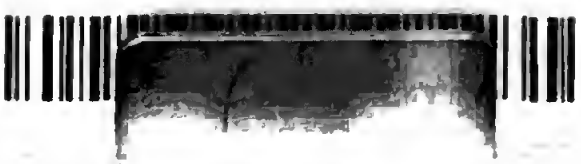
B. C.

UNIVERSITEITSBIBLIOTHEEK GENT



Digitized by Google

Digitized by Google

C. V. GRUPEN

ORIGINES GERMANIÆ

oder

das älteste Teutschland

unter

den Römern, Franken und Sachsen

Zweyter Theil.

in welchem erläutert worden

Obſerv. I. ORIGINES HAMBURGENSES SAXONIAE TRANS ALBINGICAE.
Obſerv. II. DE INSULIS ALBIAE.
Obſerv. III. ORIGINES HARBURGENSES.
Obſerv. IV. ORIGINES LUNEBURGICAE
Obſerv. V. DE NORDO-SUAVIS & CASTRO SA-OCSEBURG.

nebſt einer Charte von den Erblanden des Henricus Leo.

Lemgo
in der Meyerſchen Buchhandlung. 1766.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

In dieſem zweyten Theil der obſervationum Germaniae erſcheinen nunmehro im Druck

1) Origines *Hamburgenſes Saxoniae Transalbingicae*
2) Obſerv. de *Inſulis Albiae*
3) Origines *Harburgenſes*
4) Origines *Luneburgicae* und
5) die Obſervation de *Nordo-Suavis & Caſtro Saocſeburg.*

Die Origines Lippiacas, Osnabrugenſes, Hilde-

ſienſes, desgleichen die Obſervation von den Angelſächſiſchen Miſſionen zu Bekehrung der Frieſen, Sachſen und übrigen teutſchen Völker, ferner die Origines *Calenbergicas*, wie auch die Origines *Goettingenſes* cum obſervatione de Palatio *Grona*, die Origines *Schaumburgicas*, Origines *Hoyenſes*, *Angariae orientalis partes* in terris Hoyenſibus, Calenbergicis & Goettingenſibus habe ich zum dritten und vermuthlich letzten Theil ausgeſetzet.

1) Bey den Originibus *Hamburgenſibus* habe ich Saxoniam *Transalbingicam* mit durchgenommen.

2) Bey den Elbinſeln habe ich gezeiget, daß der Elbſtrom Henrico Palatino unter den Patrimonial-Ländern Henrici Leonis zugetheilet, und Saxonia Cisalbingica bis an das Ueberelbiſche Sächſiſche Ufer gegangen ſey.

3) Die *origines Harburgenſes* betreffen meine Vaterſtadt, worin ich vieles bemerket, welches die ganze viciniam ins Licht ſetzet.

4) In *Originibus Lüneb.* habe ich hauptſächlich den pagum *Bardungo* und deſſen viciniam erläutert, auch eine Charte von *Henrici Leonis* Erblanden, und wie deſſen Söhne ſich in ihres Vaters Erblande getheilet, dem Titel dieſes Bandes vorgeſetzet.

5) Habe ich mich bemühet in der Obſervation de Nordo-Suavis die unrichtigen Begriffe, welche von denſelben gefaſſet werden wollen, in vier Capiteln zu widerlegen.

In den künftig zum Vorſchein kommenden *Originibus Lippienſibus* habe ich das Bemühen dahin gerichtet ſeyn laſſen, ſolche Lande von der Römer und Carolinger Zeiten ins Licht zu ſetzen,

zen, insonderheit die Vorfahren dieser alten Familie, welche unter die primores Westphalorum an den Orten gesessen, wo die *Familia Widekindi* und *Ducis Ecberti* unter Carl dem Grossen sich hervorgegeben, fide diplomatum & scriptorum coaevorum ausfündig zu machen, wobey die Stammütter dieser Familie, als die Gräfin Mechtildis von Hochstaden und von Are am Rheine, dargestellet, und zugleich bemerklich gemacht wird, daß die wunderschöne Kaiserin Beatrix, Kaisers Richardi Gemahlin, unter dem Namen einer Gräfin von *Fauquemont* aus dieser Familie der Grafen von Hostaden und Are ausgegangen.

In den *Originibus Osnabrugensibus* habe ich den Kirchenstaat und die Bekehrung der Westphälischen Völker unter *Carolo M.* zu erläutern gesucht, dabey die Osnabrugischen diplomata zu anderweitiger Prüfung dem gelehrten Publico submittiret.

Die *Origines Hildesienses* habe ich um so vielmehr auszufinden gesucht, weil die beyden diplomata Ludovici und Henrici Sancti die alte Geographie in den Calenbergischen, Lüneburgischen, Wolfenbüttelschen und Hildesheimischen Landen auch auf dem Harz ungemein aufklären, auch die terminos der daran hergegangenen Halberstädtschen, Verdischen, Mindischen *Dioecesium* bestimmen lassen.

Die *missiones* der ersten Angelsächsischen Apostel habe ich in 4 capitibus ausgeführet:

cap. I. von *Wilfrido*, *Wigberto* und *Willibrordo* und seiner sociorum

a) beyder *Ewaldorum* Saxonum Apostolorum bey Cöln

b) und *Suiberti* Boructuariorum Apoſtolorum.

cap. II.

a) von des *Bonifacii Apoſtolatu* in Germania

b) von dem Abt *Gregorio* und Albuini diſcipulo *Ludgero* Biſchof von Münſter

c) von *Liaswino* Anglo-Saxone Trans-Iſalano Apoſtolo Praedicatore in comitiis Saxonum zu Marklo an der Weſer

d) von *Willihado* Anglo-Saxone nachher Biſchof von Bremen.

cap. III. von der *Metropoli Moguntina* & Metropoli *Colonienſi.*

cap. IV. von den beyden Angelſächſiſchen Apoſtolis denen *Ewaldis* und ihrem Martyrio in Weſtphalen am Rhein, wobey die ausgeheckten Legenden von ihrem Martyrio zur Hoye in der Grafſchaft Hoye, zu Lare im Stift Münſter und bey Dortmund von der Seite gewieſen.

Dieſe Ausführung ſetzt nicht nur das erſte Bekehrungswerk vor *Caroli M.* Zeit unter *Pipino* Seniori, *Carolo Martello*, *Carolomanno* & *Pipino*, von welchem Fortgang und Rückgang unter den vielen und großen Martyriis der Angelſächſiſchen Apoſtolorum ſolches geweſen, ſondern auch die von ihnen in Frießland, Teutſchland und Sachſen etablirte Schulen in ein großes Licht.

Worauf die Origines Calenbergicae, Goettingenſes cum palatio Grone, die Origines Schaumburgicae, Hoyenſes, und endlich die Origines des Weſerſtrichs in Angaria orientali, ſo Gott wil, den Schluß machen werden,

als welches die Gegenden von Minden und Hausbergen bis nach Hameln, in dem alten Pago Cilide zwiſchen der Weſer und dem Suntel, und von Hameln bis nach Minden usque ad terminos Francorum in den alten Pagis *Thiliti* & *Auga* in den jetzigen Wolfenbüttelſchen Aemtern Wickenſen, Förſte, Allerßen, Fürſtenberg und Ottenſtein begriffen hat.

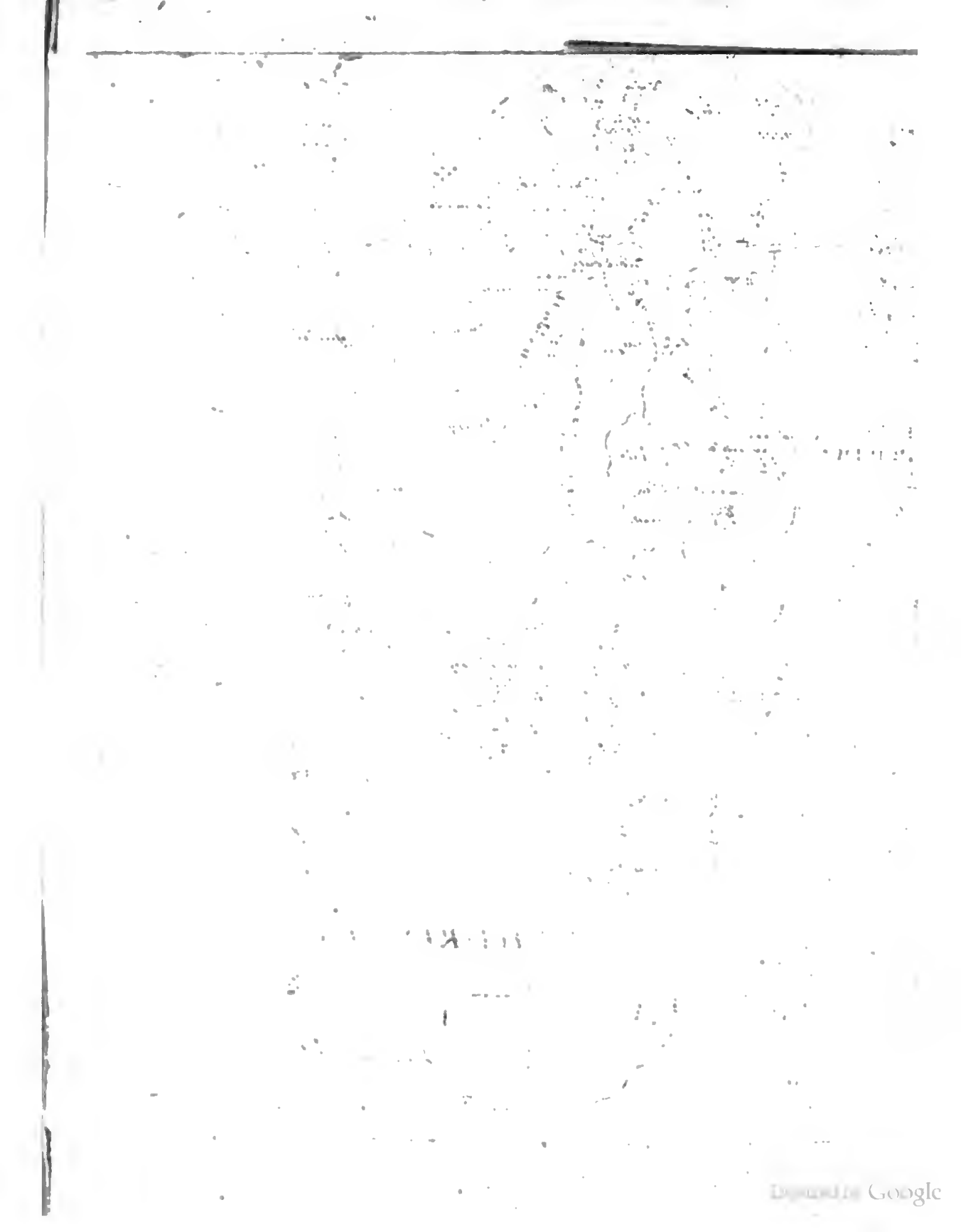
Der Tractus Calenbergicus in Pago Merſthem und der Tractus Goettingenſis in Pago Logni werden zwar in den Urkunden mitler Zeit ad Angariam Saxoniae orientalis gerechnet und in dieſer Bezeichnung von dem Weſtphäliſchen Engern oder Angaria in occidentali Regione, diſtinguiret. Weil aber die Origines Calenbergicae und Goettingenſes ihrer Weitläuftigkeit nach eine beſondere Ausführung erfordert, ſo habe ich die Origines Angariae Orientalis ad Viſurgim in einer beſondern Obſervation abzuhandeln dienſamer gefunden. Alle Obſervationes aber gehen dazu hinaus, das alte Sachſenland und den alten *Ducatum Saxoniae* in mehreres Licht zu ſetzen. Die Pagos *Angariae occidentalis* und *Weſtphaliae* habe ich zwar in *Originibus Osnabrugenſibus* und *Lippiacis* mit durchgenommen, dieſe ſind auch von dem Prediger Falken aus dem Regiſtro des Abts Sarrachonis und den Corveyiſchen und Paderborniſchen Urkunden ins Licht geſetzet. Die Gelehrten in Weſtphalen, ſonderlich diejenigen, die zu den Archiven der Hochſtifter Cöln, Paderborn, Münſter und Osnabrück, auch zu den Kloſter-Archiven einen Zutrit haben und dabey an ihren Oertern die ausgegangenen Dörfer auszukundſchaften vermögend ſind, werden dem gelehrten Publico noch die beſten Dienſte zu leiſten im Stande

ſeyn.

seyn. Und weil zu hoffen ist, daß in dem Verfolg der Zeit allenthalben sich mehr Urkunden hervorgeben werden: so ist auch kein Zweifel, die Posterität werde die Historie mitler Zeit so wol von Sachsen, als vom teutschen Vaterlande noch weiter ausbessern, dermalen kan man nicht weiter gehen, als juxta acta & probata. Kommen den Nachkommen nachher Nachrichten zu handen, so urtheilet das Publicum literarium auch weiter ex formula forensi, daß nunmehro aus den actis & probatis so viel erscheine, was die Urkunden und Kundschaften darstellen und schließen lassen. Geschrieben Hannover Jubilatemesse 1766.

Nachricht. Die Charte wird vor den Titel dieses zweyten Theils gebunden.

OBSERV.



Digitized by Google

OBSERVATIO I.

ORIGINES HAMBVRGENSES.

PRÆFATIO.

Nachdem ich bey denen *Originibus Hamburgenſibus*, die ſonſt Lambecius bereits in vieles Licht geſetzet, auch Staphorſt weiter erläutert, noch verſchiedenes bemerket, worin ich mit Lambecio und andern mehr nicht allerdings einig ſeyn können: ſo habe gegenwärtige Obſervation DE ORIGINIBUS HAMBURGENSIBUS in folgenden Capitibus abgehandelt, als

Cap. I. *de originibus Hamburgenſibus.*

Cap. II. *de Initio & progreſſu Religionis Chriſtianæ* in *Saxonia Trans-Albingica.*

Cap. III. de Diplomate *Fundationis Metropolis* Hamburgenſis, Ludovici Pii. A. 831.

Cap. IV. de commento *Laxatæ Captivitatis ſeptennis* Saxonum Trans-Albianorum.

Cap. V. de *primitiva Eccleſia Provinciæ* in *Aquilone* ultra Albiam Presbyteri HERIDACI ab AMALHARIO dedicata.

Cap. VI. de *Eccleſia* Hamburgenſi *Cathedrali.*

Cap. VII. de *Devaſtationibus Normannicis & Slavicis.*

Cap. VIII. de *Initiis Chriſtianismi* in *Dania*, *Succia*, *Norwegia*, *Islandia.*

Cap. I.

DE ORIGINIBVS HAMBVRGENSIBVS.

Die erſten *Origines* von Hamburg weiß nun zwar nicht zu beſtimmen, nur treten dabey dieſe Vermuthungen ein, daß Hamburg allewege ſchon zu Caroli Magni Zeiten eine *villa mercatoria* geweſen, eben eine ſolche, welche die Angel-Saxen Cyppanham genant, und wie die Hammen bey den Sachſen Paludes geheißen, alſo auch die Hammen an der Elbe, worunter Ham-burg ab exſtructo Burgo, nachher der Name Hamburg angewachſen, in der Hiſtoria Carolingica unter den Paludibus Albiae mit genennet worden. Alſo werden in Hiſtoria Caroli Magni gehöret TRACIA, LUINI, und *Paludes Albiæ*, i. e. die Hammen an der Elbe. Allen drey Orten ſind von denen nachher dabey erbaueten Burgis ihre Zunamen angewachſen, ſo daß TRACIA ad Viſurgin nachhero Drackenburg, LUINI nachhero Lüneburg, die Hammen an der Elbe Hammeburg genant worden. Die in devaſtatione Danica A. 845 von Remberto zu Hamburg bemerkte Confluenz von Menſchen, die Burg, das *Suburbium*, die Mauren ſind Anzeigen von weit älterern Zeiten, worin dieſelben ihren Urſprung und ihren Succes vor mehrern und vielen Jahren gewonnen. Und da übrigens keiner *primitivæ Eccleſiæ Hamburgenſis* zu Caroli M. Zeiten gedacht wird, A. 798 auch daſelbſt die groſſe Rebellion und Erſchlagung und Verjagung der Sächſiſchen Grafen vorgegangen, dieſe Widerſetzlichkeiten der Sachſen noch bis ad A. 804 gedauret, da die Ausführung der Ueber-Elbiſchen Sachſen geſchehen, ſo zweifle ich, ob bey einem ſolchen Confluxu Paganorum, in villa mercatoria, in den gefährlichen Zeiten gewaget werden können, eine Kirche zu bauen, eines Theils da Hamburg denen *Invaſionibus Slavicis* frey und offen geſtanden, und die von Kaiſer Carl an der Elbe erbaueten Schlöſſer zwar die *Bardogavenſes* im Lüneburger Lande, nicht aber die *Saxones Trans-albingicos* gedecket; andern Theils die Saxones rebelles in Paludibus oder Hammen ſich ſogleich in paludibus retiriren können, ohne ihnen füglich manu militari beyzukommen, dergleichen Ausflucht die Dirmarſen auf eben dieſelbige Art zu nehmen gewuſt.

Zur Zeit, da A. 831 Hamburg zur Metropoli geworden, muß Hamburg ſchon lange vorher eine anſehnliche volkreiche Stadt in *paludibus Albiae* geweſen ſeyn, und eben daher iſt ſie zum Erzbiſchöflichen Sitz auserſehen, weil juxta Canones die Biſchöfe in civitatibus, nicht in vicis & villis angeſetzet werden durften, dieſes aber konte ehender nicht als Saxonia pacata zu Werke gerichtet werden.

Von

Von ihrem Anbau und Zuwachs in dem Verfolg der Zeit können keine beſſer als Gelehrte des Orts, und zumalen die, welche die Urkunden mitler Zeit einzuſehen Gelegenheit haben, und in ihrem rechten Zuſammenhang zu verbinden wiſſen, urtheilen. Cranz Saxon. VIII. 15. ſchreibt vom Graf Adolph A. 1239. Fratris minoris Zeit:

> *hac etiam, qua nunc ſcribimus aetate ſola* Divi Petri *Parochia* urbem faciebat; *cetera acceſſere per tempora*, paluſtribus locis *ad* Albim, *jacto fundamento, formalis, ut ſuper aedificaretur. Ea eſt divae Cathrinae portio. Ab occiduo vero* prolatis muris *occludi coepit non minima pars urbis, quae D.* Nicolaum *habet tutelarem Patronum.* Noviſſima *acceſſit* Jacobi *ad orientem porrecta parochia.*

Der ehemalige Syndicus der Stadt Hamburg TRACIGER in Hamburgiſcher Chron. p. 1267. ſchreibet von Hamburg in ſeiner erſten und älterem Zeit und ihrem Anwachs alſo:

> Es war aber damals Hamburg viel eines geringern Begrifs als jetzo: denn allein der Berg, darauf St. Peters Carſpel und der Thum lieget, beſtediget und bewohnet. Da aber jetzund die andern Carſpel als St. Catharinen und St. Nicolans gelegen, war unbedeicht Land, da Fluth und Ebbe herübergieng. Der Platz aber, da in folgenden Zeiten St. Jacobs Carſpel gebauet, iſt außerhalb der Stadt gelegen, welches man an dem heidniſchen Wall noch heut zu Tage augenſcheinlich mag ſehen. Jedoch war es ein gelegener und von Natur feſter Ort: denn ins Süden hat es die Elbe, ins Norden die Elſter, in Oſten die Bille, das ſind die drey freye Seiten, und iſt kein Zweifel, daß Hamburg auch zu dero Zeit geweſen die vornehmſte Feſte der Norder Elbe.

So bald Hamburg A. 831 gehöret und als eine metropolitana vom Kaiſer Ludovico genennet wird, zeiget ſie ſich als eine Burg und als eine anſehnliche *Civitas*, ſolche, die eines Sedis metropolitanæ ſuſceptible geachtet, die ohnmöglich anderergeſtalt, als nach Verlauf vieler Jahre, die in Caroli M. Zeiten zurückſchlagen, zu einer Erzbiſchöflichen Stadt erwachſen ſeyn kan. Welches denn auch daher noch mehr zu urtheilen, da ſie nach dem Zeugniß REMBERTI *c.* 14. und GUALDONIS *c.* 35. ſchon A. 845. tempore invaſionis Danicæ

a) *urbem*,
b) *ſuburbium* L. *vicum proximum*,
c) Eccleſiam *miro opere* magiſterio Domini Epiſcopi conſtructam,

d) monaſterii *clauſtrum mirifice compoſitum*,
e) *Comitem Bernarium Præfectum loci & Pagenſium Provinciæ* Nord-Albingiae,
f) *moenia & muros*

gehabt, woraus denn weiter erſcheinet, daß ſie ſchon A. 845 eine in *urbe & ſuburbio* wohlbevölkerte und mit Mauren umgebene Stadt der Provinciae *Nord-Albingorum* und die *civitas metropolitana* Archiepiſcopi, die mit einer prächtigen Domkirche und Kloſter verſehen, geweſen ſey.

Bey den Gedanken, die RICHEY *diſſ. de Connoburgo* §. 2. über die Origines Hamburgenſes führet;

1) daß deſſen Namen unter Carolo M. nicht gedacht;
2) jedoch gar anſcheinlich, daß zu Hobuchi, welches Carolus M. gegen die Slaviſchen und Normanniſchen irruptiones aufbauen laſſen, eine Frequenz von Einwohnern geweſen;
3) daß unglaublich ſey, daß die Sachſen die Wohlgelegenheit des Orts an der Elbe, Bille und Elſter, die die Natur des Orts zum Holzen, zur Jagt, zum Ackerbau, zur Weide, zum Fiſchen, und die Inſeln zum Traject mit allen Bedürfniſſen des Lebens dargeſtellet, nicht ſolte angetrieben haben, des Orts ſich fleißig zuſamlen und ihnzu beſetzen;
4) niemand ſich zu Gedanken treten laſſen könne, daß Carolus M. an einem öden und wüſten Ufer, das von denen umwohnenden keine Hülfe gehabt, *ſumtuoſa* tutela & difficili praeſidio e longinquo ein Caſtellum bauen laſſen wollen;
5) von Carolo M. nicht zu glauben, daß er von Zeit des errichteten Caſtri an Bedacht genommen, darin eine prächtige Kirche und ſedem Archiepiſcopalem einzurichten, wenn er nicht, außer der Beſatzung, darin ſchon eine *praeſentiſſimam multitudinem civium ſuſtinendae dignitati Archiepiſcopali idoneam* vorgefunden;
6) Hamburg, ſo wie es Heridaco concediret, mit dem Namen einer Civitatis Nord-Albingorum von Helmoldo und Alberto Stadenſi und von Adamo Bremenſi im XI Sec. als eine *Metropolis viris & armis potens* belegt, und A. 845 in vita Remberti Hamburg ſchon als einer *urbis cum ſuburbio & vico proximo* cum *templo mirifici operis*, *bibliotheca* inſtructiſſima Præſidis *Theſauris* und ſeiner Einwohner als eines nicht geringen Volkes, das erſchlagen und geſchlachtet, gedacht worden,

iſt noch verſchiedenes zu erinnern.

Ich falle Richey in beiden bey:

1) daß Hamburg namentlich unter Carolo M. nicht gedacht,
2) jedoch in den Paludibus Albiae in denen Hammen daſelbſt eine Menge

ge Menſchen ſich geſetzet, die eines Theils nach der Wohlgelegenheit des Orts nicht nur einen reichlichen Erwerb gefunden, ſondern auch in ihren paludibus zu ihrer Beſchützung allewege ihre *Reductus* gehabt, auch daß der Ort eine Gleichheit hält mit einer *villa mercatoria*, welche die Angel-Saxen CYPPAN-HAM genant, von CYPPAN *mercari* & HAM *vicus*, welchen Namen Chypham in agro Wiltonenſi in England noch führet. GYPSON *ad Chron. Sax. in explicatione Nominum locorum h. v.* Allein die mit unterlaufende Suppoſitiones des Prof. Richey, die dahin mit abzielen, das Caſtellum *Hohbuchi* aus Slavien in Sachſen nach Hamburg zu bringen, ſind in facto nicht klar und erwieſen. Bey denen Caſtellis, die zu Beſchützung des Limitis Saxonici erbauet wurden, komt es nur an auf ein *munimentum*, auf den *militem praeſidiarium*, auf die *Cuſtodes Limitum*, auf die *Explorationes*, auf die Wachten und die *exercitus*, die nach der Mark, wo es nöthig, dirigiret wurden. Und bey dem Caſtello Hobuchi wird auch in annalibus Francicis eines mehreren nicht, als des *Caſtelli*, des *Praeſidii Saxonum* orientalium und des *Odonis Legati Regii*, der im Caſtello geweſen, gedacht. Daß hiernächſt Carolus M. das Caſtellum *Hobuchi* gegen die *irruptiones* der Dänen, oder dazu, um Hamburg wider ſolche zu decken, errichtet, davon findet ſich in Annalibus Carolingicis keine Anzeige, woraus ſolches zu urtheilen.

Von Hamburg geſchiehet a) unter *Pipino*, *Carolomanno*, *Carolo Magno* in allen Expeditionibus in Saxoniam & contra Slavos, b) auch A. 789. in *Expeditione contra Wilzos*, da Kaiſer Carl zugleich mit den Friſiſchen Schiffen auf der Elbe, c) und in A. 805. in der Expeditione navali auf der Elbe bis nach Magdeburg agiret, d) und in der *Expedition* des jungen Carls in Linones A. 808. da dieſer zwo Brücken über die Elbe geſchlagen und Kaiſer Carl durch ſeine Legatos 2 *Caſtella ſuper Albiam* bauen laſſen, e) gleichfals in *Expeditione in Linones A. 811.* da das A. 810. von den Wilzis deſtruirte Schloß *A. 811.* wieder aufgerichtet, f) und in Expeditione A. 809. da Kaiſer Carl Eſſefeld an der Stur aufbauen, darzu durch Gallien und Teutſchland Truppen aufgeboten, und bewafnet, und mit allen Nothdürftigkeiten verſehen, durch Friesland dahin führen laſſen, nicht die geringſte Meldung: da doch dieſe Expeditiones, zumalen die auf der Elbe zu Schiffe geſchehen, nothwendig auf die Hamburgiſche Gegend treffen müſſen.

A. 795 werden unter den Saxen *circa Paludes Albiae* die an der Ermordung des Obotriten Königs auf der Elbe Theil gehabt, und daher das Licht geſcheuet, vor Kaiſer Carl zu Lune zu erſcheinen Chron. A. 795 die Ueber-Elbiſchen Sachſen, die an den Paludibus Albiae, an denen Hammen gewohnet, mit gemeinet, und A. 804 ſind die Sachſen über der Elbe gar mit ausgeſüh-

geführet. A. 798 haben die Trans-Albiani Nordmanni gar die Legatos regios, die zu Handhabung der Juſtiz angeſetzet, und unter dieſen GODESCALCVM erſchlagen. Dabey hat der *Legatus Regius* EBERWINVS mit den Obotriten gegen dieſelben einen Sieg erfochten, und in der capit. Karoli M. A. 805. ap. BALVZ *T. I. p.* 425. iſt verordnet, wie weit die Negotiatores gegen die partes *Slavorum* & *Avarorum* gehen ſollen, als bis zu Bardenuvich, bis zu Schesla, bis zu Magdeburg.

Allein bey allen dieſen Vorfallenheiten wird nirgends Hamburg gedacht.

Die Gedanken, daß das Gedächtniß Anſcharii zu Hamburg noch in der Benennung des Schar-Dors, Scharbors-Brück, Schar-Stein-Weg, Schar-Markts übrig geblieben, als welche Namen von der Capelle herrühreten, die an dem Ort des Wayſenhauſes geſtanden, und March to dem Schar oder Schar-Capelle geheißen, iſt von wenigem Anſchein.

Eben ſo leicht würde das hohe Schar in der Elbe Schar-Boſch *ſilva caedua*, Schar-Hans Traſo, und viele andere mehr von Anſcario herzuholen ſtehen.

Schar Schor hat mannigfache Bedeutungen, und ſind damit viele Oerter in Teutſchland und England belegt. Den Svio-Gothis iſt SKaR *promontorium*, den Sweden ora maritima, SKaRGARD pagi circa ora maritima SERENIVS *Dict. Angl. Suet. v. Schore litus*, *in notis* Veteris TEVTONISTAE *in Boore & Schaire:* SCHAIRE: *Over*, *Litus*, *Ripa*, *Ripula*, *Margo*, *Limbus*.

SCHOREN oder SCHARREN ſind die Pfäle, womit die Teiche oder Dämme gegen Gewalt des Meeres bepfalet. *Buter Scharren* pali exteriores, *Binder Scharren* pali interiores. HACKEMAN *jure Aggerum & Mantiſſa. p.* 114. FRISCH *in v. Scharren* & v. Runge. SKORDA Gothis Scand. *fulcrum* SKORDA *fulcris firmare*. VEREL. *h. v.* Belgis *Schore* ruptura Rupes Fulcimen, *Schore Van Ys* ruptura glaciei, SCHORRE Alluvies Ripa Planities herbida, *alluvione adjecta*, parcius gramine virescens KILIAN *h. v.* ſonſt auch Vorland genant JUNIUS *Etymol.* v. Schore. Die mehreſten Significationes, ſo weit ſie translativae, ſind aus SCAR SCORE *inciſura* oder *Fulcro* zu entwickeln v. JUNIUS, SERENIUS, WACHTER, FRISCH, VERELIVS, GIBSON ad Chron. *Saxon.* in den *Nomenclaturis* des Worts *Schare Schore* in latinitate Barbara SCAR Scara, Gallis Quai ſind in ſtatutis Maſſil. L. I. c. 51. §. 3. *aggeres ad ripam* CANG. *h. v.* und Scarrae Anglis Shares Hearnio *Diviſiones* Cang. h. v. Serenio in *to Share* in notis ſcheinet am wahrſcheinlichſten, daß alle obige Significationes von dem Svio-Gothico

thico SKARA *diſſecare* ihre Abſtitung gewonnen. Die ſo genante Schar-Capelle, oder Marie to Schar oder Capelle St. Clementis zur Neuſtadt und Nicolai Pfarre gehörig, iſt aus dem Hauſe, das A. 1371 an der Schar-Porte gebauet, ſo viel aus dem Rentebuch ad Fabricam capellae als auch der darin angerichteten Jacobi Brüderſchaft wahrzunehmen, A. 1371 in eine Capelle erwachſen, und hat das Haus und die Marie to Schar von Schar-phorte, welche auf das Schar-Marck gehet, allem Anſehen nach ſeine Benennung. Vid. STAPHORST. *P. I. Vol. I. p. 61.* LAMBECIVS *L. I. Orig. Hamb. p. 3.* iſt unrecht daran; wie er denn auch ſo wol von BESSEL als SCHMINCK ad Eginhart de vita Caroli M. c. VIII. p. 49. 50. widerlegt, wenn er behauptet, wie ſeine Worte lauten:

> *Vrbes profecto munitas Saxonia noſtra antequam a Karolo M. fuit devicta, non habuit, ſed hac etiam in re antiquum retinuit Germanorum morem, qui aperta colebant loca, & moenibus cincta oppida tamquam munimenta ſervitii & circumdata retibus Luſtra (al. buſta) declinabant.*

Denn obgleich dieſes AMMIANUS MARCELLINVS L. L. von der Everſione civitatum ad Rhenum anführet, und Hadr. VALER. *d. l.* davon die Urſache angiebt: ſo zeigen dennoch die Expeditiones Caroli M. in Saxoniam, daß die Sachſen dero Zeit ihre *Firmitates* oder ihre Feſtungen gehabt. Die Caſtra Saxonica, als

a) *Eresburgum* Eginh. A. 772.
b) *Sigiburgum* in qua Saxonum *Praeſidium* Eginh. A. 775.
c) *Seydroburg* A. 784.

Die *Munitiones Saxonum* deren *Eginh. Vita Caroli M.* bey dem *Autore vitae Karoli ad A. 779.* die *Firmitates Saxon.* Annal. Loiſſel ap. Autorem vitae Karoli M. A. 776. treten aus den Annalibus Franc. gleich vor Augen, und von Pipino wird bereits mit Annal. Loiſſel A. 758. geſagt:

> *Pipinus Rex in Saxoniam ibat & Firmitates Saxonum per virtutem introivit.*

und von *Carolomanno* A. 743.

> cepit & *caſtrum* Odiſerburg.

und von *Hildegar Arch. Colon.* A. 753.

> occiſus eſt a Saxonibus in caſtro *Viberg.*

Dabey eröfnen die Annales Bertiani ad A. 770. daß die Sachſen in ihrer Belagerung ſich der *Petrariarum* der Wurfmachinen vulgo Sax. Bliden gegen Sigisburg gebrauchet.

Was die Hamburgſchen caſtra betrift, ſo iſt ſchon in der *Obſerv. de caſtello Hobuchi ab Hamburgo aliено* ausgeführet:

1) daß das Caſtellum *Hobuchi* nicht zu Hamburg, ſondern in *Slavia transalbica* in *Linonibus* ad *Ripam Albis* ſich gefunden,

2) am wenigſten aber an dem Orte, wo Herzog Bernhard II. Benonis Sohn nach Corneri Zeitrechnung in *A. 1035.* wo an der Domkirche an einer Seite vom Biſchof Bezelino das Palatium Archiepiscopale zu ſeiner Befeſtigung mit Thürmen und propugnaculis, ihm ein Haus erbauet, zu ſuchen.

So weit ich die Sache einzuſehen weiß, hat Hamburg eine Burg oder Caſtrum gehabt, es ſey vor Caroli Magni Zeit in Saxonia libera, oder zu Caroli M. Zeiten, da ſeine Expeditiones in Sachſen vorgangen, wiewol, was das letzte betrift, Hamburg in allen Expeditionibus Caroli M. in Saxoniam & in Slavos & Danos gar nicht genennet wird. Es weiſet aber Hamburg unter Ludovico pio, da es zum erſten mal bey Conſtituirung des Sedis Archiepiscopi genennet wird, in ſeiner Benennung Ham-burg eine Burg auf. Die *Bulla Nicolai* P. P. *de conjunctione Eccles. Hamb. & Bremen* ap. STAPH. *P. I. Vol. 1. p. 41.* und *de confirmatione Ramesloae* ap. *Fund. p. 54.* ziehen ausdrücklich Hamburg als ein *caſtellum* an, worin Anſchar zum erſten Erzbiſchof geſetzet, und auf Hamburg als einer Metropoli ordiniret worden. Daß auch A. 845 bey der vorgegangenen Invaſion der Normänner zu Anſcharii Zeiten daſelbſt ein *caſtellum* geweſen (welches dieſe, wie alles, auch Kirche und Kloſter in Brand geſtecket. REMBERTVS *vita Anſcharii*), bezeugen die *Annales* METENS. *ad A. 845.* an welchem Ort es aber geweſen, wird nicht gemeldet. Es erhellet dabey zugleich aus REMBERTI *vita Anſcharii c. 14.* daß Hamburg A. 848 *vrbem* und *ſuburbium* ſ. *vicum proximum* gehabt. *Suburbia* heißen in mittler Zeit Vorbürge, Vorſtädte, STVMPH. *Chron. Helv. fol. 375.* Vorſtadt vocab. ap. FRISCH *in Burg Burgi Forenſes* Chron. Ms. Medardi. A. 124. ap. Cangium h. v. Belgis *Veurborgh* ſuburbium auch *propugnacula* KILIAN. *h. v.* Es bezeuget indeſſen HELMOLD *L. 1. c. 5.* daß nicht lange nach dieſer Normanniſchen Verheerung das Zerſtöhrte und Niedergeriſſene von Hamburg wiedergebauet, wovon ſeine Worte lauten:

> *poſt non multum vero temporis* furore Danorum aliquantulum ſopito, *coeperunt reaedificare diruta Hamburgenſis vrbis.*

Es ſey nun eine Burg mit der Eccleſia und *Clauſtro*, oder die Kirche ohne die Burg erbauet, ſo iſt dennoch in der *Devaſtatione Slavica A. 983* unter *Ottone II.* Hamburg der Sedes Archiepiscopalis wieder verheeret und in Brand geſtecket worden, daß DITMAR *L. III. p. 345.* zu ſeiner Zeit von Hamburg als einem vorzeiten geweſenen Archiepiscopal-Sitz gezeuget in cl.

vbi

vbi *ſedes Epiſcopalis* quondam *fuit.*'

nicht weniger in der zweiten *Devaſtatione Slavica A. 1018* unter Herzog Bernhard und Erzbiſchof Unwanno Nord-Albingio mit Slaviern ſo ſtark verheeret und eingeäſchert, daß auch über der Elbe nicht ein Veſtigium chriſtianitatis übrig gelaſſen. Adamus Brem. L. II. c. 30. Und obgleich von Unwanno ADAMVS BREM. *L. II. c. 33. 34.* ſagt:

civitatem & eccleſiam fecit *novam.*

ins beſondere von der Kirche und *Diverſoriis*, daß Erzbiſchof Unwan mit Herzog Bernhard von denen Ruinen der Stadt eine neue Kirche und *Diverſoria* alles von Holz gebauet, welches noch A. 1020 geſchehen, ſo wird dennoch eines von Unwanno neugebaueten Schloſſes nicht erwähnet. Von dem A. 1035 gefolgeten Erzbiſchof Bezelino berichtet ADAMVS BREM. *L. II. c. 25.*

1) daß dieſer zuerſt eine Kirche, welche zu der Ehre der lieben Frauen gebauet geweſen, von Quader aufgerichtet,
2) ein befeſtigtes Haus cum *turribus* & *propugnaculis* an einer Seite der Kirche,
3) und Herzog Bernhard für ſich an der andern Seite ein Haus aufgebauet,

und alſo die Domkirche an der einen Seite das Erzbiſchöfliche Haus, an der andern Seite das Herzogliche Haus gehabt; an welchem Ort und Stelle Bezelinus die Domkirche von Quaderſteinen und ſein Haus einer Feſtung gleich gebauet, und ob Herzog Bernhard wie der Biſchof Bezelinus ſein Haus mit Feſtungswerken aufgerichtet, wird von ADAMO BREM. ſo genau und eigentlich nicht beſchrieben.

Ich ſehe nicht, aus welchem Grunde oder auch aus Zeugniſſen Scriptorum ſynchronorum Crantzius behaupten mögen, und zwar in *Vandalia L. III. c. 1.*

a) daß Herzog Bernhardus ſein Schloß an der Alſter gebauet,
b) welches die Wenden unter Henrico Godeſc. Sohn von Grund aus zerſtöhret.

und in *Metropol. L. IV. c. 25.* dagegen der Erzbiſchof Bezelinus Albrandus ſein Schloß aufgerichtet, an dem Ort, wo zu Crantzii Zeit große und prächtige Fundamenta von der Südſeite der Domkirche beym Aufgraben gefunden, welche Grundmauer, ob ſie gleich dero Zeit mitten in der Stadt gefunden, dennoch zur Zeit, da ſie gelegt, da, wo der terminus vrbis an dem Ufer der Elbe geweſen. CRANTZII Worte *in Saxonia L. V. c. 27.* lauten hiervon umſtändlich:

Vrbem vero Hamburgum in Stormaria ſitam in jure fuiſſe Ducum Saxoniae, non eſt ambiguum, quod Bernhardus D. illo tempore, quo

BEZELINVS *Archiepiscopus Hamburgenſis* praeſidium *ſibi faceret* ad meridiem ab Eccleſia (*cujus fundamenta nuper fodientibus nobis comperta*) Bernhardus *D.* ad Aquilonem ejusdem Eccleſiae *ſibi ſuisque Praetorium erexit, cujus reliquiae cernuntur hodie* in ſublimi colle ad Alſtria *poſt molas inibi jactas & firmatas.*

TRAZIGER *Chron. Hamburg.* ap. WESTPH. *T. II. p.* 1277. ſetzet darauf noch und giebet an:

a) daß der Biſchof Albrandus ſein Haus mit Thürmen und Wehren von der Thumkirche ab ins Süden,

b) Herzog Bernhard ſein Schloß an der Elſter, wo zu Trazigers Zeit des Raths Marſtall gebauet.

Siehe auch STAPH. *P.* 1. *Vol.* 2. *p.* 388. und führet CRANZ dabey mit an, daß noch zu ſeiner Zeit augenſcheinliche Anzeigen alda zu ſehen geweſen. Eben dahin, daß Herzog Bernhardus ſein Schloß an der Alſter gebauet, iſt P. LAMB. *Orig. Hamb. L.* 1. *p.* 19. nicht nur gegangen, ſondern auch noch darzu von ihm p. 13. dafür gehalten, daß Hamburg zu Ludovici Pii Zeiten Bucborch geheißen. PETERSEN *Chron. Holſatiae P. XI.* wie er gewohnet auf Cranzii Angeben nachzuſetzen, giebet gleichfals vom Erzbiſchof Albrando an:

a) daß er Hamburg mit einer Mauer befeſtiget, auch ein feſtes Haus bey der Kirche im Mittag,

b) Herzog Bernhard aber ein Schloß in Hamburg in den Norden der Kirchen, wovon noch bey der Alſter hinter der Mühle alte Mauren zu ſehen, gebauet.

ADAMVS BREMENSIS *L. II. c.* 25. als auf deſſen Zeugniß es allhier hauptſächlich ankomt, ſagt bey dem Hauſe, das Herzog Bernhard A. 1035 ad aemulationem Bezelini Albrandi erbauet, davon nichts, daß es an der Alſter erbauet, ſondern nur, daß des Erzbiſchofs Bezelini ſein Schloß an der einen Seite und Herzogs Bernhardi Schloß an der andern Seite des Doms gebauet, an welchem Ort A. 1035 von ihm der neue Bau erbauet, die allemal, ſo viel ihrer neue erbauet, nach ihrer erſten Dedication die liebe Frauen Kirche geheißen. Ob er ſein Schloß an der Domkirche ins Süden, und Herzog Bernhard ſein Schloß an der andern Seite ins Norden gebauet, davon meldet Adamus Bremenſis gar nichts. Von Ordulpho Duce aber, wie der Erzbiſchof das Schloß Sullenberg gebauet, ſagt er *L. III. c.* 28.

Dux (Ordulphus) eo tempore relicto veteri caſtello *Hammaburg novum quoddam praeſidium ſibi ſuisque fundavit* intra *Albiam & rivum, qua* Alſtra fundatur.

Und

und von dieſem Schloß ſagt LAMB. *L. I. p.* 19.

a) daß dieſes Schloß zum Unterſcheid der alten von Herzog Bernhard an der Alſter gebaueten Schlöſſer *Novum* Burgum genant,

b) und geglaubet werde, daß es in der Regione vrbis gelegen, die noch Neuburg genant werde,

c) und von der Zeit der Herzog und Erzbiſchof beſonders gewohnet, der Erzbiſchof in der Altſtadt, und das alte Schloß Herzog Bernhards geweſen, Herzog Ordulphus an dem Ort, wo die neue Burg vor ihm gebauet, der zu Anſcharii Zeiten Suburbium geheißen, welches den Diſtrict, worauf die Nicolai Kirche angelegt, ausgemacht.

Dieſe neue Burg an der Alſter Herzogs Ordulphi iſt gebauet A. XVIII Pontificatus *Alberti*, und alſo Anno Chr. 1063.

Im Jahr 1066. wie Adamus Brem. IV. 13. und aus ſelbigem Helmold L. 1. c. 4. angegeben, iſt in der Devaſtatione Slavica nicht nur *tota provincia* Hamburgenſis mit Feuer und Schwert verheeret, ſondern auch caſtrum *Hammenburg* funditus exciſum. Was er aber unter dem caſtro exciſo eigentlich für ein caſtrum meine,

a) *Caſtrum Bezelini*, das A. 1035 zu einer Seite die Domkirche,

b) *Caſtrum Bernhardi*, das A. 1035 zur andern Seite des Doms,

c) das *Caſtrum Ordulphi*, das A. 1063 an der Alſter errichtet,

darüber haben Adamus Bremenſis und Helmoldus eigentlich ſich nicht geäußert, und da er gleich vorher geſagt, Slavi totam provinciam Hamburgenſem ferro & igne demoliti ſunt: ſo ſcheinet es, daß daraus zu ſchließen, daß alles in allen demoliret ſey.

Ob nun in der Zeit von A. 1066 bis A. 1072. einer Zeit von ſechs Jahren, was zerſtöhret, wieder gebauet, davon findet ſich beym Adamo Bremenſi und Helmoldo nichts gemeldet: wenn aber wieder was aufgebauet, ſo iſt im Jahr 1072 alles wieder verheeret und in Brand geſtecket. Ob nun zwar Staphorſt P. I. Vol. I. p. 521. aus einem in der Domkirche befindlichen alten Monument von A. 1106 bemerkt werden wollen, daß Graf Adolph von Schaumburg und deſſen Sohn

> Poſt Karolum M. & Ludovicum ejus filium - hujus Eccleſiae *ſecundi fundatores*,

und daraus von ihm geſchloſſen werden will, daß die Domkirche von A. 1072 bis 1106 wüſte gelegen, ſo ſagt dennoch dis Monument nicht, daß erſt A. 1106 die Domkirche gebauet, ſondern daß Herzog Luder A. 1106 an Graf Adolph von Schaumburg die Grafſchaft Holſtein Wagrien und Stormaria conferiret, Graf Adolph und dermalen ſeine Söhne Herren und Grafen beſagten Landes, und nach Kaiſer Carl und Ludovicum Pium ſecundi fundato-

res der Domkirche geweſen. Zu welcher Zeit ſie ſolche fundiret und wie der Bau und die Dotation geſchehn, davon enthält das Monument eigentlich nichts. Indeſſen hat der Erfolg ſelbſt gezeiget, daß ein neuer Dom gebauet, obgleich die eigentliche Zeit noch nicht klar gemacht. Aus dem Diplomate Graf Adolphi A 1164. ap. STAPH. *P. I. v.* 1. *p.* 576. erſcheinet auch ſo viel, daß dero Zeit das *Caſtrum novum* in *occidentali parte civitatis* unter die Kaufleute in areas vertheilet, und von ihnen bewohnet geweſen, auch ihnen vergönnet, an einem competenten Orte eine Capelle in honorem Nicolai mit Conſens des Domcapittels, die über den fundum die parochie der Domkirche gehabt, zu erbauen. Von des Graf Adolphi II. Matre, Graf Adolphi I. Gemalin, bemerket Helmoldus L. I. c. 56. welches ALBERTVS STADENS. *ad A.* 1139 wiederholet:

> Arcem firmiſſimam Hammenburg, *quam* comitis Adolphi mater *murato opere conſtruxerat, vt eſſet firmamentum vrbi contra impetus barbarorum, hanc ergo domum & quicquid nobile ſenior Adolphus conſtruxerat Henricus (ab Badewide) fugam meditans demolitus eſt.*

welches LAMB. *L. I. Orig. Hamb. p.* 24. für das Caſtrum, das Herzog Bernhard gebauet, anſehen wollen.

Bey dem Hamburgſchen Monument iſt dis zu erinnern, daß es von A. 1126. da Graf Adolphi Sohn Hartungus im Treffen gegen die Böhmen unter Kaiſer Lothario geblieben, ANNAL. SAX. *ad A.* 1126. HELMOLDVS *L. I. c.* 19. *n.* 12. bezeichnet ſeyn müſte, weil es Adolphi ſeiner Söhne pro tempore procreati gedenket, A. 1106 aber Graf Adolphus I. noch nichts an dem Dom in Hamburg gebauet haben kan, weil Lotharius zwar A. 1106 Herzog von Sachſen geworden, dero Zeit aber Gothofredus der letzte Graf von Nord-Albingien noch gelebt, und A. 1110 allererſt getödtet, ANNAL. SAX. *A.* 1110. welchem Graf Adolphus I allererſt in der Zeit gefolget, HELMOLD *L. I. c.* 49. worunter ANNAL. SAXON. mehr als dem CHRON. SLAVICO Lindenbrog, welches das Jahr 1106. da Graf Godfried erſchlagen, und Graf Adolph die Grafſchaft conferiret, zu glauben. Daß aber Hamburg zu Graf Gothofredi Zeiten ſchon wieder befeſtiget geweſen ſeyn müſſe, will daher erſcheinen, weil die latrunculi Slavorum nur bis vor Hamburg geplündert, und der Comes provinciae Godefredus ſie darauf gleich verfolget, und von Graf Adolphs I Gemalin iſt gewiß, daß dieſe ein feſtes Schloß wieder aufgerichtet, wovon TRAZIGER *p.* 1278. ſagt, daß ſie nachher nicht wieder aufgebauet, und obgleich LAMB. *p.* 24. aus dem HELMOLD *L. I. c.* 58. und ALBERTO STADENS. auch aus einer *Chron. Sax. Ms. A.* 1139.

1139. behaupten will, daß Adolph II. es wieder gebauet, ſo wird dennoch beym Helmoldo und Alberto Stadenſi in angezogenen Stellen nichts gemeldet.

Die Hamburgſche Caſtella, ſo viel ich deren bemerket, ſind dieſe:

1) *A.* 831. das Caſtellum, welches, ſo bald Hamburg, wie es zur Metropolitana gemacht iſt, ihre Benennung von Ham und Burg zu erkennen giebet, worin der *Comes Provinciae Nord-Albingicae* BERNARIVS ſeinen Sitz gehabt, welches *A.* 845 *in invaſione Danica* zerſtöret, und in Annalibus METENSIBVS A. 845 *caſtellum in ſaxonia nomine* HAMABVRG genant, in deſſen Mauren die Dänen eingebrochen, REMBERT. *c.* 35.

Ob nach A. 845 dieſes zerſtörte Caſtellum wieder gebauet, und in *devaſtatione Slavica A.* 915 unter Kaiſer Conrado und Erzbiſchof Hoyero, da die Slaven die Hamburgſche Parochie zerſtöret, und nach Cornerl Ausdruck ad A. 915 der Archiepiscopatus *re ſed non nomine* transferretur ad Eccleſiam Bremenſem ad tempus oder in *devaſtatione A.* 983. da unter Ottone II. MISTRVI Hamburg in Brand geſtecket, und der ſedes Archiep. daſelbſt ceſſiret, und eben ſo, ob bey der *devaſtatione A.* 1018. unter Henrico P. da die Slaviſchen Fürſten Mizzidrog und Miſtiwoi Nord-Albingien mit Schwert und Brand verheeret, alle Kirchen in Slavien angeſtecket, und den Hamburgſchen Clerum in die Gefangenſchaft abgeführet, in ſolchen Verheerungen ein Hamburgſches Caſtellum mit zerſtöret, davon finden ſich bey den Scriptoribus keine Anzeigen.

Nach der *Devaſtatione Slavica*, die *A.* 1018 unter Unwanno und Herzog Bernhard vorgangen, hat zwar der Erzbiſchof Unwann mit Herzog Bernhard die Stadt und Kirche renoviret, in ſpecie von den Ruinen der Stadt eine Kirche und alle *diverſoria* von Holz gebauet, von einem *Caſtro* aber, daß ſolches vor der Devaſtation de A. 1018 geweſen, und in der Devaſtation deſtruiret, findet ſich eben wenig eine Spur.

2) *A.* 1035 hat der Erzbiſchof Bezelinus zuerſt die Kirche, die in *meris Dei honore* conſtruiret war, von Quadern, dabey ihm ein *Domum lapideam turribus & propugnaculis valde munitam*, der Herzog Bernhard aber ihm auch ein Haus gebauet, ſo daß die Domkirche von einer Seite DOMVM EPISCOPI, von der andern Seite das PRAETORIVM DVCIS neben ſich gehabt. Hiebey aber wird von Adamo Bremenſi L. II. c. 52. nichts geſagt, an welchem Ort die Kirche von Quadern gebauet, an welcher Seite der Erzbiſchof, und an welcher Seite der Herzog gebauet, ob dieſer ins Norden, und

der

der Biſchof ins Süden zur Seite der Domkirche gebauet, eben wenig wird bey dem vom Herzog Bernhard an der andern Seite der Domkirche gebaueten Hauſe oder PRAETORIO geſaget, daß dieſes an der Alſter aufgerichtet.

3) A. 1063. als Anno Pontificatus ALBERTI Archiepiſcopi XVIII hat Herzog Ordulphus das *vetus caſtellum*, welches kein anders ſeyn kan, als welches Herzog Bernhard zur andern Seite des Doms errichter, verlaſſen und ihm ein neues *Caſtellum* zwiſchen der Elbe und Alſter aufgebauet, und ſolchergeſtalt die Herzogliche und Biſchöfliche Höfe und Gebäude *curtes* & *manſiones* von einander geſondert, daß der Herzog die Neuſtadt und der Biſchof die Altſtadt bewohnet. ADAMUS BREM. *L. III. c.* 28.

A. 1066. unter Henrico IV iſt von dem Slaviſchen Fürſten Henrico die Hamburgſche Provinz mit Feuer und Schwert verheeret, und die Burg zu Hamburg im Grunde verſtöhret. Bey einer ſo großen Landverheerung ſcheinet dieſelbe alles betroffen zu haben, und alſo:

a) Caſtrum *Bezelini*,

b) Caſtrum *Bernhardi a latere Eccleſiae cathedralis*, wenn es nicht von Ordulpho bey Erbauung des neuen Schloſſes an der Alſter gebrochen,

c) das *novum caſtrum Ordulfi inter Albim & Alſteram.*

Ob nach A. 1066 ein oder ander *Caſtrum* wieder gebauet, habe ich nicht gefunden: wenn es aber geſchehen, würde dennoch A. 1072. da Hamburg zweymal in Brand geſtecket, und die ganze Provinz öde geworden, alles wieder eingeäſchert ſeyn. Ueber dis ſind A. 1067 mehr denn ſechshundert Familien über der Elbe nach dem Harz gangen, daß alſo dero Zeit auf Reſtaurationes nicht gedacht.

4) Nach A. 1072 zeiget ſich kein ander Schloß, als welches Graf Adolphi I Gemalin erbauet, und Henricus de Badewide wieder deſtruiret, nur daß es vermuthlich, daß zu Graf Gottfredi Zeiten ſchon Hamburg wieder auf einige Art befeſtiget geweſen. Dagegen iſt aus dem Diplomate Adolphi III. das um A. 1164 oder nachher geſtellet, und beim Lambec. Orig. L. II. p. 18. zu leſen, zu ſehen, daß das *Caſtrum novum in occidentali parte civitatis* an der Elbe, wo ſich bey der Capelle Nicolai eine *Affluentia navium* gefunden, von Graf Adolpho III denen Kaufleyten in areas diſtribuiret. Daß Graf Adolph I bey ſeinem Leben ſchon ein und anders gebauet, giebt HELMOLD *L. I. c.* 56. zu erkennen, da er ſagt, da Henricus de Badewide nicht nur das Caſtrum zerſtöhret, ſondern auch quicquid nobile ſenior Adolphus conſtruxerat. Ob aber das *Caſtellum* des Adolphi I Gemahlin nach ihrem

ihrem A. 1131 mit Tode abgegangenen Gemal angebauet, und Henr. de Badewide A. 1139 deſtruiret, auch in loco Caſtelli novi Ordolphi, welches A. 1066 eingeäſchert ſeyn muß, aufgerichtet geweſen, davon habe ich keine Anzeigen.

Was LAMB. *Orig. Hamburg. L. II. p.* 18. hiebey anführet:

> *Ordulphi Arx aliquoties exciſa* atque *inſtaurata* exiguum tunc & fere nullum praebebat uſum, demandavit (comes Adolphus) conſuli Wirado - - ut ſolo aequata arx, & in areas diſtributa privatis mercatorum ædibus aſſignaretur.

das iſt in allem nicht gänzlich erwieſen, nicht, daß das *Caſtrum Ordulphi* reſtauriret, noch daß daſſelbe von Wirado geſchleifet. Lamb. d. l. ſcheinet die Erbauung des arcis firmiſſimae, die von Graf Adolphi I Gemalin geſchehen, für eine Reſtauration des Caſtri Ordulphi zu nehmen. Es findet ſich aber beym Helmold L. 1. c. 56. nicht die geringſte Anzeige, an welchem Ort Adolphi Gemalin ſolches Schloß aufrichten laſſen. Hiernächſt ſagt der Brief Adolphi ap. Lamb. L. II. p. 18. von einem *caſtro novo* in Hamburg, quod *in occidentali parte civitatis ſitum erat*, welches anzeiget, daß es dero Zeit nicht mehr geſtanden. Wenn nun Adolphi I Gemalin ihr neues Schloß in loco caſtri Ordulphi gebauet, ſo iſt dies Schloß, welches Adolphi I Gemalin gebauet, eigentlich *novum caſtrum*, und iſt die Straße Neueburg in caſtro novo Adolphi I Gemalin angelegt.

Da aber die Lage von dem arce firmiſſima Adolphi I Gemalin noch nicht klar gemacht, ſo bleibt man in einer Ungewisheit, ob die ſo genante Neueburgſtraße von dem novo caſtro Ordulphi oder noviſſimo caſtro uxoris comitis Adolphi ihren Namen aufhebe.

Von dem ſogenanten Schaumb. Hof hat der Kanzler von Weſtph. Præf. in F. I. p. 37. gehandelt, auch die inedita ſcripta NICOLII *de jure Aulae & Palatii Schaumb. in civitate Hamb.* EIUSD. *Hiſtoria de juribus curiae Schaumb.* THOMAE BONHORNII Deductio *de jure Palatii & Privileg. aulae Schaumburgicae Hamburgenſ.*

Daß die Duces Saxoniæ Familiae Billingianae ihre *caſtra* und *praetorium* in Hamburg gehabt, insbeſondere Herzog Ordulphus für ſeinen Hof pro ſuis *cortes* & *manſiones* mit gebauet, der Graf Adolph I anſehnliche Werke, und ſeine Gemalin ein feſtes Schloß darinnen angerichtet, die Praefecti Hamburgenſes, die nicht nur Hamburg, ſondern die ganze Provinciam Nord-Albingicam und die geſamte Pagenſes gouverniret, iſt bekantlich und bey denen Caſtris Hamburgenſibus mit berühret. Die Grafen von Schaumburg haben nicht weniger ihre *curiam* mit allen von der curia Principali & Dominica

abgehangenen Curtibus beſeſſen, und werden deren in vielen Urkunden mitler Zeit genant:

a) CURIA in Hamburg *cum appertinentiis* reliquis iuribus Chartæ Diviſionis inter Comitem Adolphum & fratres Gerh. & Henricum A. 1303. A. 1304.

b) DOMVS comitum de Schowenburg - - *in haereditate Comitis* de Schowenburg prope Jacobum Ch. ap. STAPH. *V. t. P. 3. p. 577.*

c) Der Hof binnen Hamburg gegen St. Jacobi Kirchhof belegen, mit allen darzu gehörigen Häuſern, Straßen und andern Gerechtigkeiten Literae transact. A. 1390.

d) CURIA NOSTRA AP. FRATRES Char. Jo. et Gerardi Comitum A. 1253. ap. *Staphorſt Vol. I. P. 3. p.* 457.

e) *Pomarium* noſtrum *contra Eccl. St. Jacobi ſitum* STAPHORST *P. 1. Vol 2.* in welchen pomariis oder Baumgarten bey Lunenrode *Diſcept. forenſ. p.* 559. Gerichte gehalten. Wie denn auch Pfalzgraf Ludow. Verordnung A. 1285. beim SCHEID *Bibl. Göttingenſ.* geſetzt und gelobt bey Bogenburg einen Baumgarten.

Die Lage deſſelben Hofes und des gegenüber liegenden Mühlenhofes in der Fuhlentwiete nebſt denen dabei in einer Reihe in der Steinſtraße liegenden Häuſern iſt in dermaßen bey Schlüter in der Hamb. concertation ap. WESTPH. *T. IV. p. 3046. ſeqq.* bezeichnet, in den Memoriis Schaumburgico-Holſaticis ap. Schluter T. IV. Rerum contra p. 3056. worin die Häuſer alſo ſpecificiret:

1) Herrenhove alias Königshof, Molenhof, jetzo der Pelican,
2) mit den dazu gehörigen achtzehn Häuſern in der Königsſtraße alias Schaumburgerſtraße vulgo Fuhlentwit verſus Palatium Schaumb. e regione Plateae lapideae,
3) Schaumburgerhof,
4) mit den dazu gehörigen zwölf kleinen Häuſern.

Da nun 1) unter den Carolingicis die Comites A. 817 *juxta Albiam in praeſidio* reſidiret, ut terminos ſibi commiſſos tuerentur EGINH. *ad A.* 817. 2) A. 845 in Devaſtatione Normannica der Graf Bernhard als Praefectus Provinciae Nord-Albingicae binnen der Mauren der Stadt Hamburg ſeine *Præfecturam* von der ganzen Provinz geführet. 3) nachher unter den Sächſiſchen Kaiſern die Familia Billingiana, und unter ſelbigen A. 1035 Herzog Bernhard an der andern Seite des Doms ihm ein *Domum* und *Praetorium*, ADAMVS BREM. *L. II. c.* 25. und für ſeine Militibus, Vaſſallen und Miniſterialibus Cortes und Manſiones aufgerichtet. 4) nachher Ordulphus A. 1062 ihm ein neues Schloß zwiſchen der Elbe und Alſter auch

auch ſeinem Hof zu gute dabey *Cortes & Manſiones* angelegt, Adamus Brem ſ) A. 1088 ex. Chart. Licmari Archiep. *Priv. Hamb. Lindenbrog n.* 33. ſich unter den Militibus Ducis Magni deſſen Bruder *Comes Hermannus de Hammaburg* und A. 1210 der letzte Graf Godefridus von Nord-Albingien, welcher das Jahr cum multis Miniſteralibus ſuis gelebet, zeigen HELMOLD *L. I. c.* 49. 6) und A. 1106 Herzog Luderus Graf Adolphus von Schaumburg wieder an Godefredi Stelle geſetzet, *Monument. Eccleſiae Cathedralis Hamb. A.* 1106 tempore filiorum Adolphi poſiti, 7) im Anfang des 13 Sec. der Graf Albertus von Orlamunde um A. 1212 A. 1224. als *Comes Nord-Albingiae* mit ſeinen Miniſterialibus in Hamburg ſich produciret v. Dipl. c. Alberti A. 1212. 1224. ap. LAMB. *L. I. p* 32. 34. 8) um A. 1164 Graf Adolphus den Ort, wo das Caſtellum novum in occidentali parte civitatis auf der noch ſo genanten Neuenburg unter die Kaufleute *in areas* diſtribuiren laſſen. Chart. Adolphi ap. Lamb. L. II. p. 18. A. 1246. da die Grafen Joh. und Gerard der Stadt überlaſſen das Waſſer (die Alſter) von St. Marien Magdalenen bis zum Millernthore zu ihrer Befeſtigung, jedoch daß der Gräfin Mutter bevor bleiben ſolte, ihren bey dem Kloſter belegenen Hof bis an die Feſtung, ohne Schaden der Straßen, zu erweitern Extract. Ms. ap. LAMB. *L. II. p.* 31. *in not.* 9) A. 1258. die Grafen Joh. und Gerard von Schaumburg in ihrem Briefe beym LAMB. *Orig. Hamb. L. II. p.* 14. einen ganzen Strich zum Vrbali Banno zur Stadt Weichbild vom Millerthor Bach Herwedes Hude und ſo weiter gegeben; 10) A. 1250 dem Prieſter des Hoſpitals Georgii die Fiſcherey in der Alſter bey dem Hoſpital geſtattet. Laut Briefes de A. 1250. ap. Staph. P. I. Vol. 2. p. 30. 11) A. 1373 dem Rath den *Campum Brunonis* bey dem Roſendam an der Alſter aſſigniret. Laut Briefes ap. Staph. P. I. Vol. 2. p. 656. welcher Roſendam ſich über dem Jungferſtieg erſtreckte und außerhalb dem alten Domthor gelegen, 12) Hiernächſt auch Graf Adolph viele nobl. Werke, und ſeine Gemalin ein feſtes Schloß darin gebauet, die Henr. de Badewide deſtruiret. Helmold. 13) Graf Adolph und ſeine Söhne *Secundi Fundatores* von der Domkirche 14) deſſen Deſcendente nach der victorieuſen Bataille bey Bornhöve darauf in Hamburg ſo wol das Marien Magdalenen Kloſter der Minoritenbrüder als das Kloſter St. Joh. der *Fratrum praedicatorum* geſtiftet, ſo aus obigen Umſtänden mehr zu urtheilen, daß die *Comites Schaumb.* in Hamburg eine *curiam* eine *cortem principalem & dominicam* mit ihren *curtibus* und *curtilibus* davon überhaupt in Teutſchland viele *a curte Principali* abgehangen, gehabt haben.

Das *Caſtrum Bernh. Ducis*, das dieſer an der Seite des Doms gehabt, muß mit ſeinen cortibus und *Manſionibus* von großem Befang geweſen ſeyn; und da der jetzige Schaumburger Hof als gegen Jacobikirchhof

gelegen dem gar nahe, ſo iſt möglich, daß das *Caſtrum Bernhardi Ducis* mit ſeinen *cortibus* und *manſionibus* ſich dahin geſtrecket, und da Hamburg ſo vielmal zerſtöret und ausgebrant und uns heutiges Tages gröſſeſten Theils unbekant, was bey Aufrichtung der Gebäude für Maßen genommen, ſo läſſet ſich alles auf einen Fleck nicht beſtimmen. Das Caſtrum, das Ordulphus A. 1063 zwiſchen der Elbe und Alſter gebauet, iſt zwar um das Jahr 1164 oder im nächſtfolgenden den Kaufleuten auf der Neuenburg in areas angewieſen, man ſiehet aber im Verfolg, daß die Comites Schaumburgici an der Alſter groſſe Fundos behalten. Und daß es den Grafen von Schaumburg überhaupt in Hamburg an Curiis nicht gefehlet, iſt abzunehmen aus der *Curia ad Fratres* worin der Graf ſich A. 1325 gefunden, und aus der Curia, die A. 1312 Graf Adolphus ſeiner Gemalin Elena zu ihrem convenablen Sitz in Hamburg verſchaffen wollen, laut Briefes de A. 1312 ap. SPANGENBERG in *Schaumb. Chron. p.* 114.

> Curiam quoque in memorata civitate Hamburgenſi ſibi comparabimus congruentem & ſi nos ſine heredibus non contigerit Fratres noſtri praelibati Gerhardus & Henricus comites Eidem Dominae Elenae ducentarum marcarum reditus in bonis ſuis melioribus aſſignabunt, quibus velit eſſe contenta, ſi civitatem Hamburgenſem tantam voluerint rehabere.

Die *Curia Comitum Holſatiae ad Fratres* im Briefe A. 1253. ap. STAPH. *V. I. P.* 3. *p.* 741. hat gelegen entweder *ad Fratres Praedicatores* Monaſterii St. Joh. oder ad *Fratres minoris Monaſt. Mariae Magdalenae.* Die ſo genante Joh. Straße wird in den Staphorſtiſchen Auszügen aus den Hamburg. Erbbüchern bezeichnet,

> juxta fratres platea ap. *Fratres Praedicatores platea in longo ponte*, welches Staph. P. I. V. 2. p. 4. die groſſe Joh. Straße iſt.

welche in der Urkunde A. 1453 ap. STAPH. *P. I. V.* 3. genant *platea longi pontis* prope *Stegulas* monaſterii B. Maria Magdalena.

In ſo weit aber *a Curia Schaumburgica* auf Gerechtigkeit geſchloſſen werden will, nachdem dieſe die ganze Formulam civitatis antreten, ſo iſt dieſe tota lege inſpecta von einem weitern indagine, und zu dieſer Abhandlung nicht gehörig.

Cap.

Digitized by Google

Cap. II.

De INITIO & PROGRESSU Religionis Chriſtianae in Saxonia Trans - Albingica.

Mit der Bekehrung der Ueber-Elbiſchen Sachſen, und inſonderheit derjenigen, die zu beyden Seiten der Elbe, und im alten Lande *in paludibus Albiae* und im Bremiſchen in PAGO WIMODI geſeſſen, iſt es ſchwer hergangen, als womit Kaiſer Carl die leztern Jahre an meiſten zu ſchaffen gehabt.

Vor der Taufe Wedekindi als vor A. 785. iſt in Saxonia Nord-Albingica um ſo viel weniger was auszurichten geweſen, weil dahin Wedekindus mit den Sächſiſchen Magnaten ihre Retraite genommen, auch von Däniſcher Seite aufgenommen.

A. 785 iſt Kaiſer Carl zuerſt ins Lüneburgiſche in Pagum Bardungo eingerücket, und daſelbſt hat er Widikindum und Albion, die ſich in dem Ueber-Elbiſchen Sachſen aufgehalten, zu ſich gezogen; über die Elbe aber iſt Kaiſer Carl dero Zeit nicht kommen. Die A. 789. über die Elbe vorgenommene Expedition iſt dero Zeit nicht gegen die Sachſen, ſondern gegen die Wilzos vorgangen.

A. 795 iſt zwar Kaiſer Carl an die Elbe kommen, und hat zu Lune und Bardovic Lager geſchlagen; er iſt aber über die Elbe nicht kommen: vielmehr iſt Wilzan der Obotriden König auf der Elbe, wie er nach Kaiſer Carl gewolt, von denen

a) die *circa Paludes Albiae*

c) & *Wihmuodingam* i. e. im Bremiſchen

d) & *Trans Albim*

geſeſſen, getödtet.

A. 796 iſt zwar Kaiſer Carl mit ſeinen beyden Söhnen Sachſen durchmarchiret, und bey Leeſe über die Weſer in Pagum *Wigmodinga* gangen, und hat eine Menge Volks in Francien mit ſich geführet; iſt aber über die Elbe nicht kommen.

A. 797 iſt er in der erſten Sommer-Expedition ins Bremiſche, bis ins Land Hadeln gerücket, hat auch Geißeln mit ſich genommen, iſt aber in das Ueber-Elbiſche Sachſen nicht kommen.

A. 798 haben die Ueber-Elbiſchen Sachſen

a) die *Legatos Regis* Caroli M. qui ad eos *ad juſtitias faciendas* miſſi fuerant,

b) und Godeſcalcum, der an König Sigfrid nach Dännemark geſand, erſchlagen

c) auch mit dem Obotritiſchen Duce *Traſicone* bey *Quentin* getroffen, worin der *Legatus Karoli* M. *Eberwin* den rechten Flügel commandiret, in welchem Treffen die Sachſen geſchlagen.

A. 798 iſt der junge Carl nach der Elbe gangen und hat

quosdam, qui de Nord-Luidis i. e. de Saxonibus Trans-Albingicis in Bardengaviam venerunt,

wieder recipiret, das iſt, wieder *in fidem* angenommen Poeta Sax.; in Nord-Albingiam ſelbſt aber iſt Carolus nicht kommen.

A. 804 aber hat er eine Armee in das Ueber-Elbiſche Sachſen geſchickt

a) die Sachſen, die über die Elbe geflüchtet,

b) die Ueber-Elbiſchen Sachſen,

c) die Bremiſchen Sachſen,

welche abtrünnig geworden und durch ihre vielfältige Mißhandlungen von dem Wege der Wahrheit abwendig gemacht, durch unterſchiedene Wege gänzlich exterminiret und durch Gallien auch ſeine übrige Lande zerſtreuen laſſen Annal. METENS. A. 804.

Miſſisque inde exercitibus per diverſas partes Saxoniae, tam perfidos illos, quos vltra Albiam tranſierat, quam illos, qui in WIGMOTI *manebant, & frequentibus maleficiis populum Saxonum a via veritatis averterant cum mulieribus & infantibus, Deo auxiliante, ſapientiſſima diſpoſitione de Saxonia per diverſas vias dirigens funditus exterminavit, & per Gallias ceterasque regiones regni ſui ſine ulla læſione exercitus ſui diſperſit.*

Chron. MOISS. A. 804.

deinde miſit Imperator ſcaras ſuas in WIMODIA *& in* HOSTINGABI *& in* ROSOGAVI, *ut illam gentem foras patriam transduceret. Nec non & illos Saxones, qui ultra Albiam erant, transduxit foras, & diviſit eos in regnum ſuum, ubi voluit.*

wie denn auch Kaiſer Carl von Godefredo König in Dännemark diejenigen, die zu ihm geflüchtet, durch ſeine Geſandſchaft zurück fordern laſſen.

Die *Epiſtola Reclamatoria* ad Ludov. Pium eines Ueber-Elbiſchen Sachſens Richardi Sohns, deſſen Vater in ſervitio Caroli M. geſtanden A. 798 in der Rebellion der Ueber-Elbiſchen Sachſen, worin die Legati Regii erſchlagen, Richard nobilis Saxo Trans-Albingicus ſeiner Haabe beraubet, und mit Frau und Kindern aus Nord-Albingien in ſein mütterliches Erbe Marſtheim ins jetzige Calenbergiſche geflüchtet, bey Ausführung der Sachſen in A. 804 das Unglück gehabt aus dem Pago Marſtheim

heim mit ausgeführet zu werden, welches du CHESNE *T. II. Script. Franc.* unter den *epiſtolis Reclamatoriis n. 2. p. 724.* mit eingerücket, enthält:

1) die Rebellion und die *Perſecution* der Chriſten in A. 798. die von den Pagenſibus mit Morden und Plündern geſchehen,
2) die Flucht Richardi mit ſeiner Familie in Pagum Marſtheim,
3) ſeine Ausführung und ſeine *commoration* per *quanta & quaelibet ſpatia* in Saxonum Transmigrationem,
4) ſeines Vetrern Richardi Tod in ſolcher Transmigration,
5) ſeine Reclamation des ihm ſpoliirten väterlichen Erbes und daher verlangte *legalem cognitionem*,

und verdienet dieſer Brief, da er die *Initia Chriſtianismi in Saxonia Nord-Albingica*, und die Verfolgung der Chriſten in A. 798; die Transmigration der Ueber-Elbiſchen Sachſen und ihre Commoration *in quantis & quibuslibet ſpatiis*, und die Reclamation der ſpoliirten *Allodiorum* in ſich faſſet, näher eingeſehen zu werden, welchen ich in clauſulis concernentibus alhier eingerücket und erläutert.

Clauſula 1.

Fuit namque, ſereniſſime Imperator, pater *nomine* RICHARD, & patruelis *nomine* RICHOLF, *ambo* Saxones, & haereditas *eorum in ipſa extiterat* Saxonia.

Aus dem folgenden erſcheinet, daß zur Zeit, da der Brief an Kaiſer Ludov. Pium geſchrieben, der Nobilis Saxo mit ſeiner Mutter und Schweſter noch im Leben, ſein Vater Richard aber ſchon geſtorben geweſen.

Clauſula 2.

Dum autem in ſervicio patris veſtri felicis memoriae Domini Caroli Imperatoris extiterunt, propinqui *eorum atque* pagenſes cauſa Chriſtianitatis, *furore ſe ſuper eos turbantes*, omnia, *quae in domibus* propriae elaborationis *habuerunt*, cuncta raptim diripuerunt, *eo quod* in fide Chriſtianitatis *velle eos perſiſtere ſenſerunt & eam negare ullo modo noluerunt.*

Hieraus und aus dem folgenden und deſſen ganzen Zuſammenhang erhellet:

1) daß Richard und ſein Bruder Richolf in *Saxonica Nord-Albingica* geſeſſen, ſich daſelbſt zur chriſtlichen Religion bekant, und dieſe nicht verleugnen wollen, auch daſelbſt ihre *Allodia* propriae elaborationis beſeſſen,
2) daſelbſt ihre Anverwandten gehabt, die mit den *Pagenſibus* Saxoniae Nord-Albingicae gegen ſie wegen der angenommenen chriſtlichen Religion

ligion in eine Wuth kommen, und ſie gänzlich ausgeplündert, weil ſie der chriſtlichen Religion nicht abſagen wollen.

Welches denn erkennen läſſet, daß, obzwar einige noch vor der Zeit, ehe die miſſi Regii erſchlagen, ſich ſchon zur chriſtlichen Religion bekant, das Volk aber, oder die *Saxones Nord-Albingiae*, die Ueber-Elbiſchen Sächſiſchen Chriſten aber perſecutiret. Woraus denn leicht zu ertheilen, daß Kirchen bey ihnen noch nicht aufkommen können.

Clauſula 3.

Poſtea vero, cum contigit, ut Dominus Imperator patruelem *meum* RICHOLF *miſerit in* Miſſaticum ſuper Elbim *cum his inferius ſcriptis id eſt - - - comite,* GOTTERSEDO *comite - - - - comite & - - - - qui omnes una ibidem fuerunt occiſi propter* Chriſtianitatis ſtabilimentum.

Dieſes ſcheinet zu treffen aufs Jahr 798. als in welchem Jahr die *Legati* Caroli M. die denn Rechts zu pflegen über die Elbe in Saxoniam geſandt, imgleichen Godeſcalcus, der als Legatus an König Sigfrid in Dännemark abgeſandt, auf ſeiner Rückkehr erſchlagen; darauf König Carl die Waffen ergriffen, und was in Sachſen inter *Albiam* & Wiſuram gelegen, ganz mit Schwert und Feuer verheeret; die *Trans-Albiani* oder ſo genante *Nordmanni* gegen die Obotriten zu Felde gezogen; der Dux Obotritorum hingegen ihnen mit ſeiner Armee, in welchen der Legatus Caroli M. Eberwinus den rechten Flügel commandiret, entgegen gangen und bey Schwentina die Saxones *Trans-Albianos* aufs Haupt geſchlagen ANNAL. EGINH. *ad A. 798.*

Trans-Albiani *occaſionem nacti* Legatos Regis, *qui ad eos ad juſtitias faciendas miſſi erant, comprehenſos* interficiunt, *paucis eorum quaſi ad nuntiandum reſervatis, trucidantes cum cæteris &* Godeſcalcum Regis Legatum, *quem ille ante paucos dies ad Sigifridum Regem Danorum miſerat. Is cum legatione perfunctus reverteretur, ab hujus ſeditionis Autoribus interceptus atque occiſus eſt.*

Quibus acceptis Rex graviter commotus, congregato exercitu in loco, cui Munda (*Minda*) *nomen* ſuper Wiſeram *caſtra poſuit, atque in foediſragos ac deſertores arma corripuit & ultor necis legatorum ſuorum, quicquid Saxonia inter* Albiam & Wiſeram *interjacet, totum ferro & igne vaſtavit. Trans-Albiani autem, qui Nordmanni vocabantur, ſuperbia elati, eo quod legatos Regis impune occidere potuerunt, arreptis armis contra Obotritos proficiſcuntur. Quorum Dux Traſico cognito Trans-Albianorum motu, eis cum omnibus copiis ſuis*

ſuis in loco, qui Sventina *vocatur, occurrit; commiſſoque praelio ingenti eos caede proſtravit. Nam in prima congreſſione quatuor millia eorum cecidiſſe narravit Legatus Regius Eberwinus nomine, qui in eodem praelio fuit, & in Obotritarum acie dextrum cornu tenuit.*

Von dieſer Revolte, wie darin die Legati Regii, die mit ihnen Rechts zu pflegen umgangen, einige erſchlagen, einige zur Redemtion aufgehoben, einige geflüchtet, die übrigen redimiret, ſchreibt der Monachus Engelism. ad A. 798.

Nord Luidi trans Albiam ſedentes ſeditione commoti Legatos ejus, qui ad juſtitias *faciendas* apud eos converſabantur, *quosdam* occiderunt, *quosdam ad* redimendum reſervaverunt, *ex quibus aliqui* fugerunt, ceteri redemti *ſunt.*

mit welchem allen im Hauptwerk des *Nobilis Saxonis* Trans Albingici Erzählung zutrift.

Das CHRON. MOISS. *ad A. 798.* meldet von dem Treffen der Ueber-Elbiſchen Sachſen mit den Obotriten, zu welchem die Miſſi Regii ſich mit zogen, zur Zeit, da der Kaiſer Carl mit der Armee zu Bardowic geſtanden, und ſich alles ihm übergeben:

in ipſa aeſtate porrexit cum exercitu ad Bardunwic, *& omnes ſe tradiderunt in manu ejus, & tulit inde eos captivos, quos voluit, & obſides quantum voluit. Et interim congregati ſunt ſclavi noſtri, qui dicuntur* Obotriti, *cum* Miſſis *Domni* Regis *ad alios Saxones ſe congregarunt in unum & commiſerunt* praelia *& habuerunt victoriam.*

und die ANNAL. LOISS. A. 798 melden das Treffen mit dem Sieg, und daß ſie über die pacis conditiones gehandelt, der Kaiſer Carl auch Geiſſel und die untreue *primores Saxonum* mit ſich in Francien genommen.

Nord Luidi *contra Traſiconem Ducem & Eboriſum legatum noſtrum commiſſo praelio acie victi ſunt, - de pacis conditione tractaverunt. Et Rex acceptis obſidibus etiam & his, quas perfidiſſimos primores Saxonum conſignabant, in Franciam reverſus.*

Der Vorgang mit den A. 798 erſchlagenen Legatis Kaiſer Carls iſt gar merklich, und trift damit die Erzählung des Nobilis Saxonis zu, nach welcher

ſeines Vaters Bruder *Richolf in Miſſatico ſuper Albim* nebſt andern mehr *propter Chriſtianitatis ſtabilimentum* mit einander erſchlagen.

Die *Annales Carolingici* melden die Erſchlagung mit noch einigen mehrern Umſtänden, auch daß die Miſſi Regii ad *juſtitias faciendas* dahin abgeſandt, und erſcheinet aus obigem allen der Zuſtand der Nord Albingiſchen Sachſen

in A. 798 nemlich, daß man dero Zeit ſchon an der Einführung des Chriſtenthums gearbeitet und die *juſtiz per miſſos Regios adminiſtrirt*; Kaiſer Carl auch in ſeinem *Servitio nobiles* und *Miſſatico nobiles Provinciae Nord-Albingicae* gehabt; die Nord-Albingiſchen Sachſen bey Schwentin geſchlagen und die Urheber von dieſem Aufſtand *perfidiſſimi primores* an Kaiſer Carl, nachdem er mit der Armee bey Bardowik geſtanden, ausgeliefert, und von ihm in Francien geführet. Bey allem, was in A. 798 in Nord Albingien vorgegangen, wird Hamburg nicht gedacht.

Clauſula 4.

Quo audito perrexit pater meus Richard *nunciare hoc Domino Imperatori Carolo: & dum in illa via fuit*, apprehenſa eſt mater mea *ab eisdem viris, qui illos praefatos Miſſos antea interfecerunt, & inter manus fide juſſorum commendatam reliquerunt, ceteraque omnia, quae ibidem in ſumtibus, vel ab iis quibuslibet rebus reperta ſunt, ſecum per rapinam diviſerunt.*

Zur Zeit, da Richard aus Nord-Albingien nach Kaiſer Carl ſich gemacht, um ihm die Zeitung von ſeinen erſchlagenen Miſſis zu bringen, war Kaiſer Carl zu Herſtel an der Weſer ohnweit Carlshafen, wo er überwintert, die Armee auch durch ganz Sachſen in die Winter-Quartiere vertheilet; nach erhaltener Zeitung hat Kaiſer Carl ſeine Armee zu Minden zuſammen gezogen, und hat darauf Sachſen zwiſchen der Weſer und Elbe verheeret. EGINH. *A. 797. 798*; und bey Bardowic mit ſeiner Armee geſtanden, da immittelſt das Treffen zwiſchen den Obotriten und Ueber-Elbiſchen Sachſen bey Sventina mit der Sachſen gröſten Niederlage vorgangen.

Zur Zeit, da Richard ſchon auf dem Wege nach Kaiſer Carl geweſen, haben die Sachſen, welche die Miſſos Regios erſchlagen, Richardi Gemahlin ergriffen, jedoch war ſie noch in ihrer Bürgen Händen gelaſſen, aus welchen Richard mit ſeiner Zurückkehr ſelbige wieder entriſſen, wovon meldet folgende

Clauſula 5.

Quod cum compertum fuit patri meo, tranſivit latenter & eam quaſi furtim arripuit, fugitque cum ea in *pagum*, qui vocatur MARSTHEIM in *haereditatem maternam* ſuam.

Die Zeit ſeiner mit ſeiner heimlich nachgeholeten Gemahlin nach ſeinem mütterlichen Erbe genommenen Flucht trift alſo in *A. 798* gleich nach den erſchlagenen Legatis Regiis. Es erhellet hieraus, daß auch die *viri nobiles* aus den Ueber-Elbiſchen Sachſen ſich mit den Adelichen *Saxoniae cis albingicae*

giae vermählet, und eben daher Richard in Pago MARSTENHEIM als in dem jetzigen Amte Calenberg ſein mütterliches Erbe beſeſſen.

Clauſula 6.

Et ſic manſit ibi, donec ex juſſione Domini Imperatoris, Saxones facta transmigratione de Saxonia per partes educti fuerunt, & *tunc etiam temporis* cum eisdem pater meus & mater educti *ſunt.*

Von A. 798 iſt Richard in *pago Murſtheim* in ſeinem mütterlichen Erbe ſubſiſtiret bis zu der Transmigration der Sachſen, worin dieſelben per partes, und Richardus mit ſeiner Gemahlin, Sohn und Tochter mit ausgeführet.

Dieſe Transmigration iſt allem Anſehen nach diejenige, die *A. 804* vorgegangen. Diejenige, die in ANNAL. LAMBEC. und des mit dieſem gleichlautenden CHRON. MOISS. *ad A. 799* gemeldet, welche überaus groß und remarquable geweſen ſeyn würde, wird von allen übrigen Annaliſtis Francicis gantz verſchwiegen, welche dieſelbe nicht vorüber gelaſſen haben würden. Die Worte von der Transmigration in A. 799 lauten in *Annal. Lambec.*

Et Dominus Rex inde tulit multitudinem Saxonum, *cum* mulieribus & infantibus, & *collocavit eos per diverſas terras in finibus ſuis*, & *ipſam* terram eorum diviſit *inter fideles ſuos. i. e.* Epiſcopos, Presbyteros, comites & alios Vaſallos ſuos.

Die Annal. LOISSEL, TILIANI & PETAVIANI, ANNAL. FRANCOR. AUCTIORES, ANNALES EGINHARDI ſagen von keiner Ausführung, ſondern, daß Kaiſer Carl ſeinen Sohn den jungen Carl mit der Armee an die Elbe geſandt,

a) Ad colloquium cum Slavis

b) Ad *recipiendos, qui de Nord Luidis* venerant in Bardingawi. ANNAL. LOISS.

die Nord-Luidos nicht auszuführen, ſondern mit ihrer Begnadigung wieder aufzunehmen. Verbis POETAE SAXONIS *ad A. 799.*

Suſcipiendi Saxones aliqui, qui ſe de partibus illis delegerunt fidei committere Regis.

Clauſula 7.

Quibus vero eductis, & in ipſa transmigratione per quanta qualibet ſpatia commorantibus a propria abalienata terra, de hac luce pater meus, *interveniente extremo die*, ſubtractus *eſt*, & remanſit ſola mater mea & *ego* & ſoror mea & adhuc *Deo miſe-*

ante nos tres ſuperſtites exiſtimus, non tamen pervenimus ad hereditatem noſtram.

Daraus erhellet, daß der Vater, nachdem er von ſeinem eigenen veräußeriret, in ſeinem exilio mit Hinterlaſſung ſeiner Gemahlin, Sohn und Tochter verſtorben, zur Zeit ihres an Ludovicum Pium erlaſſenen Briefes zu ihrem Erbe auch nicht wieder gelanget.

Clauſula 8.

Ideoque piiſſime Imperator, qui omnibus pauperibus, etiam cunctis indigentibus ſtabile refugium, pro Dei amore miſericorditer impendere non ceſſatis, nobis quoque paterna hereditate deſpoliatis, *pro veſtra Eleemoſyna* auxiliare *ſub hac reclamatione noſtra uteunque faciatis*, & perfideles veſtros *id ipſum* inveſtigare *dignemini*, utrum juſte ad nos pertinere *debeat*, *an non. Si tamen apud veſtram ſanctiſſimam decretum fuerit excellentiam. Multi enim teſtes de ipſis Pagis ſuper hac ipſa re adhiberi poſſunt, qui hanc rem bene ſciunt, & eam detegere veraciter volebant, o clementiſſime ac ſereniſſime Imperator.*

Der Sächſiſche Nobilis hält bey dem Kaiſer nicht darum an, daß er zur Rückkehr ins Vaterland beurlaubet werden möge, ſondern daß er zu ſeinem deſpoliirten Erbe nach unterſuchten Sachen wieder verholfen werden möge, deſſen ſein Vater, wie er gleich Anfangs erzählet, bey dem Aufſtand der Ueber-Elbiſchen Sachſen von den Pagenſibus beraubet worden. Das *jus paternae hereditatis* hat der Kaiſer Carl den Sachſen durchgehends nicht genommen, und wenn unter ihnen viele ihres Allodii wegen Untreue und Aufſtandes verluſtig worden: ſo iſt ſolches legaliter cum judicio Scabinorum erkant, und dem Fiſco regali incorporiret und in ſolcher legali Ordine & ex decreto juridicorum hat Ludovicus Germanicus, nach der Anzeige der ANNAL. FULD. *ad A. 852* in Sachſen wegen der ad Fiſcum regalem zurück geforderten Güter verfahren laſſen.

habito generali conventu tam cauſas populi ad ſe perlatas juſto *abſolvit* examine, *quam ad ſe pertinentes poſſeſſiones* juridicorum gentis decreto *recepit.*

Ueberhaupt iſt die Sächſiſche Nation bey geendigtem Sächſiſchen Kriege ein Volk mit den Franken geworden, hat mit den Franken die comitia regni beſuchet, wie alles die Capitularia zeigen. Der Sächſiſchen Magnaten Kinder ſind auch am Hof erzogen, und zu großen Officien befordert. Dieſe denen rebellirten Sachſen confiſcirte Güter hat Ludovicus Pius ihnen A. 815 bey

An-

Antritt ſeiner Regierung wiedergegeben, und ſich dadurch um ſo vielmehr verbindlich gemacht Vita Ludov. Pii. ap. PITHOEUM *p. 362.*

Hoc etiam tempore Saxonibus & Friſonibus jus paternae hereditatis, quod ſub Patre ob perfidiam legaliter *perdiderunt imperatorum reſolvit Clementia, quod alii liberalitate, alii adſignabant improvidentia, eo quod hae gentes naturali adſuetae veritati talibus deberent habenis coerceri, ne ſcilicet effrenes in perductionis ferrentur procacitatem. Imperator autem eos ſibi arctius vinciri ratus, quo eis beneficia largiretur potiora, non eſt ſua ſpe deceptus. Nam poſthaec easdem gentes ſemper ſibi devotiſſimas habuit.*

Was das Ueber-Elbiſche Sachſen betrift, ſo ſind den ganzen Sächſiſchen Krieg über von A. 773 bis 802 gegen die Trans-Albianos Saxones vorgegangene *Expeditiones Bellicae* dieſe:

1) die in An. 789 vom Kaiſer Carl über die Elbe vorgenommene Expedition iſt gegen die Wilzen, nicht gegen die Sachſen gangen.

2) der A. 799 vom jungen Carl geſchehene Feldzug iſt nicht über die Elbe, ſondern in *Pagum Bardungo* gangen; jedoch *ad recipiendos Saxones, qui de Nord-Luidis in Bardengaviam venerant*, die wieder an- und aufzunehmen, die ſich von ihnen vor den jungen Carl eingefunden.

3) A. 802 iſt *Saxonia Trans-Albingica* von denen Franken verheeret. ANNAL. FULD. & EGINH. A. 802.

4) A. 804 aber ſind die über der Elbe und in *Pago* WIMODI geſeſſene Sachſen mit Frau und Kindern ausgeführet, ANNAL. EGINH. *d. l.*

Daß vom Jahr 798 an und in folgenden Kaiſer Carl geſuchet in Saxonia Trans-Albica die chriſtliche Religion einzuführen, und darüber die Miſſi Regii in dieſem Jahr erſchlagen, und auch die, ſo ſich zur chriſtlichen Religion gegeben, verfolget und geplündert, ergiebet der Brief des *Nobilis Saxonis* an Kaiſer Ludov. Pium beym du CHESNE *T. II.* welcher in clauſulis concernentibus ſchön erläutert, welches der Vorgang von A. 798. da ſie den *Legatum Regium Godeſcalcum* auf der Zurückkunft vom König von Dännemark aufgefangen und mit den übrigen Legatis Regiis erſchlagen. EGINH. *l. l.*

Nach der Ueber-Elbiſchen Sachſen Verſetzung in A. 804 ſind auch allererſt in Saxonia Trans-Albingica erbauet:

A. 808 die beiden Caſtelle an der Elbe gegen die incurſiones der Slaven,

A. 809 die Stadt Eoſeld an der Steur.

A. 810 iſt das Caſtellum *Hochbuchi* an der Elbe deſtruiret,

A. 813 ſind einige von den primoribus Saxonum & Francorum über die

Elbe *ad confinia Nordmannorum* gangen und iſt Friede geſtiftet und beſchworen.

A. 814 aber im Anfang des Jahrs iſt *Carolus M.* zu Aken verſtorben. Die *initia & ſucceſſus Eccleſiae primitivae Nord-Albingicae* per *Amalharium* ſub Carolo M. *conſecratae*, welche in dermaßen gemeldet:

1) daß er dieſe Kirche zuerſt durch den Biſchof Amalharium conſecriren laſſen,
2) hernach ſolche dem Prieſter Heridac, den er zum Biſchof deſtiniret, anbefohlen,
3) und da dieſer darüber verſtorben, *Ludov. Pius partem provinciae* Trans-Albingicae unter dem Biſchof Hellingaudum zu Verden und Willericum Biſchof zu Bremen getheilet, und dieſen ſolche committiret, nach dem *Libro Donationum Bremenſis Eccleſiae*, wie daraus ADAMUS BREMENSIS *L. I. c. 12.* zeuget, der Bremiſche Biſchof Willericus vor Anſcharium den Trans-Albanis geprediget und die Kirche in Ditmarſen zu Mellendorf ſechs kleine Meilen von Itzehoe viſitiret, ehe Hamburg eine Metropolis geworden, im Verfolg aber
4) Anſcharius zum Erzbiſchof zu Hamburg der Provinz von Nordalbingien, in Beyſeyn beider Biſchöfe Hellingaudi und Willerici, mit deren Conſens conſecriret und vom Pabſt Gregorio IV confirmiret ſey.
5) die provincia Nord-Albingica dero Zeit noch ſo klein geweſen ſey, daß ſie nur vier Eccleſias baptismatis gehabt,

laſſen keine von Amalhario zu Hamburg conſecrirte Kirche erkennen, obgleich ſelbige von denen neuern Autoribus, als von dem Autore *vitae Remberti c. XI.* ADAMO BREMENSI *L. I. c. 12. Hiſtor. Epiſcopatus Bremenſ.* in Willerico p. 20. iſt die primitiva Eccleſia ab Amalhario dedicata für eine Kirche in Hamburg genommen. Von der Kirche zu Mellendorp weiß man in libro Donat. Bremenſium ap. ADAM. *L. I. c. 12.* daß, da nach Heridaci Ableben Willerico Biſchof von Bremen von Ludovico Pio die *Provincia Nord-Albingica* zum Bremiſchen Antheil commendiret, er darin bis ad A. 831. als bis zu dem Jahr, darin Anſcharius ad Hamburgenſem Metropolin ordiniret, darin nicht nur geprediget, ſondern auch die Kirche zu Mellendorf fleißig viſitiret, und in aller ſolcher Zeit wird von Hamburg und einer primitiva Eccleſia Hamburgenſi nichts gehöret. SPERLING *in Annal. ad Adam. n. 85.* giebt zwar zu, daß dieſe Kirche nach der vermeintlichen primitiva Eccleſia Hamburgenſi wol die älteſte ſey; jedoch nicht vor A. 815 fundiret ſeyn könne, weil von Ludovico Pio dem Willerico erſt die Parochia Provinciae Nord-Albingiae committiret. Allein weil er auf Heridacum gefolget, ſo kan vor ihm auch Heridacus der Kirche in Mellendorp vorgeſtan-

den

den haben. Dabey ſetzet ſich dis in Attention, daß REMBERTUS *in vita Anſcharii*, ohne anderer zu gedenken, dieſe Kirche allein bemerklich macht. Und wenn auch gleich Mellendorf die primitiva Eccleſia Heridaci nicht iſt; ſo erſcheinet doch nirgends, daß ſie Hamburg geweſen. Ob nun zwar die Meinung, daß zu Hamburg die primitiva Eccleſia geweſen, die Meinung des AUTORIS *vitae Remberti c. XI.* vor ſich hat, worauf die neuern Autores ADAMUS BREMENS. *L. I. c. 12. Hiſtor. Archiep. Bremenſ. p. 20.* und insgemein die neuern Scriptores LAMBEC. SPERLING, STAPHORST und viele andere nachgeſetzet: ſo haben dennoch REMBERTUS *d. c. XI.* auf welchen hauptſächlich zu ſehen, auch der Architectus Diplomatis Ludovici nicht weiter von der *Primitiva eccleſia Heridaci* ab Amalario conſecrata angegeben, als daß ſie *in Provincia, quae eſt in Aquilone ultra Albiam*, ohne Hamburg zu nennen, ſich gefunden. Derjenige Autor, welcher vitam Remberti geſchrieben, er ſey ein Corbeienſis, oder ein anderer, iſt ſowol von Caroli M. Zeiten als von Hamburg weit entfernt, und trift in die Zeiten ADALGARII, der A. 888 Erzbiſchof worden, und A. 909 verſtorben, welcher in ſeiner Anecdote, daß zu Hamburg die *primitiva Eccleſia Heridaci* geweſen, da Rembertus, das Dipl. Ludovici und Gualdo ſchweigen davon, ein teſtis ſingularis *a tempore & loco*, quo acta res eſt, remotior.

Der Kirchenſtaat in dem Ueber-Elbiſchen Sachſen

1) von Caroli M. Tode als von A. 814 unter Ludovico Pio, bis zu dem im Jahr 831 von ihm fundirten Erzſtift,
2) von A. 831 bis zu der vorgegangenen *Devaſtatione Danica* in A. 845. und weiter bis zu dem A. 858 vereinigten Hamburgiſchen Erzſtift mit dem Bisthum Bremen v. *Annal. Sax. A. 858.* & PAGIUS ad A. 858.

findet auch noch einige Erläuterung in denen von REMBERTO *vita Anſcharii Cap. XIX.* recenſirten Actis beider unter Ludovico Germanico gehaltenen *Synodorum*, wovon SCHATENII und BOLANDI Angeben nach, der eine der *Synodus Paderbornenſis* A. 845. der andere der *Synodus Moguntina* A. 847. In welchen angeführet wird

I. von dem Ueber-Elbiſchen Kirchenſtaat in Fundirung des Erzſtifts,

1) daß vor dem A. 831 fundirten Erzſtift der Dioeceſis Hamb. worauf Anſcharius ordiniret, nur klein geweſen, dieſe vielfältig Barbarorum incurſionibus devaſtiret, und darin nur 4 *Eccleſiae Baptismales* ſich gefunden, in clauſ.

> *Dioeceſis illa, ad quam ordinatus fuerat ipſe (Anſcharius)* admodum parva *erat: nam non*, niſi quatuor baptismales habebat Eccleſias *et haec ipſa multoties jam* Barbarorum incurſionibus devaſtata.

2) daß bey dem A. 831 fundirten Erzſtift über der Elbe ein Theil von der Ver-

Verdiſchen, der gröſeſte Theil aber von der Bremiſchen Dioeces genommen, in clauſul.

partem de ſuo Epiſcopatu (Verdenſi) ultra Albiam ſumtam - - - ſicut tempore Ludovici Imperat. fuerant Epiſcopatus ipſe & Bremenſis ſc-& Ferdenſis.

REMBERTUS *d. c. XIX.* wie denn nach der Recenſion in der Bulla des Pabſts Nicolai A. 858 ap. LAMBECIUM *in Annal. p. 122.* von beiden Dioeceſ. Bremen und Verden die Ueber-Elbiſchen Kirchen und Zehnten zum Erzſtift Hamburg genommen, in clauſ.

inter duos Epiſcopatus Bremen. & Verden. de quibus tollens eccleſias & decimas

3) daß dem Biſchof Waldgario Ferdenſis Epiſcopo Hamburg zugefallen, nachdem die beiden Dioeceſes Hamburg und Verden in dem Ueber-Elbiſchen Sachſen ſo herzuſtellen, wie ſie unter Ludovico Pio ſich gefunden,

Partem parochiae, quae ultra Albiam ad ſe pertinere debebat Waldgarius recepit tum Ferdens. Ep. — Hammaburg tunc in partem ceſſerat Waldgario.

II. Von dem Ueber-Elbiſchen Kirchenſtaat von Zeit des A. 831 fundirten Erzſtifts bis zur Däniſchen Devaſtation in A. 845 und weiter bis zur Combination beider Stifte Hamburg und Bremen.

Nachdem im Jahr 845 Roricus Normannorum Rex gegen Ludovicum Germanicum ſechshundert Fahrzeuge auf der Elbe einlaufen laſſen und Hamburg geplündert, verwüſtet und in Brand geſtecket, als wovon ſowol das *Chron. de Geſtis Normannorum in Francia* als *Annales Bertiani* anführen:

A. D. 845 Northmannorum Rex Roricus (Oricus) ſexcentas naves per Albim Fluvium in Germaniam adverſus Ludovicum dirigit. Quibus Saxones occurrentes commiſſo praelio, Domini noſtri Jeſu Chriſti auxilio, ſuperiores efficiuntur. Unde digreſſi Slavorum quandam impetunt & captant civitatem,

und mit dem Jahr der A. 845 geſchehenen Devaſtation die Annales Metenſ. & Fuldenſ. einſtimmig, welcher Vorgang mit allen Umſtänden von REMBERTO in *vita Anſcharii c. XIV.* alſo bemerket:

Populi quoque a loco ipſo exeunter, & hac illacque palantes, plurimis auſugientibus quidam capti, plerique etiam peremti ſunt. Denique hoſtes arrepta civitate, & omnibus quae in ea vel vico proximo erant, ſpoliatis, cum veſpertino tempore eo adventaſſent noctem ipſam cum ſequenti die et nocte ibi conſederunt ſicque ſuccenſis *omnibus ac* direptis *egreſſi ſunt. Ibi* Eccleſia *miro opere Magiſterii Domini Epiſcopi*

Digitized by Google

pi conſtructa, una cum clauſtro Monaſterii mirifice compoſito igne ſuccenſa. - - *Sicque omnia, quae illibi aut in Eccleſiaſticis Miniſteriis aut in aliis Theſauris et facultatibus habuerat, aut de praedatione aut igne aut hoſtili impetu direpta ſunt, ut quaſi nudum eum dimiſerit.*

So iſt das Religions- und Kirchenweſen zwar ſolcher Zeit und in dem Verfolg durch die weiter angehaltene Normanniſche Deprädationes in dem Ueber-Elbiſchen Sachſen auch im Bremiſchen und Weſtphäliſchen ſelbſt an den Gränzen von Friesland in einen erbärmlichen Zuſtand gerathen, daß Kaiſer Lotharius in dieſer Zeit dem Pabſt Leoni X im Briefe beym MEGINHARDO *de Transl. Alexandri* zu erkennen giebet, wie in *confinibus Normannorum & Obotritorum*, das iſt, in *Saxonia Nord-Albingica* ein Theil noch bey der chriſtlichen Religion beharret, ein Theil aber ſchon *ad paganismum* zurückgefallen,

> *in* confinibus Nordmannorum & Obotritorum *ſita, quae Evangelicam doctrinam jam dudum audierat, et acceperat, ſed propter* vicinitatem paganorum (*puta Danorum & Obotritorum*) ex parte firma in vera Religione conſtat, & ex parte jam pene defecta.

Von Zeit der A. 845 geſchehenen Devaſtatione Danica bis zur Zeit der A. 849 von Lud. German. beſchloſſenen Conjunction des Stifts Bremen und des Erzſtifts Hamburg war der Ueber-Elbiſche Kirchenſtaat in ſolcher Lage:

1) Anſcharius, nachdem Hamburg ganz devaſtiret war, vagirte mit ſeinen Reliquien und ſeiner Congregation in der Irre, und hatte nirgends eine ruhige Statt,

2) er erhielt indeſſen von der Matrona Itta Erben in ſilva *Ramesloa* eine *poſſeſſiunculam* im Pago BARDUNGO in Dioeceſi Verdenſi, worauf er ihm und für ſeine von Hamburg vertriebene Congregation eine *Cellam* erbauete, von welchem Ort ab er die Hamburgſche Kirche viſitirte und die geſchüchterte Nord-Albingos in fide confirmirte ADAM. BREMENS. *L. I. c. 23.*

3) wie ADAM. BREMENS. *d. l.* meldet, ſoll er vom Biſchof zu Bremen, der ſeine Doctrin und virtutes beneidet, wie er dahin kommen, zurück gewieſen ſeyn.

4) Nachdem der Biſchof Leudericus zu Bremen verſtorben und das Biſthum lange vacant geblieben ADAM. BREM. *L. I. c. 23.* als wovon auch REMBERTUS in *vita Anſcharii c. XIX.* ſaget:

> *erat autem ibi iuxta Epiſcopatus Bremenſis hinc* deſolatus paſtore, ſo hat Ludovicus Pius den Entſchluß gefaſſet, ſolches Biſthum Anſcharlo zu geben und in conventu Epiſcoporum zur Ueberlegung gebracht,

ob er ſolches canonica autoritate thun möge, da denn ſolches Decreto Epiſcoporum in dermaßen, wie REMBERTUS *vita Anſchariі c. XIX.* berichtet, feſt geſtellet, und wie ADAM. BREMENS. *L. I. c. XXIV. ex libro Donat.* anführet, er Anno Ludovici II. IX. von den *Legatis Caeſaris* ALDERICO *Clerico* und Graf Reginbaldo ins Bisthum Bremen eingeführet.

Hiebey entſtehet die Frage:

1) Wenn der Biſchof Leudericus zu Bremen verſtorben,
2) und zu welcher Zeit die Conjunction beider Parochien Bremen und Verden geſchehen.

Das Jahr 849 iſt der dritte Biſchof Leudericus zu Bremen mit Tode abgangen ANNAL. SAX.

> *A. 849 Leudericus Bremenſis Eccleſiae tertius Epiſcopus obiit, cui ſucceſſit Anſcharius Monachus Hamburgenſis primus Archiepiſcopus*, ſub quo Conjunctio *facta eſt* Bremenſis & Hamburgenſis *Parochiae.*

Die Coadunation beider Bisthümer ſetzet ANNAL. SAX. aufs Jahr 858. als in welchem dieſelbe unter des Pabſts Autorität geſchehen:

> *Eodem Anno Bremenſis atque Hamburgenſis parochiae* coadunatio *facta eſt ultimo tempore S. Anſcharii* ex Autoritate Nicolai *Papae, qui tam ipſum, quam eius ſucceſſores Legatos & vicarios Apoſtolicae ſedis conſtituit in omnibus gentibus Suecorum, Danorum & Slavorum, quod & ante Gregorius Papa conceſſit.*

welches PAGIVS ad A. 849 und 858 aus den Annal. Sax. auch bemerket.

Aus dem *Libro Donationum Bremenſium*, welches ſonſt ganz zuverläſſig, aus welchem Fonte Adamus Bremenſ. ſeine Hiſtorie vielfältig aufgeholet, würde, wenn ſonſt in Annal. Ludovici die Zahl IX nicht vitieus, das erſcheinen, daß A. 849 Ludovicus Anſcharium ins Stift Bremen einführen laſſen. In *vita Anſchariі c. XIX.* wird dieſe Bremiſche und Hamburgſche Union in dieſer Ordnung gemeldet:

1) *Ludovicus Germanicus* habe allen Bedacht genommen ihm ſeine Subſiſtenz zu verſchaffen,
2) und da das Bisthum Bremen dero Zeit vacant geworden, ihm ſolches zu geben diſponiret,
3) Anſcharius ſey dieſer Diſpoſition nicht ſo leicht beyfällig geweſen. Da denn auf Befehl Ludovici in concilio ventiliret werden müſſen, ob Ludovico ſolches zu thun autoritate canonica zugelaſſen.
4) Ob nun zwar die Biſchöfe in concilio geſchloſſen, daß ſolches Ludov. zugelaſſen und dem Anſcharo die Dioeceſis Bremenſis ſo zugetheilet, wie

wie zu Ludovici Pii Zeiten das Ueber-Elbiſche Sachſen dem Bremiſchen Biſchof zu einem Antheil und zu dem andern Antheil dem Biſchof von Verden zugetheilet geweſen, auch dieſem Schluß gemäß Anſchario die Dioeceſis Bremenſis mit dem Bremiſchen Ueber-Elbiſchen Antheil in dermaßen übergeben, dieſes auch eine Zeitlang ſubſiſtiret,

5) ſo hat dennoch in dem Verfolg der Zeit dieſes Anſtos gefunden, nachdem durch dieſe erſte Abtheilung Hamburg als der Sedes *Metropolis* dem Biſchof von Verden zugefallen, und dafür gehalten, daß Hamburg als der *ſedes Metropolis*, auf welchem Anſcharius ordiniret, ihm nicht entzogen werden können, dahero in einer anderweitern Deliberation das Biſchofthum Hamburg dem Biſchof Anſchario gelaſſen, und dagegen der Biſchof von Verden aus der Bremiſchen Dioeces mit einem *Aequivalent* ſatisfaciret worden. REMBERT. *vit. Anſch. c. XIX.* *quod cum ita aliquamdiu eſſet, iterum diligentius ipſa re in alio concilio Epiſcoporum ventilata viſum eſt, eis bonum non eſſe, ut ſedes, ad quem ille ordinatus fuerit, ab alio Epiſcopo teneretur. Nam Hammaburgum tunc in partem ceſſerat Waldgario poteſtatem quidem Regis eſſe dicentis, ut Dioeceſim parvam, & admodum captivatam augeret, locum tamen ad Archiepiſcopalem dignitatem autoritate Apoſtolica firmatam, nullatenus immutandum; unanimi ergo conſenſu cum voluntate praedicti Regis piiſſimi Ludovici Epiſcopi ibi conſtituti cenſuerunt, ut ſedem, ad quam conſecratus fuerat pater noſter Anſcharius, recuperet, ut ſi quis ultra Albiam ex Verdenſi ipſi retineret Dioeceſi, ex Bremenſis Eccleſia Parochia illius ſedis reſtitueret Epiſcopo.*

6) Bey dieſer Abtheilung hat der Metropolitanus zu Cöln, da Sedes vacans geweſen, nicht zugezogen werden können, wovon REMBERTVS *Vita Anſcharii c. XX.* ſagt:

cum haec agerentur, Colonia Civitas, ad quam Bremenſis Parochia ſuffraganea & ab eo tempore abſque benedictione Epiſcopali degebat. Quod quia diuturnum extitit illud etiam ſine illius loci Pontificis praeſentia neceſſario decernendum fuit.

Da aber der Erzbiſchof zu Cöln conſecriret, hat Anſcharius ſich bemühet, weil Bremen von Cöln eine *ſuffraganea* geweſen, und durch die Union mit der Metropoli Hamburgenſi, der Metropoli Colonienſi entzogen worden, des Erzbiſchofs Guntharii zu Cöln Einwilligung zu erlangen.

7) Da nun der Erzbiſchof von Cöln zu Worms von beiden Königen Ludovico & Lothario und dem Biſchofe endlich, wiewol mit vieler Mühe

he vermocht, darin bis auf Ratification des Pabſts zu willigen: ſo hat Ludovicus zu Ausbringung der päbſtlichen Ratification den Biſchof Salomon zu Conſtanz nach Rom abgeſchicket, welcher ſelbige auch vom Pabſt Nicolao ausgebracht.

Der Pabſt Nicolaus hat von A. 858. bis ad A. 866. neun Jahr geſeſſen; Anſcharius hingegen iſt A. 865. den 3 Febr. vor dem Pabſt Nicolaus verſtorben. Die Comitia Wormatienſia aber ſind A. 857 tempore Quadrageſimae von Ludovico Germanico gehalten, und wird in Annal. Fuld. ad A. 857. davon gemeldet, daß Ludovicus Germanicus A. 857 im Monat Februario mit ſeinem Nepote, welcher Lotharius II. oder junior, Lotharii Sohn, A. 855 Rege Lotharingiae zu Coblenz ein Colloquium gehalten, und von da tempore Quadrageſimae nach Worms gangen, und ſein placitum gehalten, welches alſo dasjenige, wovon die Bulla Nicolai und Rembertus ſagen, daß zwey Könige Ludovicus und Lotharius zu Worms gegenwärtig geweſen. Die Annales Fuldenſes lauten hiervon ad A. 857.

Rex Ludovicus menſe Februario colloquium habuit in confluente caſtello cum Lothario nepote ſuo Tempore Quadrageſimae, placitum habuit ap. Wangionum civitatem.

Die notae chronicae unter der Bulla Nicolai P. P. de *coadunatione Bremenſis & Hamburgenſis Eccleſiae* erſcheinen mit verſchiedenen *interpolamentis*. ADAMVS BREMENS. *L. I. c.* 27. bezeuget, *Privilegium Papae notari A. D.* 858. und eben das Jahr giebt an ANNAL. SAX. *h. A.* KORNER. hat *A.* 862 das Privilegium Nicolai Papae mit der nota Chron.

Scriptum in Menſe Majo Ind. XII. imperante Ludovico Imp. anno ſuo quinto.

und Lambec. ad. A. 858 mit der nota:

imperante Domino piiſſimo Aug. Ludovico a Deo coronato Magno Imperatore ANNO XV. INDICT. XII.

eingerückt, wobey Lambecius mehrere *variationes* und *corruptiones* merklich gemacht. Nachdem Anſcharius die Confirmation des Pabſts Nicolai über die Coadunation erlanget, und autoritate papali alſo die Bremiſche Parochie erlanget, bekam er von ORICO, der die Monarchiam Danorum dero Zeit gehabt, die Erlaubnis, zu Sleſuic als einem *Emporio*, wo ein Confluxus von Kaufleuten geweſen, die Kirche *Beatae Mariae virginis* aufzubauen. REMBERTUS *vit. Anſchariі c. XXI.* und iſt darauf unter Protection des Königes Orici und mit deſſem Miſſo & Sinu nach Schweden zum König Oleph übergangen, und hat mit des Volks einmüthiger in publico placito gegebenen Einwilligung die Erlaubniß erhalten, Kirchen zu bauen und Prieſter beyzubringen, worauf er, nachdem er Eribertum Epiſcopi Gauberti nepotem zurückgelaſſen,

gelaſſen, wieder zurück gekehret. REMBERTUS *vita Anſcharii. c.* 23. 24. 25.

Wenn denn ADAMUS BREMENSIS *L. I. c.* 24. aus dem *libro Donat. Brem.* anführet:

> *Anno ſcilicet Ludovici ſecundi IX Dominum Anſcharium ab* Alderico Clerico, Comite Reginbaldo *Legatis Caeſaris ductum in Epiſcopatum.*

und dabey aus Anſcharii Leben angezogen wird

> *multum temporis fluxit, ex quo Beatus Anſcharius Bremenſem Epiſcopatum ſuſcepit, antequam hoc a Papa Nicolao firmaretur.*

ferner *c. XXVII.*

> *Igitur Bremenſis atque Hamburgenſis Parochiae coadunatio facta eſt vltimo ſancti Anſcharii tempore.*

ſo ſtimmet dieſes mit der Angabe REMBERTI *in vita Anſcharii*, und den übrigen von den Scriptoribus Synchronis gemeldeten Umſtänden gänzlich überein, nemlich LUDOV. GERMANICUS hat *A.* 849 als *Anno Regni ſui IX.* Anſcharium ins Stift Bremen führen laſſen, welches er auch lange vor der Confirmation des Pabſts procuriret. Die Confirmation des Pabſts aber iſt allererſt A. 858 erfolget, und zwar in den lezten Zeiten Anſcharii, nemlich von A. 856 bis den 3 Febr. 865. in deſſen leztern ſieben Jahren. Aus obigen allen erhellet auch zugleich, daß die Rechnung von der Coadunation beider Bisthümer Hamburg und Bremen, als

1) SPERLING *notis ad Adamum Bremenſem.*
   a) daß A. 847 Ludovicus wegen der Vnion in ſynodis A. 845 gerathſchlaget,
   b) A. 848 Anſcharium introduciret,
   c) A. 862. Guntharius als Metropolitanus in comitiis Wormat. in die Union bis auf Ratification des Pabſts gewilliget,
   d) A. 864 der Pabſt Nicolaus darin conſentiret,

auf die angegebene Jahr 847. 848. 862. 864 nicht zutreffen. RAMSLO eröfnet ſich in der Zeit, da nach der Devaſtatione Danica de A. 845 die von Hamburg geflüchtete Herren geirret, und nirgends Ruhe gefunden, REMBERT. *vita Anſcharii*, bis die Matrona IKIA ihm in ihrem Walde Rameslo eine *Cellam* eingeräumet, und er daſelbſt ein Kloſter gebauet, von da er in ſeiner deſolirten Metropoli Hamburgenſi ſeine Viſitationes gehalten, und die verſchüchterten Nord-Albingier im chriſtlichen Glauben wieder aufgerichtet. ADAM. BREM. L. I. c. 23. welches nach der Erzählung Adami in die Zeit trift, bis zu der Zeit, da mit des Biſchofs Leuderici zu Bremen Tode in *A.* 849 das Stift Bremen vacant worden, und Ludovicus Germanicus Anſcha-

rium in das erlediate Stift Bremen einführen laſſen, welches die Epoche von A. 845 bis 849. REMBERTUS in *vita Anſcharii* thut nun zwar von Ramsle und der daſelbſt erbaueten Celle und Kloſter gar keine Erwähnung, nachdem er aber c. XX. anführet, daß er lange Zeit vorher, ehe er auf die Coadunation beyder Stifter Hamburg und Bremen A. 858 beſtätiget, ſchon den ſedem Episcopalem zu Bremen regieret: ſo erſcheinet auch daraus, daß von der Zeit, da er A. 849 von Ludovico pio ins erledigte Stift Bremen eingeführet, und ſolchen Sedem Episcopalem lange vorher, ehe er A. 858 vom Pabſt darauf beſtätiget, procuriret, er die Zeit herdurch in Monaſterio zu Ramslo nicht beſchloſſen blieben und ſubſiſtiret; ſondern als Bremiſcher Biſchof agiret, welches weiter erkennen läſſet, daß des Pabſts Nicolai Confirmation auf Ramslo, welche A. 862 datirt, und welche in dem Verfolg die Kaiſer Ottones auch gegeben, nicht ſo aufgenommen werden könne, als wenn allererſt A. 862 das Kloſter Ramslo gebauet.

Hiernächſt wenn man die Bullam Pabſts Nicolai ap. LAMB. *Orig. Hamb. p.* 37. de confirmatione Ramsloae, welche datiret *Anno Pontificatus Nicolai V.* (A. 862) betrachtet, ſo eröfnet ſich gar zu bald, daß dieſe Bulle durch und durch falſch, und aus der Bulla Nicolai A. 858 von der vom Pabſt beſtätigten Combination beyder Bisthümer Hamburg und Bremen beym LAMBEC. *Orig. Hamb. L. I. p.* 222. und aus dem REMBERT. *vita Anſcharii c.* 20. gezimmert und *puris putidis commentis* von der Coadunation beyder Stifter auf die Confirmation des Kloſters Ramslo gedrehet. Die in dieſer Bulla Nicolai prämittirte Hiſtorie von denen initiis und progreſſu des Erzſtifts Hamburg iſt elendiglich zuſammen geſtümmelt, und ſehr übel in die *cellam & Monaſterium Rameslo* eingeflicket, wenn der Conſarcinator ſagt:

1) daß ſich der Biſchof Waldgarius darwider geleget, daß Anſcharius das Kloſter Rameslo baue, und ſub ſuo regimine behalte, und dem Dioeceſano Verdenſi ordinario entziehen wolte (wovon Rembertus in vita Anſcharii nichts meldet) und daß dieſe Sache
   1) zu Worms in Beyſeyn beyder Könige Ludovici und Lotharii
   2) und in Gegenwart der Erzbiſchöfe Ebbonis, Hetti und Ortgarii dahin verglichen, daß Waldgarius die Erbauung des Kloſters Ramslo unter dem Regimine Anſcharii geſtattet: ſo iſt das erſte aus der Handlung in comitiis Wormatienſibus, da der Erzbiſchof Gunharius zu Cöln bis zur Ratification des Pabſts gewilliget, daß Bremen als ſeine Suffraganea mit dem Erzſtift Hamburg vereiniget werden möge; das andere aber von der Ordination Anſcharii aufs Erzſtift Hamburg in A. 831. wobey die drey Erzbiſchöfe Ebbo, Hilte und Ortgarius zugegen

gegen geweſen, aufgehoben, zu welcher Zeit, nemlich A. 831, nicht Waltgarius, ſondern Helligaudus Biſchof zu Verden geweſen.

2) Wenn ferner der Impoſtor ſaget, daß ſich Waltgarius in conventu Wormatienſi gegen die Erbauung des Kloſters Ramslo ſtark geleget, endlich bis auf Ratification des Pabſts darin gewilliget, und darauf der Biſchof Salomo zum Pabſt abgeſandt, um die Confirmation auszubringen, ſo betrift nach der Bulla genuina Nicolai und Remberti Anführen, de *confirmatione Coadunationis* Eccleſiae Hamburgenſis & Bremenſis nicht Ramslo, ſondern die Vereinigung beyder Stifter Bremen und Hamburg nicht Waltgarium Biſchof zu Verden, ſondern Oregarium den Erzbiſchof zu Cöln, der ſich in conventu Wormatienſi lange gewegert, ſich Bremen als ſeine Suffraganeam entziehen und mit dem Erzſtift Hamburg combiniren zu laſſen, endlich bis auf die Ratification des Pabſts darin conſentiret; worauf denn Ludovicus Germanicus den Biſchof Salomon zu Conſtanz, und Anſcharius ſeinen Prieſter Nordfrid an den Pabſt Nicolaum abgehen laſſen. REMBERTVS *Vita Anſcharii c.* 20. Zur Zeit da A. 857 der Conventus Wormatienſis gehalten, iſt Ebbo nicht mehr im Leben geweſen, und Hette iſt ſchon A. 847 verſtorben. Annal. Metens. ad A. 847. Dahero dieſer in dem Wormiſchen Convent nicht gegenwärtig ſeyn können. Ein mehrers, was dieſer Bulle entgegen ſtehet, hat Eccard Franc. orient. T. II. p. 587. p. 588. ausgeführet.

Der Biſchof Waltgarius zu Verden iſt in den Verdiſchen Chronicken nicht aufgeführet; er iſt aber ſchon A. 847 mit ANSCHARIO *in concilio I. Moguntino* ap. HARD. *T. V. p.* 6. mit geweſen, welches zwey Jahr nach der Devaſtatione Danica. In dieſem Concilio iſt der Canon 2. des Inhalts:

Eccleſiae antiquitus conſtitutae nec decimis nec aliis poſſeſſionibus ſine conſenſu & concilio Epiſcopali priventur.

Nach dem Zeugniß REMBERTI *c. XIX.* hat er bey der Coadunation Hamburg und Verden in die gemachte Theilung mit gewilliget, wobey aber vom Kloſter Rameslo beym Remberto keine Erwähnung geſchiehet. Das *Chron. Verdens.* ap. LEIBN. *T. II. p.* 213. ſetzet Helligaudum nach A. 880 nach dem unglücklichen Treffen bey Ebſtorf, und läſſet auf ihn folgen Waltherum, der zur Zeit Conradi I gelebet haben ſolte. Allein hier liegen einige Irrthümer in verborgen: Helligaudus iſt A. 831 Biſchof zu Verden geweſen, und dieſem iſt gefolget Waltgarius, welcher ſchon A. 847 zu Maynz in concilio I. erſcheinet, welches vermuthlich der Waltherus ſeyn ſoll, welchen das Chron. Verdenſ. in die Zeiten Conradi verſetzet. Nach Waltgarium

rium zeiget ſich A. 890 und A. 896 Wiebertus, Walberti Sohn, Widikindi M. pronepos. vid. *obſerv.* 33. *p.* 552.

Caput III.

De DIPLOMATE FUNDATIONIS LUDOVICI PII METROPOLIS HAMBURG. A. 831. (al. A. 834.)

Das *Diploma Fundationis* von der zu Hamburg fundirten *Metropoli*, welches

1) in *Editione Lindenbrogiana* inter privilegia Hamb. p. 125. befindlich, differiret von dem, welches PHILIPPUS CAESAR in *Triapoſtolatu Septentrionis* produciret, ſowol in *materialibus* als in *notis chronicis*,

2) und hat allewege in beyden differenten *Editionen* ſeine merkliche Zuſätze und *interpolamenta*, die von dem REMBERTO und GUALDONE *in vita Anſcharii*, woraus das Diploma Fundationis gezogen, abſchweifen, und in beyden nicht befindlich,

3) hat einen merklichen unerfindlichen Zuſatz de *laxata Saxonum captivitate*, welche die Sachſen 7 Jahr erlitten haben ſollen, wovon von REMBERTO und GUALDONE nichts gemeldet.

Die *notae chronicae* Diplomatis Ludoviciani lauten in EDITIONE LINDENBROGIANA:

> DATA IDUS MAJI (15te *May*) ANNO XXI IMPERII HLODOVICI *piiſſimi* AUG. INDICTIONE XII. ACTUM AQUISGRANI *in Palatio Regio in Dei nomine feliciter Amen.* ANNO *Domini noſtri Jeſu* CHRISTI *DCCCXXXIV.*

in Editione PHILIPPI CAESARIS:

> DATA IDUS MAJI ANNO *Chriſti propitio* 21 IMPERII *Domini* LUDOVICI *Piiſſimi* AUGUSTI INDICT. XII. ACTUM AQUISGRANI *Palatio Regio in Dei nomine feliciter Amen.*

ex *Recenſione* ADAMI BREMENS. *L. 1. c. 17.*

> ANNO DOMINI *DCCCXXXIII.* ACTA INDICT. XII. *qui eſt* LUDOVICI XXI.

wobey SPERLING *in notis ad Adam. Brem. n. 109.* notiret, daß im SCHELISCHEN MS. des ADAMI geleſen werde:

> *Hoc factum eſt* a. DOMINI 833. *qui eſt* LUTHOWICI IMP. XVII. WILLERI *Epiſcopi Bremenſis XLIII.*

und

und dieſer hiebey ſaget, wie die *Editio Hafn. Adami* auch ein *Annum XVIII Ludovici pii* aufweiſe, alſo dieſes 18 Jahr die *Cynoſur* ſeyn müſſe, welches die übrigen notas chronicas rectificire, und alſo die Indictio XII. auf die *Ind. 9.* und das A. ch. 834 aufs Jahr 831 zu retroduciren.

Den Monath und Tag im Monath nemlich den 15 May behalten beyde unter ſich differente Diplomata, und in dem Jahr 831 iſt die Ausrechnung Remberti *in vita Anſcharii* einſtimmig damit. Daß die *Ordination* des *Anſcharii in Palatio Aquisgranenſi* geſchehen, damit ſind beyde *editiones* Diplomatis Ludoviciani, und die editiones Adami einſtimmig. So aber erliegt nunmehro das Diploma Fundationis als ein wider die Evidenz gemachtes privat Gezimmer ganz und gar in ſeiner Nichtigkeit, weil Ludovicus Pius im Jahr 831 im Monath May zu Acken nicht geweſen, wie im folgenden bey Erörterung des Anni Fundationis weiter erwieſen werden ſoll. Will man auch den *Annum Imp. Ludovic. XXI.* und alſo *Annum* chr. *834* welches in der Editione Diplomatis Ludoviciani Lindenbrogiana angegeben, annehmen: ſo wird das Diploma Ludovici pii aus eben dem Grunde, daß Ludovicus pius *A. 834* im Monath May ſich zu Acken nicht gefunden, hinfällig. A. 834 hat Ludovicus pius zu Acken Oſtern gehalten, um Oſtern iſt er nach dem Arduenner Wald und nach Pfingſten in partes *Romerici montis*, Gallis *Remere Mont*, Germanis Rumersberg, ein Adelich Fräuleinkloſter in Lothringen, VALER in *Romerici Mons p.* 480. auf die Jacht gangen *Vita & Actus Ludovici Pii ad A.* 834. Dieſe Jagt exercitia in dem Arduenner Wald werden in Annalibus EGINH. *ad A. 815* in diverſitate locorum von einander gänzlich unterſchieden:

> confluentem usque ad Rhenum navigavit *inde* Arduennam *venandi gratia proficiſcitur, venatorio quoque exercitio more ſolenni ibidem exacto*, Aquisgrani ad hiemandum revertitur.

Hiebey iſt merklich, daß ein Corveyiſches Diploma beym SCHATEN *ad A. 834* eben die notas chronicas, wie das Diploma Ludovici Editionis Lindenbrogianae führet und zu Acken datirt:

> DATA IDUS MAJI ANNO *Chriſto propitio* XXI. IMPERII DOMINI LUDOVICI *Piiſſimi Auguſti* IND. XII. ACTUM AQUISGRANI *Palatio Regio in Dei nomine feliciter.*

welches eodem artificio fallaci gezimmert. Hierbey iſt ganz offenbahr am Tage, daß der Erzbiſchof EBBO, als Ludovici Pii Sohn LOTHARIUS, nachdem er ſeinen Vater von Acken nach Paris geführet, daſelbſt ſeinen in cuſtodia gehaltenen Vater verlaſſen und *Prid. Kal. Martii* mit den ſeinigen davon geflüchtet. ANNALES BERTIANI ad A. 834. EBBO. nachdem er dies gehöret, ſich auch aus der Stadt gemacht, jedoch auf der Flucht ergrif-

ſen, vor Ludovicum kommen, ad cuſtodiam gebracht THEGAN. *c. 48.* und nach Fulde relegiret. TRODOARDUS *L. II. c. 19.* Bey welchen Umſtänden nicht abzuſehen, wie er A. 835 den 15ten May zu Acken bey der Ordination Anſcharii ſeyn können, und MABIL. *Annal. Bened. T. II. p. 561.* angeben mögen, daß *Ludovicus Pius* die Aſcenſionis *Pridie Id. Maji* zu Acken geweſen. Ueber das Jahr, da *Anſcharius* ad *ſedem Archiepiſcopalem* zu Hamburg ordiniret, ſind die Gelehrten nicht verſtanden PAGIUS *ANNAL. A. 838* nimt die Zeitrechnung Remberti in vita Anſcharii für richtig an:

Daß Anſcharius A. 831. in dem Reichsconvent zu Acken als Erzbiſchof conſecriret.

Zugleich nimt er auch für wahr an, daß Ludovicus Pius laut ſeines Diplomatis d. A. 834 den Ort Hamburg zum Erzbiſchöflichen Sitz erwählet und geordnet; wobey er jedoch bemerket, daß COINTE das Diploma mit vielen Exemplarien conferiret, und interpoliret gefunden LAMBEC. *in Auctuario ad A. 831.* SPERLING *ad Adam. in Weſtphal. T. II.* Schaten ad A. 831 gehet dahin, daß die conſecration Anſcharii A. 831 in Synodo *Wormatienſi* geſchehen, und dieſe aufs Jahr 831. zu ziehen; weil ADAM. BREMENSIS nach der Däniſchen und Lindenbrogiſchen beyden Editionen bezeuget, daß ſolches A. *Imp. Lud. XVIII* geſchehen, und ob er ſchon ad A. 834 auch das Diploma Ludovici pii A. 834. worin die beyden Biſchöfe Ebbo und Ortgarius, als die bey der Conſecration gegenwärtig angezogen worden, mit anführet: ſo hält doch SCHATEN dafür, daß die Conſecration aufs Jahr 831 zu ſetzen; weil die beyden Erzbiſchöfe Ebbo und Ortgarius im Jahr 834 conſpirationis rei geweſen, und folglich bey der Conſecration nicht ſeyn können. MABILLON *Annal. bened. ad A. 834* bringt die conſecration Anſcharii aufs Jahr 834 ohne das Diploma Ludovici in Conteſtation zu ſetzen, und notiret dabey, daß COINTE das Diploma aus 4 Editionibus die fünfte accurater hervor gebracht.

ECCARD. Franc. Orient. T. II. p. 258. rechnet mit Remberto die Zeit Anſcharii Conſecration aufs Jahr 831 und läſſet dabey das Diploma Ludov. alhier mit vorüber; p. 51. aber d. T. II. aber nimt er das Diploma als glaubenfeſt an und hat daraus Clauſulas eingerücket.

Da nun 1) ſo viel am Tage, daß das Diploma Ludovici Pii nicht aus der Kaiſerlichen Canzeley ausgegangen, ſondern in clauſulis concernentibus mehrerer Orten *totidem verbis ex vita Remberti* gezogen, 2) REMBERTUS als ein zuverläſſiger Scriptor die Conſecration Anſcharii zum Erzbiſchof als wirklich geſchehen nach ſeiner Zeitrechnung aufs Jahr 731 bringet. 3) Dieſe Zeit-Rechnung auch Pagius, Schaten und Eccard als

richtig

richtig agno'ciren; aus den Scriptoribus Carolingicis ſich auch darlegt, daß Ludovicus Pius der Zeit, da das Diploma Ludovici Pii datirt, in Acken nicht geweſen. 4) Bey der Conſecration auch A. 834 Ebbo und Oregarius zu ſolcher Zeit, da ſie Complicen von der Conjuration gegen Ludovicum Pium geweſen, zur Conſecration im Reichsconvent nicht gezogen werden mögen; wie von SCHATEN *d. l.* bemerket. 5) Von COINTEN auch dargelegt, daß in den 4 Editionen ſolcher Diplomatum daſſelbe an mehrern Orten interpoliret. 6) Die Sigilla, die Staphorſt P. I. Vol. I. ad p. 23. im Kupferſtich zum Vorſchein gebracht, überaus variiren. 7) Die hervorgeſuchte Behelfe, als

a) in ANNALIBUS CORBEIENSIBUS, daß Anſcharius A. 831 zum Erzbiſchof deſtiniret, A. 834 wirklich conſecriret.

b) Beym PAGIO, daß Anſcharius A. 831 conſecriret, A. 834 Hamburg als Sedes Metropolis auserſehen.

c) Beym Lambec. Staphorſt d. Vol I. daß ſich die Publication des Diplomatis bis A. 834 wegen der Revolte und ſeiner Exauctoration verzogen.

durch REMBERTI Zeugniß, daß er A. 831 in conventu imperii wirklich conſecriret, gänzlich niedergelegt worden: ſo iſt auf das bloße Diploma Ludovici Pii als ein bloßes Gezimmer, ſo weit es von Remberti Recenſion abſetzet, und das eingeſchobene Flickwerk mit ſeinen Variationen nicht *fide ſcriptorum carolingicorum* unterſtützet wird, weiter nicht zu rechnen.

Von einer univerſalen erlaſſenen Gefangenſchaft der Ueber-Elbiſchen Sachſen, und daß dieſe 7 Jahr gedauret, wird bey den Scriptoribus Carolingicis nichts gehöret. Und wenn eine ſolche univerſale Erlaſſung auf einmal vorgangen, als eine ſo merkwürdige Sache, würden dieſe die Scriptores Francici ſo bemerket haben, wie die Translocationes Saxonum. Wie ſie denn auch noch darzu bemerket, wenn Kaiſer Carl Geißel, oder nur die *Capitaneos* mitgenommen. Daß nach und nach Sachſen zurück kommen, wie der *Nobilis Saxo* in ſeinem Briefe ratione ſeiner Mutter und Schweſter zu erkennen giebet, daran iſt nicht zu zweifeln. Die Sächſiſche Jugend hat der Kaiſer in den Kloſterſchulen und *Scholis Palatinis* erziehen laſſen; der Sächſiſchen Magnaten Kinder zu Gräflichen und Hofofficien befördert, ihnen *Comitatus* auch in Frankreich gegeben, wie der hieſige Graf Banzleib Grafen in Pago GUDINGEN bey Gronaw; ſie zu *Miſſis regiis* gebrauchet, und in Palatio überaus werth gehalten, um nach ſeiner klugen Regierungsart ein nun conquetirtes Volk zu gewinnen, aus welcher Urſach

er ſie auch mit den Franken als ein Volk vereiniget, und zu den Comitiis regni als Stände des Reichs mit gezogen.

Indeſſen da des Remberti Zeugniß von der Conſecration des Anſcharii, die A. 831. wirklich geſchehen, und in Conventu regni öffentlich publiciret, als weit zuverläſſiger und älter eintritt, welches Pagius auch hauptſächlich unterlegt: ſo komt es alhier auf des ADAMI BREMENSIS Angabe, daß die Conſecration *Anno Imperii Ludov. XVIII.* geſchehen, welche Clauſul in Editione Maderiana vorübergelaſſen, am wenigſten an. An welchem Ort A. 831 die Fundirung des Erzſtiftes Hamburg geſchehen, darüber ſind die Gelehrten nicht gänzlich einig. Daß bey Anfang des Herbſtes ein CONVENTUS GENERALIS zu Didenhofen im Luxenburgiſchen geweſen, haben LAMBEC. *d. l.* und SPERLING *d. l.* dafür gehalten. Daß zu Worms der Conventus gehalten, hat SCHATEN *ad A. 831* angegeben. PAGIUS iſt dahingangen, daß zu Acken, wohin Anſcharius in der andern Helfte des Jahres zu Ludovico Pio kommen, und ihm von dem glücklichen Succes der chriſtlichen Religion unter den Schweden zu ſeiner Freude Bericht erſtattet, die Ordination Anſcharii zu Werk gerichtet. Das Diploma Ludovici Pii, wenn das Jahr 834 in das Jahr 831 reduciret wird, iſt datirt *Idus Maji*, welches der 15te May.

A. 831 hat Ludovicus Pius

a) circa Kal. Febr. zu Acken das Placitum gehalten ANNAL. BERT.
b) circa *Kal. Maji* hat er zu Ingelheim ſeinen Sohn Lotharium honorifice empfangen, und diejenigen, die in Exilium geſandt, wieder abſolviret. ANNAL. BERTIAN.
c) hiernächſt das 3te generale placitum zu Didenhofen abgehalten, wohin die Miſſi Danorum kommen, und die Beſtätigung des Bündniſſes ausgebracht.

Nach denen Diplomatibus, die GEORGISCH im Regiſter *ad A. 831* aufgeführet, iſt Ludovicus Pius das Jahr geweſen

a) zu Acken VII. Id. Jan. V. Non. Mart. (3te Mart.) XIII Kal. May. (den 19. April) zu *Ariſtalis*
b) zu Ingelheim VII. Id. Jun. (6te Jun.)
c) zu Didenhofen V. Non. (5te May.)

Aus dem REMBERTO in *vita Anſcharii c. XI.* ſteht die Zeit im Jahr 831 nicht ſo genau zu beſtimmen, und wenn der 15te May, auf welchem das unrichtig gezimmerte DIPLOMA LUDOVICI Pii geſetzet, aufs Jahr 831 reduciret wird: ſo würde der Conventus, der im Monath May zu Ingelheim geweſen, in Conſideration kommen. REMBERTUS *c. XI.* giebt die Stiftung der *Metropolis* Hamburgenſis ſo an, daß ſie geſchehen

con-

conſenſu Episcoporum & *plurimo Synodi conventu*
und Anſcharius conſecriret
per manus Drogonis *Metenſis praeſulis, adſtantibus Archiepiſcopis* Ebbone *Remenſi*, HETTI *Trevirenſi*, *Otgario Moguntiacenſi, una cum pluribus aliis in conventu imperii praeſulibus congregatis; aſſiſtentibus quoque & conſentientibus ac pariter conſecrantibus Helingaudo & Wilderico Epiſcopis.*

Hiebey aber tritt der Conventus apud Noviomagum auch mit in Augenmerk, wovon die ANNALES FULDENSES A. 831 bemerken:

Conventu apud Noviomagum *habito Imperator omnes, qui ſibi contrarii fuerant, velut juſte exautoravit, quosdam publicis quosdam privatis rebus expolians, quosdam in exilium mittens.*

Dieſer Conventus aber iſt noch zuvor gehalten, ehe Ludovicus Pius im Anfang des Febr. nach Acken gangen, und iſt in dem Conventu der Erzbiſchof *Jeſſe* Judicio Episcoporum abgeſetzet, die clericos aber hat Lud. Pius in die Klöſter zum Verwahr bringen laſſen. THEGANUS *de Geſtis Lud. Pii* ap. PYTHOEUM *p. 311.* HARD. *T. II. p. 1365.*

Bey dieſem allen aber fehlet GUALDO, der Remberti vitam Anſcharii in Verſe gebracht, ratione des Orts, wo der Conventus gehalten worden, Anſcharius auf das Erzſtift Hamburg ordiniret, ganz und gar, wenn er Hamburg angiebet, wo kein Conventus geweſen. GUALDO hat auch Rembertum nicht recht eingenommen, welcher nichts weiter ſagt, als *Anſcharium eſſe ad Hamburgenſem ſedem Archiepiſcopalem ordinatum*, nicht aber angiebet, daß im Jahr 831 ein Conventus zu Hamburg geweſen.

Caput IV.

De Commento LAXATAE Saxonum Trans-Albianorum CAPTIVITATIS Septennis.

Beſonders iſt allhier merklich, daß die Scriptores Carolingici die notable Epoche, daß der Kaiſer Ludovicus Pius, nach der Ueber-Elbiſchen Sachſen erlittenen ſieben jährigen Gefangenſchaft, dem Graf Ecberto befohlen, *terram Trans-Albianorum*, damit ſie nicht einer weitern invaſion Barbarorum preis würde, *Laxata Saxonum Transalbianorum captivitate*, zu reſtituiren, wie in Diplomate Ludovici angeführet wird, ganz und gar vorüberlaſſen. Die Worte *Ludovici Pii* lauten:

Vnde poſtquam terram Trans-Albianorum LAXATA CAPTIVITATE, *quam ob multam perfidiam, in ipſis Chriſtianitatis initiis, patratam* PER SEPTENNIVM *paſſi ſunt, ne locus ille a Barbaris invaderetur*, Ecberto *comiti reſtituere praeceperat, non tamen vicinis Episcopis committere voluit.*

Die Ausführung der Ueber-Elbiſchen Sachſen iſt hauptſächlich *in* A. 804 geſchehen, und würde alſo die erlaſſene ſiebenjährige Gefangenſchaft ins Jahr 811 treffen. Nach der Erzählung in ANNAL. EGINH. ad A. 809 iſt in dem concilio zu Acken zwar *de ſtatu Eccleſiarum* gehandelt, aber nichts beſchloſſen. So viel aber das Ueber-Elbiſche Sachſen betrift, ſo iſt in der Zeit Caroli M. Sorgfalt dahin gerichtet geweſen, dieſelbe gegen die *Incurſiones Danicas* zu decken, und von Carolo M. beſchloſſen worden, über der Elbe eine Stadt zu bauen, und darein fränkiſche Beſatzung zu legen, welcher Ort an der Stur, Namens ESSEFELD ausgeſuchet, welcher Ort auch von dem Graf Ecbert mit den Sachſen eingenommen und angefangen zu befeſtigen ANNAL. EGINH. A. 809.

Imp. autem cum ei multa de jactantia & ſuperbia Regis Danorum nunciarentur, ſtatuit trans Albim civitatem *aedificare Francorumque* in ea ponere praeſidium, *cumque ad hoc per Galliam atque Germaniam homines congregaſſet, armis ac ceteris ad uſum neceſſariis rebus inſtructos per Friſiam ad locum deſtinatum ducere juſſiſſet - - ſed Imperator poſtquam locus civitati conſtruendae fuerat exploratus, Ecbertum comitem huic negotio exſequendo praeficiens, Albim trajicere & locum juſſit occupare. Eſt autem locus ſuper ripam* Sturiae fluminis *nomine* ESSESFELD, *& occupatus eſt ab* Ecberto *comite* & Saxonibus *circa Id. Mart. & munire coeptus.*

Um die Sachſen auch gegen die *incurſiones Slavicas* zu decken, hat der Kaiſer Carl A. 808 an der Elbe zwey Schlöſſer gebauet *Eginh. A.* 808.

Imperator vero aedificatis per legatos ſuos ſuper Albim fluvium duobus caſtellis *praeſidioque in eis* contra Slavorum incurſiones *diſpoſito Aquisgrani hiemavit.*

Im Jahr 809 hat auch Traſico Dux Obotritorum mit Hülfe der Sachſen die Wilſos angegriffen, und alles mit Schwert und Brand verheeret; auch, nachdem er mit andern Hülfsvölkern der Sachſen verſtärket, *maximam civitatem Smeldingorum* eingenommen. Auch hat in dem Jahr 809 der Däniſche König Gotefridus über der Elbe bey Badenfliet zwiſchen dem großen König Carl und ſeinen Magnaten ein Convent veranlaſſet, worin aber nichts beygelegt.

In dem folgenden Jahr 710. da das Caſtellum Hochbuchi, worin *Odo*

Caro-

Caroli M. Legatus mit einer Beſatzung der Oſt-Sachſen gelegen, von den Wilſis eingenommen, hat der Kaiſer an der Elbe bey Verden geſtanden, und iſt, wie die Annal. EGINH. *ad. A.* 710 bemerken

diſpoſita pro temporis ratione Saxonia

nach Haus zurück gangen.

In dem folgenden Jahr 711 hat er ein Corps über die Elbe detachiret, und das Caſtellum Hochbuchi wieder repariren laſſen. EGINH. *ad A.* 711.

vnum (exercitum) trans Albim in Hilinones, *qui & ipſos vaſtavit & caſtellum* Hohbuchi *ſuperiore anno a* Wilſis *deſtructum in Ripa Albis fluminis reſtauravit.*

A. 812 iſt wieder eine Expedition in *Wilſos* vorgangen, und ſind Geiſel genommen. A. 813 ſind von dem Conventu *Arelatenſi* einige von den Franciſchen und Sächſiſchen Magnaten über die Elbe ad confinia Normannorum geſchickt, die mit ihnen Friede geſtiftet.

Die Angabe in dem ausgekünſtelten Diplomate Ludovici Pii de A. 834. wovon REMBERTVS *in vita Anſcharii* nichts ſaget, *de Laxata captivitate Saxonum Nordalbingicorum*, iſt ein purum putidum commentum des Architecti Diplomatis, welches nicht nur bey den Scriptoribus unerfindlich, ſondern in der Hiſtorie mittler Zeit ſeinen Widerſpruch findet.

Die Ausführung der Ueber-Elbiſchen Sachſen, und deren, die in *paludibus Albis* an beiden Seiten des Elb-Ufers, auch im Bremiſchen in Pago *Wimodi* gewohnet, die die Hamburgenſes in ſolchem Striche mit betroffen, und ihre Allodia, die *juſto judicio ad Fiſcum Regalem* gezogen, hat nur die rebelliſchen Sachſen betroffen, wie das Diploma Ludovici Pii A. 819 ap. SCHATEN *T. I. p.* 65. umſtändlich darſtellet in clauſ.

eo quod, quando infidelium Wigmodorum *ad* partem dominicam *revocatae fuerunt, res eorum, qui tunc fideles Francis erant, pariter cum ipſis* injuſte ſociatae *fuiſſent, quae res cum ab iisdem miſſis & ceteris fidelibus noſtris, juxta veritatis & aequitatis ordinem diligenter perſcrutata, & per homines bonae fidei veraciter inquiſita eſſet, inventum eſt, illos res eorum injuſte amiſiſſe, eo quod illas forfactas non habuerunt, nec infideles fuerunt — — jubemus atque decernimus, vt noſtris atque futuris temporibus, res, quas eo tempore* juſte & legaliter poſſidebant, *& eis* injuſte ablatae *fuerant, teneant & poſſideant, & nullam deinceps commotionem aut calumniam aut aliquod impedimentum a quoquam, nec ipſi aut filii aut poſteritas eorum ab hodierno die & tempore, pro hac cauſa ſe habituros penitus pertimeſcant.*

Wel-

Weiter iſt auch Kaiſer Carls Verordnung A. 799 nicht gangen, als daß ſein Sohn, der junge Carl, ſich der untreu gewordenen Sachſen bemächtige. Annal. TILIANI & BERTIANI A. 799.

mittens filium ſuum trans Wiſeram, ut quotquot hisdem partibus de infidelibus *ſuis inveniſſet ſuae ſervitute ſubjugaret.*

in den *L. L. Sax.* und *capit. Karoli M. de partibus Sax.* geben ſich auch auf alle Weiſe der Sachſen ihre Allodia und ihre davon abzugebende Zehenten hervor. Die Sachſen hat Kaiſer Carl bey ihrer Ausführung nach dem Ausdrucke EGINH. *in vita Caroli M. c. VI.*

huc *atque* illuc *per* Galliam & Germaniam multimoda diviſione *diſtribuit.*

in ſpecie die Ueber-Elbiſchen und Bremiſchen Sachſen nach dem Ausdruck in *Chron. Brevi.* ex BEDAE *cod. ad. A.* 804 befohlen.

per totum ſuum regnum dispergere.

Solchemnach, wenn eine generale Relaxation der Nord-Albiſchen Sachſen vorgangen, hätte ſolches in allen Ecken und Orten des Reichs Caroli Magni einen großen Eclat geben müſſen, wovon die ſcriptores Francici auch Rembertus ſelbſt ſchweigen. Daß Nord-Elbiſche Sachſen in ihr Vaterland zurück kommen, zeuget das Exempel des *Nobilis Saxonis*, der mit ſeiner Mutter und Schweſter ſeine geraubten *Allodia* reclamiret, daß aber die Würzburgiſchen Nord-Elbiſchen Sachſen noch zu Ottonis III Zeiten nicht als Servi ſondern als *Accolae jure Parochorum & Barſcaleorum* qui dicuntur *ſub libera Barſcaleorum conditione ſubſiſtere Ch. A. 1107* ap. HUND. *T. II. p.* 131. im Würzburgſchen ſitzen bleiben, ergiebet die notable clauſul Diplom. Ottonis III. A. 996. die ECCARD *T. II. Franc. Orient. p.* 35. eingerücket.

Parochis, quos Bargilden *dicunt ſeu* Saxonibus, *qui* Nord-Albingi *dicuntur, ſive ceteris accolis*, pro liberis hominibus *in ejusdem Eccleſiae praediis manentibus.*

Bey allen ſolchen Umſtänden liegt die Angabe deſſen, der das Diploma Ludovici Pii gezimmert, von der *Laxata Saxonum captivitate Nord-Albingicorum* darnieder, worauf LAMBECIVS *Orig. Hamb. p.* 4. duplici errore nachgeſetzet, fürs erſte darin, daß Kaiſer Carl *A.* 811 den Nord-Albingis ihre Zurückkehr in Nord-Albingiam erlaubet, fürs andere, daß das A. 811 in partibus Slaviae reſtaurirte caſtellum *Hochbuchi Hamburg* ſey, welches in dem Jahr wieder repariret worden.

Daß die Hammen an der Elbe die paludes Albiae ſich der Endes gefunden, daſelbſt ein Confluxus der paludicolarum geweſen, und dieſe Hammen von der daſelbſt gebaueten Burg den Namen Hammaburg erhalten, dieſes Hammaburg, da es ſchon in Devaſtatione Danica A. 848 ein Suburbium, caſtrum & mu-

muros gehabt, ſchon lange vor A. 848 geweſen, iſt aus allen dieſen Umſtänden ganz anſcheinlich, obgleich die Zeit, da das caſtrum erbauet, nirgends gemeldet wird.

Cap. V.

De PRIMITIVA ECCLESIA Provinciae in Aquilone ultra Albiam Presbyteri Heridaci.

Von der unter Carolo Magno durch den Biſchof Amalharium conſecrirten Kirche weiß man aus dem Remberto vitae Anſcharii c. XI. und praecepto Ludovici ſo viel, daß er

ultimam partem provinciae, quae erat *in aquilone ultra Albiam*

reſerviret, darin einen *ſedem Epiſcopalem* anzurichten, und die in dieſer Provinz zu Anfang gebauete Kirche durch Amalharium conſecriren laſſen, und nachmals ſolche einem Prieſter Heridaco ſpecialiter committiret. Von Hamburg aber wird bey der von Amalhario conſecrirten Kirche beſonders und namentlich nichts geſagt, und weiß man ohne dies von der Hamburgiſchen zur Zeit Anſcharii bis ad A. 845. als bis zu ihrer Zerſtöhrung geſtandenen Domkirche zuverläſſig, daß dieſe Anſcharius *mirifico opere* gebauet, REMB. *c.* 14. und alſo dieſe die Kirche nicht ſey, die in *provincia Nord-Albingiae* Kaiſer Carl zu Anfangs durch Amalharium conſecriren laſſen. Anſcharius iſt A. 865 verſtorben, im 64 Jahr ſeines Alters und im 34 Jahr ſeines geführten Biſchöflichen Amtes. REMB. *vita Anſcharii c.* 33. ADAM. BREM. *L. I. c.* 31. Im Anfang des Jahrs 814. 5 Kal. Febr. (den 28 Jan.) iſt Carolus M. zu Acken verſtorben, da Anſcharius etwa zwölf Jahr alt geweſen, und hat die Kirche nicht bauen können, die der Biſchof Amalharius auf Befehl Kaiſer Carls conſecriret. Nachdem jedoch in vita Anſcharii von Anſcharo c. 14. geſaget wird, daß er die in invaſione Danica A. 845 deſtruirte Domkirche *mirifico opere* gebauet, welchen Ausdruck die ANNALES *Metenſ. A.* 813 auch von Carolo Magno führen, daß er die Baſilicam St. Mariae, worin er begraben, *mirifico opere* gebauet, ſo liegt im offenen, daß die in ultima provincia in aquilone ultra Albiam unter Carolo Magno conſecrirte Kirche von Anſcharo nicht gebauet.

Von dem neuern *Autore* VITAE REMBERTI c. 11. ap. STAPH. *V. I. P. I.* der im Ablauf des neunten Sec. Remberti Leben beſchrieben, wird die

Kirche in Hamburg pro dedicata Eccleſia juſſu Caroli presbyteris commiſſa angegeben in clauſ.

Res ad hoc opus conſtructa eſt *tantum* & dedicata HAMBURGENSIS ECCLESIA *in* confinibus Danorum & Slavorum in extremis *videlicet* partibus Saxonum inter eos, qui dicuntur Nord-Albingi, *et una cum incolis locorum eadem Eccleſia juſſu eiusdem Glorioſi Imperatoris Caroli ad gubernandum eſt presbyteris commiſſa, donec opportuno tempore deputatis prius ad locum Epiſcopalibus ſufficientiis Archiepiſcopum faceret ibidem conſecrari.*

Was REMBERTUS *in vita Anſcharii cap. 26.* codic. corbeienſ. ap. du CHESNE *T. III. p. 398.* ſagt, daß Carolus Magnus, nachdem er ganz Sachſen unters Joch gebracht, in provincia, quae erat in Aquilone, zu Anfang daſelbſt eine Kirche durch Biſchof Amalharium conſecriren laſſen in clauſulis:

Karolus Aug. omnem Saxoniam ferro perdomitam & jugo Chriſti ſubditam per Epiſcopatus diviſit, ultimam partem Provinciae *quae erat in* Aquilone ultra Albiam *nomini Epiſcoporum tuendam commiſit, ſed ad hoc reſervare decrevit, ut* ibi *Archiepiſcopalem conſtitueret ſedem. - - Qua de re primitus etiam* ibi *Eccleſiam per quemdam Epiſcopum Galliae* Amalharium *nomine conſecrari fecit.*

ſagt nichts weiter, als daß Kaiſer Carl in Provincia Saxoniae *in Aquilone ultra Albim* vorerſt eine Kirche bauen laſſen, und wird dabey Hamburg gar nicht gedacht. Von Ludovico Pio aber wird bald darauf geſagt:

una cum conſenſu Epiſcoporum ac plurimo Synodi conventu in praefata ultima Saxoniae Regione trans Albiam in civitate Hammaburg *ſedem conſtituit Archiepiſcopalem, cui ſubjaceret univerſa Nord-Albingicorum Eccleſia.*

REMBERTUS *in vita Anſcharii c. XI.* GUALDO *in poemate de vita Anſcharii c. XXVII.* Das *Diploma Ludovici Pii A. 834.* Der Brief eines *Nobilis Saxonis* an Kaiſer Ludov. Pium ap. du CHESNE *T. II.* ſagen nichts von einer *primitiva Eccleſia Hamburgenſi* & juſſu Caroli M. ad gubernandum presbyteris commiſſa, welches ein neuer Zuſatz des Autoris VITAE REMBERTI *c. 11.* der gegen die ältern nicht verfänget. Von dem *Autore vitae Remberti* hat auch Godfr. HENSCHEN *in vita Remberti in actis SS. T. I. Febr. p. 559.* bemerket, daß derſelbe nicht dem Erzbiſchof Adalgario, ſondern den *Monachis Corbienſibus* zuzueignen, welche die Clauſulam Remberti de *vita Anſcharii* c. XI.

de *Parochia provinciae in Aquilone* ultra Albiam HERIDACO ſpecialiter gubernandi commiſſa

von einer

con-

conſtructa & dedicata Hamburgenſi Eccleſia juſſu Caroli ad gubernandum presbyteris commiſſa

aufgenommen. Von der *Parochia Provinciae in Aquilone ultra Albiam*, die er keinem der benachbarten Biſchöfe, welche die Biſchöfe zu Bremen und Verden waren, untergeben wollen, ſondern ihm vorbehalten, darin einen ſedem Archiepiſcopalem anzurichten, und von der *primitiva Eccleſia*, die er in provincia Nord-Albingiorum durch den Galliſchen Biſchof Amalharium conſecriren laſſen, und von der *parochia provinciae in Aquilone ultra Albiam*, die er dem Prieſter Heridaco ſolchergeſtalt ſpecialiter committiret, daß kein Biſchof ſich darinnen einige Poteſtät anmaßen ſollen, ſagt REMBERTUS *vita Anſcharii c. XI.*

Ultimam partem *ipſius* provinciae, quae erat in Aquilone ultra Albiam, *nemini Epiſcoporum tuendam commiſit, ſed ad hoc reſervare decrevit, ut* IBI (*in Provincia Nord-Albingica*) *Archiepiſcopalem conſtitueret ſedem - - Qua de re* primitivam *etiam* IBI (*in Provincia Nord-Albingica*) Eccleſiam *per Epiſcopum Galliae* AMALHARIUM *nomine conſecrari fecit. Poſtea quoque ipſam* Parochiam *cuidam Presbytero* Heridaco *nomine ſpecialiter gubernandam commiſit, nec omnino voluit, ut vicini Epiſcopi aliquid poteſtatis ſuper eum locum haberent. Quem etiam Presbyterum conſecrare diſpoſuerat Epiſcopum, ſed velocior ejus de hac luce tranſitus hoc ne fieret, impedivit.*

Gualdo c. XXVII.

Qui ſunt trans Albim *ſub Praeſule noluit eſſe,*
Decernebat enim Princeps in finibus illis
Poni Pontificem, qui ſummi culmen honoris
Scilicet Eccleſiam regeret metropolitanam
— — — — — — — —
Eccleſiam, quae prima locis *adolevit* in illis
Sanxit AMALHARIUS *Gallorum Praeſul ab oris*
Pontificum viro nulli ſub jure redactam
Auguſtus HERIDAC *commiſit Parochiam,*
Quem ſimul ad culmen ſummi promoſſet honoris,
Niſi citius rueret praeventus tempore mortis.

Dieſes alles ſagt weiter nichts, als daß Kaiſer Carolus M. beſchloſſen, Trans-Albiam *in finibus illis ponere pontificem*, die erſte Kirche ſey, die in illis Nord-Albingiae locis *Almarius* Gallorum Praeſul conſecriret, nachher die ganze Parochia Nord-Albingiae provinciae *Heridaco* committiret, welchen Carolus M. zum Biſchof zu ſetzen vorhabens geweſen, jedoch durch ſeinen

Tod präveniret, welches alles nichts von einer zu Hamburg erbauten erſten Kirche angiebet.

Das *Diploma Ludov. Pii* ſagt gleichfals weiter nichts, als daß in Parochia Trans-Albiam der Galliſche Biſchof Amalharius die erſte Kirche conſecriret, daß, nachdem die Ueber-Elbiſchen Sachſen aus ihrer Gefangenſchaft aller Ends confluiret, er ſolche Parochie *provinciae Nord-Albingiae* einem Prieſter Namens Heridac commendiret; nach Caroli M. Tode aber *Ludovicus pius* in ultima regione Saxonica trans Albiam an dem Ort, der Hamburg geheißen, einen Erzbiſchöflichen Sitz geordnet, dem er Anſcharium als Erzbiſchof vorgeſetzt, nachdem er von den Biſchöfen HELIGAUDO zu Verden und WILLERICO zu Bremen die partes Parochiae Nord-Albingiae, die ſein Vater und er ihnen commendiret, von ihnen zurück genommen.

ADAMUS BREMENS. *L. I. c. XI.* verſteht die Worte Remberti: ſed velocior ejus de hac luce tranſitus ne hoc fieret impedivit, ſo, daß der frühzeitige Tod Heridaci verhindert, daß Carolus ſeine Abſicht, Heridacum zum Biſchof conſecriren zu laſſen, nicht ins Werk richten können. Das Diploma Ludovici Pii nimt es von dem Tode *Caroli Magni*, daß dieſer die Erfüllung ſeiner Intention unterbrochen.

Der Nobilis Saro, Richardi Sohn, beide Sachſen der ultimae provinciae ultra Albiam in Aquilone, die in der Sächſiſchen Ueber-Elbiſchen Religion A. 798 von den Pagenſibus der Religion halber verjagt, *in Epiſtola ad Ludovicum Pium*, worin er von der Bekehrung der Sachſen und von des Kaiſers *Miſſatico ſuper Elbam* und *ſtabilimento Chriſtianitatis* ſpricht, gedenket eben wenig des Orts Hamburg und einer daſelbſt conſecrirten erſten Kirche. Rembertus, Gualdo, und angeblich Ludovicus Pius gedenken auch, ohne ſpecialiter den Ort Hamburg zu nennen, nur der Erablirung der chriſtlichen Religion über der Elbe der commendirten *Parochiae Provinciae Nord-Albingiae* und in ſolcher Provinz von Amalhario conſecrirten und nachher Heridaco commitirten Kirche. Wenn Kaiſer Carl auch, wie Ludgero und Willehado geſchehen, die Parochiam provinciae *proviſorie* commendirt, ſo war der ſedes Epiſcopi noch nicht ausgemacht, ſondern dieſer wurde erſt nachher beſtimmet.

Diejenigen Stücke, die REMBERTUS vita Anſcharii c. XI. von der *primitiva Eccleſia Provinciae in Aquilone* ultra Albiam ab Amalhario conſecrata, und von dieſer Parochia *Provinciae in Aquilone* Presbytero a Carolo Magno Heridaco commiſſa; de Provincia in Aquilone a Ludovico Pio in duas partes diviſa & duobus vicinis Epiſcopis Hillingaudo & Willerico Ep. commendata, angegeben, ſind zuverläſſig, und machen die Epocham von

der

der erſten in Provincia Nord-Albingica von Amalhario conſecrirten Kirche bis zu dem A. 831 zu Hamburg fundirten Metropoli und conſecrirten Erzbiſchof zu Hamburg Anſcharium aus, als in welcher

1) *Subjugata* Saxonia & in Epiſcopatus diviſa die *Provincia in Aquilone* ultra Albiam zu einer Metropoli reſerviret,
2) eben deswegen Carolus Magnus die *primitivam Eccleſiam* Provinciae in Aquilone durch den Galliſchen Biſchof Amalharium conſecriren laſſen,
3) und hernach einem Prieſter Heridac ſpecialiter committiret, den Carolus Magnus auch zum Biſchofe anzuſetzen Vorhabens geweſen, wenn er, Heridacus, darüber nicht gar zu bald verſtorben wäre.
4) Nach Caroli Magni Tode hat Ludovicus P. dieſe Ueber-Elbiſche Provinz in zwey Theile abgetheilet, und denen nächſten beyden Biſchöfen zu Ferden und Bremen commendiret,
5) bis Ludovicus Pius, nachdem das Evangelium unter den Dänen und Schweden zur Frucht gediehen, Anſcharium A. 831 zum Erzbiſchof von Hamburg durch Drogonem, Biſchof zu Minden, *in conventu imperii* zum Erzbiſchof conſecriren laſſen.

Was dem Diplomati *Ludovici Pii* überhin noch eingeſchoben:

1) Daß Ludovicus Pius Graf ECBERTO befohlen, *terram Nord-Albingorum*, laxata captivitate, quam ob multam perfidiam in ipſis Chriſtianitatis initiis patratam per ſeptennium paſſi ſunt, - - ne locus illis a Barbaris invaderetur, zu reſtituiren.
2) Nachdem die Saxones Nord-Albingici von allen Orten häufig in ihr Vaterland zurück kamen, zu der Zeit ſolche Parochie dem Prieſter Heridac ſpecialiter committiret, damit ſie nicht zum Heydenthum rückfällig würden.

davon ſagt Rembertus nichts. Und *de laxata captivitate* der *Nord-Albingicorum*, der *Bremenſium*, der *Bardogavenſium*, die A. 804 ausgeführet, melden die Scriptores Carolingici nichts, welchen notablen Vorgang die Scriptores Francici nicht leicht vorüber gelaſſen haben würden. Vom Graf Ecberto zeigen dieſelben an, daß derſelbe A. 809 dem neu erbaueten Caſtello Eſſefeld vorgeſetzet, ohne von dem, was dem Diplomati Ludovici Pii eingeſchaltet, was zu erwehnen.

Auf den *Autorem vitae Remberti*, und zumalen im Anfang, wo er ſich faſt hundert Jahr zurück in Caroli M. Zeiten und deſſen Kirchenſatzungen in Provincia Saxoniae Nord-Albingica verthut, iſt um ſo viel weniger zu rechnen, da darin die Gelehrten interpolamenta angemerket, womit die diplomatiſchen ausſtaffiret, die vitas Sanctorum auszuſchmücken geſuchet. Es iſt da-

bey beſonders, daß er capite I. Carolum M. denkend gemacht, woran nicht gedacht, noch dero Zeit gedacht werden können, daß er ihm vorbehalten, in provincia Saxoniae Nord-Albingicae einen ſedem Archiepiſcopalem anzurichten.

Ut ibi Archiepiſcopus conſtitueret ſedem, ex qua ſucceſſio fidei Chriſtianae in exteras proficeret nationes.

ſagt Rembertus in vita Anſcharii c. XI. Der AUTOR *vitae Remberti c. 1.* flicket alhier die nationes hinein, die unter Carolo M. gröſten Theils nicht gehöret, und allererſt unter Ludovico Pio, wie REMBERTUS *d. c. XI.* berühret, und das Diploma Ludovici Pii in ſich hält, ex legatione in Sueones aus dem Bericht Anſcharii kund werden, wovon die Worte in *Diplomate Ludovici Pii* lauten:

Sanctae Dei Eccleſiae filiis - - certum eſſe volumus, qualiter divina ordinante gratia noſtris in diebus Aquilonaribus *in Partibus in gentibus videlicet* Danorum, Svecorum Norweon terrae (*an Farriae*) Gronlandon, Hallingalandon, Islandon, Seredevondon, *& omnium ſeptentrionalium & Orientalium Nationum magnum celeſtis gratiae praedicationis ſive adquiſitionis pateſecit oſtium.*

Dies trift nicht in tempora Caroli M. ſondern Ludovici, und iſt aus der Erzählung, die Anſcharius von dem glücklichen Succes ſeiner Ausrichtung in Schweden Ludovico gethan, aufgeholet, als wovon REMBERTUS *in vita Anſcharii c. XI.* anführet:

Qui honorifice, & cum maxima pietatis benevolentia ab eo (Ludov. Pio) ſuſcepti narraverunt ei, quanta Dominus ſecum egerit, & quod oſtium fidei in illis partibus ad vocationem gentium pateſactum fuerit.

Aus der Confirmation des Pabſts Gregorii IV. ap. STAPH. *P. I. Vol. I. p. 32.* worin er Anſcharium als Erzbiſchof confirmiret, iſt zu erſehen, daß dem Pabſt Gregorio IV von Anſcharo zu Rom von denen Nationen, die den chriſtlichen Glauben angenommen, genaue Relation erſtattet; weil der Pabſt ſolche namhaft machet, und dieſelben und deſſen ſucceſſores bey ſolcher Legation beſtätiget. in cl.

Anſcharium & ſucceſſores ejus legatos in omnibus circumquaque Gentibus DANORUM, NORTWECHORUM FARRIAE, GRONLANDAN, HALSINGALANDAN, ISLANDON SCRIDEVENDUM SLAVORVM, *nec non omnium Septentrionalium & orientalium Nationum, quocumque modo naminatarum delegamus.*

Was der AUTOR *vitae Remberti c. 2.* weiter anführet:

daß

daß die *dedicata* HAMBURGENSIS *Eccleſia juſſu Caroli ad gubernandum commiſſa*

iſt, ſo viel das erſte, nemlich die dedicirte Hamburgſche Kirche betrift, unerfindlich; ſo viel das andere aber belanget, daß dieſe Kirche denen Presbyteriis ad gubernandum committiret, des REMBERTI *in vita Anſcharii c. XI.* Bericht nicht allerdings gewiß, nach welchem nicht vielen und mehrern Presbyteris, ſondern allein *Heridaco* die primitiva Eccleſia Nord-Albingiae committiret. Dieſer noch vor Carolo M. verſtorben, und nach deſſen Ableben die provincia Nord-Albingica von Ludovico Pio beiden Biſchöfen zu Bremen und Verden ſo lange commendiret, bis A. 831. Anſcharius ad Eccleſiam Hamburgenſem zum Erzbiſchof ordiniret. Da auch HENSCHEN *in Actis SS. T. I. Febr. p. 559.* die interpolamenta in vita Remberti ſchon bemerket, und zum Theil ausgemerzet: ſo iſt daraus zu urtheilen, wie wenig auf ſolche corruptelas zu fußen. Wenn übrigens der Autor vitae Remberti in Prologo von ſeinem geſchriebenen Leben Remberti ſagt:

in quantum haec comperimus fideliter enarramus:

ſo weiſet dennoch dieſes allemal auf die *fontes*; und ſo viel er davon abſchweifet, ſo erlieget ſeine Recenſion mit in einer bloßen Sage, oder in ſeinen irrigen Selbſtbegriffen.

Die Zeit, da Carolus M. die *primitivam Eccleſiam in provincia in Aquilone* ultra Albiam durch den Galliſchen Biſchof Amalharium conſecriren laſſen, ſetzet REMBERTUS *in vita Anſcharii c. XI.* in tempus, quo Karolus Magn.

omnem Saxoniam ferro perdomitam *& jugo Chriſti ſubditam* per Epiſcopatus diviſit.

Dieſe läſſet ſich nun ſo genau nicht beſtimmen, weil es mit Kaiſer Carls *praedeſtinationibus* und *diviſionibus* mehrmalen einen Aufenthalt gehabt, die Prieſter, welche ex presbyterii Gradu die Epiſcopatus procuriret, ſpäter darzu ordiniret worden, wie Waltumarus, der kurz vor Caroli Magni Tode erſt zum Biſchof zu Paderborn conſecriret worden. Wenn man aber bey den Ueber-Elbiſchen Sachſen die Umſtände mit in Augenmerk nimt, als

a) A. 798 daß in der Rebellion der Ueber-Elbiſchen Sachſen die *Pagenſes* die *legatos Regios* erſchlagen, und ihre eigene Compagenſes, die ſich zur chriſtlichen Religion bekant, geplündert und zur Flucht genöthiget;

b) *A.* 804 die Ueber-Elbiſchen Rebelliſchen Sachſen in ſo großer Menge mit Frau und Kindern ausgeführet, und in die Fränkiſche Lande verſetzet:

ſo kan die Erbauung und *Dedication* der *Primitivae Eccleſiae* in ſolcher Zeit vor A. 804 nicht leicht vorgangen ſeyn; und wenn ſie auch A. 798. oder vorher

her in den ſtabilimentis Eccleſiae Chriſtianae, wovon der Nobilis Saxo in der Epiſtola Reclamatoria ad Ludovicum Pium ſpricht, erbauet, ſo wäre ſie dennoch der Zeit in dem generalen Aufſtand der Ueber-Elbiſchen Sachſen, worin die Pagenſes die legatos Regios erſchlagen, und es zum Treffen bey Suentin kommen, wieder deſtruiret. *Saxonia trans-Albingica* pacata, und zumalen nach der Rebelliſchen Sachſen Ausführung iſt anſcheinlich, daß die primitiva Eccleſia erbauet und dediciret; allein da in dem Verfolg der Zeit REMBERTUS *c.* 19. dieſen Umſtand bemerklich macht, daß die Diœceſis provinciae Nord-Albingicae vor Anſcharii Ordination in A. 831 ſehr klein geweſen

multotiens jam Barbarorum incurſionibus devaſtata,

ſo iſt es auch möglich und ganz vermuthlich, daß ſolche vielfältige devaſtationes einer ganzen Provinz, inſonderheit die Kirchen und die Eccleſiam Primitivam mit betroffen. Die Dedicationem primitivae Eccleſiae und die Anſetzung des Prieſters Heridaci ſetzet Rembertus d. c. XI. nicht auf eine Zeit, ſondern ſepariret ſolches ratione temporis, als

a) primitivam Eccleſiam conſecrari fecit
b) *poſtea* quoque ipſam Parochiam cuidam Presbytero *Heridae* nomine ſpecialiter *gubernandam commiſit.*

Weil indeß Heridacus noch zu Caroli Magni Zeit bey der primitiva Eccleſia geſtanden: ſo iſt ſie vermuthlich unter Carolo M. von einer Devaſtation frey geblieben.

Der Erzbiſchof von Bremen **Willericus**, wie ihm und dem Erzbiſchof von Ferden Helingaudo nach Caroli M. Tod von Ludovico Pio die Dioeceſis Nord-Albingiae commendiret, hat vor Anſcharium, und bis dahin, daß Anſcharius A. 831 zum Erzbiſchof ordiniret, denen Trans-Albanis geprediget, und die Kirche in **Mellendorp** öfters viſitiret. *Liber Donat.* ap. ADAM. BREM. *c. XII.* und ALBERT. STAD. *ad A. 819. p. 197.* Dieſes alles läſſet urtheilen, daß ſich in Beſtimmung der primitivae Eccleſiae, deren **Rembertus, Gualdo** und das *Diploma Ludovici*, **ohne Hamburg** dabey zu nennen, erwähnen, nicht nothwendig auf Hamburg ſchließen läſt, deſſen vor Anſcharii Ordination in A. 831 nirgends ſonſt gedacht wird.

Nachdem alſo Anſcharius auf den ſedem Archiepiscopalem zu **Hamburg** A. 831 alſo ordiniret, verbis REMBERTI. *c. XI.*

a) ut ipſi ſubjaceret *univerſa Nord-Albingiorum* Eccleſia
b) et ad eum pertineret omnium Regionum aquilonalium poteſtas

hat **Ebbo** ſich mit **Anſcharo** nach ſeiner Ordination darüber alſo verſtanden, daß ſein Anverwandter Gautbertus als Biſchof in partes Sveonum abgeordnet, Anſcharius hat inzwiſchen ſein Amt in ſeiner committirten Dioeceſi und in partibus Danorum treulich verrichtet.

Ca-

Caput VI.

De ECCLESIA Hamburgenſi CATHEDRALI.

Von dem Hamburgiſchen Dohm oder Cathedralkirche, wovon der gelehrte Otto SPERLING ſeine *Exercit. Hiſtoricas de Templo Cathedrali* ausgehen laſſen, habe ich bis auf die, welche zu Graf Adolphi Zeit wieder gebauet, 8 ſucceſſive gebauete Domkirchen gerechnet, als

1) *Eccleſia Cathedralis prima*, die Anſcharius miro opere erbauet, und in Invaſione Danica A. 845 mit dem Kloſter verbrant.
2) *Eccleſia Cathedralis ſecunda* A. 915 a Slavis deſtructa.
3) *Eccleſia Cathedralis tertia* A. 983 ſub Ottone II cum Hamburgo ſuccenſa a *Miſtui* Obotritorum Duce.
4) *Eccleſia Cathedralis quarta* A. 1011 ſub Henrico V a Slavorum Ducibus *Mizzidrog* & *Miſtiwoi* cum omnibus Nord-Albingiae & Slaviae Eccleſiis incenſa.
5) *Eccleſia Cathedralis quinta* ab Vnnivanno aedificata ex ligno.
6) *Eccleſia Cathedralis ſexta* a Bezelino cognomento Alebrando aedificata ex lapide quadro & deſtructa ab Henrico Principe Slavico A. 1066.
7) *Eccleſia Cathedralis ſeptima* A. 1072 ſub Henrico IV Imp. & Alberto Archiep. a Trutone Principe Slavorum incenſa.
8) *Eccleſia Cathedralis octava* ab ADOLPHO I. *Com. Holſatiae* ejusque *filiis*, Eccleſiae ſecundis Fundatoribus, reſtituta Monumentum Eccleſiae Cathedralis ap. LAMBEC. *Orig. L. I. p. 23.*

Die Domkirche *Beatae Mariae virginis* iſt freylich die erſte und einzige Pfarrkirche in Hamburg, und hat der Rector Eccleſiae Cathedralis als Parochus Loci ordinarius das Pfarr-Recht intra Parochiae terminos auch über das *Caſtrum novum* in Hamburg in occidentali parte civitatis gehabt; dahero konte die in fundo novi caſtri um oder nach A. 1164 zu erbauende *Capella B. Nicolai* ohne Conſens des Capituli, cujus erat, nicht gebauet werden. *Ch. Adolphi III.* ap. LAMB. *Orig. Hamb. L. II. p. 18.* Die Kirche St. Petri wird auch ſchon A. 1195 gehöret, und iſt von ihr in NIEHUSENS *Invent. n. 349.* ein Brief rubriciret, nach welchem der Probſt Herman A. 1195 ſolche dem Capitel geſchenket. LAMB. *Orig. Hamb. d. l. p. 20.* hält die Petri Kirche viel jünger, weil ihrer in alten Briefen allererſt *A. 1220* gedacht wird. Aus kurz zuvor angezogenem Briefe erhellet ſchon, daß ſie *A. 1195* exiſtiret, und beruhet dieſer Anfang noch auf weiterer

Unterſuchung. Ueberhaupt iſt beym STAPHORST nicht angezeiget, vielleicht aus Mangel der Urkunden, zu welcher Zeit die Petri, die Catharinen, und Nicolai Kirche zur Parochial-Kirche geworden. Wie denn die Capelle Nicolai, ob ſie gleich zu bauen A. 1164 verſtattet, nicht ſogleich zur Parochialkirche gediehen.

Die Domkirche zu Hamburg, wovon der Pabſt GREGORIUS IV in der Confirmation Anſcharii ap. LAMBEC. *Orig. Hamb. p. 36.* ſagt:

> *Sedem Nord-Albingorum Hammaburg dictam in honorem Sancti Salvatoris ejusque intemeratae Genetricis* Mariae *conſecratam Archiepiſcopalem eſſe decernimus.*

lahte ich eben die zu ſeyn, wovon REMBERTUS *vita Anſcharii c. 14.* ſagt, daß ſie *miro opere Magiſterio Epiſcopi* conſtructa und in *invaſione pyratarum Danica* A. 845 zerſtöhret in clauſ.

> *ibi* Eccleſia miro opere *Magiſterio Domini Epiſcopi* conſtructa, *una cum clauſtro Monaſterio mirifice compoſito*, igni ſuccenſa *eſt.*

Daß die zerſtörte und verbrante alte Cathedralkirche in *honorem Beatae Mariae Virginis* conſecriret geweſen, und die ſucceſſive neuerbauete Domkirche wieder in *honorem B. Mariae* dediciret, erſcheinet ſo wol aus dem ADAMO BREM. *L. II. c. 52.*

> primus omnium Eccleſiam, quae *conſtructa erat in Matris Dei honore*, LAPIDE QUADRO aedificavit.

als aus dem *Dipl. A. 937.* in Privil. Hamburg. n. VI. p. 130.

> *in honorem B. Dei genetricis* Mariae, *cui locus ille Hammaburch eſt conſecrata.*

Daraus folget nun zwar dieſes, daß die neue Domkirche, welche der Erzbiſchof Bezelinus A. 935 zur neuen Hamburgiſchen Cathedralkirche, ſo wie die vorige erbauet, in honorem B. Mariae dediciret, wieder in honorem B. Mariae conſecriret werden müſſen.

Die Folge aber, die Lambec. Orig. Hamb. L. I. n. 52. p. 16. gemacht:

> Nempe hoc illud eſt antiquum & *primitivum templum* quod A. 811. a Carolo M. conditum & Chriſto Salvatori atque Beatiſſimae Matri ejus Mariae conſecratum,

iſt irrig: denn 1) melden die Annales Francici ad A. 811 weiter nichts, als daß der junge Carl in der Expeditione in Linones und in der Devaſtatione derer Lande das A. 810 von den Wilzis zerſtöhrte Schloß Hochbuchi, wieder gebauet. Daß er eine Kirche in Caſtello Hochbuchi gebauet, dieſe in honorem B. Mariae conſecriret, davon melden die Scriptores überall nichts. Das Caſtellum in Slavia in Regione Linonum fällt auch bey Hamburg ganz weg.

Die

Die Kirche, die in provincia Nord-Albingorum von Amalhario unter Carolo M. conſecriret, nachher einem Prieſter Heridaco ſpecialiter committiret, ob ſie in honorem B. Mariae conſecriret, davon ſagt REMBERTUS in *vita Anſcharii c. XI.* und GUALDO *c. 27.* nichts. Und wenn ſie gleich in Hamburg geweſen, ſo folget dennoch daraus nicht, daß, wenn die Domkirche in honorem Mariae als eine Eccleſia Cathedralis dediciret, daß Amalharius ſeine conſecrirte Kirche auch in honorem Mariae dediciret gehabt. Diejenige Cathedralkirche der lieben Frauen, deren die *Bulla* confirmationis *Gregorii IX.* bey des Anſcharii Confirmation gedenket, iſt die *Cathedralis prima*, die Anſcharius miro opere aufbauen laſſen, die A. 845 in invaſione Danica aufgebrant.

Diejenige, die das Diploma Ottonis M. A. 937. ſub ADALDAGO nennet, iſt die ſecunda, und diejenige Domkirche, die nach der invaſione Danica wieder gebauet.

Die 3te Domkirche iſt die, die nach der Invaſione Slavica A. 983. da Hamburg in Brand geſtecket, wieder aufgebauet.

Die 4te Domkirche iſt die, ſo nach der andern wiederum A. 1018 beſchehenen invaſione Slavica vom Biſchof Unwanno von Holz wieder aufgebauet.

Die 5te Domkirche iſt die, die Bezelinus A. 1035 von Quaderſteinen wieder gebauet; wenn nun ADAMUS BREM. ſagt:

> *Eccleſiam, quae conſtructa erat in Matris Dei honore*, lapide quadro aedificavit:

ſo verſtehe ich dieſes, er habe ſtatt der Kirche, die in honorem B. Mariae Virginis gebauet geweſen, wie alle Domkirchen in honorem Mariae dediciret werden müſſen, eine neue von Quaderſteinen gebauet. Welche Kirche er aber

> ſub Eccleſia, quae conſtructa erat in Matris Dei honore

verſtehe? Die 3te, die nach der invaſione Slavica de A. 983 wieder gebauet und A. 1018 wieder verbrant; oder die 4te, die nach der invaſione Slavica A. 1018 Unwannus von Holz gebauet, iſt noch in Frage. Anſcheinlich iſt es, daß, da Bezelinus A. 1035. die 5te Domkirche aus den *Ruinis veteris civitatis* aufgebauet, ſo habe er die Ruinas der 3ten Domkirche aufräumen und der Endes die Domkirche wieder aufrichten laſſen, und die Kirche, die Unnwannus loco Ruinis vacuo aufrichten laſſen, er entweder ſtehen oder herunter brechen laſſen, und alſo auf die 3te Domkirche abgezielet. Er habe aber die 3te oder 4te Domkirche gemeinet, ſo iſt dennoch von Petro Lambecio nicht begründet, daß Adamus Brem. auf eine Kirche, die Amalharius con-

conſecriret, die nie eine Domkirche geweſen, von der man auch nicht weiß, in cujus honorem ſie dediciret, auch noch nicht gewiß, wo ſie geſtanden, abgezielet.

Caput VII.

De DEVASTATIONIBUS Normannicis & Slavicis.

Die *Devaſtationes* von Hamburg, als

I. A. 845 die DEVASTATIO NORMANNICA unter dem Anſcario, und unter dem Graf Bernario, der dero Zeit Praefecturam Loci geführet, die mit Verbrennung der Eccleſiae miro opere Magiſterio Domini Epiſcopi conſtructae mit dem Clauſtro Monaſterio mirifice compoſito, und mit Ausplünderung der Stadt und des Suburbii ſive villi proximi geſchahe REMBERT. *vit. Anſcharii c. XIV.* und in die Mauren gebrochen wurde. GUALDO. *c. XXXV.*

Die Devaſtatio Normannica A. 880 zu Ludovici Germanici Zeiten, der Sachſen mit einer großen Niederlage im angeblichen Treffen bey Erbſtorf, worin der Biſchof Marquard von Hildesheim, Biſchof Theodoricus von Minden, Dux Bruno Filius Ludolfi Ducis, Graf Wichmann, und 3 Grafen BARDONES, geblieben, ANNALES FULDENS. ANNALES BERTIANI, ANNAL. SAXO. *A.* 880. WITICHIND *L. I. An. p. 634.* DITMAR. *L. II. T. I. Script. Br. p. 335.* ADAM. BREM. *L. I. c. 34.* iſt nicht gewiß, ob ſie beſonders ad devaſtationes Hamburg. gehöre, ob ſie gleich die unrichtigen Erbſtorfiſchen Legenden, Peterſen Chr. Holſat. p. 8. und andere dahin gezogen, ſo melden doch die Annales Fuldenſ. in ſpecie von Hamburg nichts. Vid. ECCARD. *Fr. Orient. T. II. p. 649.*

II. Und die DEVASTATIONES SLAVICAE, als

1) *A. 915* unter CONRADO IMP. und Erzbiſchof Hovero haben die Slaven die Hamburgiſche Parochie, und die Ungern die Bremiſche demoliret. ADAM. BREM. *L. I. c. 45. Hiſt. Archiep.* Brem. Hojero Monacho olim Corbeienſi p. 72. CORNER. *A.* 915. Von der Ungern Verheerung Thüringen und Sachſen Landes thut ANN. SAXO ad *A.* 915. Anzeige.

2) A. 983. unter Ottone II. da Miſtui der Obotritorum Dux Hamburg in Brand geſtecket und verheeret DITMAR. *L. III. p. 345.*

3) A. 1018 unter *Henrico Sancto* und Erzbiſchof Unwanno, da die Sla-

viſchen

viſchen Fürſten Mizzidrog und Miſtiwoi Nord-Albingien mit Schwert und Feuer verheeret, in Slavien alle Kirchen angeſtecket und Geiſtliche und Weltliche von Hamburg in die Gefangenſchaft geführet. Adam. Brem. L. II. c. 30.

4) A. 1066. unter Henrico IV. da von Henrico, einem Slaviſchen Fürſten, die Hamburgiſche Provinz mit Feuer und Schwert verheeret, und die Burg zu Hamburg in Grunde zerſtöhret Helmold. L. I. c. 24.

5) A. 1072. unter Henrico IV. bey Abſterbung des Erzbiſchofs Alberti, da von *Trutone* Principe Slavorum Hamburg in Brand geſtecket und zweymal verheeret, und die Provinz öde geworden. Adam. Brem. L. IV. c. 31.

ſind hauptſächlich und merklich, wozu auch annoch A. 1139. die Demolition des *Caſtri* komt, welches Graf Adolphi I. Gemahlin gebauet, und *Henr. de Badewide* deſtruiret, Helm. L. I. c. 50.

Die *Devaſtationes Slavicae*, die Hamburg und den Sedem Archiepiscopalem in dem Verfolg der Zeit betroffen, diejenigen, welche von Ditmaro, Annaliſta Saxone, Adamo Bremenſi, Helmoldo, Kornero, bemerket, ſind folgende:

1) A. 915. unter Conrado, wovon zuvor geſagt.

2) A. 983 unter Ottone II. und Bernhardo Duce, hat Miſtui, Obotritorum Dux, den Sedem Archiepiscopalem Hamanburg verheeret, und in Brand geſtecket, daß der Sedes Archiepiscopalis erlegen, und Hamburg zur Einöde geworden. Von dieſer zeuget Ditmarus L. III. p. 345.

> *Miſtui Obotritorum Dux* Hamanburg, *ubi ſedes Epiſcopalis quondam fuit*, incendit & vaſtavit.

Von dieſer Devaſtation, die unter dem Erzbiſchof Adeldago geſchehen, der A. 936 unter Ottone M. dem Erzbiſchof Unvanno ſuccediret, und A. 988. nachdem er 53 Jahr geſeſſen, und ihm Lievizo oder Libentius ſenior ſuccediret. ANNALISTA SAX. *ad* A. 936. und A. 988. ADAM BREM. *L. II. c. 16.* meldet ADAMUS BREMENSIS nichts; vielmehr ſagt derſelbe:

> *In Aldinburg ordinavit Archiep. primo - Edwardum, deinde Wegonem, poſtea Ezikonem, quorum tempore Slavi Chriſtiani permanſerunt, ita etiam Hamburg in pace fuit. Eccleſiae in Slavania ubique erectae ſunt - Teſtis eſt Rex Danorum Swein cum recitaret Slavaniam in duos de viginti Pagos eſſe dispertitam, affirmavit nobis absque tribus ad Chriſtianitatem omnes fuiſſe converſos, adjiciens etiam prin-*

principes ejus temporis Miſizza, Naccon & Federich, *ſub quibus, inquit, Pax continua fuit, Slavi ſub tributo ſervierunt.*

Von den Dänen aber ſetzt ADAMUS BREM. *L. II. c.* 18. hinzu:

Noviſſimis atque Archiepisc. temporibus res noſtrae inter Barbaros fractae Chriſtianitas in Dania turbata eſt.

Weil aber dieſe Devaſtation gegen die Tilgung der chriſtlichen Religion über ganz Slavien gangen, und DITMARUS, der, wie er *p.* 342. ſchreibet, A. 976 gebohren, und wie in ſeinem Vita p. 430. gemeldet wird, im 42ſten Jahr, wie der Annaliſta Saxo das Jahr angiebet, A. 1019 verſtorben, und die genaueſten Umſtände, die ſeine Anverwandte betroffen, anzeiget: ſo iſt an dieſer Verheerung nicht zu zweifeln.

3) Die dritte Devaſtation A. 1018, unter *Henrico ſancto*, Herzog Bernhard von Sachſen, Bennonis Sohn, unter Erzbiſchof Unwanno, der A. 1013. Libentio ſuccediret, und A. 1029 geſtorben, ADAM. BR. *L. II. c.* 33. et. 44. iſt geſchehen von den Slaviſchen Fürſten Mizzidrog und Miſtrowoi, in welcher Nord-Albingien mit Schwert und Feuer verheeret. In Slavien ſind alle Kirchen angeſtecket und bis auf den Grund geſchleifet worden, und von Hamburg ſind viele Geiſtliche und Weltliche in die Gefangenſchaft geführet und getödtet worden. ADAM. BREM. *L. II. c.* 30.

Principes autem Winulorum erant Mizzidrog *et* Miſtrowoi - *His ergo Ducibus Slavi rebellantes totam primo Nord-Albingiam ferro & igne depopulati ſunt. Deinde reliquam peragrantes Slavaniam omnes Eccleſias incenderunt et ad ſolum usque incenderunt, Sacerdotes etiam & reliquos Eccleſiarum Miniſtros variis enecantes ſupplicüis nullum trans Albiam Chriſtianitatis veſtigium reliquerunt.*

HELMOLDUS *L. I. c. 16.* erzählet dabey, daß Miſtowi, da ihm von Herzog Bernh. ſeine zur Gemahlin verſprochene Neptis mit der Entfahrung, ſie keinem Hunde zu geben, verſagt, er die Slaven in Rethroterra Leuticorum zuſammen berufen, und ſie zum Aufſtand aufgebracht. Und dieſen Aufſtand rühret auch DITMARUS *L. IV. p. 420.* im A. 1018 mit dem Umſtand, daß ſie Miſtizlavum ſeniorem mit Verheerung ſeiner Lande in Svarin gejaget und die Kirchen verheeret und zerſtöret in claus.

Illo tempore Luitici - Miſtizlavum ſeniorem *ſibi in priori anno ad expeditionem imperatoriam nil auxiliantem turmatim petunt plurimamque regni ſuimet partem devaſtantes uxorem ſuam & nurum effugare, ac ſemet ipſum infra Svarinae civitatis munitionem cum militibus electis colligere cogunt - - Tunc omnes Eccleſiae ad honorem*

Digitized by Google

rem & famulatum Chriſti in his partibus erectae incendiis & deſtructionibus aliis cecidere.

Dieſe Verheerung erzählet, nach Anleitung Adami Brem. und Helmoldi ad A. 1019. Herzog Benno, oder Bernh. Hermanni Sohn iſt A. 1011. verſtorben, und ſein Sohn Bernhardus ihm in Ducatu Saxon. gefolget, vita Meinwerci, wie Unwannus noch Erzbiſchof war; dahero die Verheerung, die A. 1018 geſchehen, wenn auf dieſe die Worte ADAMI BREMENSIS *L. II.*

haec facta ſunt ultimo tempore Libentii ſenioris ſub Duce Bernhardo filio Hermanni

abzielen, auf die letzten Jahre Libentii Senioris und Bernhardi I. oder auf An. 1010. 1011. zurück zu ſetzen ſeyn würde. Libentius I. ſive Senior iſt A. 1013 verſtorben, und ihm hat Unwannus ſuccediret, der XVI Jahr geſeſſen.

Unter dieſem Unwanno iſt A. 1018 die dritte Verheerung vorgangen, und nachdem Herzog Bernh. II. A. 1020 mit dem Kaiſer Henrico Sancto zu Schalchinburg wieder ausgeſöhnet ANNAL. SAX. ad A. 1020. und die Slaven wieder tributair gemacht, hat Unwannus die Stadt und Kirchen neu gebauet. ADAM. BREM. *L. II. c.* 33. *et* 34.

Princeps (Bernh.) ap. Schalchinburg caeſari Henrico ſupplex dedit manus, mox favente Unwanno Slavis tributo ſubjectis pacem reddidit Nord-Albingis & Matri Hammaburg. Ad cujus reſtaurationem venerabilis Metropolitanus poſt Slavanicam cladem civitatem & eccleſiam fecit novam.

Von dieſer Reſtauration Unwanni und Herzogs Bernh. ſagt Adamus Brem. L. II. c. 32. bald hernach, daß ſie Kloſter und Kirche und Wohnungen aus den Ruinen der Stadt nur von Holz gebauet.

Unwannus Archiep. & cum eo Dux Bernhardus clauſtrum nobile de ruinis antiquae civitatis *elevantes* Eccleſiam & diverſoria *omnia conſtruxerunt* lignea.

und L. II. c. 42.

Eo tempore cum eſſet pax firma inter Slavos & Trans-Albianos, Unwannus *Archiep.* Hammaburg renovavit.

Eben dieſe Reſtauration bezeuget Helmoldus L. I. c. 17. mit Adami Bremenſis Worten, Korner ad A. 1020 meldet, daß, nachdem Helmoldo Libentius die ganz deſtruirte Kirche zu Hamburg durch die Dänen und Slaven renoviren laſſen, und zwölf neue Canonicos geordnet, an Statt derer, die im vorigen Jahr gelebet. Allein HELMOLDUS L. I. c. 17. ſagt dieſes von Unwanno, dem Libentius II. allererſt A. 1039 ſuccediret. ADAM. BR. *L. II. c.* 45.

In

In dem Verfolg der Zeit hat Erzbiſchof Bezelinus mit dem Zunamen Alebrandus, der Capellanus regius war und *A.* 1035 dem Erzbiſchof Herman zu Bremen ſuccediret ANNAL. SAX. *A 1035.* KORNER *A. 1034.* nachher zu Bremen das Clauſtrum renoviret, auch zu Hamburg zuerſt unter allen die Lieben Frauen Kirche daſelbſt von Quaderſteinen, hiernächſt ihm ein ander ſteinern Haus mit Thürmen und propugnaculis verwahret, gebauet; und hat der Herzog Bernh. dem auch nachgefolget, und ſich ein Haus an eben dem Ort aufgerichtet, daß der Dom alſo an einer Seite das Biſchöfliche Haus, an der andern Seite das praetorium Ducis gehabt. ADAM. BREM. *L. II. c. 52.*

Ibi enim poſt cladem Slavonicam - Unwannus *Archiep. & cum eo* Dux Bernhardus *clauſtrum nobile de ruinis antiquae civitatis elevantes Eccleſiam & diverſoria omnia conſtruxerunt lignea. Alebrandus vero Pontifex adverſus crebras hoſtium incurſiones, aliquod fortius proeſidium pro inopia neceſſarium loci arbitratus*, primus omnium Eccleſiam, *quae* conſtructa *erat* in matris Dei honore, *lapide quadro aedificavit. Aliam deinde* domum *ſibi fecit* lapideam, turribus & propugnaculis valde munitam, *cujus aemulatione operis Dux provocatus, &* ipſe domum *ſuis in eodem loco paravit, ita prorſus civitate renovata, Baſilica eadem, ex parte una habuit Domum Epiſcopi, ex alia praetorium Ducis.*

Eben dieſes erzählet mit Adami Brem. Worten die *Hiſtor. Archiep. Brem.* in *Bezelino p.* 78. und Korner ad A. 1034.

Die vierte Verheerung A. 1066. iſt geſchehen unter Henr. IV. Imp. Ordulpho Duce Sax. von Henrico einem Slaviſchen Fürſten Godeſcalci Sohn, worin die ganze Hamburgſche Provinz mit Feuer und Schwert verheeret, die Holſteiner und Sturmarer faſt alle entweder erſchlagen, oder gefangen weggeführet, und das *Caſtrum Hamburg* im Grunde zerſtöhret. HELMOLD. *L. I. c. 24.*

Et Slavi quidem victoria potiti, totam Hammaburgenſem provinciam ferro & igne demoliti ſunt, Sturmarii & Holſatii fere omnes aut occiſi, aut in captivitatem deducti, caſtrum Hammaburg *funditus exciſum.*

welches die Hiſt. Arch. Brem. ad A. 1066 in Alberto Arch. p. 85. und Corner. Chron. ad A. 1063. mit Helmoldi Worten wiederholet.

Die fünfte Verheerung, welche ADAMUS BREM. *L. IV. c. 31.* und aus ſelbigem die Hiſtor. Arch. Bremenſ. in dem Anno emortuali 1072 Alberti Archiep. angezogen in clauſ.

Nam & Hammaburg eodem Anno, quo Metropolitanus deceſſit. Eodem

dem anno incenſa *& bis* vaſtata *eſt. Pagani victores totam* Nord-Albingiam *deinceps habuerunt in ſua ditione, bellatoribusque occiſis, aut in captivitatem deductis, provincia in* ſolitudinem *redacta eſt.*

auch die Chron. Slavica p. 72. berühren, welches die Niederlage der Bardorum, die ſie von Trutone oder Crucone Rugiano filio Grini, welchen die Slavi mit Vorbeygehung Godeſcalci Söhnen zum König gemacht, HELMOLD. *L. I. c. 25.* principe Slavorum bey Pleln erlitten, nach ſich gezogen, wovon KORNER *ad A. 1073.* ſchreibet:

Et ſic illa die cecidit Robur Bardorum, *& proſperatum eſt opus in manibus* Trutonis, *& obtinuit dominium ſuper omnem Slavorum provinciam attritaeque ſunt vires* Saxonum *& ſervierunt Trutoni ſub tributo &* omnis terra Nord-Albingorum.

welche HELMOLDUS *L. I. c. 26.* auch erzählet.

Von dieſer Deſolation in A. 1072 an, notiret LAMB. *Orig. L. I. p. 2.* habe von Bremen der Erzbiſchof Titul angefangen geführet zu werden, jedoch daß Hamburg auch in ihrer Devaſtation nominis dignitatem conſerviret *Ch. Hartov.* Archiep. Brem. A. 1160. ap. LAMB. *d. l.*

Caput VIII.

De initiis Chriſtianiſmi in DANIA, SVECIA, NORWEGIA, Islandia.

Den Anfang des Chriſtenthums in Schweden halten die Schwediſchen Gelehrten, und unter dieſen der Erzbiſchof zu Upſal JO. MAGNUS, der A. 1522 unter Pabſt Hadr. VI. ſeine *Hiſtoriam Gothorum* geſchrieben, von dem Jahr zu rechnen zu ſeyn, worin der Schwediſche König Bern ſich durch eine Geſandſchaft vom Kaiſer *Ludovico Pio* Prieſter nach Schweden auserbeten, mit dem Bezeugen, daß viele unter dem Schwediſchen Volke die chriſtliche Religion anzunehmen verlangen trügen, wovon REMBERT. in *vita Anſcharii c. VIII.* ſaget:

Interim vero contigit Legatos Sveonum *ad memoratum Principem veniſſe* Ludovicum, *qui inter alia legationis ſuae mandata, clementiſſimo Caeſari innotuerunt*, eſſe multos in gente *ſua*, qui chriſtianae Religionis cultum ſuscipere deſiderarent; *Regis quoque ſui animum ad hoc ſatis benevolum, ut ibi ſacerdotes eſſe per-*

permitteret, tantum ejus munificentia mererentur, ut ei praedicatores deſtinaret idoneos.

Das Jahr, da dieſe Schwediſche Geſandſchaft zu Kaiſer Ludovico Pio kommen, ſetzet SCHATEN, MABILLON und PAGIUS aufs Jahr 829. Die Annales BERTIANI bemerken bey dieſem Jahr, daß A. 829 zu Kaiſer Ludov. Pio auf den Reichstag zu **Worms** Legationes de loginquis terris kommen.

Nachdem nun von Kaiſer Ludovico ANSCHARIUS, der ſich bey dem Däniſchen König **Hieraldo** gefunden, darzu auserſehen, und dieſer mit **Witmaro** dahin abgangen, und in dem zweyten halben Jahre A. 830. ſechs Monath hindurch in **Schweden** mit Unterrichtung des Volkes in der Glaubenslehre zugebracht, und mit des Königs von Schweden Brief und Bezeugung Anſcharii geſegneter Ausrichtung A. 831. auf den Reichstag zu **Aken** im **Anfang** des **Febr.** zu Kaiſer Ludovic. kommen, iſt er daſelbſt vor geendiatem Reichstage zum **Erzbiſchof** zu **Hamburg** conſecriret. REMBERTUS *Vita Anſcharii c. IX. et XI.*

ſuſcepit itaque legationem (Anſcharius) ſibi a Caeſare injunctam. peracto itaque apud eos altero dimidio anno praefati ſervi Dei cum certo ſuae legationis experimento & cum literis Regia manu more ipſorum deformatis ad ſereniſſimum reverſi ſunt Auguſtum.

PAGIUS *ad A. 832.*

Die Meinung, welche der Erzbiſchof MAGNUS, und die ihm darauf nachgefolget MESSEN. *Chron. Epiſcop. Faſtor. vitis Aquil. p. 1. et 2.* LOCCEN. *Hiſt. Sveon. & Goth. p. 41.* OERNHIELM. *Hiſtor. S. & Goth. Eccleſ. p. 10.* von den Initiis Chriſtianismi in Schweden unter *Karolo Magno*, von dem angeblichen erſten Biſchof zu **Lincop** geführet, ſind offenbar irrig, und fehlt es den Schweden in ihrer Hiſtoria Patriae an hinlänglichem Beweis. Die *Tabula lapidea* an der Oſtlichen Seite der **Kirche** zu **Lincop**, die dahin lautet:

Fundatio Templi Lincop *A.* Chr. 813. fundatum, *hoc eſt templum ſub* Berone tertio. *A. 1260 ad occidentem auctum eſt 40 ulnas ſub Rege* Waldemaro, *qui hic coronatus eſt A. 1251; A. 1400 ad orientem adauctum tribus choris ſub Rege* Erico *Pomer. & abſolutum A. 1490 ſub Rege* Johanne 2. *combuſtum eſt hoc templum quater A. 1416 ſub Rege Erico Pomer. A. 1490 ſub Gubernatore Stenone Sture A. 1446 ſub Guſtavo primo A. 1567. ſub Rege Erico 14. A. 1465 obiit Catillus Epiſcopus Lincopienſis.*

iſt ſo neu, und reichet aufs Jahr 1567. daß dieſe zum Beweis des Anfangs der

der chriſtlichen Religion in Schweden aufs Jahr 813 im mindeſten nichts verfangen kan. Andere Schwediſche Gelehrten bey der Upſaliſchen Prof. MATH. ASP. *Diſſ. de Templo Cathedrali Upſal.* §. 3. haben darwider mit Grunde angeführet, daß vor Anſgarium weder ex teſtimoniis domeſticis als peregrinis, weder von Heriberto, noch von einem foedere zwiſchen Kaiſer Carl, noch dem Schwediſchen König Bernonem tertium man etwas wiſſen könne, wie denn auch MESSEN *Annal. L. I. p.* 4. nachhero ſelbſt dieſes mit eingeräumet.

Wenn aber auch alles, was die Schwediſche Gelehrten gegen die von *Carolo M.* und Heriberto hergeführte *initia Chriſtianismi* in Schweden angeführet, bey Seite geſetzet wird, ſo iſt allein aus dem REMBERTO *in vita Anſcharii* ganz klar, daß allererſt in A. 829. von dem Könige BERN. durch ſeine Geſandſchaft Anſuchung geſchehen, Prieſter in Schweden zu ſchicken, um das Volk im Chriſtenthum zu unterrichten, und dabey Ludovico bezeugt gemacht:

> eſſe *multos* in gente ſua, *qui religionis Chriſtianae cultum ſuſcipere deſiderarent.*

Die Initia Chriſtianiſmi von welchem Anfang und Sueces dieſelben geweſen, werden auch deutlich von *Remberto* und *Anſchario c. X. et XI.* ganz eigentlich gemeldet in Clauſulis.

a) (Rex *Bern*) cognita legatione eorum, & cum ſuis de hujusmodi negotio pertractans fidelibus; omnium pari voto atque conſenſu dedit eis *licentiam* ibi *manendi* & Evangelium Chriſti ibi *praedicandi.*

b) populis ibi conſtitutis *verbum ſalutis annunciare* coeperunt.

c) plures quoque erant, qui eorum legationi favebant, & *doctrinam* Domini libenter *audiebant.*

d) *baptismi* gratiam nonnulli devote expetebant.

e) reverſi ſunt ad Auguſtum (Ludovicum Pium) qui narraverunt ei, quanta Dominus ſecum egerit & NB. quod *oſtium fidei* in illis partibus ad vocationem gentium *pateſactum* fuerit.

Welche Umſtände, als des Königes Bern, bezeugen, daß viele verlangeten die chriſtliche Religion anzunehmen, der König Anſchario und ſeinen Gefährten mit Beyrath ſeiner Stände geſtattet daſelbſt zu bleiben, und das Evangelium zu predigen, Anſcharius angefangen ihnen das Evangelium zu verkündigen, viele das göttliche Wort gerne gehöret, einige getauft zu werden gebeten, und ſolchergeſtalt evidenti indicio Chriſtianismi initii ihnen die Thür zum chriſtlichen Glauben aufgethan.

Aus dem Verfolg, insbeſondere aus der Berathſchlagung des Erzbiſchofs Ebbonis mit Anſcario:

daß nöthig ſeyn würde nach Anſcharii Zurückkunft aus Schweden, ob er ſchon zum Erzbiſchof zu Hamburg geſetzet und omnium Regionalium poteſtas Biſchöfe und *Presbyteros* zu ſetzen, ihm aufgetragen, ſo gleich Gautbertum als Biſchof nach Schweden abzuſchicken,

erſcheinet auch ganz klar, daß nach Anſcharii Abgang kein Biſchof in Schweden ſubſiſtiret, ſondern dieſer Gautbertus als der erſte Biſchof nach Schweden abgegangen, bey welchen Umſtänden die alte Hiſtorietten von dem *Foedere Bernonis III.* mit Carolo Magno von dem erſten Biſchof Herberto zu Lincop in A. 813 plat darnieder liegen. Hatte auch die chriſtliche Religion ſchon 16 Jahr vorher mit Anſetzung des angeblichen Biſchofs Herberti zu Lincop ihren Anfang genommen, ſo hätte es der Legation an Ludovicum pium, die Berathung des Königes mit den Ständen, und mit deren Einwilligung Anſcario verſtatteten Aufenthalt in Schweden und gegebenen Erlaubniß das Evangelium zu predigen am wenigſten bedurft.

So viel die Bekehrung der Dänen betrift, ſo iſt

1) A. 823 EBBO, der Erzbiſchof von Reims, mit dem ihm zugegebenen Collegen Haltgario nachherigen Biſchof zu Cambray laut des Pabſts Paſchalis Brief ap. STAPHORST *P. I. vol. I.* inſonderheit ins Däniſche abgegangen

2) A. 826 iſt ANSCHARIUS Monachus mit ſeinem Gehülfen Gautberto, beyde *Monachi Corbeienſes*, dem König Hieroldo beygegeben.

3) und hat in dem Verfolg Anſcharius nach A. 858, als nach der Coadunation beyder Bißthümer Bremen und Hamburg, und von dem Paſchali erhaltenen Confirmation von neuen ſich dahin verfüget, und auf Erlaubniß Königs Erici zu Sleswig eine Kirche gebauet und die Bekehrung der Dänen ihm angelegen ſeyn laſſen.

4) unter Kaiſer *Ottone M.* und König Hieraldo Blatand, der mit ſeiner Gemahlin Thora ſich zur chriſtlichen Religion bekant, Series prima Regum Daniae ap. Olaum Wormium p. 4. & in Notis p. 14. & Serie 2da Regum ex vetuſtiſſimis LL. Scanicar. Codice ap. Wormium p. 20. 26. MONUMENTUM ex HISTOR. KNISTLINGOR. *c. I. Monumentum langfedgatal.* ap. Cent. Oppid. Annal. Eccl. L. I. c. 3. p. 64. 65. Das von Dännemark angenommene Chriſtenthum bezeuget DITMAR. *L. II. p. 333.* WITICH *Ann. L. III. p. 659.* ADAMUS *Brem. L. II. c. 49.* das Jahr aber der Bekehrung wird angegeben A. 946. von SIGIB. GEMBL. A. 942. in ANNAL. FLATEIENS. A. 952. von ANNALISTA SAXONE.

Von

Von der Legatione I. A. 823. des Erzbiſchofs *Ebbonis*, die insbeſondere an die Dänen gerichtet, mit deren Geſandten Ebbo *in Palatio Ludovici Pii* in Bekantſchaft kommen, meldet die *Bulla* Pabſts Paſchalis, laut welcher Ebbo in partes Aquilonis dirigiret:

> *Quia in* partibus Aquilonis *quasdam* gentes *conſiſtere*, *quae* nec *dum* agnitionem Dei habent, nec ſacra unda baptismatis ſunt renatae -- *idcirca* -- EBBONEM -- *duximus illis in partibus pro illuminatione veritatis dirigendum quatenus -- evangelizandi publica authoritate liberam tradidimus in omnibus facultatem.* Collegam *namque* -- Haltigarium *religioſum adjicientes miniſtrum conſtituimus.*

und REMBERTUS *c. XII.*

> *qui (Ebbo) ipſam legationem ante ſusceperat — -- eadem legatio auctoritate* Paſchalis *Papae* Ebboni *Archiep. Remenſi prius commendata fuerat, ſiquidem ipſe divino, ut credimus, afflatus ſpiritu provocatione gentium et* maxime Danorum, *quos in* Palatio *ſaepius viderat & diabolico deceptos errore dolebat, ferventiſſimo ardebat deſiderio, pro Chriſti nomine ſe ſuaque omnia ad ſalutem gentium tradere cupiebat, cui etiam Dominus Imperator* locum unum ultra Albiam, *qui vocatur* Wilanao *dederat. Multoties itaque ipſe ad eundem venit locum & pro lucrandis animabus in* aquilonis partibus *diſpenſavit, ac plurimos religioni Chriſtianorum adjunxit, atque in fide catholica roboravit.*

Der Brief Anſcharii von dieſer Legation des Ebbonis enthält, daß Ebbo vom Pabſt Paſchali publicam licentiam evangelizandi in partibus aquilonis erhalten, und nachher Ludovicus Pius *opus ſublimaverit* & in *omnibus ſe largum praebuerit*, und iſt an ſich dem, was Rembertus davon bemerket, gleichſtimmig. Was aber im Schluß geſetzet wird:

> *quapropter ſuppliciter deprecor, ut apud Deum intercedatur, quatenus haec legatio creſcere & fructificare mereatur in Domino. Jam enim Chriſto propitio & apud* Danos *& apud* Sveones proprio funguntur officio.

trift auf die Legationem *Ebbonis* nicht zu, weil Ebbo die Legation dero Zeit ſchon von ſich abgelehnet. Und wie Anſcharius als Erzbiſchof in Hamburg, wie er ſich nennet, von ſeiner Zeit ſpricht, da ihm die Legation von dem Pabſt Gregorio angetragen, und Gautbertus nach Schweden als ein ordentlicher Biſchof abgangen, und alſo daſelbſt *proprium officium* führete, ſo ſind die Worte *haec legatio* von der legatione Ebbonis nicht, ſondern de legatione praeſenti tempore Anſcharii jam ordinati Archiepiscopi anzunehmen

von eben der Zeit, da Gautberto der locus *Willanae*, den Ebbo gehabt, hinwiederum von Ludovico pio in locum refugii zugetheilet REMB. *c. XII.*

Die 2 Legation Anſcharii und deſſen Gehülfen *in A. 826* da der König Hieroldus ſich mit ſeiner Gemahlin und einer Menge mit ſich geführter Dänen zu Maynz taufen laſſen, und derſelbe durch Frieſland, wodurch er gekommen, und vom Kaiſer Ludovico pio zu ſeiner Retraite, ſo oftes deſſen bedürfen wolte, den Comitatum *Riuſtri* erhalten. ANNALES BERTIANI. A. 826 hat der König Hieroldus ſich von Ludovico pio auserbeten, und verlanget, daß ihm ein Mann beſtändig zur Seite ſeyn möchte,

> *qui fieret illi & ſuis ad corroborandam & ſuscipiendam fidem Domini*, Magiſter Doctrinae Salvatoris

und hat darauf der Abt Walo zwey corveyiſche Monachos Anſcharium und Gautbertum in Vorſchlag gebracht, welche die Legation übernommen, denen hierauf von Ludovico pio der Auftrag geſchehen, den König Hieroldum und die ſeinigen, die mit ihm getaufet, beſtändig dabey zu bewahren, und andere durch ihre Predigt zum chriſtlichen Glauben zu bringen. Hiervon und von ihrer Ausrichtung der Bekehrung der Dänen ſagt REMBERTUS *in vita Anſcharii c. VII.*

> *Praefati itaque ſervi Dei cum eo poſiti* aliquando inter Chriſtianos, aliquando inter Paganos *conſtituti coeperunt verbo Dei inſiſtere & quoslibet poterunt ad viam veritatis movere. Multi etiam exemplo & doctrina eorum ad fidem converſabantur, & creſcebant quotidie, qui ſalviſierent in Domino.*

Woraus ſich denn eröfnet, daß auch ihre Ausrichtung unter den Dänen von vieler Frucht geweſen, welche auch noch bey denen fortgedauret, von welchen REMBERT. *c. 21.* bey Erbauung der Kirche zu Schleßwig nach A. 858 ſub Erico ſagt, daß annoch daſelbſt viele gefunden, die vorher ſchon Chriſten geworden, und zu Dorſtad und Hamburg getauft geweſen.

> *Multi namque* ibi antea erant Chriſtiani, *qui vel in* Doreſtado, *vel in* Hammaburg baptizati *fuerant.*

Die Begriffe, die ſich Otto SPERLING in *notis ad Adamum Brem. n. 104. 106. 107.* von der *Legatione Anſcharii* in Danos unter dem König Hieroldo, und zwar zum Theil aus unrichtigen ſuppoſitis gemacht,

> daß in ſolcher Legation ANSCHARIUS mit dem König HIERALDO nicht in Dännemark kommen, ſondern beyde Jahre her beyde in *Nord-Albingicis* und etwa zu Hamburg ſubſiſtiret, und daſelbſt auch die Dänen bekehret,

laſſen ſich aus denen Umſtänden, die Rembertus in vita Anſcharii hiervon gerüh-

gerühret, und die ſcriptores Carolingici um ſolche Zeit von Hieraldo bemerken, nicht allerdings faſſen. Darzu war Anſcharius nicht ermächtiget in Nord-Albingia zu predigen, als welches von Ludovico pio dem Biſchof von Bremen und Verden committiret war, worin auch der Biſchof Willericus von Bremen vielfältig geprediget; daß Hieraldus zu Zeiten ſich retiriren muſte, wovon REMBERTUS *c. VII.* ſagt:

> interdum *pacifice in regno ſuo Herioldus Rex conſiſtere non poterat.*

das läſſet erkennen, daß er insgemein ſich in ſeinem Reich enthalten. Die Clauſul beym REMBERTO *d. c. VII.*

> Servi Dei cum eo (Herioldo) poſiti *aliquando inter Chriſtianos, aliquando inter Paganos conſtituti* coeperunt verbo Dei inſiſtere in *legatione Ebbonis.*

will ſo viel ſagen, daß ſie in regno *Danorum* aliquando inter *Chriſtianos*, wovon A. 823 ſchon viele zum chriſtlichen Glauben gebracht, und A. 826 ſich eine große Menge mit Heroldo taufen laſſen, und *inter paganos*, nemlich unter denen noch unbekehrten Däniſchen Heyden, ſich enthalten.

Die Pflanzung und Einführung des Chriſtenthums unter den Dänen ſetzet daher *Jo. Stephanius* Notis in Praef. Saxonis Grammat. p. 6. aufs Jahr 826. da Haraldus, mit dem Zunamen Klack, ſich zu Maynz taufen laſſen; wiewol die Däniſchen Lande der Zeit mit Chriſten und Heyden untermenget geblieben, wovon Olaus Wormius Monum. Dan. p. 526. ſagt:

> *In Dania licet felici ſucceſſu ſub Rege* HERALDO KLACK *circa Annum Chriſti 827 plantata ſit Chriſtiana Religio, permiſti tamen Chriſtianis manſerunt Ethnici ad imperium* HARALDI BLATAND.

Indeſſen iſt ſo viel wahr, daß A. 827, wie die ANNALES BERTIANI zeugen, Herold von ſeiner *conſortio regni* ausgeſchloſſen, und genöthiget ex finibus Normannorum zu weichen, da A. 828 bey dem Bündniß, welches zwiſchen den Normannern und den Franken getroffen war, wobey auch über des Hieroldi Sachen mit gehandelt werden ſollen, Hieroldus condictam & per obſides firmatam pacem incenſis ac direptis aliquot Normannorum villulis gebrochen. ANNAL. BERT. *ad A. 828.* Jedoch hat nichts deſtoweniger Anſcharius noch *A.* 829. in ſeiner Legation ſubſiſtiret, bis er von Kaiſer Ludovico pio gerufen die Legation nach Schweden anzutreten, da denn an ſeiner Stelle dem Könia Herioldo ein anderer Namens Gislemarus zugegeben werden ſollen. REMBERT. *vita Anſcharii c. IX.*

Die-

Diejenigen, die aus dem WITICH. Corbeienſ. *L. III.* ap. MEIBOM. die *Clauſul* auffaſſen:

> Dani antiquitus *erant* Chriſtiani, *ſed nihilominus idolis ritu gentili ſervientes*;

und daraus die Angabe, daß vor Anſcharii Zeiten vor Alters Chriſten in Dännemark geweſen, beſtärkt zu ſeyn vermeinen, finden in der Hiſtorie der ältern Zeiten Widerſpruch, dabey beweiſet des Witichindi Angabe das nicht, was daraus geſchloſſen.

Das ſogenante Julfeſt, ob es gleich nach eingeführtem Chriſtenthum das Weyhnachtsfeſt ſeyn ſollen, hat unendliche *ritus gentiles* beybehalten, daß Witichindus mit Wahrheit ſagen können, Dani licet Chriſtiani antiquitus eſſent ritu gentili ſervire. Daß unter Carolo M. von keinem Chriſtenthum in Dännemark gehöret, eröfnet ſich allenthalben aus der Hiſtoria Carolingica; vielmehr bezeugen vor Witichindum bey der Legation Ebbonis in A. 823 ſo wol der Pabſt Paſchalis als Rembert. vita Anſcharii das blinde Heidenthum dieſes Volks. Witichindus Corveienſis, der nach der Chron. Corbeiens. A. 973 floriret, und dem der Abt zu Corvey A. 1004 ein Monument aufrichten laſſen, hat lange nach den Legationibus *Ebbonis* A. 823. *Anſcharii* 826 und um A. 858. in welcher Zeit das Evangelium in Dännemark geprediget, gelebt. Daß alſo von ſolcher Zeit Chriſten in Dännemark geweſen, und in dem Verfolg angewachſen. Nachdem auch die Monachi Corbeienſ. hauptſächlich diejenigen, die an der Bekehrung der Dänen und Schweden gearbeitet, Rembertus auch vitam Anſcharii denen Corveienſibus zugeſchrieben, und Widekindus, was er gewuſt, von dieſen ausgeholet: ſo iſt allewege zu urtheilen, daß er bey denen Initiis Chriſtianismi in Dania mit dieſem gänzlich verſtanden geweſen; und wenn er auch davon abgeſchweifet, er jedoch in allewege aus dem *Remberto* und *Gualdone* und aus den *Scriptoribus Francicis* auch *Bullis papalibus* zu rectificiren.

Wenn auch Witichindus ſaget, daß die Dänen vor Alters Chriſten geweſen, ſo iſt dies in keine Wege univerſaliter zu verſtehen, wie denn unter den Carolingicis dieſelben als die gröſeſten perſecutores Chriſtianae Religionis überall beſchrien. Um A. 858 hat der König es in der Dänen freyen Willen geſtellet, wer von ihnen ſich zum chriſtlichen Glauben bekennen wolte; und

und unter Heraldo im X Seculo zu Kaiſer Ottonis Zeiten melden die Annales Danici, daß die Nation allererſt ein Chriſten Volk geworden.

Daß in der Legatione Danica *Anſcharius* unter Hieroldo A. 827 die erſte Kirche zu Schleswick gebauet, iſt bishero mit nichts erwieſen, und daß die zweyte Kirche in der andern weitern Legatione Anſcharii unter Erico gebauet, iſt richtig. Allein dieſe iſt nicht, wie angegeben wird, A. 850. ſondern allererſt nach A. 858 nach der Coadunation der Stifter Hamburg und Verden aufgeführet.

Wenn ADAMUS BREMENS. *L. I.* von Anſcharo ſaget, daß er bey ſeiner angetretenen Legatione Svethica in Dania angelanget, ſo notiret dabey SPERLING *not.* 107.

> *Eodem modo Dania hic intelligenda, quo prius Daniae regnum Francici nimirum ſcriptores ita loquuntur Daniam usque ad Albiam extendentes.*

Ich finde jedoch bis lang nicht, daß von den francicis ſcriptoribus Dania bis an die Elbe erſtrecket; vielmehr wird allenthalben Dania von Saxonia Nord-Albingica diſtinguiret. Und obſchon unter den *Nordmannis*, *Nord-Luidis* verſchiedentlich die *Saxones Trans Albiani* gemeynet; auch die provincia Saxonum *Nord-Albingica*, *Provincia in aquilone ſuper Albiam* genant wird: ſo wird dennoch ſub Appellatione *Daniae* das Ueber-Elbiſche Sachſen nicht begriffen. So viel aber das Anführen ADAMI BR. *d. l.* betrift,

daß Anſcharius auf der Reiſe nach Schweden mit Giſſemaro und Withmario in Dania kommen, Giſſemarum beym Heraldo gelaſſen, er aber mit Withmario in Schweden gegangen:

davon ſagt REMBERTUS *c.* IX. nichts weiter, als überhaupt

> *ſuscepit itaque legationem ſibi a Caeſare iniunctam, ut in partes iret* Sueonum.

Unter dem Namen der *Normannorum* ſind nach Anzeige EGINHARDI *vita Caroli M. c.* 12. alle, die an dem Nordiſchen Ufer und in den Inſuln gegen die an dem Oſtlichen Ufer geſeſſenen Slaven gewohnet, Dänen und Schweden verſtanden.

> *Hunc (ſinum ab occidentali Oceano verſus Orientem porrectum in mare Balticum* Oſterſalt) *multum circumſedent nationes* Dani *ſiqui-*

dem & Sveones, quos Nordmannos *vocamus, & ſeptemtrionale litus & omnes inſulas tenent ad litus auſtrale* Slavi & Aiſtii & aliae diverſae nationes *incolunt.*

womit einſtimmig AIMOINVS *L. I. de Mirac. St. Germani c. I.*

Gens Danorum, qui vulgo Nordmanni, id eſt, ſeptentrionales homines appellantur.

Chron. a Pipino usque ad Lud. VII.

Dani Svevique quos Theodisci Norman. *id eſt* Aquilonares *appellant.*

Unter den *Nord-Luidis* und *Normannis* werden verſchiedentlich die *Saxones Trans-albiani* verſtanden, und wird A. 798 von dem Treffen der Uebereldiſchen revoltirten Sachſen mit den Obotriten und dem Legato Kaiſer Carls Ebroino geſagt: *Nord-Luidi victi ſunt.* Monachus ENGOLISM. LOISSEL ANNALES METENS, BERTIANI *ad A.* 798. VITA CAROLI M. *incerti Autoris h. A. cecidere Saxones* CHRON. MOISS. *h. A. Transalbingi* POETA SAXO *ad A. 798 Transalbiani*, qui *Nordmanni* vocantur EGINH. *ad A.* 798. *Transalbiani.* ANNAL. FULD. *h. A.*

Eben ſo legt FULCUINUS *de geſtis Abbatum Lobienſium* apud ACHER. *T. VI. Spec. p.* 599. die *Nord-Albincos* aus *Normannos*:

Gens *quaedam* aquilonaris, *quam plerique* Nord-Albincos, *alii* uſitatius Normannos *vocant.*

CANGIUS will die Benennung der Nord-Albingicorum ſo auslegen, daß *Nord-Albini advenae ex ſeptentrione*, weil ALBANUS *advena* ſey. Denen Italiänern heißen die Ruſſi, als ihnen gegen Norden geſeſſene, *Normanni*, LUITPR. *Hiſt. L. V. c.* 6.

Gens quaedam eſt ſub Aquilonis parte *conſtituta, quam a qualitate corporis Graeci vocant* Ruſſos, *nos vero a poſitione loci vocamus* Nordmannos, *unde &* Nordmannos Aquilonares homines *dicere poſſumus.*

Denen *Gothis Scandicis* heißen nach Verelii Anzeige die Norweger *Norraen, Nordmen, Nordmandingiae*, und *lingua Norwegica Norraentunga.* Den

Angel-

Angel-Sachſen heißen nach dem Indice Benſon. NORMEN *Normanni*, NORTHMAN *Normannus*, NORDMANNA LAND *Norwegia*; und weil den Angel-Sachſen die *Wallier peregrini* waren, ſo hießen ſie die *Wallos ſeptentrionales* NORTH-WEALES. PAGIUS *ad A.* 815. iſt der Meynung, weil unter den Normannen Dani angedeutet würden, ſo wären dieſe die Normanner, die Gallien infeſtiret, welches aber ſeinen Widerſpruch findet. In der Chron. Norwegiae ab A. 833 bis A. 896 werden ſelbige erkläret:

> Northmanni *procedentes de ſcandia inſula, quae* Norwegia *dicitur.*

Unter den Nordlengar werden in OLAF. SAGE die *Islandi Boreales* angedeutet. In *Diplomate Ludovici Pii* de fundatione Metropolis Hamburgenſis werden die *gentes in aquilonalibus partibus* erkläret Gentes DANORUM ſive SVEONUM. In denen Bullis Papalibus die *Nord-Albingi* & circumquaque gentes *Danorum, Nordwegorum, Farriae, Grenlandon, Halſingalandon, Islandon, Scride vindum* von einander unterſchieden. Die LEGATIO EBBONIS iſt vom Pabſt Paſchali nur generaliter auf

> quasdam gentes in *partibus aquilonis.*

Die LEGATIO ANSCHARII jam Archiepiſcopi in Bulla Gregorii

> *in circumquaque gentes* Danorum, Nortwechorum, Farriae, *Grenlandam*, Islanden, Scride vindum.

In Norwegen iſt die chriſtliche Religion ſub Carolingis nicht angenommen, obgleich in legationibus Ebbonis und Anſcharii namentlich auf Norwegen ein Abſehen mit genommen. Die devaſtationes Normannicae eröfnen auch, wie ſehr die Normannen und in ſpecie die Norweger durchs ganze neunte Seculum von der chriſtlichen Religion entfernet geweſen, wovon unter andern ALFRIDUS in vita Ludgeri p. 92. bemerket:

> *poſt obitum ejus (Ludgeri) a gente ſeveriſſima* Northmannorum *innumerabilia pene annis ſingulis perpeſſi ſumus mala. Nam concrematae ſunt Eccleſiae, Monaſteria deſtructa, deſerta ab habitatoribus praedia in tantum, ut peccatis exigentibus, regiones maritimae, quae prius multitudo tenebat hominum, pene ſint in ſolitudinem redactae.*

Ihr König HACCO, der A. 944 ihnen die Annehmung der chriſtlichen Religion auferlegen wollen, iſt vielmehr von ihnen genöthiget, A. 944 ihren Götzen zu opfern, und hat Gefahr gelaufen, darüber in comitiis *Foreſtenſibus* die Krone zu verlieren TORFAEUS *P. II. L. V. c.* 7 & 8. endlich iſt der König Olafus Triguinus durchgedrungen, und hat die chriſtliche Religion in Norwegen und zuerſt in Vika mit Beytritt der vornehmſten Magnaten, worunter Thorgeir und Hyrninus eminiret, eingeführet TORFAEUS *P. II. S. S. p.* 377.

In Island hat in eben dieſer Zeit Olafus Stefner ein Isländer daran gearbeitet, die chriſtliche Religion in Island zu pflanzen. Endlich iſt dieſelbe auf Betrieb THORGEIR *Curionis de Lioſoverne* daſelbſt einmüthig angenommen TORFAEUS *P. II. L. IX. c.* 36. *p.* 431.

OBSER-

OBSERVATIO II.

DE PALUDIBUS ET INSULIS ALBIAE.

Von den Elb-Inseln zwischen beiden Hauptströmen der Elbe an der Süder- oder Lüneburgischer Seite, und an der Nordseite des Ueber-Elbischen Sachsen und Slavien.

A

Die Elbinseln habe ich nach Anleitung der in Händen habenden Charten

1) meiner alten geschriebenen Charte,
2) Gerhard Schenken und Valken Charten von der Elbe,
3) Obersten Himmerich Charte von P. Schenk dem jüngern in Amsterdam, vom Elbstrom der Stadt Hamburg und dessen zugehörigen Landen,
4) Homans Prospect der Stadt Hamburg und ihrer Gegend,
5) Danckwerts Charten von Stormarn und Trittow,
6) Petr. Hessels Charte in der Betrachtung vom Elbstrom ad p. 132.

alhier specificiret:

1) Von dem einfachen Elbstrom an, da er von den im Amt Winsen belegenen Dörfern Drenhusen und Drage an den Hammer Ort, in der Droge Elbe und weiter bey Ripenburg in die Gose Elbe getreten, und zwar bis an den Quergang von Harburg, die Lauenbrücher Weide und den Karwig zur Linken vorbey durch den Reiger Steig zwischen der Viddel zur Rechten und der Grevenhof zur Linken auf Hamburg.

2) Von

2) Von Harburg und Hamburg alle jenſeits dieſes Querſtrichs belegene Inſeln von der Lauenbrücher Weide dem großen Karwig, dem Kirchhof und Grevenhof an, und zwar dieſe mitgerechnet, bis die Elbe beim Kranz und Einfluß der Eſte in die Elbe bey dem ſo genanten Voerſand wieder einen Hauptſtrom ausmacht.

Wenn ich hierin verfehle, ſo fehlen meine Charten, oder der Verfolg der Zeit hat in den Alveis eine Aenderung mit ſich gebracht.

A) in der erſten alhier der Ordnung halber concipirten Gegend der Elbinſel von dem Dammerort und Ripenburg bis nach Harburg und Hamburg und den Quer-Elb-Gang von Harburg nach Hamburg ſind nachſpecificirte Oerter und Inſeln:

1) die neue Gamme zwiſchen der Dove und Goſe Elbe, welche in einer Spitze ſich gegen die Peute ſtrecket, wo die Dove und Goſe-Elbe wieder in die Elbe treten, die ſonſt auch die Nieder-Elbe genant wird. Die Spitze auf dem Gamb nach dem Einfluß der Drogen und Goſen-Elbe in den Elbſtrom iſt auf Dankw. Abriß von dem Amt Trittow, und Heſſels und Schenkens Abriß marquirt Rhetbrock. 2) Kirchwerder. 3) Ochſenwerder. 4) Das Spade Land zwiſchen der Goſe Elbe und der ans Fürſtenthum Lüneb. gehenden Elbe, in welche die Seve trit; dergleichen Benennung von Spadegut auch in Eckhorſt Haſſeldorfer Pfarre beym STAPHORST *in inventario Niehuſen n. 229.* geleſen wird. 5) Stilhorn, welches durch die Süder-Elbe von neuem Lande, und durch die Nieder-Elbe von Ochſenwerder geſchieden wird, und die Oerter

a) Mohrwerder,
b) die nienlander Weide,
c) die Harburger Kornweide,
d) Schluesgrove ein Herrſchaftl. Vorwerk und Schlues groverbutenweide,
e) Stilhomer Weide

auch mit in die Inſel faſſet. 6) In der Querfahrt von Harburg die große Cadwich zur Linken vorbey, durch den Reiger-Steig den Grefenhof zur Linken vorbey nach Hamburg ſind auf allen Riſſen gezeiget:

a) von Harburg ab, der lange Morgen,
b) und dabey die Harburger Schweinweide,
c) eine Inſel, worauf marquiret Hartigenhof oder Herzogenhof, welche an der Wilhelmsburger Seite von der Droger-Elbe und Seedelgrave an der Seite des ſo genanten Kirchhofes von dem Alveo, der Reiger-Steig genant, umfloſſen,
d) Thom. Rodenhuſen, welches eine Inſel hinter dem Reiger-Steig, die von der Droger-Elbe und Seedelgraben umfloſſen. e)

e) up der *Viddel* Angl. Sax. Widl. illuvies, Angl. Filth. Somner. h. v.
f) Gegenüber bey Hamburg up dem Brocke.
g) und dem Grävenhof nach Altena,
h) up der Peute gegen den Einfluß der Doven und Goſen Elbe, worauf die Danckwertſche und Schenken Charte zugleich zwiſchen Spadenland und Tatenberg und Reigerſteige gezeichnet Nieſtilhorn.

Es ſind in der Gegend der Peute die Dove und Goſe Elbe und gegenüber der Fiddel an der Droger Elbe auch mehr kleine Inſeln, aber in meinem alten Riß ohne Namen, gezeichnet.

7) Bilwerder, welches mit dem rechten Arm der Bille und der Doven Elbe umgeben. 8) Der Tatenberg iſt nicht auf meiner alten Charte, in Dankwerts, Schenken und Heſſels Charte ſo gezeichnet, daß er an dem Ausfluß der Goſe-Elbe zwiſchen Ochſenwerder, Spadeland, Neuſtilhorn und der Mohrenfleter Kirche im Bilwerder lieget. In der Charte von Lauenburg iſt über Peute marquiret Georgis Werder, und zwar gegen die Mohrenfleter Kirche.

In der Charte vom Lüneburgiſchen Lande in Ortelii Theatro wird ſo gar der ganze Strich mit der Norder- und Süder-Elbe befangen mit dem Namen Georgiswerder bezeichnet, welches ſo viel anzeiget, daß Georgiswerder eine angeſehene Inſel zu ſeyn gehalten. In Diplomate Henrici Leonis A. 1158 geſchiehet Erwehnung des Gorgel Werder und Reiners Werder. In der Abſchrift Weſtphalen. Tom. II. p. 283. wird für Georg Werder geleſen Borgert Werder.

B) In dem zweiten Diſtrict von Harburg und Hamburg ab nach dem Cranz;

1) an Harburger Seite,
a) der große Cadwich, b) der kleine Cadwich, c) der Elſerbuſch, d) Alten Werder, e) Fincken Werder, f) gegen alten Werder der Kruſen Buſch.
2) von dem Reiger-Strich ab
a) der Kirchhof jetzo Neuhof, ein Grotiſches Lehngut, b) das Ros oder Roswerder, Lambec. Charte orig. Hamb. ein Hamburgiſches Gut, welches durch einen Scheidegraben von Neuhof abgeſondert. c) Dever Werder, d) Giſelwerder Weide, e) Giſelwerder, in Dankw. Schenk und Heſſels Charten Griswerder, f) Tradenover Weide, g) Tradenow gegen Kinderwerde.
3) Ohnweit Hamburg

a) Grevenhof und Grevenhoverweide gegen über an dem Kirchhof, b) nahe dabey Specker und c) Grander Werder.

Unter den Urkunden de a. 1416 am Tage Buccius von der St. Jacobi Kirche beym STAPHORST *P. I. Vol. 2. p. 841.* findet ſich eine Urkunde von Gryſenwerder, die in clauſula lautet:

> Vor mehr ſchoten ſe geben den Kerckhöven twe Schillinge to Drinckgelde vor de Seelen, der ere Lycham von wel up dem wöſten Kerckhave in deme Gryſewerder.

In Dankwerts Charten von Stormarn und Trittow, und in Schenks Charte, in Heſſels kleinen Abzeichnung von den Elbinſeln ad p. 132. findet ſich im Reiger Stig auf der Fahrt nach Hamburg zur Linken der Kirchhof, und dahinter eine Inſel die Griesswerder gezeichnet. In Corpore Bonorum Eccleſ. Hamburg. ap. STAPH. *P. I. Vol. I.* kommen von Goriesswerder folgende Stellen vor:

a) in *Goriesswerdere* de duobus fruſtis in Brake quinque Marca p. 463.
b) decima in *Goriesswerdere* ſuperius & inferius p. 466.
c) item de cenſu agrorum in *Goriesswerdere* tres marca in cathedra S. Petri perierunt p. 469.
d) ibidem decimi illius Manſi & dimidii octo Mrk vel circa annualem p. 469.
e) Agri in *Goriesswerdere* juxta Paſſingium p. 471.

Nach dem HELMOLDO *L. IV. c. 9.* liegt die Inſel der Stadt Hamburg nahe, und hat der Graf Adolfus von Schaumburg, da ihm die Luſt ankommen, ſich nach dem Treffen bey Boitzenburg von Stade Meiſter zu machen, zuerſt, nachdem er in Hamburg ſeine Truppen zuſammengezogen, in der Inſel Goriesswerder eingefallen, wovon die Worte beym HELMOLDO *d. l.* lauten:

> *Comes igitur animatus vel potius inſtructus eorum verbis, contracto exercitu in Hammenburg, invaſit inſulam vicinam, quae* Goeriesswerder *dicitur.*

Alle Elbinſeln waren *Henrici Leonis*, und ohnedis Verdiſchen Dioeceſis, und wurden bey der Vergleichung *Henrici Palatini* mit Graf Adolph, dieſer von Henrico Palatino beliehen mit GAMME L. VI. c. 22. Eben dieſe Inſel hat Graf Adolf von Schaumburg A. 1307 ſeiner Gemahlin geſchenkt, laut Briefes beym SPANGENB. *Chron. Schaumb. p. 214.*

> *titulo donavimus donationis - — libere poſſidenda ſc. medietatem civitatis Hamburgenſis. Item Inſulam, quae dicitur* Gorrilswerder.

Bey denen Elbinſeln iſt zu betrachten:

1) in wie viel Hauptſtröme die Elbe ſich getheilet,

2) wie

2) wie ſie ſämtlich ſowol bis an die Ufer, da ſie *Trans-Albingiam*, *Slavicam Polabingicam*, als *Saxoniam Trans-Albingicam* vorbey gehet, nicht zu den Ueber-Elbiſchen Sachſen, ſondern ad *Saxoniam Cis-Albingicam* ad *Ducatum Saxoniae Familiae Billingianae* & ad *Patrimonium Henrici Leonis* gerechnet.

3) Zu der Herzoge von Sachſen Lauenburg Zeiten, die Herſchaft und Vogtey Berghedorp, welche a) ältere Gamme b) und Roslav c) neuere Gamme d) und Kirchwerder begriffen, welche, nachdem die Lübecker und Hamburg ſelbige durch den Perleburgiſchen Vertrag de Anno 1420 an ſich gebracht, bis noch itzo die 4 Lande genant werden. Alten Gamme aber nicht unter die Elb-Inſuln befangen, ſondern in *Slavia Trans-Albina Polaborum* belegen.

4) Daß unter den Elb-Inſuln die mit Pfarr-Kirchen verſehen zu rechnen:
a) Neuere Gamme zwiſchen der Doven und Goſen Elbe.
b) Kirchwerder und Ochſenwerder bey denen zwiſchen der aus dem Lüneburgiſchen hergehenden Elbe und der Goſe Elbe Diœceſis Verdenſis.
c) Seilhorn unter Ochſenwerder zwiſchen der Norder, Süder und Droger Elbe. Diœces. Verdens.
d) Alten Werder an der Süder Elbe gegen Moorburg.
e) Fincken Werder an der Süder Elbe gegen das darüber belegene Nienfelde.

5) Daß der Verdiſche Diœces von dem Ausfluß der Lue die Horneburg Olden Kirchen vorbey gegen das Lue Sand in die Elbe fließet, die Elbe hinauf alle Elb-Inſuln befangen, und der Diœceſis Ratzeburgenſ. vor dem Elb-Ufer und der Bille zugekehret.

Vor Caroli M. Zeiten und in folgenden unter Henrico Leone machen ſich zwey Hauptſtröhme der Elbe ganz ſichtbar und kentlich:

1) Die Elbe, die an der Nordſeite an Slaviam Trans-Albingicam ad Provinciam Polaborum bis zum Einfluß der Bille in dieſe Elbe und weiter vor den Einfluß der Bille an Saxoniam Trans-Albingicam in ſpecie Pagum Stormariorum hergefloſſen und dieſer Hauptſtrohm iſt derjenige, welcher a) die Bille eingenommen b) die Hamburgiſche Parochie beſchloſſen und noviſſimo ſuo curſu die Bremiſche und Hamburgiſche Parochie vor ihrer Vereinigung von einander unterſchieden HELMOLDUS *L. I. c. 2.*

2) die Elbe, die an der Süderſeite an dem Lüneburgiſchen und Bremiſchen Lande ihren Lauf gehabt, a) welche die Seve (Sevinam) eingenommen, b) woran Harburg gelegen, und worin die Eſte und Lue ihren Einfluß hat.

Von denen Elb-Inſuln überhaupt melden CHYTRAEUS in *Chron. Sax. p. 548.* daß die Elbe zwey Meile über Hamburg ſich in zwey alveos theile, und zwiſchen dieſen beyden Ströhmen viele Elb-Inſuln, ohngefehr an die dreyßig, erwachſen. Der eine Strohm, die Norder-Elbe genant, fließet

a) Gamme, b) Kirchwerder, c) Oſſenwerder, d) Billenwerder, e) Hamburg, f) Altenau, g) Neuenſted und h) Blanckenese vorbey.

Die andere, die Süder-Elbe,

a) die Lüneb. Länder, Winſen, Nieland, Harburg,
b) Morburg,
c) und den Bremiſchen Diœces vorbey, und lauten davon ſeine Worte:

Albis enim duobus ſupra Hamburgum milliaribus in duos alveos (multis interjectis inter ſe ſtipatis Inſulis circiter triginta, quarum pleraeque Ducum Lüneb. imperio ſubjectae ſunt) diſtinctos ſcinditur. Quorum alter Boreus (die Norder-Elbe) *Gammam, Kirchwerder, Oſſenwerder, Billenwerder, urbem Hamburgum, Altenaw, Newenſtedt & Blanckeneſum; Alter Notius* (die Süder-Elbe) *Praefecturam ditionis Luneburgenſis Winſenſem, Nieland, Harburg, Morburg & Bremenſem ditionem allabitur.*

Die Beſchreibung der beyden Elbſtröhme Chytrăi iſt nicht deutlich und accurat, und wenn er die Norder-Elbe für diejenige nimt, die an der Gamme, an Ochſen- und Billwerder fließet, ſo nimt er die Dove Elbe zwiſchen alten Gamme und Billwerder und neuen Gamme, ſo dann die Goſe Elbe zwiſchen neuen Gamme an einer, und Kirchwerder und Ochſenwerder an der andern Seite von der Norder-Elbe.

Zur Zeit Herzogs Johannis von Sachſen Lauenburg A. 1278. iſt der gewöhnliche Weg von Lüneburg aus der Ilmenau nach Hamburg geweſen. Bey hohem Waſſer und der Fluht hat man andere nicht ſo gewöhnliche Wege auf der Doven oder auf der Goſe Elbe genommen, als welches ſich aus dem Privilegio Herzoges Johannis A. 1278. in *App. deduct. dictae n. 20.* abnehmen läſſet in claus

Si aqua per ſui inundationem & magnitudinem littus ſive terminum ſive modum exciderit ita quod navex extra Elminowe & viam non conſvetam tranſirent noſtro tibonano in Eislinge in teleneo nihilominus reſpondebunt.

Die Elbe theilet ſich bey dem Mohrwerder der Inſul Stilhorn oder Wilhelmsburg etwa gegen Bullenhuſen und dem neuen Lande in zwey Stränge:

1) in der Süder Elbe, welche das neue Land vorbey nach Harburg fließet,

2) in

2) in der Norder Elbe, welche zwiſchen Ochſenwerder und Stilhorn aus Norden nach Hamburg gehet.

Weit oberwerts, da ehe die Elbe bey Mohrwerder der Inſul Stilhorn ſich in die Norder und Süder Elbe getheilet, hat die Elbe ſich noch in zwey Stränge getheilet, als:

1) In die jetzt genante Dove Elbe, welche von dem Gammerort bey der alten Gammer Kirche zwiſchen alten und neuen Gamme hergefloſſen, und unter Bergdorf den linken Arm von der Bille und in dem Strang der Norder-Elbe, wo ſie den rechten Arm von der Bille eingenommen, ſich ergoſſen, und in charta Erici Sax. d. ap. Staphorſt L. I. Vol. III. genant wird in clauſ. ex 26 ingeribus ſitis prope Dove Elbe in nova Gamma.

2) Die Goſe Elbe, welche von Ripenberg her zwiſchen der neuen Gamme und Kirchwerder gefloſſen, über dem Ort, wo die Dove Elbe in den Norder-Elbe-Strang getreten, ſich in ſelbiger auch ergoſſen, wobey dieſes zu bemerken, daß in der Gegend, wo die Goſe Elbe an dem Spadeland in die Elbe fließet, zwiſchen einem kleinen Werder ein Strang vom Ufer des Waſſers gehe, welcher genant wird die Gammer Elbe, welches bey mir eine Gedanke erwecket, ob auch die Goſe Elbe, welche zwiſchen der neuen Gamme, Kirchwerder und Ochſenwerder gefloſſen, ihren Lauf an der Gammer Elbe hat fortgeſetzet.

Noch zeiget ſich

Die Droge Elbe, welche aus dem Süder-Elbſtrang ſich zwiſchen Stilhorn und dem Reigerſteig zeiget, und am Ende des Reigerſteiges bey der Diddel in die Elbe fließt, wo ſich der Norder Strang, die Dove und Goſe Elbe conjungiret.

Daß die Dove Elbe, welche bey dem Dammerort zwiſchen der alten Gamme und Bilwarder eines, und der neuen Gamme andern theils hergefloſſen, und der linkere Arm der Bille, auch Ende von Billwarder der rechte Arm der Bille ein Hauptſtrohm geweſen, laſſen alle Umſtände ſchließen, weil 1) ſie die Bille eingenommen, von der ſub Carolingicis gemeldet wird, daß ſie in die Elbe ſich ergießet, 2) weil eben die Daube Elbe mit dem rechten Arm der Bille Bilwarder zum Werder machen, und 3) am Tage, daß bey dem Dammerort gegen den Einfluß dieſes Stranges der Gammer-Teich vorgelegt, und dadurch dieſen Fluß geſperret, und 4) wie ſeine Benennung anzeiget, daub gemacht worden. Eben dis heißen die Teutſchen taub, die Niederſachſen dove, was untüchtig und ohne Kraft, wie die taube Neſſel, die nicht ſticht, taubes Feld, die kein Erz führet. Vid. FRISCH. h. v. welches bey den Flüßen, wenn der Fluß ganz gehemmet, eine gar ſchickliche Benen-

nung findet. Des Kaiſers Fried. III. Mandat de. A. 1488. beym LÜNING *R. A. T. XIII. p. 345.* und SCHILTER *Scriptor. Rer. Germ.* enthält von der Verlegung beſagten Dammes, daß die Lübecker und Hamburger einen Damm auf der Elbe, genant Gammerort, vorgenommen, und dadurch einen großen Theil von dem Lüneb. Lande abzuziehen, und dem Strohm ſeinen Gang zu nehmen ſich unterſtehen wollen.

Die Goſe Elbe heißet ihrer Bedeutung nach, wie die Droge Elbe, wo der Strand aus natürlichen Urſachen leicht austrocknet, der ſo ſeichte wird, daß er entweder gar nicht oder nicht zu aller Zeit ſchifbar.

Da man jedoch 1) aus den Diplomatibus Carolinis weiß, daß die Elbe da gefloſſen, wo bey Wullenburg die Seeve in ſelbige fällt, 2) aus dem Diplomate Ludov. Pii, daß Hamburg an der Elbe ſich gefunden, 3) in dem Briefe Thielmann von Verden A. 1142. die Elb-Inſuln von Horeburg an, bis Amenenberg genant, wovon 4) beym HELMOLDO II. 7. A. 1164. HOREBURG *ſuper ripas Albiae* angegeben, 5) nicht weniger die Diplomata Carolina und Ludovici Pii zu erkennen geben, daß der Alveus fluvii Albis dahin ginge, wo die Bille ſich in die Elbe ergießet, ſo haben ſich, ſo weit die Documenta und Autores reichen, zwey Hauptſtränge von alter Zeit hervorgegeben, welche ohne Unterſcheid ſimpliciter mit dem Namen der Elbe belegt worden, als:

1) Die eine, die an der Nordſeite zwiſchen alten Gamme und neuen Gamme nach Hamburg gangen, und nach gehemmetem Fluß zur Doven Elbe worden.
2) Die andere, die an der Süderſeite nach Harburg, und ſo weiter nach Lauenburg, Morburg, und dem alten Lande hergangen, nachdem er vorher nach Norden drey Stränge abgiebet, als:
   a) Den Norder Strang Vulgo die Norder Elbe zwiſchen Stilhorn und Ochſenwerder,
   b) Die Droge Elbe zwiſchen Stilhorn und dem Reigerſteig in ſpecie Hartigen Hof und thon Todenhuſe,
   c) und der dritte Strang zwiſchen dem Reigerſteig und ſo genanten Kirchhof.

Danckwerts in ſeiner Beſchreibung von Holſtein *p. 249.* führet von dem Hauptſtrohm der Elbe und deſſen zwey kleinen Armen oder *diverticulis Albis* dieſe Gedanken:

1) Der Hauptſtrohm der Elbe habe nie zwiſchen der alten und neuen Gamme in der Doven Elbe, noch zwiſchen der neuen Gamme und Kirchwerder in der Goſe Elbe ſeinen Lauf gehabt.
2) Die kleinen Arme von der Elbe, als die Dove und Goſe Elbe wä-

wären zwar in den ebenen und niedrigen Maſchländern von Anfang hergangen, daß es Inſuln geweſen, welche jedoch, ſo lang keine Teiche herum geführet, gemeiniglich blank geſtanden, alſo, daß die Einwohner in dieſen Marſchländern die Inſuln a) Alt Gamme b) Neu Gamme, c) Kirchwerder &c. nur zuerſt, wie Hallicen, das iſt, unbereichte Eylande, den Sommer über genoſſen, ſo gut ſie gekont, nachgehends aber Sommerteiche gemacht, welche eine ziemliche Fluth abhalten können; endlich aber, um das Land beſtändig zum Kornbau zu gebrauchen, den Gammer Teich gemacht.

Von dem unzertheilten Elbſtrohm aber hat er p. 248. kurz zuvor angeführet:

Die Elbe läuft in einem unzertheilten Strohm von Lauenburg herunter bis an den Schwanen Buſch, oder bis an das Flüßlein Lindhorſt, welches aus dem Lande Lüneb. in die Elbe fällt, welches geſchicht gerade gegen über, da die Bille vor Zeiten ihren linken Ausgang in die Dove Elbe gehabt und das Land zu Sachſen von Holſtein ſcheidete.

Wie ſich die Elbe vordem in den Norder und Süder Arm theile, bezeichnet er alſo:

Der Norder Arm iſt der rechte und tiefſte Strohm, derſelbe gehet auf Hamburg, und wird daſelbſt ſehr breit, alſo, daß ſonder Zweifel dieſer Arm die rechte Elbe zu nennen. Der Süder Arm, ſo etwas flack und untief, ſtreichet an dem Herzogthum Luneburg, die Fürſtl. Reſidenz Harburg vorüber, und vermiſchet ſich bey dem Fußſand ſchier beym Einfluß der Eſte, worin Buxtehude gelegen, in die große Elbe.

Von der Bille aber hat er *p. 242.* gemeldet: Die Bille gehet fort auf Reinbeck, dann auf Bergendorf - - - Ein wenig beſſer hinunter hat ſich die Bille vor Jahren getheilet, und iſt mit dem linkern Arm zwiſchen den Bilwerder und Rosleck hindurch in die Dove-Elbe, folglich in den groſſen Elbſtrohm gangen, zu welcher Zeit der Bilwerder ein umfloſſener Werder oder Inſul geweſen, welcher Arm aber vorlängſt abgereichet worden: mit dem rechten Arm aber gehet ſie auf Hamburg zu, und nimt zuvor die Stellow, woran Steinbeck belegen, zu ſich, fleußt an der Schipbecke vorüber und nahe bey Hamburg unter einer Brücke durch in die Elbe. (nach LAMBEC. Abriß von Hamb. die Hamburger Bilſchanz vorbey zwiſchen die Hammenbruch zur Linken, und Bilwerder zur Rechten gegen den Gras-Bruch in die Elbe.)

Zu-

Zuförderſt bemerke ich bey der Bille, daß dieſer die Polabingoe von Saxonia Transalbingica, in ſpecie von den Stormariis geſchieden, und der vetus Scholiaſtes ad ADAM. BREM. *c. VIII.* notiret:

Stormarios ab oriente Billena *fluvius, qui mergitur in Albiam flumen.*

In dem Hamburgiſchen Privilegio Graf Adolphs von Schaumb. A. 1190. apud LAMBEC. *Origin. Hamburgenſ. L. II. p. 3.* wird der Stadt Hamburg

a) in *rivulo Billa* ad vnius ſpatium milliarii,

b) in aqua dicta *Albia* ex utraque parte civitatis ad duo milliaria,

die Fiſcherey gegeben.

Daraus iſt zu urtheilen, daß der rechte Arm der Bille als ein gar kleiner Rivus nach Hamburg gefloſſen. Die Elbe aber, weil der Stadt Hamburg von beiden Seiten der Stadt, von der einen Seite, da ſie von Oſten an dem Ufer Slaviae & Saxoniae trans Albingicae auf die Stadt, und von der Norderſeite, da ſie von Hamburg an das Ueber-Elbiſche Sachſen nach Weſten in die See gefloſſen, daß ein Hauptſtrom vom Gammerort in dem Alveo der ſo genanten Doven Elbe nach Hamburg gangen, nemlich die Elbe, worin die Bille mit dem linken Arm ihren Einfluß in die Elbe gehabt.

RICHEI *de loco Hochbuchi p.* 779. bemerket gleichfals, daß die Bille ſich in 2 *Alveos* getheilet: den einen, der bey Bergdorf mit ſeinem rechten Arm gerade Südwärts in die Elbe fält, nennet er *Alveum minorem*; den andern, der nach Weſten fließet, und unter Hamburg in die Elbe trit, nennet er *Alveum maiorem*, als welche ſchifbar geweſen, und worauf die Waaren nach Hamburg häufig zu Schiffe angefahren, und woran der Graf Albert von Orlamunde bei Schifbecke A. 1216 über Hamburg das Schloß gebauet. Allein daß dieſer rechte Arm der Bille Alveus maior und ſchifbar geweſen, halte ich gar nicht, weil Graf Adolph A. 1190 ihn nur *pro rivulo* angiebet. Das alte *ſtatutum Hamburgenſe* beym WESTPH. *T. IV. p.* 3066. ſpricht auch nichts von der Schiffahrt auf der Bille, ſondern nur von dem Gut, das nach Hamburg komt:

ut dem Lande von Sadelbendigen;

welches auf dem linken Arm der Elbe gleich auf der Doven Elbe nach Hamburg geſchiffet werden können, und iſt das Abſehen Alberti Orlamundani, um die Zufuhr auf der Elbe den Hamburgern beſchwerlich zu machen. Wenn RICHEI *d. l.* dieſem noch beyfügt, daß in dem Verfolg der Zeit der kleine Canal, als der linke in die Dove Elbe gehende Arm der Bille, tiefer ausgegraben, mit Dämmen und Schleuſen verſehen, der große Arm der Bille aber, welcher ohnweit Bergdorf obſtruiret, den Namen der Bille zwar behalten, aber jetzo nicht weiter als mit Kähnen beſchiffet werden könne: ſo iſt dabey dieſes zu erin-

erinnern, eines Theils daß der rechte Arm auch in der älteſten Zeit nicht mal als ein Rivus, ſondern als ein *rivulus* angegeben werde. Die Dove-Elbe, worin die Bille ihren Einfluß hat, iſt allemal der Elbſtrom geweſen, alwo durch Vorlegung des Dammes vor der Doven-Elbe, gleichwie eine daube Nuß, *nux caſſa*, geworden, eine dove Flurh, wo der Fluß des Stromes gehemmet. Mir komt es bey dem rechten Arm der Bille ſo vor, daß damit viele Veränderung durch Waſſerleitung, Stauung, Mühlen und Mühlenwerder vorgegangen, wie denn auch in Diplomate Rurbeccenſi ap. WESTPHAL. *T. IV. p.* 3422. 3423. darin dieſes enthalten, als

a) 1315 ſoll der Damm zu Bergendorf nicht höher geſtauet werden, als die Säulen da geſetzet,

b) 1325. Herzog Erich giebet dem Kloſter Reinbeck, wegen ihres erlittenen Schadens, ſo ihnen wegen des durchgebrochenen Mühlendammes zu Bergendorf zugeſtanden, 13 Hufen Landes in Volſtorf, und verpflichtet ſich 2 Pfähle als den einen zu Bergendorf und den andern zu Hinſchendorf zu ſetzen und darüber das Waſſer nicht zu ſtauen.

Altenwerder und Finkenwerder ſind beide gegen das alte Land im Bremiſchen liegende Inſeln, die ohnſtreitig in Dioeceſi Verdenſi gelegen, weil die Schnede des Verdiſchen Sprengels von dem Ausfluß der Lue die Elbe hinauf bis an den Einfluß der Bille in die Elbe gauaen, und Wilhelmsburg Avenberg in Ochſenwerder, imgleichen Kirchwerder mit befangen. Das alte Land hat nach dem Zeugniß der Geſchichtſchreiber mitler Zeit durch die Ueberſchwemmung ein großes verloren. Wenn aber gleich daher die Vermuthung gefaſſet werden wolte, daß insbeſondere Finkenwerder in älteſten Zeiten mit zum alten Lande gehöret, weil der Dialect, die Tracht und Sitten übereinſtimmig, ſo würde es dennoch als zum alten Lande gehörig mit unter dem Dioeces von Verden geſtanden haben, nachdem das alte Land zum Verdiſchen Dioeces gehöret, und der Præpoſitus Verdenſis zu Buxtehude es mit unter ſeinem Banno gehalten, und hat eben daher die ſo genante Sadelbande auch an die Bille gegränzet, wovon die Worte in Ch. Erici de Lauenb. A. 1312. in *deductione de Advoc. Molnenſi* lauten:

und grenſet an de vöret uppe die Billen.

Hiernächſt iſt wieder die Offenkundigkeit, daß der Elbſtrom ſich bey Schwanenbuſch beym Einfluß der Seve ſchon in die Süder- und Norder-Elbe theile, als welche an einer Seite Kirchwerder und Ochſenwerder, an der Lüneb. Seite, wie ſie in alten Charten gezeichnet, Papen over die lange Herde und Billenhauſen noch paſſiret, und ſich bey dem Norwerder eine Spitze von Sulhorn, gegen Ochſenwerder in 2 Arme, als in die Süder-Elbe, die

das neue Land vorbey nach Harburg fließet, und die Norder-Elbe, die zwiſchen Ochſenwerder und Stilhorn nach Hamburg gehet, theilet. Wiewol in Anſehung der an der Nordſeite an Stormarn, am Gammerort jäher hergefloſſene Bille dieſes *Albis in ſeptentrionali ripa*, und die an Lüneburg. Seite auch jäher hergegangene Elbe, *Albis in Auſtrali ripa* geweſen, und alſo wohl genant werden mögen. Bey dem linken Arm der Bille, welcher jetzo hart vor Hamburg bey Hammerbruch und Grasbruch in die Elbe fällt, und woſelbſt die Bill-Schanze vorgelegt, halte ich, es ſey noch von mehrer Prüfung, ob der ſo genante linke Arm daſelbſt einen Ausfluß in die Elbe gehabt, und ob nicht etwa eigentlich bis die Strello bey Reinbeck ſey, welche von dar in die Elbe gefloſſen, und in dieſer der linke Arm von der Bille eingeleitet. Die Gedanken, die mir dabey eintreten, ſind dieſe: 1) wenn der linke Arm der Bille, *Saxoniam Trans-Albingeam*, und alſo Stormarn, und alſo auch den Diœceſin Hamburgenſem beſchloſſen, ſo würde der Strich von Billwerder als jenſeits der Bille gelegen bis an die Dove Elbe nicht zu dem Ueber-Elbiſchen-Sachſen, ſondern ad *Slaviam Trans-Albingicam* gehöret haben, auch die Diœceſis Hamburgenſis nicht über die Bille an die Dove Elbe gegangen ſeyn; und nachdem bey Fundirung des Stifts Ratzeburgs die Bille die Gränzen gemacht zwiſchen der Hamburgiſchen und Ratzeburgiſchen Diœces, Billwerder als jenſeit des rechten Arms der Bille belegen zum Ratzeburgiſchen Diœceſi gehöret haben. Da es im Gegentheil in allen Urkunden mitler Zeit zum Hamburgiſchen Dioeces gerechnet.

Daß *Slavia trans-Albingica* ſo nahe an Hamburg gereichet, wo jetzo der rechte Arm beym Hammerbruch und Grasbruch hart vor Hamburg in die Elbe gehet, finde ich nirgend gemeldet, ADAMUS BREMENSIS *L. II. c. 11.* ſagt: *Verſus nos Polabingi*, das iſt, die Polabingi ſtreckten ſich gegen Hamburg, welches nicht folgen läßt, daß ſie an Hamburg ſelbſt gereichet. ADAMUS BREMENSIS *d. l. II. c. 10.* ſetzet auch den Anfang von Slavien nicht von Hamburg, ſondern von der ripa orientali Albiae ad rivulum, quem Slavi *Meſcenriza* vocant, wo die Gränze von Slavien die Meſchenriza hinauf durch den Wald Delvundez in den Fluß Delvundam gehet.

Die Slaviſche Benennungen des kleinen Bachs Meſcenriza, des Waldes Delvundez und des Fluſſes *Delvundae* haben ſich zwar verloren, und eben deswegen haben DANCKWERTS *L. III. c. I. p. 160.* HELMOLDUS *L. I. c. 57.* und Herr von BEHR *L. I. c. 3. p. 37.* dieſen Fluß und Wald nicht beſtimmet, außer daß Danckwerts durch den Fluß Delvunde die Bille vorſtehen will.

So weit ich abſehe, iſt orientalis Ripa Albiae von Hamburg gerechnet

die

die Dove Elbe, die von Oſten herfließet, und die Mescenriza der Bach, der in die Dove Elbe von Bergdorp abfließet, welches die Bille. Da nun die Gränze von dem Bach Mescenriza den Bach hinauf durch den Wald Delvundez gehet, ſo kan dies kein ander Strich ſeyn, als die Bille hinauf durch den nachher ſo genanten Saxen Wald, welcher Slavica Appellatione Silva Delvundez genant, und allem Vermuthen nach ſeinen Namen von den im Sachſen Wald oder *Sylva Delvundez* hergefloſſenen Fluß Delvunda erhalten. Weil nun die Sächſiſche und Slaviſche Gränze die Bille hinauf durch den Sachſen Wald in die Delvunde gehet, ſo muß die Delvunde ein Fluß ſeyn, welcher beym Saxen Wald in die Bille fällt, und auf welcher Delvunde hinauf man in Horchembeck und Heilſpring komt. Dieſes aber iſt nicht anders, als aus einer genauen Kentniß des Orts und dem Lauf der dortigen Bäche und Flüſſe mit Beyhülfe mehrerer Urkunden, auszumachen.

So wie mir es ſcheinet, hat der linke Arm der Bille die Gränze von der Parochie oder Dioeceſi Hamburgenſi ausgemacht, und ſind alſo die Oerter diſſeits des linken Arms der Bille und der Dove Elbe als *paludes infra ſive iuxta Albiam* der Hamburger Parochie beygegeben, Diploma Ludov. Pii in *Priv. Hamb. Lindenbr. n. 1.* in clauſ.

> *omnes quoque* paludes infra *ſive* iuxta Albiam *poſitas cultas ſive incultas* infra terminos eiusdem Parochiae *ponimus, ut trans-Albiani ſe & ſua ab incurſu paganorum, qui ſaepe timendus, ſecurius in his locis occulteare queant.*

Dieſes wird auch im Briefe Pabſt Adriani A. 1150 ap. STAPHORST. *P. I. Vol. I. p.* 518. mit Beſtimmung der Gränze von der Elbe und mit Beylegung der *Paludium infra & iuxta Albiam* der Hamburgiſchen Parochie wiederholet.

> *terminos videlicet ab Albia flumine* -- -- Paludes *quoque* cultas & incultas infra *S.* iuxta Albiam *ſicut bonae memoriae Ludovicus quondam Imp. Hamb. Eccleſiae rationabiliter dedit & ipſa Eccleſia poſſidet* -- -- *confirmamus.*

Gleichergeſtalt in Privilegio FRIDR. I. Imp. ap. STAPHORST *P. I. p. 560.*

> *termini eiusdem Eccleſiae ab Albia* -- -- *omnes quoque paludes infra ſive iuxta Albiam poſitas cultas ſive incultas infra terminos eiusdem parochiae ſicut ab Imp. Ludov. poſitae ſunt, & nos ponimus, ut trans Albiam ſe & ſua ab incurſu paganorum ſecurius in his locis occulta-re queant.*

Bey Fundirung des Bisthums Ratzeburg von Herzog Heinrich dem Löwen eröfnet ſich aus denen Briefen mittler Zeit,

1) daß Herzog Heinrich der Löwe dem neu fundirten Bisthum nach

des Pabſts Adriani IV Briefe A. 1157 beym Hrn. von Weſtphal T. *II. p. 2028.* beygegeben

Sadelbandiam & Polabiam *totam cum earum eccleſiis & earum decimis atque ſubjectis ſibi plebibus,*

und Ratzeburgenſis Epiſcopatus umher ſo geſtrecket, wie ſie in den alten Annalibus und privilegiis Hamburgenſibus bezeichnet, und von allen Klagen des Verdiſchen Biſchofs, nachdem ihm Borgertwerder und Reinerswerder zur Vergütung gegeben, freygemacht, Charta Henr. Leonis A. 1158. ap. WESTPH. *T. II. p.* 2031.

in perpetuum deſignamus & terminos ejus circumquaque, ſicut in antiquis Annalibus & privilegiis Hamburgenſis Eccleſiae reperiuntur olim deſignati protendimus, & ab omni querimonia Verdenſis & collatis & dignis recompenſationibus videlicet Borchertwerder & Reinerswerder *terminos Raceburgenſis liberos reddidimus.*

Wie er denn auch in eben dieſem Briefe dem Biſchof von Ratzeburg beygegeben

a) in terra BUTIN Eccleſiam in *Nuree,*
b) Eccleſiam St. Georgii in Raceburg,
c) alle durch ganz Sadelbandien und in Gamma fundirte oder noch fundirende Kirchen,
d) alle Zehnten von Sadelbande und Gamme

in clauſula:

Libere praeſtandas remittimus omnes Eccleſias cum jure praeſcripto in terra Butem Eccleſiam in Nuſce, Eccleſiam S. Georgii in Raceburg & Eccleſias adhuc in ſylva fundandas & inſuper omnes tam fundatas quam fundandas per totam Sadelbandiam & *in* Gamme *& in ſilva nondum culta Eccleſias & ejusdem* Sadelbandiae & Gammae *decimas, quas de gratia & permiſſione Epiſcopi ſine feudo tenemus, liberas eſſe epiſcopi cum ſibi placuerit recognoſcimus.*

Eben dies Diploma A. 1158. welches der Deductioni Molnenſi aus dem Ratzeburgiſchen Copialbuch genommen, hat für Borchertwerder Georgenwerder, und für Reinerswerder Remerswerder. Auch noch weiter im Briefe d. A. 1167. ap. Weſtphal T. II. p. 2041. den Ratzeburgiſchen Sprengel alſo beſtimmet:

per curſum Eldene *in* Albim *usque quo* Billena Albim *influat,*

und von der Oſtſee nach der Bille zu:

in Bilnam & *per decurſum* Bilnae usque Albim influit *quicquid infra*

Digitized by Google

infra hos terminos comprehendimus Epiſcopatui Ratzeburgenſi aſſignamus.

Aus dem Diplomate Henrici Leonis A. 1158 läſſet ſich es anſehen, als ob in Beſtimmung der Gränzen des Ratzeburgiſchen Dioeces dem Verdiſchen Dioeces was abgangen, indem ihm mit Borchert- und Reinerswerder eine Vergütung geſchehen. Der Verdiſche Dioeces hat nun zwar bey Beſtimmung ſeiner Gränzen in Diplomate Carolino von dem Einfluß der Bille in die Elbe ab *Slavia Trans-Albingica* bis an die Pene befangen, als welches die clauſula *Diplomatis Carolini A.* 786 de terminis Dioeceſis Verdenſis

debine trans Albiam *ubi* Billena *mergitur in Albiam*, *debine in* ortum Billene, *inde ubi* Travena *abſorbetur a Mari*, *deinde quoque perveniatur, ubi* Pene *fluvius currit in* Mare Barbarum

eröfnet. Allein dies diploma iſt offenbar falſch, und war es noch nicht einſt ſub Ludovico pio bey der in Saxonia Nord-Albingica A. 831 fundirten Hamburgiſchen Metropoli ſo weit mit der chriſtlichen Religion in partibus Slaviae gediehen, obgleich Anſchario ex Bulla Gregorii IV die Legation mit aufgetragen. In dem Verfolg hat ſich auch der limes Parochiae Hamburgenſis, ad *Winithos* usque ad flumen *Panim* & urbem *Dimin* erſtrecket HELMOLDUS *L. 2. c. 6. n.* 1. und bezeugt zugleich Henricus Leo, daß nach den alten *Annalibus* und *Privilegiis Hamb.* bis dahin die Gränze des Hamburgiſchen Dioeces gangen, nichts deſtoweniger habe er dem Verdiſchen Biſchof mit Borchertwerder und Reinerswerder eine Vergütung gethan, und dadurch die *terminos Razeburgenſis Dioeceſis* von aller *Querimonia Verdenſis Epiſcopi* frey gemacht.

Die *Parochia Saxoniae Trans-Albingicae* hat von ihrem erſten Anfang bis zu ihrer Vereinigung mit dem Stift Bremen dieſe Abwechſelung gehabt:

1) Unter *Carolo Magno* iſt der *primitivae Eccleſiae provinciae Nord-Albingiae* ab Amalario dedicatae ein Prieſter Namens ERIDACUS vorgeſetzet, der ganz Nord-Albingien procuriret, auch Biſchof werden ſollen, aber noch vor *Carolo Magno* verſtorben.
2) Nach deſſen Tode iſt von Ludovico Pio *Nord-Albingia* beiden Biſchöffen zu Bremen und Verden commendiret und in dem Verdiſchen Antheil dem Biſchof zu Verden Hamburg mit zugetheilet.
3) A. 831 iſt ANSCHARIUS auf die *Provinciam Nord-Albingiae* als *Metropolitanus* ordiniret.
4) Nach der *devaſtatione Danica in A. 845.* da Bremen A. 849 vacant geworden, hat *Ludovicus Germanicus* ANSCHARIUM ins Stift Bremen einführen laſſen, und es dahin gerichtet, daß nach der von Ludovi-

dovico Pio gemachten, und oben *n.* 2. bemerkten Eintheilung ANSCHARIUS in *Trans-Albingia* den hiebevorigen Bremiſchen Antheil und der Biſchof von Verden den Verdiſchen Antheil behalten ſolte.

5) Weil aber bey dieſer Eintheilung Hamburg in den Verdiſchen Antheil gefallen, ſo iſt in dem zweyten Concilio geſchloſſen, daß Hamburg als *Sedes metropolitana*, worauf er A. 831 autoritate papali einmal ordiniret, ANSCHARIO bleiben, und dem *Epiſcopo Verdenſi* aus dem Bremiſchen Dioeces Erſtattung geſchehen, welches *A.* 858 vom Pabſt Nicolao alſo beſtätiget, welches Rembertus c. XX. ex bulla papali alſo bemerket:

> *Si quid (Anscharius) ultra Albiam ex Verdenſi ipſe retineret Dioeceſi ex Bremenſis Eccleſiae Parochia illius ſedes reſtitueret Epiſcopo.*

Hiernächſt iſt vom Kaiſer Ottone M. bey Fundirung des Aldenburgiſchen Bisthums und Anſetzung des Biſchofs Edwardi Oldenburgiſchen Sprengels der Dioeceſis Aldenburgenſis über die provincias Wagirorum Obotritorum & Kyzinorum, die bis an die Pene gewohnet, gangen, HELM. *L. I. c. 12. n. 9. ſqq.* daß alſo dem Hamburgſchen Sprengel ſchon unter Ottone Magno dieſe partes *Slaviae trans-Albingicae* abgangen. Worüber indeſſen der Biſchof von Verden bey Beſtimmung der Gränzen vom Ratzeburgiſchen Sprengel Beſchwerde geführet, und wofür er eigentlich von Henrico Leone die Vergütung erhalten, erſcheinet ſo klar und eigentlich nicht. Weil aber zur Zeit des fundirten Ratzeburgiſchen Sprengels die Dioeceſis Verdenſis ſich nicht weiter als von der Lue auf der Elbe über die Elbinſul *ad ripas Albiae Septentrionalis* bis zum Einfluß der Bille in die Elbe erſtrecket, ſo konte es ſeyn, daß er ſich ratione der neuen Gamme und der *Paludum infra Albim*, daß darin bey Fundirung der Ratzeburger Parochie zu weit geſchritten ſey, vielleicht auch aus dem Diplomate Karolino A. 786 auf die darin dem Stift Verden bis an die Pene zugetheilte *partes Slaviae* eine alte Prätenſion hervorgeſuchet. Indeſſen um zu verhüten, daß der Biſchof von Ratzeburg von Verdiſcher Seite keinen injuſten Widerſpruch zu befahren, bezeugt Henr. Leo in Diplom. A. 1167 beym WESTPHAL. *T. I. p.* 2040. daß er die Gränzen des Ratzeburgiſchen Dioeces mit Zuziehung und Conſens des Verdiſchen Biſchofs beſtimmet in cl.

> *terminos Epiſcopatus Raceburgenſis ex omni parte conſtituimus praeſente & nobis etiam* conſentiente *Hermanno* Verdenſi Epiſcopo *diligenter praecavere volentes, ne novella Plantatio in ſuis terminis aliquam in poſterum patiatur iniuſtae contradictionis moleſtiam.*

Nachdem der Erzbiſchof Hartwic von Bremen mit des Bremiſchen und Hamburgiſchen Capitels Conſens A. 1162 nach Henrici Leonis Beſtimmung

die

die Bille und Elbe zu Gränzen des Ratzeburgiſchen Dioceſes geſetzet, ſo hat derſelbe, damit darüber weiter kein Zweifel entſtehen möchte, die Villas in *Billnemuthe* in *Palude*, die dem Ratzeburgiſchen Bisthum angehörig, in der maſſen benant im Briefe A. 1162. ap. WESTPHAL *T. II. p. 2039.*

Bilnam & Albim *terminos & Epiſcopatus Ratzeburg. Eccleſiae ſtatuimus & deſignamus. Ne igitur in noſtris ſucceſſoribus ordinationis noſtrae ulla poſſit oriri dubitatio, quasdam villas a* Billnemuthe *in* palude *infra ſitas denominamus ſcilicet* Boycene, Wilredesfleth, Urenflet, Hasfleth, Stove, Anremuthe, Ragit, Walzin, Getorp, Cuclix, *& inhabitantibus eas Evermodo Raceb. Epiſcopo - - obedire in omnibus, quae ad ſpiritualia ſpectant, ſub anathematis vinculo praecipimus.*

auch darauf A. 1163 dem Sacerdoti in Bergdorp kund gemacht, daß die Einwohner in dieſem palude zwiſchen der Bille und Elbe, nach denen vorher von Herzog Heinrich dem Löwen geſetzten Gränzen, zu deſſen Sprengel gehörig, laut des Erzbiſchof Hartw. Briefes d. A. 1163. ap. WESTPHAL *T. II. p. 2040.* in clauſula:

Hartwicus - ſacerdoti de Bergerdorp & omnibus parochianis ejus civibus quoque de Boicene, *de* Wilredesflet, Wensflet, Hosflet, *de* Stove, *de* Anremuthe, *de* Ragit, *de* Walingeſtorpe, *de* Culiz *& univerſis in* Palude *illa habitantibus infra* Albim & Bilnam - - *Poſtquam ex praecepto Domini Papae, & Imperatoris & mea petitione Dux veſter Henricus Evermodo Raceburgenſi Epiſcopo terminos Epiſcopatus ſui aſſignavit, veſtrae villae parochiae ipſius devenerunt.*

Die vielen Oerter in dem *palude* zwiſchen der Bille und Elbe, die ſich in flet endigen, als Wilredesflet, Wensflet (Brensflet), Hasfleth, wovon noch Mohrenfleth zwiſchen der Bille und Dove Elbe übrig, als welches flet den Angel-Sachſen *aeſtuarium, gurges, ſinus*, BENSON *h. v.* GIBSON *ad Chron. Sax. in Regula de Nominibus locorum*, und eben ſo das Wort LACE Sax. & Frif. *lacus* LACKE *paluſtris campus irriguus* GIBSON *v. liecteſeld* WACHTER *h. v.* in *Curslace* und *Aelerslace*, *Brun islace* in dem Strich unter der alten Gamme an der Doven-Elbe, geben die paludes an der Elbe zu erkennen, und ihre Art und Beſchaffenheit eröfnet auch das Diploma Ludovici pii de fundatione Hamburg. Eccleſiae, daß ſie den trans-Albianis Saxonibus dazu gedienet, bey denen Invaſionen der Slavorum dahin ihre Retraite zu nehmen. Das CHRON. MOISS. *ad A.* 795 gedenket auch der Einwohner

circa Paludes Albiae *& in Vaemodingas* (*Wimodi*)

die nicht gänzlich von Kaiſer Carl ſich anfinden wollen, weil ſie an der hinte-

terliſtigen Ertödtung des Obotriten Königs Wiſzan auf der Elbe, wie er über die Elbe ſchiffen und nach Bardowic zu Kaiſer Carl gewolt, Theil gehabt CHRON. MOISS. *ad A.* 795. worunter die auf den Vierlanden vieler Wahrſcheinlichkeit nach mit betangen geweſen ſeyn können.

Nach dem Diplomate Henrici Leonis A. 1158. auch des Erzbiſchofs Hartwici beide Briefe, de A 1162. 1163. hat Bilwerder ſchon dero Zeit der linke Arm von der Bille und Dove Elbe umſchloſſen, auch im beſagten Diplomate A. 1158 den Biſchof von Ratzeburg

aqua Steuowe *ſupra & infra*

frey geſeben. Dieſen allen ohnaehindert hat ſich in der Folge der Zeit eröfnet, daß der *tractus* zwiſchen der Bille und Dove Elbe unter der *dioeceſi Hamburgenſi* begriffen, und der Ratzeburgiſche Sprengel in ſpecie der Bannus Praepoſiti Ratzeburgenſis weiter nicht als *Curam Banni* in *Gamma* & *Sadelbandia* gehabt. Diejenige Bille, die noch ungetheilet auf Bergdorp ganaen, hat die Gränze von Stormarn ausgemacht, und in Rückſicht auf dieſe Bille iſt das Kloſter Reinbek, ob es ſchon jenſeits des rechten Arms ſich gefunden, jedoch als diſſeits der Hauptbille belegen, zu Stormarn und zum Bremiſchen Dioeceſi gerechnet. In Diplomatario Reinebec. ap. WESTPH. *T. IV. A.* 1344. *p.* 3404.

Reinebecke *Ciſterc. ord.* Bremenſis dioeceſis,

A. 1388. p. 3417.

Reinebeke dat belegen is in den Lande to Stormaren und in den Stichte to Bremen.

welcher Reinbecker Pfarre, unter der Hamburgiſchen Bremiſchen Probſtey, auch Schibbeke incorporirt geweſen, nach dem Briefe Jo. Hummersbutle A. 1388. Diplom. Reinbeci ap. WESTPHAL. T. IV. p. 3413.

Een Dorp Schibbeke — dat belegen is in den Kerſpele to Steenbeke in der Proveſte to Hamborch.

bey welchem Schipbek an der Bille, nach LAMBECII *Orig. Hamb. p.* 31. Zeugniß, noch die rudera übrig von dem Schloß, welches Graf Albert von Orlamunde A. 1216 über Hamburg erbauet, CHRON. SLAV. *ad A.* 1216. HISTOR. ARCHIEP. Brem. *ad A.* 1216. Aus der ſogenanten TAXA *beneficiorum Praepoſiturae in Stormaria* ap. STAPHORST *P. I. Vol. 1. p.* 467. erhellet, daß der Probſt in Stormarn A. 1347 die jura Synodalia von Steinbeke erhoben, als eine Anzeige, daß der Hamb. Bremiſche Sprengel über Steinbek, welches ohnweit des rechten Arms der Bille an der Stelly liegt, gegangen. Die Kirchen, die in Dankwerts Charte von Stormarn auf Billwerder zwiſchen dem rechten Arm der Bille und Dove Elbe, als a) Allemohe b) Mohrenfleth al. Urenfleth. c) Bilwerder gezeichnet, wurden zum

Ham-

Hamburgiſch Bremiſchen Diocees auch gerechnet, weil ſie über der Elbe *ad ripas* der Doven Elbe gelegen, als welches der rechte Elbſtrohm, welcher ſchon zu der Carolingiſchen Könige Zeiten die Bille eingenommen.

In der TAXA *Beneficiorum Praepoſit. Hamb.* A. 1347 ap. STAPHORST *P. I. Vol. I. p.* 467. heißen die Oerter in Billwerder und in der Haſeldorper Maſch *in palude*, und werden angegeben

in PALUDE: *Haſeldorp Aſvlete.*

In Asflet waren eingepfarret die Bilenberger, Inventar. Niehuſen ap. STAPHORST *P. IV. I. p.* 517.

villani in Bilenberge *Parochiae* ASFELTH

und gehöreten die Zehnten von Uppenfleth und Stropen laut des Erzbiſchofs Briefes d. A. 1100 in Niehus. invent. ap. STAPH. *P. I. Vol. I. p.* 507.

Bulla Archiep. Hamb. ſuper decima duarum villarum Uppenfleth & Bropen *ad Eccleſ. in* ASFLETE *pertinentibus de A.* 1100.

Auch werden in Billwerder angegeben laut Niehauſen Invent. ap. STAPHORST *P. I. Vol. I. p.* 495.

decima major & minor 7 manſorum in parochia Urenflet.

noch daſelbſt p. 496.

Bulla Adolphi Comitis ſuper quatuordecim jugeribus in Billenwerder *circa aquam* Urenfleth (*Morenfleth Staph. d. l.*) & *decimis majoribus & minoribus ultra ſeptem manſos.*

Allermohe, Allermude iſt eine Parochie, deſſen Plebano in ALLERMUDE die von Gruben einen Zehnten von vier Morgen verkauft. Invent. Niehus ap. STAPHORST *d. P. I. p.* 493. in welchem Inventario auch N. 316. ein Brief vom Grafen von Holſtein angezogen

ſuper decimis manſorum in Allremude.

A. 1247 hat Biſchof Sifrid von Ratzeburg im Briefe beym WESTPHAL *T. II. p.* 2080. aufgetragen

Praepoſito Ratzeburg. curam banni in Sadelbandia & *in* Gamma

und ratione der Pfarre zu Bergerdorf bezeugt Iſfridus Biſchof von Ratzeburg im Briefe 1183 beym WESTPHAL *d. T. II.* p. 2048. daß vor Alters zu der Pfarre zu Bergdorf gehöret, und in ſeiner Confirmation darunter befaſſet und beſtätiget

Waldigkedorp Alerberke Delvervorde & *omnes infra* Brunislake & Iurino *habitantes.*

In der Charte von Lauenburg findet ſich bey Bergedorp Wohldorp. In beiden Briefen des Erzbiſchofs Hartwici A. 1162. A. 1163. 1) daß UREFLET hodie *Mereflet* HASFLET AUREMUTHE in Billwerder belegen, und es ſich damit geändert haben müſſe, weil ſie als in Stormarn und Saxonia trans

trans Albingica gelegen, dem Bremiſchen Hamburgiſchen Dioeces zugerechnet blieben. MUTHE heiſt den Angel-Sachſen Oſtium, und ſo würde Billemuthe ſo viel ſeyn, als ad oſtio Bille.

Laut ſchon zuvor angezogenen Briefes Biſchofs Iſfridi zu Ratzeb. d. A. 1247 gieng auch die cura banni Praepoſit. Ratzeburg. auf eben dieſe beide Provinzen in *Sadelbandia* & in Gamma, und ſcheinet in literis Leonis 1158 und Iſfridi A. 1247 unter Gamma auch Bergerdorf mit begriffen zu ſeyn.

A. 1282 hat der Biſchof Ulrich von Ratzeburg dem Probſt und Convent daſelbſt das *ius patronatus in Bergedorf* conferiret Ch. Ulrici Ep. A. 1284 ap. WESTPHAL. *T. III. p.* 2204. A. 1302. laut Briefes Herzog Ioh. & Alberti ap. WESTPHAL hat das Capitel zu Ratzeburg

bona quae poſſident plena proprietate & eccleſiaſtica libertate ſcilicet in nova & antiqua Gamma & Curslake & Achterslake & *in* O

mit Sifrido de *Palude* gegen deſſen Güter in Planckeſtorpe und Slabrugge vertauſchet. Curslake und Achterslake zeigen ſich in den Charten bey einander. A. 1452 rechnet der Biſchof Detlef von Ratzeburg die Kirche zu Bergdorp mit der Capella St. Crucis zu ſeinem Dioeces

ius patronatus Eccleſiae Parochialis St. Petri in Bergerdorpe *noſtrae Dioeceſis & capellae St. Crucis ad eandem eccleſiam appertinentis.*

Und A. 1389 haben die von Bergte Biſchof Gerd zu Ratzeburg ihren Hof in der alten Gamme reſignirt, laut Briefes beym WESTPHAL. *T. II. p.* 2294. Der Strich von der Dove Elbe nach Bergdorf heiſt insbeſondere in der Roslake oder Curslake, und wird dabey auch noch in obbeſagtem Briefe d. A. 1302 der Achterſlake gedacht, worin die Rorlakerkirche befangen. In der Urkunde A. 1505 ap. STAPHORST *P. I. Vol.* 2. wird genant Kurslake Ratzeburger Stichtes, ſie liegt an der alten Gamme, wird aber davon in Briefen ſepariret, wie denn auch Geiſt-hacht über Alten-Gamme, etwa gegen Marſchacht und Kemen über der Elbe, davon unterſchieden.

An dem nördlichen Ufer Saxoniae & Slaviae Trans-Albingicae ſtießen, nachdem Herzog Heinrich der Löwe das Stift Ratzeburg fundiret, und deſſen Gränzen bis an die Bille erſtrecket, drey Dioeceſes zuſammen:

1) Der *Dioeceſis Hamburgenſis* diſſeits der Bille an dem nordlichen Ufer in Stormarn,
2) der *Dioeceſis Ratzeburgenſis* jenſeits der Bille an dem nördlichen Ufer der Elbe in Slavia Polabingica,
3) der Dioeceſis Verdenſis, welcher über alle Elbinſeln gieng, usque *ad Ripas Albiae* Stormariam & Polabingiam alluentis.

Von den Hamburgiſchen Bremiſchen und Ratzeburgiſchen Dioeceſen iſt

iſt in obigen gehandelt. Jetzo iſt annoch zu erörtern, wie der Verdiſche Dioeceſis ſich über die Elb-Inſuln erſtrecket.

In PONTIFICALIBUS ſtunden die Elb-Inſuln, nach den primis litteris fundationis A. 786. ap SLOPKEN *Hiſtor. Bardov. p. 130.* unter Verden. Die Gränze des Verdiſchen Sprengels lief vor der Lue oder Lia bey Horneburg vorbey, aus dem Bremiſchen in die Elbe hinein, und an dem Ort, wo die Bille bey Bergdorf in die Elbe fällt, über die Elbe, verba Diplomatis Carolini:

> *iterumque* LIAM *fluvium, qui* abſorbetur ab Albia *fluvio*, a) *dehinc* trans Albiam *fluvium ubi* BILENA mergitur in Albiam, b) *dehinc in Ortum* Bilenae (deſſen *unum cornu* aus dem Billingbrock zwiſchen Neudorp und Sirichsdorp, das andere bey Schopſtorp entſpringet, und die Grenze zwiſchen Holſtein und Sachſen Lauenburg ausmacht DANKW. *p.* 242) c) *inde ubi* Travena *abſorbetur mari* (*ap. Travemunde*) d) *deinde quoque perveniatur ubi* Pene *fluvius currit in Mare Barbarum* über Wolgaſt e) *inde in Ortum ejus fluminis* PENE (im Fürſtenthum Wenden bey Grubenhagen) f) *hinc in Eldam*, welche aus der Plauer See im Fürſtenthum Wenden kömt, und bey Domitz in die Elbe geht, g) *dehinc in* ALBIAM von Domitz die Elbe hinauf, h) *inde in Rivum* ALEND bey Schnakenburg.

Der Bremiſche Sprengel an und vor ſich, vor ſeiner Conjunction mit Hamburg, ging nach dem Diplomate Carolino A. 788. beym ADAMO BREMENSI *c. 10.* nicht weiter als von der Nordſee bis an die Lia, und von da nach der Oſte, und von der Oſte in die Weſer, verba Diplom.

> *hos terminos mare Oceanum* Albiam *fluvium* Liam -- -- Oſtam; *ab* Hoſta -- -- *usque in* Wiſeram.

Die Hamburgiſche Metropolis, worauf Anſcharius A. 831. zum Erzbiſchof ordiniret, befaſſet nach dem Privilegio LUD. PII A. 831. ap. LINDENBR. *privil. Hamb. p. 126.* und Pabſts GREGORII IV. ap. Lindenbr. p. 126. PROVINCIAM NORD - ALBINGIAE in den 3 Pagis Saxoniae Trans- Albingicae, Stormarſen, Ditmarſen und Holſtein, mit einer Päbſtlichen Legation in *Danos, Sveones, Slavos, & omnes Septentrionales & orientales Nationes*, dieſe annoch zur Annehmung der chriſtlichen Religion zu bringen, da denn in dem Verfolg der Zeit ſich der *Diœceſis Hamburgenſis*, was das Ueber-Elbiſche Sachſen und die Mecklenburgiſche Lande betrift, vor die von *Henrico Leone in partibus Slaviae* fundirte Biſthümer, ſich erſtrecket

a) *ab*

a) *ab* Albia *flumine deorſum usque ad* mare *oceanum*, das iſt, von Hamburg die Elbe hinunter bis an die Nordſee,

b) *ſuper omnem* Slavorum provinciam *usque ad* mare orientale (Oſt-See)

c) jenſeit der Elbe die *paludes infra* ſive *juxta Albim* poſitas, welcher Dioeces was er von A. 831. für Abwechſelung gehabt, und wie er unter *Ludovico Germanico*, und A. 858 unter Autorität des Paſts Nicolai mit dem Stift Bremen combiniret, in einer beſondern OPSERVATION de ORIGINIBUS HAMBURGENSIBUS in mehrers Licht geſetzet.

Die Pene, welche im Fürſtenthum Wenden bey Grubenhagen entſpringet und durch die Malchimer und Crummer See nach Demmin und zuletzt bey der Penemünder Schanze gegen der Inſul Rügen in die Oſtſee geht. KLUVER Beſchr. von Mecklenburg *P. I. p.* 44. macht

1) Die Gränze vom Verdiſchen Dioeces, ſowol wo ſie bey der Penemünder Schanze in die Oſtſee gefallen, als wo ſie bey Grubenhagen entſpringet, als wovon die Verdiſche Schnede in die Elde gehet *Diploma Carolinum Diœc. Verd. A. 786.*

2) Die Gränze von dem Hamburgiſchen Sprengel, als welche bis an die Pene gegangen und die *Wagros Abodritos Rerigos Polabingos Sinoges* (*Linoges*) *Warnabos Circipanos* begriffen ANNAL. SAXO. *ad A. 952.* unter Kaiſer Ottone Magno aber, da von ihm der *Epiſcopatus Aldenburgenſis* fundiret und Eduard zum Biſchof von Aldenburg angeſetzet, dieſem die Provincia *Wagirorum Obotritorum* und *Chicinorum* an der Pene untergeben worden, HELMOLDUS *L. I. c.* 12. *n. 11.*

3) und macht mit Demmin die Scheidung zwiſchen den *Chizzinis* und *Circipanis* und den *Tholoſantibus* und *Rhetariis* ADAMUS BREM. *L. II. c. 10.*

4) und werden *in oſtio Panis Demin* und die daſelbſt geſeſſene *Rani* angegeben ADAM. BREM. *L. II. c. XIII.*

5) die Gränze von dem Sverinſchen Dioeces gehet per *Tolenze* usque *Groswin* & *Penem Fluv.* -- & per ipſam *Rujam Inſulam* usque ad *Oſtium Pene*, *Ch.* ALEX. *A. 1177. Priv. Hamb.* LINDENBR. *n. 61.*

6) die Gränze von der Magdeb. Dioeces ADAMUS BREM. *L. II. c. VIII.* Magdeburgenſi Epiſcopatui ſubjecta eſt *tota Slavania usque* ad *Penem* fluvium.

Aus obigen allen erſcheinet, daß weder die termini Diœceſis *Bremenſis* als *Hamburgenſis*, nachdem auch beyde coadminiret, die Elb-Inſeln befaſſet. Daher meldet auch ADAMUS BREMENSIS *L. II. c. 8.* daß die Ue-

der Elbiſchen Völker allein dem Hamburgſchen Sprengel angehörig, dieſer von der Mittäglichen Seite von der Elbe beſchloſſen werde, und ſo wie Kaiſer Carl die Gränzen von den Ueber-Elbiſchen Sachſen beſtimmet, ſolche von den Oſtlichen Elb-Ufer hinunter nach dem kleinen Bach, welcher von den Slaven Meſcenraza, das iſt nach den Diplomatibus Caroli Magni de terminis Diœceſis Bremenſis & Verdenſis die Bille, und die Bille hinauf durch den Silvam Delvundez in die Delvundam laufe. Die Worte ADAMI BREM. *d. l.* lauten:

Utile videtur exponere quae gentes trans Albiam Hamburgenſis *Eccleſiae pertinentes ſint* parochiae *haec* clauditur *ab occidente Oceano Britannico a* meridie Albia fluvio -- -- *Invenimus quoque limitem Saxoniae qui trans Albiam eſt praeſcriptum a Carolo & ceteris imperatoribus, ita ſe continentem hoc eſt ab* Albia ripa orientali *usque ad rivulum quem Slavi* Meſcenrerza *vocant a quo* ſurſum limes *currit per* Sylvam Delvundez *usque in fluvium Delvundam.*

Durch dieſen Schneide-Zug werden offenbar alle Elb-Inſuln von den Ueber-Elbiſchen und Slavia trans-Albingica abgeſchloſſen, nachdem Saxonia trans Albingica von Saxonia Cis Albingica von dem Elb-Ufer, bis ſie die Bille einnimt, abgeſchloſſen, und eben daher die Elb-Inſuln Saxoniae Cis Albingicae zugerechnet blieben. Der Biſchof Theatmarus zu Verden, wie er in dem unter Kaiſer Ottone von dem Biſchof Brunone etwa um A. 911 fundirte Kloſter zu Ulzen anſtatt der Kloſter Chanoineſſen auf Befehl Kaiſers Lotharii Mönche von Corvey eingeführet, hat dem Kloſter unter vielen andern Zehnten auch den Rodezehnten in den Elb-Inſuln, welcher ihm als *Episcopo Dioeceſano ordinario* gehörig, beygelegt und von Horeburg, jetzo Harburg, an bis Ameneberg, laut Biſchofs Thietmari Brief de A. 1142. ap. MARTENE *T. I. Collect. Coll. 769.* in cl.

decimas earum huic Eccleſiae permittimus & inſuper decimas de Novalibus in inſulis Albiae usque Amenenberg.

Ich vermuthe, daß Auenberg in inſula Albiae quae dicitur Oſſenwerdere im Briefe des Biſchofs Thietmari in Amoenenberg corrumpiret ſey: indeſſen erſcheinet doch daraus ſo viel, daß die Elb-Inſel unter des Biſchofs zu Verden Sprengel geſtanden. Aus dem Briefe des Decani und Capituli zu Verden d. A. 1254. ap. Staphorſt P. IV. 2. aber erſcheinet noch mehr, daß noch außer Ochſenwerder auch die übrigen Elb-Inſeln an den Verdiſchen Dioeces gehöret. Nachdem der Pfarrherr der Kirche zu Avenberg in Ochſenwerder darin allen Prieſtern und Kirchen auf den Elb-Inſuln Verdiſchen Diœceſis, wo ſie belegen, parificirt worden, daß er nur einmal im

Jahr dem *Archidiacono* in Zirkfeld die procurationem Synodalem exhibiret, noch ſeine parochiani mehr als einmal im Jahr den Synodum beſuchen ſollen. Der Brief d. A. 1254 iſt allhier eingerücket:

Henricus Dei gratia Decanus totumque majoris eccleſiae in Verda Capitulum omnibus praeſentem paginam inſpecturis ſalutem in Domino. Cum omnium habere memoriam divinum ſit potius quam humanum, ideo neceſſe eſt, ut ea quae gerantur in tempore ne oblivionis fragilitate labantur cum tempore ſcriptis annotari. Veniens igitur ad praeſentiam noſtram Rudolphus Plebanus Eccleſie in Avenberge *ſite* in inſula Albie *que dicitur* Oſſenwerdere *et ſuas et hominum praedictam inſulam inhabitantium expoſuit neceſſitates, conquerendo, quod cum eadem inſula propter* inundationes *et* fluminum tempeſtates *pateretur ſepius detrimentum, non poſſet idem plebanus & quicunque eiusdem eccleſie eſſet Rector pro tempore bis in anno ſecundum quod fuerat hactenus ſervatum Archidiacono* procurationem ſynodalem *exhibere nec etiam parochiati propter dictam cauſam bis in anno poſſent ad* ſynodum *convenire, humiliter itaque idem plebanus nobis ſupplicavit ut eum et ſuam eccleſiam aliis ſacerdotibus* omnibus & Eccleſiis ſitis ubicunque in Inſulis Albis per Dioceſin Verdenſem *vellemus parificare ita cum Plebani aliarum eccleſiarum non teneatur niſi ſemel in anno unam procurationem ratione ſynodi exhibere ſuis Archidiaconis, ipſe etiam predictus Plebanus & quicunque fuerit pro tempore non teneatur niſi unam procurationem nomine ſynodi ſuo Archidiacono preſtare, nos itaque predicti rectoris petitionem fore rationabilem ex predictis cauſis conſiderantes ſtatuimus quod quicunque fuerit Rector dicte Eccleſie in Auenberge ratione ſynodi exhibere, nec etiam parochiani eiusdem Eccleſie in Auenberge teneatur niſi ſemel in Anno tempore praedicto, ad ſynodum convenire. Et quia ſtatutum hoc perpetuo volumus obſervari, ideo preſens ſcriptum ſuper hoc confectum, ſigillo noſtri Capituli ac ſigillo Gerardi ſcholaſtici, tunc Archidiaconi in Heſuelde, qui conſentit ſtatuto predicto, placuit communiri. Actum Verde in capitulo noſtro Anno Dei 1254 in decimo Calend. Juny.*

(L.S.) (L.S.)

In Kirchwerder finden ſich

1) Kratel an der Goſen Elbe Einfluß,

2) Ripenburg,

3) Tol-

3) Tollenſpieker,
4) und die Kirchwerder Kirche,
5) der Munchehof, ſamt den unter der Kirchwerderſchen Amts Harburgiſchen Vogtey gehörigen Unterthanen.

In Ochſenwerder unter Kirchwerder ſind auf den Charten gezeichnet:
1) Thom Hagelte gegen over
2) Thom Gowerk gegen Motwerder über,
3) die Ochſenwerder Kirche,
4) und in der Spitze herunter das Spadeland.

Alle dieſe Orte in Kirchwerder und Ochſenwerder haben ein von der Goſe- und Norder-Elbe umfloſſenes Werder ausgemacht. Die Goſe-Elbe iſt an das Spadeland nach Ripenborch herunter, und die Norder-Elbe an Gouwerk und Hagelto herunter auf den Tollenſpiker gefloſſen. Kirchwerder und Ochſenwerder hat jedoch jedes ſeine Kirche beide Verdiſchen *Dioeceſis* gehabt. In den Briefen Henr. Decani Verdenſis A. 1254. ap. STAPHORST *Vol. II. P. I. p. 32.* Jo. und Gerardi Grafen von Schaumburg A. 1255. ap. STAPH. *d. Vol. II. P. I. p. 34.* wird Ochſenwerder und der darin belegenen Kirche in Avenberg als einer *inſulae Albiae* gedacht, wovon, ſo viel die Inſel Ochſenwerder betrift, dieſes laut beſagten Briefes d. A. 1255. denen Grafen von Schaumburg zugeſtanden. Da es nun ſchon dero Zeit als eine Elbinſel angegeben, ſo iſt auch dahero gewiß, daß ſie von der Goſe Elbe an einer Seite nach Neuen Gamm befloſſen, wie denn auch Oſſenwerder viele inundationes erlitten, laut Briefes des Decani in Verden A. 1254. Oſſenwerder iſt laut vorbeſagter Briefe d. A. 1254 und A. 1388 Verdenſis Dioeceſis geweſen, woſelbſt das Stift Verden den Zehnten gehabt, SPANG. *Verd. Chron. p. 131. p. 134.* Und ein gleiches bezeuget STAPH. *P. IV. 1.* aus triftigen Urkunden, daß Kirchwerder mit allem Zubehör dem Biſchof von Verden unterworfen geweſen, wie nun auch der Biſchof zu Verden als Epiſcopus dioeceſanus den Zehnten in Kirchwerder gehabt. SPANG. *Chron. Verd. p. 114. p. 127.* welchen der Biſchof Joh. zu Verden A. 1429 zu Einlöſung des Schloſſes Rotenberg an das Kloſter Scharnbeck verkauft, laut ſeines Briefes beym Hofr. Scheidt in der Einleitung zum Staatsrecht *p. 819.* in claus.

vendidimus decimam majorem cum minuta & eosdem decimarum fructus reditus et proventus in Kerckwerder.

Noch wird beym WESTPHAL. *in ſumma Copiarii Reinbeccenſis T. IV. p. 3426.* das Redebroc zwiſchen dem neuen Gamme und Ochſenwerder im Karſpel (Kirchſpiel) Elerode angegeben. Das Reitbrok, ein Diſtrict über neu Gamme, iſt in Dankwerts Charte von Tritow ad p. 246. und von Stormarn ad

p. 240.

p. 240. zwiſchen der Goſe und Dove Elbe daſelbſt gezeichnet, zwiſchen Billwerder gegen Allermoch und Ochſenwerder.

Stillhorn hat vor Alters den Groten gehöret, als wovon dieſelben Schat und Zehnten erhoben und worin ſie ihren Vogt gehabt, wie folgender Extract Briefes Erich Groten A. 1363. beym Pfeffinger Vitriar. illuſtrato T. II. p. 885. ergiebet:

Wy Otto Grote Hern Geverts Groten, des RIDDERS Sone WAPENDRAGERE bekennen und betugen apenbare in duſſen jegenwardigen Breve dat Wy einmodiglick, unde mit wol vorbedachtem beratem mode, aller Uſer Erven und Unſere neyſte Blotsverwanden averenkamen ſint mit den Erliken Mannen Eler Pannen Borger tho Hamborg Vaken Oſſen-Preſter UNSEME Vagde, Ditrich Roden Vagd *in* Oſſenwerder *Chriſtiaen Jungen, dat alle Inwanere de nun ſyn und noch kamen mogen UNSES Landes* STILHORNE *UNS und UNSEN Erven edder Nakamen geven ſcholen, vor* jeden Morgen Ploglandes *enen Schilling Penningh vor* Schatt *unde enen Schilling vor den* Tegeden *alle jar up S. Martins Dagh des Biſchops; unde vor jedem* ungebowden *edder* woſten Morgen *nichts mehr als enen Schillingk vor Schatt &c. Hamburg Anno 1363.* am wende Margrethen der hilligen Junfer und erliken Marteleterſchen.

Ich bemerke hiebey dieſes, daß Stillhorn nach der unter Henrici Leonis Söhnen A. 1203 zu Paderborn gemachten Theilung nicht zu der Lüneburgiſchen Portion *Wilhelmi Ducis*, als welche vor der Seve zugekehret, ſondern zu *Henrici Palatini* Portion, welche bis an die Seve gangen, gehöret.

In Engelland ſind der Oerter Stil-ton mehr, und werden der Bedeutung nach ſo viel heißen als *villa ſerena tranquilla* v. BENSON. *v.* Stille. Der Ort Stillhorn iſt vor A. 1387 nach Avenberg in Oſſenwerder eingepfarret geweſen. A. 1387 hat Otto Grote unternommen darauf eine beſondere Stillhorner Pfarrkirche zu erbauen und zu dotiren. Da aber hierüber zwiſchen den damaligen Kirchherren Johannes zu Avenberg in Ochſenwerder und Otto Groten Streit entſtanden, indem der Kirchherr zu Avenberg ſolches ſeiner Kirche, als wozu Stillhorn gehöret, präjudicirlich gehalten, iſt die Sache zwiſchen Otte Groten und den vornehmſten Einwohnern zu Stillhorn Verdiſchen Dioeceſis und den Kirchherren zu Avenberg von dem Biſchof Johan von Verden dahin verglichen: Nachdem der Weg nach Avenberg denen Stillhornern bey hohem Waſſer und Inundationen gefährlich und eine Pfarrkirche zu Stillhorn anzulegen geſtattet, ſo daß der Stillhorner Kirchherr und Juraten, der neu zu erbauenden Kirche, dem Kirchherrn zu Avenberg, zum Zeichen, daß ſie von der Avenberger Pfarre erlaſſen, auf beſchehene Anmahnung

des

des Rectoris zu Avenberg jährlich zu Weynachten in den zwölften eine Penſion von 6 Mark Lüneburg. Pfennigen, andere Einkünfte, die der Kirchherr von Avenberg ſonſt von ihnen gehabt, vorbehältlich entrichten, allenfals in poenam retardatae ſolutionis nach Art der wachſenden Zinſen die jährliche Penſion von 6 Mark Lüneburg. Pfennigen nach dem zwölften oder dreyzehnten aufs duplum, den vierzehnten aufs triplum aufſchlagen, und ſo weiter der numerus mit der reduplication multiplicando hinan ſteigen ſolte; im übrigen die geiſtlichen *iura ordinaria* und *Archidiaconalia* über die Stullhorner Pfarren dem Biſchof zu Verden und *Archidiacono* zu Hitfelde reſerviret bleiben ſolten, alles laut Briefes Biſchof Joh. A. 1388. welcher aus dem STAPHORST *P. I. Vol. 2. p. 665.* alhier eingerücket:

Johannes Dei & Apoſtolice Sedis gratia Epiſcopus Verdenſis. Ad notitiam omnium & ſingulorum deducimus, quos noſſe fuerit oportunum. Quod nuper conſtituti in noſtra preſencia diſcretus Vir Dn. Johannes, Rector Eccleſie parochialis in *Auenberghe*, pro ſe & Eccleſia ſua parte ex una, ac ſtrenuus famulus Otten Groten & nonnulli coloni pociores inſulam dictam Stillehorn inhabitantes, ſcilicet Johannes Rode, Johannes Junghe, Gherlaff, Johannes Beyge & Johannes *Stegemann*, noſtre dioeceſis, parte ex altera. Poſt diſſenſionis materiam ſuper inſtauracione nove Eccleſie parochialis in dicta inſula erigende, cujus inſtauracionem idem Rector in *Auenberghe* Eccleſie ſue preiudicare, cum utriusque ſexus homines inibi morantes, quoad jura parochialia recipienda & reddenda ab antiquo, cuius contrarii memoria non exiſteret, eccleſie ſue predicte pertinuiſſent & pertinerent, dicebat, coram nobis diutius ſuſcitatam, nobis humiliter ſupplicarunt, ut circumſtanciis univerſis & ſingulis, maxime periculis viarum, que aquis inundantibus in illis partibus non improvide timeri poterint conſideratis predictam diſſenſionis materiam tollere, ac perviam concordie et permanentis amicitie decidere, cum interpoſitione noſtre auctoritatis ordinare curaremus.

Nos igitur, cum ſimus in partem ſollicitudinis vocati præſertim hiis, que amplificationem divini cultus reſpiciunt, operoſo ſtudio intendere debeamus, habita tamen ſemper ratione, ne ampliatus egeſtate depereat cum ſpiritualia ſine temporalibus diu, ſecundum canonicas ſanxiones, ſubſiſtere non poſſint, de multorum ſapientum conſilio, partibus hinc inde preſentibus & conſentientibus, taliter duximus ordinandum, eosdem amicabiliter concordando, quod Rector & jurati dicte nove Eccleſie inſtaurande in inſula Stillehorn, qui pro tempore fuerit, vel fuerint, coniunctim vel diviſim, prout ſuper hoc à predicto Rectore in *Auenberge* moniti fuerint, ſingulis annis, ſingu-

lis feſtivitatibus Nativitatis Chriſti duodecim diebus pro feſtivitate Chriſti, continue computandis perpetuis temporibus, predicto Dno Johanni Rectori, ſuisque in dicta Eccleſia Auenberge ſucceſſoribus ſex marcas denariorum Lüneburgenſium integraliter et expedite in ſignum dimiſſionis jurium Eccleſie Auenberge in dictam inſulam *Stillehorn* competentium exſolvant, quam quidem penſionem ſex marcarum predictarum, ſi dictis duodecim diebus Nativitatis Chriſti non ſolverint, ex tunc in penam retardate ſolutionis tridecima die duplum, & quartadecima die immediate ſequente triplum, & ſic ulterius numerum multiplicando cum reduplicatione pene, ſemper aſcendendo, prout dicti coloni pro ſe, Rectore & juratis futuris ſepe dicte Eccleſie inſtaurande perpetuo obſervare et exſolvere, fide data, promiſerunt, ſalvis aliis reditibus & penſionibus, quos ante inſtauracionem hujusmodi nove Eccleſie, Rector dicte Eccleſie parochialis in Auenberge, in dicta inſula Stillehorn percipere conſuevit, in quibus ipſi Rectori, vel ſuis in poſterum ſucceſſoribus per dictam noſtram ordinacionem nolumus derogare. Ceterum ordinamus, quod medio tempore, quo dicta eccleſia fuerit inſtaurata, nec etiam conſecrata dicti coloni, Johannes Rode, Johannes Junghe, Gherlaff, Johannes Beyge, & Johannes Stegemann, ſepe dicto Dno Johanni Rectori in Auenberghe, vel ſuo ſucceſſori, de dicta penſione ſex marcarum eodem modo, ut ſuperius expreſſum eſt, reſpondebunt. Preterea omnia premiſſa predictis colonis ſic obſervantibus, maxime ad inſtantiam dicti Ottonis Groten famuli, novam Eccleſiam parochialem in Stillehorn inſtaurandi, ac in titulum erigendi, ipſamque prout juris eſt, dotandi, conſecrandi ac alia faciendi, que de jure fuerint facienda, auctoritate noſtra plenariam concedimus facultatem. Juribus tamen ordinariis & Archidyaconalibus nobis & ſucceſſori noſtro nec non Archidyaconis in Hitvelde, qui pro tempore fuerint, reſervatis, prout hec omnia & alia premiſſa in literis confirmationum ſuper dicta Eccleſia conficiendis plenius deducentur. In quorum omnium et ſingulorum evidens teſtimonium preſentes literas noſtri ſigilli munimine duximus roborandum. Acta ſunt hec Buxtehude A. Dni MCCCLXXX octavo, ipſo die b. Vitalis Martyris, ſub noſtro ſigillo, preſentibus honorabilibus & discretis viris Dnis Hinrico de Leze, Archidyacono in Solzenhus, Tyderico Prepoſito in Buxtehude, nec non Roberto, Plebano in Kerkwerder, Cancellario noſtro, teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis.

(L.S.)

Worauf Otto Grote die Stilhorner Kirche erbauet und dotiret, und hat der Archidiaconus Jo. de Elze, als in deſſen Archidiaconat die Elbinſeln Oſſenwerder und Stilhorn belegen, in ſeinem Briefe A. 1397. in Die B. Eliſabeth beym PFEFFINGER *Vitriario illuſtrato T. II. p. 885.* darüber, daß dieſes alſo geſchehen, folgende Urkunde ausgeſtellet:

> *Nos* Johannes *de* Elze Archidiaconus in Hetfelde *notum eſſe cupimus publice proteſtantes quod admodum venerabilis in Chriſto Pater Dn. Johannes Epiſcopus Verdenſis ad inſtantiam* Ottonis Groten *& ſuorum filiorum armigerorum*, fundum *& dotem offerentium in inſula* Stelhorn *novam eccleſiam parochialem inſtauravit, creavit & erexit & ſumtibus dictorum armigerorum conſtructam auctoritate dicti domini Epiſcopi finita eſt & conſecrata &c.*

Der Biſchof Johann zu Verden gedenket in ſeinem Briefe d. A. 1388. worin er den Groten die Vergünſtigung giebet, in Stilhorn eine neue Pfarrkirche zu erbauen, und ſich und dem Archidiacono die iura ordinaria & Archidiaconalia vorbehält, daß über die neue Pfarrkirche noch ein beſonderer Confirmationsbrief ausgefertiget werden ſoll, welcher, ſo viel ich weiß, noch nicht ans Licht kommen.

Der Brief des Biſchofs Joh. zu Verden A. 1388 betrift die Fundation der Wilhelmsburger Pfarre in der vorhin genanten Inſel Stilhorn jetzo Wilhelmsburg, und zeiget, daß Wilhelmsburg Dioeceſis Verdenſis und nach Avenberg eingepfarret geweſen, wegen der gefährlichen Wege, die von der Inundation zu beſorgen, aber zur beſonderen Pfarre errichtet, jedoch dem Rectori Eccleſiarum zu Avenberg inſignis dimiſſionis iurium Eccleſiae in Avenberg jährlich 6 Mark Lüneburg. Pfennige zu bezahlen.

Die Inſel Stilhorn, welche die ſo genante Norder-Elbe an over und den neuen Lande nach Harburg; und an der Seite zwiſchen Stilhorn und Oſſenwerder die Süder-Elbe umfließet, enthält 4 Diſtricte in ſich:

1) gegen das neue Land, die Neuländer Kornweyde,
2) gegen Harburg, die Harburger Kornweyde,
3) den ſogenanten Schlußgraben,
4) Stilhorn gegen der Süder-Elbe und darüber Oſſenwerder.

Stilhorn iſt vor A. 1388 nach Avenberg in Oſſenwerder eingepfarret geweſen. In A. 1387 iſt in Stilhorn eine beſondere Parochie fundiret. In älterer Zeit iſt Hirſeld die Eccleſia *matrix* oder Mutterkirche von Avenberg geweſen. Eben ſo iſt es auch mit Goldhuſen gegangen, wovon, laut Briefes Biſchofs Hinrich zu Verden, A. 1419 ap. SLOPKE *Hiſtor. Bardow. p. 502.* Edestorpe, Thandorff, Schaſendorpe, Dolde, Suder-

mulen und Soderendorpe (Sarendorf) abgenommen und zu Edestorpe eine Pfarre, der die übrigen Oerter incorporiret, angelegt. Das neue Land ist zu Herzog Ottonis strenui Zeiten A. 1296 als eine *novella plantatio* allererst angelegt und jetzo an die Harburger Pfarre eingepfarret. Mohrwerder zeiget sich in Dankwerts und Schenken Charte auf der Insel Stilhorn, und heißet der Ort, wo er von einem Einwohner bewohnet wird, die Saßenburg, auf den Charten aber ist Rickenhus in diesem Mohrwerder gezeichnet. Bey Mohrwerder theilet sich die aus dem Lüneburgischen herfließende Elbe in die Süder- und Norder-Elbe. Die Norder-Elbe macht nach Dankwerts und Schenken Charten zwey Arme. Ein Strang, welcher auf den Charten Norder-Elbe gezeichnet, fließet an einer Seite an Stilhorn und Reyger-Stieg; an der andern Seite an neu Stilhorn und so weiter die Peute und Veddel herunter. Der andere Arm fließet zur rechten aus Spadeland und weiter an Tatenberg unter Ochsenwerder belegen, an der linken Seite an neu Stilhorn an die Peute und Viddel herunter, und werden die Peute und Viddel durch ein Siel geschieden.

Altenwerder, eine Insel Amts Harburg, an der Süder-Elbe gegen der Mohrkirch sonst Morenflether Kirche von Grendes-Mohr jetzo Mohrburg, welches unter Herzog Ottone Strenuo nach der darüber vorhandenen Urkunde im Teichband gebracht worden, hat allem Ansehen nach zu der veteri *comitia Stadensi*, die sich auch über Harburg bis an die Seve erstrecket, gehöret, und ist merklich, daß die westliche nach Bremen gehörte Seite sich mitten im Predigerhause, wodurch die Scheidung gangen, terminiret, und die ehemalige Stiftshelfte noch jetzo besondere Vorrechte genieße, in Ecclesiasticis aber zum Verdischen Diœces gehöret. Daß es unter den Elbinseln ein von der Süder-Elbe umflossenes Werder gewesen, zeiget der Name an. Der dasigen Altenwerder Pfarre sind eingepfarret

1) Dradenau, eine Insel bey Krusenbusch, gegen Finkenwerder, woselbst auch die Tradenauer Weide und Grieswerder, welche von Traudenau, ein Hamb. Cämmereygut, durch das Traudenauer Fleth separiret,

2) Ros sonst Roswerder, worauf etwa sieben Häuser, auch ein Hamburgisch Cämmereygut, welches unter den so genanten Kirchhof nach den Grevenhof nach Hamburgwerts liegt, und durch ein Flet, der Kohlbrand genant, von Grießwerder unterschieden wird,

3) der Rugenberg, Hamburg. Gerichtsbarkeit, eine Insel zwischen dem Kirchhof und Roß zur rechten nach der Reygerstiege Seite und Dradenau,

4) Krusenbusch, eine Insel Amts Harburg,

5) Rad-

5) Radwic, beym hohen Schaar, ein Herrſchaftl. Vorwerk Amts Harburg,
6) Neuhof, ein adeliches Grotiſches Gut.

Finkenwerder, eine Inſel zwiſchen der Süder-Elbe an das neue Feld im alten Lande, und der norder an Neuenſtedten fließenden Elbe und durch einen Strang von der Elbe, die Oiv genant, von Tradenow getheilet, hat nach allen geſchriebenen Charten begriffen:

1) das bedeichte Finkenwerder, worauf die Kirche,
2) die Oſten buten dicker Weyde,
3) die weſten buten dicker Weyde,
4) das unbedeichte Finkenwerder gegen Neuenſtedten und vor Neuenſtedten liegenden neuenſtedtner Sand.

Daß es eine terra continens vom alten Lande geweſen, ſteht nicht zu behaupten, da die Süder-Elbe allemal Harburg vorbey gegangen, die ESCHEDE beym Cranz in dieſen Strang gefallen, und die vielen der Orten belegenen Inſuln den Süder-Strang aufweiſen. Daß es aber mit zum alten Lande gerechnet, ließe ſich aus ihren mit den alten Landen gleichen Trachten, gleichem Dialect, Sitten und Weiſe wohl einiger Art vermuthen.

Das ſo genante unbeteichte Finkenwerder iſt der Hamburgiſche gegen Neuenſtedten belegene Theil, welcher ſich zu Finkenwerder hält. Zu Neuenſtedten kan das Hamburger Finkenwerder nie gehöret haben, nicht vor der Reformation, zu welcher Zeit die Elb-Inſel Verdenſis Diœceſis, Nienſtadt aber Bremenſis Diœceſis & Praepoſiturae Hamburg. in Stormaria geweſen. STAPHORST *P. I. Vol. I. p. 467.* nicht nach der Reformation, als nach welcher die Einpfarrung nach Neuenſtedten auf den Dominum Territorialem, welcher die Episcopal Rechte über Neuenſtedten exerciret, als auf Holſtein beruhet haben würde. Nach der von STAPHORST *P. I. Vol. 2. p. 29.* angezogenen Regiſtratur haben Sibrand und deſſen Frau A. 1248. dem Hamburgiſchen Hoſpital St. Spiritus 8½ Gehofede in Finkenwerder. In den Urkunden der Memorie im Dom ap. STAPH. *P. I. V. 3. p. 594.* ſteht von Finkenwerder:

14 Pfen. in Finkenwerder *vacat quia terra* deſolata *eſt.*

Die Elb-Inſeln, über der Elbe *Slavia* und insbeſondere *Terra Polaborum*, die an der Elbe bis nach dem Einfluß der Bille in die Elbe ſich geſtrecket, war alles in *patrimonio Henrici Leonis.* In dejectione viri praepotentis Henrici Leonis, wie Kaiſer Friedr. I. beym HELMOLDO *L. II. c.*

15. n. 4. ſpricht, hat alles nicht in offenbahrer Feide, nicht nach der Völker Recht, *juſto & aperto bello*, ſondern RAPINIS & DEPRAEDATIONIBUS, zugegriffen. Von Lauenburg ſchreibet HELMOLDUS *L. II. c. 16. ad A. 1192.* daß, wie dieſes entſtehet, es geſchienen, daß ihm Gott noch einige Ueberbleibſel aufbehalten wollen.

> *Sicque praeter ſpem liberata eſt Lauenburg -- — quia Duci Henrico aliquas* reliquias transalbinas *Deus reſervari voluit.*

Daß Henrici Leonis Söhne auch noch *patrimonia* in *Saxonia transalbingica*, usque ad *Slaviam*, und in Slavien ſelbſt ſoutenitet, erſcheinet daraus, daß in brüderlicher Erbtheilung A. 1203 dem jüngſten Bruder WILHELMO zugetheilet:

> *quicquid eſt* ultra Albiam & usque ad Slaviam *proprietatis.*

und HENR. PALATIN. mit ſeinem *patrimonio circa fluvium Gamma* Graf Adolph von Schaumburg, wiewol ohne ſeiner Agnaten Conſens, beliehen. Bergerdorpe iſt vorhin *Patrimonium Henrici Leonis* in *Slavia Transalbingica* geweſen, wie Gamma auch war, als womit Henricus Palatinus Graf Adolph von Schaumburg beliehen. Im 14ten Seculo war es ein von der Hauptburg Lauenburg abhängiges Schloß Weichbild, eine Herrſchaft und Vogtey, wovon die dazu gehörige Maſch und Geeſtländer abhingen, welche Herzog ERICH der Eltere Herzog Alberti Sohn an Lübeck verſetzet, laut Briefes de A. 1310 in deduct. Molnens. p. 57.

> Conſulibus Civibus & univerſali civitatis Lübec. rite ac rationaliter obligavimus & oppignoravimus -- -- Caſtrum & oppidum noſtrum *Bergerdorpe* cum Advocatia cum bonis terrae dictis *Merſch* & *Gheſſ.*

Zu welcher Vogtey Bergerdorp auch gehöret de Krowel zwiſchen den Hollenſpieker und Ripenberg und Kirchwerder an der Elbe belegen, laut Diedrich von dem Berge A. 1533. DEDUCT. MOLN. p. 56.

> Dat Dorp than Krovel am Elfſtrom in der Vogdy tho Bergerdorp.

Es hat aber *A. 1296 Palmarum Horeburg.* Herman Ribo junior Herzog Ottoni Strenuo terram & *caſtrum* KERKWERDER & telonium in ELSLINGE gegen Güter in Lüneb. vertauſchet, OSSENWERDER aber haben A. 1298 die Grafen Johan und Albert von Schaumb. unter ſich gehabt, und in ſelbigen laut ihres Briefs d. A. 1255 abgethan:

quas-

quasdam irrationabiles Conſuetudines tale *jus dantes, quodſi forte quod abſit aliquem occidi vel vulnerari contingat parentes vel conſanguinei ipſius occiſi vel vulnerati non poſſint, quamquam de cognatione partis adverſae, qui huic pacto perſonaliter non interfuit ad*duellum *vocare vel impetere ſicut antea heic ſolebat.*

Von denen Gütern und Zehnten in Oſſenwerder ſpricht der Brief der Grafen von Holſtein, welchen STAPHORST *P. I. V. I.* in dem Niehauſiſchen Inventario *n. 299.* mit ſpecificiret. Die nächſt unter Ochſenwerder befindliche Inſul Stillhorn iſt auch von den Grafen von Schaumburg zu Lehn gangen, jedoch iſt A. 1313 das Dominium directum von Werner GROTEN erlanget. A. 1672 iſt Stillhorn nach Herzog Georg Wilhelm Namen Wilhelmsburg genant, der ſie von denen Groten gekauft.

Was die Herrſchaft Bergdorf betrift, ſo wird in Charta Detlevi Epiſc. Ratzeb. A. 1452. ap. WESTPHAL *T. II. p. 2327.* angezogen ERICUS SENIOR Reſidens in Bergerdorpe. In dem Briefe Herzogs Erich und Bernd. A. 1418. ap. WESTPHAL *T. II. p. 2322.* wird geſagt, daß ihr Vetter Herzog Erich von dieſem Bergerdorp Herzog von Bergerdorp genant, in verbis:

> mit uſes Veddern Hertog Erichs von Saſſen anders genant Hertog von Bergerdorp.

Dieſer Herzog Erich der Eldere hat laut ſeines Briefes de A. 1370. *Dominium ſuum Bergerdorpe cum attinentiis* an Lübeck verſetzet. Laut Vertrages de A. 1401. *Deduct. Molnenſi p. 61.* haben die Lübecker Herzog Erich wieder aus geantwortet:

> Schlott und Wykebelde tho Bargedorpe und de twe Kerſpele Korslake und olde Gamme, vortmer Geſthachede und den halven Wald.

Alle dieſe Oerter liegen in der Ordnung an der Elbe, und an der Doven Elbe herunter:

a) Geiſthacht an der Elbe gegen Reme und Marſchecht.

b) De olde Gamme un de olde Gammer Kerke ohnweit davon und an dem Gammer-Ort.

c) An der Doven-Elbe die Koßlacker Kirche und zwiſchen der Koßlacker-

lacker-Kirche und den linken Arm der Bille an der Doven-Elbe ohnweit Bergerdorp der Ort genant (in der) Korslacke.

A. 1420. haben die Lübecker und Hamburger die Stadt Bergerdorp belagert, verbis Korneri:

Cum bombardis & Petrariis pice & pulveribus Subpetrinis.

Laut des Perlebergiſchen Vertrags *d. A. 1420* am Barthol. Abend ap. LÜNING R. A. *T. X. p. 353.* ſind den Lübeckern und Hamburgern von dem Herzog Erich Albrecht *Magno* Berend und Otto abgetreten.

Die Schlöſſer Bergerdorp und Riepenburg und der Zoll zu Eyßlingen ſamt der Kehre.

Dieſe Oerter Ripenburg, ein Schloß an der Elbe, wo die Goſe-Elbe daraus ihren Abfluß nimt, hart dabey Krowel und dabey Tollenſpiker in Kirchwerder, wovon Hermannus Miles de Kirchwerder, der den König Erich von Dännemark ertrenket, Hiſtor. Gent. Danor. ad A. 1250. LAMB. *Orig. Hamb. L. II. p. 35.* den Namen gehabt.

In dem Lehnbriefe Kaiſers Sigismundi *A. 1414.* ap. LÜNING *d. l.* werden die Herzoge von Sachſen Lauenburg noch beliehen

mit den Schlöſſern Eretenberg (jetzo Atlenburg) Ribenborch, Bergendorf item die Kerkwerder.

welches alles patrimonia Henrici Leonis, die ex rapinis in dejectione Henr. Leonis zum Theil verflogen, zum Theil noch in Brocken vero ſuo & juſto Domino übrig geblieben. Im Kirchwerder hat das Amt Harburg annoch ſeinen Diſtrict als zur Hausvogtey Harburg nebſt Over- und Neuen-Lande gehörig. Die ſo genante Lübeckiſche und Hamburgiſche Communion vier Lande, jetzt zum Amt Bergerdorp gehörig, begreifen

1) die alte Gamme trans Albiam in *Slavia trans Albina*,

2) den Roslac unter alten Gamme auch in *Slavia trans Albingica* als über der Elbe gelegen,

3) Neue Gam, darin die neue Gammerkirche in *Saxonia cis Albingica* zwiſchen der Dove- und Goſe-Elbe,

4) Kirchwerder zwiſchen der Elbe und Goſe-Elbe, worin Ripenborch der Krauel, Tollenſpiker und Kirchwerderkirche.

Von

Von Herzog Wilhelm zu Lüneb. hat Trajiger ad A. 1362 notiret, daß dero Zeit Ripenburg Herzog Erich von Sachſen Lauenburg zugehörig mit Sturm erobert, Gamm und Kirchwerder verwüſtet, und an dem Gammer Ort eine Feſte angelegt, auch Artenburg eingenommen in cl.

Folgendes 62ten Jahres zog Herzog Wilhelm von Br. und Lüneb. für Ripenburg, welches dero Zeit Herzog Erich zu Sachſen zugehörig, eroberte das Haus mit Sturm, verbrante und verwüſtete die Gamme und den Kerckwerder, und legte eine Feſtung an der Gammer Orth, darnach zog er vor Erneburg, gewann das Städtlein und beſetzte es.

Die alte Gamme finde ich in Schenken und Valken Charte in dem Diſtrict, wo oben die alte Gammerkirche und unten Roslach mit einem Fluß und noch wo Bergdorf, aber Schlach und die Horſt gezeichnet, mit einem Fluß umzogen, beide aber ſind nicht genant. In Danckwerts Charte von Trittow finden ſich auch die beiden kleinen Flüſſe, welche beide bey Bergdorf in die Bille gehen, marquiret, und in der Charte von Lauenburg zeiget ſich nur einer, welcher unter Bergdorf in den rechten Arm der Bille trit. In meiner alten Charte iſt zwiſchen dem Sachſen Wald und der Doven Elbe die alte Gamme, als ein groſſer Diſtrict, ohne beſagte beide Flüſſe gezeichnet. Dies wird von Gelehrten des Orts am beſten zu erläutern ſtehen. Bey dieſen allen aber iſt merklich, daß HELMOLDUS *l. VI. c.* 12. des PATRIMONII HENRICI PALATINI CIRCA FLUVIUM, der Gamme genant, gedenke in cl.

Ita ut Dux patrimonio ſuo quod circa fluvium qui GAMME *dicitur habebat eum inbeneficiaret.*

welches KÖRNER *ad A.* 1204. aber mit Uebergehung des Fluſſes, ſo ausgedruckt:

ut Henricus Palatinus patrimonio ſuo quod prope Albiam habebat dictum Gamme *ipſum (Comitem Adolphum) infoedaret.*

In den Urkunden des Hamburgiſchen Dohms ap. STAPH. *P. I. Vol.* 3. werden beide Gammen unter die *paludes Albiae* gerechnet

in PALUDIBUS *terrae in* veteri & nova Gamma.

Nach dem Kieler Erbvertrag *d. A.* 1390 beym GOLDASTO *Memor. Holſat.* in WESTPHAL *T. IV. p.* 1663. ſind Graf Otten von Schaumburg gegeben, wie die clauſul lautet:

geve wi ene dat Land der Billenwerder und alle de Werder do dar tho gehören - - Dar tho geve wy en alle Gerechtigkeit die unſe Vedder Greve Aleff vorbenombt hadde in deme Tegenden tho dem Oſſenwerder dar de von Medamge ene an bewah' e.

Welchen Theilungsvergleich auch SPANGENBERG in *Schaumb. Chron. L. II. c. 20. p.* 106. angezogen.

Wie Billwerder an Hamburg verſetzet, und auf einen Wiederkauf geſtanden, davon hat GOLDASTUS in *Memor. Holſaticis* ap. WESTPHAL. *T. IV. p.* 1114. folgenden Extract aus des Raths Briefe d. A. 1395 eingerückt:

Wie B. v. Rathmanne der Stadt Hamburg bekennen und betügen openbar ꝛc. dat unſen leven edlen Herrn Herr Otto Greve tho Hollſtein Schomberg und Her. Berend ſin Broder Provſt tho Hamborch uns gezent und geven hebben vollenkommene Macht, da wy ohr Land geheiten der Billenwerder de tyde de ohres Veddern Graven Alefs zehlig Gedechtniß wendages Graven tho Holſtein und tho Stormarn und nach Verdrachte und Villkort ohrer Vettern Grafen Clauß Herzogen Gerds Hertogen to Schleswy und Greven Alberts Greven der fürgeſchrieben Lande tho Hollſtein und tho Stormarn ohme erſtlicken tho kommen und anfallen is mögen to uns kopen und loſen ꝛc. Hamburg 1391.

Ueber die Ablöſung Billwerders ſind bey Kaiſerl. Cammergericht beſondere acta ergangen, deren Goldastus in Memorandis Holſaticis verſchiedentlich gedenket. Was Herr Syndicus Kleſeker von Billwerder angeführet, daß der Brief *d. A.* 1385 die Hamb. Poſſeſſion erweiſe, dem juri reluitionis nachher verziehen, und eben die Bewandniß habe mit den Inſuln Ochſenwerder, Mohrwerder, und dem halben Finkenwerder, lautet daſelbſt alſo;

Charta quae poſſeſſionem Billwerderae *docet A. 1385 cum reluitionis ius (cui poſtea renuntiatum eſt) Comitibus ſalvum adhuc relinqueretur. Legitur ad remonſtrationem Danicam Haſniae A. 1742 d. 16 ſeptb. Vulgatum lit. G. GG. Eadem ratio eſt inſularum Ochſenwerder, Mohrwerder & dimidiae partis Inſulae Finkenwerder, ubi patet ex conven-*

tione

tione de dividendis terris inter comites inita A. 1390 & ſub lit. N. N. Mantiſſae ad Remonſtrationem Danicam A. 1643 adjectae.

Zum Amte Reinbek rechnet DANKWERTS *p.* 248.

1) den Reitbrok zwiſchen der Doven und Goſen Elbe,
2) Krauel und Kirchwerder,
3) die Höfe in Billwerder,
4) und die Hofene in der alten Gamme,

welches Güter des ehemaligen Jungfern-Kloſters Reinbeks, wie aus dem *Diplomatario Reinbec.* beym WESTPHAL *T. IV. p.* 3415. erſichtlich. Die bey dem Hrn. von Weſtphalen daſelbſt bemerkte jenſeit der Bille belegene acht Dörfer, Kotel, Mollenrade, Fulhagen, Telkan, Branzen, Eſcheberg, Wentorf und Woltorf, liegen alſo bekantlich nicht, wie Reinbek, in Stormarien, als welches ſich mit der Bille terminiret, ſondern in *Slavia Trans Albingica*, Terra *Polaborum Henrici Leonis allodio*, jetzo im Herzogthum Sachſen Lauenburg. Und wenn dieſe Dörfer gleich ex pactis privatorum erlanget, wie der Herr von Weſtphal daſelbſt *p.* 3432. notiret, ſo bleibt dennoch das territorium Lauenburgicum & quod *publici iuris* eſt pactis privatorum immutabile.

GAMME in ſpecie *Nova Gamma* prope Doven-Elbe wird in Niehuſen invent. Diplom. n. 608. ap. Staphorſt P. IV. I. p. 504. aus dem Briefe Erici D. Saxoniae alſo bezeichnet:

prope Dove-Elbe in nova Gamma.

Dieſes Gamma hat vor Alters *ad patrimonium Henr. Leonis* gehöret, und hat deſſen Sohn Henricus Palatinus bey ſeiner Ausſöhnung mit Graf Adolph von Holſtein dieſen gegen ausgezahlte ſieben hundert Mark. A. 1204 damit beliehen, HELMOLDUS *l. VI. c.* 12. KÖRNER *ad. A.* 1204. GAMMA wird unterſchieden in antiquam & novam Gammam. In Gamma Antiqua hat A. 1303 Grubo einige Güter gehabt Charta Hartwici de Retſerow A. 1303 ap. WESTPHAL *T. II. p.* 2238. Dabey wird in Diplom. Coenob. Reinbeccens. ap. WESTPHAL *T. IV. p.* 1323. aus einem Briefe d. A. 1339 proprietas & libertas perpetua *antiquae Gammae* angezogen. Dagegen wird *novae Gammae* gedacht im Briefe *Ludolphi Ep. Ratzeburg. A.* 1238. ap. WESTPHAL *T. II. p.* 2072. unter deſſen Dioeceſi Ratzeburgenſi Bergdorf an der Bille ſtund. A. 1313 hat Margrethe, Herzog Albrechts zu Sachſen Witwe, den Zehn-

ten zwey Höfe in der neuen Gamme Kloſter Reinbek, und in eben demſelbigen Jahr Jo. Grube demſelbigen Kloſter zwanzig Morgen Landes in der neuen Gamme verkauft, Diplomatarium Reinbec. ap. WESTPHAL. *T. IV. p.* 3422.

Das Wort Gamme legt DANKWERTS *p.* 250. aus, da es ſo viel, wie Hamme, welches den Frieſen ein wäſſerichr Land, als woher die alte und neue Gamme wie eine Gehamme Geamme genant worden. Wenn es eine *vox Slavica*, bleibt es mir unbekant, wenn es aber ein teutſches und Sächſiſches Wort, ſo heiſt Gam bey den teutſchen Völkern Luſus *amoenus*, und bey den Dänen *Gandium*, JUNIUS *Etymol. Angl.* v. *Gam.* In England ſind auch verſchiedene Oerter, die den Namen Gam führen, als *Gam-leby* in Cumberland, *Gamlingbey* in Cumb. Gamſton in Noll, *Spelmann Villar. Anglic.* 4.

Bey Hamburg finden ſich bey einander ſo wol Ham in Hambroc Hamburg, als Gam in der alten und neuen Gamme Gamma ß. Gammer Elbe, an welchem Ort es zwey differente Wörter unterſchiedener Bedeutung zu ſeyn ſcheinen.

OBSER-

OBSERVATIO III.

DE ORIGINIBUS HARBURGENSIBUS.

Horeburg jetzo Harburg geſchiehet zwar unter dieſem Namen in *Expeditionibus Karoli M.* auch nicht nachher unter den Carolingiſchen, auch unter denen Sächſiſchen Königen keine Meldung. Der Ort und die ganze Gegend an der Elbe ſo wol in dem Strich nach Winſen

1) worin nächſt an Haarburg das neue Land und Bullenhuſen, nach Harburg

2) und weiter nach Winſen zu, Wolenburg, Flegenberg, zum Hop, nach Winſen eingepfarret,

als in dem Strich von Haarburg ins alte Land nach Stade, imgleichen die auf den Elbinſeln und die jenſeits an dem Nordlichen Ufer der Elbe geſeſſen, waren unter denen, die in *paludibus* gewohnet, begriffen, und zwar namentlich

1) das alte Land (olim Pagus ROSINGABI) in inventario Jo. Niehuſen ap. STAPHORST *P. I. Vol. I. p.* 506. in PALUDE ANTIQUAE TERRAE in parochia Eſchede hodie Eſtebrugge

2) Caſtrum HOREBORG munitur propter PALUDOSAS VORAGINES, HELMOLDUS *L. II. c.* 9.

3) Neu-

3) Neukirchen im alten Lande im alten Briefe: VETERIS REGIONIS PALUDES

4) der Elbſtrich von dem Hadeler Lande an in Chr. Slaviae A. 1164. TERRA PALUSTRIS ALBIAE.

Dies ſind diejenigen, welche *circa paludes Albiae* geſeſſen, und mit den Bremiſchen in *Pago Wimodi* den Obotritiſchen König bey dem Traject über der Elbe, da er nach Lüneburg zu Kaiſer Carl gewolt, auf der Elbe getödtet, ANNAL. LAMBEC. *A.* 791.

Sed alii circa paludes Albiae *& in Wihmmodinggal ad eum pleniter non venerunt.*

Chron. MOISSIAC. *A.* 798.

alii circa paludes Albiae *& in* WICMODIUGAR *ad eum pleniter non venerunt.*

wobey die Ueber-Elbiſchen Sachſen auch Helfershelfer mit abgegeben. Die Urſach, warum ſie nicht nach König Carl kommen, wird gleich hernach angeführet:

eo quod Vaſſum Domni Regis Wizziu Regem Abotridarum occiderunt, ideo non credebant, quod in gratia eius pervenire potuiſſent.

Dieſe ſind es auch, welche daher aus dem Bremiſchen und Paludibus Albiae von König Carl eben in dieſem 795 Jahr in ſo großer Menge in die Fränkiſche Lande verſetzt ANNALES LAMBEC. *A.* 791.

tantam multitudinem obſidum inde tulit, quantam nunquam in diebus ſuis aut in diebus patris ſui aut in diebus Regum Francorum inde aliquando tulerint.

Dieſe *Paludes Albiae* haben die Sachſen ſich dazu dienen laſſen, die Saxen diſſeits der Elbe contra invaſiones Francorum, die Sachſen jenſeits der Elbe contra invaſiones Normannicas & Slavicas darin zu flüchten, und in inviis paludibus die feindlichen Perſecutiones zu unterbrechen.

Unter Henrici Leonis Söhnen in DIPLOM. Kaiſer OTTONIS IV. *A.* 1203. iſt ex patrimonio Henrici Leonis *Stade* & omne praedium quod eſt *infra comitiam Stade usque in ſevinam* Henrico Palatino zugeſchrieben. Wie nun dieſe ſich bis an der Seve, die bey Marſſenburg in die Elbe fällt, erſtrecket: ſo iſt auch die Gegend von Haarburg in patrimonio Henrici Leonis und nachher deſſen Sohnes Henrici Palatini mit befangen geweſen, Wilhelmi Ducis Portion aber iſt gegen die Seve zugekehret. Das ſo genante alte Land wird nach der uhralten Altenlandes Teichordnung Art. 1. in drey Teichbande oder Meilen eingetheilet.

1) Der erſte Teichband erſtrecket ſich

a) von der Mohr-Schleuſe vor Stade bis zur Seemenkirche

b) und

b) und von dar an der Lühe hinauf bis nach Horneburg an dem Häſefelder neuen Hof.

2) Der andere Teichband oder die andere und Mittel Meile
a) von Hoffe zur Oſte von Horneburg an der Lühe hinunter
b) den Elbreich ins Oſten bis Cranz entlang
c) und weiter den Weſer Eſtreich nach Burtehude hinauf bis an Vogelſangs Hocke Rärkenburg genant bey den lücken neuen Lande.

3) Der dritte Teichband ſonſt Oſter oder legte Meile
a) vom alten Burtehuder Mohr an die Eſte uff Oſten hinunter
b) den Elbreich hinunter bis Mohrburg.

Es iſt aber in voriger Zeit von dieſem alten Lande durch die Waſſerfluthen vieles verloren gangen, als wovon das CHRON. VERDENSE ap. LEIBN. *T. II. p.* 220.

> *Sepultus in novo clauſtro* Gredenbeke *prope Boxtehuden, cui plura bona contulit in* veteri terra, *quae tamen poſtea per inundationem aquarum ex majori parte perierunt.*

Es iſt dieſes alte Land ein Stück der Grafſchafe Stade, welche ſich bis an die Seve, die bey Wullenburg in die Elbe fließt, geſtrecket, und obſchon die Bremiſche Land-Scheide zwiſchen Camentrodt und Mohrburg nach der Elbe zugegangen, ſo iſt doch Mohrburg, nachdem es vom Bremiſchen an Hamburg gekommen, aus dem alten Lander Teichband abgangen. Mohrburg hat Gryndes-Mohr geheißen, und iſt mit Unwillen Herzog BEHREND und HINRICH *A. 1390.* Harburg zuwider gebauet. KÖRNER *d. A.*

> *Cives de Hammeburg ſecundum Chr. Saxonum invitis Bernh. & Henr. Ducibus de Lüneb. ſtruxerunt caſtrum novum Gryndes-Mohr contra Harburg caſtrum eorum.*

Es gehören dieſe Lande zu denen in Annalibus Francicis genanten Paludibus ad Albiam, worunter die Maſchländer bey Stade und Harburg mit befangen, wovon Hackeman ein gar merkliches Siegel mit der Umſchrift: *Sigillum Paludis Stadenſis.* bemerket. Von dieſer terra paluſtri Albiae und der über ſie ergangenen groſſen Waſſerfluth bemerket das CHRON. SLAVIAE

> *A. 1164 orta eſt tempeſtas maxima XIV Kal. Martii & aqua involvit omnes fines terrae Hadeleriae &* terram paluſtrem Albiae.

MUSHARD *p.* 469. hat dabey angemerket:

> Daß A. 1422 die Meile im alten Lande, worin das Dorf Rideke Eſtibrugger Pfarre belegen, noch wüſte und unbewohnet geweſen.

Die Kirche Neukirchen im alten Lande heißt in Mſſ. *Parochia nova Lbu*; und da Winters-Zeit im Kirchſpiel Neukirchen das Land mehrentheils unter Waſſer ſtehet, ſo heißt auch dieſer Ort im alten Briefe

Veteris Regionis paludes.

ROTH geographiſche Beſchreibung vom alten Lande. Es ſind ſolche Maſch- oder Warder-Länder an dem Meer oder großen Flüſſen ſowol was das ſo genante Buten- und Binnen-Land betrift, die nach ALTINGS *P. I. p. 15.* Anmerkung zweyerley Art:

1) Dasjenige, ſo unmittelbar ohngedeichet an der See oder Strohm lieget, und bey der Ebbe bloß, und bey der Fluth oder Sturm beſloſſen, heißet bey den Römern *Vadoſa*, bey den Frieſen Wadde, bey den Teutſchen Lachen.

2) Diejenigen, welche von dem Fußboden mit Graſe wohl bewachſen und im Mangel des Teichs die Eraießung großer Fluthen ausſtehen, mit Graben unterſchieden, wie die Lauenbroke und Neulande *ductis meatibus* Privil. Ottonis Strenui Accolarum terrae Novae A. 1296. heißen beym Tacito AESTUARIA, bey den Frieſen Hammen Hamlanden Hamricken Alting. d. l. welcher Art die *Terrae Marſiae* Marſchländer, Uehländer, Uitlande, Waterlande, Werderlande, Schadelande, Hackman de jure agger. c. IX. §. 49 ſq.

Diejenigen Oerter, welche ſich in Flet terminiren, ſcheinen auch ihre Benennung a *terra aeſtuariorum* zu haben, weil Flet den Angelſaxen *Aeſtuarium* BENSON *h. v.* welches SOMNER *h. v.* erkläret: *an arm of the ſea: a place where the ſea ebbet and floweth.* Den Gothis Scandicis heißt daher der Strich, ſo weit der Fluxus über die Aeſtuaria reichet, *Flaeder mal* und Fluxus *Flaed* VEREL. *h. v.*

Die unbedeichten Länder als wüſte wurden an beyden Seiten der Elbe Wildniſſe geheißen, Privilegium Chriſtiani IV. R. Daniae A. 1617. ap. WESTPHAL. *T. IV. p. 3265.*

> als auch zugleich unſers Ames Steinburg einen wüſten Ort ſo für dieſem die Wildniß genant worden unlängſt in einen richtigen und beſtändigen Teichland zu bringen zu einen Acker und Sehe-Land bereiten.

Dergleichen Land, als außer Deichs gelegen, insgemein Butenland, Uehland, oder auch ſimpliciter Uter genant, mit welchen Namen DANKWERTS auch in der Charte von Stormarn und Trittow over bey Haarburg die Uter genant, welches ſonſt in andern Charten Papen over marquiret. Uther iſt nichts anders, als was nach der Niederſächſiſchen Sprache Uten oder Buten liegt, Ueh oder Butenland, welches mit

HA-

HACKEMAN *de jure Agger. c. IX. n. 49.* von UIT EUT *aqua* nicht herzuholen; UTSUR Gothis Scandicis *Inſulae a continenti remotiores Utskip* Sueth. *Utjord l.* Uten Erde *partes fundi extra limites* VEREL. *h. v.*

BAXTER *Gloſſ.* in *concavata* erkläret RESEN-DALE *Surgens Convallis*, und in voce *Carnoviaca* Fricetum pascuum, und in voce magi Roſſia ſuper aquis wie *Ungoumager* Pictis *Campeſtris Regio ad fluctus* vel die in das ſo genante alte Land fällt. Der Pagus, welcher zu Caroli Magni Zeit ROSINGAVI geheißen und worin das Kloſter Roſen-Feld gelegen, ſollte nun Roſgau ſo viel wie *pagum ad fluctus* oder *pagum aeſtuariorum* bedeutet haben, wie denn auch den Nordiſchen Völkern ROST RUST *aeſtuarium vortex* VEREL. *h. v.* ſo würde dieſe Benennung an ſich der Art des alten Landes nicht ungemäß fallen. Auf einer alten geſchriebenen Charte, worauf die Oerter diſſeits der Elbe von Haarburg ab bis an die Nord-See ganz eigentlich und genau gezeichnet, ſind zwiſchen Haarburg bis an die Eſte marquiret

1) Harburg, worauf der Fluß de Loze, wie er unter Sinſtorp ohnweit von ſolchem Ort auf Haarburg und zwiſchen Haarburg und Lauenburg in die Elbe fließet, gezeichnet.
2) Lauenbrok,
3) Grindes Mohr,
4) Mohrkerke und vor der Morker ein Ort up den Horne,
5) up der Luchten,
6) Weſtermohr,
7) Nuengraven, dahinter notiret Franckop: ein Diek ſcheidet dat Lant tho Lüneborch und dat Stift tho Bremen.
8) d. v. Weideſpicker up der Gras,
9) von der Gras über die Vehr ſile Schliuſe vor der Haſelwarder Kirche bis nach den Roſengarderort an dem Oſtio der Eſte, ein Diſtrict vor dem Dicke (Albis Aeſtuarii),
10) Haſelwarderkirch,
11) Roſengarder Ohrt,
12) thum Tranze hart ad oſtium der Eſte.

Unter den Elbinſeln findet ſich auch Roswerder oder auch Ros genant. Es kan übrigens auch ſeyn, daß an einem oder andern Ort von Ros von Pferden ſolcher Name beygeleget, wie denn auch die Elbinſeln von Ochſen und Pferden, die darin geweidet und gezogen, ſcheinen ihre Benennung erhalten zu haben; als Ochſenwerder, Pagenſand bey Mohrburg, Pagenſand über Stade, obſchon für gewiß es nicht auszumachen ſeyn möchte. De *Parochia in palude antiquae, terrae in Eſchede* wird in Joach. Niehuſen

Inventario ap. STAPHORST *P. I. Vol. I. p. 506.* ein Brief angezogen N. 645. unter der Rubric:

Bulla Borchardi Brem. Epiſcopi ſuper curia to dem Mohr prope Biſterfeld *in* palude antiquae terrae *in Parochia* Eſchede *eam eſſe venditam ab illis de Heimbruch cum attinentiis cuidam Canonico Hamb.*

und N. 7.

Bulla de Heidenreich Parochianorum in Tzeſtenfleth *ſuper decem martarum annuis reditibus ex curia vor den Hof in Parochia* Eſchede *et ſuper quindecim jugeribus terrae arabilis eidem curiae adjacentibus.*

Eſchete iſt Eſtebrugge, wovon SPANGENB. in *Chron. Verd. ſub Iſone p. 74.*

hat ein Thumb-Capitul zu Verden gekaufft - - den halben Zehnten zu Eſchete jetzo die Eſtebrugge genant - - A. 1227.

und die Eſte wird Latine *Eſcheda* genant, woran gelegen Villa Boxtehude ſuper flumen *Eſcheda* MUSHARD *Monum. Brem. p. 458.* in welcher Kirche Rupke eingepfarret, die Kirche in Eſchebrugge aber war Verdenſis Dioeceſis, und wird alſo angegeben in Charta Burchardi Archiepiſcopi Bremenſ. A. 1335. ap. STAPHORST *P. I. Vol. 2. p. 245.*

in parochia Eſchebrugge Verdenſis dioeceſis,

und in Chr. Ottonis Grote A. 1381. ap. STAPHORT *P. I. Vol. 2. p. 246.*

in *veteri terra* prope Eccleſiam *Zeſtervleth* ſicut illis de Cimeterio trans aggerem dictae *Verdenſis Dioeceſis.*

Haſſelwerder diſſeits der Eſte gegen Altenwerder jetzo Neuenfelde iſt *Dioeceſis Verdenſis*, als wovon der Biſchof Herman zu Verden als Epiſcopus Dioeceſanus den Zehnten gehabt, den er A. 1153 der Verdiſchen Cleriſey gegeben, SPANGENB. *Chron. Verd. p. 13.* CHRON. VERD. *T. II. Scriptor. Brunsv. p 218.* wovon die Worte in *Chron. Verd. T. II. Script. Brunsv. p. 217.* lauten:

hic pontifex contulit Eccleſias dimidietatem Decimae in Haslewerder A. D. 1155.

und vom Iſone:

dimidietatem in Haslewerdere — *eccleſia providens.*

Dieſe Kirche heißet jetzo die Kirche zu Nienfelde und iſt das äußerſte Kirchſpiel im alten Lande der drey Gerichte, als des Sächſ. Haſſelwerder Gerichts, des adelichen Gerichts zu Francop, und des adelichen Gerichts zu Neuenfelde, in welcher Pfarre auch Haſſelwerder, wovon die Kirche vorhin den Namen gehabt und in den Charten marquiret: Haſſelwerderkirche. Das alte Kloſter vor Buxtehude hat der Biſchof Rodolphus zu Verden A.

1199

1199 confirmiret und Zehnten beygeleget, SPANGENB. *Verd. Chron. p. 71.* A. 1286. iſt das A. 1277 (al. 1270) im Kirchſpiel alten Kirchen zwiſchen Horneburg und Buxtehude fundirte neue Kloſter mit Conſens Biſchof Conradi zu Verden von der Lühe nach Bredenbeck verlegt MUSHARD *Monum. Bremens. p. 459.*

Die ganze Gegend um Haarburg und an dem Elbſtrich um Bardowik, Winſen, Hitfeld, Wilſtorf, Buxtedashuſen ſcheinet mir in das graue Alterthum des *A. 449.* aus Sachſen aus dieſer Gegend in Britannien übergangenen Sächſiſchen Volks zu reichen, nachdem in dieſen Sächſiſchen Gegenden eben ſolche Oerter gleiches Namens vorfindlich, die in Engelland auch gehöret werden, als:

1) BARWICK in Northumberland in York in Schrop, Norf, Sommerſ. Wilt. Eſſex.
2) WILSTHORP Line. in York. albier im Amte Haarburg.
3) HETHFELD in *Som.* & *Suff.* albier im Amt Haarburg.
4) LINDHURST *in Hund.* albier im Amt Haarburg.
5) MICKLEFEILD in York, albier Meklenfeld im Amte Haarburg.
6) TADU Ort in Engelland, allhier im Amt Winſen an der Luhe Tadten.
7) WINSHAM in *Surrey Sommers* WINSLADE in *Hunt* WINSLEY in *Wilt.* und *Hereford.* WINSLOWE in *Bucking. Heref.* WINSLOW-HEATH in *Bucking.* albier Winſen im Amt Winſen.
8) LUG Fluß in *Hereford*, worin auch Winsley und Winslowe belegen, allhier die Lue, welche durch Winſen fließet.
9) CHEAPSIDE ein Vicus in London, allhier in Haarburg *Chepſe.* Die Angli Normanni ſagen Chepe: to buy Cheapen Cheapnes of Proviſions Gloſſar. CHAUCER. *in Chepe* v. CAMBDEN *in Britannia p. 106.*
10) SEVE ein Fluß in Yorkſhire, allhier die Seve laine Sevena bey Haarburg.
11) SINDROP in Northumberland, allhier *Sinſtrop* ohnweit Haarburg.
12) HOPE in *Kent* in *Herford Dartish Shrop York*, allhier *Hopen* im Amt Harburg.
13) OVER, ſo heißen die am Fluß belegene Oerter, als *Bruns-Over* in agro *Warwicenſi*, Over eine Stadt in agro *Gloceſtrenſi* ad Ripam *Sabrinae* GIBSON de *Nom. locorum* h. v. allhier im Amte Haarburg Over an der Elbe.
14) STOCKET in *Shrop.* und andere des Namens in der Menge: allhier Stockete im Amt Winſen.

15) In England iſt CHESTERFEILD in *Darby Shire*, auch die Familie gleiches Namens CAMBD. p. 590. auch noch ein Cheſterfeild in Staphorſt. Im Bremiſchen wird nicht nur A. 1383 das Dorf Jeſterflehr genant, ſondern die adeliche Familie derer von Jeſtervleth. Jeſtevleth finden ſich auch noch im alten Lande v. MUSH. p. 566. ob nun gleich dieſe das ſuffixum *fleth*, die in Engelland das ſuffixum field haben, ſo wird dennoch vielfältig das Wort *Field* und *Fleth* promiſcue mit einander verwechſelt. Dabey iſt das praefixum *Cheſter* in Engelland gar gemein, woſelbſt *Cheſter eaton* in Darby Shir *Weſt-cheſter* in Chesh. *Cheſterford* in Eſſex *Cheſter over* in Warwic *Cheſter-ton* in Cambr. Warw. Hunt Oxford Stafford *Cheſterwood* in Northumberland gehöret werden.

16) In England finden ſich mehrere Oerter die ROSSE genant, als ROSSE in *Hereford*, *York*, North. ROSSENDAL in *Lanc.* ROSLAND in *Cornwal* ROSSE HAL in Lanc. Von der Wortbedeutung hat gehandelt CAMBDEN p. 17. Alhier ohnweit Harburg im alten Lande iſt unter Kaiſer Carl der Pagus *Roſengabi* gehöret, bey dem Einfluß der Eſte in die Elbe iſt ein Ort ROSENGARDEN ORTH, und unter den Elbinſeln eine bey Dewenswerder und den Kirchhof Ros in Lambecii Charte Roswerder genant.

17) In England wird der Name FLEETE bey Flüſſen und Oertern gehöret, FLEETE fluvius in Notting. FLEETE in *Kent*, *York*, *Devon*, *Linc.* Alhier unter den Elbinſeln heißen die kleinen Waſſergänge Tradenowerflet Molenflet, auch eben ſo Oerter in paludibus Albiae, als Mohrenflet.

18) In England ſind von SPELMAN mehrere Oerter angezeiget, die den Namen NEWLAND führen, die Wörter *Wildnes* unordentlich, *Wildernes* deſertum, eine öde Mark Wildly, ſine cultura, ſind in England gänge und gebe. In Privilegio Ottonis ſtrenui A. 1296. das dem Neuenlande an der Elbe hart bey Harburg verliehen, welches vorhin Lewenworder genant, und ex patrimonio Henrici Leonis auf ſeinen Sohn Henricum Palatinum kommen, wird das neue Land iuxta Horeburg *terra novae plantationis*, und die Campi infra Albim als deſerta & ſine cultura *Wiltnis* genant. Einen gleichen Namen hat auch das Wildbruch bey Harburg, und im Briefe Otto Groten A. 1361. heißen die Wildniſſe in Stillhorn jetzo Wilhelmsburg wegen einer in der Elbe gegen das neue Land liegenden Inſel: *ungebowde edder woſte Morgen.*

19) CADEWICK in York in Haugwel Wapentac, und noch Catwic in York, in Holdernes Wap. alhier unter den Elbinſeln ohnweit Harburg große und kleine Catwig. 20)

20) VIDDEL. In England werden von Spelman in Villari Anglicano angezeiget:
a) WHITHEL in *Northumb.*
b) WITLE in the woods in *Lancaſter.*
c) WHITTELEY in *Will.*
d) FITTEL-FORDS in *Dorc.*
e) FITTLETON in *Wilt.*
Den Angelſachſen heißt WIDL *illuvies*, WIDLAN *polluere*, jetzo den Engländern FILTHY *ſordidus ſqualidus*, FILTHINES *illuvies*, AINSWORT in *Filthy* & in *illuviis.* SOMNER *in Widl.* Denen Schweden iſt FILTHINES *Slembet*, FILSKA olim *inquinare*, SEREN. *in Filty.* Unter den Elbinſeln gegen Hamburg iſt diejenige, welche genant *up der Viddel* als *ſqualida* & *ex colluvie nata.*

21) PUTE jetzo PEUTE. In England finden ſich die Menge der Oerter, denen vorgeſetzet a) Pudde als *Puddlemore* in Sommerſ. *Pudletown* in Yorc. b) *Putte*, *Putteley* in Herford und *Putford* in Dev. Unter den Elbinſeln findet ſich bey der Fiddel eine Inſel, die genant olim *up de Poute* jetzo die Peute, und findet ſich dabey in meiner alten mit der Feder gezeichneten Charte an der Peute nach dem Brock eine kleine Sande notiret, mit der Aufſchrift:

up der fulen boren.

PUDDLE bedeutet von England *locum coenoſum*, *limoſum*, *lutoſum* JUNIUS *in Puddle.* PUDDLE WATER Suedis *Lettwatr* SEREN. *h. v.* Belgis *modderig Water* HEXHAM *in Pudle water*: von PUT als *ſordida* heißet die Hure, den Franzoſen *Pute* jetzo *Putain*, denen Niederſachſen *Pudje de ſu* l. ein Schweinſcher Dreckhammel, und im Koth und Dreck gehen heißet Saxon. inferioribus *pudgen* und *padgen.* Das Wort BUDR *ſqualidus* ſordidus PWDR *putridus* wird ſchon in Celtiſcher Sprache bey den Cambris gehöret, und iſt bey den Cornub. PODAR *putridus.* Den Niederländern und Niederſachſen heißet die Putte, in formula: übel in die Putte kommen, palus Pfütze. KILIAN in Putte, und eben daher ſcheinet, es werde der Hüter Belgis *Puttier* und die Hure Italis Potta genant. KILIAN *in Puttier* in gleicher maße wie man dieſelben a ſorditia colluvie Viddel genant.

22) Elbſanden. Die kleinen Eylande in der Elbe die Sanden genant werden, als
1) das Dradenauer Sand
2) dat Neſer Sand bey Finkenwerder
3) Nienſtädter Sand zwiſchen Finkenwerder und Nienſtädt

4) Voer

4) Voet Sand bey den Ufer Sand
5) Hahnen Cloſter Sand
6) Manhoder Sand
7) Lue Sand gegen den Ausfluß der Lue in die Elbe
8) über Stade Steder Sand
9) Aſeler Sand gegen Aſſel
10) Kreid Sand oder Pagen Sand
11) Freiburg Sand
12) Pagen Sand über Mohrburg
13) Horn Sand
14) Blumen Sand
15) Kruet Sand.

Dieſe Sanden ſind urſprünglich die in dem Elbſtrohm aufgeworfene Sandhügel, welche den Angel-Sachſen SAND-GEWEORP *Syrtes* BENSON *h. v.* Die Niederländer nennen auch ihre novos agros aeſtuariis obiici ſolitos *Sande*, als Sande ohnweit Gröningen ALTING *P. II. p.* 154. der Oerter SPELMANN *Villari Anglicano* viele angezeiget, als Sandwich in Kent. Dor. *Sandwich-bay* in Dorc. Den Niederländern, die die Sanden im Meer Duin-Sand und die Sanden im Fluß Rivier-Sand nennen, ſind ZAND BAY Angl. *a Sand to foard.* ZAND BARGH, ZAND DUYN Angl. *a Sand Hil*, *Sand Downe* ZAND PLATE Angl. *a Bancke* or *a Schelfe of ſand in the ſea.*

23) RAMES-LO hat ein Praefixum *Ram*, das ſich vorgeſetzet findet, ſo wol in hieſigen Landen denen Dörfern und Holzungen, als
a) in Rameslo bey Erbauung der Cellae Anſcharii eine ſilva, welche auch in dem Wort Lo angedeutet
b) in Rammelshorſt eine Holzung in der Amtsvogtey Fallingboſtel
c) Ramlingen ein Dorf im Amt Burgtorf
d) Rams-huſen ein einzeler Hof in der Born Sittenſen
e) Ramſerhohe Holzung im Elbingeroder Wald

In England
a) in *Ramſeytown* Man Island
b) *Ramſyde* Lane.
c) *Ramſey* Hunt.
d) *Ramſey-vea* Hunt.
e) *Ramſey moor* Hunt.

und andere unzählige mehr. Ich weiß nun zwar nicht zu beſtimmen, was eigentlich Ram, welches dieſen Oertern vorgeſetzet, ſagen wolle. Es hat Anſchein, daß das praefixum *Ram*, wenn es den Oertern, denen villis und ſilvis

ſilvis beygeſetzet, ein *Propriſium*, *Conceptionem*, *Bivang*, einen befriedigten mit Hecken, Hagen, Zäunen, Graben begränzeten Ort, einen *locum firmum circumſeptum*, und eben das, was den a) Angel-Sachſen, den Teutſchen und Nordiſchen Völkern Zaun, denen b) Cambris CAC *Clauſum Sepes*, c) Armoricis *Quac.* Garza. d) den Franzoſen *Haye*, Germanis Hecke, Hagen, e) den Engländern *an Hedge a Fence* i. Seps Vallum *to fence* munire SEREN. *in Fence*. f) Svethis *gärds gärd* Bolwerk SEREN. *d. l.* g) Danis *Giaerde*, welches die Teutſchen in v. *Garten* beybehalten JANUS in *Sepes*. RAM heiſt den Teutſchen *Aries*, *machina bellica* Mauerbrecher, Aries, ſiſtuca, qua pali adiguntur, womit die Pfäle eingerammet werden. Es heißet aber auch den Angel-Sachſen *Hremman impedire* Germanis Verrammung. Gothis Scandicis RAMA *arripere* RAMGIOS *firmo & compacto opere factus*, *Verelius*. RAMEN *collimare* bezielen RAM *ora* Angl.Sax. SAERIMA *ora maritima*, *Somner. h. v.* Den Teutſchen iſt berahmen in einen Rahm von Fenſter, von Portrait, *margine includere*, *circumferentia munire* v. WACHT. *in Ram* RAMEN RAM Gothis Scandicis *robuſtus*, *firmus*, *validus* VEREL. *h. v.* Die Begrenzung, Befriedigung, die *conceptiones locorum*, *propriſia*, *Bivang*. Die Berahmung waren Impedimenta, munimenta, firmitates, die auf die Bewahrung des Fundi abzieleten. *Ram Rame* iſt eben das, was ein Pfahl, ein Zaun, Hagen, Hecke, eine Befeſtigung des *Fundi* oder Holzes, und werden *Symbolo feſtucae* auch andere Handlung befeſtiget Sax. Verdingpalet, Longob. adrhamiret v. teutſche Alterthümer *C. II. §. 3.*

24) Stilhorn jetzo Wilhelmsburg.

Dergleichen Oerter, die wie in Stil-Horn das praefixum STYL führen, finden ſich in Spelmans Villari Anglicano mehr, als

a) *Stilling-ton* in Iorkſhire

b) *Stil-ton* in Hunt Stilton ſen Hunt. *Stilton mil.* Hunt

c) *Stilling Fleet* Yorkſhire.

In Stil-horn würde die Wortbedeutung ſo viel ſagen, als *Cornu in ripa Albis quieta*, welches dem alveo fluminis inquieto ohnweit Stilhorn auf den Kälberdanz contradiſtinguiret ſeyn könte. Still heiſt den Teutſchen wie den Angel-Sachſen *quietus*, *pacatus*, auch *Stillen disponere* MINSHEW. *h. v.*

25) Schluß Grove ein Herrſchaftlich Vorwerk im Amt Wilhelmsburg. Die Stuſe-Groven buten Weide, und der Strang der Elbe, der daran herfließet, genant up der Grove, ſind Angel-Sachſiſche Benennungen. *Graef* heiſt *Locus*, Spelunca, Sepulchrum, *Grove locus*. Die Nieder-

ſachſen haben die Wörter Graft, Gruft, Grube noch in gleichem Gebrauch. Den Engländern iſt GROOVE *ſtria fodina*, denen Isländern GROF *Lacuna* JUNIUS in *Groove*, Gothis Scandicis GROFTUR *Foſſa* VEREL. *h. v.* Germanis GRUOUA *Lacus* GLOSSAE *Lipſ.* Auch iſt den Angel-Sachſen GROWAN *Germinare* GROWNESSE *viriditas* BENSON. v. SLUSE Schleuſe. Sluſe Locus ubi concluduntur aquae. In SPELMAN *Villari Anglicano* werden Oerter des Namens angezeiget; Grove, Grove Ferrie i. e. Ferde-Grovehurſt, Grove place. Und in hieſigen Landen findet ſich Groſe ein Dorf im Amt Schwartzenbeck.

26) Hohe Schar eine Inſel an der Süder-Elbe gegen Lauenbrug ohnweit Harburg, deſſen Alveus an der andern Seite nach dem Reiger-Stieg: vor den hohen Schar genant wird SCARE Anglis *Shore* Germanis *Schaire Schare*, Suethis *Skär* iſt *littus*, *ora*, *Vorland*, JUNIUS *in Shore* SEREN. *h. v.* VETUS TEUTONISTA *in Schaire*. Anglis *a High Shore* i. e. hohe Schar *praerupta ripa*. Die Engländer führen auch nach SPELMAN *villari Anglicano* in Benennung der Oerter *Shorland Shore Ham*.

Dieſe gleiche Benennungen der Oerter, die in Engelland ſo wol als den Environs von Harburg und der Lüneburgiſchen Nachbarſchaft mit einander zutreffen, die Schiffart auf die weiten Seeküſten in ihren Keelen oder Chiolis, und die platte Lüneburgiſche Sprache, die der Angel-Sachſiſchen gar gleich, wenn ſchon der Dialect, wie unter den Angelſachſen, alſo unter den Niederſachſen, differiret, haben viele Vermuthungen vor ſich, daß die Sachſen aus der Gegend um Harburg, ſonderlich aus dem Strich an der Elbe, aus den ſo genanten *Paludibus Albiae* A. 449 und in folgenden Jahren in Britannien mit übergangen und mit der weitern Ueberſchiffung nachgeſetzet.

In dem Diplom. Hartwici Arch. Brem. A. 1149 ap. LINDENBROGIUM *in Privilegiis Hamburg. p.* 47. und ap. STAPHORST *P. I. Vol. I. p.* 559. iſt aus dem Fluß HURSEBE, wie ſich ein und anderer beygehen laſſen, auf Horburg oder die Sebe im mindeſten keine Deutung zu machen.

Das Argumentum Privilegii lautet in der Aufſchrift:

de Palude ſita infra *Oldene Berne* & *Horſebe*.

Oldene iſt die Aldena, welches nach jetziger Ausſprache die ſo genante alte Ohe oder Aue ſeyn würde, und dadurch von der warmen Au diſtinguiret wird. Die Warme-Aw Latine barbare *Warmena* heißt jetzo ſimpliciter die Au und fließet über Liebenau in die Weſer. Das Diploma Hartwici ſpricht von einem *Palude* oder Brock, der terminiret werde

a) a plaga orientali von dem Fluß Hurſebe.

b) in

b) in occidentali von einem andern Fluß Bern genant.
c) in ſeptentrionali von dem Fluß Aldena.
d) von Süden durchs Hunſibere Mor.

und zwey Leuten in der maße concediret, wie bey Stade den Holländern. Das *Diploma Henr. IV. A. 1063* ap. STAPHORST *d. P. I. Vol. I. p. 425.* worin dem Erzbiſchof Adelberto von Kaiſer Henrico IV zu der Forſt zu Ertenebrock noch zugelegt, was zwiſchen den vier Flüſſen, als:

a) der Warmenau, die bey Liebenau in die Weſer fällt.
b) der Weſer.
c) der Aldena, welche beym WOLTER *Chr. Bremens. p. 37.* verſus *Laringos* angegeben.
d) und der Hunte, welche im Stift Oßnabrück im Amt Gronenberg entſpringet, und durch die Aemter Wielag und Hunteburg, ferner durch die Dummer-See auf Diepholz und ſo weiter in die Weſer fällt, belegen. Die allhier benante Flüſſe, als die Warmenau, die Weſer, die Hunte, zeigen an, daß ſo wol die A. 1063 dem Erzbiſchof gegebene Forſt als A. 1149 zu einer Holländerey verliehene Mohr, beyde jenſeit der Weſer belegen und von Harburg weit entfernet. Die Forſten, die Kaiſer Henr. IV. dem Erzbiſchof Adelberto gegeben, werden von WOLTER *d. l.* bezeichnet in Ambrien und *Terra Saxonum Antiquorum*:

> Contulit Eccleſiae Bremenſi Foreſta in *Ambria* & *terra Saxonum antiquorum* ſcilicet *Friſonum Widam* & *Ertenebrok.*

Daß dieſe Forſt in Weſtphalen oder *Antiqua Saxonia* und gegen den Pagum LARIS belegen, worin nach dem Regiſtro des Abt Sarrachonis von Corvey im Münſterland und Amt Wildeshuſen angegeben werde

1) HUNDLOUN n. 148. jetzo Hundloſen im Amte Wildeshauſen.
2) EMSTECHI n. 574.
3) FISBECHI n. 734. beyde im Münſterſchen bey einander belegen.
4) SINIVELDEN n. 640. Senveld im Münſterſchen ohnweit der Dummer-See.
5) GNIDUN 574. Cneten ohnweit Wildeshauſen

zeiget WOLTER *d. l.* an. Alle die Flüſſe, die die Forſt beſchließen, als die Warmenia bey Liebenburg, die Hunte, der Weſer Fluß, ſind in Weſtphalen oder in deſſen finibus. Die Aldena führet jetzo den vollen Namen nicht mehr, ſie beſchließet aber das zur Holländerey verliehene Mohr an der Nord-Seite und das Hunſibere Mohr von der Süd-Seite, und in Privilegio Henr. IV. A. 1063. da ſie die Forſt begrenzet, wird ſie zwiſchen der Weſer und Hunte benant. In dieſer Gegend zwiſchen der Weſer und Hunte fließet die Aue Auberg vorbey, woſelbſt ſie das Winger und dorple

Mohr zur Linken liegen läſſet, und fällt unter Hudemohl in die Hunte. Ob dieſes die alte Aue oder ALDEN-A ſey, ſteht zur weitern Prüfung.

In dem Diplomate Hartwici A. 1149 wird in der Gränze des Mohrs gegen Morgen der Fluß Hurſebe, und gegen Abend der Fluß Bern angegeben. Dieſe Namen ſind aus der Kunde kommen. Ein Flecken Bern aber, und eine Amts-Vogtey Bern iſt in der Grafſchaft Delmhorſt, und ein Dorf Namens Hurrel und das Hurler-Holz in eben der Grafſchaft in der Haußvogtey Delmenhorſt. Ob nun, wenn auf dieſe Spur weiter nachgegangen wird, ſich des Orts der Fluß Bern und Hurſebe werden ausfinden laſſen, wird die Zeit lehren. Der Pagus AMBRIA oder Ammeri liegt in der Grafſchaft Oldenburg an der Hunte, da ſie ihren Weg nach der Weſer nimt, und wird darin in Diplomate Adelberti A. 1049 beym HAMELMAN *Oldenb. Chr. p. 37. Raſtede* in Pago AMMERI, welches Raſtedt, belegen, wo die Oerter, die dem Kloſter im beſagten Diplomate beygegeben, als Loye, Hannichus, Wivelſtede, Beckebuſen, in den Charten noch erſcheinen, wozu Wolter auch Oppidum Ammirorum Oldenburg auch rechnet. Aus allen obigen liegt indeſſen am Tage, daß das Wort HOR-SEBE ſo wenig auf Horburg als auf die Seve zu ziehen.

De Caſtro Henrici Leonis HOREBORCH h. Harburg.

Es ſind bey der Stadt Harburg, vor Zeiten genant Horburch, die Oerter gleiches Namens, wider welche Herzog Henrich der Löwe und ſeine Deſcendenz ſtark agiret, wohl auseinander zu ſetzen, da ſie von ältern und neuern Scriptoribus mit einander confundiret, die Namen ſelbſt auch corrumpiret worden. Die Oerter gleiches Namens ſind:

1) HORNEBURG an der Iſe im Halberſtädtſchen, deſſen Paludis im Briefe Ottonis III. A. 994. ap. KETNER *Antiq. Quedl. p.* 33. ſchon Erwehnung geſchiehet, welches das Schloß, welches Henricus Leo zweymal zerſtöhret, und woraus er den Biſchof Ulricum von Halberſtadt gefangen nach Atlenburg gegen Lauenburg führen laſſen.

2) HORNEBURG, welches *Henricus Leo* mit dem Schloß Langenſtein ohnweit Halberſtadt *A. 1181.* gebauet, um ſich von ſelbigen gegen ſeine Feinde zu wehren KÖRNER *ad A. 1181.*

3) HORBORCH jetzo Harburg, welches ſchon a) A. 1142 und A. 1154. in ſeiner Conſiſtenz geweſen, als in welchem 1154 Jahr Horeborg und Friburg als Caſtra Episcopi gegen Henricum Leonem befeſtiget ARNOLD LUBEC. *L. I. c. 79.* aus welchen Caſtris Horeborg und Friborg die milites Episcopi viele Ravagen gethan HELMOLDUS *L. II. c. 9.* daß auch Henricus Leo Friburg geſchleifet, in Horeburg aber die milites Episcopi ſich bis auf die Wiederkunft des Erzbiſchofs gehalten, weil

weil der Ort *propter paludoſas voragines* ſo ſehr verwahret geweſen HELM. *d. c. 9.* b) in welcher urbe HOREBORG *ſuper ripas Albiae* A. 1164 der Erzbiſchof Hartwic den neu conſecrirten Biſchof Conrad zu Lübeck bey ſich behalten HELM. *L. II. c.* 1. welches HOREBORG. c) A. 1219 zu Henrici Palatini Zeiten vom Graf Alberto von Orlamunde uſurpiret, d) jedoch A. 1220 zerſtöhret, e) A. 1226 von Henrico Palatino wieder gebauet, f) in der Pacification Herzog Ottonis Pueri mit dem Erz-Stift Bremen A. 1235. neben Ottersberg wieder diruiret, g) von Herzog Alberto M. von Braunſchweig A. 1253 wieder aufgebauet, h) und auf Anſuchen ſeines Sohnes Herzog Ottonis Strenui A. 1288. vom Kaiſer Rudolpho mit dem Stadt-Recht begnadiget.

4) HORNEBURG an der **Lühe**, welches Walderus A. 1207. um ſeinen neu gewählten Biſchof zu unterſtützen, auf das feſteſte zugerichtet HELMOLDUS *L. VII. c. 6.* A. 1250 aber von einigen Burgmannen neu gebauet, entweder weil es verfallen, oder zerſtöhret, oder dieſelben ein neues Schloß daſelbſt an einen noch haltbarern Ort, wie der Otterburg zu Horneburg geweſen, ſolches neu anzulegen dienſam gefunden.

1) **Horneburg im Halberſtädtſchen** iſt gar alt, und wie deſſen ſchon unter Kaiſer Henr. IV. worunter beym ANNALISTA SAX. *A. 1040.* ſchon Conrad von Maresleve und **Hornaburch** genant wird, gedacht. A. 1113. hat der Kaiſer dies Caſtellum Episcopi Halberſt. Reinhardi belagert und verbrant ANNAL. SAXO. *ad A. 1113.* A. 1179 hat der Biſchof Ulricus von Halberſtadt das Schloß **Horneburch wieder gebauet** ANNALES BOSOV. *A. 1179.* Zu Henrici Leonis Zeit iſt dies Horneburg von *Henrico Leone* zweymal deſtruiret, und iſt der Biſchof Ulricus von Halberſtadt dabey A. 1181 darüber gefangen nach **Erteneburg** jetzo **Arlenburg** geführet, woſelbſt er jedoch von Henrici Leonis Gemahlin wohl aufgenommen und verpfleget, HELMOLDUS *L. II. c. 29.* CORNER. A. 1181. Nachdem indeſſen des Biſchof Ulrici Mannſchaft in hieſige Lande geſtreifet und ſolche verheeret, hat Henricus Leo das Schloß in **Brand** geſteckt, endlich, da er in Lüneburg das **Weynachts-Feſt** gefeyret, mit dem Biſchof Frieden geſtiftet und mit allen Ehren wieder heim geſchickt HELMOLDUS *d. l.* — Nach dem Ableben Ulrici, da ſein Succeſſor Theodericus vom Kaiſer Fridrico, welches der Kaiſer belagert, die Regalia empfangen, hat der Kaiſer dieſem befohlen, gegen weitere Anfälle Henrici Leonis bey Halberſtadt ein Schloß zu bauen, welches nachher **Langenſtein** genant CHRON. HALBERST. *p. 178.* A. 1189. im Feldzuge Königs Henrici, Friderici I. Sohn, wider Heinrich den Löwen hat die Königl Armee von Hornburg ab alles um Braunſchweig verheeret Annales BOSOV.

2) Zu was für ein Horneburg das Schloß zu bringen, das Henricus Leo nach dem bey Nordhauſen A. 1181 erfochtenen Sieg CHRON. SAX. & KÖRNER ad. *A. 1181.* mit dem Caſtro Langhenſteen und Horneburg A. 1181 ſich darin gegen ſeine Feinde zu vertheidigen gebauet, wovon KÖRNER *de A.* 1181. ſagt:

> *Illis autem diebus aedificavit Henricus Leo duo caſtra in terra ſua puta* Langhenſteen *&* Horneburg, *ut ab ipſis ſe defenderet ab hoſtibus ſuis.*

iſt noch in Frage. Das Biſchöfl. Halberſtädtſche Schloß hat Henr. Leo nach Helmoldi Bericht bey Gefangennehmung des Biſchofs Ulrici abgebrant. Ob er dies Horneburg an einen neuen Ort, und wo aufgerichtet, wird nicht gemeldet. Wo er Langenſtein A. 1181 erbauet, iſt eben wenig bemerket. Dasjenige Schloß, welches des Biſchofs Ulrici Succeſſor auf Befehl des Kaiſers Fridrici bey Halberſtadt bauen ſollen, und in folgender Zeit erſt Langenſtein genant, kan auch dasjenige nicht wohl ſeyn, welches Henricus Leo zu ſeiner Defenſion A. 1181. aufgerichtet. BOTHO *Chron. Sax. A.* 1178. bemerket, daß der Biſchof Ulrich die Burg Langenſtein ſchon in dem Jahr gebauet, Henr. Leo aber ſie wieder abgebrant. A. 1239 hat der Biſchof Ludolph von Halberſtadt Markgraf Otten von Brandenburg in Caſtro Langenſteen ſo lange gefangen gehalten, bis er ihm Haldesleben mit ſeinen Zubehörungen reſigniret, EGGHARDUS ap. KÖRNERUM A. 1239. Von dem Schloß, das der Biſchof Ulricus A. 1178 auf dem Hoppelberg gegen Henricum Leonem mit Hülfe der Orientalium gebauet, Henricus Leo aber gebrochen, zeuget HELMOLDUS *L. II. c.* 20. daß ſie mit verſtärkter Macht die Arbeit fortaeſetzet und Henrico Leoni überlegen geweſen, welches CÖRNER *ad A.* 1179. CRANTZ *Sax. L. VI. c. 38.* wiederholet.

Horeburg jetzo Harburg an der Elbe iſt gar alt, und wird mit denen Elbinſeln und daraus geheuden Rottzehenden genant A. 1142 im Briefe des Biſchofs Thielman von Verden ap. MARTEN *T. I. Coll.* 769.

> *& inſuper decimas de Novalibus in inſulis Albiae a* Horeburg *usque* Ameneberge.

Ferner beym HELMOLDO *II. 7.* A. 1164. in welchem Jahr der Erzbiſchof Hartwig zu Bremen den neu conſecrirten Erzbiſchof zu Bremen Conradum von Lübeck noch eine Zeitlang zu Horeborg an der Elbe bey ſich behalten:

> *cum adhuc (Conradus Epiſc. Lubec.) conſiſteret ſecus Archiepiſcopum in Vrbe* Horeborg, *quae eſt* ſuper ripas Albiae.

Noch beym ALBERT. STADENS. A. 1178. bey der zweyſpaltigen Wahl des Erzbiſchofs in Bremen, da der ungewehlte Sigfridus, Markgraf Alberti Sohn, nach Oldenburg, die übrigen nach Horburg geflüchtet:

ut Sifridus electus in Aldenburg cum Ottone Praepoſito ſe transferret, alii ſugerunt Horburg.

Ferner beym HELMOLDO *II. 8. 9.* A. 1167. da der Erzbiſchof Hartwig von Bremen Friborg und Horeburg befeſtiget und mit Proviant und Ammunition verſehen, des Erzbiſchofs Mannſchaft aus Friborg und Horeborg häufige Ausfälle und Ravagen in Herzog Henr. Leonis Lande gewaget; Herzog Hinrich darauf Friborg und Horeborg belagert, Friborg erobert und geſchleifet, in Horeburg aber des Biſchofs Beſatzung, weil es *paludoſis voraginibus* verwahret, gehalten:

cap. VIII. caſtra ſua Friborg & Horeborg communire coepit Archiepiſcopus & congeſſit illic apparatum armorum & eſcarum, quae ſufferrent in menſes & annos.

c. IX. Milites Hartwici Archiepiſcopi, qui erant in caſtris Horeborg *& Friborg faciebant frequentes excurſus & faciebant incendia & praedas in poſſeſſionibus Ducis. Quam ob rem Dux transmiſſa militia occupavit Friborg & fregit munimenta eius et adaequavit eam ſolo & fecit tolli omnes reditus epiſcopales, non reliquit ex eis parvas reliquias ſoli qui erant in* caſtro Horeborg *continuerunt ſe usque ad reditum Epiſcopi eo quod locus eſſet munitus* propter paludoſas voragines.

Ad A. 1170. bemerket ALBERT. STADENS. die Deſtruction des Schloſſes Horburg:

Caſtrum HORBURG *deſtruitur.*

Die CHRON. SLAVICA *Lindenbrog.* bemerket in dieſem Jahre eben daſſelbe:

A. 1170. caſtrum HOREBORCH *deſtruitur.*

beide aber führen weiter keine Umſtände an. KÖRNER hat in dem Jahr 1170 nichts von der Deſtruction des Caſtri Horeborg, ſondern allein von der Schleifung Freiburg, die von Henr. Leone A. 1167. geſchehen. Dieſe Zerſtöhrung wird von Alberto Stadenſi in dem Jahr bemerkt, da der Kaiſer ſeine curiam in Goslar gehalten und Albertus Marchicus verſtorben.

4) Horneburg, welches A. 1207 der König Waldemarus von Dännemark, wie er ins Bremiſche gangen, befeſtiget. HELMOLD *VII. 6.* iſt dasjenige, welches an der Lühe, und auch den Werdermohr belegen, und vom CRANTZIO *in Vandalia L. VII. c. 25. arx paluſtris* genant wird, und noch jetzo Horneburg heißet. Es iſt die Frage, ob das Horeburg, welches inter caſtra Epiſcopi gerechnet, und A. 1154. wie Henricus abweſend in expeditione Italica war, gegen ihn befeſtiget, Horneburg an der Lühe ſeyn könne, wovon ARNOLDUS LÜBEC. *L. I. c. 79.* ſchreibt:

eo quod Dux occupatus eſſet in Expeditione Italica & communita ſunt aduerſus eum Caſtra Epiſcopi Staden, Verden, HOREBORG, Friburg.

und

und eben ſo, ob das Caſtrum HOREBORG, welches A. 1167 der Erzbiſchof Hartwig nebſt Friborg befeſtiget, HELMOLD *II. 8.*

Verum tamen caſtra ſua Friborg & Horeborg *communire coepit Archiepiſcopus et congeſſit illic apparatum armorum & eſcarum quae ſufficerent in menſes & annos.*

Horneburg an der Lühe, und auf dieſes Horneburg zu deuten, was WOLTERVS *Chron. Bremenſi* in Archiepiſcopo Hartwico ap. MEIBOM. *T. II. p. 52.* in der Zeit, da das Kloſter B. Mariae Virginis bey Stade dediciret, nach dem ALBERT. STADENS. *ad A. 1165.* von den Schlöſſern Harburg und Friborg, daß er ſie mit Lebensmittel verſehen, anführet, in cl.

eodem tempore Archiepiſcopus Hartwicus fuit in Hamborch & cibari fecit caſtra ſua Harborg & Friborg.

Aus welchen Caſtris *Horeborg* & *Friborg* die milites Archiepiſcopi in Henrici Leonis Lande geſtreifet, daß auch Henricus Leo genöthiget, Friburg und Horeborg zu belagern, Friburg zu ſchleifen, jedoch HOREBORG *propter paludoſas voragines*, womit es befeſtiget, zu verlaſſen. HELMOLD. *II. 9.*

Veruntamen milites Hartwici Archiepiſcopi qui erant in caſtris HOREBORG & *Friborg faciebant frequentes excurſus & faciebant incendia & praedas in poſſeſſionibus Ducis. Quamobrem Dux transmiſſa militia occupavit Friborg & fregit munimenta eius & adequavit eam ſolo - Soli qui erant in caſtro* HOREBORG *continuerunt ſe usque ad reditum Archiepiſcopi eo quod locus eſſet* munitus *propter* paludoſas voragines.

Welche Befeſtigung der beiden biſchöflichen Schlöſſer d. A. 1167 und ihre Belagerung und insbeſondere die Eroberung des Schloſſes Friburg an der Elbe und deſſen Schleifung CRANTZIUS *Saxonia L. VI, c. 21. 22.* aus dem HELMOLDO *L. II. c. 8.* mit eben den Umſtänden recenſiret:

arces ſuas HOREBURG & Friburg *communire coepit Archiepiſcopus & congeſſit in eis apparatum armorum & eſcarum qui ſufficeret in menſes & annos. - - Quo tempore milites Hartwici Archiepiſcopi ex arcibus* HOREBURG & *Friburg eruptiones facere more militari in vicinas Ducis provincias, quibus rebus provocatus Dux arcem Friburg oppugnavit, expugnatamque ſolo aequans. - -* HOREBURG *autem inexpugnabile fuit praeſidium* propter voragines & paludes.

CRANZIUS *Saxon. L. VI. c. 26.* nennet dieſes HOREBORCH ein *inexpugnabile praeſidium propter voragines & paludes* und in VANDAL. *L. VII. c. 5. arcem paluſtrem.* Bey der Frage, ob dies Horeborg, wie es Helmoldus und Cranzius nennen, Harburg an der Elbe oder Horneburg an der Lühe ſey?

ſey? komt in einiges Augenmerk, welches von beiden Harburg oder Horburg für ein Caſtrum *paludoſum voraginibus & paludibus munitum* anzuſehen. Hornburg liegt im niedrigen Grunde unter einem nach Stade zugehenden hohen Geeſtrücken, von welcher Seite der Ort überall zugänglich iſt. Zur rechten umher nach dem alten Lande liegen überall Moraſt und ſumpfigte Wieſen, welche durch das aus der Lühe und Eſte bey Stürmen und Fluthen auch ſonſt aufſteigende Fluth und Elbwaſſer überſtrömet werden: allein Harburg liegt hart an der Elbe und zu beiden Seiten, ſowol zur linken nach Lauenbrock, als zur rechten nach dem neuen Lande, oder vorhin ſo genanten Lewenwerder in paludibus, und eben das Horeburg, welches der Erzbiſchof Hartwic mit Proviant verſehen, hat WOLTER *Chron. Brem. d. l.* für Harborg genommen. Nach Harburg ſind auch die an der Elbe liegende Maſchörter loci paludoſi, Bullenhuſen, Neuland, Lauenbruch, Mohr eingepfarret, und das Innere der Feſtung Harburg ſelbſt liegt bekantlich auf einem moraſtigen Grund und Boden. Wenn auch hiebey auf die Wortbedeutung von Hore-burg und Horneburg einige Attention genommen wird, ſo iſt Horeburg der Wortbedeutung nach ein *Arx paluſtris*, das von Natur voraginibus & paludibus befeſtiget Anglo Sax. HORG HORH, *limus*, *limus*, HORIG *ſordidus*, *mucidus*, HORTIC *ſordidus*, und ſo auch den *Gothis Scandicis* HOR *mucor*, Anglis HOROWE *ſordidus*, *ſqualidus*, EDVARD LYE in JVNII *Etymol.* v. *Horowe* HOARI *mucidus*, Islandis HOR *mucor*, SEREN. in *Hoary* v. Anth. HALL Gloſſ. CHAVCER in HORE HOROW HORRIBLETE. Auch gleicher Art heißen die Franci, weil ſie in paludibus geſeſſen, als *luteſi*, *paludoſi*, *ſqualidi*, Brocker-Mohr- und Maſchländer *Salii*. ORIGINES FRANCOR. *p.* 33. HORN in *Horneburg* Cambris *Corn.* Cornu iſt bey allen Nationen auf Oerter erſtrecket, worin ſie wegen der Winkel und Ecken, wegen der Spitzen und Hervorragungen und Krümmen mit dem Horn eine Gleichheit gefunden. Wie nun ohnedis HELMOLDUS Horeburg und Horneburg genau diſtinguiret, ſo hat man um ſo vielmehr auf Horeburg als eine arcem paludoſam ſowol ſeiner alten Lage als ſeiner Wortbedeutung nach zu ſchließen.

Von Horneburg an der Lühe und dem Erzbiſchof Giſilberto, der A. 1277 dem Erzbiſchof Hildeboldo ſuccediret, und A. 1306 zu Verden geſtorben, bemerket das CHRON. RADSTAD. in *Alberto XI Abbate* ap. MEIBOM *T. II. p.* 101. daß der Biſchof von Verden Jo. de Tzeſtervlete wider die Caſtrenſes in Horneburg den Herzogen von Lüneburg zu gute das Schloß Mogeſeborg d. i. Moißburg erbauet:

Tunc enim, cum Giſelbertus civitatem Buxtehude aedificavit, adhuc caſtrum Mogeſeborg *nondum conſtructum fuerat in territorio Bremenſi,*

menſi, quod per decurſum temporum a quodam Canonico Bremenſi Dn. Jo. de Tzeſtervlete *vaſallo Eccleſiae Bremenſis nato, ſed poſtmodum in Epiſcopum Verdenſem electo, contra ſuos cognatos & caſtrenſes in* Horneborg, *pro ſubſidio Ducum praedictorum, ad refrenandas eorum inſolentias conſtructum fuerat.*

A. 1380 werden von den Burgmännern zu Hornburg angegeben die Schulten, Giverdes von Borch, Mauritius Marſchalk, Hinrich van der Oſten Mushard *p.* 461. A. 1383 ſchreibet ſich beym Mushard p. 567. Helmerd van Tzeſtervlet Mauritius Marſchalk, Godewert und Otto von Borch Bröders, Bertolt de Schulte, Frederik, Hermen Bröders Hennel, Johan alle Schulten Herman von der Oſte und Zeghelade Marſchalck Borchmanne van Hornebork. Bey dem Schloß Horneburg ſtehen beym Mushard bemerket

a) A. 1513 Joh. Schuten Haus in der Vorburg zu Horneburg p. 473.

b) A. 1425 to Hornebork de averſte Borg p. 469.

c) A. 1365 zu Horneburg auf dem Damm ins Inlager zu kommen p. 460.

Der König Waldemarus von Dännemark hat A. 1207. um den Dohmprobſt Burchard von Bremen, dem er die inveſtituram Epiſcopalem gegeben, gegen den Biſchof Woldemar zu ſouteniren, Horneburg aufs feſteſte zugerichtet HELMOLD *L. VII. c.* 13.

infuſus partibus Bremenſium per ſuos ad ſupplementum ſui electi caſtrum Horneburg *firmiſſime aedificavit.*

CRANTZ *d. c.* 25. ſteht in den Gedanken, daß dies Horneburg allererſt A. 1250 gebauet, und alſo, wenn vor A. 1250 Horneburg genant werde, dies von Harburg an der Elbe zu verſtehen, auf welchen Irthum auch MUSHARD *Monum. Nobil. Brem. p.* 458. nachſetzet. Was indeſſen CRANTZ in *Vandalia L. VII. c.* 25. vor der Erbauung des Schloſſes Horneburg an der Luh, daß dieſe A. 1250 geſchehen, und ſolches Horneburg genant, auch daß von ſelbigem Schloß viele Ausſtreifereyen ins Lüneburg. geſchehen in clauſ.

hoc eſt illud tempus Anni quinquageſimi poſt mille ducentos, quo miniſteriales Eccleſiae Bremenſis in flumine Lu *in fundo Harſeldenſi extruxerunt praeſidium* Horneburg *vocitantes inde poſteris annis multae ſunt factae excurſiones in terram Lüneburgenſem.*

Damit iſt auch RENNER *Chr. Brem. ad h. A.* einig, nur daß er von einer Wiedererbauung ſpricht, und dadurch zu erkennen giebet, daß vorhin ſchon ein Schloß des Namens geweſen in cl.

A. 1250

A. 1250 boweden etliche Edellüde im Stift to Bremen tho Horneborch en Schlot weder.

MUSHARD *d. l.* hält dafür, daß dies A. 1250 wieder gebauete Horneburch ſey dasjenige, welches A. 1236 deſtruiret, wovon ALBERTUS STADENSIS ad *A.* 1236 ſchreibt:

Bremenſis Archiepiſcopus & Dux de Brunsw. reconciliati ſunt, & promiſſa eſt pax perpetua inter eccleſiam & Ducem, & Duci quaedam foeda porrecta. Ottenberge & Horborch deſtruuntur.

Von eben dieſer Deſtruction beider Schlöſſer Horneburg und Ottersberg, die A. 1236 geſchehen, ſagt CRANTZ *Saxonia L. VIII. c.* 5. daß unter dem Biſchof und Herzog eine Vergleichung getroffen, und dieſer gemäß mit beider Bewilligung Ottersberg und Horneborg zerſtöret, daß das eine dem Biſchof, das andere Herzog *Ottoni puero* bleiben ſolle;

Arcem OTTERSBERGE *quidam ab Eccleſia captam Duci trádunt, ſed anno ſequenti facta inter Epiſcopum & Ducem reconciliatione quaedam feuda donantur ab eccleſia Duci & communi utrinque conſenſu* HORNEBORG & OTTERSBERG *arces* evertuntur *quod alteram teneret Archiepiſcopus alteram vero Dux in alternum praejudicium.*

Das Horborg, das A. 1236 von dem Erzbiſchof von Bremen und *Ottone puero* nach dem unter ihnen gemachten Friedensſchluß deſtruiret, iſt Harburg an der Elbe, welches A. 1220 zerſtöret, aber A. 1226 von Henrico Palatino wieder gebauet, und laut Vertrags des Stift Bremens mit Ottone puero de A. 1236 wieder deſtruiret werden ſollen. Horneburg hingegen, welches König Waldemarus A. 1207 aufs feſteſte angerichtet, iſt A. 1250 von einigen der Horneburgiſchen Männer wieder neu gebauet. Horburg an der Lü war vor A. 1236 noch in ſeiner Conſiſtenz, und meldet ALBERTUS STADENSIS A. 1228. daß in dem Jahr der Erzbiſchof ſich nach Horburg, i. e Horneburg, begeben. Das A. 1250 von einigen Bremiſchen Miniſterialibus wieder aufgebauete Horneburg kan Harburg nicht ſeyn, weil Harburg A. 1235 deſtruiret, und Albertus magnus ſolches A. 1253 wieder aufgebauet. CHRON. SLAV. *ad A.* 1253.

Albertus D. de Brunswich HOREBORCH reaedificat & *hoc contra patris promiſſum Ottonis.*

ALBERT. STADENSIS ad A. 1253.

A. D. 1253 Dux Albertus HOREBORG reaedificat *patris violans iuramentum.*

worüber ſich auch zwiſchen Erzbiſchof Simon A. 1257 ein Krieg erhoben, jedoch wieder in Stilleſtand geſetzet CHRON. SLAVICA *ad A.* 1257.

Qui (Simon Archiep.) ſtatim impetiit Albertum D. de Brunſw. pro eo quod Horeborch *reaedificans contra fidem patris & ſui ipſius venit, ſed Dux ſuper eo Treugas impetravit.*

Die Wiederaufbauung Horburgs (Harburgs), die von Alberto M. Duce Br. A. 1253 geſchehen, weiſet auf die Deſtruction Harburgs an der Elbe, die A. 1235 geſchehen. Auf Horneburg an der Lühe weiſet ſie nicht, als wovon nicht bekant iſt, daß ſie geſchehen, welches vielmehr A. 1256 neu erbauet worden.

CRANTZII Anmerkung in *Vandalia L. VII. c. 25.*

1) daß Horneburg an der Lühe, welches er eine *arcem paluſtrem* nennet, erſt A. 1250 gebauet
2) und daher, wenn vor A. 1250 Horneburg genant werde, wie häufig geſchehe, unter der Benennung Horneburg Harburg an der Elbe gedacht werde,

iſt in beiden Stücken irrig. Beym Arnoldo Lubecenſi und Helmoldo wird allemal Horeborch genant, und dazu beym Helmoldo ſolches Caſtrum ſo genau und eigentlich bezeichnet, daß es an der Elbe gelegen.

An einem einzigen Ort beym HELMOLDO *L. VII. c. 6.* wird Horneburg genant, welche diverſe Benennung bey einem Autore auch zwey unterſchiedene Caſtra andeuten.

A. 1207 ſagt HELMOLDUS *d. l. VII. c. 6.* von Waldemaro, König von Dännemark:

infuſus partibus Bremenſium - - caſtrum HORNEBURG firmiſſime aedificavit.

Horneborch, das Waldemarus, um ſeinen gewählten Erzbiſchof von Bremen zu ſouteniren, A. 1207 befeſtiget, ſteht nicht leicht für Horeburg oder Harburg zu nehmen, welches ſonſten Helmoldus ſo nicht genant, auch zu Henrici Leonis Zeiten A. 1164 in ſeiner Conſiſtenz geweſen, A. 1218 von Henrico Palatino gebauet, A. 1219 von *Alberto Comite Orlamundano* beſeſſen und A. 1219 nach dem Vergleich Henrici Palatini mit dem Erzbiſchof deſtruiret werden ſollen, auch A. 1220 wirklich deſtruiret worden. Bey dieſen allen giebet ſich bey der in A. 1207 geſchehenen Befeſtigung des Schloſſes Horneburg kein Umſtand hervor, woraus zu ſchließen, daß unter Horneburg nicht das Bremiſche Schloß dieſes Namens, ſondern Horeburg d. i. Harburg zu verſtehen. Wenn nun alſo unter dem von König Waldemaro befeſtigten Schloß Horneburg, an der Lühe, zu verſtehen, ſo iſt auch am Tage, daß Horneburg ſchon vor A. 1250 exiſtiret, und von Crantzio nicht geſchloſſen werden können, daß, ſo oft Horneburg vor A. 1250 genant werde, darunter Harburg gemeinet. Nach der Deſtruction des Schloſſes Horburg

von

von A. 1170 bis 1219. da Henr. Palatinus mit dem Erzbiſchof Gerard von Bremen einig worden, Graf Albert von Orlamunde dahin gütlich zu vermögen, Horburg zu deſtruiren, in Verbleibung deſſen es beide conjunctim zu zerſtören, Charta Transact. Origin. Guelf. T. III. p. 662.

Dominus Epiſcopus amicabiliter comitem Albertum, ut caſtrum Horburg *deſtruat usque ad quadrageſimam habebit. Quod ſi noluerit per cenſuram eccleſiaſticam compellet usque in Paſcha: quod ſi usque tunc non acquieverit, ex tunc* ad deſtructionem Caſtri mutuum *ſibi Palatinus & Epiſcopus ferant* auxilium.

worauf A. 1220 nicht nur die anderweite Deſtruction geſchehen, ſondern A. 1220 der Erzbiſchof Otterenberg auch belagert und eingenommen, Chron. Slav. A. 1220.

HORBORCH *deſtruitur.*

Albertus Stadenſis A. 1220.

A. 1220 HORBORG deſtruitur *A. 1221 Caſtrum* Otterenberge *a Bremenſi Archiepiſcopo obſidetur & capitur.*

Nach ſeiner erſten Deſtruction in A. 1170 muß es von neuen wieder aufgebauet ſeyn, weil es A. 1219 nach dem Vergleich Henr. Palatini mit dem Erzbiſchof in des Grafen Alberti Händen geweſen, und darauf A. 1220 von neuen deſtruiret. Nach des Helmoldi Anmerkung iſt der König Waldemarus, um ſeinen gewählten Biſchof Burchardum zu ſouteniren, A. 1207 ins Bremiſche eingedrungen, und hat das *Caſtrum Horneburg* befeſtiget. Nach Alberti Stadenſis Anführen A. 1209 hat der neugewählte Bremiſche Erzbiſchof Stade eingenommen, A. 1216 der König von Dännemark bey befrorner Elbe Stade einzunehmen, zugleich in ſelbigem Jahr Biſchof Gerard und Graf Albertus ein neu Schloß an der Schwinge aufzubauen geſucht, welches Henr. Palatinus ſo gleich wieder zerſtöret. Nach Henrici Leonis Tode wurde A. 1203 in der brüderlichen Erbtheilung zu Paderborn Henrico Palatino Stade mit der Grafſchaft Stade zugetheilet; des caſtri Horburg aber wird darin beſonders nicht gedacht. Von A. 1201. da der alte Graf Adolph vom König Waldemaro und Graf Albert in der Gefangenſchaft gehalten wurde, und A. 1225 der junge Adolph wieder ins Land kam, und ſich ſeiner Lande bemächtigte Chron. Lüneb. ap. ECCARD *T. I.* p. 1404. ALBERT. STADENS. *A.* 1201. haben Waldemarus und Graf Albertus allemal auf das Bremiſche ihre Anſchläge gehabt, und insbeſondere iſt Harburg A. 1219 in Graf Alberti Händen geweſen: von wem es nach der Deſtruction in A. 1170 wieder gebauet, davon iſt mir noch nichts vorkommen. Warum es aber in der brüderlichen Theilung in dem Erbtheil Hinrici Palatini nicht genant, es ſey, weil es noch nicht wieder gebauet, oder weil es

in des Graf Alberei Händen geweſen, weiß ich, ohne mehrere Nachricht vorzufinden, nicht zu ſagen. A. 1226. da Graf Adolph mit Hülfe des Erzbiſchofs Gerard zu Bremen, des Graf Hinrich von Swerin, Hinrich von Werle, auf Einladung der Mächtigſten in Hollſtein wieder über die Elbe gangen, und terram Trans Albingicam eingenommen, Graf Albert von dem Grafen Henr. von Swerin gefangen, ALBERTUS STADENSIS *ad A.* 1216. hat nach dem CHRON. LüNEB. ECCARD. *T. I p.* 1404. Henricus Palatinus Horeburg, das A. 1220 deſtruiret geweſen, gebauet, wovon die Worte lauten:

> Van der tit dat de Köning den alden Greven Alve vieng, wente an de tit, dat de junge Greve Alf weder in dat Land quam, ſo hadde de Köning dat land gehat, unde Greve Albrecht van eme 23 Jahr. ' ' ' ' da gaven oc de van Lübeke de Stat deme Rike. To denſelven Vaſtelavenden, do vor Greve Alf vor Hamburg und ſtörmde ene Burch, de Greve Albrecht darvore gebuet hadde, do gaven oc de von Hamburch de Stat deme Greven Alve, do buede oc de Hertoge Hinric Horeburch. In den anderen Jare darna wart grot Hunger.

Von den Lübeckern, wie ſie A. 1226 die Stadt dem Reich ſubmittiret und per diplomata Fridr. II. A. 1226 zur freyen Reichsſtadt declariret v. BANGERTUS *Origin. Lubec. §. 49.* A. 1227 iſt *Henricus Palatinus* ohne Söhne verſtorben, und darauf die Grafſchaft Stade an den Erzbiſchof kommen ALBERTUS STADENS. *ad A. 1227.* Aus dem CHRON. LüNEB. *ad A. 1219.* erhellet, daß man ſchon dero Zeit die Veräußerung der Grafſchaft Stade, die von Henrico Palatino ohne ſeiner Agnaten Gelof geſchehen, in Conteſtation geſetzet.

> Do ward verſönt, dat lange Orloge twiſchen deme Stifte to Bremen unde deme Hertogen Heinrike von Brunswic, alſo dat de Hertoge ſine Dieneſtman, unde ſin egen in der Grafſchap to Staden, dem Godes Huſe to Bremen gef. Do lech ene de Biſchop wider darſelve Egen unde de Deneſtman unde de Grafſchap to Staden. Do ſpracken ettelike Lüde dat he nicht don ne möchte ane erven loſ: ettelicke, dat he don mochte ſünder erven loſ. Dar ward enes ordeles umbe gevraget: do vant men to rechte, were he en Swaver, he mocht it wol don. Dat is wol witlic dat he nen Swaver ne was, wane en recht Swaf von allen ſinen alderen.

Es eröfnet ſich auch in dem Verfolg, daß Herzog OTTO PUER, Henrici

rici Palatini Bruder Sohn, von dem Vertrag mit dem Stifte Bremen unzufrieden geweſen, in der Stedingiſchen Krieges Unruhe A. 1233. die Grafſchaft Stade verheeret Albertus Stadenſis A. 1233. A. 1235 Bremen belagert CHRON. CORNERI *A.* 1231.

Otto autem Dominus de Brunsw. & Lüneb. attulit ſubſidium eiusdem Stedingiis *et incendiis vaſtavit & munitiones univerſas usque ad portas urbis Bremenſis*, cauſa *enim huius* diſcordiae *erat* donatio comitatus Stadenſis, *quam Henricus Comes Palatinus & Dn. de Brunſw. fecerat eccleſiae Bremenſi.*

und nach vielen exactionen und Brandverheerungen zurück gegangen, jedoch Otterenberg, nachdem es bey Nacht eingenommen, Herzog Ottoni Puero übergeben ALBERT. STADENS. A. 1231. jedoch A. 1236 unter dem Herzog und Biſchof ein Friede getroffen, ihm einige Lehne gegeben, Otterenberge und Horborch aber deſtruiret, ALBERTUS STADENS. *A. 1235. A. 1230.*

Dux Otto de Brunſwic circa Feſtum Martini Bremam obſedit, & factis exactionibus et incendiis rediit. Caſtrum Otterenberge *Duci traditur a quibusdam qui illud ceperant quadam nocte - - A. 1236. Bremenſ. Archiep. & Dux de Brunſwich* reconciliati *ſunt & promiſſa eſt pax perpetua inter Eccleſiam & Ducem & Duci quaedam foeda ſunt porrecta.* Otterenberg, & Horborch *deſtruuntur.*

Von eben dieſer Vergleichung ſchreibt JO. OTTO Lüneb. *Catalog. Arch.* Bremenſium ap. MENKEN. *T. III. p. 794.*

Anno deinde 1236. Archiep. Duci reconciliatur, cui ut pax diuturnior eſſet quaedam feuda eccleſiae conceduntur, Otterebergum vero & Humburgum (ſcribendum Horeburgum) *everſa & exciſa ſunt. Albertus tamen Dux Brunſw. Ottonis filius poſt quinquennium* Harburgum de novo extruxit, & controverſiam de Comitatu Stadenſi renovavit.

Die Wiederaufbauung von Harburg iſt nicht 5 Jahr nach 1236. welches ins Jahr 1241 treffen wollte, ſondern A. 1253 geſchehen, ALBERT. STADENS. *b.* A.

Dux Albertus Horeborch reaedificat *patris violans juramentum.*

CHRON. SLAVICA *b. A. 1253.*

Albertus D. de Brunſw. Horeborch reaedificat *& hoc contra patris promiſſum Ottonis.*

Was KORNERUS *ad A.* 1254 vor der Wiederaufbauung Harburg, die von Herzog Alberto von Braunſchweig geſchehen, erzählet:

Albertus D. de Brunſwic *reformavit Caſtrum* Hartesburg *jam* duobus vicibus deſtructum, *hoc tamen promiſerat Gerardo Archiepiscopo*

epiſcopo Bremenſi ſe nunquam reſtauraturum eo quod ſtratae communi eſſet oneroſum *& ſui* inhabitatores *frequenter coeperunt eſſe* raptores.

imgleichen das CHRON. RASTEDENSE ap. MEIBOM *T. II. p.* 105. von Hartesberg, gleich Körnero, und vom Erzbiſchof Giſelberto bemerket:

Aedificavit civitatem ſ. oppidum Buxtehude contra Duces Luneburgenſes qui retroactis temporibus de Dioeceſi ſua Hartesborg *Caſtrum abſtraxerunt.*

Das iſt allem Anſehen nach nicht auf die Wiederaufbauung Hartesburg, als welches vom Stift Bremen abgelegen, wobey das Stift Bremen nicht wohl ein intereſſe führen konte, ſondern auf Harburg oder Horeburg zu ziehen, von welchen die Chronica Slavica ad A. 1253. und A. 1257. den Vorgang, daß Albertus Herzog von Braunſw. Horeborch wider ſeines Vaters Ottonis Verſprechen wieder aufgebauet, melden. Es ſcheinet demnach Horeborch beym Körnero in Hartesburg, welches auch ſonſt die Chronica Slavica Haresburg geſchrieben, corrumpiret zu ſeyn, ſo aber würde Harburg nach Korneri Angabe A. 1253. wie es Herzog Albertus wieder aufgebauet, ſchon vorher zweymal deſtruiret geweſen ſeyn. Von der erſten Deſtruction in A. 1220. ſind die Zeugniſſe der Chron. Slav. und Alberti Stadenſis da. A. 1225 iſt Harburg an der Elbe von *Henrico Palatino* wieder aufgebauet. Da nun nach dem Zeugniſſe ALBERTI STADENSIS ad A. 1236 in dieſem Jahr nach dem unter Herzog Ottonem puerum und dem Erzbiſchof geſtifteten Frieden Horborch deſtruiret, und der Angabe nach Herzog Otto puer verſprochen, es nicht wieder aufzubauen, ſo wäre dieſes die vierte Deſtruction von Harburg, als welches 1) *A. 1170* und hinwiederum 2) A. 1220 abermals 3) A. 1226 und 4) A. 1236 deſtruiret worden. Wenn hiebey KORNERUS A. 1254. als in welchem Jahr Herzog Albertus das Schloß Harburg wieder gebauet, nur 2 deſtructiones anführet, ſo wird er nur auf die zwey zunächſt vorhergegangenen rechnen, die übrigen beyden aber vorüber gelaſſen haben. BÜSCHING in der Erdbeſchreibung *Vol. III. p. 2423.* giebet das Jahr 1222 an, da Harburg von Ottone puero geſchleifet, und das Jahr 1252 da es vom Herzog Alberto wieder aufgerichtet. Das letzte trift nach dem ALBERTO STADENSI und CHRON. SLAV. ins Jahr 1252, das erſte ins Jahr 1220. weil aber Henricus Palatinus vor A. 1227 verſtorben, ſo iſt nicht abzuſehen, auch kein Grund vorhanden zu urtheilen:

Daß Otto puer bey Henrici Palatini Leben ſich der Deſtruction unternommen haben ſollte.

A. 1288 wurde es auf Anſuchen Herzog *Ottonis Stremi* mit dem *jure libertatis*

ward vom Kaiſer RUDOLPHO begnadiget, laut des von Hofm. Varior. Saxon. MSS. T. III. recenſirten Extracts Privilegii:

A. 1288 Prid. Non. Maj. Ind. I. Conſtantiae Rudolfus Romanorum Rex E. A. Regni ſui An. XV. ad preces Ottonis D. de Bruns. & Lüneborch *clari viri oppidum eius* HORBURCH libertatem & libertatis jura *concedit, quibus alia oppidi libertate gaudent, ſalvis tamen Ottonis uxoris ac heredum eius in oppido iſto, pro facultate civium juribus* ſervitiis & honeſtis conſuetudinibus, quo gaudent cives de Luneborch.

A. 1296 hat ſich Otto Strenuus gefunden HORBURGI die Palmarum, und ſind mit gegenwärtig geweſen nobilis vir COMES ADOLPHUS HOLSATIAE, Conradus de MEDINGE, Henr. de SVERIN, Geveh. & Henricus fratres de MONTE, Georg de HIDSACKER, Gevehardus de BORTVELDE Ech. protonotarius Ducis de Lüneb. Wittikinus de GUSTEDE, Henricus ARIES Wittikinus de STADIS Jo. de BEDENDIKE, W. de Monte Henr. BECKENDORP, Hunerus de ODEM Henricus RIBO MILITES Wilh. de BODENDIK Henr. de HEIMBRUCK Wernerus de MEDING Otto de LOWENBERG & frater ſuus omnes Famuli CHARTA eiusdem anni relata HOFM. *Varior. Saxon. Vol 3.*

Das ſo genante Nienlande zwiſchen Harburg und Oſter olim *Lewenwerdher* wird in Privilegio Ottonis Strenui A. 1296 ap. PUFEND. *T. II. Append. p. 4.* von ihm genant

Terra noſtra, iuxta Horebotg, *novellae plantationis.*

Im Kriege Herzog Alberti von Sachſen, der zu Riklingen in der Belagerung getroffen wurde, wider Herzog Magnum Torquatum, worin Lüneburg Herzog Alberto anhieng, Harburg aber bey Magno Torquato blieb, von daher die Lüneburger vielen Anfall erlitten, wurde auf Anhalten der Lüneburger Harburg von Herzog Alberto mit Hülfe Graf Nicolai von Hollſtein, der Herzog Alberts Mutter zur Gemahlin hatte, belagert, mit denen damals üblichen Machinen erobert und vom Graf Nicolao eine Zeitlang für die angewandte Koſten unterpfändlich behalten *Acceſſ. Hiſtor. Chron. Holſat. c. 27.*

(Comes Nicolaus) mediantibus illis de Wilſtria cum pro illo tempore haec palus fuerat plena hominibus & divitiis caſtrum Harborg *cum Machinis vicit & aliquamdiu pro expenſis proinde factis in pignus retinuit ad cuſtodiendum.*

Das jetzige Harburg nennet Kornerus wie Arnoldus Lubec., Helmoldus, Albertus Stadenſis, gleichwie Henrici Leonis Söhne und Otto Strenuus auch gethan, Horebotch oder Horborch, von welchen Kornerus ad A. 1396 meldet:

Sed Lüneburgenſes videntes Henricum Ducem contra ſe velle malig-

gnati vocarunt in auxilium Lubecenſes & Hammeburgenſes, qui ut fideles vicini eis aſtiterunt & exercitum fortem mittentes Horborg *obſiderunt.*

Bey welchen Umſtänden denn, wenn bey den Geſchichtſchreibern auch in Diplomatibus Horeborg oder Horborg genant wird für Harburg, daß von dieſem die Rede ſey, und nicht für Horneburg die Vermuthung zu faſſen. Die Campi infra Albiam qui dicuntur Wildniſſe *iuxta Seſterulete* in Corp. bonor. Eccleſ. Hamburg. ap. STAPHORST P. I. Vol. I. p. 463. wie oben ausgeführet ſind, die in latinitate barbara *Vaſtinae* hießen *aeſtuaria, ſeceſſus* KILIAN. *h. v.* Ich zweifle im übrigen nicht, die Hiſtorie von Harburg und deſſen ganzen Gegend werde ſich noch am beſten mit erläutern aus denen Briefen, die Burgmänner von Harburg geweſen, und ihr Burglehn noch zu Lehn tragen, worunter die von Heimbruch, welche mit ihrem Burglehn, wie der Lehnbrief ausweiſet, wie folget, beliehen:

Von Goddes Gnaden, wi HINRICK *de Junger to Brunswig und Luneborch Hertoge bekennen apenbar in deſſem breue vor uns unſe Eruen unnd nakomlinge, dat wi* Hinrike *van* Heimbroke *unſen leuen getruwen to enem rechten Erue Manlehne hebben belehenet unnd belehenen ene alſo jegenwardigen in macht duſſes breues mit duſſen nabeſchreuen Guderen bi namen Enem* BORCHLENE TO HARBORCH, *Enem Houe thom* Karocksborſtell, *enem houe thor* Lindhorſt, *mit der* Holtgreueſchop *drifft, pandinge ſo verne alſe dat Holting to* groten Klecken *geit, Twen houen unnd ener Kotſtede im Dorpe thor* Lindhorſte, *dem Meigerhoue tho* Winſen up der Alre *unnd ſeventein fürſteden darſulueſt, enem* ſee *unnd enem* Wer *darbi dem ſee, enem* Laswer upp der Ortzen *enem Koten to* Helmeſtorp *enem Koten tho* groten Klecken, *dem Tegeden Enen houe und ener Katen to* lutken Klecken, *enem houe tho* Nendorp *Twen houen tho* Herdesbuttel *unnd den* Boteshop *vor enen frien* Sunder *Twen houen unnd dem drudden dele des holtes tho* Edeſtorpe, *Twen houen tho* Eitzendorp, *dren Houen und ener Kotſtede tho* Marmedeſtorp, *Enem houe tho den* Geerden, *dren houen unnd ener Kotſtede to* Weſtede, *Twen houen tho* Hitfelde, *dem houe tho der Hude, enem houe* up den Horſten, *der* ſeeuen *up der Hude wente in de* Elue, *dem haluen Vorbun mit den Wateren de darto horet, den twen deelen up dem* Sunder *bouen* Edelſen *der* Jacht *in alle den Holtern in der* Vogedige to Harborch *unnd* Moiſedeborch *dem drudden houe und der Holtgreueſchop over de Todtmarke pandinge unnd drifft up demſelnen Holte, Twen houen tho dem* Eilerſen *unnd dem* Sunder *darſulueſt, dem houe tho* Welde, *dem houe tho* Toſtede, *dem houe tho* Abenſen, *enem houe tho* Enerſtorpe, *enem houe tor* Höllinde,

enem

enem houe unnd Katwehr *tho* Haluesborſtell, *dren Houen to* Regelsborſtell *dem Dorpe thom* Appell, *dem dorpe tho* Euerſen, *einem houe tho* Growinge, *enem houe to* Podendorpe, *den* hogen *und* ſiden Forſten *vor* Moiſedeborch, *dren Koten im Dorpe to* Moyſedeborch *unnd dem Kerklehne darſulueſt*, *enem houe to* Dodenden *enem Houe thom* Heimbroke, *enem Houe to* Ketzendorp, *dren houen unnd dren Kotſteden to* Wolmerſtorp, *Twen houen tho* Dadeſtorp *ener koten tho* Elſtorp, *Twen houen und dem Tegeden to* Varendorp, *dem Dorpe to dem* Aluerſen, *dren Houen to* Wockſtorp, *enem houe tho* Emmendorpe, *enem houe tho* Marſchen *und wat de genante* HINRICK *van* HEIMBROCK *van unſer Herſchop to lehene hebben ſchall in dem* Olden lande *na uthwiſing ſines vorſegelden Breues mit allen eren nutten Rechticheiden unt thobehoringen nichtes daruan geſundert, unnd in aller mate alſe de van Heimbroke de vor van unſen olderen und Vorfahren tho lehene gehat hebben und wi ſchullen und willen eme ſodane Guder Rechte bekennige Heren unnd warende weſen wur und wan ene des noth und behuff deit unnd ſe dat van uns eſchen eſte eſchen laten, doch uns an unſern und enem Idermanne an ſinem Rechten unſchedelick. Des to bekantniſſe hebben wi unſe Ingeſegel witliken benedden an duſſen breff gehanget beten. Na Chriſti gebordt* vertein hundert *unnd im* achten und ſeuentigeſten Iharen, *am fridage na ſante* Gorgonii *Dage.*

Aus einem annoch vorhandenen und unten im Append. N. 3. beygefügten Fundationsbriefe A. 1406 am Tage der Kreuz-Erfindung erſcheinet:

1) daß die Harburger Kirche geheißen die lieben Frauen Kirche,

2) Tibbecke Tidecken Lindemans Witwe dem Gotteshauſe zur Harburg das geweihet in die Ehre der lieben Frauen Marien für ihre Seele und ihrer beiden Ehemänner Jo. Lickes und Tidcken Lindemans Seele,

a) eren vryen Kolgarden de der belegen bi deme Schepeſes in dat Züden unde to Harborg in dat Norden,

b) unde den Molendike to Harborg,

in dieſer Weiſe gegeben van der Heuer das Stilmiſſenlicht an den Gotteshauſe zur Harburg, wenn man Gott benedeyet, zu halten,

3) noch dieſelbe gegeben zum Bau oder ad *Fabricam* der Kirche zu Harburg und der Kirche St. Nicolai in Wilſtorf den Acker, der vor dem Damm zur Harburg belegen, der geheißen iſt Schepeſees.

Daher, daß Tilemanns Witwe ihren Acker vor dem Damm zur Harburg, geheißen der Schepeſee A. 1406 *ad fabricam* der Kirche gegeben, iſt nicht zu ſchließen, daß die Harburger Kirche und dieſe noch nicht ausgebauet geweſen. Der Kirche zur Harburg wird darin gedacht als einer Eccleſiae in honorem B. MARIAE VIRGINIS CONSECRATAE, und die Dedicatio-

nes geſchehen nach vollends geendigtem Bau; und mit allen Legatis zum Bau oder ad fabricam hat es keinen andern Verſtand, als daß ex fabrica die Kirchenreparationes beſtritten werden ſollen. Aus dieſer Fundation iſt auch das bemerklich, daß dieſer Acker vor dem Damm der Schepeſe geheißen, wovon die beiden Harburgiſchen Straßen, der große und kleine Schepeſe den Namen haben.

Harburg dioeceſis Verdenſis.

Daß dieſes Harburg in *Dioeceſi Verdenſi* belegen, hat am wenigſten Zweifel, nachdem 1) die Gränzen des Dioeceſis Verdenſis Diplomatis Caroliui A. 786 nicht nur Harburg, ſondern auch 2) die ganze Elbe und die darin befindliche Elbinſeln bis an das nordliche Elbufer, als Wilhelmsburg, Ochſenwerder und Kirchwerder, befangen, 3) auch von der Bremiſchen Lüe ab alle im alten Lande nach Harburg liegende Klöſter und Kirchen, als Buxtehuder alte und neue Kloſter, Eſtebrüggen und Haſſewerder jetzo Nienfelder Kirche als Verdiſchen Dioeceſis angegeben, 4) hiebey Harburg mit denen Bannis der Archidiaconate in Hitfeld und Hollenſtedt und der Buxtehudiſchen Präpoſitur, welche Verdenſis Dioeceſis, umgeben, 5) von Sinſtorf in ſpecie als Harburg nahe auch aus einem alten bey der Pfarre zu Sinſtorf liegenden Brief A. 1421 ins offene tritt, daß dieſes Verdiſchen Dioeces geweſen, in clauſ.

> De Here Hinrich (von Eſtorp) . . . heft beholden mit Biſcop Corde (Ep. Verd.) dat he mit Vulbord der Schlechte der Groten und Eſtorpe heft ghelegt de beyden Vicarien Sante Joh. Evangeliſten, und Sante Cathrinen in de Wedeme to ewigen Tiden mit allen Rechticheit und alſo dane Vryheyt, als vrig Wedem Gud ſunder Tegeden Denſt und Schat edder Bede.

Ob nun zwar der Erzbiſchof von Bremen in dem Verdiſchen Dioeces Gerichte, Schloße, Lehne im alten und Rediuger Land, auch Buxtehude, JOH. RODEN *Excerpt. Chr. Brem. T. II. Scriptor. Brunsw. p. 263. & paſſim*, und Patronatkirchen, als die Kirchen zu Widesdorp hodie zu Wilſtorf, welche jetzo der Kirchen zu Harburg eingepfarret, und Gerdeeborg jetzo Jeſteborg, wovon jetzo Princeps Patronus, in ihrem Dominio und Beſitz gehabt, wovon, was dieſe beide Kirchen Wilſtorf und Jeſteburg betrift, der Brief des Erzbiſchofs Gerardi zu Bremen beym STAPHORST *P. I. Vol. 4. p. 117.* zeuget, ſo iſt dennoch dadurch dem Epiſcopalrecht des Epiſcopi Verdenſis Dioeceſani ordinarii nichts benommen, und iſt am wenigſten von juribus ſecular. und Kirchenlehnen, die jeder privatus gehabt, auf die Epiſcopalrechte kein Schluß zu machen, um ſo viel weniger, da Jeſteburg in vicinia

des

des Archidiaconats zu Hollenſted, und Wilſtorf in vicinia des Archidiaconats zu Hitfeld, welches Sinſtorf befangen, gelegen, hierüber, welches das Hauptmoment ausmacht, der Dioeceſis Bremenſis vor dem Lüe Fluß bey Horneburg zugekehret und nicht weiter ins alte Land und auf Harburg ins Lüneb. gangen, ſondern von der Lühe jenſeit des Fluſſes ab ſich nach der Oſte, Mede, Bevet, Otter, und wieder nach Oſten geſtrecket, nach der Clauſul des Diplomatis Carolini beym ADAMO BREMENSI *L. I. c. 10.*

Liam *Steinbach*, *Haſalam Wimarcham Schneidbach* Oſtam *Mulenbach*, *Motam*, (*Mede*) *Paludem*, *quae dicitur Sigifridei mor*, *Quiſtinam Aſchbroc*, *Wiſebroch*, Bivernam, Uternam *iterumque Oſtam*.

Der Erzbiſchof Jo. Rhode von Bremen in Excerptis Chron. Bremenſis beym LEIBNIZ *T. II. Scriptor. Brunsw. p. 262.* ziehet die Gränzen des Dioeceſis Bremenſis nur von der Weſer ab

a) nach der Womme,
b) von der Womme nach der Oſte,
c) von der Oſte bis zum groten Mohr und zur See.

in clauſula:

ab alia parte Werrae *ad partem aquilonarem primum ad fluvium* Womme *deinde a flumine* Womme *usque ad* Oſtam *ab* Oſta *usque ad latiſſimam paludem dictam* Grotmoer *usque ad mare* Oceanum.

Der Comitatus *Stadenſis* Marchionis Udonis machte das jetzige Herzogthum Bremen nicht aus, ſondern war nach dem Ausdruck ADAMI BREMENS. *l. IV. c. 5.*

per omnem parochiam Bremenſem ſparſim diffuſus maxime circa Albiam.

Wie er alſo gröſtentheils an der Elbe belegen war, der *Comitatus* in pago WIMODI, worin die Curtis Regia *Lieſtmuone* jetzo Leſſen ihm auch gehörig, Chr. Henr. IV. A. 1262. ap. LINDENBR. p. 140. ſo traf er auch in die Pagos, die zu Caroli Magni Zeiten in Chron. Moiſſ. genant werden Hoſtingabi und Roſogavi, welche ſeinem zu Holderſtedt geſchlagenen Lager ganz nahe waren, und wohin er von da ſeine Corps detachirte, um daraus die Sachſen aufzuholen und in ſeine Lande zu verſetzen. In dem Pago Roſogavi war auch die Gräfliche Reſidenz Herſefeld, wo das Kloſter Roſevelt geſtiftet. Dieſe Comitia Stadenſis ateng auch an der Elbe über Harburg fort bis an die See. Der Comitiae Stadenſi war auch angewachſen *hereditas* IDAE Kaiſers Heur. III. Brudern Tochter, die zu Elſtorp gewohnet und Graf Udo von Stade zu ihrem Erben gemacht, HISTOR. ARCHIEP. BREM. *in Archiep. Fridr. p. 19.* Aus dem Adamo Bremenſi und aus der hiſtoria Archiep. Bremens. erſcheinet, wie ſehr die familia Heremanni Billingiana Herzog Bernhard und deſſen Söhne mit dem Erzſtift von Bremen, als einer Eccleſia rebelli, die ex-

tra Pontificalia die weltliche Herſchaft und ad inſtar Epiſcopatus Würzburg. einen *Ducatum* affectiret, wie der herſchſüchtige Biſchof Adelbertus ſich beygehen laſſen, zu ſtreiten gehabt. Herzog Bernhardus hat von dieſem Erzbiſchof Adelberto, der ſich beym Kaiſer einen Rücken zu machen geſucht, öfters zu ſagen pflegen, wie deſſen Worte beym Adamo L. III. c. 6. lauten:

> *illum quaſi exploratorem poſitum in has regiones qui infirma terrae alienigenis, & Caeſari eſſet proditurus, ideoque dum ipſe aut aliquis filiorum eius advixerit, Epiſcopum nunquam bonum in Epiſcopatu diem habiturum.*

welches auch Bernh. Söhne Ordulphus und Hermannus dem Erzbiſchof empfinden laſſen, als wovon ADAM. BREM. *L. IV. c.* 1. ſagt:

> *Illi (Ordulfus & Hermannus) memores odii quod patres eorum contra eandem licet occulte exercuerunt Eccleſiam, ſtatuerunt aperte jam ultionem repetendam eſſe in Epiſcopum, totamque Eccleſiae familiam.*

Die Streitigkeiten über die Grafſchaft Stade und dieſer zugewachſenen ſo genanten Jden Guth recenſiret Herr Rath GEBHARDI in *March. Septr.* unter dem Biſchof Hartwic *p. 70 ſqq.* A. 1144 hat der Dohmprobſt Graf Hartwic von Stade, nachdem ſein Bruder Rudolf ermordet, hereditatem principum Stadenſium und der Idae und Hartwici der Kirche zu Bremen zu eigen gegeben, iſt jedoch damit nebſt Friderico Palatino wieder beliehen und hat vom Kaiſer Conrado dero Behuf auch den Königsban empfangen, worüber Henrici Leonis Vormünder ſich beklaget, daß Adalbert ſeiner Mutter verſprochen, nach Rudolfi Tode die Grafſchaft Henrico Leoni zu verleihen, worüber es im Convent zu Ramesloe zu den Waffen kommen und der Biſchof gefangen nach Lüneburg geführet, *Hiſtor. Archiep. Brem. d. A. p.* 90. A. 1146 hat der Graf Hartwic von Stade, Rudolphi M. Sohn, in Diplom. Adaberon. ap. LINDENBR. p. 156. ſich bereits unterſchrieben:

> *Hartwicus Bremenſis Eccleſiae Praepoſitus* Stadenſium Dominus.

A. 1168 mit des Erzbiſchofs Hartwig von Bremen Tode iſt *Henricus Leo* zum völligen und ruhigen Beſitz der Grafſchaft Stade kommen, wovon HELM. L. II. c. 11. ſagt:

> *obiit Archiepiſcopus & extincta eſt morte illius vetus controverſia quae fuit ſuper* comitia Stadenſi & poſſedit eam Dux de cetero absque omni contradictione.

A. 1180 da Henricus Leo ſchon im Gedränge war, und das Corps von Henrici Leonis Feinden zu Erfurd verſamlet war, wurde von Kaiſer Fridrich I. dem Erzbiſchof Sifrido *Caſtrum Stadii liberali donatione* conferiret, Ch. Frid. Imp. privil. Ham. ap. LIND. *n.* 62. *p.* 108. A. 1182 zur Zeit des zu Quedlinburg gehaltenen Reichstages hat nach Anführen HELMOLDI *L. II. c.* 36.

Erz-

Erzbiſchof Sifrid zu Bremen Stade mit allem, was er vom Stift Bremen zu Lehn gehabt, *plenaria reſtitutione* wieder erlanget, jedoch dem Erzbiſchof Philip von Cöln 600 Mark Silbers gezahlet, welcher mit einem Corps angerücket Stade zu belagern. Und A. 1199 da Henr. Leo ſchon verſtorben, wurde es dem Erzbiſchof Sifrido ſo viel leichter, die Grafſchaft Stade, die Patrimonia Rudolphi Marchionis, Henrici Marchionis, Comitis Fridrici de Stadio & hereditatem nobilis matronae Idae, die Henricus Leo eingenommen Privilegio & decreto Philippi Imper. A. 1199 ap. LINDENBR. *p.* 170. an ſich zu ziehen. A. 1192 war Graf Adolph von Schaumburg bedacht ſich von Stade Meiſter zu machen; und hat A. 1192 Stade ſich an Graf Adolph ergeben. Und obgleich der Erzbiſchof Hartwig darüber ſehr zornig worden, auch desfals mit dem Bann losgebrochen, ſo iſt dennoch endlich Graf Adolph A. 1195 beliehen, wie Korner von dieſem Jahre zeuget. Nichtsdeſtoweniger iſt Comitia *Stadia* jure feudali in Diplomate Ottonis A. 1003 Henrico Palatino zugetheilet, bis endlich Henricus Palatinus nicht A. 1223. wie aus dem CHRON. RIDDAGESH. *T. III. Script. Brunsw. p.* 79. geſchloſſen, nicht A. 1224. wie CORNER *Chr. A.* 1224 aus dem EGGHARD angeführet, ſondern nach dem zu Stade A. 1219 errichteten und in *Aſſert. Libert. Brem. p.* 786. und *Orig. Guelf. T. III. n.* 77. *p.* 262. eingerückten Vertrag dem Stift Bremen zu eigen abgetreten.

A. 1205 bey der zweyſpaltigen Wahl zu Bremen hat zuerſt der neugewählte Erzbiſchof Waldemarus, hernach der andere, der Dohmprobſt Burch-Stade eingenommen.

In dem *Diplomate Ottonis IV. A.* 1203 wird Henrico Palatino zugetheilet

1) STADIUM oppidum,
2) OMNE PRAEDIUM quod eſt INFRA COMITIAM STADII USQUE in SEVENAM,
3) & PRAEDIUM quod eſt IN TERRITORIO BREMENSI,
4) & PRAEDIUM quod eſt CIRCA VERDEN,
5) quae COMMUNIA habuerunt in HADELE,
6) COMITIA quoque STADIA ſucceſſit ei, ſed haec *iure feudali*, reſpectu aliorum feodorum,
7) praeter hoc PRAEDIUM IN WALTSATIA,
8) & OMNES MINISTERIALES qui ſunt INFRA TERMINOS ipſos.

Nachdem nun in dem Vergleich, welchen Henricus Palatinus mit dem Erzbiſchof Gerard von Bremen A. 1219 der Comitiae Stadenſis halber eingangen, nichts weiter enthalten, als daß Henricus Palatinus

1) dem Stift omnem *hereditatem* quam poſſideret *iure proprietatis in comitia Stadenſi* tam *in miniſterialibus* quam *praediis* & *mancipiis*,
2) *Praepoſituram Wildesbuſenſem* abgetreten,
3) auch von allem Recht im Zoll in der Münze und Vogtey im neuen Lande abgeſtanden:

ſo ſind auch darunter nicht befangen und Henrico Palatino verblieben,
a) deſſen praedium in *territorio Bremenſi*,
b) communia in *Hadele*,
c) praedium in *Waltſatia*,
d) miniſteriales infra hos praediorum in territorio Bremenſi in *communibus Hadeliae* & in Wortſalia terminos.

Inter *caſtra Henrici Palatini*, die in diviſione Paderbornenſi A. 1203 ſonſt genant ſtehen, geſchiehet von Horburch oder Harburg keine Erwehnung. In dem Vergleich *Henrici Palatini* mit dem Erzbiſchof Gerard de A. 1219 wird ſolches als ein caſtrum angezogen, das Graf Albertus von Orlamunde unter ſich gehabt und uſurpiret, und dahero wieder deſtruiret werden ſollen, wie auch A. 1220 geſchehen. Zur Zeit der von Henrico Palatino A. 1219 mit dem Erzbiſchof Gerard zu Bremen wegen der Grafſchaft Stade getroffenen Vergleichung war ſein jüngſter Bruder Herzog Wilh. ſchon A. 1212. und Kaiſer Otto ſchon A. 1218 verſtorben, Wilhelmi Sohn, der A. 1204 geboren, erſt im funfzehnten Jahr. A. 1223 aber übergab Henr. Palatinus *Cupheo ſuo a capite demto* ihm Braunſchweig zu eigen, beurkundete auch, daß er ſeine vom Stift Bremen relevirende Lehne von ſeinen Händen empfangen, laut ſeines Briefes de A. 1223 in Palatio Brunsw. datiret, Orig. Guelf. T. IV. *A.* 1236 aber hat *Otto Puer* ſelbſt ihm von dem Grafen Sifrid von Oſterburg eine neue Acquiſition gemacht, da dieſer ihm verkauft und zu eigen gegeben
a) omnem *proprietatem* & *miniſteriales* in *comitia Stadenſi*
b) totam *proprietatem* cum miniſterialibus omnibus inter *Saltwedele*, BREME & *Gardelege*
c) omnes miniſteriales a *Tſelle* usque *Bremam* iuxta *Alaram* & *Weſeram* in utroque litore demorantes
d) & omnem proprietatem *Walbeke*.

Die Chron. Oldenb. comitum ap. MEIBOM *T. II. p.* 129. 131. beſchreiben die *terminos Terrarum March. Udonis*
a) a flumine *Tzeua* (Sevina) caſtrum *Horborg*
b) & deſcendendo *usque ad barbaricum mare* per Albiam *Waltſatiam*
c) & partes *circa Wunnam*
d) & *terram antiquorum Saxonum Laringiam Ruſtringiam* id eſt *Butjadenſer*

denſes & Stadlandenſes Stedingiam & Ambriam Tietmarſſagam id eſt *Ditmarſiam, Wurſiriam, Hadeleriam*

e) & ceteras inſulas ſcilicet *Kedingiam & Antiquam* (terram)

Die Loetze, Letze, die von der neuen Schleuſe bis Lauenbruch in dieſem Tractu von etwa hundert und zwanzig Ruthen lang in fünf bis ſechs Ruthen breit ſolchen Namen führet, und ſich bey Lauenbruch in die Elbe ergießet, iſt eigentlich der Fortlauf des Seven Canals oder Seven Grabens, der aus der Seve opere manu facto abgeleitet, und zwiſchen den Karnap und den Werder durch Harburg unter der Brücke Mühle paſſiret, daſelbſt die Mühle treibet, an dem Harburgiſchen Kaufhauſe und weiter das Schloß vorbey nach der neuen Schleuſe ihren Lauf fortſetzet. Die Seve, bis dahin die Grafſchaft Stade gereichet, und welche die Scheidung zwiſchen beiden Aemtern Harburg und Winſen macht, fällt bey Wullenburg in die Elbe. Die Harburgiſche Seve, ob ſie gleich den Namen führet, iſt die eigentliche Seve nicht, ſondern nur ein *diverticulum* Sevinae, ein gemachter Sevegraben, wodurch mittelſt eines unter Horſten vorgelegeen Weers ein Strang aus der Seve, um die Harburger Mühle zu treiben, dahin geleitet, alle Jahr geſäubert und ausgebracht wird, wie ich in Originibus Luneburgicis nach eingeholter genauen Nachricht in mehrern gezeiget.

Karnap, woran der Seve-Graben zur Rechten herfließet, iſt ein Teutſches, Sächſiſches und Schwediſches Wort, und bedeutet *Meniana projecta ſuggrundiae*, von welchen in lexico Briſſoniano und Vitruviano gründlich gehandelt. Das Wort Karnap findet ſich dahin erkläret, als:

a) *Meniana* KARNAP *uthbyggning* Dictionarium Sveth. Hamb. ed. A. 1700. h. v.

b) KARNAP Sax. i. *Arckner Menianum* Kilian h. v.

c) KARNAP *Uthlucht* Erkner *Menianum* Chytraeus Col. 404.

Wenn ſich aus Urkunden mittler Zeit die innerliche Einrichtung von Harburg und die Local-Umſtände e. g. von dem Dam zur Harburg, vom Werder, von Karnap, von Chepeſe näher hervorgeben, ſo wird ſich auch von Urſachen und Gründen ihrer Benennung näher urtheilen laſſen, bis dahin muß man dermalen noch in Significationibus verborum ſubſiſtiren.

In meiner alten gezeichneten und beſchriebenen Charte iſt bey dem Bach, der neben Einſtorf her und Harburg zur rechten Seite vorbey unter Lauenbrock zur Linken fließet, ſchon ehe er noch nach Harburg komt; notiret die Lotze. Von der Lotze beſonders, die von der Harburger neuen Schleuſe ab, auf einen Strich nach Lauenbruch von hundert und zwanzig Ruthen jetzo den Namen führet, habe ich von Harburg dieſe ganz zuverläſſige Nachricht eingezogen;

Die Lotze, oder wie man es hier ausſpricht, die Loetze, heißet das Waſſer von der neuen Schleuſe bis Lauenbruch, und das ſich daſelbſt in die Elbe ergießet. Es nimt einen Raum von ohngefehr 120 Ruthen in der Länge und von 5 bis 6 Ruthen in der Breite ein. Es entſtehet aus der Seve, die von Wilſtorf komt, zwiſchen dem Karnap und dem Werder die Stadt durchſtrömet, und die Königl. Schleuſe treibet, woraus hernach der Canal entſtanden, der das Kaufhaus vorbey bis an die Schleuſe gehet, und bey der neuen Schleuſe den Namen Lotze bekommen hat.

Wie in der dortigen Schiffer und Fiſcher Sprache ein jedes Waſſer, das zum Aus- und Einlauf der Schiffer bequem iſt, den Namen Lotze vulgo Loeze führet; wie bey der Neuenländer Fehrde, beym Reiger-Stieg und anderwerts: ſo würde auch auf der Lotze, die von der Harburger neuen Schleuſe nach Lauenbruch gehet, dieſe Benennung zutreffen können. Indeſſen da in Harburg ſelbſt ſchon die Lotze und Lotzenbrugge gehöret wird, ſo wird die Lotze allein von einem Tractu von 120 Schritt von der neuen Schleuſe nach Lauenbrug nicht ſchlechterdings verſtanden werden können. Von der Lotze, die in Harburg unter der Lotzen Brücke hergangen, iſt in der mir zugekommenen Nachricht folgendes bemerkt:

In Anſehung der Loetze iſt ſo viel gewiß, daß das Waſſer von der neuen Schleuſe bis an Lauenbruch noch ſo genant werde, -- -- es iſt aber auch gewiß, und Privilegium Ducis Bernhardi von A. 1458 entſcheidet es, daß in Harburg eine Lotze Brücke geweſen iſt. Dieſe hat nun, wie ich aus dem Zeugniß alter glaubwürdiger Einwohner, welche die Erzählungen ihrer Voreltern bewahret, erfahren, zwiſchen dem Rathhauſe und dem jetzo ſo genanten Roße - ihren Platz gehabt über ein Waſſer, das vom Mohre kommend hinter den Karnap und den Häuſern an der Weſt-Seite der Schloß-Straße weg, zwiſchen genanten beyden Häuſern, quer über die Gaſſe gefloſſen, und hernach da, wo jetzo noch ein Gang nach dem jetzigen Canal iſt, indem der übrige Platz bebauet, in dem Mühlenteich ſeinen Abfluß genommen. Die alte Lotze iſt alſo das Waſſer, ſo aus dem Mohre komt hinter dem Karnap und den Häuſern an der Weſt-Seite der Schloß-Straße weg, jetzo unter der Schwensbrücke nach dem Canal und von da nach beyden Schleuſen zu fließet, da es vormals zwiſchen dem Rathhauſe über die Gaſſe gefloſſen und mit einer Brücke bebauet geweſen.

Die-

Dieſer Fluß über die Gaſſe iſt zwiſchen 1620 und 40 ganz verſtopfet, und an beyden Seiten Häuſer gebauet.

Bey den Angel-Sachſen heißet LEOD *lucidus*, *clarus*, und die Bäche führen insgemein ein helles klares Waſſer, dahero noch von Bedenken, ob nicht die Loze, als welche dieſen Namen geführet, ehe ſie noch in den Seven-Graben eingenommen, und mit dem Seven-Graben bey der Harburger Schleuſe ſich in die Elbe ergoſſen, von ihrem klaren Waſſer den Namen erhalten.

Die Loze-Brügge macht, nach dem Privilegio des Herzog Berend ſub dato Chriſti Gebordt vertein hundert darna in dem acht vnd vifigſten Jahre am Tage Sante Thomas Cantelberg, einen *terminum* des Harburgiſchen Stadt Weichbildes aus.

> Dat Anbeginne vnd Ende, da tho deme rechte des vorgeſchreven Wickbildes horen ſchal: in de lenge van der Löze-Brügge an wente to den ůterſten Schlagebome, vnde vort neven deme Louwenbroke, und tho deme ůterſten Graven by deme nygen Wege. Vann allen vorgeſchreven Enden van allenthalben lyke dale to metende recht uth; und vorder en ſchall dat Wickbelde nicht gahen, noch oer recht ſchall vorder nicht geſtrecket werden.

Laut eben dieſes Privilegii hat die Stadt Harburg die Beſſerung des Dammes, des Steinweges und der Brücke auf dem Dam belegen, allein beſorgen müſſen, und iſt dagegen von allen Hovedienſt befreyet, in d.

> Den Dam, Steinwegh vnde Brügge midden uppe dem Damme belegen, ſchall dat Wickbelde allene beſorgen unde ſchaffen, davor ſcholl et von allen Hovedenſt, deß ſe verplichtet wehren, ewiglich loß unde frey weſe.

Es erſcheinet daraus, daß mit dem der Stadt Harburg concedirten Weichbilds-Recht, derſelben alle Meinewerken binnen der Stadt Mark mit auferlegt, dagegen aber haben auch alle Burglehne binnen Stadt Weichbild auf dem Dam belegen nach jetzt gemeldetem Privilegio mit andern Bürgern Bürger-Rechts pflegen müſſen in verbis:

> alle Borchelen uppe den Dam belegen, ſchollen mit andern Börgern Börger Rechts plegen.

weil es zu Stadt Weichbilde gelegen und alſo der Stadt mit pflichtig, welches in Privilegio Herzog Otten vom 1 Aug. 1599 alſo beſtätiget. Aus dem vorangezogenen Fundations-Briefe de A. 1406 iſt zu erkennen, daß vor dieſen Dam der Acker, der geheißen der Schepſe, gelegen. Auf dem Damm zur Harburg haben ſich nicht nur Borgher, ſondern auch laut Raths-Briefes

d. A. 1470 andere bürgerliche Häuſer mehr, und laut vorgemeldeten Privilegii Ducis Bernh. A. 1458 eine Brücke mitten auf den Dam gelegen. Der ſo genante Karnap liegt zwar binnen Stadt Weichbild, der Ort aber iſt in der Folge der Zeit allererſt neu gebauet, und werden in dem Reces de A. 1556 die Anbauer nur als Wirthe oder hoſpites geachtet, welche bey ihrer Anbauung die Mithude nur auf gemeſſene Art vergönnet. Verba *Receſſus* n. 17. et 18.

De wile dat Bleck (ſo wird Harburg verſchiedentlich in privilegiis Ducum genant) de Karnap ſamt den Molendul beth an den Twerdul ſo wit ſich des Bleckens Gerechtigkeit erſtrecket, von olders ynn Reterunge geholden, vndt noch dunkes bewen moth: ſo ſcholen ſich de Karnappers-Lüde der Driſt aver den Molen-Dul by Strafe 3 ß entholden, damit gemelt dick nicht vorpedder werde — — Ein yder Karnaps Werd ſchall nicht mehr Vees als 2 Koe 1 Rindt 2 edder 3 Schwine hebben, ſolches alles ys bewilliget dat de Karnap betuwet ward.

In Privilegio Herzog OTTEN vom 6 *Aug.* 1599 iſt geordnet:

Daß alle diejenigen, ſo zwiſchen den beyden Thoren, vor unſern Garten ſeithero gebauet haben, oder künftigh an demſelben oder einem andern Ort bawen, wohnen, vnd von uns nicht ſonderlich privilegiret und gefreyet ſeyn (deren Befreyung wir hiemit nichts benehmen, ſondern ſolche vielmehr confirmiret und beſtätiget haben wollen) vnd Handwerk oder andere bürgerliche Nahrung treiben werden, andern Bürgern gleich, die Börgerſchaft wie hergebracht üblich und gewöhnlichſt iſt zu gewinnen.

nicht minder in Privilegio Herzog Wilhelms vom 1 *Dec.* 1623 feſt geſtellet:

Daß hinführo nicht allein die Häuſer, ſo daraus zwiſchen beyden Thoren zur Contribution des Schatzes und bürgerlichen Unpflicht, denen vorigen Privilegiis nach, nicht gehörig ſeyn, ſondern auch alle diejenigen, ſo in unſerer und unſer gnädigen geliebten Frau Mutter geweſenen Behauſung wohnen, Hute und Weyde mit treiben, auch in bürgerlicher Nahrung ſitzen, ſo wohl unſere Diener (die Räthe und Beamte alleine ausgenommen) zu Schatz und aller bürgerlichen Unpflicht mit gezogen werden, Bürgerrecht thun und davon nicht weniger als andere entfreyet ſein ſollen.

Das ſo genante Hawland von Stilhorn bis an den Schluß-Grove, worauf

worauf die Bürger Korn und anders bauen, hat die Stadt gegen einen Zins von jedem Stück 4 ßl. lübiſch vom Fürſten, v. *Privil. Bernh. A. 1458.* & *Ottonis. 1525.* Das Vieh von dem Vorwerk des Schluß-Grode aber iſt nach gemehetem Korn in dieſe Harburger Weyde auf die Stoppeln und Nachweide getrieben, welches die Stadt vermöge Briefes Herzog Wilhelms vom 22 Febr. A. 1608 mit 200 Rthlr. abgekauft. Die gemeine Hud und Weyde bis an das Fürſten-Thal iſt der Stadt Harburg laut Priv. vom 1 Dec. 1623 beſtätiget.

Uebrigens habe ich gegenwärtiger Abhandlung De Originibus Harburgenſibus annoch beygefüget:

1) Einen Kahrsbrief *de A. 1470* unter dem Harburgſchen Großen Stadt-Siegel, welches die Umſchrift hat:

Sigillum civium de Horborg.

2) Einen Kahrsbrief *d. A. 1511* mit dem kleinen Kahrs-Siegel und der Umſchrift:

Sigillum Conſulum Horbourg.

3) Einen Rahts-Brief *de A. 1406.* worin des Kolgartens bey den Schepſeß, des Mühlen-Teichs, und des Ackers, der vor dem Damme zur Harburg belegen, der geheißen is Schepſens, der Liebe Frauen Kirche zu Harburg und der Nicolai Kirche zu Wilſtorf gedacht.

4) Ein Brief Gheſecken Stats A. 1477. worin die Kirche zu Harburg gegeben:

Ere *Schip-Waters* de *Hamenvot* genömet — *Schepe Waters* inde vteſeven genömet.

Schip-Water iſt Nautea KILIAN *h. v.* nach der Erklärung JUNII in *Nomenclatore p. 166. Putridae aquae in ſentina ſunt* die Grund-Brühe im Schif-Waſſer; Friſch in Nautea, nach der Erklärung HEXHAM *in h. v. Pumpe Water that ſtinks.* Es bedeutet alſo nicht nur das faule Waſſer im Grunde des Schifs, ſondern auch das Pump Waſſer AINSWORT *in Nautea*, welches allhier gemeinet zu ſeyn ſcheinet, da die Einkünfte davon an die Kirche gegeben.

5) Eine Urkunde von den Hergewedt und Fraw Rade, in welcher Art es daſelbſt per Statuta und Landesherrliche Abſcheide geordnet, und beſchrenket geweſen.

6) Das *Diploma* der Grafen Jo. und Gerhard von Schaumburg *de A. 1255.* in welchem in der Harburgſchen Nachbarſchaft in Oſſenwerder die darin gemeldete *irrationabiles conſuetudines juris Germanici* abgethan.

7) Und das *Diploma Ottonis D. A. 1296.* welches denen neuen Ländern bey Harburg ertheilet, und vom Herrn Oberappellationsrath PUFENDORF *T. II. Obſerv. App.* aus dem Original ediret, und mit wohl zutreffenden Anmerkungen erläutert.

Dies Diploma, welches viel merkliches enthält, zeuget unter andern dies:

1) Daß A. 1296 das neue Land Lewenwordher geheißen,

2) unter den Neuen Ländern als eine novellam plantationem funicula diſtributionis vertheilet, wobey ich bemerke, daß in der Teutſchen Ueberſetzung das Wort Vorſchüchtere ſo viel ſage als verſchichtet, vertheilet.

3) Daß ich die Clauſulam privilegii:

> item incola hujus terrae per terminos noſtros de lignis & paſcuis a theloneo ſunt excepti, etiam infra Albeam in campis, quae dicuntur *Wiltnis*, lignis & paſcuis liberi potientur,

in verbis finalibus nicht auf eine *immunitatem a thelonio in campis, quae dicuntur Wiltnis*, ſondern auf eine libertatem in lignis & paſcuis. Was ſie befügt ſeyn ſollen in den Wiltniſſen Holz und Buſchwerk zu hauen und darin zu weiden.

Am Ende des Diplomatis produciret ſich der Rath und das CONSILIUM DUCIS OTTONIS, und in ſelbigen:

a) Dominus *Conradus* de BOLDENSAL,
b) Dominus *Thidericus* de ALTEN.
c) Dominus *Thedericus* de MONTE,
d) Dominus *Hinricus* SVERIN.
e) Dominus GEVEHARDUS *Pincerna*,
f) Dominus *Wernerus* de MEDINGHE MARSCHALCUS,
g) Dominus *Hinricus* de MONTE.
h) Dominus *Georgius* LONGUS.
i) Dominus *Ghevardus* de BORFELDE.
k) Dominus *Eggehardus* Notarius (Cancellarius)

NOSTRI CONSILIARII.

N. 1.

Wy Borgermeſtere unde Radmanne des wicbeldes to Horborg bekennen unde betugen apenbar vor alſmeme in deſſen breue dat vor uns is geweſen Hermen Koſter unſe medeborger unde hefft mit willen wolberaden mode unde vulborde ſiner rechter eruen vorkofft unde vorkope in crafft deſſes breues deme vorſichtigen Hanſs Holſten zinen Eruen efte deme Hebbere deſſes breues mit orem willen vor veſtein Marck Lunenborger weringe De de vorbenomede Hans Holſte

ſte deme ergenanten Hermen Koſtere wol to danke an gudem harten Gelde vernuget unde betalet hefft de Hermen in zine und ziner Eruen nudt unde behuff gekeret hefft. In ſmeme Huſe Houe unde vurd alſe dat mit alle ziner tobehoringe *up deme damme to Horborg* tuſchen Hanſs Scrod up de ene Ziden unde ywen molewerken Huſe up de anderen Ziden qwid unde vryg ſmider remgertere renthe belegen iſſ, Eine mark geldes Iarlike renthe De Hermen Köſter vorbenemet ſine Eruen edder de beſitter des Erues ſchullen unde willen alle Iar up de paſchen na date unde giffte deſſes breues ſunder ienigerleie Hinderinge efte thynringe der renthe wol to danke vormigen unde betalen worde aner deme etgenanten Hans Holſten zinen Eruen effte deme Hebber deſſes breues mit orem willen ienigerley Hinder van der Betalinge der mark geldes nodammerſſ dat dar jenich Schade off queme mogen de deme Beſitter deſſ Erues mit rechte off manen aner Hermen erynant ſine Eruen edder beſittere des Erues mogen alle Iar up de Paſchen de marck Geldes vorgeſtren uthkopen mit der bedageden renthe wo Hermen Köſter zine Eruen effte beſitter deſs Erues dem vilgnten Hans Holſten zinen eruen offt hebber deſſs breues mit orem willen em verndelichs to de Koſt verkundigen were ock dat dem upgnten Hans Holſten zine eruen offt Hebber des breues er ienich vespeſinge offte Hindernige in deſſ vorgenomde marck geldes ſchege mogen ſe dem vorkegenomeden Hermen Köſtere zinen Eruen offte beſittere des Eruen ein verndel Iares to norme de loſſe kundigen unde ſodan bouengeſcreuene marck geldes mit deme Schaden in allermate ſo vorſcren iſſ uff manen. Deſſes to tuge unde merer Bewiſinge dat dut vor uns gehandelt unde ſo geſchin is hebben wy Borgermeſtere unde Radmanne upgeſcreuen unſſes wicbeldes Ingeſegel withken hangen laten neden an deſſen Breff de gegeuen is na criſti gebord *duſenth uir hundert* dar na in deme *ſeuentigeſten Iare* an Sante Iohans Baptiſten Dage.

N. 2.

Wy Borgermeſter unde Ratmanne des Wychbeldes tho Harborch bekennen unde betugen apenbar an deſſeme breue vor alſſbeme dat vor uns iſſ gheweſen Hermen Huſcher unſe Borgher unde myt vryen wolberaden moede vor unſſ bekande dat he myt willen unde vulbort alle ſiner rechten Eruen hebbe vorkofft unde regthenwardich in macht deſſes breues vorkope den werdigen Berend *Dekene* Heren unde gemeyned broderen des *Kalandes* darſuluеſt to Harborch offte heber deſſes breues myt eren willen

vor

vor vyfteyn marck Luneborger weringe de Hermen vorſtre tor noghe an reden guden Golde van den vorſtre Heren untfanghen hefft unde vort an ſyne unde ſyner eruen nuth unde vramen gekeret hebe an ſynem Huſe erue Hanewurth unde lande alſſ dat myt alle ſiner tobehorunge tho Harborch belegen alſſ twiſchen Arend Schapeſtrop tom Slote unde Hanſſ ruſener tom Douwart eyne marck iarliker renthe de de vorgnte Hermen offte beſitter deſs Huſes den Vorſtre Heren unde gemeynen broderen des Kalandes wol tor noghe in den achte daghen to Paſchen an gudem gelde bynnen Harborch ane ienigerleye inſage wol betalen ſchal. Wer oner dat den vorben. Heren unde broderen effte hebber deſſes breues myt erem willen ſchade teringhe efte unkoſt van albader betalinghe weghen ſchude moghen ſee degher unde all van Hermen upgunte effte hebber des huſes an rechte vormanen. Ock mach Hermen vorger efte beſitter deſſes huſes alle iar in den hilghen achte dagen to Paſchen de Vorſtre eyne mark geldes uthkopen vor vyfteyn marck gudes geldes Luneborgher weringhe myt der bedagheden renthe wo Hermen dutregenometh effte de Beſitter des Huſeſſ den vorber Heren unde Broderen an den hylgen Daghen to Wynachten de Loſſe tovoren verkundigen. Deſſes to merer bekantniſſe unde betuchniſſe der Warheyt dat alle dink ſo vorſcrewen vor uns al duſſ ghehandelt iſſ ſo hebben wy Borgermeſter unde Ratmanne Vorſtre unſes *Wickbeldes ingeſegel* heten hengen an deſſen breff de gheſcreuen unde ghegheuen iſſ na der borth Chriſti *duſent vyfhundert unde elben* iaren deſſ donnertedageſſ vor dem Sondage to Palmen.

N. 3.

Wirlik zy alß weme de deßen Breef zen, ofte hören leßen, dat wy Everd ſnyder, vnde Hinrich wilckens raad-man des wickbeldes to Horborch dar ane vnde otterwezen hebben vnde ſunderlicken to gheheden zynd, dat Tibbeke de Tidecken lyndemans huſurolve wezen hadde, deme God gnedich zy, ghaf vnde gheuen heft, vnde ewighen gheuen blyuen ſchall, myd eneme ſünderghen beradene mode, alzo ſe eer vor deme Rade vnde rechte to Horborch, gheuen heft, deme Godes huſe to Horborch, dar dar wyet iß an de ere vnzer leuen vrowen marien, vor ire ſele, vnde vor Johanne Cockes vnde Tydeken lyndemannes ſele, de ere Manne wezen hebben eren vryen Kolgharden, de darbeleghen iß bi dem ſchepeſeß in dat züden, vnde to Horborch in dat norden vnde dem molendike to Horborch, in deßer wiße, wat dar enes gewelcken Jares von komen mach von hure, darſhal me von holden dat ſtilniße Licht an deme Godes huze to Horborch, wan me vnſer leuen Heren God benediet, vnde wo dicke me dat Licht maken ſchal, ſo

ſchal

ſchal me den vrowen gheuen enen ſchilligh, de dat Licht helpen macken, to bere, vnde alle Jar enen ſchilling deme effermanne, dar ſol he dat Licht vor entfanghen, vnde nth den, vnde deße twe ſchillinghe ſchall me nemen van deme ghelde dat van deme gharden komen mach. Vortmer ſo hebbe wy darbi wezen dat ſe heft gheghaven deme Godes huze to deme Buxe to Horborch an de Ere vnſer leuen wrowen vnde deme godes huze to wildeſtorpe an de Ere ſünte Nicolaweſſes vnde deme kerkheren, we dar nu und tokomenden Jaren kerkhere is, den acker de vor deme Damme to Horborch belegen is, de heten iß ſchepeſes, in deßer wize, dat de helfte de beleghen is to Horboach wart, de ſchal vnze vrowe hebben to ereme buwe, unde de ander helfte, de beleghen is teghen wildeſtorpe, de ſchal dat Godes hus to wildeſtorpe myd deme kerkheren like deſen, und dar ſchal de kerkhere vor ſyn del vor Tydeken lyndemannes ſele bidden van dem predikſtole to Horborch alle ſondaghe, vnde wann Tibbeke vorkumpt, ſo ſchall me bidden vor eu:r beyder ſel:, vnde deßen vorſchrewenen gharden unde ſchepeſees wil ſe brukaſach wezen de wile dat ſe levet, na ereme dode ſchal deße ghave anghaan. Hir hebbet over vnde an ghewezen her Johan Duneman Vicarius to ſunte Nicalaweze to Hamborch de wandaghes kerkhere to wildeſtorpe wezen hadde, vnde Hinze Schomacker van Burtehude Arnold Meckelſtäde, deße ghaue is gheſcheen oppe deme Damme to Horborch, dat deße ghaue ſtede vnde vaſt ſchal wezen, ſo heft de Raath van Horborch er groteſte Ingheſeghel, dorch Tibbecken vorgenomet bede willen, vor deßen Breef ghehenghet laten da gheuen vnde ſcreuen is na den Jaren Godes duſend veerhundert in deme ſeſten Jare an deme hilligheu daghe des hilleghen Cruces, alzo id ghevunden ward.

N. 4.

Ich Gheſeke Stals nalaten wedeme Hermen Stals Seliger Dechtniſſe wonaftich to Hamburg Bekenne vnde betuge openbare In mit deſſeme mineme breue, vor alß weme dat ick geue vnde vorlate na mineme Dode In de Kerken to Horborch Ein Schip waters, de Hauenvor genomet, to ewigen tiden quit vnde vrig by der kerken bliuende worvan de Kerkſworen vnd ere nakomelinge der vpgenomden kerken ſcholen vnde willen minen ſeligen Huſheren Hermen ſtale, vnde my wanner dat ick von dodes wegen voruallen bin alle Jar ens begaen laten mit vigilie vnde mit ſelemiſſen na wöntliker wieſe, to ewigen tiden vnvorſumet to holdende. Vordmer geue ick in de vpgenomden Kerken ſes pund waßes vthe mineme ſchepe waters in der vehſeuen genomet, welcker was ſchal to deme lichte dat dar berennet vor de-

me hilgen lichamme wenir dey uphobt, vnde alſo dan licht Jarlikes twige tovornigende vnde to ewigen tyden in weſent toholdende, dat ſcholen vnde willen beſtellen vnde Jarlikes bemanen de Kerkſworne der vpgenomden kerken to Horborch Als min teſtament vnde lateſte wille Jarlicken deße vorbewörde puncte vormeldet vnde vthwiſet So orkunde vnde witlicheit deßer vorſcreuen artikele hebben wy Hinrick von dalinen radmann vnde Clawes togeling Borger to Hamburg Faſtamentary der vpgemelten Gheſeken vnſe Ingeſegele Bau bede wegen hengen laden benede an deßem breff De gegeuen vnde ſcreuen is nach Criſti gebort veerteyn hundert darna Im Souen vnde ſouentigeſten Jare Am midwecken na ſunte Ecyburcius Dage des hiligen Martelers.

N. 5.

Harbürger Stadt Recht des Hergewets vnnd Frawengerade.

Vnſer Stadt Recht iſt alſo, daß wir kein Hergewet auß der Stadt geben, auch keinen frembden Leutenn, ſondern alleine vnſern Burgern, die vnnß ſchoß vnnd ſchuld geben; Seindt da Söhnen binnen denn Währenn, die ſollenn haben Ihres Vatters Hergewet.

Seindt da Töchter binnenn denn Währenn, vnnd keine Söhne, die ſollen haben Ihres Vatters Hergewet,

Ob Jemandt were außer denn Währenn, ſo negſte were, des ſchwerdes halbenn angeporen, der ſoll haben daß Hergewet,

So aber keine Erben binnen denn Währen ſeint, iſt ihrer mehr dann einer, vnnd ſie ſeint alle gleich nahe, darzu gebohren, vnnd gefreündet, ſo ſollen ſie daß gleich theilen. Stirbt einer vnſer Bürger in der Stadt, vnndt leſt er Weib vnnd Kindt hinder ſich, vnnd die Frau nimbt einen anderen Mann, ſo ſoll ſie zuuor außgeben denn Kindern, ihres Vatters Hergewette, vnnd ſoll das frawenrädt halb behaltenn, vnnd gleich theilenn, mit denn Tochtern. Jedoch ihre tägliche Kleider behäldt ſie zuuornn.

Wann

Wann ein Mann an ſeinem Todtbette ligt, So mag er ſeinn Hergewette nicht vorgebenn, Es geſchehe dann mit Wiſſen vnnd willen der Jenigen die es Erben ſollen.

Stirbt ein Mann in der Stadt, der vnſer Bürger iſt, vnnd hat keine Erben, die ſein Hergewette ſollenn vffnehmenn, So mag ſich ein Rahtt deſſelbigen vnterwindenn vnnd mann ſolß den Raht überandtwordtenn, In Monats friſt, daß magh der Raht vffhaltenn Jahr vnnd Tagh, Kompt denn ſeiner Erben einer binnen der Zeitt, vnndt gewinnet es mit recht, mann ſoll es Jhm zuſtellenn, kompt aber Niemanndt von ſeinen Erben binnen ſolcher zeitt, So bleibet eß bey dem Raht eigenthümblich.

Dieſes iſt das Recht vnnd das zeugk, daß zum Hergewet gehöret.

Einn Pferdt, Sattell, hindergrahte, zaum. Sein beſter Harniſch Plate, müze, ſchildt, ſchwerdt. Seine Axe, Peill, gleuen, Jnn den Hauße Keſſelhacken, Seinn Helm oder Eiſenn huet, Ein Keſſell, da man eine ſchulter in ſieden kann, Einn grapenn, darin man ein Huen ſieden magh, Sein beſtenn Kleider, Sein beſter gürtell mit der Taſchen, Sein bratzenn für dem Hembde, Sein ſilberne Schale, Einn bett, negſt denn beſtenn, Einn Pfüell, ein Küſſenn, zwey lacken negſt denn beſten, Ein Küſſen vff denn ſtuell, Ein tiſch, ein tiſchlacken, daruff ein Handt quele, Ein Badelackenn, Ein Pahr leinnenn Kleider, ein Hembt, vnnd ein Niederwathhoſen, ſchue, ſtieffelen, Sporen, Seine Pfennnig Kiſte.

Dieſe Dinge die benandt ſeinndt, ſoll man gebenn zum Hergewäth, ſo ſie verhanndenn ſeinn, waß nicht verhandenn iſt darf mann auch nicht geben.

Dies iſt das Frawengerade:

Jhr beſte pahr Kleider, Jhr beſtes Tuch, ihr beſte Kagell, ihr beſtes Hembt, Einn pahr ſchue, Jhr beſtes Bette mit dem Haupt-Phuel, Jhr beſte zwey Ohrküſſenn, Jhr beſtes pahr lacken, ihr beſte Decke, Jhre beſte Kiſte, Jhr Tuchladenn, Jhr beſtes geſpann, Jhr beſtes fingerleinn negſt der Hand trew, Jhr beſtes föffrigt, oder *Pater noſter*, Jhr beſtes Perlenn bindleinn, Jhr beſtes Berthbuch mit denn buchbeutel, Die beſten Sechs ſtuelküſſen, Ein tiſch, Jhr beſtes tiſchlackenn,

Die beſte Hanndtquele, Ihr beſter grapenn, Ihr beſter Keßell, Angeſchnittenn Leinewandt, ungewundenn gahrenn, Ihr beſter Keßelhacken mit dem Ringe, Ein Branndteiſen, Ihr beſter Leuchter, Ihr beſtes Badelackenn, vnnd ein Badebeckenn.

Stürbe eine Frau vnnd lebet ihr Kindt ſo lange nach ihren Todte, das es die vier Wände beſchreiete, vnnd daß es die Nachtbahrenn beide Obenn vnnd vnden höreden, vnnd bezeugeten eß, So behält der Vatter die frawengerade in den Hauſe,

Stirbt aber ein Mann, vnnd lebet das Weib nach ſeinen Todt, gebehret ſie ein Kindt, vonn denn ſelbigen Mann, vnnd lebet es ſo lange daß es die vier Wände beſchriet, alſo daß es die Nachtbahrenn oben vnnd vnden horedenn, vnnd bezeugtenn eß, die frauw ſoll daß hergewät behalten in dem Hauß.

Seinn nur Söhne und keine Töchter binnen denn Währen, Sie ſollen nehmenn der Mutter gerade, Seindt aber keine Erben binnenn denn Währenn, So nimbt alß dann daß frawengeräht, die negſte bluders freundin, ſo binnen der Stadt von frawens Nahmenn gebohren iſt, die ſchoß vnnd ſchuldt gebenn, Iſt Ihrer dann mehr, die gleich nahe darzu gebohrenn ſeiundt, die ſollen ſich gleich darin theilen. Währen aber keine Erbenn binnenn der Stadt vorhandenn ſo mag ſich der Rath deß unterwinden, und mann ſoll es dem Rahtt überantworten in Monats Friſt, daß magh der Raht vffhaltenn, Jahr vnnd Tagh, kompt dann einge frau, in der Zeit, die eß fordert, vnnd gewinnet es mit Recht, ſo ſoll man es ihr zuſtellen, vnnd folgen laſſen. Kompt aber binnenn der Zeit keine frawes Perſohn, So bleibet es bey dem Rath eigenthümlich, Wir geben auch kein Frawengerade auß der Stadt, des jenigen die vnnß weder ſchoß noch ſchulde gebenn.

Extr. Fürſtl. Abſcheides von 22 Aug. A. 1614. Herzog Wilhelms.

Darmit auch vndter denn Bürgernn in der Alten vnndt newen Vorſtadt, vmb ſo vielmehr einigkeit ſein, vnndt fürter auf die Nachkommenn gepflanzet werden müge, Iſt ferner verabſcheidet, daß daß Herrgewehde vnndt Frawen gerähte von einem Ortt, zum andern ohne Vnderſchiede,

Gleich

Gleich war keine Tohre darzwiſchen, Sondern es nur eine Stadt wehre gezogen, vnndt wehme es vonn Schwerdt, vnndt Spiellmagſchaft halben gebühret, gefolget werden, Im gleichen dem Rahdt ſich ihrer gerechtigkeit an denn Erbloß Sterbendenn heer- vnnd Frawengeräthde, wie ſie dieſelben in der Stadt alhier habenn, auch in der Vorſtadt zu gebrauchen vergönnet ſeyn, Jedoch J. Fl. Gdl. Räthe, Beambte, vnnd ſonſt gemeine Dienern, ſo woll Inner- alß außerhalb der Alten Stadt, So daſelbſt gebauet oder noch bauen, vnnd un wohnen ſich begeben mügten, vnndt keine Bürgerliche nahrung treiben, auß genomenn, Alſo daß ſich der Radt bey dennen weder des Heer- noch frawen gerehdes anzumaßen haben, ſondern darinne J. Fl. Gdl. dero gnädig gefallenn nach zu diſponirn vnndt anzuordnen, jederzeit frey vnnd bevorſtehen ſoll. Die Andere Hoffdiener aber So Bürgerliche nahrung treiben, Sollen nicht damit gemeint ſein beſonderen der Rath daß Heergewehte vnnd Frawen gerähte vonn dennen zuziehen macht habenn,

So geſchehen am 22 tage des Monates Auguſti, Nach Chriſti vnſeres heren geburth Im Eintauſen Sechs hundert vnndt vierzehenden Jahre.

Wilhelm

Herzog zu Braunſchw. vnnde Lüneb. (*Locus Sigilli*)

N. 6.

Johannes & Gerhardus Dei gratia *Comites Holſatie, Stormarie* & de *Scowenborg*, univerſis hoc ſcriptum cernentibus ſalutem & plenitudinem omnis boni. Noveritis quod nos omnibus in *Offenwerdere* commorantibus ſpecialem gratiam facientes quasdam *irrationabiles conſuetudines*, ibidem *pro jure hactenus obſervatas*, ad petitionem ipſorum proborum virorum, mediante conſilio, decrevimus immutandas, ipſis tale jus dantes 1) quod ſi forte, quod abſit, aliquem *occidi* ſive *vulnerari* contingat, parentes vel conſanguinei ipſius occiſi vel vulnerati, non poſſint quemquam de cognatione partis adverſe, qui huic pacto perſonaliter non interfuit, *ad duellum vocare*, vel *impetere*, ſicut antea fieri ſolebat. Dummodo idem per-

ſeptem teſtes idoneos, ſcilicet viros bone fame, in ipſa inſula hereditatem habentes probare poſſit, quod perſonaliter non interfuerit huic facto. 2) Volumus inſuper ut hereditates eorum, qui de illegitimo thoro nati ſunt, ad eorum heredes poſt ipſorum obitum devolvatur. In cujus rei teſtimonium preſentem paginam ſigillorum noſtrorum munimine duximus roborandam. Hujus rei teſtes ſunt Georgius de Hammenborg, Hartwicus prefectus Holſatie, Henricus de Hamme milites. Gebertus Advocatus, Sifridus Thelonearius, & alii quamplures. Datum & actum in Hammenborg anno ab incarnatione Dni 1255. Indictione 12ma tertio Kalendas Maji.

N. 7.

In nomine ſancte ac individue trinitatis. OTTO Dei gratia *Lüneburgenſis ac Bruneſwichenſis Dux* omnibus in perpetuum. Quia omnium memoriam habere & in nullo penitus heſitare divinum eſt potius quam humanum. Ne ergo rei geſte veritas minoretur decretum a prudentibus ut literis autenticis & idoneis teſtibus perhennetur. Hinc eſt quod notum eſſe volumus univerſis tam preſentibus quam futuris ut maturo fidelium noſtrorum potiti conſilio amore ſpeciali ducti pariter & favore Terram noſtram juxta Horeborg novelle plantacionis diſtributionis funiculo diſtributam ut homines inhabitatores incole acole ſceu agricole discernant facienda facere & fugere fugienda iure ſeu jurisdictione libertavimus ſecuturo modulo talis forme. Quicunque igitur ad terram hujus *Lewenwordher* dictam ſpe fortune melioris confluxerint, arbitrio proprio iudicem eligent cauſas eorum que ingruerint judicantem nec advocatus quidquam iuris ſibi quicunque pro tempore fuerit uſurpabit. Et idem iudex ab incolis eligetur & ab ipſo principe ſi placitum fuerit annis debet ſingulis renovari. Terram hujus quicunque fuerint poſſidentes omni iure libere poſſidebunt excepta decima & iudicio que nos tangunt. Si aliquis a dominio alterius principis ad terram hanc inhabitator venerit & per annum perſeveraverit habitando licet proprius fuerit reputabitur eſſe liber. Quicunque vero pro tribunali ſolitam infregerit diſciplinam VI denarios iudici dabit in reverentiam & honorem. Qui vero in ſententia inventa fuerit redargutus quatuor ſolidis negligentiam emendabit. Qui vero alterum vul-

vulneraverit ad alicujus membri mutilationem VIII. ſolidos dabit iudici & tot leſo. Qui vero alterum facie leſerit ſexaginta ſolidis punietur quorum due partes leſo & iudici tertia conferetur. Item ſi libere conditionis homo occidetur triginta Marcis emendabitur. Amici duas tollent partes tertiam vero Judex. Si vero proprius occiditur eodem modo triginta marcis emendabitur. de quibus amici tertiam iudex tertiam & cujus fuit proprius tertiam tollet partem. Quicunque vero pede vel manu truncatur quindecim marcis emendabitur. Leſo cedent due partes iudici cedet tertia. Si vero aliquis membris truncatur minutis, ſexaginta ſolidis emendatur. Leſus duas iudex tertiam tollet partem. Quicunque vero in hac terra agros ſuos locaverit ſi colonus tempore ſtatuto tributum non dederit poſſeſſor agrorum licenter & absque conſenſu iudicis a ſuo tributario ſufficiens tollere poteſt pignus. Qui vero pacem domeſticam infregerit, vel auſu temerario virginem vel feminam oppreſſerit ſubjacebit ſententie capitali. Item qui in hac terra hereditatem ſeu res alias alius impecierit ſi mediante forma iuris ſubcumbens non profecerit tantum quantum lucri conceperat vadiabit. Item ſi ſuper hanc terram terra nova fuerit complantata. per terram talem meatus ſeu rivuli non ducentur. Quicunque quocunque caſu deliquerit ſi fortuna ducente effugerit res illius iudex minime uſurpabit. Omnis incuſatus homicidio, latrocinio, furto vel maleficio qualicunque ſi patenti cauſa non deprehenditur ſuo iure evadet potius quoniam vitam & innocentiam ſuam iurejurando ſeptimus expurgabit viris prudentibus fide dignis. Incuſatus pro debitis & vulnere ſimplici ipſe tertius expurgatur. Sequitur de forma de terre hujus decima colligenda. In campis quartus *decimus cumulus* qui *Vyme* vulgariter dicitur colligetur. De paledro dabitur denarius tantum unus. De vitulo dimidius. De examine apum duo denarii. De fetu porcorum undecimus. De turba aucarum una dabitur ſive multe fuerint ſive pauce. Incuſatus pro debitis ſi fatetur quatuordecim dierum inducias obtinebit. Deſervitum pretium ſuo iure quilibet obtinebit & die qua acquiritur eſt ſolvendum. In hac etiam terra hereditatem qui per annum integrum poſſederit ab extraneo nullo iure privabitur. Si met ſeptimus per annum ſe probaverit poſſediſſe. De conjugatis additur iſta forma. Si vir moriatur relicta cum parvis de hereditate tollet ſimilem portionem. Item incole hujus terre per terminos noſtros de lignis & paſcuis a theolonio ſunt exempti etiam infra albeam in campis qui dicuntur Wiltnis. Lignis & paſcuis libere pocientur. Quicunque extra aggerem plus habuerit quam tres virgas inter communitatem inhabitantium dividetur. Ut autem hujus

jus noſtre libere voluntatis inviolabiliter perpetuo conſervetur preſentem literam inde confectam noſtri ſigilli munimine fecimus communiri. Hujus rei teſtes ſunt comes Adolfus de Scowenborg noſter avunculus. Comes de meynerſen. Dominus Hinricus prepoſitus frater noſter. Dominus Conradus de Boldenſal. Dominus Thidericus de Alten. Dominus Thidericus de Monte. Dominus Henricus Suerin. Dominus Ghevehardus pincerna. Dominus Wernerus de Medinghe Marſcalcus. Dominus Henricus de Monte. Dominus Georgius Longus. Dominus Ghevahardus de Borfelde. Dominus Eggehardus notarius noſtri conſiliarii. Dominus Wilikinus de Guſtede & ceteri fide digni. Acta & data ſunt Anno Domini MCCLXXXXVI. dum noſter filius Otto Dux iunior nasceretur ſub temporibus Werneri de Medinghe famuli per nos advocatie tunc temporis preſtituti.

OBSER-

OBSERVATIO IV.

ORIGINES LUNEBURGICAE.

Digitized by Google

Capita
Der Abhandlung de ORIGINIBUS LUNEBURGICIS.

Die Abhandlung von den ORIGINIBUS LUNEBURGICIS enthält folgende Capita:

Cap. I. Von der Römer Feldzügen an die Elbe.
Cap. II. Von den Sächs. Landen mitler Zeit vor Carl dem Großen.
Cap. III. Von den *Expeditionibus Caroli M.* in Sachsen und über die Elbe gegen die Slaven.
Cap. IV. Von dem P. *Bardengo* und dessen *Pagis Minoribus.*
Cap. V. Von der *Vicinia* des P. *Bardengo.*
Cap. VI. Von den Flüssen der Lüneb. Lande.
Cap. VII. Von den geistlichen *Dioecesibus* des Fürstenthums Lüneb.
Cap. VIII. Von den Lüneb. Klöstern.
Cap. IX. Von den alten Oertern des Fürstenthums Lüneburg *sub Carolingicis, Ottonibus* und *Henrico Leone.*
Cap. X. Von *Henrici Leonis* Patrimonialherschaften und der Paderbornschen Erbtheilung A. 1203. unter seinen Söhnen.
Cap. XI. Von der Lüneb. Ritterschaft.
Cap. XII. Von den Freyen im Fürstenthum Lüneb.
Cap. XIII. Von den Herren von Depenau.

ORIGINES LUNEBURGICAE.

CAP. I.

Von der Römer Feldzügen an der Elbe.

§. 1.

De Expeditione Druſi ad Albim A. V. 743.

Das Merkwürdigſte, das zwiſchen der Weſer und der Elbe von den Römern tentiret worden, triſt

1) die 4 EXPEDITION DRUSI A. V. 743. (744) da er von den Cheruſcern ab über die Weſer bis an die Elbe gangen,

2) die 2te EXPEDITION Kaiſers TIBERII A. V. 758. da er über die Weſer gangen, die Chaucen ſich ihm ſubmittirten, und die Longobarden, worauf er getroffen, gebrochen,

3) die 4te EXPEDITION GERMANICI, da er über die Weſer gangen, und in Campo Idiſtaviſo mit Arminio ein Treffen gehalten, und daſelbſt ein Trophaeum errichtet, nach dem Ausdruck Taciti, cum ſuperbo titulo:

Debellatis inter Rhenum Albimque *nationibus*, *exercitum Tiberii Caeſaris ea munimenta Marti & Jovi, & Auguſto ſacraviſſe.*

Was SUETONIUS *in vita Auguſti c. 21.* angeführet:

Germanos ultra Albim fluvium *ſubmovit*, *ex quibus Suevos & Sigambros dedentes ſe traduxit in Galliam.*

triſt allenfals in den Strich, da die Suevi oberwärts vom Rhein ſich bis an die Elbe geſtrecket, STRABO *L. VII. p. 445.* nicht den Strich zwiſchen der Weſer und Elbe im Braunſchweig-Lüneburgiſchen Lande, als dahin Auguſtus ſich nicht gewaget. Mit der *Expeditione Druſi A. 744.* der im Fluge nur einen Zug nach der Elbe gethan, und ſogleich zurück geeilet und zwiſchen der Iſalam und dem Rhein vorgangen, will es nichts ſonderliches vorſtellen, und wenn dem Kaiſer Tiberio bey ſeinem Uebergange über die Weſer die Chaucen ſich ehrerbietigſt bewieſen, und die Longobarder gebrochen: ſo iſt dennoch dieſer Vorgang nicht von mindeſter Folge geweſen. Das Treffen des Germanici in *Campo Idiſtaviſo* iſt zwar, nach Taciti Bericht, glücklich für ihn ausgefallen; Tacitus aber hält es pro ſuperbo titulo:

daß er die *Nationes inter Rhenum & Albim* als *debellatos* angegeben.

Ob

Ob nun zwar gar wohl seyn kan, daß die Nationes zwischen der Weser und Elbe auch bey dem Treffen in *Campo Idistaviso* mit agiret, so ist dennoch daraus abzunehmen, daß Inguiomirus kurz nach der Bataille in *Campo Idistaviso* Germanico auf der Rückkehr nach der Ems das zweite Treffen geliefert, das so wenig die Macht der Teutschen noch ihre Kräfte gebrochen, auch Germanicus wieder nach der Ems zurück gegangen, um seine Trouppen einzuschiffen, dennoch beide Treffen die Teutschen ihm noch nicht unterwürfig gemacht. Ueberhaupt laufen bey den Römischen Expeditionen viele Pralereyen mit durch, und ist der Römischen Generalen Hauptabsicht, mehr auf einen Triumph, als auf die Subjugirung der teutschen Lande gerichtet, und macht TACITUS *L. II. c. 88.* dem Arminio selbst nach seinem Tode die gröste Ehre, daß er ihn als einen solchen Helden preiset, der sich an das *florentissimum Imperium Romanum* gemacht, und niemals von den Römern überwunden:

> *Liberator haud dubie Germaniae, & qui non primordia populi Romani sed florentissimum Imperium lacessierit, praeliis ambiguus, bello non victus, septem & triginta annos vitae, duodecim potentiae explevit, canturque adhuc barbaras apud gentes.*

Von des Drusi Uebergang über die Weser aus der Cheruscer Lande in Westphalen bis an die Elbe, die er mit einer Verheerung gethan, von seinem vergeblich gethanen Versuch über die Elbe zu gehen, von seiner Rückkehr von der Elbe, mit Errichtung einiger Trophaeorum, von seinem nach dem Rhein ohne Unterlaß fortgesetzten Rückmarsch und seinem bey der Zurückkehr beschlossenen Ende seines Lebens meldet DIO CASSIVS *L. 55. p. 548.*

> Inde in *Cheruscos* converso itinere *Visurgim* transgressus, *omnia populando ad Albim* usque pervexit, qui ex Vandalicis Montibus profluens, in Oceanum septentrionalem, *magnus* admodum factus, effluit. Hunc cum frustra conatus esset transire *trophaeis* constitutis recessit. Etenim mulier quaedam humana amplior forma ei obviam facta: Druse, inquit, quo tandem nullum cupiditati Tuae modum statuens, contendes, non tibi satis concessum omnia videre, quin Tu abi, iam enim operum tuorum & vitae instat Tibi terminus. Oblatam a Deo hanc vocem miram pro facto est, neque tamen mihi fides abroganda videtur huic rei, quam statim eventus comprobavit. Nam & continuo retroire Drusus coepit, & in itinere, priusquam Rhenum attingeret, morbo decessit.

Eccards de Orig. Germanorum §. 106. p. 234. Gedanken, daß Drusus bey Münden über die Werra nach der Elbe gangen, weil Dio sage, daß Drusus über den *Erygium amnem*, welche aus der Werra corrumpiret, über

die Weſer gangen, ſind von weniger Attention. Dio ſagt, daß Druſus von den Suevis in Cheruſcos gangen, und von dar über die Weſer geſetzet; die Cheruſcer aber haben ſich bis an die Werra nicht geſtrecket: hiernächſt, obgleich in einigen Codicibus geleſen wird Εργεον, ſo hätte dennoch FABRICIUS ſchon bemerket, daß zu leſen Ουισουργον, welches in Εργεον corrumpiret.

Ptolomäus recenſiret unter den Oertern in Teutſchland in inferiori climate

1) *Munitium* ALTINGIO Holzmünden.
2) *Tutefurdum* ALTINGIO Lunefurde an der Lune Fluß, ohnweit Lüneburg.
3) *Aſcatingium* ALTINGIO Ulzen.
4) *Tutiſurgium* ALTINGIO Luneburgenſe oppidum *Titiſer*.
5) *Feugarum* bey dem Zuſammenfluß der Sale und der Elbe ALTING.
6) *Candaum* ALTINGIO *candida rupes* Weißenfels.
7) *Tropaea Druſi* ex Marcomannorum ſpoliis, welche ALTING| und CELLARIUS *de Exped. Druſi c. 74.* bey Stendel, und ECCARD *de Orig. Germanor. §. 105. p. 233.* bey Magdeb. ſetzen, wiewol mit den übrigen Anecdoten Altings, daß Stendel von dem Stender des Trophæi den Namen habe, und Eccardi, der die via militaris auf Magdeburg ohne allen Grund ſetzet, und dieſes von den Trophaeis Druſi Stender genant zu ſeyn hält.

Hiebey ſetzet ALTING *Expoſitione Tabulae Ptolomaei p. 4.* Faberanum alias Fabiganum an den Mund der Elbe im Bremiſchen, etwa wo jetzo Baltia im Lande Kedingen, und hält Aſcatingium bey dem Ptolomäo. Allein bey denen Exemplaribus mendoſis Ptolomaei, wenn auch Ptolomäus ſelbſt ſich nicht geirret, und der Oerter Benennung richtig ausgedrucket, iſt die Ermeſſung der Diſtantiae ad Parallelos Ptolomaicos überaus mißlich, die Beſtimmung der Oerter aber noch ungewiſſer. Was die Trophaea Druſi, die er in ſeinen Heerzügen an die Elbe geſetzet, betrift, ſo gehören die Trophaea ex Marcomannorum ſpoliis, deren Florus L. IV. c. 12. n. 21. gedenket:

> Marcomannorum ſpoliis inſignibus quendam editum in tropaei modum excoluit.

In den Tropaeis, die Druſus in ſeiner 4ten und letzten Expedition A. 743. bey Verheerung dieſer Lande und bey ſeinem vergebens über die Elbe tentirten Uebergang daſelbſt aufgerichtet, gar nicht. Nachdem Druſus aus der Cheruſcer Lande, die in Weſtphalen an die Angrivarier, nicht gar weit von dem Weſerſtrich an den *Campum Idiſtaviſum* gewohnet, der Uebergang über die Elbe Druſo nicht erwindlich geweſen, und Dio Caſſius der Elbe, die ſo groß und nach der Nord-See fließet, hiebey erwehnet, in clauſula: In

in oceanum ſeptentrionalem, *Magnus admodum factus*, effluit.

und dieſes aus der Römer Kundſchaft inſonderheit von ihr bemerklich macht, ſo wird hieraus und aus allen übrigen hierbey zuſammen tretenden Umſtänden anſcheinlich, daß Druſus in ſeiner Expedition von der Elbe in dieſe Lande und ins Lüneburgiſche getroffen.

Was dabey FLOR. *L. IV. 12.* anführet, daß Druſus zu Beſchützung der Provinzen an der Maaß, Elbe und Weſer Beſatzungen gehalten in Clauſula:

> Victor Druſus in tutelam provinciarum *praeſidia* atque *cuſtodias* ubique diſpoſuit.

iſt von dem Elb-Strich im Lüneburgiſchen Lande nicht erfindlich, davon erwehnet auch Dio Caſſius gar nichts, der baldige Rückmarſch Druſi, und da er in ſolchem Feldzug nur eine bloße Verheerung ausgeführet, der Lande zwiſchen der Weſer und Elbe ſich auch gar nicht bemächtiget, diſſipiret des Flori Idee von den Praeſidiis & cuſtodiis ad Albim von ſelbſt; um ſo vielmehr, da STRABO *L. VII. p. 294.* der zu der Zeit, da Druſus in Germanien agirte, ſchrieb, zeuget:

> neque quae ultra Albim ſita Romani adiverunt, ſed ne terreſtri quidem itinere illa perluſtravit.

§. 2.

De Expeditione Tiberii ad Albim A. V. 758.

Des Kaiſers Tiberii zweyte Expedition *A. V.* 758 iſt diejenige, wovon Auguſtus in Monum. Ancyr. p. 175. ſaget:

> *a Gadibus* ad oſtium Albis *fluminis armis perluſtravi.*

und enthält verſchiedenes merkliches, welches insbeſondere hieſige Lande, das Lüneburgiſche und den Elbſtrohm betrift. Von dieſer Expedition macht VELLEJUS PATERCULUS *L. II. c.* 106. 107. ein großes Aufhebens, wovon deſſen Worte lauten:

> *Ad* caput Lupiae *fluminis hiberna digrediens Princeps (Tiberius) locaverit. Pro Dii boni quanti voluminis opera inſequente aeſtate ſub Duce Tiberio Caeſare geſſimus. Perluſtrata armis tota Germania eſt, victae gentes pene nominibus incognitae. Receptae Chaucorum nationes, omnis eorum juventus, infinita numero, immenſa corporibus, ſitu locorum tutiſſima traditis armis, una cum ducibus ſuis ſepta fulgenti armatoque militum noſtrorum agmine ante Imperatoris procubuit tribunal. Fracti Longobardi gens etiam germana feritate fo-*

rocior.

rocior. Denique quod nunquam antea ſpe conceptum, nedum opere tentatum erat ad quadringenteſimum miliarium a Rheno usque ad flumen Albim, qui Semonum & Hermundurorum fines praeterfluit, Romanus cum ſignis perductus exercitus & eodem mira felicitate & cura Ducis temporum quoque obſervantia, claſſis quae Oceani circumnavigaverat ſinus, ab inaudito atque incognito ante mari flumine Albi ſubvecta, plurimarum gentium victoria, cum abundantiſſima rerum omnium copia Caeſari ſe junxit.

Alle dieſe Pralereyen fallen aus des DIONIS CASSII *c. 55. p. 567.* Erzählung gutermaßen weg, wenn er von dieſer Expedition ſchreibet:

Proceſſurus (Tiberius) primo ad Viſurgim, *deinde ad* Albim nihilque tamen *magnopere memorandum* actum.

Es erhellet indeſſen aus des VELLEJI PATERCULI Erzählung ſo viel, 1) daß Tiberius in ſeinem Zug über die Weſer nach der Elbe auf die Chaucen von einer immenſen Größe mit ihren Ducibus getroffen, Tiberius nach der Römiſchen Charletanerie ein prächtiges Tribunal aufſchlagen laſſen. Ob nun zwar Vellejus eine *innumerabilem multitudinem* Chaucorum angiebet, ſo ſcheinet mir dennoch die Anzahl der Chaucen, da Tiberius einen Kreis um ſie ſchlagen laſſen, nicht ſo gar groß geweſen zu ſeyn. Weiter iſt Tiberius in dieſem Zug nach der Elbe auf die Longobarder getroffen, welches ich nur als einen bloßen Chor anſehe.

Es iſt anſcheinlich, daß Tiberius in ſeinem Zug nach der Elbe eben den Zug, welchen Druſus genommen, als den Römern ſchon bekantlich, wieder angetreten. An welchem Ort er an die Elbe gerücket, iſt präciſe nicht zu beſtimmen, weil er ſich aber an der Elbe mit der Flotte, die den Ocean ſchon beſchiffet, und wie das Monumentum Ancyranum ſpricht, in das Oſtium Albis eingelaufen, und die Vivres für die Armee zugebracht, conjungiret, ſo iſt in Rückſicht auf der Chaucen ihre Lande wol vermuthlich, daß die Flotte nicht ſo weit die Elbe hinauf penetriret. Es iſt hiebey merklich, daß Tiberius an der Elbe an einen ſolchen Ort gerücket, wo er die *fulgentia arma* der Ueber-Elbiſchen Völker, die über dieſe Expedition in Allarm kommen, gegen über an dem Elbufer ſchimmern ſehen, an welchem Ort einer von Ueber-Elbiſchen Magnaten ganz allein auf einem Kielſchif (ex arbore cavato) hervor geſchiffet, und auf der Mitte des Elbſtrohms Erlaubniß gebeten, vor Tiberio kommen zu dürfen, auch von Tiberio admittiret.

So wie anſcheinlich, hat Kaiſer Tiberius in Terris Chaucorum, als die ſich in dieſer Expedition ihm ſubmittiret, in dem ſo genanten alten Lande, welches zu Kaiſer Caroli M. Zeiten der Pagus Roſogabi hieß, an einem Strich, wo die Elbe aus denen Elbinſeln heraus getreten, und von dem Ein-

fluß

fluß der Este an der Elbe bey dem so genanten Kranz einen Hauptstrohm ausmacht, wo die Römer über der Elbe an dem Ditmarsischen Ufer die fulgentia arma der Ueber-Elbischen Völker haben glänzend gesehen, an dem alten Lande diesseitiger Ufer Lager geschlagen. Die Elbe fließet am Lüneburgischen Lande von Marschacht noch in einem Strohm herunter, und vertheilet sich darauf in drey Arme:

1) Der eine Arm ist gangen gegen Drenhausen an die so genante Dove-Elbe beym Damme-Ort, welcher durch Vorlegung des Dammerteichs zugeteichet.
2) Der andere gehet bey Ripenburg in die Gose-Elbe zwischen neuen Gamme und Kirchwerder.
3) Der dritte um Ripenburg, Krauel, und den Tollenspiker jenseits an Kirchwerder und diesseits an dem Lüneburgischen Ufer den Einfluß der Seve in die Elbe bey Wullenberg vorbey bis ans Mohrwerder von Wilhelmsburg, wo sich dieser dritte Strang wieder in zwey Arme theilet,
   a) in die Süder-Elbe, die nach Harburg gehet,
   b) und in die Norder-Elbe, die zwischen Stilhorn und das Ochsenwerder ins Norden nach Hamburg ihren Lauf nimt.

Diese verschiedene Stränge machen die Inseln in der Elbe, woraus sie sich in die Gegend, wo die Este in die Elbe trit, wieder entwickelt, und in einem Hauptstrohm wieder vereiniget. Die Elbinseln nehmen ihren Anfang von dem Gammerort, und haben sich in der Gegend, wo die Este in die Elbe trit, und die Elbe einen Hauptstrohm ausmacht, wieder geendiget. So lange als die Elbinseln entgegen stehen, weiß ich keinen Ort, wo die Römer von dem diesseitigen Ufer an dem jenseitigen Ufer *fulgentia arma* sehen können. Zu Harburg, sonderlich auf einem Berge, wenn man nach Heimfeld gehet, kan man über die Elbe Hamburg und Altona vor sich sehen, auch die vergüldete Krone auf der Catharinenkirche und die vergüldete Kugeln am Nicolaithurn, bey hellem Wetter, als so hoch erhaben, wahrnehmen: allein ob man von der Erde den Schimmer von den Waffen an dem Ufer sehen kan, daran zweifele ich gar sehr. Der Ort ist auch an dem Elbstrohm so zu concipiren, daß der Cimbrische Fürst den vollen Elbstrohm und *Castra Romanorum*, frey von allen Eylande, im Gesichte behalten, und in der Mitte des Strohms um Erlaubniß zu Tiberio kommen zu dürfen bitten, und bey seiner Zurückschiffung Tiberium in seiner beständigen Rücksicht unter Augen behalten können, als wohin beide Ausdrücke bey dem Vellejo d. l.

a) *ad medium proceſſit fluminis & petiit, ut liceret ſibi ſine periculo egredi ripam.*

b) *reverſus in naviculam fere ſine reſpectans Caeſarem ripae ſuorum adpul-ſus eſt.*

Wenn das Monumentum Ancyranum ſpricht:

ad Oſtium *Albis armis perluſtravit.*

ſo iſt das präciſe auf *Oſtium Albis*, die daſelbſt fließet, nicht zu reſtringiren, ſondern nach dem Ausdruck Velleji d. l.

Claſſis flumine Albi ſubvecta cum abundantiſſima rerum omnium copia exercitui Caeſarique ſe junxit.

Doch läſſet ſich aus dem Monumento Ancyran. und übrigen Umſtänden ſo viel urtheilen, daß die Flotte ſo gar tief in die Elbe und Elbinſuln nicht penetriret.

Nach dem **Damme**, wo die Elbe auch zwar einen Hauptſtrohm ausgemacht, würde ohne dieſe die Römiſche Flotte, die Tiberius bey ſich gehabt, auch ſchwerlich haben penetriren können.

Bey dieſer Expedition Tiberii *A. V.* 758. war die Römiſche Flotte, wie VELLEJ. *II. 106.* anzeiget, von einem inaudito atque incognito antemari zurück kommen und in die Elbe eingetroffen, als die, wie Plinius II. 67. meldet:

Germaniam circumvecta ad Cimbrorum Promontoria (bis an Skagen.)

dadurch war die Cimbriſche junge Manſchaft unter die Waffen gebracht, die jedoch unter jeder Bewegung der Römiſchen Schiffe flüchtig wurden. Nach VELLEJI Erzehlung hat einer von ihren Magnaten ſich nach ihrer Weiſe in einen Alveum cavatum in ein Bohr oder Kahn geſetzet, den er allein zu regieren gewuſt, und in der Mitte des Elbſtrohms gebeten, daß er, ohne etwas zu befahren, ans Ufer, wo die Römer Lager geſchlagen, kommen möchte. Nachdem ihm die Erlaubniß gegeben, hat er Tiberium lange mit Stillſchweigen betrachtet, endlich aber von Munde gegeben:

a) ihre junge Mannſchaft, ob ſie gleich Numen Tiberii verehre, fürchte jedoch mehr die Römiſche Waffen, als ein Zutrauen zu faſſen;

b) auf des Kaiſers Tiberii Erlaubniß und Gnade werde er jetzo die Götter anſichtig, die von ihm vorhin nur gehöret worden;

c) und habe er ſich keinen glücklichern Tag ſeines Lebens gewünſchet, als er jetzo empfände.

Nachdem er Erlaubniß erhalten, Tiberio die Hände zu reichen, iſt er mit ſeinem Kahn zurück gekehret, und hat in der Rückfahrt nicht abgelaſſen, Tiberium beſtändig anzuſchauen. Velleji Paterculi L. II. c. 107. Worte lauten hievon:

Cum citeriorem ripam praedicti fluminis caſtris occupaſſemus, & ulte-

Digitized by Google

ulterior armata hoſtium juventute fulgeret, ſub omnem motum noſtrarum navium protinus refugientium, unus e barbaris, ætate ſenior, corpore excellens, dignitate quantum oſtendebat cultus eminens, cavatum, (ut illis mos eſt) ex materia conſcendit alveum, ſolusque id navigii genus temperans, ad medium proceſſit fluminis; & petiit, liceret ſibi ſine periculo, in eam, quam armis tenebamus, ripam egredi. Data petenti facultas. Tum adpulſo lintre, & diu tacitus contemplatus Cæſarem: Noſtra quidem, inquit, furit juventus, quæ, cum veſtrum numen abſentium colat, praeſentium potius arma metuit, quam ſequitur fidem. Sed ego beneficio & permiſſu tuo, Caeſar, quos antea audiebam, hodie vidi Deos, nec feliciorem ullum vitae meae aut optavi aut ſenſi diem. Impetratoque ut manum contingeret, reverſus in naviculam ſine fine reſpectans Caeſarem.

Velleius Paterculus d. c. 107. ſetzt noch von dieſer Expedition hinzu:

Omnium Gentium locorumque quos adierat victor (Tiberius) cum incolumi inviolatoque exercitu, & ſemel tantummodo magna cum clade hoſtium fraude eorum tentato exercitu, in hiberna legiones reduxit.

welches auf das vorhergehende weiſet, daß ſich die Chaucen, die er mit einem Kreis umſchloſſen, ſich ſubmittiret, und mit den Longobarden einen Choc gehabt. Mehr als die Chaucen und Longobarden macht Velleius Paterculus c. 107. in dem Strich zwiſchen der Weſer und Elbe nicht namhaft: er rühret aber zu Anfangs

victas gentes pene nominibus incognitas.

§. 3.

De debellatis a Germanico inter Rhenum & Albim nationibus, & ab Auguſto ultra Albim ſubmotis.

In der *Expeditione Germanici 4ta*, die von der Ems nach der Weſer, und über die Weſer in campum *Idiſtaviſum* im Schaumburgiſchen gangen, werden zwar in ſuperbo titulo Trophæi die Debellatae inter *Rhenum* & *Albim* Nationes angezeiget, und hat Germanicus auf den in modum Tropaeorum eingerichteten Damm die Waffen der überwundenen Völker ſubſcriptis eorum nominibus ſetzen laſſen Tacitus L. VII. c. 19. meldet auch, daß die im Treffen in Campo Idiſtaviſo geſchlagene Teutſche ſolchen Unmuths geweſen, daß ſie von dannen über die Elbe gehen wollen, jedoch noch ein zweytes Treffen bey dem

Rückmarſch der Römiſchen Armee nach der Ems angetreten. Allein Germanicus iſt in dieſer Expedition nicht weiter als in campum Idiſtaviſum kommen, und von dar ſo gleich wieder zurück nach der Ems gangen. Was SVETONIUS von *Aug. c. 21.* meldet, Germanos ultra Albim fluvium ſubmovit, das findet ſich in keiner Expeditione Druſi und Tiberii, die unter Auguſto vorgenommen, und iſt dem nicht allerdings gemäß, was in Monumento Ancyrano ap. CHISHUL *Antiquitatibus Aſiat. p. 175.* von Auguſto, daß er a Gadibus bis zum Mund der Elbe mit Waffen perluſtriret:

> a Gadibus ad oſtium Albis fluminis armis perluſtravi.

VALES. in *Vales. p. 85.* hält es auch unglaublich, daß die Teutſchen über die Elbe getrieben, in ſo lange die Römer der Lande zwiſchen der Weſer und Elbe ſich nicht bemächtiget, welches daß es geſchehen mit der Wahrheit ſtreite. Burmanns Erläuterung dieſer Stelle, de ſummotis ultra Albim Germanis:

> his verbis tantum indicari, illos *victos compulſos* fuiſſe, Albim tranſire, non quod tractum illum in Provinciam redegerit, ſed illorum incurſiones coercuerit prohibendo Albis tranſitu.

Allein ſo wenig das eine, daß die Teutſchen über die Elbe getrieben, als das andere, daß Auguſtus ihm den Uebergang über die Elbe verwehret, findet ſich gar nicht. In der Situation war es in dieſen Landen noch gar nicht, daß Auguſtus das eine oder andere zu thun beſtand ſeyn konte. Sonſten hatten die Römer:

1) unter Tiberio und Germanico in Chaucis ſub Mennio praefecto Caſtrorum TACIT. *I. A. IV.*

2) *Hiberna* Tiberii ad *Caput Luppiae* Vellejus II. 101.

3) Caſtellum *Aliſonis* Luppiae Flumini impoſitum Dio Lib. 54. P. 544.

4) *Stationem ad Amiſiam* in Expeditione Germanici ad Amiſiam Tacit. I. A. 8.

5) In Friſiis *Caſtellum* Flavum ſub *Apronio* a Friſiis obſeſſo Tacit. An. IV. 73.

Munimentum Cortulonis ſ. praeſidium, quod Cortulo immunivit in Friſiis An. XI. 19.

Allein

Allein da unter Auguſto ſo wol Druſus in ſeiner 4ten Exped. von der Elbe gleich nach dem Rhein wieder zurück gekehret, als Tiberius in ſeiner Expedition A. 758. ſeine Legiones wieder *in caſtra hiberna* bey Lipſpring geführet, der Kaiſer Auguſtus noch gar nicht geſtattet die Völker über die Elbe zu verfolgen, STRABO *L. VII. p. 447.* ſo haben dergleichen Caſtra *hiberna*, *Stationes*, *Praefecturae*, *Praeſidia*, *Caſtella*, *Munimenta* an der Elbe im Braunſchweig-Lüneburgiſchen Lande bey ſo gleich zurückgehenden Heerzug theils nicht eintreten, noch weniger aber fortdauren können. Wo aber das *Caſtellum in Chaucis* unter Germanico gelegen, iſt bey dem Tacito ſo eigentlich nicht bezeichnet. Von einem Feldzug Domitii, wovon Jöcher diſſert. *de Domitii Expeditione* gehandelt, ſchreibt TACITUS *IV. An. 44.*

Exercitu flumen Albim *tranſcendit.*

Die Zeit aber, wenn ſie vorgangen, zu beſtimmen, hat noch Schwierigkeiten, wovon ich in *Orig. Germaniae P. I.* ausführlicher gehandelt.

CAP. II.

Von dem Sachſenlande in mitler Zeit vor Caroli M. Zeiten.

§. 1.

Die Hiſtorkte, die WIDECHINDUS Monachus Corbeienſis *Annal. L. p. 629. 631.* zu Markt gebracht:

1) daß die Sachſen zuerſt ans Land Hadeln zu Schiffe angelandet,
2) die Thüringer als Einwohner dieſer Lande daraus vertrieben,
3) und der Ruf von dieſer Action veranlaſſet, daß die Sachſen von den Brieren nach Britannien eingeladen,

iſt eine Legende, welche von den Scriptoribus coaevis nirgends gemeldet, und in der Hiſtorie mitler Zeit nicht den mindeſten Grund, ſondern vielen Widerſpruch hat.

Widechindus giebet die Occupation dieſer in Thüringen angeblich abgenommenen Lande kurz um die Zeit, da bald darauf die Sachſen A. 449 in Britannien immigriret. Von ſolcher Zeit waren die Sachſen ſchon in ſolchem Ruf, daß ſie zu Lande und See in das Römiſche Reich eindrungen, und auf der Seeküſte von Frankreich, Niederlanden und Britannien ſo ſtark gekräuzet, daß ſolches von ihnen das litus Saxonicum genant wurde.

Procopius L. 1. Belli Gallici thut eine Anzeige, wo ſie geſeſſen, nicht zu ſeiner, ſondern zu der Zeit, wie die Burgundiones noch ohnweit den Thüringern ins Süden, ehe noch die Weſtphalen im Verfolg der Zeit einen Einbruch in das Imperium Romanum gethan, in clauſula:

> Et in Oceanum Rhenus immittit. Paludes praeterea hiſce in locis non paucae, ubi primitii Germani gens barbara habitabant, nec magni tunc momenti viri qui Franci nunc vocabantur. His finitimi Arborishi accolae erant, qui cum oetera Gallia atque item Hiſpania jam pridem Romanis parebant. Poſt hos in orientem ſolem Thuringi Barbari ſunt, qui Caeſaris Auguſti permiſſu ſedes has tenuere, ab his Burgundiones haud procul ad Notum ventum vergentes inhabitabant. Suevi deinceps & Alamanni gens valida, liberi omnes & jam diu ea incolunt loca.

Procopius hat zu Juſtiniani Zeit gelebt, und da er ein beſtändiger Gefährte von

von Marſete war, ſo konten die ſedes populorum ihm nicht verborgen ſeyn. Er redet aber von denen ſedibus Thuringorum, Borgundionum nicht zu ſeiner, ſondern von älterer Zeit, weil er ſogleich hinzuſetzet:

> Temporis vero proceſſu Viſigothi irruptione in Romanum Imperium facta Hiſpanias omnes & Gallias ultra Rhodanum flumen ſuae ditioni ſubactas victi gallique reditus tenuerunt.

§. 2.

De Thuringorum Sedibus.

Kurz nach A. 449. da die Sachſen in Britannien übergangen, wurden die Thuringer in A. 451. 458. 467. 491. gehöret:

a) A. 451. da ſie mit in Exercitu Attilae befangen geweſen Sidon Panegyr. Aviti.

und in folgenden Jahren, als

noch nach Attilä Tode A. 451. da ſie bey Paſſau in Noricum eingebrochen Eugip. c. 24. und zu Felethen König der Rugier Zeiten daſelbſt Verheerungen gethan. Eugip. c. 31.

b) A. 458. da der entſetzte Franciſche König Childericus in Thüringen ſich retiriret und A. 465 zurück gekehret,

c) A. 467 die Thüringer die Franken überfallen und gegen dieſelben viele Grauſamkeiten ausgeübet,

d) A. 491. da die Thuringer unter Clodovädo von den Franken bekrieget, mit ihnen tributair geworden, Gregor. Turon. L. II. c. 27. Rorico ap. du Chesne T. I. p. 804. Geſta Francor. p. 698.

und A. 528 iſt das Excidium Regni Thuringorum erfolget, zu welcher Zeit ſie Nord-Thüringen mit beſeſſen, welches den Sachſen zu Theil worden. Jornandes de R. G. ſetzet ſie den Suevis gegen Norden:

> *Regio illa* SUEVORUM *ab* oriente Boiaorios *habet*, *ab* occidente Francos: *a* meridie Burgundios, *a* ſeptentrione Thuringos.

Wenn man nun hiebey in Betrachtung ziehet, ſo läſſet ſich daraus abnehmen, eines Theils, daß die Thüringer in der älteſten Zeit denen Burgundiern und nachher denen Alemanniern gegen Norden gewohnet, andern Theils dieſelbe der Endes ſchon geſeſſen geweſen, zur Zeit da beym Ammiano Marcellino unter Valente der Teurvingorum in Dacien Erwehnung geſchiehet, und dieſe, ohne mehrern Grund zu haben, nicht wohl für Thuringer angeſehen werden mögen.

Was Thüringen betrift, ſo hat daſſelbe vor und nach Clodovädum ſeine Köni-

Könige gehabt, obſchon GREGOR. TURONENS. *L. II. c. 27.* von Clodovåo ſchreibet:

Decimo Regni ſuo anno (legi) Thorungis bellum intulit, eosdemque ſuis ditionibus ſubjugavit.

ſo iſt dennoch dieſes nicht weiter gangen, als daß er ſich ſolche tributair gemacht RORICI ap. du CHESNE *T. I. p. 804.*

Adverſus Toringos eundem duxit exercitum & eos nimiâ caede proſternens, poſt innumeras caedes, poſt populi totius deminutionem, poſt patriae devaſtationem, reſiduos tandem, qui vitam fuga protexerunt, redire praecepit, & eos Francorum tributarios fecit.

GESTA FRANCORUM p. 698.

Decimo anno Regni ſui commoto exercitu magno valde in Toringiam abiit, ipſosque Toringos plaga magna proſtravit, devictoque ipſo populo totaque eorum terra vaſtata ipſos Toringos tributarios Francorum fecit.

Was aber die älteſten Scriptores Francici mitler Zeit und insbeſondere GREGOR. TURONENS. *L. II. c. 9.* von dem Eingang der Franken in Thüringen und Clodovåi Sitz in caſtello *diſpargo* aus bloßem Hörſagen geſchrieben, als

a) *Tradunt multi eosdem de* Pannonia *fuiſſe digreſſos & primum quidem litora Rheni amni incoluiſſe, dehinc transacto Rheno Thoringiam (al. Tongriam) transmeaſſe ibique iuxta pagos vel civitates Reges crinitos ſuper ſe creaviſſe. — Ferunt etiam hinc Chlogionem -- Regem Francorum fuiſſe, qui ap.* DISPARGUM *caſtrum habitabat, quod eſt in termino Thoringorum.*

So viel Sachſen betrift, geben ſich vor *Caroli M.* Zeit keine Oerter im Lüneburgiſchen hervor; jedoch eröfnen ſich lange vor Carolum M. Provinzen, Oerter und Flüſſe in Saxonia orientali *Nordthuringiaca*, in Weſtphalen, im Calenbergiſchen, im Wolfenbüttelſchen, die in der Hiſtorie mitler Zeit genant werden:

1) A. 514 giebt ſich hervor Weſt-Saxen, i. e. Weſtphalen, woraus nach der Immigration der Sachſen Seuf und Witgar in Britannien übergangen, GIBSON. *Chron. Saxon. A. 514.* Und da BEDA hiebey meldet, daß der Uebergang der Sachſen in Britannien aus Altſachſen, welches ihm Weſtphalen, mit Conjunction der Friſen und *Boructuariorum* geſchehen, ſo lieget hieraus im offenen, daß man ſub Immigratione Saxonum A. 449 in Britanniam ſchon eine Sächſiſche Provinz, die bey den Sachſen Weſtſaxen, von den Franken aber von einer ihnen auswärts geſeſſenen Nation Weſtphalen genant, gehabt habe. Ueberdies ſind *in Originibus Harburgenſibus* Oerter an der Elbe, die eine gleiche

che Benennung mit den Oertern in England haben, angezeiget, daß überall von vielem Anſchein, daß die Sachſen von der Elbe ausgangen und in England Oerter ausgeſuchet, die ſie mit gleichen Sächſiſchen Namen beleget.

2) A. 528 bey dem Anmarſch des Fränkiſchen Königs Theodorici I. Regis Auſtraſiae nach Thüringen, welcher von Cöln ab, wo die Auſtraſiſchen Könige reſidiret ECCARD *Franc. orientali T. I. p.* 33. in den Calenbergiſchen Pagum Marſtenheim gegen den Thüringiſchen König Irmenfridum angerücket, und denſelben von Ronnenberg bis an die Ocker zurück geſchlagen, Chron. Quedlinb. und die Thüringer auf ihrer Flucht weiter bis an die Unſtrut verfolget, GREGOR. TURON. *L. III. c.* 7. manifeſtiren ſich

a) der Calenb. Pagus *Marſtenheim*
b) Ronnenberg in ſolchem Pago belegen,
c) und die Ocker.

Es eröfnet ſich auch bey dem Einmarſch in den Pagum Marſtenheim eine Annäherung zu den Thüringiſchen Gränzen, als welche ſich in Nordthüringen und in den Pagum DARLINGO bis an die Ocker geſtrecket.

Der Autor Chron. Quedlinb. iſt zwar kein Geſchichtſchreiber der Zeit, da er aber den *Pagum*, worin Ronneberg belegen, angiebet, ſo iſt die Angabe aus einer ältern Urkunde aufgeholet. Hier aber ſind alle Umſtände in ihrem Zuſammenhang damit zutreffend, als

1) der Anmarſch ex *regno Auſtraſiorum* von Cöln durch Weſtphalen über die Weſer in Pagum *Marſtenheim*,
2) die Lage Ronnenbergs in *Pago Marſtenheim*,
3) die Annäherung Theodorici zu den Thüringiſchen Gränzen,
4) die erſte Schlacht bey Ronnenberg,
5) die Zurückſchlagung der Thüringer bis an die Ocker ad pagum *Darlingo & terminos Thuringorum*,
6) die Verfolgung der Thüringer auf ihrer Flucht bis an die Unſtrut, da denn, wenn die Verfolgung auf der Flucht an die Unſtrut erſt nach der Schlacht bey Ronnenberg geſchehen, Ronnenberg der Orts bey der Unſtrut nicht zu ſuchen.

Eben bey dieſem Untergang des Thüringiſchen Reichs zeiget ſich das Thüringſche Sachſen oder Saxonia orientalis, welches den Sachſen für ihre Hülfleiſtung gegen die Thüringer von Theodorico zugetheilet.

3) A. 554 hat Chlotarius die Sachſen, welche mit Hülfe der Thüringer einen Aufſtand gemacht, an der Weſer geſchlagen, und zugleich ganz

Thüringen verheeret, GREGOR. TURON. *c.* 9. *App. Chron.* MARCELL. *p.* 217. HERMANNUS CONTRACTUS *ad A.* 557. *A.* 535 aber hat Chlotarius gegen die Sachſen unten gelegen GREGOR. TURON. *c.* 14. App. Chron. MARCELL. ap. du CHESNE *T. I. Script. Franc. p.* 217. GREGOR. TURON. *L. IV. c.* 14. A. 557 haben die Sachſen durch Childebertum ſich in Bewegung geſetzet, & exeuntes de Regione ſua in Franciam venerunt & usque ad Nuiliam (alii Divitiam civitatem hodie Deutz) praedas egerunt GREGOR. TURON. *L. IV. n.* 16. woraus erſcheinet, daß der Tractus zwiſchen Sachſen und Deutz gegen Cöln ein Stück von Francia antiqua oder Auſtraſien geweſen.

4) Bey dem Zug der Sachſen mit Albuino nach Italien im Jahr 568 eröfnet ſich in dieſem Sachſen-Thüringen,
   1) daß die Sachſen daraus mit 20000 Mann gangen,
   2) und König Childibertus dagegen die Svavos in die verlaſſene Oerter der Sachſen gelegt PAUL. DIACONUS *de geſtis Longobard. L. II. c.* 6.
   3) A. 573 aber die Sachſen bey ihrem Zurückzug durch Gallien von Sigiberto die Erlaubniß erhalten, ihre verlaſſene Sitze wieder zu beziehen, Fredeg. Epitom. Eccard. Franc. orient. T. I. p. 100.

5) A. 627 iſt die Expedition Dagoberti Königs von Auſtraſien gegen Berhoaldum Saxoniae Ducem, der ein Corpus plurimarum gentium zuſammen gebracht, und nachdem Clotharius zu ſeinem Sohn Dagobertum an der Weſer geſtoßen, Berhoaldum erſchlagen, *Geſta Dagoberti n.* 14. bey welchem Vorgang keine Oerter in Sachſen genant worden.

6) A. 693 iſt Svidbertus ordiniret, und nicht lange hernach zu den **Boructuariis** gangen, wovon er viele zum Chriſtenthum gebracht. Nachdem aber nicht lange hernach die alt Sachſen ſich ihrer Meiſter gemacht, ſind die bekehrte Boructuarier von dieſen ausgetrieben und zerſtreuet, Svidbertus aber iſt zu Pipino gangen, und hat von dieſem einen Ort ſeines Aufenthalts auf der Inſel **Kaiſerswerd** erhalten, BEDA L. V. c. 12. Das Jahr, da die Sachſen ſich der Boructuarier bemächtiget, iſt von Pagi ohngefähr aufs Jahr 695 ermeſſen. Nach der Vertreibung Svidberti und der Seinen Diſſipirung ſollen die beiden Gebrüder Ewaldi nach der Zeitrechnung Pagi 695 in Boructuarien eingegangen ſeyn, und daſelbſt ihr Martyrium mit Einbüßung ihres Lebens gelitten haben, v. PAGIVS d. l. Alfordus ad A. 693

Es iſt in *Obſ. de Miſſionibus Anglo-Saxon. in Friſiam* gezeiget, daß beyde Ewaldi bey der Miſſione I. Willibrordi A. 690. ſchon in Altſaxen gangen. **Swidbertus** aber, nachdem er aus England, woſelbſt er A. 693

693 zum Biſchof ordiniret, zurück kommen, nicht lange hernach in Boructuarios eingetroffen.

§. 3.

De Expeditionibus PIPINI SENIORIS, CAROLI MARTELLI, CAROLOMANNI, REGIS PIPINI in Saxoniam ante Carolum M.

Vor Caroli Magni Zeiten im 8 Seculo unter PIPINO *Seniore*, *Carolo Martello*, *Carolomanno* und unter König Pipino haben die Franken mehrmalen ihre Heerzüge und Verheerungen in Sachſen vorgenommen, welches die Annales TILIANI & PETAVIANI anzeigen, als:

a) *A. 718 Fuit tum prius* CAROLUS *in Saxonia, & vaſtavit eam plaga magna usque ad* Wiſeram.

b) *A. 720 quando bellum habuit* Carolus *contra* Saxones.

c) *A. 728 item* Carolus *fuit in* Saxonia.

d) *A. 729 quando* Carolus *voluit pergere in* Saxonia.

e) *A. 738.* Carolus *intravit in* Saxoniam.

f) *A. 744. hoſtes in* Saxonia ANNALES TILIANI *auctiores: A. 745.* Carlomannus & Pipinus *contra Idolonem Ducem Bajoariorum inierunt pugnam*, & Carlomannus per ſe in Saxoniam ambulavit *in eodem anno & cepit caſtrum, quod dicitur* Saochſeburg *per placitum*, & Theodoricum Saxonem *placitando conquiſivit. A. 744. iterum* Carolomannus & Pipinus *perrexerunt in* Saxoniam, & *captus eſt* Theodoricus *alia vice.*

g) *A. 745.* Carolomannus & Pipinus *abierunt in* Saxoniam.

h) *A. 747* Grippo *fugit in* Saxoniam *Annales Tiliani. Griſo fugit in Saxoniam & Pipinus iter faciens per* Toringiam, *in* Saxoniam *intravit usque ad fluvium* Miſſaha, *in loco qui dicitur* Schahaningi, & *Griſo collectam fecit, una cum Saxonibus, ſupra fluvium* Obacro, *in loco qui dicitur* Orhaim.

i) *A. 753. Pipinus Rex in* Saxoniam *iter fecit & Hildegarus Ep. occiſus eſt a Saxonibus in caſtro quod dicitur Viberg, et tamen Pipinus Rex victor extitit & pervenit usque ad locum qui dicitur* Rime.

k) *A. 758. Rex Pipinus venit Saxonia.* ANNALES TILIANI *Auctiores. Pipinus in Saxoniam ivit, & cepit civitates eorum & polliciti ſunt ei dare equos CCC. per ſingulos annos* ANNAL. LOISSEL. Pipinus *Rex in* Saxoniam *ibat*, & firmitates Saxonum *per virtutem introivit, in loco qui dicitur* Situnna (*al.* Sitina) & *multae ſtrages factae*

ſunt in populo Saxonum, & tunc polliciti ſunt contra Pipinum, omnes voluntates ejus faciendum, & honores in placito ſuo praeſentandum usque in equos trecentos per ſingulos annos; welches *Sitina* SCHATEN und nach ihm ECCARD *Fr. Orient. T. I. p. 566.* für das Schloß Sitten der Herren von Ketler in Weſtphalen halten.

Allein dieſe Expeditiones haben nur Saochſeburg, die Weſtphäliſche Oerter A. 753. Viberg und Kimen an der Weſer A. 758 Sitten und die Braunſchweig. Oerter Schöningen an der Miſſau betroffen, und findet ſich nicht, daß vor Carl dem Großen die Franken ins Lüneburgiſche penetriret.

So viel aber das Caſtrum *Hocſeburg* betrift, ſo habe ich zwar in *Originibus Oſnabrugenſibus* ſeine Lage in Weſtphalen in *Confiniis Francorum* vermuthet: aber auch zugleich die Rationes angeführet, wie aus der Marſchruthe Pipini A. 748. da er in *Nordo-Squavos* gangen, in eben dem Marſch von den Nordo-Squavis in Pago SVEVON vor Hocſeburg gerücket, von dar an die Ocker marſchiret, und daſelbſt ſein Lager geſchlagen, anſcheinen wolle; daß *Saocſeburg* in *Saxonia Orientali* treffe.

Aus obigen erſcheinet, daß ſchon vor Caroli Magni Zeiten in Sachſen Burge, Schlöſſer und Veſtungen geweſen. Die Annales Bertiani ad A. 779 nennen ſolche *Firmitates Saxonum*, und die Annales Francorum Auctiores Tiliani ad A. 779 civitates Saxonum. Dieſe Städte oder Burge waren Veſtungen, von welchen unterſchieden waren die *Mercatus*, *manſiones mercatorum Capit.* Caroli M. *de Miniſt. Palat. T. I.* BALUTZ. *p.* 342 und *vici publici.*

CAP.

CAP. III.

De EXPEDITIONIBUS CAROLI M. in SAXONIAM & trans Albim IN SLAVOS.

Ima. A. 739. in WILZOS.

Ilda A. 805. cum navibus usque Magdeburgum ibique in Regionem GENEWANAM (Wenedoniam.)

IIItia A. 806. ſuper Albiam & Salam in GUERCHAVELDO.

IVta A. 811. in LINONES reſtituto Caſtello HUBOCHI.

Von Kaiſers Caroli M. Feldzügen in Slavien.

§. 1.

Expeditiones Caroli M. juxta Annorum ſeriem, in Saxoniam.

In dem von Kaiſer Carl A. 772. biß A. 804. gegen die Sachſen geführten 33 jährigen Kriege ſind von Kaiſer Carl 20 Feldzüge, und in A. 782. 784. 792. in jedem dieſer Jahre zwey beſondere Feldzüge vorgenommen, als:

1) A. 772. nach Eresburg und ſo weiter,
2) A. 775. nach Sigiburg, Erichsburg, Brunesberg und ſo weiter,
3) A. 776. nach Lipſpring,
4) A. 777. nach Paderborn,
5) A. 779. nach der Lippe und vom Treffen bey Buchholz an der Weſer.
6) A. 780. durch Eresburg nach Lipſpring, weiter nach der Ocker und Orum und nach der Elbe.
7) A. 782. nach der Franken Niederlage beym Suntel Kriegeszug nach Verden.
8) A. 783. nach dem Treffen bey Detmold und an der Haſe über die Weſer nach der Elbe.
9) A. 784. in erſter Expedition nach der Weſer.
10) durch Thüringen nach der Elbe und Sale und Schoningen. In 2ter Expedition nach Schiderburg nach Reine und wieder zurück nach Eresburg in die Winter-Quartiere.

11) A. 785. in pagum Bardungo, von dar zurück in Attigni, in den Jahren 786. 787. 788. 790. 791. 792. war es ruhig. Dem Feldzug A. 793. iſt der generale Abfall der Sachſen gefolget.

12) A. 793. Expedition von einem dreyfachen Corps eines des jüngern Caroli nach Sintfeld.

13) A. 795. in pagum *Wimodi* & *Bardungi*.

14) A. 796. nach Drackenburg, wo er Geißel angenommen, und nach *Aelisni* (Leſe), wo er von der A oder Au jetzo Stolzenau oder der Weſer gegen Leſe Brücken geſchlagen, und in den Bremiſchen Pagum *Wimodi* gangen Annales Tiliani.

15) A. 797. erſter Feldzug ins Land Hadeln, 2ter Feldzug an der Diemel und Winter-Quartier zu Herſtel.

16) A. 798. von Herſtel nach Minden, nach Bardowic, von da nach Nord-Thuringen zurück in Francien.

17) A. 799. Kaiſers Carl nach Paderborn und ſeines Sohns Caroli über die Weſer in Bardungo.

18) A. 804. nach Holenſtedt mit Ausführung der Ueber-Elbiſchen und Bremiſchen Sachſen. In den Jahren 774. 786. 787. 788. 790. 791. 792. ſind keine Expeditiones in Sachſen geſchehen.

In der zweyten Expedition in Sachſen, die A. 775 geſchehen, da der Kaiſer von Brunesberg ab an die Ocker gieng, und dieſſeits der Weſer ein Corps zurück ließ, die inzwiſchen mit den dortigen Sachſen bey Lidbach h. Lobach getroffen, haben an der Ocker die *Auſtreludi* Oſtphälinger unter ihrem Führer Haſſinone dem Kaiſer gehuldiget, auch ihm Geißel gegeben, und auf der Rückkehr die Angarier mit ihrem Duce *Brunone* in Pago BUCKI im Schaumburgſchen Geißel abgeliefert. Dero Zeit aber iſt der Kaiſer noch nicht ins Lüneburgiſche oder in *Pagum Bardungo* gerücket, Annales Loiſſel. A. 775. A. 777 hat der Kaiſer zu Paderborn einen groſſen Convent mit den Sachſen gehalten, daſelbſt ſind auch viele 1000 getaufet. Die Sachſen haben auch Kirchen gebauet; es wird aber insbeſondere der Bardogavenſium nicht erwehnet.

A. 779. da der Kaiſer an die Weſer gangen, haben daſelbſt an dem Ort, welcher Medoſulli genant, die Angarier ſo wol als die Oſtphälinger dem Kaiſer gehuldiget, auch ihm Geißel gegeben. Ueber der Weſer und beſonders in *Pagum Bardungo* iſt der Kaiſer noch in dem Jahr nicht eingerücket.

A. 780. da der Kaiſer von Lipſpring nach der Ocker und Orum gangen, ſind die Oſtphälinger daſelbſt getaufet, der Bardingauer insbeſondere wird zwar in Annal. TILIANIS & *Loiſſelianis* erwehnet, in clauſulis t

a) In

a) In ipso itinere omnes Bardengavenses & multi de Nordlendi baptizati sunt An. TILIANI h. a.

b) venit ad fluvium magnum *Heilba*, divisit ipsam patriam inter presbyteros, & episcopos & Abbates, ut in ea baptizarent & praedicarent, welchen die Annales Loissel den Ort Orahim über der Ocker, wo die Taufe geschehen, beyfügen.

Allein daraus ist noch nicht zu befinden, daß in dem Jahre 780 der Kaiser in Bardingo selbst bis an die Elbe kommen, A. 782. da die Franken am Suntel unter Anführung Witekindi eine gewaltige Niederlage erlitten, und darauf Kaiser Carl in großer Eile an der Aller bey Verden kommen, und dahin die Sächsischen Magnaten berufen, auch der aufrührischen Sachsen bey Verden 4500 enthaupten, andere aber gefangen abführen lassen, ist zwar ganz vermuthlich, daß die Bardengoer bey diesem Handel mit interessiret gewesen. Allein besonders ist ihrer nicht gedacht, der Kaiser ist auch noch in diesem Jahr in pagum *Bardungo* nicht eingerücket.

A. 783. aber bey dem gänzlichen Abfall der Sachsen, da der Kaiser über die Weser bis an die Elbe gangen, und alles verheeret, hat der Kaiser nothwendig auf den *Pagum Bardungo* treffen müssen.

A. 784. obgleich Kaiser Carl zu Lippenheim über den Rhein ganaen, der *Westphalorum Pagos* verwüstet, an die Weser gangen, und zu HUCULBI in *Diplomate Adalgi Archiepiscopi Bremensis* A. 987. *Oculen* jetzo *Oyel* oder *Ogel* ein Dorf von 34 Feuerstellen jenseit der Weser bey Nienburg, Loher-Pfarre Lager geschlagen, von dar durch Thüringen in die *campestria Saxoniae* an der Sale und Elbe, von der Elbe nach Steinfort und Schoningen, und wieder in Francien zurück kommen; seinen Sohn Carl aber in Westphalen subsistiren lassen, der auch praelio equestri in Pago DREINI gegen die Sachsen einen Sieg erfochten, und darauf nach seinem Vater zu Worms zurück gekehret, der Kaiser auch noch in eben demselben Jahr auf seinem zweyten Feldzug von Scir, wo er Lager geschlagen, nach Remen an die Weser mit Verheerung dieses Strich Landes marschiret, und von dar nach Eresburg in die Winter-Quartiere zurück gekehret, so ist er doch in diesem Jahr über die Weser ins Bremische und Verdische und Lünebur gische gar nicht gezogen.

A. 785 ist der Kaiser zum ersten mal in den PAGUM BARDUNGO gangen, als dessen namentlich gedacht wird; und nachdem er daselbst vernommen, wie Witekindus und Albio sich in dem Ueber-Elbischen Sachsen aufhielten, hat er sie durch Sachsen zu bereden gesuchet zu ihm zu kommen, auch auf ihr Verlangen ihnen durch den Missum Regium *Amaluvinum* Geißel zubringen lassen, zur Versicherung, daß mit ihrer erlangeten Begnadi-

gnadigung ihnen kein Leides zugefüget werden ſolte. Worauf Amaluvinus beyde nach Attingii, als wohin der Kaiſer vorher abgangen, geführet, woſelbſt ſie der Kaiſer bey ihrer Taufe von der Taufe gehoben, und mit großen Geſchenken beehret. Es iſt dieſer in PAGO BARDUNGO, als im jetzigen Lüneburgiſchen mit **Witekindo** und **Albione** getroffenen **Vermittelung** von denen Scriptoribus Carolingicis ſo beträchtlich angeſehen, daß ſie mit Witekindi und Albionis Submiſſion ganz Sachſen Kaiſer Carl unterwürfig gemacht zu ſeyn gehalten, der Kaiſer ſelbſt auch deren Unterwerfung ſo wichtig gehalten, daß er dafür Gott in den öffentlichen Litaneyen den Preis gemacht. Von **Witekindo** und **Albione** wird nach der Zeit weiter nichts gehöret; daß er Herzog von Sachſen geweſen, iſt unerfindlich. Es war derſelbe eine Herrn-Standes-Perſon, unus *ex primoribus Weſtphalorum*, der daſelbſt ſeine Güter gehabt. Er war an ſich ein großer General und Anführer der Sachſen, von großem Anſehen, und dem ehemaligen Arminio nicht ungleich, und ein großer Eiferer ſeiner Alt-Sächſiſchen Heidniſchen Religion, und ſtarker Verfolger der Chriſtlichen Religion.

Indeſſen hat dennoch des Witikindi Uebertrit zur chriſtlichen Religion die Frucht gehabt, daß in den Jahren 786. 787. 788. von Kaiſer Carl kein Feldzug gegen die Sachſen vorgenommen, und im Jahr 789. da der Kaiſer einen durch Sachſen gegen die **Wilzos** an die **Oſtſee** vorgenommen, gegen die Sachſen ſelbſt keine Feindſeligkeiten ausgeübet, auch weiter in A. 790. 791. 792. gegen die **Sachſen keine** *Expeditio bellica* angetreten. A. 793 iſt hinwiederum der **generale Abfall der Sachſen** vorgangen, da denn in dem folgenden Jahre 794 die Sachſen ſich bey **Sindfeld** in Weſtphalen verſamlet, und nach ihrer Niederlage von ihnen der dritte **Mann** ausgeführet.

In den folgenden Jahren von A. 795. 796. 797. 798. 799. 804. hat der Kaiſer Carl hauptſächlich mit den **Bremern** und **Hadlern** und mit den **Bardungern** oder jetzigen **Lüneburgern** in PAGO BARDVNGO und **Ueber-Elbiſchen Sachſen** zu ſchaffen gehabt. A. 795. da der Kaiſer in den Pagum WIMODI und BARDUNGO gangen und zu LüNE jetzo **Lüneburg** und **Bardowic** ohnweit der Elbe Lager geſchlagen, und der Obotriten König Wilzan, der zu Kaiſer Carl gewolt, in dem Traject über die Elbe hinterliſtig getödtet, hat der Kaiſer eine ſo große Ausführung der Sachſen als vorhin nicht gehöret, vorgenommen.

A. 796. da er zu Leſe über die Weſer gangen und zu **Drackenburg** Geißel genommen, iſt er ins Bremiſche in Pagum WIMODI penetriret. A. 797 iſt er in dem erſten Feldzug deſſelben Jahres ins **Bremiſche** bis nach **Hadeln** penetriret, und hat Geißel genommen, in dem zweyten Feldzug aber nur bis **Herſtell** an der **Dimel** bey **Carlshaven** kommen, und hat daſelbſt

ſein

sein Winterquartier gehalten. A. 798 ist er von Herstel nach Minden, von dar ins Lüneburgische in *Pagum Bardungo*, und von dar zurück durchs Magdeburgische als Nord-Thüringen wieder in Franciam zurück gekehret.

A. 799 da der Kaiser nach Paderborn gegangen, und seinen Sohn den jungen Carl ins Lüneburgische in Pagum BARDUNGO geschickt, hat er sich mit den Slaven besprochen, und daselbst die Nord-Länder, d. i. die Ueber-Elbischen Sachsen angenommen, wobey die Annales LAMBEC. und das Chron. MOISS. ad A. 799 melden, daß Kaiser Carl eine große Menge Sachsen mit Frau und Kindern ausgeführet, und zu Paderborn ein Kirche gebauet. Der junge Carl hat nach dem Befehl seines Vaters ihm, so viel er von den Sachsen in den Theilen über der Weser abfällig und treulos befunden, ihm unterwürfig gemacht. Die Annehmung der Nordleute, die der junge Carl in Pago Bardengow empfangen sollen, wird hauptsächlich bemerket; ohne zu melden, daß die Bardungoer darunter mit begriffen.

A. 804 ist der Kaiser im Sommer mit der Armee von Acken über den Rhein nach Lipspring, und nach gehaltenem generalen Convent von dar über die Aller nach Hollenstedt an die Este nicht weit von Moißburg und Buxtehude gegangen, und hat daselbst Lager geschlagen. Aus dem Lager zu Hollenstedt sind nach die angränzende Pagos WIMODI, HOSTINGABI (an der Oste) ROSOGABI (alten Lande) drey Corps detachiret, um aus selbigen die Sachsen auszuführen.

Zugleich sind die Sachsen über der Elbe, wie die aus dem Pago WIMODI, HOSTINGABI, ROSOGABI, ausgeführet. Diese Ausführung aus Sachsen aber ist gar nicht universal gewesen, sondern hat nur hauptsächlich

1) die *Saxones Transalbingicos*,
2) und die Sachsen im Bremischen an der Elbe, nicht aber alle in Pago *Wimodi*, noch in Pago *Bardungo* betroffen.

§. 2.

De Expeditione Caroli M. A. 789. in WELETABOS, sive WILSOS.

In der Expeditione Caroli M. A. 789 in WELETABOS Francica lingua *Wilsos*, worin Kaiser Carl über die Elbe gangen, und bis an die Peene gerücket, findet sich beym EGINH. *A.* 789. daß er über die Elbe zwey Brücken geschlagen, und lauten davon Eginhardi Worte:

Inde per Saxoniam iter agens, cum ad Albiam *perveniſſet, caſtris*

in ripa poſitis, amnem duobus pontibus *junxit, quorum* unum *ex utroque capite* vallo munivit, *& impoſito* praeſidio *firmavit, ipſe fluvio tranſito, quo conſtituerat, exercitum duxit ingreſſusque* Wilſorum *terram.*

Der Ort, wo Kaiſer Carl übergangen, wird ſich aus denen von Eginhardo angezeigten Umſtänden ſchwerlich ausmachen laſſen, indeſſen da er in Wilſos gehen wollen, wird der Uebergang in Stormarios, welche bis an die Bille geſeſſen, und in Polabingos, welche an der Elbe, wo Gamme und dahinter Sadelbandia, geſeſſen, nicht wohl außerweges in Wilzos gerichtet geweſen ſeyn können. In der Gegend von Marſchacht hält die Elbe bis nach dem Gammer-Ort, wo die Dove-Elbe ihren Abfluß zwiſchen alten Gamme und neuen Gamme nimt, und da gehet der Uebergang über die Elbe näher in Wilzos zu. Von dem Brückenbau und von dem von Holz und Erde an beiden Seiten angelegten *Caſtello* ſagen Annal. LOISSEL. A. 789.

ad Coloniam *tranſiens, per Saxoniam usque ad* Albiam *fluvium venit, ibique duos pontes conſtruxit. Quorum una ex utroque capite* caſtellum *ex ligno & terra aedificavit.*

Dieſe Expedition gegen die Wilzos iſt gar ſtark geweſen, da ſich die Frieſen zu Schiffe auf der Elbe mit einigen Francen vereiniget, die Sachſen, ingleichen die Sorben, Wender und Obotriten unter ihrem Fürſten Wizzan mit des Kaiſer Carls Armee wider die Wilzen zu Felde gangen. Annal. LOISS. A. 789.

Et fuerunt cum eo in eodem exercitu Franci & Saxones, Friſiones *autem navigio per* Labola *fluvium cum quibusdam Francis ad eum conjunxerunt. Fuerunt etiam Slavi cum eo, quorum vocabula ſunt haec:* Suburbi *nec non &* Abotriti, *quorum Princeps fuit* Wizzan.

Auf dem Marſch nach den Wilzen ſind dem Kaiſer Carl die Fürſten mit ihrem König Tranquito entgegen kommen, und haben ſich ergeben Chron. Moiſſ. h. A.

& venerunt Reges terrae illius cum Rege eorum Tranquito ei obviam, & petita pace tradiderunt terras illas univerſas ſub dominatione ejus & ſe ipſi traditi ſunt.

Von dieſer Expeditione Caroli Magni A. 789. in Wilzos ſagt Eginhardus ap. Adamum Bremenſem L. II. c. 9.

Sinus quidam ab occidentali Oceano orientem verſus porrigitur (Oſte See) ad littus auſtrale Slavi & aliae diverſae nationes incolunt, inter quos vel praecipui ſunt, quibus tunc a Rege bellum inferebatur, Wilzi quos ille una tantum & quam per ſe geſſerat expeditione ita contudit ac domuit, ut ulterius imperata facere minime renuendum judicarent.

Die

Dieſe Wilzi ſonſt auch Leuticii, Adamus Bremen. L. II. c. 12. haben gewohnet an der Oſt-See, Einhard d. l. und zwar wie ſie vier Völker ausgemacht, 1) Chizzini und Circipani dieſſeits der Pene Hamburgiſchen Dioeceſis und die Tholoſantes und Rheteri jenſeit der Pene ADAMUS BREMENS *L. III. c.* 24. der Hamburgiſchen Dioeces hat ſich zuerſt bis an die Pene erſtrecket. HELMOLD. *L. I. c.* 20. Zum Bremiſchen Hamburgiſchen Dioeces haben bis zur Pene gehöret, nach dem ADAMO BREM. *L. II. c.* 21. (& *L. III. c.* 21).

1) WAGRI quorum civitas Aldenburg Slavonia Stargard HELMOLD *L. I. c.* 12.
2) OBOTRITI vel *Reregi* quorum civitas *Mecklenburg.*
3) POLABI quorum civitas *Raceburg* verſus Hammaburg a *Bilena* fl. Ann. Sax. (An. 973.)
4) LINGONES.
5) WARNABI.
6) CHIZZINI.
7) CIRCIPANI.

Wie nun *ultra Polabos* die Lingones und Warnabi gewohnet, dieſen bald gefolget die Chizini und Circipani, wo der Fluß Pene und die Stadt Dimine von den Tholoſantibus geſchieden, ADAM. BREM. *L. II. c.* X. & *L. III. c.* 24. ANNAL. SAX. ad A. 773. nach dem HELMOLDO *L. I. c.* 2. die Wagri gegen die Inſul Vemern und Wilzi gegen die Inſul Rügen gewohnet, im übrigen die Oder auch die Pomeranos von den Wilzis geſondert, HELMOLD *L. I. c.* 2. die Slaviſchen Völker von der Pene ab in gleicher Ordnung von Helmoldo c. 2. angegeben, als:

1) KIZZINI terrae Kizine, wo das Caſtrum Werlo juxta flumen *Warnow* prope terram Kizine L. I. c. 87. In welchen Kizin *Wotericha* prope Demin Bulla Caeleſtini Priv. Hamb. Lindenbr. n. 63. & CIRCIPANI *cis Panim*, welche von der Havel ab, als welche in Leuticiae litora gereichet, nach Demmin zugegangen VITA OTTONIS BAMBERG und bey Demmin den Kizinis angegränzet.
2) Vltra hos ſunt LINGONES & WARNABI.
3) Hos ſequuntur OBOTRITI.
4) Inde adverſus hos POLABI.
5) Inde tranſitur fluvius *Travena* in noſtram WAGIRENSEM PROVINCIAM.

ſo erſcheinet aus dem Adamo Bremenſi im Helmoldo ſo viel:

1) Daß die Kizini und Circipani als beyde Wilzi, wider welche Caroli M. Expedition bis an die Pene gangen, dieſſeits an der Pene geſeſſen,

ſeſſen, ſich nach dem Adamo Bremenſi und Helmoldo an die *Lingones* und *Warnavos* geſchloſſen, auch auf ihnen nach dem Helmoldo die Obotriten gefolget.

2) Die POLABOS nach dem Adamo Brem. an die Obotriten, und nach dem Helmoldo gegen Wagrien, und nach dem Adamo gegen Hamburg gewohnet, und von den Polabis man mit Uebergang über die Traue in Wagrien kommen.

3) Die LINGONES und WARNABI, nach dem Adamo, zwiſchen den Polabis und weiter nach der Pene, den Warnabis und Chizinis geſeſſen; und nach Adamo ſich auch an die Obotriten geſtrecket.

Die LINAI, LANAI, LINONES, die in der Hiſtoria Caroli M. ad A. 808 und A. 811. ſich hervor geben, und in deren Lande über die Elbe das *Caſtellum Hobuchi* gebauet, haben über und an der Elbe gewohnet.

Das Chron. MOISS. ad A. 808. meldet von den Slavis Linais:

Imperator miſit Karolum filium ad illos Slavos qui vocantur Linai *& vaſtavit maximam partem Regionis ipſius.*

Annales BERTIANI & *Loiſſel* & EGINH. ad A. 808.

Filius autem Imperatoris Carolus Albim ponte junxit et exercitum, cui praecerat in Hilinones & Smeldingos, *qui & ipſi ad Godefridum R. Danorum defecerant, quanta potuit celeritate, transpoſuit.*

Und von der in *A. 811.* über die Elbe in *Linones* mit Wiederaufbauung des Caſtelli HOBUOCHI vorgenommenen Expedition lauten die *Annales* EGINHARDI *A. 811.*

In tres partes Regni totidem exercitus miſit: unum trans Albim in Hilinones, *qui & ipſos vaſtavit, & Caſtellum* Hobuochi *ſuperiori anno a* Wilſis *deſtructum in ripa Albis fluminis reſtauravit.*

Chron. MOISS. ad A. 811.

Miſit Carolus Imperator exercitum Francorum & Saxonum ultra Albiam ad illos Slavos qui nominantur Lanai & Bethelclereri *& vaſtaverunt Regiones illas, & aedificaverunt iterum Caſtella in loco qui dicitur* Abochi.

welche Expedition in *Linones* der Vorgang im Jahr 810. da das Caſtellum Hochbocki Albiae flumini adpoſitum, in quo modo legatus Imperatoris & Orientalium Saxonum erat praeſidium, von den Wilzen deſtruiret, wie Annales *Loiſſel. Eginh.* Chron. MOISS. ad A. 810. veranlaſſet. Aus welchen allen erſcheinet, daß die Linones an der Elbe gewohnet, und zwar nach dem Adam. Bremenſ. über die Polabingos, und ſich an die Warnabos und Chizinos nach der Pene geſtrecket. An der Elbe und zwar über die Polabingos ſind die Linones zu ſetzen, obgleich präcis

der

der Strich nicht leicht zu bestimmen, um so viel weniger, weil man nicht weiß, wie weit die Polabingi von dem Einfluß der Bille in die Elbe sich die Elbe hinauf gestrecket; obgleich HELMOLD. L. I. c. 38. c. 53. der Polaborum Land von einem großen Befang angiebet. Der Ratzeburgische Diöces, welchen Henr. Leo in Diplomate A. 1167. ap. WESTPHAL. *T. II. p. 2041.* an der Elbe, von der Elbe bey Dömitz, bis nach der Bille nach seinem Belieben bestimmet, lässet auch auf die terminos *Polabingorum* & *Linonum* zu Caroli M. Zeiten nicht schließen, die auch Adamus Bremens. und Helmoldus zu ihrer Zeit an der Elbe nicht bemerket.

Der Herr von BEHR in seiner de *Rebus Mecklenb.* vorgezeichneten Charte setzet die LINONES etwa über Lauenburg und Artenburg, so wol jenseits als diesseits der Elbe, woselbst im Lüneburgischen in specie im Amt Bleckede sich Oerter von Wendischer Benennung finden, als Wendewisch, Radegast, Wendisch Blecke, Wendisch Thun.

Allein obgleich in dem vom Hrn. von Behr angezeigten District über die Elbe Linones wohl gesessen haben, auch in der Folge der Zeit von ihnen Colonien aus der Gegend an der Elbe bey Grabo im hiesigen Lüneburgischen Lande versetzet seyn können, welches sich aus dergleichen Benennungen der Oerter Grabo und Breziger einiger Art muthmaßen lassen könte, so findet sich doch kein hinreichender Beweis, daß die Linones jenseit der Elbe sich ins Lüneburgische gezogen, und die Lüneburgische Wenden ungezweifelt pro *Slavis Linonibus* zu halten. Da indessen nach dem CHRON. SLAVICO Lindenbr. c. XV. die *Linones* in confinio Britannorum & Stoderanorum, die Havelberg und Brandenburg bewohnet, angegeben in cl.

> *Subegit populos* Britannorum, & Stoderanorum, *sc. qui habitant* Havelberg & Brandenburg & *etiam Linos s. Linoges* ibi in confinio.

Helmoldus L. I. c. 37. ihrer bey den *Britannis* und *Stoderanis* mit erwehnet, welche Adamus Bremensis unter die Völker zwischen der Oder und Elbe recensiret, so wird hieraus sich noch so viel hervor geben, daß die *Linones in confinio Brizannorum* der Prignitzer zu setzen, und trit also der Elbstrich gegen die Lüneburgischen Aemter Dannenberg und Bleckede Scharnbeck ratione dieser Linorum in Augenmerk.

In dem Pago BRIZANI werden noch in CHRON. GODW. *p. 565.* angezogen sine mentione chartae sive autoris

1) *Leontium*, welches nach dem Chron. Slavico c. 14. Lentzin an der Elbe.
2) *Pochlustini* Chron. Godw. Putlist ad Stepenizam.
3) Prizwalck.
4) Witstock.

r) Zemizini Zamzici Zemizici hat der Auctor Chron. GODWIC. *p.* 577. lieber pro pago minori non Brizanorum ſed *Kevellorum* halten wollen. STODERANIA aber hieß vulgo HEVELDUN An. Saxo. A. 997. welches der Pagus HEVELDUN in *Marchia Geronis*, wovon Kaiſer OTTO *A.* 995. laut ſeines Briefes bey Eccard in Prov. *Marchiae Orientalis* p. 130. dem Stift Brandenburg.

In Pagis MORAZIANI CERVISTI, *Ploni* ZIPRIAROANI, HEVELDUN, WUERI RACIANI Zamorci VASSIA LUSICI.

dieſe Terminos beſtimmet:

a) *Orientem* verſus ad flumen *Odera*,
b) ad *Occidentem* ac *Auſtrum* verſus usque ad *Albiam* flumen,
c) ad *Aquilonem* vero usque ad fines provinciarum *Vuweri Riaciani Vaſſia.*

Mit den Prignitzer Bricen aber iſt nicht zu confundiren die *Terra Brixen*, welches Henricus Leo laut Briefes A. 1167. bey dem Weſtph. T. II. p. 2041. zum Ratzeburgiſchen Diöces gelegt:

In compenſationem Terrae Suerinenſium.

worin das Diploma Henrici Leonis A. 1167.

a) Lulimare.
b) Maliante.
c) Greſſowe.

und der Brief Ludolphi Epiſcopi Raceb. A. 1230. apud Weſtph. *T. II. p. 937.*

d) Procekſ.
e) Honkerken.
f) Begentorp.
g) Greſſowe.
h) Brewesmulne.
i) Cluese.
k) Thomashagen Domshagen.
l) Elmenhorſt.
m) Calchorſt.
n) Rhuting.

angiebet, welche im Amt Grevesmuhlen, worin Domshagen, Ruling, Elmenhorſt, Greſſowe. Die Brizani, welche HELMOLDUS *L. I. c. 37.* mit den Stoderanis conjungiret, und deren Sitz in der Maße bezeichnet: BRITANNORUM & STODERANORUM *populi, qui Havelberg & Brandenburg inhabitant*, und abermals *L. I. c. 88.* da er von Alberto Urſo ſagt: *Omnem terram* BRIZANORUM, STODERANORUM *multarumque* gen-

gentium habitantium HAVELAM & ALBIAM *misit sub jugum*, sind also die Brizen nicht, die im Amt Grevesmühlen gesessen. Weil er aber diese Brizen *L. I. c. 2.* unter den Slavischen Völkern nicht mit recensiret, so scheinet er diese unter den Heveldis oder Stoderanis *d. l. II. c. 2.* mit zu begreifen, auf Maßen wie Stoderani auch unter den Heveldis begriffen werden, LUNKINI beym WITICHINDO *L. I. p. 639.* Luncin beym DITMARO *L. I. p. 32.* Lunkini CHR. QUEDL. A. 930. woselbst die Sachsen bey der Elbe nahe bey Lunkini wider die Slaven einen Sieg erfochten, wird insgemein für Lenzen angesehen, auch in Provincia *Redariorum* zu seyn gehalten, als welche sich also nach Lenzen erstrecket, und die Prignitz begriffen haben soll.

Aus dem Wedekindo erhellet, daß der Ort Lunkini nahe an einer See, und einer andern Stadt gewesen, daß wider alle revoltirten Slaven der Krieg geführet, daß Bernhardo Redariorum provinciæ untergeben gewesen, dabey von Henr. I. ihm und seinen Collegen aufgegeben Lunckini zu belagern. Aus diesem folget so wenig das eine, daß *Lunckinum* provinciae Rhedariorum gewesen, als das andere, wenn es noch nahe der Elbe gelegen, Lunkini oder Luncin Lenzen sey, daher dem Herrn v. BEHR *Rebus Meckleb.* LUNKINI Lichen zu seyn gehalten, als welches *in finibus Rhedariorum inter alta stagna & paludes* gelegen. Da nun bey Lenzen eine solche See nicht anzutreffen, so fällt dies von selbst weg, und hat der Auctor Chron. Quedlinb. sich entweder in der Lage an der Elbe geirret, oder er ist dahin zu erklären, daß das Treffen nicht weit von der Elbe vorgangen, wie man communi usu, wenn man von ganzen Armeen spricht, daß selbige am Rhein oder an der Elbe Lager geschlagen oder Treffen gehalten, es so genau nicht nimt, obgleich eine Distanz von einigen oder mehr Meilen eingetreten.

So viel ist gewiß, daß die Redarii an der Pene und an Demmin alle jenseits gewohnet, ADAMUS BREMENS. *L. II. c. 19.* daß die Pene terminus Parochiae Hamburgensis gewesen, und also die Tholosantes und Rhetarii, als die jenseits der Pene gesessen, darzu nicht gehöret, ADAM. BREM. *L. II. c. 21.* saget, daß ihre civitas vulgatissima Rhetere sedes idololatriae und vier Tagereisen von Hamburg abgelegen gewesen, daß sie unter den Völkern, die zwischen der Oder und Elbe gewohnet, als den Heveldis an der Havel, Dozanis, Liubuzzis, Vilinis, Stoderanis, MEDII gewesen, und also als *Medii* zwischen der Elbe und Oder an der Elbe nicht gesessen, ADAM. BREM. *L. II. c. 21.* und wie nach dem Auctore *Vitae Ottonis Barabergensis* die Havel hinauf in *Leuticiae Rhedariae littora* gefahren, und von da den Weg in *Leuticiae terram* nach Demmin gangen, also auch die Rhedarii an der Elbe nicht zu versetzen.

§. 3.

§. 3.

Tractus ad Albim a provincia Polaborum usque ad provinciam Brizanorum.

Die Regiones und Pagi ſind durchgehends in Teutſchland in ſolchem Bezirk nicht geblieben, ſondern ſo wie die Principes und Magnates ſich hervor gethan, ihnen Dominia geſchaffet, und eine Superiorität angemaßet und von ihren Dominiis und Caſtris, und nicht weiter von ihren verrückten und dismembrirten *Pagis* genant, daher denn auch zu Henrici Leonis Zeiten, wie ſeine Diplomata zeigen, nicht weiter die Sedes und Pagi populorum, ſondern Terrae, Provinciae, territoria Dominorum zum Vorſchein kommen, die ad priſtinas ſedes ſo leicht nicht zu reduciren, um ſo viel weniger, da HELMOLDUS *L. II. c. 14.* berühret, daß die *Slavorum regio* quae extenditur inter *mare Balticum* & *Albiam* per longiſſimos tractus usque ad *Sverin* olim inſidiis horrida & pene deſerta, nunc, dante Deo, tota redacta velut *in unam Saxonum coloniam.*

Der Strich an der Elbe von den Polabis bis an die Brizannos in der Priguiz, nach den Benennungen der Provinzen, wie ſie in Diplomatibus Henrici Leonis, der Päbſte und Biſchöfe über die Fundation der Biſthümer benennet ſtehen, wo die Linones ohngefehr geſeſſen geweſen, trift

1) *in provinciam* BOIZENBURG, worin nach dem Regiſtro Parochiarum Ratzeburgenſium ap. WESTPHAL. *II. p.* 2020. die noch in den Charten ſich zeigende Oerter
   a) Grancin,
   b) Buuſerſtorp
   c) Darſenowe,
   d) Blugger,
   e) Bennin ohnweit Grancin,
2) in Terra WANINKE inter *Walerowe Albiam & Eldenam*, worin zwiſchen Grabo und Domitz umweit Eldena
   a) *Malcke* curia Epiſcop. Ratzeb.
   b) *Brezegore* h. Breſiger.
3) Provincia YLOWE worin nach des Pabſt Cäleſtini Confirmation über das Biſthum Sverin A. 1191. Privil. Hamb. Lindenbrog n. 63. p. 169.
   a) Curiviz,
   b) Mentina,
   c) Quazentin,

d) In-

d) Inſtiz.

Ilow, wovon die Provinz den Namen hat, Mecklenburg, Zveren, Dabin, Werla das Land zu Werla genant, waren *Caſtra Nicoloti*. Von *Pribislav* Rege Obotritorum ſagt HELMOLDUS *L. II. c.* 14. daß er die Städte Mecklenburg, Ilowe und Roſtock gebauet, und in terminis eorum Slavorum populos gelegt, Clüver in der Beſchreibung des Herzogthums Mecklenb. *p.* 212. rechnet Criwitz zum Amt Criwitz, und Iloy zum Amt neuen Buckow.

Das Diploma Henr. Leonis A. 1171 ap. CHEMNIT. *Mecklenb. Chron. Vol. I. c.* 5. und Hr. von BEHR *Reb. Mecklenb. p.* 113. recenſiret von dieſem Ilow zehn villas, als 1) *Antiqua Ilow* bey Mecklenburg 2) *Morde der Sitz* 3) *Gugulnoſci* 4) *Jaztrowe* 5) *Niechita* 6) *Pancouſt* 7) *Gnesditz* 8) *Mentina* 9) *Quatzutina* 10) *Linzechowe* v. WESTPHAL *in notis ad diploma Henr. Leonis A.* 1171. *T. II. p.* 890.

Der Tractus an der Elbe von der Provincia Polaborum bis ad provinciam Brizanorum, und in ſelbiger Leontium oder Lentz trift nur gegen die Lüneburgiſche Aemter Bleckeda, Hitzacker, Dannenberg in dem Strich, welchen die Linones beſeſſen, und worin das Caſtellum Hochbuchi zu ſuchen, worin Kaiſer Carls Expedition de A. 789. und A. 801 deſſen Uebergang über die Elbe vorgegangen zu ſeyn ſcheinet. Dieſer Strich muß auch allem Anſehen nach Kaiſer Carl ſeinem Sohn dem jungen Carl und dem Fränkiſchen Corps ganz bekantlich geworden ſeyn, als

1) A. 789 aus der Expedition über die Elbe gegen die Wilzen bis an die Pene,
2) A. 811 aus dem Feldzug über die Elbe gegen die Linones,
3) aus denen in Linonibus an der Elbe von Kaiſer Carl erbaueten und A. 811. nach ſeiner Deſtruction wieder hergeſtelleten Schloß Huochbuchi.

Das Chron. GODWIC. *p.* 661. ſetzet die Linones an die Elbe zur Linken, wo die Oerter Rockeln und Wirſtock, und zwar

a) *inter Rhetarios*, die gegen Norden über der Elbe,
b) *Hevelios* & *Bilinos* item *Doxanos*, die gegen Mittag gewohnet,
c) *Brizanos* & *Smeldingos*, die gegen Abend an der Elbe geſeſſen,

und meinet, daß aus der Stelle beym HELMOLDO *L. I. c.* 37. *n.* 3. ſo viel ſich hervor gegeben, daß der Linonum Land mit vielen *paludibus* & *ſilvis* gefüllet geweſen, wobey er aus den An. FULD. *A.* 877 anmerket, daß die Linones von denen Siuslis Nachbaren geweſen. Allein was in Annalibus Fuldenſibus geſagt wird, Slavi qui vocantur *Linones* & *Siusli* eorumque vicini defectionem molientes ſolitum dare cenſum renuunt; das macht die Li-

nones noch nicht zu Nachbaren, wenn ſie gleich und bey den Nachbaren in Verſagung des Tributs einen Strang gezogen, dabey ſind die Gelehrten wegen der Siuslier ihrer Sitze noch nicht gewiß, und hat SCHÖTGEN in ſeiner *Diplomat.* Nachleſe *P. III.* zwey Pagos des Namens Siusli, einen an der Elbe, den andern ohnweit der Mulde angegeben, auch in ſeiner Charte gezeichnet.

Die Linones ſind nach den Scriptoribus Carolingicis näher an der Elbe geſeſſen, und nach dem Adamo Bremenſi und Helmoldo an die Polabingos zu ſchließen. Wirſtock ſetzet das Chron. GODWICENSE *p.* 565. nicht in Linonibus, ſondern in Brizanorum regione, und ſind alſo die Linones an einer Seite mit den Polabis, an der andern Seite mit dem populo Brizanorum vicini. Die Stelle bey dem HELMOLDO *L. I. c.* 37. enthält nicht, daß die Linones in denen difficultatibus nemorum und an denen aquis & paludibus maximis gewohnet, welche Miſtue, ein Sohn von Henrico Principe Slavorum, von Lübeck ab paſſiret. Sie enthält auch eben wenig, wohin ſie Bangertus und Chron. Slav. c. 15. deuten wollen, daß Miſtue die Linones überfallen, unendliche Beute und Gefangene gemacht. Gegen Henricum Regem Slavorum, der zu Lübeck reſidiret, hatten nach dem Helmoldo nur zwey Völker, die Brizani und Stoderani, rebelliret, worauf Henricus von Lübeck durch der Slaven Lande marſchiret, und mit großer Gefahr nach Havelberg kommen, nachdem ihm ſein Sohn Miſtue von Lübeck ab gefolget mit zwey hundert Sachſen und drey hundert Slaven, ſo verſtehe ich Helmoldum nicht anders, als daß die drey hundert Slavi Linones geweſen, als von denen er geſaget:

Gens e vicino fertilis habitatores quieti & nullius turbulentiae ſuſpecti.

die er geſtalten Sachen zu überfallen nicht gemeinet ſeyn können. Die Völker, die Miſtue überfallen, ſind allem Anſchein nach Briſantini geweſen, welche, nachdem Miſtue zu ſeinem Vater vor Havelberg geſtoßen, wenig Tage hernach Frieden gebeten. HELMOLD. *c.* 37. Der SMELDINGORUM Sedes eröfnen ſich einiger Art aus der Expedition A. 708 des jungen Carls bey ſeinem Uebergang über die Elbe in *Linones & Smeldingos*, wovon die Annal. LOISSEL. *ad A.* 808. die Anzeige gethan:

Filius Imperatoris Dominus Carolus Albiam ponte junxit & exercitum in Linones & Smeldingos - *quanta potuit celeritate, transpoſuit.*

und aus der Expedition Traſconis Ducis Obotritorum, da er ſeine vicinos *Wilzos* angegriffen, und auf der Zurückkehr nach Haus mit noch ſtärkerer Hülfe der Sachſen, *Maximam civitatem Smeldingorum* erobert, wovon die Annales LOISSEL ad A. 809 melden:

Traſco Dux Abodritorum - vicinos *ſuos* Wilzos *aggreſſus* - *regreſſusque*

que domum cum ingenti praeda, accepto iterum a Saxonibus validiori auxilio, Smeldingorum maximam civitatem expugnat.

Aus obigen läſſet ſich urtheilen, daß die Smeldingi bey den Linonibus geſeſſen, wie denn das Chron. MOISS. ad A. 808. da es der Expedition des jungen Carls in Linones erwehnet, ohne die Smeldingos zu nennen, dieſe unter den Linonibus begreift.

Von dem Feldzug A. 809. wovon in den Annalibus Francicis maximae civitatis Smeldingorum deſtructae erwehnet, findet ſich in Chron. MOISS. auch eine Clauſul, die ſingularer Umſtände in den Worten: *Guinildinis* und *Conenburg*, gedenket, an ſich aber zerſtümmelt:

et aliqui de illis Saxones venerunt, ultra Albiam fugerunt. Ibi unam civitatem cum noſtris Guinildinis *qui appellantur* Semeldini* Connoburg.

Wenn aber das, was die übrigen Franciſchen Annaliſten in dieſem Jahre vom dieſem Vorgang erzählet, damit verbindet, ſo ſcheinet mir, es finde das Chron. MOISS. ad A. 809. dieſe Auslegung:

ita unam maximam civitatem Slavorum, (qui appellantur Smeldini) Cononburg *cum noſtris* Guinildinis *expugnavit.*

Im Chron. MOISS. *ad A.* 798. heißen die Obotriten *Slavi noſtri*, qui dicuntur *Abotridi*, und A. 795 der von den Sachſen getödtete Obotriten König *Vaſſus Domini Regis*. Eben ſo heißen die Saxen, die es mit Kaiſer Carl hielten, und deſſen auxiliares copiae waren *Guinildini* noſtri, d. i. *Gildini* oder Gildae noſtrates ſive auxiliares, von denen die Franckiſchen Annales ſagen *auxilio Saxonum* maximam civitatem Smeldingorum expugnavit ſc. Traſco Abotritorum Dux. Dieſer Traſco Obotritorum Dux hatte den Feldzug in ſeine Vicinos Wilzos ſchon zurück gelegt, und war wieder zu Hauſe gekommen, da er vom Hauſe ab mit Hülfe der Sachſen in Smeldingos, die bey und unter den Linonibus ſaßen, gieng, und ihre große Stadt Cononburg eroberte. Alſo iſt dieſe Stadt weder Hamburg noch Hochbuchi, aber dennoch in Linonibus oder deren Vicinia zu ſuchen.

In der Expedition Caroli M. A. 811. da er ein Corps in Linones detachiret, ſie verheeret, und das Schloß Hochbuchi wieder an die Elbe gebauet, werden in Chron. MOISS. den Linonibus die Bethelclereti beygeſetzet in cl.

miſit Carolus Imp. exercitum Francorum & Saxonum ultra Albiam ad illos Slavos, qui nominantur LANAI & Bethelclereti, *& vaſtaverunt regiones illas.*

Eben daſſelbe ſagen die Annales Francici, nur daß ſie die Bethelclereti unter den Linonibus begriffen, und ihrer beſonders nicht gedenken, ECCARD. *T. II. Franc. Orient. p.* 67. nachdem er Bellegereti geleſen, und dies Slavica ſignifica-

ficatione Wittenberg ausgelegt haben will, bringt ſeine Bellegeretos in Terra Brizanorum nach Wittenberg an der Stepniz, ex ingenio & ingenii luſu ipſi ſolito. Provincia Wittenburg jetzo in der Grafſchaft Swerin und deſſen Parochie, worin beym WESTPHAL. *T. II p. 2011. Wittenburg Carwete* Luzow Warſekove, in welchem Territorio Wittenburg auch Bentin angegeben, und Terra Witteburg dem Grafen Gunzelino attribuiret wird. Charta Philippi Archiep. Razeb. A. 1205. ap. WESTPHAL. *T. II. p.* 2055. Dieſe provincia *Wittenburg*, weil ſie denen Linonibus näher gelegen, würde vielleicht Eccard in ſeiner Auslegung noch ehender die Hand bieten. Aus allen iſt indeſſen ſo viel gewiß, daß die Smeldingi und Bethelelereti in Linonibus an der Elbe geſeſſen, auch von denen Scriptoribus Carolingicis darunter begriffen, und den Obotriten nahe geweſen, als welche ſie nicht in vicinia Wilzorum, ſondern nach ihrer Zurückkehr von den Wilzis, von Haus ab angegriffen.

§. 4.

De Terra JABEL & WANINGE.

Von der Terra JABEL und WANINGE hat der Graf Volrad von Dannenberg verlanget, daß ihm von dem, was er darin bauen und bewohnen konte, der ganze Zehnde vom Biſchof von Ratzeburg gelaſſen werden möchte. Nach dem Briefe des Biſchofs Iſfridi A. 1183 ſind ſie ſo vertragen:

> *quod eidem comiti, praeter villam* Malche *& terminos ſuos terminat, in terra illa, quae eſt inter* Wallenove *&* Albiam *&* Eldenam *in beneficio libere poſſidendam praeſtaremus.*

mit der Condition, wenn teutſche Coloni eingeführet, und ſie von Slavis nicht weiter bewohnet würden. Von dem Lande zwiſchen Zude und Walenode iſt es dahin gerichtet, wenn der Graf Henrich ſolches binnen 10 Jahren zehendbar gemacht, der halbe Zehende dem Stift Ratzeburg verbleiben, die andere Helfte der Graf vom Stift zu Lehn nehmen ſolte. Nach dem Brief Henr. Leonis A. 1167. hat die Terwitze bey ihrem Einfluß in die Zude, und wo ſie entſpringet, die Gränze der Ratzeburgiſchen Diöces ausgemacht, und wo die Terwitz weiter in die Elde gehet, haben ſich die beyden Lande Wanzeburg und Swerin geſchieden in cl.

> *ad meridiem vero diſtinximus ubi aqua* Terwitza Zudam influit *& regerit in Orientem usque ad Paludem, ubi eadem* Terevitza *ſortitur* originem *& ſic directi usque in* Eldenam *ubi terra* Swerin *&* Wanzeburg *inter ſe terminos faciunt.*

In

In der Charte von Teutschland des Chron GODWIC. ist der Fluß Jude ohnweit Hagenew gezeichnet. Das Land Jabel zwischen Juden und Walinowe haben die Grafen von Dannenberg durch Teutsche bebauet, Diplomata Ratzeb. ap. WESTPHAL. *T. II. p. 2018.* und im Lande Wanincke zu Melgol hat Theod. v. *Hidesacker* den Zehnden vom Bischof von Ratzeburg zu Lehn getragen.

Die Mecklenburgischen Flüsse, ihre Fontes und ihren Lauf, als:

1) der Warnow.
2) der Nebel.
3) Radegast im weitern Lauf vom Kloster Rehn die Stepnitz.
4) die Havel.
5) die Elde.
6) die Recknitz.
7) die Peen.
8) die Schal.
9) die Sude.
10) die Bevesse.

hat bemerket Bernh. LATOMUS *Geneal. Chron. ap. Westphal T. IV. p. 226. seqq.* woselbst er *p. 529.* von der Sude, welche bey der Blucher-Mühle die Scale einnimt, sagt:

> Die Sude, welche ihren Ursprung hat aus dem Dummerowischen See zwischen Berlin und Wittenberg, und läuft auf Walsmulen-auf Hagenow-Radewen-Bundekow auf Quasel, auf Garlist, auf Bluchen, und endlich mit der vereinbarten Scalen in die Elde.

§. 5.

De Expeditione Caroli M. A. 805. in Regionem Genewanam.

A. 805. hat der Kaiser mit dem 4ten Corps auf die Elbe zu Schiffe eine Expedition vorgenommen, worin er bis Magdeburg penetriret, und daselbst Regionem GENEWANAM verheeret, Chron. MOISS. A. 805. Diese Expedition übergehen Eginhard und Annales LOISSEL h. a. und gedenken nur einer Expedition, die der junge Carl gegen die Böhmen vorgenommen. Die Annal. Metenses und andere Scriptores Carolingici melden auch dieser Expedition wider die Böhmen, gedenken aber, daß sie in 3 detachirten Corps geschehen, wovon jedes eine besondere March-Route genommen:

1) des jungen Carls Corps durch Franken, *Hircano Saltu* trajecto;

2) das 2te durch Sachſen, um mit den Sachſen und Slaven von der Nordſeite durch dieſen Wald hervor zu brechen;
3) das 3te durch Bayern in Böhmen einzubrechen.

Wovon es in Annalibus METENSIBUS A. 805. alſo lautet:

Cum eſſet Imp. in Palatio quod ſitum eſt in Aquis, miſit exercitum cum filio ſuo Carolo in terram Slavorum, *qui vocantur* Bohemi, *& per* tres vias *in eandem Regionem exercitum penetrare praecepit. Partem autem exercitus cum Carolo Rege filio ſuo per orientalem partem Franciae ſeu Germaniae ire praecepit, ut Hircano Saltu tranſjecto jam dictos Slavos invaderet. Aliam vero partem per* Saxoniam *dirigens, ut ex* altera *parte cum Saxonibus, & innumerabilibus Slavis, tranſito ab Aquilone jam dicto ſaltu, in Slavos prorumperet.* Tertia *quoque ex parte expeditionem totius* Bajoariae *in eandem regionem intrare juſſit. Venientes autem undique in planitiem Behemi univerſi principes diverſarum gentium in conſpectu Regis Caroli pervenerunt. Caſtra metati ſunt autem haud procul a ſe illi innumerabiles exercitus diſtantes; Caroli autem Regis & principum qui cum eo erant imperio uſus totus ille exercitus ipſam regionem invaſit — Vaſtata autem & incenſa per 40 dies eadem regione Ducem eorum nomine Lechonem occidit.*

Das Chron. MOISS. *h. A.* ſagt von dem erſten Corps des jungen Caroli:

Carolus Imp. miſit filium ſuum Karolum Regem ſuper Wendones (al. ſuper Linones.)

Von dem 2ten Corps der Sachſen in Chron. MOISS.

Tertium *vero miſit cum Saxonibus ſuper* Werinefelda *&* Dervellion *& ibi pugnaverunt. Contra Regem eorum nomine Samela — & tunc perrexerunt ſuper Fergunna, & venerunt ad fluvium Agara ibi tres hoſtes inſimul.*

Von dem 3ten durch Bayern:

et alium *exercitum cum Adolpho & Werinario i. e. cum Baguariis.*

Dieſen fügt das Chron. MOISS. noch hinzu:

quartus *vero exercitus perrexit cum navibus in Albia & pervenit usque Maquedeburg & ibi vaſtaverunt* Regionem Geneuuanam *& poſtea reverſi ſunt in patriam.*

Dergleichen Expedition auf die Elbe zu ſchiffen A 789. auch durch die Frieſen und Franken vorgenommen worden.

Dieſer Feldzug A. 805. gegen die Böhmen in drey Corps nach dem Ausdruck in latinitate Barbara in 3 hoſtibus, verdienet, ſo viel die Geographie mitler Zeit unter den Carolingicis betrift, eine mehrere Erläuterung, um

ſo

ſo vielmehr, da die Erklärung ECCARDS in *Franc. Orient. T. II. p. 38. et 39* nicht allerdings zutreffen. Das erſte Corps des jungen Caroli iſt von Acken ab durch Franciam Orientalem, das iſt, durch Heſſen-Land, und immenſen Buchwald, Silvam Bochoniam, gangen, als welcher in Francia Orientali gelegen, EGIL. *in vita Sturmi.* Es iſt dis der Silva BACONA, welcher die Cheruſcer von den Svevis CAESAR *de B. G. L. VI. c. 10.* geſchieden, v. *Origines Franc. c. IV.* und der *Hercinius Saltus*, wodurch Druſus bey ſeiner Expedition in *Svevos* und darunter begriffene *Hermundiuros* per *Cattos* bis auf die Svevos penetriret DIO CASSIUS *L. 55. p. 548.* Der Weg von Acken fällt gerade durchs Heſſen-Land auf den Buchwald, weiter auf die Laube und Thüringer-Wald, und der Auctor Annal. Metens. ſcheinet aus Bock in Buchonia entweder Hircanus gemacht, oder Herzinium Saltum in Hircanum deflectiret zu haben. Von dar geht der Weg nach Böhmen auf *Agram* fluvium auf Eger, wo der junge Carolus ſich mit den Frieſen, die übrigen aus Sachſen und Bayern zugeſtoßenen Corps conjungiret.

Das 2te Sächſiſche Corps, welches eine unendliche Anzahl von den Slaviſchen Völkern mit ſich gehabt, und durch eben dieſen Silvam Hircanum von Norden Annal. Metenſ. d. l. und durch Worinefelda und Dervellion gangen, und haben mit dem Slaviſchen König Samela getroffen, und ſind weiter über Fergenna nach dem Fluß *Agra* marſchiret. Werenfeld iſt ein Ort, wo die Weſer bey Gemund in den Mayn fällt, und wo in Buchonia Silva der Pagus *Weringewe* an der Werl gelegen. Dieſer iſt die March-Route per Franciam orientalem & Silvam Hircanum nach Eger ganz gelegen v. CHRON. GODWIC. in *Pago Weringewe Dervellion* und Fergunna weiß ich nicht aufzulöſen, es muß aber auf den Weg von Werinefelde nach Eger ſich gefunden haben. Aus Werinefeld mit Eccard Weißenfels, und aus Dervellion Durnburg bey Zeitz zu machen, finde keinen Grund.

Das 3te Corps iſt von Bayern ab nach Egern zu den übrigen beyden Corps geſtoßen.

Das 4te Corps iſt auf der Elbe zu Schiffe, aber nicht weiter als bis Magdeburg kommen, und hat daſelbſt die Regionem *Genewanam* devaſtiret, daſelbſt bey Magdeburg iſt die Regio *Genewana* geweſen, als welches das Chron. Moiſſ. ausdrücklich ergiebet, und ſehe ich daher nicht ab, wie Eccard ſich beygehen laſſen können, dieſes Corps habe zu Fuße nach Jena abgeſchweifet, bey Magdeburg iſt kein Genewana, aber *Gwendia Gvendiana Provincia*, oder wie es in *Brevi Chron.* BEDAE *Cod. Dionyſ.* ap. du CHESNE *T. III. p. 129. Wenedonia*, und wie der Auctor Chron. MOISS. die teutſchen Wörter elendiglich corrumpiret, ſo ſpricht die Sache ſelbſt, daß er Wende-Land

und

und Genewana verdorben, welches in ſo lange zu vermuthen, bis eine Provincia Genewana bey Magdeburg ausfündig gemacht wird.

§. 6.

De Expeditione Caroli M. A. 806. in Guerchaveldo.

Die Expedition Caroli M. A. 806. durch ſeine detachirte Corps über der Elbe und Caroli M. eigener Uebergang über die Sale über Guerchaveldo, wo der König der Slaven Miſtue getödtet, und Caroli M. Rückmarſch über die Elbe, und deſſen Befehl gegen Magdeburg eine Stadt, und gegen die Oſtlichen Theile der Sale zu Halle Städte zu bauen, wird in Chron. MOISS. h. A. ſo erzehlet;

> *Carolus Imper. celebravit Paſcha ad Neumaga, & miſit filium ſuum ſuper* Buringa *ad locum, qui vocatur* Waladala, *ibique habuit conventum ſuum & inde miſit Scaras ſuas ultra Albiam. Ipſe vero movit exercitum ſuum ultra Sala ſuper* Guerchaveldo, *& tunc interfectus Nuſito (Miſito) Rex ſuperbus, qui regnabat in* Suirbis, *poſtea remeavit* Albiam, *& vaſtavit regiones illas & civitates eorum deſtruxit. Et ceteri Reges ipſorum venerunt ad eum & promiſerunt, ſe ſervituros Domino - - & mandavit eis Rex Carolus aedificare civitates duas, unam in* Aquilone *parte* Albiae *contra* Magadabourg, *alteram vero in orientalem partem* Salae *ad locum, qui vocatur* Halla.

Die Annales EGINH. *h. a.* erzehlen dieſe Expedition alſo:

1) Daß Kaiſer Carl von Acken ſeinen Sohn Carl in Slavos Sorabos über die Elbe abgeſchicket.
2) In dieſer Expedition Miliduoch Dux Slavorum getödtet.
3) Von der Armee zwey Schlöſſer gebauet, eines an der Sale, das andere an der Elbe.
4) Der junge Carl in dem Rückmarſch zu Sili an der Moſel zu ſeinem Vater zurück kommen.

ohne Kaiſer Carls und des Uebergangs über die Sale über Guerchaveld zu gedenken.

> *Poſt non multos dies Aquisgrani veniens Karolum filium ſuum in terram Slavorum qui dicuntur Sorabi & ſedent ſuper Albim fluvium, cum exercitu miſit. In qua expeditione Miliduoch Slavorum Dux interfectus eſt,* duoque Caſtella *ab exercitu aedificata,* unum *ſuper ripam fluminis* Salae, *alterum juxta fluvium* Albim, *Slavisque*

que pacatis Karolus cum exercitu regreſſus in loco qui dicitur Sili *ſuper ripam* Moſae *fluminis ad patrem venit.*

Von der Detachirung des jungen Carls nach *Buringia*, und des jungen Carls Convent zu *Waladala* ſagen die Annales Francici nichts, ſondern melden, daß Carolus Magnus von Nimwegen ab gegen die Slavos Suratos gehen laſſen, dahero mir ſcheinet, daß *Suburbinga*, ſive *Slavorum Provincia* in Buringa corrumpiret ſeyn müſſe. Waldala wird in Sivalorum Provincia nicht zu Walehuſen in Saxonia orientali zu ſuchen ſeyn.

Es treten alhier die Umſtände zuſammen, a) daß der Feldzug gegen die Sorben-Wenden gangen, und dahin der junge Carl von ſeinem Vater abgeſandt, b) daß er über die Sale ſuper Guerchaveldo gangen, und daſelbſt der Sorben-Fürſt Miſilo erſchlagen Chron. MOISS. die SORBEN von den Scriptoribus Carolingicis zwiſchen der Sale und Elbe angegeben werden, ſo wie ſie EGINH. *ad A. 782.* bezeichnet:

Sorabi *Slavi, qui* campos inter Albim & Salam interjacentes incolunt *in fines* Euringorum (*Thuringorum*) *ac* Saxonum, *qui iis erant* contermini, *praedandi cauſa fuiſſent ingreſſi.*

Der junge Carl auch von der Sale und Guerchaveldo zurück über die Elbe gangen, und die beyden Schlöſſer gegen Magdeburg und bey Halle zu bauen befohlen, und ſcheinet es daher nicht anders, als daß alle dieſe Oerter, *Buringia*, *Waladala*, *Guerchaveldo*, in *Slavia* zu ſuchen.

Von der Expeditione Caroli Magni A. 801. in LINONES und wieder hergeſtelletem Caſtro *Hobuochi* iſt bereits ausführlich gehandelt in *P. I. Obſerv. Miſcel. Obſerv. 32. de Caſtello Hochbuchi in Linonibus*, wohin ich mich alhier beziehe.

CAP. IV.

Von dem Pago BARDENGO und deſſen PAGIS MINORIBUS.

§. 1.

De Pago Bardungo & vocis Significatione.

Die Einwohner des Pagi BARDUNGO waren zu Tiberii Zeit die Longobardi, Vellejus Paterculus. Zu Caroli Magni Zeiten heißen ſelbige Bardogavenſes, und Herzog Magnus familiae Billingiae heißet ſelbige *Bardos ſuos*. Bey den *Gothis Scandicis* heißt BARDAGI *pugna*. BARDAGOMADUR *Miles praeliator*, BARDUT *percuſſus* VEREL. *h. v.* den *Islandern* BARATTA *praelium* BARDO FULLER MENN *pugnaces viri*, den *Anglo-Normannis* BARRATER *Vir litigator* ITALIS BARATTA *pugna* HICKES, JUNIUS *in Barrester*. Den Schotten iſt BARNAGE *Juventus militaris*, BARNAGO *militia*, *agmen*, *phalanges*, *turmae*, welches Duglas aber von *Barne ſoboles* abzuleiten ſcheinet. Wie denn *juventus* Scotis *viri militares*, und in Gloſſis ISIDORI: *Iuveneſtres fortes viri*, JUNIUS in *v. Barnage*. Den *Gothis Borealibus* iſt auch Bard Berd margo VEREL. *h. v.* und den *Cambris* BARGODIEN *limitares*. Außer dem iſt bekant, daß den *Celten* BARDD latine *Bardus propheta*, *Poeta*, DAVIS. *h. v.* Meibom führet das Wort Bardus her von BARDE, welches ſo viel als BAUERDE *terra cultui apta*, oder wie Bauart *terra frumentaria*, und wäre alſo Bardi ſo viel wie Börder, die a fundis feracibus ihre Benennung erhalten, worauf SCHOTEL von der Teutſchen Hauptſprache *p.* 336. SAGITTAR. *Hiſtor. Bardov.* §. 43. WACHTER *h. v.* nachſetzen. Barder und Border ſind Wörter von diverſer Origination und Bedeutung, ich finde auch keinen Beweis, daß Borde campum uberem bedeutet. Borde heißet eigentlich *Margo*, *fines*, und bedeutet Borde nichts anders, als den Bezirk von dem Diſtrict, den es terminis ſive finibus ſuis befangt, und iſt einerley in der Mark, in *terminis* & *finibus* belegen zu ſeyn. So viel Bardus betrift, ſo würde das Etymon von BARDUS *Miles praelialis pugna* auf den Charakter, den Vellejus Paterculus den Longobarden zueignet:

Longobardi genus etiam Germani *feritate ferocior*,

zutreffen.

In

In *Frigonum* Patria ad Septentrionalem Plagam, juxta Oceanum quae juxta litus oceani conjungitur cum Saxonia, ſagt der Geographus Ravennas, daß er keine Stadt geleſen, als *Bordonchar* & *Noedac*, und nehmen die Gelehrten Bordoneriar für Bardowic, als welches der Geographus Ravennas *Frigonum patriae* zurechnet. Allein obzwar die Frieſen wol für die Sachſen, und die Sachſen für Frieſen genommen, ſo zweifele ich doch ſehr, daß er bey dem Patria Frigonum ad plagam Septentrionalem, juxta oceanum quae juxta litus Oceani cum Saxonia conjungitur, auf Bardowic ſein Abſehen gehabt, weil er in der Plaga Septentrionali ad oceanum ſolches ſetzet, und noch dazu von dem Patria Saxonum, die der Chaucorum Lande ſchon occupiret, unterſcheidet. Der locus beym Geographo Raven. ſcheinet corrupt zu ſeyn, und wird von Noedao ſonſt nirgends gehöret. Der Marcomirus Philoſophus, dem der Geographus Ravennas vorzüglich folget, ſcheinet auch von Sachſen wenige Kundſchaft zu haben. EINHARDUS *apud Adamum Bremenſem*, da er die Suevos und ihre Nachbaren an der Elbe angiebet, unterſcheidet die *Bardos* & *Longobardos*. Der Name der Bardorum iſt denen Sachſen in Pago Bardungo gegeben, und will der Pagus Bardun-gow nicht anders als *Pagum Bardorum* andeuten.

Der Pagus Bardengo iſt ein Pagus Major oder Provinz, die vom ANNAL. SAX. ad *A.* 997 *Bardangao provincia* genant wird, und andere *pagos Minores* unter ſich begriffen. Es wird dieſelbe in den Expeditionibus Caroli M. in Saxoniam von den Scriptoribus Carolingicis genant *Bardangau* EGINH. *Annales A. 795. Bardinc* pagus *Annales* TILIANI *auctiores A. 795. Bardengavia* Monach. ENGOLISM. *ad A. 799. Barthunga* in charta Arnolf A. 992. ap. ECCARD. *Geneal. Princip. Sax. p.* 297. Bardungoa Bulla Nicolai P. P. A. 862 ap. LINDENBR. *Scriptor. Rerum Septentr. p. 129.* BARDENGAU, REGINO *A.* 799. *Bardangau* DITMARUS *T. I. Script. Brunsv. p. 354. Bardengow*, ANNAL. SAX. *A.* 799.

§. 2.

Villae & civitates Pagi Bardungo.

Der Pagus Bardungo iſt ganz und gar nicht, wie das Chron. Godwicenſe angiebet, zwiſchen der Elmenau, Lube, woran Winſen, der Seve und Elbe beſchloſſen geweſen. Das Chron. Godwic. folget auch dieſem Irthum nach, als ob die Elmenau vorhin Luna geheißen.

Im Pago BARDUNGO werden angegeben

a) Von den Scriptoribus *Carolingicis*, vom Pabſt Nicolao und Biſchof zu Verden Thietman,

a) BARDENWIG in Pago Bardengau EGINH. *Annales A.* 795. LULNI *Monachus* ENGOLISM. Annales TILIANI, LOISSEL. Bertiani Metenſes, ad A. 795. jetzo Lüneb.

b) ULLESHEIM in P. *Bardungiae* charta Thietmari Epiſc. Verdenſis A. 1142. ap. MARTEN. *T. I. collect. col.* 769.

c) RAMESLOA in Pago *Berdengon* Bulla Nicolai P. P. ap. LINDENBR. *Script. Septentr. p.* 129.

2) In Charta Henr. S. A. 1004 mit Bardowic

d) HOTMANSEN,

e) WITHORP Amts Winſen an der Luhe,

f) BRITLINGEN Amts *Burlingen.*

g) BIANGI - BUDIBURG, womit Boſtelburg Amts Winſen einiger Art gleichet.

h) ADUNESTHORP, die im Fürſtenthume Lüneburg befindliche Oerter, als Adendorf Amts Lüne, Addenſtorf Amts Medingen, worauf Falke räht, Adeſtorfer Lahe, Adeſtorfer See, Adeſtorf Amts Moisburg können alle in Pagum Bardengo treffen, welches davon Adunesthorp ſey, ſteht zur weitern Prüfung.

i) HATHERBIKI, Haverbeck iſt im Amt Winſen, Kackerbeck aber liegt im Bremiſchen in Pago minori *Lilango* & terminis Roſogavi. Kackerbeck Amts Kueſebeck nach Wittmgen eingepfarret.

k) BODANHUSEN, wo es nicht eine Villa deſolata, die SLOPKE bey Ulzen anzeiget, ſo fällt das Augenmerk auf Bodenſen Suderburger Pfarre um ſo vielmehr, da in Schedula Stabulenſis Monaſterii ap. MARTEN. *T. II. Collect. Col.* 235. Bodenhuſen und Sutherburg als beyde Verdenſis Dioeceſis conjungiret ſtehen.

l) SUTHERBURG Amts Bodendeich.

3) Nach dem Corveyiſchen Regiſter Abts SARRACHONIS und deſſen beygefügten Numeris,

m) NIANTHORPE n. 151. wovon jedoch mehr Oerter des Namens in Pago *Bardengo* vorfindlich, als Nindorf Amts Medingen, und Amts Oldenſtad, Niendorf Amts Bleſede, Niendorf Amts Harburg.

n) WULFHERISTORPE n. 151. Wulſtorf Amts Garze, Wolsdorf Amts Schernbeck.

o) PATTIHUSEN n. 151. Pattenhuſen Amts Winſen.

p) HOLTHUSEN n. 152. Holthuſen Amts Ebſtorf, Holtſen Amts Winſen.

q) BAR-

q) BARDANTHORPE n. 152. Barentorf Amts Läne, Barndorpe Amts Hiddesacker.
r) HALHEM n. 152. Dahem Amts Bleckede.
s) DEDI n. 153. in der Vogtey Amelinghuſen liegen bey einander Deelenſen und Tadenſer, und iſt Dedenſen nach Amelinghuſen eingepfarret, und Tedendorf iſt in der Amtsvogtey Soltau.
t) ALDANTHORP n. 153. des Namens Oerter Oldendorf im Amt Ebſtorf, Bleckede, Hermansburg und Moiſburg und Winſen alle in Pago *Bardengo* vorhanden.
u) STEINABICKE, Steinbeck n. 153. im Amt Winſen und Amt Harburg.
v) EBBESTHORPE n. 154. im Amt Ebſtorf.
w) ARNALDESTHORPE n. 154. von welchem Namen ſich ein Ardeſtorff. im Amt Moiſburg und ein Ahrendorf im Amt Ebſtorf zeiget.
x) GRIMOLDESHAGEN n. 154. worauf das Grimhager-Holz im Amt Medingen einſchlägt.
y) ZUNLENTHORPE n. 155. Suhlendorf Amts Bodenteich.
z) CATELINTHORPE n. 153. Kalſtorf Amts Oldenſtad und Amts Bodenteich.
aa) MASENTHORPE n. 155. Maſſendorf Amts Oldenſtad.
bb) ADELIGERESTHORPE n. 155. Edelſtorf Amts Medingen.
cc) EPPENHUSEN n. 156. Eppenhuſen Amts Winſen, Eppenſen Amts Medingen.
dd) SETHORF n. 56. Sedorf im Amt Winſen und im Amt Bleckede.
ee) STOTENHUSEN n. 205. Stutenhuſen im Amt Bodendeich.
ff) MALDESSEN n. 206. Mahlden Amts Scharnbec.
gg) GERWIGESHUSEN n. 339. Gerhus Amts Hermansburg.
hh) SASHELMESHUS n. 377. Salshuſen Amts Winſen.
ii) MESSINTHORPE n. 392. Metzendorf Amts Harburg.
kk) WETHIUN n. 392. Wetzen Amts Winſen an der Luhe.
ll) OHLENHUS n. 407. Ohlſen Amts Winſen an der Luhe.

Dieſen thut FALCKE *Tradit. Corbienſ. p. 256. 257.* noch aus Corveyiſchen Urkunden, die er aber nur in genere anziehet, hinzu:

mm) SCELTESTORP im Amte Medingen und 2 Seckeldorp und Solgerdorp.
nn) WERTSTIDE, dem Weſtenſtede in Amt Ebſtorf, Weſtede und Overſtede im Amt Bodenteich gleich kommen.

oo) EMMENTHORP, Emmendorf Amts Medingen, wobey auch das Emmendorfer-Holz.

Aus obigen Oertern, die in Pago BARDUNGO angegeben, und ſich unter ſolcher Benennung zeigen

1) im Amt Harburg,
2) im Amt Winſen an der Luhe,
3) im Amt Moißburg,
4) im Amt Bleckede,
5) im Amt Garze,
6) im Amt Scharnbeck,
7) im Amt Ebſtorf,
8) im Amt Medingen,
9) im Amt Oldenſtadt,
10) im Amt Bodenteich,
11) in der Amtsvogtey Hiddesacker,
12) in der Amtsvogtey Hermansburg,

wird auch ungefehr ermeſſen werden können, wie weit der Pagus BARDENGO ſich erſtrecket.

Ob er bis an die Aller mit Einſchließung der *Pagorum minorum* gereichet, iſt aus denen darin angegebenen Oertern noch nicht erſcheinlich, nach welchen er ſich in die Amtsvogtey Hermansburg und Amt Bodenteich und bis an die Iſe, woſelbſt das Iſenbroc die Bardungaos und Wiltingaos geſchieden, ſich erſtrecket. Nahe an der Aller zeigen ſich:

1) Pagus MULSIDE bey Hanckesbuttle,
2) der Pagus MULHWIDE bey Muden an der Aller,
3) der Pagus GRETHE bey Bedenborſtel.

Daß er bis aufs Verdiſche und Bremiſche ſich geſtrecket, ergeben der Pagus STURMI Verdenſis und der Pagus WIMODI und deſſen Pagi minores *Oſtingabi* & *Roſingabi*. Daß auch Holdenſtedt im Amt Moißburg in *Wimodi* und deſſen pagis minoribus noch nicht belegen, erſcheinet daraus, daß der Kaiſer Carl von Hollenſtedt ab, ſeine Scharen zu Ausführung der Bremiſchen in den Pagum *Wimodi* und in ſpecie in pagum *Oſtingabi* & *Roſingabi* abgeſchickt.

§. 3.

De Praelio Ebſtorfienſi A. 880.

Das Jahr A. 880. iſt für die Lüneb. Lande überaus merklich, als worin in der unglücklichen Bataille bey Ebſtorf ihr Leben eingebüſſet

1) Her-

1) Herzog Bruno, und unter den Grafen Wigman, 3 Bardones, und dieſer ihre *Sequentes* ihre Mannen.
2) der Biſchof Friedrich von Minden und Marquard von Hildesheim.
3) die *Satellites Regii* mit ihren Mannen.

Die Stelle in Annalibus FULDENSIBUS ad A. 880. iſt zuverläſſig und lautet hievon:

> *In Saxonia cum Nordmannis infeliciter dimicatum eſt. Nam Nordmanni ſuperiores exiſtentes duos* Epiſcopos *quorum iſta ſunt nomina* Thiotrich & Marcuvarl, & duodecim comites *his nominibus appellatos*, BRUN. Ducem & fratrem reginae, Wigmannum, Bardonem, *alterum* Bardonem & *tertium* Bardonem, Thiotherium Gerricum, Liutolfum Foleuuartum, *Avan*, Thiotricum, Liulharium, *cum omnibus, qui eos* ſequebantur, *occiderunt. Praeterea* XVIII Satellites Regios *cum* ſuis hominibus *proſtraverunt, quorum iſta ſunt nomina*, Aderam, Alfuvini, Addufta, Aida, Aller, Aida, Dudo, Bodo, Wal, Adalluvini, Weirnhart, Thiothrich, Ailuvart, *exceptis innumerabilibus, quos in captivitatem duxerunt.*

Welches in Chron. Corb. ap. FALCKE *p. 495.* mit ſelbigen Worten wiederholet.

In *Tradit. Corb. p. 256.* ap. FALCK. *p. 495.* findet ſich bey der Uebergabe von einer Huve Landes, die zu Beller in der Grafſchaft Schwalenb. in Pago HUVETAGO geſchehen, unter den Zeugen *Bardo Comes.*

In Traditionibus Corbeienſ. ad A. 857. wird von einem Comite *Bardone* geſagt:

> *Tradidit* Bardo Comes *pro remedio animae Luidolfi familias XVII. in Pago* BARDENGO.

Daß Wichman, der in dieſem Treffen geblieben, ein Sachſ. Graf familiae BILLINGIANAE iſt vermuthlich, ob er aber ein Vater von Billungo und Großvater von Hermanno D. Sax. wie Gundling und Eccard dafür gehalten, wartet auf hinlänglichen Beweis v. *Opusc. VI. de Famil. Billung. T. IV. Hiſtor. Guelf.*

Die *legenda Ebbekeſtorp* ex Ms. Hildes. und das Fragm. Martyrum in Ebbekeſtorp, die LEIBNIZ *T. I. Script. Brunsv. p.* 184. ediret, haben lauter Unwahrheiten mit ſtarken Metachronismis handgreiflich zuſammen geſtoppelt, als:

1) Dero Zeit waren 2 *Caſtra* in Hamburg, welche vorhin Buchburi genant,

nant, geweſen, eines ins Süden, wo nun die Eccleſia Mariae erbauet, das andere an der See, die Affalſtria genant worden,

2) daß Lewenburg ſchon geweſen,
3) daß Pabſt Benedictus, ſieben Biſchöfe, ſieben *Ducet*, funfzehn Grafen in dem Comitatu mit geweſen,

iſt von andern widerlegt, auch ohne dies keiner Attention werth. Indeſſen gehen die ANNALES FULD. *ad A.* 880 nur überhaupt Sachſen an, worin das Treffen vorgangen. WITICH. *annal. L. I. p. 634.* DITMAR. *L. II. p. 335.* ANNAL. SAXO *ad A. 879.* ADAMUS BREM. *L. I. c. 34.* ſagen nichts von Ebſtorp, daß die Bataille daſelbſt vorgangen. Die *Annales Hildesh. T. I. Scriptor. Brunſu.* ſagen auch nichts weiter, als daß ihr Biſchof Marequard im 4 Jahr ſeiner Ordination von den Slaven erſchlagen, und An. 880 Wiebertus an ſeiner Stelle erwehlet. Das *Chron. Mindenſ.* MEIBOM. *T. I. p.* 557. Sec. XIV. gedenket dieſes Orts Ebſtorf, wo jetzo das Cloſter, daß daſelbſt die Niederlage vorgangen. Das *Chron. Hild. Epiſc. & Abbatum S. Mich.* ſpricht von ihrem Biſchof Marquart, daß dieſer von den Slaven erſchlagen, und zu Ebſtorp begraben. Die *legenda Ebſtorp* c. 18. und das *Fragm. Martyrii* gedenken auch nur, daß die geſamleten Körper der erſchlagenen Martyrer nach Rom und die Oerter ihres vorigen Aufenthalts gebracht werden wollen, die Wagen aus Ebſtorf, divino Miraculo, nicht fortgerücket werden mögen. Im übrigen hat es damit ſeine Richtigkeit, daß die Expedition A. 880 wider die Dänen gangen, und die Sachſ. Biſchöfe der Sachſ. Dux *Bruno*, und die Sachſ. Grafen eine große Niederlage erlitten. Weil aber dennoch Witikindus ſagt, daß die Sachſen *inundatione repentina* überſchwemmet geweſen, ANNAL. SAXO und DITMARUS es ausdrücklich de *inundatione fluminis* genommen, und nicht für eine Uebertumpelung und Umzingelung der Dänen, wofür es ECCARD *Franc. orient. T. VI. p.* 649 angeſehen: ſo hat es das Anſehen, daß die exercitus contra Danos ductus in *Paludibus Albiae* durch plötzlich eingetretene Fluthen überſchwemmet, und bey dem Ueberfall der Dänen, womit die Slaven ſich vielfältig conjungiret, das Sächſ. Corps ſich nicht zu ſetzen und durchzuſchlagen vermögend geweſen. Da denn der von Eccard gerührte Umſtand, daß zu Ebſtorf als in dem Felde belegen keine Inundation vorgehen könne, außer Attention trit. Und wie eben die Sächſ. Grafen aus dem Pago *Bardungo* gegen die Dänen ihr Leben eingebüßet, Ebſtorf ſo wol als Wigmansburg nicht ſo gar weit von der Elbe gelegen, ſo hat es füglich fallen können, die erſchlagenen Körper zu Ebſtorf zu begraben, wiewol bey den Scriptoribus coaevis davon ſolche und nähere Umſtände nicht angezeiget worden.

Sonſt

Sonſt iſt Ebekeſthorpe ein alter Ort, der in Regiſtro Sarrachonis n. 151. in Pago Bardengo angegeben.

§. 4.

PRIMORES Pagi Bardungo & LOCA in Tradit. Corbeienſibus.

In *Tradit. Corb.* ſelbſt anſchi bet dieſes Pagi Erwehnung in cl. p. 120.

Tradidit BARDO *Comes pro remedio animae Luidolfi familias 8 in P.* BARDENGO.

§. 166. in clauſula:

Tradidit ALDGER *in Pago* BARDENGO *quidquid ibi habuit,*

Aldger §. 48. und Aldger §. 166. den einen bringt Falcken ad familiam Bellingianam, den andern ad familiam Brunonis.

§. 217. in clauſ.

Tradidit SUITGERUS (*Frater Amilungi III. Falcke*) *manſum cum familia in* BARDENGO *pro filio ſuo.*

§. 276.

Tradidit ODA *unam familiam in* Geruvigeshus (*in Pago* BARDENGO *Reg. Sarrach.* Odam *uxorem* Ludolfi *cenſet Falcke.*)

§. 303.

Tradidit BILLING *pro fratre ſuo Brunhardo unam familiam in Sasbelmeshuſ.* (*in P.* Bardengo *Reg. Sarrach*) & 30 *jugera.*

wobey Falck notiret:

quod ſi ponimus Ierbetham Brunhardum viſendi gratia acceſſiſſe Corbeam inde omnino probabile redditur Ierbetham fuiſſe ſororem Billingi Brunhardi & Sibodae.

§. 313.

Tradidit IERBETH *pro ſe & matre ſua 1 familiam & 10 jugera & 4 jugera in* Meſſinthorpe (*in P.* BARDENGO *R. Sarrach.*)

§. 323.

Tradidit SIBODA *pro Patre ſuo Amelung duas familias in* Silihem (*in Pago* LAINGA *R. Sarrach.*) & 1 *familiam in Whetium* (*in P.* BARDENGO)

§. 325.

Tradidit Billing *pro ſe in* Olenhus *unam familiam & 30 jugera.*

was dieſe

1) *Ludolf & Bardo* Comes,

2) Adalger,

3) Suitgerus,
4) Oda,
5) Billing und ſein Bruder Brunhard,
6) Jerbeth,
7) Siboda und der Vater Amelung,

für Perſonen geweſen, iſt niemand zu ſagen im Stande, weil ſie nur den bloßen Namen nach ohne alle Umſtände und Charakter bezeichnet. Allein Falke bringt alle mit einander, die auch nur ein oder zwey Familien und wenige Morgen Landes an Corvey ex Pago Bardengo geſchenkt, zur familia BILLINGIANA, und macht

1) aus *Ludolf* LUDOLF DUCEM,
2) aus *Adalger* einen, der der Familiae BILLINGIANAE zugehörig,
3) aus *Suitgero* einen Bruder ſeines *Amelungi III.*
4) aus *Oda* LUDOLFI DUCIS Gemalin,
5) aus Billing und Brunhard, aus dem erſten Herman Billing, und dem andern einen Mönch zu Corvey Herman Billings Bruder,
6) aus Jerbet eine Schweſter Brunhardi Billungi und Sibodä.
7) aus Siboda einen Sohn Amelungi, und noch aus Siboda eine Schweſter Herman Billings.

Hiebey verſiegelt Falke p. 539. ſeine Sätze dergeſtalt:

haec omnia tam plana & perſpicua ſunt, ut nemo ſanae mentis negare poſſit.

§. 5.

Pagi Minores in Provincia Bardungo.

Der Pagus BARDENGO als ein *Pagus Major* hat unter ſich begriffen verſchiedene *Pagos minores*, als:

1) LINGEWE oder LAINGA, worin Soltaw,
2) GRETHE, worin Bedenboſtel, und wie es anſcheinet, Muden an der Oerze, in der Amtsvogtey Hermansburg, worin der große Pagus Bardengo ſich nach Gerhus auch erſtrecket,
3) MUTHWIDE an Muden an der Aller,
4) MULSIDE bey Hanckesbuttle.

Wenn nun auch gleich der *Pagus Major Bardengo* ſich nicht an die Aller erſtrecket, wie ich denn noch keine Oerter an und bey der Aller in Urkunden mitler Zeit in Pago Bardengo angezogen finde: ſo iſt dennoch andem, daß die Pagi GRETHE, MUTHWIDE und MULSIDE ſich in confiniis pagi *Bardengo* gefunden.

PA-

PAGUS LINGEW Fürſtenthums Lüneb. als derjenige, wovon Lüneburg den Namen zu führen ſcheinet, und woraus die familia Billingiana ausgangen, und worin Stubekeshorn jetzo belegen, verdienet ein beſonderes Augenmerk.

Dieſen Pagum Lingewe eröfnen

1) das Diploma OTTONIS MAGNI A. 937. ap. KETNER *Antiq. Quedl. p. 5.*
2) Das Diploma der Abtiſſin ADELHEIDIS zu Quedlinb. A. 1068. ap. KETNER *Antiq. Quedlinb. p. 165.*
3) *Eberhardi Summar. Tradit. Fuld. c. V. n. 72. in el Ego* Irminwal comes *trado S. Bonifacio in Pago* LINGEWE *villam quae dicit.* Dinbarloha *omnem.*

Beyde Diplomata aus KETNERI *Antiquit. Quedlinb.* die verſchiedenes merkliches in ſich halten, habe ich alhier eingerücket:

N. 1.

In Nomine Sanctae & Individuae Trinitatis. Otto Divina favente clementia Rex: Monaſterium itaque Winethahuſun; nuncupatum, ſitum in pago Hartagao in Comitatu Thiadmari cum omnibus, quae Sanctimoniales ibidem antea in ſuum habuerunt ſervitium praedictae Congregationi in Qvidilingoburg in proprietatem condonamus, & *curtem Salta* ſitum in pago LAINGA in *Comitatu Liudgeri*, cum univerſis ad eandem curtem jure pertinentibus, hoc eſt, familiis ac mancipiis, Curtibus & Curtilibus, aedificiis, terris cultis & incultis, agris, pratis, campis, paſcuis, ſylvis, aquis aquarumve decurſibus, molinis, viis, & inviis exitibus ac reditibus, quaeſitis ac inquirendis mobilibus & immobilibus, & quicquid haereditatis *Adred* mater BARDONIS Domino & genitori noſtro beatae memoriae Henrico Sereniſſimo Regi, cum praefato loco *Salta* in proprietatem condonavit, ex integro totum illi in proprium conceſſimus, Data id. Sept. Anno DCCCCXXXVII Actum in Quidilingoborg.

N. 2.

In nomine Sanctae & individuae Trinitatis. Notum ſit omnibus Fidelibus tam Praeſentibus & Futuris, qualiter nos Adelheidis Dei Gratia Quidelingeburgenſis Eccleſiae Abbatiſſa hoc nomine per ſucceſſionem Secunda, una cum ſororibus noſtris, Venerando Duci Magno villam SALTOWE in pago LOINGE ſitam a Domino venerando primo *Ottone* Rege, magnae memoriae, Anno regni ejus primo cum omnibus appendiciis ſuis Eccleſiae noſtrae traditam a malorum hominum infeſtatione compiſimus tutan-

dam. Adeo nimirum a praedicto Domino Ottone Rege libere ſunt haec & caetera bona Eccleſiae noſtrae tradita, & Privilegii ſui teſtamento firmata, inſuper ſanctorum Apoſtolicae ſedis Pontificum Syiveſtri, Johannis, Agapiti, Leonis, caeterorumque plurimorum apoſtolica auctoritate roborata, ut nullus ea hominum praeſumat ſibi ſine noſtra conceſſione vendicare ſive aliquo modo inquietare, niſi forte, quod abſit, Dei offenſam velit incurrere ſeſeque in aeternam damnationem praecipitare. Verum propter quorundam iniquorum infeſtationem, qui nuper emerſerunt, placuit nobis, quia in vicinia praedicti *Ducis Magni* jam praefata villa cum ſuis appendiciis eſt ſita, eam ſuae tuitioni in hunc modum committere, ut ſemel in anno, ſi forte illuc veniat, ab incolis illis ſervitium ei tale exhibeatur. Octo videlicet menſurae, quae vulgo dicitur *Malder*, ſexaginta *urnae cereviſiae*, quinque de *Medone*, duo *boves paſcuales* precio X ſolidorum, ſex *oves* totidem ſolidos valentes. Viginti *Gallinae*, octies ſexaginta manipuli de pabulo, quod vulgo dicitur *Scof*. Praeterea ſemel in anno, ſi in expeditionem ire diſpoſuerit *contra Slavos*, tres equi ad vehendas ſarcinas ei exhibeantur praetaxato pretio eorum, ut, ſi forte non reducantur, incolis, qui eos commodaverant, eodem pretio reſtituantur. Si vero ipſe aliquando in anno villam eandem *Saltwe* dictam pertranſeat, ſimiliter ei veſticulis & equis ſervire non recuſent, ſed ſarcinas in haec loca perferre ſint parati de Saltowe in *Allendorp* vel *Stemlaga* ſive *Udeſſinebuſtalde*, cum aliqua neceſſitas incolis illis ingruerit, aut villico, quem nos illis praefecerimus ſive ſucceſſores noſtrae, Dux jam ſaepe dictus, ſi fuerit vocatus, & ipſe venerit, ita ut praedictum eſt ei ſerviatur, ſi autem ipſe non venerit, ſed nuncium ſuum miſerit prout viſum fuerit villico & incolis honorifice duae refectiones tribuantur Qui autem obnoxius Duci ſive Legato ipſius exqueremonia villici fuerit, ſi is qui incuſatur ſe excuſare aut expurgare nequiverit. III ſolidos componat, & ſi noluerit perſolvere, crinibus turpiter abſciſſis iurgis EXCORIETUR. Quicquid autem ex debito praeceptum cuipiam illorum ab illo videlicet nuncio fuerit, & ille neglexerit, cui praecipitur, VI nummos componat, & perſolvat, aut ſi perſolvere noluerit, totidem verbera ſola virga patiatur, ſi vero Dux ſtatutis temporibus illuc venire diſtulerit, nec a villico vocatus venerit, nihil de praedicato ſervitio ei perſolvatur nec aliquo modo in poſterum ſuppleatur. Interdicimus autem tam ipſi Duci quam & caeteris hominibus ex parte DEI omnipotentiſſimi & auctoritate Venerabilium Inſtitutorum noſtrorum, ne alia ſibi praeſumant in bonis illis & populo jura ad libitum ſuum diſponere ſive poteſtative ſecum placitare, ut vel inſidioſe jurare cogantur, ſive per Bannum conſtringantur, vel teſtimonio convincantur. Cum autem aliquis illo-

illorum ob aliquam inſolentiam incuſatus fuerit, ſive querimonia villici accuſatus, *ferro ignito* examinetur aut frigida aqua vel juramento ſimpliciter ſola manu expurgetur. Acta autem ſunt haec in Quidelingeburg Anno a Dominica incarnatione Milleſimo Sexageſimo VIII Indictione VI. Regnante Henrico Rege Quarto, Anno regni II. Et venerabili Adelheide Abbatiſſa Qvidelingeburgenſis Eccleſiae hujus nominis ſecunda, praeſentibus Sororibus, Fratribus, & Miniſterialibus Eccleſiae: Evezza praepoſita, Cilica Decana, Friederich Cuſtos, Tiodo: Pr. Himo Laicus, Friederich, Ulderic. & alii quam plures, feliciter Amen. Ut autem haec firma & inconvulſa permaneant, juſſimus hoc Privilegium ſcribi & ſigillo noſtrae Eccleſiae ſigillari.

Es iſt dieſer Pagus LINGEWE beſeaen in dem Pago Majori *Bardingau*, und weil in ſolchem Pago LINGEWE oder LAINGA *Soltau* und Dinbarloha jetzo Timerloh angegeben, gleich nahe bey Timerlohe ſich auch Stipehorn olim STUBEKE HORN zeiget, welche alle drey Oerter heutiges Tages zur Amtsvogtey Soltau gerechnet werden, ſo eröfnet die Lage dieſes Pagi Lingewe ſich nach dieſen Oertern in der Amtsvogtey Soltau, in der jetzo ſo genanten Soltauer Heide, von der Orze an der kalten Hofſtube liegt ein groſſer Diſtrict von einer gleichen Benennung die Heidmark genant.

Dieſe Wohe LINGEWE führet ihren Namen von Lin, welches Wort bey den Engländern und den Nordiſchen Völkern Heide bedeutet. Die Heide heißet bey den Angel-Sachſen Haeth,

vel *Brija* latino Barbare *Marica* vel *Brogus* Gl. Ælfr.

Bey denen Anglo Normannis, und jetzigen Engländern LING auch Brom und Heath. SERENIUS *in v. Liung.* SKINNER in *ling.* Ed. LHUYD. *Etymol. Junii Angl.* v. *ling.* Bey denen *Scandis* LING. Sveth. LIVNG auch LIVNG-HET, VEREL. v. *ling.* SEREN. *d. l.* bey denen *Island.* LING. LHUYD. *d. l.* bey denen Dänen LIVNG *Erua* LIVNGHEDE *ericetum* JANUS *v. Erica.* Bey denen Cambris heiſt *Frutex Chyſg-Lugn.* Ed. LHVYD. *Arch. v. Frutex* a CLYSG *virgula* Vwge *Arboretum*, Lucus, *nemus*, *Saltus* DAVIS. h. VWGN, OLLYSIA Thom SVILIENG *h. v.*

Das Wort HEIDE heißet ſonſt bey den Gothis Borealibus *Sylva.* In codice Argenteo VLPHILAE *ager*, als a) BLOMANS HAITHJOS *lilia agri* Mathaei c. VII. v. 28. b) HAVI HAITHJOS *foenum agri* Math. V. 30. c) af HAITHJAI *ab agro* Luc. XV. 15. Bey denen Finnen heißet ager ſylveſtris ein unfruchtbarer Acker. *Autco* ERICVS SCHROEDER Upſal. *Lex latino Scandico p. 7.* Bey denen Dänen *Campus* HAED, und *campani* HAED-BOE, Heidbauren JANUS v. *campus.* Bey denen Angelſach-

ſachſen *haedh* Gl. Aelfr. und *Haethfeld, ericetum*, campus ericetis tectus SOMNER *h.* Bey denen Niederländern und Nieder-Sachſen HEYDE. Es ſey nun der Pagus LINGEWE von der Heide, oder von *Campis* oder *virgultis* benant, ſo iſt dennoch die Benennung auf das eine oder andere zutreffend.

Ich bemerke aus den Diplomatibus Ottonis M. A. 937.

1) Daß *curtis* SALTA unſer Flecken Soltau, und darin das Wort *Solt* ausgeſprochen *Salt* und *Au. A. Lin-gewe Lain-ga.*

2) Daß der Graf in Pago LAINGA An. 937. Luidgerus geheißen, welcher dem Anſehen nach ſchon unter Henrico Aucupe als Graf in dieſem Pago geſtanden, und daß deſſen Name Luidgerus von Herzog Ludero gleiches Namens aus Billingſchen Stam geführet worden.

3) Daß *Curtis* SALTA ohne Zweifel das jetzige Flecken Saltau, als deſſen in Charta Ottonis mit allen ſeinen Zubehörigen:

> *Cum familiis ac mancipiis, Curtibus & Curtilibus, aedificiis, terris cultis & incultis, agris, pratis, ſylvis, aquis, aquarum decurſibus*, Molinis, *viis, inviis exitibus, ac reditibus, quaeſitis ac inquirendis mobilibus & immobilibus.*

gedacht wird. Der Curtis war auch Northeim, als welches *curtis Sigfridi* genant wird, woraus in Teutſchland viele Städte erwachſen.

4) Daß dieſes Soleau vorher unter Henrico Aucupe einem mächtigen Herrn Namens Bardone gehöret, welcher ſich mit Burchardo einem Eidam Henrici Aucupis dieſem widerſetzet, beide aber von Henrico Aucupe zu Paaren getrieben, wovon WITEKINDVS *L. I. p.* 636. ſchreibet:

> Burchardum *quoque &* Bardonem, *quorum alter* gener Regis *erat, in tantum afflixit & bellis frequentibus contrivit, ut terra cederent eorum omnem poſſeſſionem ſuis militibus dividerint.*

Das Diploma Ottonis An. 937 meldet, daß die Mutter des Bardonis Namens Ured dieſes Salta Henrico Aucupi zu eigen gegeben. Merklich iſt es, daß dieſer Bardo einen Namen geführet, welcher ſo wol mit dem Pago Majori Bardongao als mit Bardowic gleichſtimmig, und daß er in Pago Bardungo Güter gehabt, und von ſolchen Mächten geweſen, daß er frequentibus bellis von Henrico Aucupe aufgerieben werden müſſen.

Der Brief der Abtiſſin Alheidis zu Quedlingburg de An. 1068 ap. KETNER *Antiq. Quedlingburg. p. 167.* nach welchem dieſelbe A. 1068. Herzog *Magno* Soltau mit allen Zubehörigen, als in ſeiner *vicinia* belegen, in ſeinen Schutz übergeben, enthält auch viel merkliches, welches den dermaligen

Zu-

Zuſtand a) der Bauerleute ihrer Knechtſchaft b) die Art ihrer Beſtrafung c) das Brauwerk von Bier und Medeno, (welches wie Honigwaſſer zum Getränk zugerichtet, und ein Waſſer Meet wie ein Wein-Meet von Wein und Honig, oder Bier-Meet cereviſia melita FRISCH. WACHTER in *Met* Vetus Teutoniſta, vocab. MS. A. 1421. in Medo.) die Maßen, Malter und Schroten. d) die Dienſtleiſtunge, welche die von Soltau, wenn der Herzog Magnus gegen die Slaven zu Felde gieng, und wenn Herzog Magnus ſonſt Soltau paſſirte, zu Fuße in *perferendis ſarcinis*

a) bis nach Allendorf, welches unter mehrern Oertern, die Allendorf oder Oldendorf im Fürſtenthum Lüneburg heißen, nicht leicht präciſe zu beſtimmen,
b) Steinlage an Stellegade caſtrum Ducis bey Walsrode,
c) Uderssine burstald an Orſen Amts Winſen,

thun ſollen, e) ihre *excoriation* crinibus turpiter abſciſſis, ihre Beſtrafung mit Schlagen ſola virga f) ihre Examinirung *ferro ignito* aut frigida aqua g) oder Purgirung, *iuramento ſimpliciter ſola manu* allenthalben erläutert.

In dieſem Pago LINGEWE produciret ſich auch in EBERHARDI *ſummariis Trad. Fuldens. d. l.* Graf Irminward wegen ſeiner in ſelbigen in Timberloh gehabten, und an das Stift Fulde geſchenkten Güter. Um Timberloh findet ſich Harmeling und das notable Dorf Stipshorn olim STUBEKESCHORNE, wovon BOTHO *Chron. Sax. ad A. 968.* meldet:

> *To dem* STUBBEKESCHORNE by Soltaw *wonede ein man, de het* Billick *to Stubbeſchorne, de hadde ſeven hove landes und ſeven underſaten armer lude, unde hadde twey Sone de eine de het* Wichman *de ander* Hormen.

Dieſen Tand hat ADAMUS BREMENSIS *L. II. Hiſtor. c.* 4. ſo viel die 7 Hufen Landes und die 7 *Colonos* betrift, die Herzog Herman nur gehabt haben ſollen, nicht aus eigener Wiſſenſchaft hervorgebracht, als wovon er ſelbſt nichts gewuſt und wiſſen können, weil er ſub Henr. IV. A. 1077 gelebt, und in dieſem Jahre Canonicus in Bremen geworden, wie er ſelbſt *L. III. c.* 5 ſchreibet, ſondern von Hörſagen in clauſula:

> *Vir iſte pauperibus ortus natalibus primo*, ut ajunt, *VII manſis totidemque manentibus ex hereditate parentum contentus.*

und worauf der Annaliſta Sax. ad A. 936 nachgeſetzet:

> *Fuerunt ambo (Hermannus & Wichmannus) nobilibus ſed pauperibus orti natalibus.* Sicut a Senioribus comperimus & *Hermannus ut ajunt*

ajunt primo 7 manſis totidemque colonis ex hereditate parentum jure contentus.

Die Erzbiſchöfe von Bremen, insbeſondere der von lauter Herſchſucht aufgeblaſene Erzbiſchof Adelbertus, waren die ärgeſten Feinde von der *familia Billingiana*, die dergleichen Verrückungen ausgebrütet, wohin denn auch gehöret, was ADAMUS BREMENSIS *L. II. c. 32.* dem Herzog Bernhard einem ſo hoch im Reiche angeſehenen Fürſten aus ſeinem Hörſagen in ſeinem Unmuth vorwürfig macht:

Bernhardus Dux tam avitae humilitatis *quam paternae religionis oblitus.*

Der gelehrte Meibom hat nun zwar dieſe Hiſtoriette in *vindiciis Billingianis* ſchon widerlegt. Da mir aber eines theils noch einige ſtarke argumenta von der Macht, hohen Geburt und großen Anſehen der Familie Herzog Hermanni von Sachſen und ſeines Bruders Wigmanni beytreten, welche Meibom nicht angebracht; hiernächſt ich noch zur Zeit ganz unerwieſen zu ſeyn halte, daß HERMANNUS Herzogs von Sachſen Vater BILLUNG geheißen, welches man bisher für eine bekantliche Wahrheit gehalten: ſo will ich beydes nur mit wenigen ausführen.

Die Namen der Teutſchen haben an ſich eine Wort-Bedeutung, ob uns gleich ſolche am wenigſten bekant. Den Angel-Sachſen heiſt BILL. *chalibs* BILL*wetneſſe Simplicitas*, BILL-WET, manſuetus, BENSON *h. v.* den nordiſchen Völkern BILL *vomer* BILDÖR *ſagitta lati cuſpidis inſtar vomeris*, BILLINGS MEY Sveth. *Bedlagran mö* procax in thoro puella VEREL. *h. v.* und iſt möglich, daß von einer daher aufgeholten Qualität auch jemand benant ſeyn können. By den Gothis Scandicis iſt BIL calibs auf *arma* erſtrecket, VEREL. WACHTER. *h. v.* Allein bey dem *Hermanno* duce Saxoniae trit das in conſideration, fürs erſte, daß dero Zeit regulariter keine Zunamen geführet, fürs andere der Name Billing in Teutſchland ein gängiger Name geweſen, der in allen Theilen von Teutſchland von vielen geführet. Woraus denn weiter zu urtheilen, daß in der Zeit der Name Billing als ein Zuname nicht zu agnoſciren, und der Name Billing keine agnationes Familiarum erweiſe.

Da indeſſen ALPERTUS *de diverſitate temporum* von WICHMAN hoher Geburt, und deſſen Vorfahren, daß dieſe *circa litora oceani* in einem großen Theil Teutſchlandes ihre Herrſchaft geführet wäre, zeuget, deſſen Worte lauten:

ditiſſimi & longe nobiliſſimi Wicmani cujus majores magnam partem Germaniae, *& maxime* circa littora oceani imperia *tenuerunt.*

Ue-

Ueber dieses Wichmanni kleinen Sohn hat Herzog Bernhard, nachdem Wichman vom Graf Balderico ohnweit Uplade ermordet, die Vormundschaft geführet. ALBERTUS *c.* 14.

> *Henricus (Imp.) Burgundia rediens Mumam & omnia, quae Wichmanni erant, Bernhardo duci, ut filium suum parvulum nutriret, donec adoleſceret, commiſit.*

Hermanni Ducis Bruders Sohn *Wichmannus junior*, als des Kaisers Ottonis Magni Familie angehörig, ist so hoch, und wie ein Sohn, gehalten, daß er im Kaiserlichen *Palatio* erzogen Annal Saxo. der junge Wichmann aber Hermanni Brudern Sohn, wie er A. 967 sich mit den Wilinis zusammen gethan, Musacam s. Misca Kaiser Ottonis Freund einen König der Slaven, die Licikaviki geheißen, Witichindus L. III. p. 660. anzugreifen, ist in einem Chor geblieben, und hat, wie er bald den Geist aufgeben wollen, noch dies dem Kaiser Ottoni sagen lassen:

> *Quod ſciat aut hoſtem occiſum irridere vel certe* propinquum *deflere.*

Es ist auch würklich andem, daß die Familia Wichmanni nicht nur mit dem Kaiser Ottone alliirt, sondern auch durch seine Mutter von dem grossen Wittekind fortstamme, wie in *Obſerv. de Familia & Poſſeſſionibus Wittikindi* erwiesen, hierüber auch ein Wichman in dem ad litora oceani reichenden Pago WIMODI, zu Oetingen und Oel, seinen *Comitatum* gehabt, laut Briefes Kaisers Ottonis A. 937. bey dem SAGITTARIO *Antiq. Magd.* §. 49. in clauſula:

> *In* PAGO *unimoti* (*leg.* WIMOTI) *in comitatu* WIGMANNI *duo loca* urlaha *&* otninga *& decimam de iisdem locis.*

nicht weniger Graf Wichman Herzog Herimanni Bruders Sohn in Pago HOGTRUNGA zu Calenberg und Aun. seine Güter besessen, des Wigmanni Vater Herimanni Bruder WIGMANNUS SENIOR ist derjenige, welcher beym ANNALISTA SAX. *ad A.* 937. so hoch erhoben:

> *Erat namque* Wigmannus *vir* fortis *&* potens, magnanimus *belli gnarus, & tantae ſcientiae, ut a ſubjectis ſupra hominem plura poſſe praedicaretur.*

Der Ort Stipshorn, worin er seine Poſſeſſiones auch gehabt, liegt in Pago LINGOW und in Pago LAINGA hat A. 937 Graf LUDGERUS auch seinen Comitatum gehabt, zur Zeit da Hermannus Dux geworden, und sein Bruder Wigman in großem Ruf gestanden. Der Name LUIDORUS wird auch in Familia Bellingiana gehöret, ob und wie weit aber Ludgerus A. 937. Comes in pago LAINGA und die Familia Billingiana connectiret, lässet sich ohne näheren Grund zu haben nicht beurtheilen.

Da auch der Corveyiſche Mönch BRUNO, welcher Hermanni Ducis Verwandter, und A. 972. dem Biſchof zu Verden Amelungo Herimanni Bruder ſuccediret, ANNAL. SAX. *ad A. 972.* ſein Allodium in Hiddeſtorp dem Stift Verden gegeben, CHRON. VERDENS. *T. II. Scriptor. Bruns. p. 215.* welches Hiddeſtorp ECCARD *Hiſt. Princip. Sax. p. 271.* dasjenige zu ſeyn hielt, welches im Amt Thedinghauſen belegen, aber auch Hiddeſtorp im Pago MARSTENHEIM jetzo Amts Coldingen ſeyn können, als welches *Brun-Hiddeſtorp* genant wird in Charta Conr. III. A. 1033.

In pago Merſtem in villa quae dicitur Brun Hiddesdorf *Mauri &* in Hupide *Maurur.*

ſo erſcheinet daraus, daß die Cognatio Herimanni, es ſey im Pago WIMODI oder Pago MERSTEM, ihre Allodia gehabt.

Die familia HERIMANNI DUCIS BILLINGIANA hatte nicht nur *Ducatum Saxoniae*, ſondern auch große und viele *Comitatus* im Sachſen-Lande, als:

1) in *Marca Saxoniae Septentrionali*, in Pago *Moſide* in villis Wigmanneis burſtal & *Bennedeſthorp.*
2) in Pago BARDENGO Luneb. *Bardenwic Hotmanneſſun, Withorp, Britlingi Biangibudiburg, Addunestorp, Haterbiki, Bodanhuſen, Sutherburg.*
3) in Pagis Bremenſibus tempore Comitum Stadenſium,
   a) in Pago HOGTRUNGA *Hollano Aun. Setila,*
   b) in HEILANGA ſ. *Widila Wialderſidi Kokerbiki, Rade.*
4) in Pago THILITI ad viſurgim *Keminatum, Barigi, Tundirum, Othere.*
5) in Pago AUGA ad viſurgim *Varſtan.*
6) in Pago WIKANAVELDE *Rothe.*
7) in Pago DREVANI Slavico Praefecturae Luchow, *Claniki.*

Von allen dieſen Oertern, die aus Wigmanni, Herimanni Brudern Sohn Wigmanni Erbſchaft, ſchon vor Kaiſer Ottone Magno an das Cloſter Kemnaden gegeben, ſagt das Diploma Henr. S. A. 1004. ap. FALCK *p.* 905.

quae vero ſita ſunt in comitatu Bernhardi Ducis.

In dem ganzen Weſerſtrich zu beyden Seiten erſcheinen in mitler Zeit die *Comitatus Familiae* BILLINGIANAE, als:

1) Pagus ANGERI in Comitatu MAGNI DUCIS Ch. Henr. IV. A. 1063. ap. PISTOR. *Tomo III. p. 828.* welcher ſich von der Weſer ab an die Aller erſtrecket.
2) Pagus ENTERGOWE A. 1029. in Comitatu BERNHARDI DUCIS, welcher Pagus ſich jenſeit der Weſer, über das Amt Hoye, Nienburg,

burg, Stolzenau, alten Bruchhauſen, nach dem Amt Ehrenburg erſtrecket.

3) Pagus OSTERBURG und Mulenbechi bey Rinteln ſub BERNHARDO DUCE Ch. Ottonis A. 979, ap. MARTEN. *T. I. Collect. p. 336.*

4) Pagus ASTRINGA Friſiae in Comitatu BERNH. v. Ch. Ottonis imp. A. 983. in *privil. Hamb. ap.* LINDENBR. *p. 133.*

5) Pagus ANGERI, in quo *Abbatia Corbeienſis* in Ducatu OTTONIS *Ducis* Ch. Henr. IV. A. 1065. ap. LINDENB. in *Auctuar. Dipl. p. 179.*

6) Pagus GRINDIRIGA in Comitatu MAGNI DUCIS Ch. Odalrici Ep. Mind. *Orig. Hannov. p. 121.*

7) Pagus WIMOTI, in villa *Ottingen* in Comitatu WIGMANNI A. 937. ap. SAGITTAR. *Ant. Magd.* §. 49.

8) Pagus THILITI in Villa Gelantorp in Comitatu BERNHARDI DUCIS *Vita Meinwerci* §. 81. *p.* 537.

Nicht minder wie in *Orig. Hanover.* aus dem Fundations-Briefe Biſchofs Berwardi und Confirmation des Kaiſers Henr. Sancti. A. 1022. gezeiget, hat BERNH. Herzog des Billingſchen Stammes

1) den Pagum SCHOTELINGEN zwiſchen Hildesheim und Rosſing, wo Himmelsthür und Heiersen,

2) den Pagum ASTPHALO zwiſchen Hannover und Hildesheim,

3) den Pagum MERSTEM, und darin Haringehuſen, Limbern, Herde, Pattenhuſen, Davenſtadt, Coblinghuſen, Nättelrede, Walesrode, Everdesheim.

In Weſtphalen war auch

der Pagus HAMELAND an der Iſel in Comitatu WIGMANNI, über deſſen Sohn *Wigmannum juniorem* Herzog Bernh. als deſſen Verwandter die Vormundſchaft führte.

II. *Pagus minor* Provinciae Bardungo Pagus GRETE, GRETINGE. GRIOT Suethis Gryte iſt den Gothis Scandicis *lapis* und GRIOTOG JORD *agger ſabuloſus* VEREL *h. v.* Ob des Orts ein ſandigter, ſteinigter Grund zu ſolcher Benennung Anlaß gegeben, weiß ich nicht zu urtheilen.

Nach dem Diplomate Kaiſers Henrici Sancti A. 1022. *Orig. Hanov.* iſt im Pago GRETINGE *Mutha*, und abermals nach dem Briefe Kaiſers Henr. IV. A. 1051. in Pago GRETHE Baginburſtalle. Muthe iſt Muden und Baginburſtalle iſt Bedenboſtel in der Amts-Vogtey Bedenboſtel. Es ſind aber zwey Muden; ein Muden an der Orze der Amts-Vogtey Hermansburg, das andere an der Aller in der Amts-Vogtey

Eick gegen den Flotwedel jenseit der Aller, Bedenbostel, Muden an der Orze und an der Aller stehen alle drey unter Cellischer Inspection. Bedenbostel ist in Pago Grethe. Wenn nun Muthe an der Orze auch dazu gerechnet werden will, so würde der Tractus von Bedenbostel nach Hermansburg und Muden unter diesem Pago befangen werden, so aber würde Villa *Muthe* in pago MUTHWIDE in Ch. Henr. II. A. 1022. Muden an der Aller Amtsvogtey Ecklingen seyn können.

III. MUTHWIDI.

Worin in Charta Henrici S. A. 1022. angegeben Villa *Mutha* in PAGO MUTHWIDE, welches, wenn Muden an der Orze, dem Pago GRETHE zuzurechnen, Muden an der Aller seyn werde. Wobey aus der Charta Henr. S. wahrzunehmen, daß alle drey nahe bey einander liegende Pagi minores, als der Pagus FLUTWIDE, der Pagus MUTHWIDE, und der Pagus GRETINGE in praefectura *Thammonis*, welches der Bruder Bischof Berwardi, den Berwardus legitimum heredem suum & dulcissimum Germanum nennet, in Ch. Fundationis A. 1022. *Modigr.* Gothis Svion. VEREL. *b.* Saxonibus *Maddig. Muthe. Muth.* Angl. Sax. Os, ostium Fluminis BENSON, *Moda* Svio-Goth. *amnis fluentum* VEREL *b.* Ob daher eine Derivation des Pagi *Muthwide* oder Villae *Mutha* aufzuholen, muß ich einem weiteren Bedenken überlassen. Eine gleiche Composition des *Modi* und *Wi* findet sich in Pago *Wimodi*. Hermansburg, worin Muden an der Orze belegen, ist unter Henrico IV. A. 1058. in Comitatu *Witelonis* gewesen CHRON. VERD. *T. II. Scriptor. Brunsv. p. 216.*

§. 6.

Pagi SLAVICI.

Die Pagi SLAVICI im Fürstenthum Lüneburg sind nach Keislers Reisebeschreibung p. 1167.

1) Der Pagus DRAWEEN von Drawa oder Drewo Holz oder Wald, Dravena Luchov vel Buchi, zwischen Luchow, Dannenberg, und Ulzen, jedoch nur bis nach Rosche, welcher Pagus wieder abgetheilet
   a) in den Over-Drawän, welcher begreift die Kirchspiele Zebelien und Crumasel und Vogtey Kresen, und was von dar nach Rosche liegt,
   b) in den untern Drawän, wozu der Kirchspiel Clenz Zeetz, so der Bulitzer Pfarre zugelegt, Cüsten mit den Filialen Menchefiz und Satenin gerechnet.

Die-

Dieſer Pagus DRAEVEN, der ſich nach Görde geſtrecket, und worin nach Hofman Notit. Eccles. viele Oerter gelegen, als Marwedel, Gerau, Kömen oder Kämen, Riskow, Kerwitz ꝛc. die nach Hitzacker eingepfarret, iſt um ſo viel merklicher, weil nach dem Diplomate Henrici S. A. 1004. ap. Falck. p. 905. das Kloſter Kemmenaden in Pago DREVANI *claniki* gehabt, welches nach Ableben Wigmanni junioris Familiae Billingianae aus deſſen nachgelaſſener Erbſchaft an Kemmenade kommen. In den Unter-Dräven liegt das Kirchſpiel Klentz und dieſen iſt eingepfarret Slantz.

2) der Pagus GEYN, von welchem die Bulizer, Beſemſcher, Koſtbuder, Göſtenbeebecker, und die Einwohner von andern daſigen Dörfern die Geynſchen genant, woſelbſt auch an der Dümme ein Holz die Cheyme genant.

3) der Pagus LEIMIGAW (*Lengaw*) darin nicht nur die Dörfer, die KEISLER *d. l.* angiebet, als Prezier, Crievitz, Prödoc, Bockleben, Wiedzel, Traluvin, Smarſow, Schlerow, ſondern auch in einigen geſchriebenen Charten annoch Burbodel, Hohekirck, Hohekrug, Wendiſch Guden, Fetnedorp, Deneburg gezeichnet.

4) Der Pagus OERING oder *Nering*, worin Keisler angiebet, Rebendorf, Wolteredorf, Quebbow, Danaensdorf, Lichtenberg. In der geſchriebenen Charte ſind noch im OERING, Boſel, Tepling, Radewitz, und fließet durch dieſen Pagum die Jetze.

5) Pagus BROEKING, worin Wolteredorf, kleinen und großen Preſe, Oerenburg, Turaw, Lichtenberg. Dieſen Pagum hat Keisler nicht gerühret.

6) In der Heiden ein Diſtrict, worin Pamike, Danzo, Kilimen, und großen Lipe, Marleben, Klowtze, großen und kleinen Trebbel, Nemitz, Tobringe, Poſentin, welchen Pagum Keisler eben wenig genant.

Collect. Etymol.

Aus dem Vocabulario venedico beym Eccard Hiſtor. Studii Etymol. p. 279 ſeqq. iſt zu wiſſen, daß bey den Lüneb. Wenden geheißen:

Lobi die Elbe,

Weyechey villa, Weſſ Dorf,

Waas Village,

Koreyz Tſchoreize Vorſtadt, Dravaniſch Kauriz Luchau Vorſtadt.

Losdy Saltzwedel,

Lieuſchu Lougewitz Luchow,

Draveneu Buſche Stadtholz,

Glein Luneburg, Bohemis,

Lin Linum,

Woikam, Dannenberg,

Wattern, Zaun.

Dieſe Lüneburger Wenden, wenn gleich die Slaviſche Völker beſtändige Invaſiones und Ravagen in dieſem Lande gethan, ſo viel deren ins Lüneburg. ſich geſetzet, haben vor ſich keine Autonomiam gehabt, ſondern ſind ordentlicher Weiſe der familiae Herimanni Billingianae, und inſonderheit dem groſſen Stamvater vom Hauſe Henrico Leoni unterwürfig geweſen. Der Pagus DRAEVEN, als ein großer Pagus zwiſchen Luchau, Dannenberg, und Ulzen iſt ſchon A. 1004 unter Kaiſer Henrico II. in comitatu Bernh. Ducis geweſen, und die Caſtra Henrici Leonis, als Heddisacker, Dahletburg, Bergen, Dannenberg ſind ex patrimonio Henrici Leonis ſeinem jüngſten Sohn Wilhelmo zugetheilet, welchen die Grafſchaften angehangen, ſo wie ſie ſämtlich von den dominiis in Luneb. als Henr. Leonis eigenem Patrimonialguth, abhängig geweſen. Die Slaviſchen Völker haben im Lüneb. und in Saxon. orientali, in der Gegend von Magdeburg, Oertern Sachſiſcher Benennung Wendiſche Namen gegeben, und z. B. Lüneburg Glein, Dannenberg, Woicam und Saltwedel Losdy genant, und wenn ſie, wie in Pago *Barduugo* und noch dazu unter dem Geſicht und vor der Reſidenz Herzog Hermanni Dörfer gebauet, ſolche von den Wenden benant, wie vor Lüneb. Wendiſch Elvern bey Teutſch Elvern. In den Pagis Slavicis ſelbſt zeigen ſich noch Dörfer von Sächſiſcher Benennung, als im Amt Hiddesacker Kolendorf, Hatling, Breitenbeck, Hagen, Marwedel. Im Amt Dannenberg Kaltenhop, Wolfsbol, Brandeleben, Langedorp, Hohen Wendorp, Niendorp, Schaphuſen ꝛc. Im Amt Luchau Kolbern in de Huden, Gorleben, Marleben. In Pago BROCKING Wolterſdorp, Oerenburg. Im Lengau, Hohekirch, Hohekrug, Teutſch

Guden

Guden, bey Wendiſch Guden, im Oering, Revensdorf, Tangesdorp. Allein dies alles giebt zu erkennen, daß ſie unter der Sächſ. Superiorität gehalten, wie denn auch die *Notitia Stabulenſis Monaſterii* ap. Martene T. II. Collect. p. 234. zeiget, daß die *familia Billingiana* viele villas *Slavonicas* gehabt, die aus WIGMANNI Erbſchaft ans Kloſter Remmenaden kommen ſind. Das Kloſter Ulzen, welches von Brunone Biſchof zu Verden erbauet und von *Ottone M.* beſtätiget, CHRON. VERDENS. *T. II. Script. Brunsv. p. 215.* hat auch laut Extractbriefes A. 1289. in die Scholaſtica ap. HOFMAN *Vol. II. Var. Saxon.* an Herzog Ottonem Strenuum verkauft ihre *bona Slavicalia*, die das Kloſter ſchon vier hundert Jahre von den Fundatoribus beſeſſen, nemlich:

a) in Zinlendorp. b) in Novente. c) in Kolowe. d) Konowe. e) Soltendike. f) Moylen. g) Sterſtorpe. h) Sumene. i) Zturone. k) Dulau. l) Gromazle. m) Telene. n) Mulozene. o) Krodize. p) Malslere. q) Zachene. r) Tzabelin. s) Kine. t) Pokleuze. u) Nendorpe. v) Ganzove. w) Slikene. x) Kardeſtorpe. y) Honlethen.

CAP.

CAP. V.

Von der Vicinia des P. Bardungo.

§. 1.

Von denen dem Pago Bardungo in *Saxonia cis Albingica*, in *Saxonia & Slavia Trans Albingica* nächſt angränzenden und diſſeits der Aller von Magdeburg bis Verden ſich zeigenden Pagis.

I. In *Saxonia cis Albingica* haben dem Pago BARDUNGO zunächſt gelegen:
1) der PAGUS WIMODI und der Pagus minor die ſub Carolo M. ROSENGABI, jetzo das alte Land geheißen,
2) der PAGUS STURMI jetzo das Verdiſche,
3) gegen die Mark der Pagus WITTINGA und TERRA BALSAMARVM und Pagus Moſide bey Tangermünde,
4) im Fürſtenthum Lüneburg
a) um Bedenboſtel und Muden an der Ortze der Pagus GRETHE,
b) um Hanckesbuttel der Pagus MVLSIDE,
c) um Muden an der Aller der Pagus MVTHWIDE.

II. In SAXONIA TRANS ALBINGA, gegen Hamburg Sturmaren. In SLAVIA TRANS ALBINGICA die Polabingi, und über dieſe die Linones

Ob der Pagus BARDUNGO, wenn er bis Bahrindorf ohnweit der Görde ins Amt Hiddesacker ſich erſtrecket, auch die *Pagos Slavicos* um Luchow befangen, davon habe noch keinen klaren Beweis, daß der Pagus Badengo um Uelzen bey Suderburg villas Slavicas befangen, auch ins Amt Bodenteich ſich erſtreckt, davon iſt der Beweis beygebracht. Daß der Pagus *Bardungo* bis nach Wittingen gegangen, und daſelbſt ſich die Wittingai und Bardungavi geſchieden, iſt erwieſen. An das Amt Lüchau hat das Balſamer Land, worin Salzwedel angegeben, gegränzet. In dem Pago Moſide in der alten Mark werden die Oerter angegeben:

a) RINCKHURST, das in der Charte ſich um Ringfurt an der Elbe bey Löbleben unter Tangermünde zeiget.
b) COBBELICI, von welchen Oertern ſich in den Charten finden, Cobilitz ohnweit Steimcke und Clotze Cobelitz, Corbelitz jenſeits der Elbe, und Tangermünde in der Inſpection Jerichow.
c) BITFINI *Bitzi* jetzo Bizo, woſelbſt die von Bartensleben, laut Mark-

Markgraf n Albrecht Lehnbrief A. 1473 ap. Walter Singul. Magd. P. VII. c. 4. §. 4. mit einigen Hufen beliehen, welche FALCKE an der Elbe unter Tangermunde gebracht,

d) SWARTELOSE in den Charten von der Mark ohnweit Tangermunde und Buck gezeichnet.

hat allem Anſehen nach um Tangermunde ſich gefunden und ſcheinet ein *pagus minor* provinciae *Balſamorum* zu ſeyn, wenn unter Kobbelici ſcheinet Cobelitz ohnweit Kloze, Steimbke und Gardeleben genennet zu ſeyn, woſelbſt die von Bartensleben laut vor angezogenen Lehnbrieſes mit dem Dorpe zo Kobbelitz beliehen. Allein jetzt angeführten Umſtänden nach, hat der Pagus MOSIDE in *Provincia Balſamorum* Saxoniae Orientalis über die darin benante und ihrer jetzigen Lage nach angezeigte Oerter ſich erſtrecket.

Wenn nun gleich der Pagus BARDENGO in der alten Mark ſich nicht erſtrecket, wie er denn auch vor den Pagum WITTINGEN zugekehret, ſo hat dennoch Oſtphalen bis an die Elbe gereichet, und wird daher Werben an der Elbe noch *in confiniis Saxoniae* angegeben. Aus dem, was unten weiter ausgeführet, erſcheinet auch, daß die *familia Billingiana* in der alten Mark viele Villas Slavicas und Pagos Slavicos in Saxonia orientali ſub Ottone M. beſeſſen, die ihnen tributarii geweſen, auch um ſie unter dem Joch zu halten, beſtändige Feldzüge gegen ſie angetreten, ſub Henr. S. aber die Slaven von beiden Elbufern Meiſter geweſen. Um die Viciniam des Pagi Bardungo über der Lüneb. Lande ins Licht zu ſetzen, habe ich

1) von dem Pago WIMODI und deſſen minoribus Pagis *Hoſtungabi*, *Roſengabi*, *Hoctrunga*, *Heilanga*, *Walſatiae*,
2) von dem Pago STURMI Verdenſi,
3) von den PAGIS SLAVICIS TRANS ALBINGICIS, & Pagis SLAVICIS ALBINGICIS,
4) von dem Balſamer-Land,
5) und von den *Pagis*, da ſich an dem Aller Strich diſſeits vom *Pago* Northuringen bis nach Verden und den Pagum *Sturmi* hervorgeben,

folgende Anmerkung beygefüget:

In Pago *Wimodi* waren nach dem Zeugniß ANSCHARII in *vita & miraculis Willehadi* ap. MABILLON *Sec. III. P. II.*

a) MIDLISTAN FADAWRD. p. 416. an *Miſtelwarden* in Wurſatia aut *Falwart*,
b) WESTRIFTAN BEVERIGISAETI p. 416. villa *Beverſte weſter boverſtede* vulgo weſtebeverts in der *Börde Beverſtede*,
c) MEDEMAHEM p. 417. an *Mittelheim* hodie *Mitlum* bey Depſtede

im Lande Wurſten, Ch. Comitum de Dhefholte A. 1219. Mushard Monum. Bremens. p. 49.

Nach dem Regiſtro Sarrachonis und Tradit. Corb.

d) OCHTMVNDI in Pago *Uuimodia* n. 677.

e) NEDDERSENBVREN n. 678. im Werderlande Ch. Henr. Abb. Corb. ap. FALCK p. 565.

f) MIDDELBVRCH n. 679. im Werderlande,

g) LIUSEI (ad Wiſeram) n. 737.

h) WERIHEM in P. *Wimon* Trad. Corb. l. 12. an Wieren an der Ramme in der Börde Sittenſen.

Bey den Autoribus und in Diplomatibus werden genant:

i) BREMON, Diploma Carolinum de Terminis Bremenſis Dioec.

k) OTTINGEN, in Pago *Uuimoti* (Wimoti) Ch. Ottonis A. 937. ap. SAGITTAR. *Antiq.* §. 48. in *Praefectura Rotenburg.*

l) VRLAHA d. Ch. Ottonis A. 937. in der Börde Obrel. Praef. Bremervörde, ein ander Orel iſt in der Börde Selſingen,

m) LIESTMVONE in comitatu March. Vdonis in Pago Wimodi.

n) *Inſulae Bremenſes & Lechter* - - item PALVDES *Linebroch, Aſebroch, Aldenebroch, Weigerbroch, Huetingebroch, Brinſcintibroch, Weigenbroch.* Chart. Henr. IV. A. 1062. jetzo Leſſin Gericht Brome, wo die Wumme unter der Brücke der Burch-Schanz ſeinen Namen *in Leſum* ändert, v. MVSHARD *Monum. Famil. Brem. p. 18.* Georg. de ROTH *Geograph. Bremens.* & *Verdenſi.*

Welche Oerter FALCK *Trad. Corbeienſ. p. 13.* zum Theil ſchon angemerket, aber zum Theil nicht zuverläſſig ausgelegt.

Der P. LAERGO oder Laras hat ſich diſſeits und jenſeits der Weſer erſtrecket, ſowol an den partem *orientalem* fluminis Viſurgis, das iſt in dem Oſtphäliſchen Ufer, als an den *occidentalem* partem, das iſt dieſſeits an das Weſerufer im Bremiſchen. Nach dem Diplomate Karolino aber ſind bey Beſtimmung der Terminorum Bremenſis Dioeceſis die Namen und Diviſiones der alten Pagorum bey Seite geſetzet, und iſt der Dioeceſis Bremenſis in zwey Provinzien abgetheilet, in WIGMODIAM, welcher in Oſtphalen und alſo einen Theil des alten Pagi *Lorgo* an dem Oſtphäliſchen Ufer unter dem Namen Wimodi beſanget, und in LORGOE, welcher von dem Weſtphäliſchen Ufer an den Namen des Pagi LORGOE beybehält und den Theil des Dioeceſis Bremenſis in Sachſen jenſeit der Weſer beſäſſet. Anſcharius in Vita Willehadi:

conſtituit que eum Paſtorem atque Rectorem ſuper *Wigmodiam & Laras.*

Der Theil des Pagi LORGOE an dem Oſtphäliſchen Ufer, welcher mit unter Wimodi begriffen, bezeichnet das Diploma Karolinum in der maße:

a) ab

a) ab HOSTA (von der Oſte) *usque quo perveniatur ad paludem* quae dicitur CALDENBACH. Dieſer Caldenbach hat nach dem Diplomate Karolino Dioeceſis Verdenſis A. 786 gelegen an der Verdiſchen Schnede, und zwar zwiſchen der Wumme und Oſte.

b) *deinde ipſam paludem* (Caldenbach) in WEMPNAM *fluvium*, alſo muß ſich palus Caldenbach an der Wumme geſtrecket haben.

c) a WEMPNA *vero* BICCINAM, FARISTINAM *usque in* WIRRAHAM *fluvium*. Dieſe Schnede gehet alſo von der Wumme nach Farſte bis in die Weſer. Fariſtina, welches SLOPKE in *Charta Chron. Bardov.* für Vaſte im Amt Thedinghauſen angeſehen, hat nicht am Weſtphaliſchen, ſondern am Oſtphaliſchen Weſerufer zwiſchen der Wumme und Weſer gelegen, in welchem Diſtrict jetzo das Werderland, Hollerland und Gericht Achim ſich zeiget.

d) dehinc ab *orientali* parte eiusdem *fluminis* VIAM PUBLICAM *quae dicitur* HESSEWEG STURMEGOE & LEORGOE *disterminantem*. Von Fariſtina läuft alſo die Bremiſche Schnede an den Oſtphäliſchen Weſerufer in den HESSEWEG, welcher STURMEGOE des Verdiſchen Dioeces von Lorgoe ſcheidet, wo der alte Name LORGOE zwiſchen dem Oſtphaliſchen Ufer und dem Pagum *Sturmi* Verdenſem beybehalten.

e) SECBASAM ALAPAM CALDOWA *iterumque* WIRRAHAM. Die Oerter Secbaſam, Alapam, Caldowa ſtehen zwar noch nicht im offenen, man ſiehet aber aus dem Contexte, daß die Bremiſche Schnede von dem Oſtphäliſchen Ufer nach den Pagum *Sturmi*, von dar auf Caldowa, und von Caldowa ſich wieder an das Oſtphäliſche Weſerufer gewandt.

f) *ex* OCCIDENTALI *autem* PARTE *viam publicam quae dicitur* FOLEWEG DERVE & LORGOE *dividentem usque in* HUNTAM *flumen* von dem Weſerufer in Weſtphalen gehen die termini Dioeceſis Bremenſis in Weſtphalen in der ordinairen Landſtraße, welche Derve und Loergoe ſcheidet, welche der Weſtphaliſche pagus Loergoe bis an die Hunte.

§. 2.

Provinciae Wimodi Pagi minores.

Der Pagus WIMODI, welcher eine große Provinz ausgemacht, hat verſchiedene Pagos minores begriffen, als:

1) den Pagum HOSTENGABI oder Hochtrungabi an der Oſte, worin die Charta Henrici II. angegeben:
   a) Holana.
   b) Aun.
   c) Setila.
2) Roſingabi, wo jetzo das alte Land,
3) Heilanga, worin die Charte Henr. II. angegeben:
   a) Widila.
   b) Wialderſidi.
   c) Roterbiki.
   d) Rade, welches leztere in *Regiſtro n. 393. Radi* in Pago HEILANGA.
4) Hadeln, welches von den Carolingicis Scriptoribus auch unter Wimodi begriffen.

In Hogtrunga giebt das Diploma Henr. II. A. 1004. ap. FALCK
   a) Holana, jetzo Holn in der Borde Lamſted,
   b) Aun,
   c) Setila, Seth und Alten-Seth in der Borde Lamſted. Setel Sotel in der Amtsvogtey Scheſſel, Sotel in der Borde Sittenſen, Sotel im Amt Rotenburg ſind Verdiſche Oerter und vom Pago *Hogtrunga* entfernet.

Weil der Pagus an der Oſte, bin ich auf die Gedanken kommen, daß uſu vulgari aut vitio ſcribentis *Hoſtungabi* leicht in *Hoctrunga* corrumpiret werden können. Es ſey aber allen, wie ihm wolle, ſo zeiget ſich der Pagus Hochtrunga in der Gegend, wo unter Carolo M. der Pagus OSTINGABI angegeben. Holana ſcheinet Holle in der Borde Lamſted zu ſeyn. AUN wird in der Notitia Stabulenſis Monaſterii ap. Martene T. II. Collect. col. 234. genant Curia AN in *Cadenberg*, welches Cadenberg im Amt Neuhaus, in der Nähe vom Lande Hadeln belegen, woſelbſt die Herren von Bremer, die ſich Erbherren von Cadenberg und Bentwiſch nennen, ihre Güter haben. In Kedingenbruch zwiſchen dem Fluß Aue und Landmare iſt ein Tractus an der Bilkaue, der genant Au-ſtade.

Setila ſcheinet auch in der Borde Lamſted zu treffen, nicht weit von Cadenberg, in welchem Cadenberg die Notitia Stabulenſis Monaſterii d. l. die curiam AUN anziehet, bey welchen Umſtänden *Setila* in Pago HOGTRUN-GA in Charta Henr. II. A. 1004. ſcheinet auf die heutige villam Alten-Seth und *Curiam* Seth zuzutreffen. Hierzu kömt, daß ODICO *Advocatus Thidericus Reinerus*, dem die Abtiſſin Judith zu Kemnade AUN in beneficium verliehen, nach dem Zeugniß Pabſt Eugenii in ſeinem Briefe, welchen

chen er dem Bischof Adelberoni von Bremen geschrieben, bey MARTENE *d. T. II. col. 741.* alle drey beneficiatos Advocatum Odiconem, Thiderum Reinerum als *parochianos* Archiepiscopi Bremensis angiebet. In dem Autographo Henrici II. A. 1004. woraus FALCKE *Trad. Corbeiens. p. 905.* eine Abzeichnung in Kupfer produciret, ist sowol hinter die Oerter in jedem Pago, als hinter die Pagos selbst mehrentheils ein Punct gesetzet, so wie allhier zu sehen:

Keminetan Hegen. Barigi. Fundirum. Othere hec sunt in TILITHI. *Varstan.* in AUGA. *Rothe.* In UUIKANAVELDE *Bardenuuic. Hotmanessun. Vuitthorp. Britlingi. Biangibudiburg. Addunesthorp. Hatherbiki. Bodanhusen. Sutberburg.* In BARDANGA. *Clamki.* In DREVANI. *Vuigmannesburstal. Bennedesthorp.* In MOSIDI. *Vudalderstidi Kokerbiki.* In HEILANGA. *Holana. Aun. Setila.* In HOGTRUNGA. *Hepstidi. Sinigas.*

Alle Oerter und Pagi laufen gleich hinter einander fort, den Absatz habe ich gemacht, um die Pagos mit ihren darin belegenen Oertern so viel leichter zu unterscheiden. Nach diesem Diplomate also sind

I. in Pago TILITHI:
   a) *Keminetan.*
   b) *Hegen.*
   c) *Barigi.*
   d) *Fundirum.*
   e) *Othere.*

II. in P. AUGA. *Varstan.*

III. in WIKINAVELDE. *Rothe.*

IV. in BARDANGA.
   a) *Bardenuwic.*
   b) *Hotmannessun.*
   c) *Witthorp.*
   d) *Britlingi.*
   e) *Biangibudiburg.*
   f) *Addunesthorp.*
   g) *Hatherbiki.*
   h) *Bodanhusen.*
   i) *Sutherburg.*

V. in DREVANI: *Clamki.*

VI. in MOSIDI:
   a) *Wigmannesburstal.*
   b) *Bennedesthorp.*

VII. in HEILANGA:
a) *Widila.*
b) *Wialderſidi.*
c) *Kokerbiki.*
VIII. in HOGTRUNGA: *Holana, Aun, Setila.*
IX. *Hepſtidi* SINIGAS: Hipſtedt iſt ein Dorf im Amt Bremervörde, ob aber Sinigas ein Pagus minor provinciae Wimodi, iſt weiter zu forſchen.

Die Abſchrift, die bey dem MARTENE *T. I. collect. col. 365.* auch aus dem Autographo dargeſtellet werden wollen, wenn ſie bey dem Kupferſtich aus dem Autographo beym Falk gehalten, iſt gar vitiös. Die Pagi und Villae ſind nach dem Autographo nicht accurat ausgedruckt, die villae nicht zu ihren gehörigen pagis gebracht, die interpunctiones irrig, mehrere villae in eins gezogen, auf maße wie folget:

Keminadam, Hogen, Barigi, Fundivium, Otheri. *Haec ſunt in* THILICHI Warſtan, *in* AUGA *Rohten, in* WAKENASALDE Bardewic, Hotmaneſſun, Wintorp, Britlingi, Biangi, Budibug, Addunestorp, *Hatterbiki, Bodenbuſen, Suterburg, in* GARDANGA Clomkey; *in* DREVAN Wigmannes Burgſcal Beneſtorp; *in* MOSIDI Widela, Walderſidi, Kokerbiki; *in* HEILANGA *Holana, Aun Setila*; *in* HOSTRUNGA Hepenſti Sungad.

In dem Falkiſchen Kupferſtich diſpariret Widila in ſeiner Abſchrift, ex Autographo aber findet ſich:

in MOSIDI *Widila Walderſidi Kokerbiki,*

Widila findet ſich auch in der Abſchrift bey dem MARTENE *in Curia in Widila* in der *Schedula Stabulenſis Monaſterii.*

Alle dieſe Oerter ſind um ſo viel merklicher, weil ſie aus WIGMANNI Erbſchaft an das Kloſter Kemnaden kommen, von der abgeſetzeten Abtiſſin Judith aber zum Theil veräußert. Die Pagi THILITI, AUGA, WIKINAVELDE, BARDANGA, der Pagus Slavicus *Drevani*, und die darin bemeldete Oerter ſind bekant, und der Pagus MOSIDI in der alten Mark hat ſich ſchon aus andern darin gemeldeten Oertern manifeſtiret, obgleich das in Pago MOSIDI gemeldete Wigmannesburſtal und Bennedeſtorp, welches FALCK Tradit. Corb. p. 256. Berndorf iſt, in der alten Mark noch nicht ohngezweifelt ausgemacht. Ein Wickmannesburg liegt im Amt Medingen und in *Pago Bardengo*: allein deswegen könte es nichts deſtoweniger in einem *Pago Minori* wol gelegen haben. Aus den übrigen Oertern der alten Mark in Pago MOSIDE iſt nicht unwahrſcheinlich, daß dieſer Pagus veteris Marchiae nach Wigmansburg im Amt Medingen gerichet. Der Oerter, die von Wigman

man die Benennung haben, ſind auch mehr, als Wigmans-Sode eine Holzung im Amt Oldenſtad. Dieſer Wigman, ein großer Fürſt Familiae Billingianae, hat viele Slaviſche Dörfer nicht nur in Pago *Drevani*, ſondern auch in Pago *Moſide* beſeſſen, und in dieſem Pago Indominicatas terras cum Domibus & curtibus, und zwanzig villas Slavicas, die zu der Curia Wigmansburg gehöret, gehabt, *Notitia Stabulenſis Monaſterii* ap. MARTENE *T. II. p. 135.*

in curia Wichmannisburg *dedit in Beneficio XXIX manſos, & de* indominicata terra *VIII manſos cum tribus* domibus & curtibus *earum, dedit inſuper XX* Villas Slavicas *ad eandem curiam pertinentes.*

Der Pagus HEILANGA trift ins Bremiſche,

1) Widela würde nach jetziger Landſprache Wedel ſeyn, dergleichen Wedel ein Dorf von vier und einen halben Hofen in der Borde Mulſum, Wildes-torb in der Borde Lamſtedt,

2) Wialderſidi, darauf ſchlagen zwar ein a) die Vogteykirch Walſede, worin belegen Weſter Walſede, Suder Walſede, dieſe liegen aber im Verdiſchen b) Weſterſode iſt in der Borde Lamſtadt, dieſes aber iſt von allen in Pago *Heilanga* gemeldeten Oertern entlegen, die Borde Lamſted hingegen trift in Pago *Hogtrunga*,

3) Kokerbike jetzo Kackerbeck ein Dorf in der Vogtey Mulſum,

in Regiſtro Sarrach. n. 393. *Radi* in pago *Heilanga* im Bremiſchen, Rade in der Borde Rade. Noch iſt ein Rade, ein Dorf in der Borde Lamſted, welche in P. HOGTRUNGA gelegen. Heslingen das ſechſte unter Adaldago von der virgine Wendilgard und ihrem Vater Graf Holt in honorem S. Viti im Bremiſchen fundirte Kloſter DITMARUS *L. II. p. 340.* ANNALISTA SAXO *ad A. 969.* ADAM BR. *L. 13. c. 8.* heiſt in charta Henr. II. A. 1014. *Heslinga*, in Charta CONR. A. 1038 *Heslingoa* in P. EILANIGOA und in Ch. Henr. IV. A. 1040. *Heslingoa* in Pago EILONGOA, in welchen Diplomatibus dieſem Ort ein *Mercatus* in feſtivitate St. Viti verliehen. Das Kloſter iſt A. 1136 nach Seven transferiret.

§. 3.

Pagus Heilunga & Darlingo ſupra Aleram in Luneburgicis nullus.

Den Pagum HEILANGA hat FALCKE in *Tradit. corbienſ.* in ſeiner CHARTE de *parte Sax. Antiquae in orientali Regione* im Lüneburgſchen zwiſchen der Iſe und Ore eingeſchoben, und darin bemerket:

a) Wi-

a) Widila,
b) Radi,
c) Ordorf,
d) Rokerbiki.

Welcher nach ſeiner Zeichnung an den Theil des Pagi DARLINGO, welchen er ſich über der Aller im Amt Giſhorn nach ſeiner Idee concipiret, gegränzet haben ſolte. Beydes iſt irrig, ſowol das erſte, daß der Pagus HEILANGA in ſolchem Diſtrict ſich gefunden, als das andere, daß der Pagus DARLINGO ſich über der Aller im Amt Giſhorn erſtrecket. Widila deutet FALCKE *Tradit. Corbeienſ. p.* 544. auf die daſige Oerter, die ſich in Wedel, als in Langwedel terminiret, Radi auf das Filial von Ordorf Amts Künſeleib, Rokerliki auf Kakerleck Amts Künſeleib, welches bey Suderwittingen belegen, welche Oerter vielmehr in Pago WITTINGEN ſich eröfnen in confiniis P. Bardengo. Hiebey iſt auch *Cap. V.* de *vicinia P. Bardingo* gezeiget, daß der Pagus *Heilanga* im Bremiſchen geweſen, und daſelbſt die Oerter Widila, Radi, Kakerbiki ſich auch hervorgegeben.

Aus dem Diplomate Kaiſer Ottonis M. A. 939. ap. SAGITTAR. *Antiquit. Magd.* §. 69. worin des Pagi HELINGE und MOSIDI, und darin des Orts Buckſtadin und Rinkhurſt gedacht in cl.

> quasdam res noſtrae proprietatis hoc eſt in PAGO qui vocatur HEILINGE & MOSOLE in locis ſic nominatis *Buckſtadin* & *Rinckhurſt* in comitatu & Legatione *Hinrici* comitis.

führet derſelbe in *Tabula III. Ducatus Saxoniae Superioris* den Pagum *Moſide* zwiſchen der Elbe und Ore ohnweit Magdeburg auf, und marquiret darin:

a) *Burgſtade*, alias Bürgſtat,
b) Lindhorſt, welches er für Rinkhorſt genommen zu haben ſcheinet,
c) *Moſeburg* al. Meſeborg,
d) Moſole ohnweit Burgſtat,

In der ſerie verborum, worin Kaiſer die beyden Pagos und beyde Oerter angiebet, würden

1) in Pago HELINGO *Buckſtadin*,
2) in Pago MOSIDE *Rinckhurſt*,

gelegen haben.

Was Buckſtadin für ein Ort ſey, iſt nicht ausgemacht, dieſer wird auch nicht in Pago Moſide, ſondern in Pago Helinge angegeben, und ob zwar in charta Henr. II. A. 1004. *Wigmannesburſtal* in Pago MOSILDE genant wird, ſo ſteht dieſelbe dennoch ohne Grund und Beweis nicht für Burgſtade

ſtadt aufzunehmen, zumalen da dieſer in einem andern Pago nemlich in Pago HELINGE liegt. Aus Rinkhorſt ſteht auch, ohne hinlänglichen Grund zu haben, nicht Lindhorſt zu machen. Hinter Magdeburg hat ſich auch der Pagus MOSIDI nicht gefunden, viel weniger werden die Oerter Moſeburg und Mosde in Pago *Moſide* angegeben.

Der Pagus WALDSATORUM iſt ein *Pagus minor* vom *Pago* WIMODI, worin ANSCHARIUS *vita Willehadi ap.* MABILLON *Sec. III. P. II. p.* 415. angegeben

Willianſtedi.

Wenn dieſes Willianſtedi noch übrig
in *Witſtedi*, Witſteder See, Olden Wiſte, unter den freyen Dam Caſſebrug nach dem Kirchſpiel Bramſted gehörig, dem es nahe liegt, und in den Charten mit Namen Wiſte gezeichnet,

ſo würde die Lage des Pagi Waldſatorum ſich daraus hervorgeben. Im Briefe Borchardi Erzbiſchofs von Bremen, A. 1336. ap. Mushard. Monum. Brem. p. 422. wird angezogen Villa Wilſtede, worin Io. de Oumude Güter gehabt, und den Decimam Praedialem in WILSTEDE & *Bockholte*, & Domorum in *Debbeshorn* & *Oſterbrugge* dem Kloſter Lilienthal verkauft, welche Oerter Wilſtedt, Dipshorn, Bucholz, nahe bey Lilienthal im Amt Ottersberg belegen, wobey Willianſtedi beym Anſcharo dieſem Wilſtede der Gleichlautenheit nach am nächſten komt. Im Briefe Chriſtof von Iſſendorf ap. MUSH. *p.* 311. wird die Kirchſpielkirche zu Wiſtede, die bey dem Iſendorfſchen Hofe zur Oſe belegen, welches Olden Wiſte unter den freyen Dam Caſſebrug von Iſſendorf.

Dasjenige, was die Gelehrten, von dem Pago WALZATIA, deſſen Lage und Inbegrif angegeben, iſt bishero noch nicht hinlänglich erwieſen.

Das CHRON. GODWIC. *p.* 868. giebet deſſen Lage an:

in Archiepiſcopatu Bremenſi ad fluvium Albim, *ſupra Regionem* Kedingerland *inter fluvios* Swinge & Eſchede Eſte, *qui etiam* terra antiqua *& adhuc hodie* dat Oldeland *nominatur.*

und bringet in dieſen Pagum

a) Stade,
b) Herſeveld ſ. Roſſevelde Monaſterium.

Der Geheimte Rath von Weſtphal Praef. in T. IV. Rer. Cimbricarum p. 87. legt die Wurſatos aus terrae antiquae, terrae allodialis incolas. Der Rector Georg de Roth in ſeiner Geographiſchen Beſchreibung der Herzogthümer Bremen und Verden, p. m. 176. geht dahin:

die Wurſter hießen bey den Scribenten mitler Zeit die Wurſati item Pagus Woltſatorum.

und bezeichnet dieſes Land Wurſten ſo, daß es gegen Norden das Amt Ritzbuttel, gegen Abend die Weſer, und gegen Süden den großen Fluß gehabt. Und Slopke in ſeiner *Charte Hiſtor. Bardow.* ad p. 44. zeichnet

die Woltſatos an der Elbe von beyden Seiten der Stadt Stade, ohngefehr bis nach dem Kloſter Herſeveld,

und auf ſolchem Strich ſetzet er über die Woltſatos die Comitiam Stadenſem bis zu Herſeveld.

MEIBOM, PAULINI *in h. pago* und MUSHARD in *Diſſ. de Antiq. urbis Stadae §. 12.* ſetzen gleichfals Stade in Pago WALDSATORUM, und beziehen ſich Meibom und Paulini desfals auf den DITMARUM *Libro IV.* Bey dem MUSHARD §. 12. iſt in margine manu viri docti dieſe Note gemacht:

Waldſati dicitur populus citra Albim *in primis vero* die Geeſtlüde in der Amtmanſchaft Seeven *ſc.* von den Wäldern, *ultra vero flumen Albiam vocantur Holtſati*, von dem Gehölze.

In dieſer ganzen Diſſert. ſind in margine gelehrte Noten beygefüget, und iſt das ganze volumen Diſſ. aus von Staden Bibliothek.

Das CHRON. HASTADENSE ap. MEIBOM. *T. II. p.* 89. nennet in Bezeichnung der Gränzen von dem Patria Marchionis Udonis auch Waltſaciam mit in clauſula:

qui (Udo Marchio) tunc poſſedit totam iſtam patriam a flumine Tzevena (Seve) in caſtro Harborg, & deſcendendo usque in Barbaricum Mare per Albiam poſſedit.

a) Waltſaciam,
b) *partes circa* Wimmam,
c) terram antiquorum Saxonum,
d) Laringiam,
e) Rufringiam,
f) Stedingiam,
g) *& Ambriam,*
h) *Tichtmarſiam,*
i) *Worſatiam,*
k) *Hadeleriam,*
l) *Kedingiam,*
m) *antiquam terram.*

In welcher clauſul, welche bey dem Schiphovver Chron. Oldenb. comitum ap. Meibom. T. II. p. 129. auch zu leſen, gar nicht geſaget wird, daß Waldſatia an der Elbe gelegen, vielmehr Waldſatia von Land Wurſten, Kedinger- Hadeler- und alten-Lande, unterſchieden wird, wie denn auch

auch gleicher maße in Diplomate PHILIPPI *imper.* A. 1186. ap. HAMEL Chron. OLDENB. in *Proem.* in clauſula;

a) puta Pagum *Woltſatorum*,
b) *terram antiquam*,
c) *Hadeleriae*,
d) *Wurſatorum*,
e) *Keddingorum*,

von dem Pago WOLSATORVM das alte Land, das Hadeler Land, das Land Wurſten und Redingen ſepariret ſtehen. Bey dem DITMARO *L. IV. p.* 353. wird keines Pagi Waldſatorum erwähnet, ſondern nur allein Civitas *Herſeveld* und urbs Stethin genant.

Das Chron. Radſtadenſe ap. MEIB. *T. II. p.* 91. welches ſich mit 1463 ſchließet, giebet das von Graf Haddone fundirte Kloſter Heslingen *apud Wolſatos* ultra Wimmar verſus comitiam Palatinam Stadenſem an.

Bey obigen allen alhier zuſammen tretenden Umſtänden

1) iſt der Pagus WALDSATIA an der Elbe nicht zu bringen, weil an dem Elbſtrich das alte Land olim ROSSINGABI, und weiter hinauf das Redinger Land, olim Pagus OSTUNGABI, und bey Radenberg Pagus HOGTRUNGA belegen: das alte Land aber ſo wol, als das Redinger Land in den Diplomatibus und bey den Scriptoribus ausdrücklich von dem Pago *Woldſatorum* diſtinguiret wird.

2) iſt eben wenig der Pagus *Woldſatorum* in Pagum *Wurſatiae* zu bringen, als wovon er in Diplomate Philippi imp. A. 1186 unterſchieden, wenn aber *Willianſtede* in Pago WOLDSATORUM bey dem Anſcharo Wilſtede unter dem freyen Dam Caſſebrug, wie anſcheinlich, ſo würden dieſelbe zu Anſcharii Zeit der Endes geſeſſen haben. Das Wort Wald Wolt in *Waldſatia*, *Woltſatia*, *Waldſatis* ſtehet in Wort nicht zu deflectiren, noch aus dem Worte Ward, Worde auszulegen.

3) Obzwar von dem autore CHRON. RADSTADENSIS als einem neuern Scriptore, deſſen Chron. ſich mit A. 1463 ſchließet, geſetzet wird, daß das Kloſter Heslingen ap. *Woltſatos* fundiret, ſo ſetzen dennoch die Urkunden mitler Zeit Heslingen in Pago HILANGOAE oder P. Heilanga, der ſich in die Burde Heslingen, Borde Mulſum bey Rackerbeck und Borde Rade bey Rade erſtrecket. Und wenn ſich gleich zu Zeiten des autoris Chron. Radſtadenſis Woltſaten bey Heslingen in der Geeſt gefunden, ſo ergiebet ſich dennoch, daß daraus das Heslingen ſo wenig, als der *Pagus* HEILANGA an dem Elbſtrich gelegen. Indeſſen zweifele ich nicht, es werden ſich noch im Bremiſchen Urkunden hervorgeben, die die Sedes Woltſatorum in näheres Licht ſetzen.

Roſaveldon alias *Rorveldon* ap. ADAMUM BREMENS. *L. IV. c. 26.* Abbas *Roſſeveldenſis* in *ch. Adalberonis* Archiep. Bremens. A. 1140. in Privil. Eccl. Hamb. n. 42. Monaſterium *Roſenfeld* in Bulla Paſchali A. 1104. ap. ROTH. *d. Diſſ. c.* 11. iſt gar alt, und wird deſſen und des erſten Abts Werinheri und der clericorum, die vor A. 1101 daſelbſt ſchon geweſen, und ausgetrieben, ſchon bey dem Annaliſt. Saxon. ad A. 1101 gedacht, auch von ihm gemeldet, daß A. 1106 Udo Marchio Aquilonaris daſelbſt verſtorben; unter dem Biſchof Adalberto war es eine Präpoſitur ADAM. BREM. *L. IV. c. 28.* incert. Aut. *Hiſtor. Archiep. Bremenſ.* ad *A.* 1068. Der Ort heißet bey den Scriptoribus promiscue Rosfeld oder Herſefeld, und iſt aus einer Präpoſitur zur Abtey gedieen. ANNAL. SAXON. ad *A.* 1087.

> expulerunt clericos de loco ſuae conſtructionis *Herſefeld* & poſuerunt illic Monachos, ſic quae erat praepoſitura facta eſt deinceps Abbatia.

Der Ort, wie er vom Campo Roſefeld genant zu ſeyn ſcheinet, hat dem Anſehen nach einen ganzen *Tractum* angedeutet, und haben die in England immigrirte Sachſen dergleichen Namen auch ihren Oertern gegeben, als Rosland in Cornw. Roſſendal in Lancaſtre, Roſſe-Hal in Lancaſtr. v. SPELM. in *Lancaſt.* Aus obigen allen kan ich nicht anders urtheilen, daß ECCARD *Franc. oriental. T. II. p. 34.* Meinung, daß Roego auf alte Land treffe, ob er gleich ſie mit nichts begründet, dennoch aus obangeführten Urſachen alle Wahrſcheinlichkeit für ſich habe. Und wenn auch andem wäre, daß die Pagenſes terrae antiquae Wollaten geheißen, ſo würde dennoch dieſes nicht erheben, weil die im Land Hadeln ſich auch Landſeten genant wiſſen wollen. Von der Benennung des Worts Ros in Pago Roſingabi habe ich übrigens in Originibus Harburgenſibus bemerket, daß das Wort Ros in Benennung der dortigen Oerter üblich geweſen, und im alten Lande an dem *Oſtio* der Eſte ſich ein Ort Roſengarder Ort genant finde, unter den Elbinſeln ſich eine Roswerder oder auch Ros genant zeige, ob das Wort ROS voce Svio-Gothica Roſt ein aeſtuarium VEREL. *h. v.* oder ROS das Wort HORS equus, welchen Namen der Dux Saxonum *Horſus* geführet, und von einigen Gelehrten aus der Benennung des Kloſters Rosveld alias Herſefeld entwickelt werden will, weiß ich auf zuverläſſige Art nicht auszumachen. Der Pagus STURMI iſt das Stift Verden, worin angegeben:

1) villa *Ekina Ekonon* ANSCHARIUS *vita Willehadi* ap. MABILLON. *Sec. III. P. II. p.* 416. hodie Eigen-borſtel, eine Forſt im Amt Verden.
2) *Aulo* in Pago STHURMEDI Regiſtrum Sarrach. n. 207.
3) *Harion* in P. STURMEDI Regiſtrum Sarrachonis.

Die

Die Jagt im Stift Verden ist von Ottone III dem Bischof Erponi gegeben, *per totum pagum* STURMIUM, CHRON. VERD. *sub Erpone n.* 17.

Unter Kaiser Carl dem Großen ist die Gegend bey Verden, und über der Aller bey denen Scriptoribus Carolingicis ganz bekant worden.

a) Die große Execution, die der Kaiser Carl A. 782. nach der verlornen Bataille beym *Suntel* ad *confluentem Alerae & Visurgis* mit Decapitirung 4500 Sachsen.

b) Dessen Marchroute von Minden über der Aller nach Hollenstedt im Jahr 804.

c) von der Lippe nach der Aller und dessen castra stativa im Jahr 810 an der Aller, wo sie in die Weser fließet, wo er erwartet, welchen Ausschlag die Bedrohung des Königs Godefridi gewonnen, und woselbst die Zeitung bey ihm eingangen, daß die Wilzi das Castrum Hochbuoki an der Elbe eingenommen, lassen erkennen, daß der Kaiser den Pagum STURMI mehrmalen bezogen. Und aus dem Feldzug, den er A. 804 von Minden über die Aller nach Holenstadt vorgenommen, lassen muthmaßen, daß er den Pagum STURMI oder dessen Gränzen passiret. Und daß bey Ausführung der Sachsen aus dem Pago WIMODI diejenige, die in Pago STURMI gesessen, ob sie schon an dem Aufstand der Bremischen Einwohner keinen Theil gehabt, zum Theil unschuldiger Weise mit ausgeführet, davon zeugen die Beschwerden, welche die Eingesessenen in pago STURMI *Eling*, *Ruotmar*, *Thaucinar*, bey den *Missis Regiis* zu ihrer Exculpirung geführet, nach Inhalt des Diplomatis Ludovici pii A. 819. bey dem SCHATEN h. Anno.

Der Pagus STURMI wird vom Pago WIMODI unterschieden, und findet sich unter den *pagis minoribus* PAGI WIMODI nicht begriffen, und ist in Observ. Misc. P. I. Obs. V. p. 56. zu lesen:

nicht den Pagum Sturmi begriffen.

Nach dem Diplomate Carolino de terminis dioecesis Bremensis hat der Hesseweg den Pagum LOERGO i. e. Pagum WIMODI der Endes von dem Pago STURMI geschieden. Und das Diploma de *terminis Verdensis Dioeceseos* zeiget die Gränzen an, wo an einer Seite der Pagus STURMI gegen der Bremischen Diöces, und Pag. WIMODI an der andern Seite, im Lüneburgischen, gegen den Mindischen Diöces, und gegen den *Bannum Archidiaconatus* in *Aldem* zugeführet. Das Diploma Ludovici A. 819 auch das Registrum des Abts Sarrachonis separiren auch allerwärts beyde Pagos *Wimodi* & *Sturmi*.

§. 4.

De SLAVIS TRANS-ALBINGICIS.

Ueber der Elbe haben gegen die Sachſen an der Elbe gewohnet:

1) die Stormarier bis an die Bille,
2) die Polabier von der Bille ab der Stadt Ratzeburg,
3) über die Polabinger die Linai oder Linones, als die an der Elbe geſeſſen, und in deren Lande an der Elbe das Caſtrum Hobuochi gelegt, welches die Wilzi A. 810 zerſtöret, und A. 811 Kaiſer Carl wieder aufrichten laſſen.

Nachdem der Kaiſer A. 810 im Lager zu Verden die Zeitung erhielte, daß die Wilzi das Caſtrum Hobuochi eingenommen und zerſtöret, ſchickte Kaiſer Carl ein Corps über die Elbe in Linaos oder Linones, verheerete ihre Länder, und ließ das Caſtellum Hobuochi wieder aufrichten. Annales Eginh. LOISSEL & Vita Carol. M. cod. Thuani. Annales METENSES, BERTIANI A. 811.

> *Imperator — in tres partes regni totidem exercitus miſit, unum trans Albim in* Hilinones, *qui & ipſos vaſtavit & caſtellum Hobuochi ſuperiori Anno a* Wilſis *deſtructum in ripa Albis fluminis reſtauravit.*

Chron. MOISS. A. 811.

> *Miſit Carolus imper. exercitum Francorum & Saxonum ultra Albiam ad illos Slavos, qui nominantur* Lanai & Bethelclereri *& vaſtaverant regiones illas, & aedificarunt iterum caſtella in loco, qui dicitur* Abochi.

A. 808. war der junge Carolus ſchon in Linaos mit Verheerung eines gröſten Theils ihrer Lande beſchäftiget Chron. Moiſſ. d. A.

> *Miſit Carolum filium ſuper Saxonia ultra Albiam ad illos Slavos, qui vocantur* Linai, *& vaſtavit maximam partem regionis ipſius.*

welcher Uebergang über die Elbe mit Schlagung einer Brücke in Linones & Smeldingos mit einer Geſchwindigkeit geſchehen. Annales METENSES, BERTIANI, EGINH. ad A. 808. Vita Karoli Bibliothecae *Thuanae*, Monach. ENGOLISM. *d. Anno.*

Daß die Expedition über der Elbe in Linones geſchehen, und daſelbſt an der Elbe mit Verheerung der Linonum Lande das Caſtellum Hobuochi wieder aufgerichtet, giebet zu erkennen, daß dies Hobuochi nicht in Saxonia Trans-Albingica in *Stormariorum* terra, wo Hamburg, nicht in *Polabingorum pago*, der ſich von der Bille nach Ratzeburg erſtrecket, ſondern in *Linonibus*, welche über die Polabingos geſeſſen, gebauet, und daher dem ALBER-

BERTO STADENSI, KORNER *ad A. 913.* und dem Hrn. von WESTPH. *p. 51. Not. V. Praefat. in T. I. Rerum Cimbricarum*, die Hobuochi von Hamburg nehmen, nicht beyzutreten. Denn fürs erſte findet ſich kein Grund, woher auf Hamburg zu ſchließen, der terrae Stormariorum wird auch bey dieſer Expedition in Linones, und Wiederaufbauung des Caſtelli Hobuochi mit keinem Wort gedacht; fürs ander zeiget klar genug, daß das Corps Caroli M. über die Elbe in Linones gerücket und daſelbſt Hobuochi wieder hergeſtellet. Daß in der Benennung Hochbuochi und Hamburg von einer Bedeutung, welches Hr. von WESTPHAL geglaubt, zeigt ſich gar nicht. Wenn Hochbuochi ein teutſches Wort, ſo würde es ſo viel ſagen als Hohenbuchen, *alta fagus*, dergleichen Ort dieſes Namens Hohenbuchen in hieſigem Lande vorfindlich: iſt es aber eine Slaviſche Benennung, ſo bleibt uns noch die Bedeutung des Worts unbekant. Hamburg hat allem Vermuthen nach vor erbaueter Burg Ham geheißen, wie Ham in Weſtphalen, nach erbaueter Burg Hamburg, wie in hieſigem Lande Tracia und Luini, welche nach gebaueter Burg Drackenburg und Lüneburg genant. Daß in Hamburg Ham eine *ſilvam* bedeutet, iſt noch lange nicht ausgemacht. HAM heißt bey den BELGIS *Domus, habitatio*, KILIAN *h. v.* ANGEL-SAXEN Domus, HAMFAEST *domi ſe tenens*, HAMORA *domeſtici*, BENSON *h. v.* ANGLIS *Home* Alem. *Heim.* DANIS *Hiemme.* JUNIUS in *Home.* HAMELET *viculus* diminutivum von *Ham.* JUNIUS h. v. SERENIUS in *Hame.* Daher GIBSON *Regulis generalibus de nominibus locorum* von der initiale oder terminale *Ham* urtheilet:

> Ham *ſive* initiale *ſive* terminale *profluit a Sax.* HAM *Domus, praedium, villa, Borealibus Heam, Auſtrialibus Heome.*

Hiernächſt iſt noch nicht dargethan, und wird von WACHTERN *h. v.* nicht zugeſtanden, daß *Ham* in genere *Sylvam* bedeutet, wobey er denn auch in ſpecie von Hamburg anführet, daß dieſes eben ſo leicht Burgum pratenſe bedeutet haben kan, wie denn bey den Niederländern auch HAM prata eluvionibus expoſita, Hammericken prata genant werden. ALTING *P. I. p. 44.* KILIAN *h. v.* WACHTER *h. v.* Und wenn auch Hamburg ſo viel heißen ſolte als Waldburg oder Hohenbuchen, ſo würde dennoch auch daraus nichts weiter folgen, als daß es 2 Oerter des Namens Hohen-Büchen gegeben, das eine in *Stormariis*, das andere in *Linonibus*, auf die Linones aber die Expedition Kaiſer Carls de Anno 811 gangen.

Die Gelehrten, um den Sitz der Linonum auszufinden, ſchweifen auf mancherley Oerter gleiches Namens herum, concipiren ſich auch Oerter ſolches Namens, die an ſolchem Ort und Stelle nicht geweſen. Hiebey iſt ein für allemal in Augenmerk zu halten, daß die Linones über der Elbe und nahe

an

an der Elbe, und zwar nicht in Saxonia Trans-Albingica, ſondern in Slavia trans Albingica gewohnet, und ſo fallen auf einmal weg:

1) Das Raubſchloß LUNAU, welches in der Lüneburgiſchen Charte bey dem Bilkrock dieſſeits der Bille gezeichnet, und alſo in Stormarien in dem Ueber-Elbiſchen Saxen ſich gefunden, welches nach TRAZIGERS *Hamb. Chron. A. 1352.* von den Hamburgern geſchleifet, welches, daß es ſchon A. 1349 von Graf Jo. von Schaumburg geſchehen, SPANGENB. *in Schaumb. Chron. L. II. c. 19.* angegeben, ſonſt aber in Diplomatario Ratzeb. beym WESTPHAL. *T. II. P. II. p. 2088.* zur Parochie Nus gerechnet, und alſo, wenn es auch nicht zu Stormarien gehöret, zur Terra Polaborum zu rechnen ſeyn würde.

2) Die LINOW, welche bey Lauenburg nach der Lauenburger Charte jenſeits der Bille in Terra *Polaborum* in die Stöcknitz gehet.

3) Die LINOW, ein kleiner Fluß, der bey Trittau in die Bille fält, welchen das Chron. Godwicenſe vielleicht für die Schönbeck nimt, worin das Raubſchloß Linow gelegen, und die bey Trittow in die Bille fält, ſolchergeſtalt aber als dieſſeits der Bille ad Stormariam zu rechnen.

4) Das Kloſter Lune, welches aber außer aller Conſideration trit, weil es in Saxonia cis-Albingica orientali in Pago Bardungo belegen, und überdies zu Caroli M. Zeiten noch nicht fundirt geweſen.

Die Gedanken, die der *Autor Chron. Godwic. p. 662.* über die nach Zeitverlauf von den Linonibus veränderte Sitze geführet, a) daß ſie ſich zwiſchen der Elbe und Havel gezogen, als welches ſich aus den Oertern in der Niedermark Lenzin, Lennewitz, Lenzwiſch, Linow, Linum vermuthen laſſe, b) daß ſie mit Anfang des 2ten Seculi, da die Heveldi, Brizani, Durani inclareſciret, in einen kleinen von Wald und Mohren gehäuften Winkel getrieben, welcher in *Diplomate Ottonis, de fundatione Eccl. Havelb.* An. 946. *Linagga*, und im 11ten Sec. *Linoges* genant, HELMOLD *L. I. c. 37.* ſind weiter nichts als Gedanken, die der Autor nach ſeinem concipiendi modo bey ſich aufgehen laſſen, und mit nichts zu begründen. Es iſt eine überaus triegliche Sache, aus einer Gleichlautenheit eines particulairen Orts auf die Sedes der Völker zu ſchließen. In der Vogtey Soltau in pago maiori BARDUNGOW iſt der Pagus *Lingewe* in dem Amt Luchau der Pagus Slavicus *Lengau* geweſen. Luneburg heiſt in Annalibus Carolingicis vor erbaueter Burg LUINI, im Bremiſchen im Amt Asburg iſt die Linebrock. In England ſind viele Flüſſe, die den Namen Lun führen, in Lancaſter Sh. Jork Sh. Weſtmorland. SPELMAN *villar. Angl. h. v.* Alſo erfordert es alle Vorſicht auf ſolche Namen abzuſchweifen, welches dem Autori Chron. Godw. gar zu leicht und gar oft ohne allen hinreichenden Grund angetreten.

Die

Die Annales LOISSEL. *An. 808* melden von den Wilzis, daß sie mit den Obotriten eine alte Freundschaft gepflogen. Der Autor vitae *Caroli Magni* A. 809. daß sie der Obotriten Vicini gewesen. EGINH. *vita Caroli M. C. XII.* daß sie Francico vocabulo *Wilzi*, Slavonico *Wiletabi* genant, und *ad littus australe Maris occidentalis*, hodie die Ostsee, *Slavi & Aistii*, und unter denen die vornehmsten die *Wiletabi*, gewohnet. ADAM. BREMENS. *L. II. c. 11.* und der Vetus Schol d. l. bemerken, daß die Leuticii Wilzi genant würden, insbesondere ADAM. *d. l.* daß ultra Leuticos die Oder einrecte, und der Vetus Scholiastes, daß die Chizini und Circipani diesseits der Pene, und die *Thalosantes* vel *Retharii* jenseits der Pene, alle viere *a virtute* WILZI vel LEUTICII genant würden. Die Chizzinos und Circipanos setzet ADAM. BREM. *c. XI.* nächst den Lingonibus und Warnabiis. Ob nun gleich zu Arnoldi Lubec. und zu des Adami Bremensis Zeiten die Wilzi an der Oder, welche sie von den Pomeranis geschieden, gewohnet, ARNOLD *L. I. c. 2.* auch gegen die Insel Rügen gesessen, ARNOLD *d. c. 2.* mithin die Annales Tiliani von Kaiser Carls Expedition in Wilsos & Reg. Winidorum de A. 789. melden, daß der Kaiser usque ad *Pana* fluvium kommen, so hat es annoch kein ander Ansehen, als daß die Wilzi von der Elbe so gar nicht entfernet gewesen, da in Eginhardi Annalibus von der Expeditione A. 789 gemeldet wird, daß des Kaisers Truppen mit dem Uebergang über die Elbe in der Wilzorum Lande gerücket:

ipse fluvio transito -- ingressus Wilzorum *terram.*

Die Provincia BALSAMORUM ist vorhin von den Sachsen besessen. ARNOLDUS Lubec. *L. I. c.* 88.

Sed & australe littus Albiae *ipso tempore (orientalis Slaviae Marchionis* Adelberti, *Marchionis cognomento* Urki) *coeperunt incolere Hollandienses Advenae ab urbe* Salweldele (Salzwedel) *omnem terram palustrem atque campestrem terramque quae dicitur* Balsemer lande & Marsciner lande — *Siquidem has terras* Saxones olim inhabitasse *feruntur tempore scilicet* Ottonum, *ut videri potest in antiquis aggeribus, qui congesti fuerunt super ripas Albiae in* terra palustri Ballamorum. *Sed praevalentibus postmodum Slavis Saxones occisi & terra* a Slavis usque ad nostra tempora possessa.

und hat nach dem Zeugniß WITTEKINDI *Annal. L. I. p. 641. A.* 932. Henr. Auceps die Ungern; auch abermals unter Ottone II. Theodoricus Dux & Marchio mit den übrigen Grafen die Slavos in pago BELXA oder in loco, qui BELXEM dicitur, geschlagen.

Der Ort Riade (Riede), wo Henricus Auceps gegen die Ungern la-

ger geſchlagen ANNAL. SAXON. *A.* 934. hält FALCKE. *trad. Corb. p.* 465. Rade ein Dorf, das nach Ordorf Amts Kneſebeck eingepfarret, zu ſeyn.

In Pago BARDUNGO haben die Bardi insbeſondere von den Leuticiis großen Anfall gelitten. Unter Kaiſer Ottone III. ſind A. 997 zur Zeit, da der Kaiſer Stoderaniam vulgo Heveldun verheeret, haben die Vulotabi die Provinz Bardungo mit Raub und Brand überfallen, daß auf einem Tag 2 Treffen vorgangen. ANNAL. SAXON. *A.* 997.

> *dum imperator* Hitveldun *devaſtando decurrit, praelium bis in* Bardungo *contra Slavos una die commiſſum eſt, nam congregati* Vulotabi *Bardangae Provinciam improviſi rapinis aggreſſi ſunt & incendiis.*

An. 1035 haben die Leuticii Werbinam caſtellum in *confinio Saxonum*, juxta HELMOLDUM & KORNER *A. 1022 oppidum terrae Saxonum* juxta *Albiam* eingenommen, worauf der Kaiſer über die Elbe gangen, und ihre Provinz verheeret. HERM. CONTRACTUS A. 1035.

> *Pagani qui* Luitici *vocantur* Werbenam *caſtellum in* confinio Saxoniae *multis Chriſtianis occiſis, & captis, obtinent.*

ANN. SAX. *d. Anno.*

Die Wenden, die im Lüneb. dieſſeits der Elbe zu beyden Seiten der Jeze, die auf Wuſtrau, Dannenberg geht, und bey Hiddesacker in die Elbe fällt, geſeſſen, rechnet der Hr. Rath Gebhardi die *Aquilonarem Marchiam* in der Abzeichnung, die er auf dem Titulblat gemacht, der *provinciae Redariorum* zu, die er von Jeze über die Elbe zwiſchen der Elbe und Doſſe bemerket, und urtheilet p. 4. von dem Bezirk der *provinciae Rhedariorum*:

> Daß der Fluß und die See Tollentſee der Redariorum ſich eröfnet, und die Provinz der Redariorum ſich von dieſem *Lacu tollene* nach Lunkina (Leontium, Lenzen), welches Wittekindus in dieſer Provinz angegeben, erſtrecket, und den gröſten Theil von der Prignitz begriffen, er auch nicht zweifele, daß die alte Mark darin befangen.

Das letztere, daß die alte Mark in provincia Rhedariorum befangen, und die Lüneburgiſche Wenden, wie MEIBOM. *Chron. Walbeccenſi* angegeben, von den Rhedariis geweſen, iſt nicht erwieſen.

Nach dem ADAMO BREMENS. *L. II. c.* 9. nach den ANNAL. SAXON. *ad A.* 983. der ſeine Beſchreibung von Adamo genommen, ſind unter den Völkern, die zwiſchen der Elbe und Oder geſeſſen, als die Heveldi an der Havel, die Doxani, Leubuzi, Wilini, Wabani und Stoderani mit vielen andern, die Rhedarii in der Mitte *medii & potentiſſimi*. Nach dem HELMOLDO *L. I. c.* 2. hat ſich

poſt

poſt Oderae *lenem meatum & varios Pomeranorum populos ad occidentalem plagam Provincia* Winulorum *eorum, qui Tholenzi ſive Rhedarii dicuntur,*

gezeiget, in welchen ihre Civitas vulgatiſſima mit neun Thoren, allenthalben mit einem lacu profundo umſchloſſen, nach dem ADAM. BREMENS. *c.* 11. eine viertägige Reiſe von Hamburg gefunden, welches einige für Robel an der Mariz, andere für Malchow an der Elde, andere Malchin an der Pene, LATOMUS *Geneal. Megapolitan.* aber ap. *Weſtphal T. IV. p. 83.* nicht ohne Anſchein für Pribuz an der Tollenſe angeſehen.

Daß Kaiſer Carl gegen die Slavos, und in ſpecie gegen die Wilzos An. 789 zu Felde gezogen, auch bis an die Pene gekommen, und die Sächſiſchen Kaiſer, auch die Herzoge zu Sachſen beſtändig mit den Slaven zu ſchaffen gehabt. An. 997 die Vulotabi und Wiltzi in Pagum Bardungo gefallen, und auf einen Tag 2 Treffen mit ihnen gehalten.

Herzog *Magnus* ſeine Expeditiones Slavicas gehabt, und die Curtis Salta dabey die Servitia zu präſtiren gehabt. Ch. ap. KESTNER ANTIQ. *Quedl.*

Ordulfus, Herzog von Sayen, in den zwölf Jahren, da er mit den Slaven gekrieget, niemals den Sieg davon getragen. *Hiſtor. Arch. Bremenſ. ap* LINDENBROG *Script. Septentr. p. 85.*

Dux Ordulfus ſaepe contra Slavos dimicavit per 12 annos, quibus patri ſupervixit, nullam obtinuit victoriam.

Daraus folget nicht, daß es allein die Rhedarii geweſen, und dieſe ſich an der Jetze und in der alten Mark geſetzet, vielmehr läſſet ſich aus den villis Slavonicis, die die familia Hermanni Ducis der Endes beſeſſen, und in ſpecie aus der Erbſchaft Wichmanni an die beiden Klöſter St. Mich. und Kemnaden kommen, urtheilen, daß die in villis Slavonicis geſeſſene Slaven unters Joch gebracht, und ad ſervitia praeſtanda verpflichtet, als welche ſich aus der Notitia Stabulenſis Monaſterii ap. MARTENE *T. II. Collect. col.* 234. 235. unter denen Gütern des Kloſters Kemmenaden, die die Abtiſſin Judith veräußert, hervorgeben, als wie es in gedachter Notitia lautet:

in curia in Wichmannesburg *dedit in beneficio XXIX manſos - - dedit inſuper XX* villas Slavicas *ad eandem curiam pertinentes. Inter* Bodenhuſen *&* Sutherburg *dedit XXV manſos - - &* villas Slavicas *XIII.*

Dieſe *villae Slavicae* liegen ſämtlich im Lüneb. welche allem Vermuthen nach das Kloſter Kemnaden aus des Wigmanni Herzogs Heremanni Brudern Sohns Erbſchaft erlanget.

Die Leuticios ſonſt Wilſos oder Weletabos hat EGINH. *d. c. XII.*

als die vornehmſten unter den Slaven angegeben, und begreifet DITMAR. *L. VIII. p.* 420. unter dieſen die *Abotritos* & Waros, und ſagt von ihnen, daß ſie more Luiticio ihre Freyheit vindiciret, und im Monat Febr. auf ihrem ſolennen heidniſchen Feſt (Feſto Juteo), welches von ihnen luſtratione & muneris debiti exhibitione gehalten worden, die Kirchen verheeret und verbrant. Bey dieſen allen aber zeiget die merkliche Stelle, die PAGIUS *ad Baron. T. III. p.* 456. ex vita Ottonis Bamberg. Pomeranorum Apoſtoli anführet, und GUNDLING *Henr. Aucupe* §. 24. *Lit. c. p.* 174. relevivet, daß OTTO BAMBERG. die Schiffe mit Victualien auf der Havel in *littora Leuticiae* gebracht, von dar aber mit Wagen *per terram Leuticiae* nach Demmin geführet, wovon die Worte in vita Ottonis Bamberg. lauten:

> *Per Saxoniam iter diſpoſuit, & apud* Hallam *naves victualibus onerans, per* Albam *flumen in* Habulam *perlapſus* Leuticiae littora *usque adductus eſt, cunctaque* Hallae *coemta & navigio usque in* Leuticiam *portato* curribus & quadrigis *quinquaginta cum annona imponent ibi* per terram Leuticiae *usque* Timonam civitatem Pomeraniae *transportavit.*

Ich ſehe alſo den Zug, den Otto Bambergenſis genommen, ſo an:

1) er ſey von Halle auf der Sale und Elbe, welche beyden Flüſſe die Sachſen in Saxonia orientali beſchloſſen, zu Schiffe gangen,
2) und ſey bey Werben als ein Caſtellum Saxoniae in die Havel kommen, welche bey Werben in die Elbe fält,
3) auf die Havel iſt er bis ad *littora Leuticiae* geführet, in Habulam perlapſus *Leuticiae littora* usque adductus.

> Alſo urtheile ich, litora *Leuticiae* haben bey Werben, als wo die Habel in die Elbe gehet, nicht ſo gleich ihren Anfang genommen, weil noch ein tractus intermedius, bis dahin er die litora Leuticiae erreichet, eingetreten;

4) von den Litoribus Leuticiae aber an, hat er ſeinen Proviant auf der Axe per terram Leuticiae usque ad Timonam (Demmin an der Pene auf der Mecklenb. Gränze) transportiret.

Die *Heveldi* Slavi ſaßen nach dem HELMOLDO *L. I. c* 2. *juxta Hobelam* (Havel) *fluvium*, welche Henricus Aucceps überfallen, und ihre Stadt Brennaburg eingenommen, und werden in Charta Ottonis A. 949. ap. ECCARD. *Hiſtor. Princip. Sax.* 129. in terra Slavorum in Pago HEVELDUN angegeben:

a) Civitas *Brennenburg*,
b) *Pricerii* h. Prezerb,
c) *Ezeri.*

und

und in Chron. Ottonis III. A. 939. ap. LUNING. *Spec. Eccl. contin. T. III. p.* 189.

d) *Potzdupimi.*

Woraus denn erscheinet, daß Otto Bamberg. erst auf der Havel den Pagum *Heveldun* passiren müssen, ehe er auf der Habel an *Terram Leuticiorum* gelanget. PAGIUS *b. l.* setzet daher Leuticiam terram zwischen Demmin und Zedenic, und urtheilet, daß sie einen Theil von Mecklenburg, von der Uckermark und ducatu Stirinensi befangen. Daß bey Zedenic Leuticia angienge, lässet sich præcis nicht sagen.

Was es für Slaven und Wenden, die sich im Lüneburgischen eingedrungen, obgleich Meibom und Hofman im Regenten-Saal solche für Redarier angesehen, lässet sich, wie vorhin angeführet, nicht bestimmen. Die Slaven haben ohne Unterlaß in ganz Sachsen von der Elbseite Einbrüche gethan, und sind Meister von beyden Seiten der Elbe gewesen, als wovon der *autor vitae Berwardi T. I. Scriptor. Brunsuic. p.* 444. schreibt:

> *Cum ejusmodi irruptiones sedari nullo modo possent, quippe cum barbari, qui* utrumque littus Albiae & *naves omnes sua ditione tenebant, navali evectione per omnem Saxoniam facillime se infunderent.*

Welches denn auch Bischof Berwardum veranlasset, nicht nur ein klein Vestungswerk in confluente *Alerae* & *Ovekarae* anzurichten, sondern auch zu *Vorinholt* (Werenholt cod. MS.)

> *ubi tutissima illorum (Barbarorum) statio fuerat, liber quoque latrocinii cursus, munitissimum praesidium*

anzuordnen. Varenholz liegt an der Ise in der Vogtey Varenholz, Amts Giffhorn, welche vorhin zu Hankesbüttel eingepfarret gewesen, welche aber mit 2 kleinen Villis, die die Slaven bewohnet, eine eigene Kirche erlanget, die in honorem St. Nicolai & Cathrinae consecriret. Wovon die bey dem Hofm. in jus Sax. recensirte Urkunde lautet:

> Warenholtz, *cujus ecclesia in honorem S.* Nicolai & *D.* Cathrinae *consecrata, olim pertinuit ad majorem Ecclesiam in* Hannekesbutle - - Conr. Ep. *Hild. utpote Dioecesanus* Warnholtinam *cum* duabus parvis villis, *quas Slavi colebant, a Hannekesbutelensi hac ratione avulsit.*

Was auch die albier im Lande gesessenen Slaven anlanget, so sind auch solche nicht suae potestatis gewesen, sondern Henricus Auceps hat selbige zum Theil tributair gemacht, die in dem Verfolg der familiae ducis Billingianae unterwürfig gewesen. Also hat Bernhardus Dux Saxoniae sub Henr. S. den Pagum Slavonicum DREVEN und darin villam *Clenike* in seinem Comita-

tu gehabt, Ch. Henr. S. A. 1004. ap. FALCK *Tradit. Corbeienſ. p. 905.* welche ex hereditate Wigmanni Herimanni Ducis Bruders Sohn von Kaiſer Ottone M. aus Kloſter Kemnaden gegeben. Im Fürſtenthum Lüneburg finden ſich Oerter und villae Slavonicae ſowol an der Elbe im Amt Bleckede, als Wendiſch Beckede, Wendiſchthun, und im Amt Lune war bey Luneburg, wo die familia Billingiana reſidiret, Wendiſch Evere, welche, wie das Amt Lüne und Bleckede zum *Pago Bardengo* gehöret. Dieſes beweiſet noch mehr, daß die villae Slavonicae dem Herzoge von Sachſen unterwürfig geweſen, und zum Theil als Slaviſche Colonien an Oerter, wo ſie das Land bauen ſolten, deduciret, welche die familia Billingiana ſonſt ſo nahe unter ihren Augen und hart vor der Reſidenz ſonſt nimmer würde geduldet haben.

Es iſt hiebey bemerklich, daß in dem Strich der Elbe an der Elde und im Grabo, welche die Schnede des Verdenſchen Diöces abgegeben, und in welcher Gegend unter den Carolingicis die Linones geſeſſen haben, im Lüneburgſchen Lande viele Oerter benant ſtehen, als:

a) Grabow, ein Dorf im Amt Hitzacker,
b) Grobau, ein Dorf im Amt Schwarzenbeck.
c) Grabau, ein Dorf im Amt Luchow,
d) Grabau, ein Dorf im Amt Boden-Teich,
e) Burg Grabau, ein adelicher Sitz im Amt Luchow,

auch in Provincia Waninke zwiſchen der Walerow, Elbe und Elde ſich Brezigore jetzo Breſiger zeige, die mit Brizer im Amt Dannenberg in der Benennung einige Gleichheit hat. Es kan nun ſeyn, da zu Henrici Leonis Zeiten einige Slaviſche Colonen in hieſige Lande verſetzet, und dagegen, wie der Graf Volrad von Dannenberg gethan, man die Mecklenburgiſche Regiones Jabel und Waningen durch teutſche Chriſten cultiviren laſſen wolle, die Teutſche wieder in Jabel und Waninge gebracht, *Charta Iſfridi A. 1183. in Diplom. Ratzeb.* ap. WESTPHAL. Eben dieſer Graf Volrad von Dannenberg hat die Neuſtadt Grabau angelegt, mit Chriſten beſetzt, mit privilegiis begnadiget, An. 1259 das Dorf Karſted zu Unterhaltung der Feſtungswerke und übrigen Bedürfniſſen verkauft, laut Briefes von A. 1259 beym Hrn. von BEHR *Rebus Meckl. p. 542.* Und hat A. 1293 Markgraf Otto ihre von Graf Volrad der Stadt verliehene Privilegia beſtätiget, laut Privil. A. 1293. bey Hrn. von BEHR *p. 543.* LATOMUS *Genealochron. Mecklenb. ap.* WESTPHAL. *T. IV. p. 230.*

§. 5.

§. 5.

Pagus BALSAMIAE ſ. BELISEM.

Der Pagus BELISEM, BELXEM, BALSAMIA gieng ſo weit ins Fürſtenthum Lüneburg, ſo weit der Halberſtädtſche Dioeceſis

a) bey Giſhorn und der Iſe an dem Hildesheimiſchen Diöces,

b) und bey dem Fluß Alend und bey Ordorf, an dem Verdiſchen Diöces

hergieng. Er war auch ein *Pagus Saxoniae orientalis*, der dem Halberſtädtſchen Diöces mit beygegeben, in welchem Werben an der Elbe auch als ein oppidum Saxoniae angelegen. In dieſem Pago werden angegeben

1) Arnaburg in Ripa Albiae, in Pago BELISEM. Bulla Bened. P. P. A. 774. ap. NOLDEN *de familia de Veltheim* & *Ch. Henr. II. A. 1006.* ap. EUND.

2) Bremezhe.

3) Eilerdesdorp.

4) Steinedal A. 1022. alle drey in Pago BELSHEIM in *Praefectura Marchiſi Bernhardi*, Ch. Henr. S. A. 1022. In deſſen praefectura auch waren in Pago NORDTHURINGEN, Badenleve, item Badenleve, Dudulegon, Wermersdorpe, Emmode, Hagendorp, Adelegeresdorp. In Pago OSTERWALDE, Lalendorp.

5) Melhesdorpe, in Pago BELXA, Regiſtr. Sarrach. n. 724. die Vogtey Metzdorf an der Bieſe, wohin Bellingen gehörig.

6) Salevelðele, in terra, quae dicitur Balſamer-Lande & Marchiner-Lande, Helmold l. 88.

7) Villa Slaatiz in BALSAMIA, welche Albertus Urſus gekauft, und ſeinem Sohn Ottoni Marchioni zu Dotirung des Kloſters Hilleſleven gegeben, Chr. Adalberti March. A. 1160. ap. FALCK *Tradit. Corbeienſ. p. 921.*

8) Riade Amts Kneſebeck bey Ordorf, wo Henricus Auceps A. 934 Lager geſchlagen, und des folgenden Tages in Pago BELXEM in die Flucht getrieben. *Annal. Corbeienſ.* ap. FALCK *p. 544. p. 461.*

9) Tongera, wo A. 983 die Slaven in loco BELXEM geſchlagen. DITMAR. *L. III. p. 346.* ANNAL. SAX. *A. 983.*

Das ſo genante Beilken oder Boldeken Land iſt der Diſtrict um Imulcke, worin begriffen 1) Oſſelleſſe, 2) Wehuſen, 3) Dappebeck, 4) Bockesdorp, 5) Jemcke, 6) Warwide, die vormals unter dem Halberſtädtſchen Diöces befangen geweſen.

Der Prediger Falcke hat allem Anſehen nach die Gränzen des Pagi BELISEM unrichtig gezeichnet, denn 1)

1) läſt er die Gränze des Pagi DERLINGO unter der Suppoſition, daß die in Pago Derlingo angegebene Oerter:
Bocklo, Bockelhof bey Gifhorn,
Dallengebuttle, Dannenbuttle,
Ernum,
Odenhus,
ins Amt Gifhorn in Pagum Beliſem hinein laufen.

2) ſetzet er den Pagum MOSIDE nächſt an den pagum Nordthuringen, und hinter den Pagum MOSIDI an der Elbe, Tonger und Priſatine, wo
a) Gardeleben,
b) Bremeze,
c) Stendel,
d) Arnaburg,
e) Werben,
den Pagum BELXA oder *Beliſem*.

3) und den Trihmining (Drömling) ſcheinet er in Pago OSTERWALDE zu befangen.

Daß das Balſamerland Salzwedel an der Jeſne mit begriffen, zeuget HELMOLDUS *d. c.* 88. daß der Halberſtädſche Sprengel über den Pagum *Belinesheim*, *Beliſem* oder *Belxem* gegangen, enthält das Diploma Ludov. Pii A. 814. apud LEUKFELD *Antiq Halberſt. p.* 614. Daß der Halberſtädſche Sprengel hinter den Pagum Northuringen, an welchen der Pagus Beliſem gegränzet, von dem *Iſunda Palude*, von der Orte, *Milde*, *Precekina* und Elbe beſchloſſen worden, bezeuget das *Chron. Halberſt. T. II. Scripe. Br. p.* 111. und *Annal. Saxo ad A.* 803. woraus ſich denn eröfnet, da hinter dem Pago NORDTHURINGEN kein ander Pagus, als der Pagus *Belinesheim* angegeben wird, daß ſolcher Pagus Beliſem in ſolchen terminis, worin Dioeceſis Halberſtad. beſchloſſen, als zwiſchen dem Iſenbrock, der Orte, Milde, Precikine befangen geweſen.

Die Gränze des Halberſtädſchen *Dioeceſis* wurde An. 804. in Palatio Saltz terminiret, mit den Pagis *Darlingowe*, *Northuringowe*, *Belinesheim*, *Harlingowe*, Suavia & *Haſſingowe*. Das *Praec. Ludovici Pii A.* 814. enthält die Worte:

> *Cujus parochia determinata eſt his pagis* Darlingowe, & Northuringowe & Belinesheim, Hartingowe, SUAVIA & Haſſingowe.

Und wenn gleich das Diploma Ludovici Pii nicht ächt, ſo wird dennoch der Satz, daß die Dioeceſis Halberſtad. mit dieſen Pagis beſtimmet, beſtätiget. *Chron. Halb. p.* 111.

Ter-

Terminata eſt his pagis Darlingowe, & Northuringowe & Belinesheim, Hartingowe, Swavia & Haſſingowe.

auch zugleich angezeiget, in welchen Gränzen dieſe Pagi, und folglich auch die Dioeceſis Halberſtadenſis beſchloſſen geweſen. ANNAL. SAX. *ad A.* 804.

Hi ſunt autem termini, fluvius Albia, Sala, Unſtruda, Foſſa *juxta Grone, Altitudo Silvae, quae vocatur Hart, Ovacra*, Daſaneck, Druk Terbike (*Druterbeke*), Eleva (*Elera*), Iſunna Palus, *quae dividit* Hardengaos (*Bardengaos*) & Witingaos, Ara, Milda, Precekina & *iterum* Albia.

CHRON. HALBERST. *p.* 111.

Hi autem ſunt termini Halberſtadienſis Dioeceſis, fluvius Albia, Sala, Unſtruda, Foſſa juxta Grone, *altitudo ſilvae, quae vocatur* Hart, Ovacra, Scuntra, Taſaneck, Drüt-beke, Alera, Iſunna Palus, *qui dividit* Hardungaos (*Bardungaos*) & Witingaos, Ora, Milla, Predekina, & *iterum* Albia.

Ob nun zwar Biſchof Hildeward zu Halberſtad A. 967 auf das Geſinnen Kaiſers Ottonis bey Stiftung des Erzſtifts Magdeburg an ſelbiges abgegeben:

Parochiam omnem, quae rejacet inter fluvios Albiam, Salam, Horam, & Bodam.

Bulla Papalis ap. SAGITTAR. *Antiq. Arch. Magd. §. 97.* dieſes auch das *Chron. Halb. p.* 116. bezeuget, in claus.

Parochiae igitur ſuae partem inter Oram & Albiam & Bodam *fluvios & inſuper* viam, *quae* Friderici *dicitur, deo ejusque militi S. Mauritio & Imperatori conceſſit.*

welches *Annaliſta Sax.* ad *A.* 968 mit ſelbigen Worten anführet:

Partemque Parochiae, quae ſita eſt inter Aram & Albim & Bodam *fluvios & inſuper* viam, *quae* Fridrici *dicitur, Deo conceſſit, ſanctoque Mauritio & Imperatori.*

Auch unter Henrico V. die Gränzen des Halberſtädſchen Sprengels nicht weiter, als mit Ausnahme deſſen, was davon an das Erzſtift Magdeburg A. 968 zwiſchen dem Friederichs-Weg und den drey Flüſſen, Elbe, Bode und Ore, abgegeben, beſtätiget, und nach dem *Chron. Halberſt. p.* 121. deſſen limites beſtimmet:

a) *per aſcenſum ejus* (*Isnae, Ilſe*) *usque* Stoken.
b) *abhinc usque ad lapidem, quae dicitur* Binckenſtein.
c) & *abhinc usque ad terminos* Wittinge *villae.*
d) & *abhinc usque ad* Tiliam *juxta* Ordorp.
e) a *Tilia usque in viam, quae dicitur* Heckerikes-Weg.

f) *& per viam usque ad* ortum *fluvii* Rodowe.
g) *& per descensum ejus usque ad fluvium* Iesne.
h) *& per descensum ejus usque in fluvium* Prisatine.
i) *& per descensum ejus usque quo ipse influit* Albiae.

so hat dennoch der District, welcher von der Aller und Ore, und den Confiniis Pagi *Nordthuringon* (als welche über die Aller und Oder getreten) in den übrigen den Isenbrock, die Ore, Milde, Preeckin und Elbe beschlossen, zum Pago Belisem gehöret.

Der Dioecesis Verdensis ist auf den Pagum Belisem zugangen, dessen Gränzen gegen den P. Belisem nach dem Diplomate Carolino waren, in dem Strich, da der Dioecesis Verdensis nach dem Diplomate Karolino A. 786. von der Elbe ablief:

a) in rivum *Alend*,
b) inde in rivum *Bese*,
c) inde in *Rodowe*,
d) usque in Paludem, quae dicitur *Rockesford*,
e) inde in Horam fl. *Callenvorde*,
f) inde in ortum *Orae*.

Der Hr. Hofrath Lenz hält dafür im Grafen-Saal p. 224.

1) Morassau läge theils an der Ostseite der Elbe, theils an der Westseite derselben, sonst Marsciner Land, welches das Oberstück von der alten Mark, zwischen der Elbe, Aland, die Biese und einen Theil der Ucht belegen, daß also die alte Mark Morassau, Tangermünde, Garleben, das Amt Burgstat, Calbe und Osterburg in sich begriffen.
2) Belckesheim oder das Balsamer Land, wovon die Wisch ein Stück gewesen. Das Schloß Arneburg mit den Städten Seehausen und Werben sey das ganze Balsamerland.

HELMOLDUS *L. I. c.* 88. bestimmet solchergestalt die Gränzen vom Balsamer-Lande und Marschiner-Lande gar nicht, und saget nichts weiter, als:

a) Das südliche Ufer der Elbe hatten dero Zeit A. 1162 zu bewohnen angefangen die *Hollandenses advenae*.
b) Von Salveld an alles Mohr und Feldland, das Land, welches genant wurde Balsemer-Land und Marsciner-Land.

Seine Worte lauten:

Sed & australae littus Albiae *ipso tempore coeperunt incolere* Hollandienses advenae, *ab urbe* Saleveldele, *omnem terram* paluſtrem

ſtrem & campeſtrem *terram, quae dicitur* Balſemer-Lande & Marſciner-Lande.

Die Oerter, die in Pago *Beliſem* angegeben, und die termini Pagi Belisheim, als die in terminis Dioeceſis Halberſtadienſis kentlich und ſichtbar, als welcher nach den terminis Pagi Beliſem limitiret, machen obige Beſtimmung von Balſamer und Marſciner Lande hinfällig. Der Pagus MORASSAU iſt ſo wenig das Marſciner Land, wovon HELMOLDUS *d. l.* ſpricht, als in dem Strich von Tangermunde, Gardeleben, Burgſtat, Calbe und Oſterburg geweſen. Der Pagus *Moraſſaw*, Mortſan, iſt ein gar bekantlicher Pagus über der Elbe hinter Magdeburg, der ſich aus den vielen Oertern, die der Abt zu Godwic in ſeiner Charta in dieſem Pago aufgeführet, eröfnet.

Der Pagus BELISEM war übrigens ein Pagus major, der Pagos minores befangen. Unter den Pagis minoribus war der Pagus MOSIDE oder MOSDE, worin mitlerer Zeit bey Gardeleben, Stendel und Tangermunde angegeben:

a) Kinkhorſt an Rinfurt bey Cobelitz.
b) Cobbilizi Cobelitz.
c) Billimi Bitze.
d) Swarteloſe bey Tangermunde.

Dieſer Pagus MOSDE liegt mit allen darin angegebenen Oertern dieſſeits der Elbe: der Pagus MORASSAU aber hinter Magdeburg, jenſeit der Elbe, dahero beyde nicht mit einander zu confundiren.

Um die Origines Lüneburgicas um ſo viel in das graue Alterthum zu bringen, finde ich dienſam:

Den ganzen Allerſtrich von dem *Pago* NORDTHURINGON an bis nach Verden in den Braunſchweig-Lüneburgiſchen Aemtern zu den *Pagis*, welche ſich darin zu erkennen geben, zu bringen, oder wenigſtens die Oerter, welche in dem Strich ohne Benennung ihrer Pagorum, worin ſie belegen, ſich finden, anzuzeigen.

Amt CAMPEN Pagus DARLINGO.

Im Wolfenbüttelſchen Amt Campen werden angezeiget in Ch. Ottonis A. 880. ap. Ludew. Reliq. MS. T. VII. p. 426. Bodenrod, welches Bogenrod zu ſeyn ſcheinet, welches nach Ochſendorf eingepfarret.

Amt FALLERSLEBEN P. *Darlingo.*

Im Amt Fallersleben

a) Valaresleben in charta Ottonis A. 966. ap. LEUBER. *in Sepula n.* 1608.

b) Gimen jetzo Eimen bey Fallersleben Ch. Ottonis A. 966.

Amt Gifhorn POPPENDIC P. *Darlingo.*

Im Amt Gifhorn dieſſeits der Aller in Poppendick,

a) Meinen in ch. Berwardi Ep. Hild.

b) Wurdorf hod. Vordorf in ch. Berw.

Den Pagum DARLINGO hat Falcke in ſeiner Charte de Parte Saxoniae in orientali Regione ohne hinlänglichen Grund und Beweis über die Aller ins Lüneburgiſche im Amt Gifhorn erſtrecket.

Die Oerter in *Regiſtro Sarrachonis*, als

a) Odenhus n. 28.

b) Dallenbudli n. 28.

c) Bocklo n. 29.

d) Ernum n. 488.

die Falcke über der Aller gebracht, ſo daß er

a) Odenhus für Oſſelſe bey Dannenbuttel im Amt Gifhorn,

b) Dallengebudli für Dallenbudle,

c) Bocklo pro villa deſolata über der Aller an der Iſe,

d) Ernum für Ehren im Amt Kneſebeck bey dem Benckenſtein

genommen, ſind nach ſeinen Selbſtbegriffen ausgelegt, welches ich Originibus Pyrmontanis p. 160. ratione Barwedel noch in Frage ſtehen laſſen. Bey näherer Ueberlegung finde ich nicht, daß alle vier Oerter über der Aller zu ſuchen, da im Gegentheil alle Corveyiſche Güter, die Oddoni comiti in Beneficium verliehen, in ſpecie Dallengebudli Berowidi ſo bezeichnet worden, daß ſie über der Ocker belegen. Bockli hat auch offenbar dieſſeits der Aller gelegen, ſo wie es in CHRON. HALBERST. *p.* 123. auf den Schnedezug des Halberſtädſchen Diöces bezeichnet, als

a) per viam, quae deſcendit per villam *Bockli*,

b) *a Bockli* vero usque in *fluvium Aleram*,

c) in fluvium *Aleram* per deſcenſum ejus usque quo ei influit *Ime*.

Ein Eherum findet ſich bey Königslutter.

Amt MEINERSSEN in der Vogtey EICKLINGEN P. *Flotwide.*

Im Amt Meinerſſen dieſſeits der Ocker

a) ein Theil von dem P. *Flotwide*,

b) und in der Amtsvogtey Eicklingen, noch ein Stück des Pagi *Flotwide*.

Die

Die hinter dem großen und kleinen Flotwedel und hinter dem Amt Meinerſſen zwiſchen der Ocker und Leine nach den Hildesheimſchen Stiftsämtern, und zunächſt den ſo genanten Freyen auch im Amt Steuerwald belegenen Oertern in Praefectura Fanimonis Biſchofs Berwardi Bruders in P. Aſtfalo

1) Nitelouu h. Netlingen im Amt Steuerwald,
2) Smithenſtide im Amt Peine, jetzo Schnedeſted,
3) Laffordi großen und kleinen Laffordo Amts Peine,
4) Vorden jetzo Vöhroni Amts Peine;

und in Praefectura Bernhardi Ducis

a) Oslevisſen, Oſſelſe im Amt Rute,
b) Hottonem jetzo Hotteln im Amt Rute,
c) Heſide jetzo Heiſe Amts Rute,

ſind in Diplomatibus Henrici S. und Berwardi von der Fundation des Kloſters St. Michaelis alleſamt in Pago ASTFALO, und zwar in der engern Bedeutung, da er andern ſpeciellen Pagis Oſtphaliae als dem Pago FLOTWILE contradiſtinguiret, aufgeführet, wovon in Originibus Hildeſ. ausführlich gehandelt.

Burgvogtey Zelle confinia P. Flotwide.

In der Burgvogtey Zelle treffen zwar die Confinia P. FLOTWIDE, es wird auch in Praecepto Ludovici Pii ſub ipſis Karolingicis, darin Weſter-Zelle, aber dabey nicht der *Pagus* gemeldet.

Amt Winſen Villa Ievern ſub Ludovico R.

Im Amt Winſen dieſſeits der Aller wird in Praecepto Ludovici Pii ſchon Gevern und Via Gevaingi der Jewerſche Weg, aber kein Pagus angegeben.

Amtsvogtey Eſel Pagus SELLESSEN.

In der Amtsvogtey Eſel zwiſchen der Leine und Aller concipiret ſich Falcke zwar den *Pagum Seleſſen*, aber aus eigenem Gehöre, hat auch in dieſem Pago keine Oerter marquiret.

Amtsvogtey Biſſendorf villae & loca, ſine mentione Pagi ſub Lud. R. & Henrico S.

In der Amtsvogtey Biſſendorf, wo die Charten *Praefectura Brüling* gezeichnet, habe ich keinen *Pagum* genant gefunden, jedoch dieſes bemerket:

1) Daß dieſe Striche in *confinio pagi Langinga* belegen,

2) Daß die Gränzen des Hildesheimſchen Diöces in der Amtsvogtey Biſſendorf an der Gränze des Mindiſchen Dioeceſis nach Weſter-Zelle gelaufen, in clauſula:

a) inde ad *ſant fordi*,

b) in *Geveringa viam*,

c) per *Eiswardinga Paludem*,

d) usque *Laemaria Hornan*,

e) inde ad *Runthes Hornan*,

f) inde ad *Hedenes fontem*,

g) inde ad *Willanſole*,

h) inde in *Wiggenam paludem*,

i) inde in Lakaveld,

k) inde in *lacum* unum ad occidentalem partem *occidentalis Kiellu*.

Welches in Praecepto Henr. II. mit Vorüberlaſſung einiger Oerter alſo in die Kürze gezogen:

a) *Meſenſtene* inde usque *Geveringaweg*,

b) *Willant ſole*,

c) in *Wikinabroc*,

d) inde in lacum in occidentalem *weſter Kiellu*.

Die Gelehrten dieſes Orts, die den Strich von dem Geverſchen Weg nach Weſter-Zelle in genauer Kundſchaft haben, werden vielleicht den Schneder zug noch in mehrers Licht ſetzen.

Amt Neuſtadt und Wölpe Pagus Lainga.

Im Amt Neuſtadt am Rübenberg und Wölpe an der Leine jenſeits treffen die Oerter, die in Ch. Conradi Imp. nach der Anzeige Orig. Hanover. p. 121. angegeben:

a) *Triburi Stöcken* Stöcken-Dreber Amts Neuſtadt und in ch. Werneri Ep. Mind.,

b) Nui-

b) Nnibeke jetzo Nöbeke Amts Wölpe,

c) juxta *Hachen* jetzo Hagen Amts Wölpe.

Amt Wölpe ohnweit Nienburg P. Grinderiga.

Im Amt Wölpe werden in charta Odalrici Ep. Mind. Orig. Hanover. p. 121. genant der Pagus *Grinderiga*, und darin genant

a) Holtorpe im Amt Wölpe ohnweit Wölpe,

b) *Hebbenni* hod. Hebenſen Amts Wölpe,

c) *Staveron* hod. Stavern.

Der Grinder-Wald findet ſich auch im Amt Wölpe bey Lindsburg.

Amt Weſten. Pagus *Sturmi*, Verdenſis.

Das Amt Weſten zwiſchen der Weſer und der Aller hat zum Verdiſchen Pago *Sturmi* gehöret, wozu die Oerter Harbergen, Wahnbergen, Ahmbergen, Steheberg, Barnſtede, Boſtel, Hiddinghauſen, Weſten an der Aller; Dohlbergen, Rihde, Geſtefeld, Lohof, Dorvern, Barme, Drubber an der Weſer, zu rechnen. Bey Hanſchen Hopen iſt der *limes territorii Verdenſis*, Luneburgenſis, und Hoyenſis. In dem Weſtiſchen Diſtrict produciren ſich in mittler Zeit die Herren von Weſten und Wahnebergen als Viri Nobiles und Dynaſtae, welche von Weſten und Wahnebergen Amts Weſten den Namen führen, wovon die Gemahlin des Herrn von Wahnebergen Luchardis als nächſte Erbin von Volrado de Depenow von Graf Burchard von Wölpe agnoſciret worden. Hievon zeugen auch die *Acta Synodalia Osnabrugenſia p. 224.* nach welchen dem Dioeceſi *Verdenſi* in Satrapia Verdenſi zugerechnet Weſten, Dorverden, Vitilo, und am Ende bemerket wird, daß der Dioeceſis Verdenſis ſich erſtrecket

in aliquam *partem comitatus Hoya ultra Aleram.*

Die Gränze des Pagi *Sturmi* und Dioeceſis Verdenſis, wie ſie in Diplomate Karolino de terminis Dioeceſis Bremenſis in der maße gezogen:

1) in das Snederbrock bey Snavern oder Sneverding an der Amts Rotenburgſchen Gränze;

2) von dar in Lernan jetzo Lere, welche bey Vitlo in die Aller fließet;

3) mit-

3) mitten durch Campebroch, eine Forst im Amt Rethen, woselbst auch zwey Dörfer Süder-Campen und Nord-Campen den Namen führen;

4) von dar über die Aller in die Weser, durch welchen leztern Schnedezug über der Aller in die Weser das Ame Westen in den Pagum *Sturmi* eingeschlossen wird:

ist keine Landscheidung des Verdischen von den Lüneburgischen Landen, sondern eine Scheidung der Dioecesium, des Verdischen und Mindischen Diöces. Zum Verdischen Diöces werden gerechnet im Amt Rotenburg Sneverdingen, Nienkirchen: zum Mindischen Diöces des Archidiaconats Ahlden-Soltau, Fallingborstel, Walsrode, *Acta Synodalia Osnabrug. p. 253. 256.*

Was nun weiter zwischen der Weser nach ihrer Vereinigung mit der Aller und der Wumme von der Verdischen Gränze ab, in Block-Zoller- und Werder-Lande und Gericht Achim liegt, ist in Diplomate Carolino von Fundirung des Stifts Bremen zum Stück des PAGI LOERGO diesseits der Weser, beym ANSCHARIO *in vita Wilhadi* zum Stück des Pagi WIMODI gerechnet, unter welcher Benennung des Pagi Wimodi dies Stück des alten Pagi LOERGO mit gezogen.

CAP.

CAP. VI.

De Fluviis agri Luneburgici.

§. 1.

Aller.

Die Aller ist ein Fluß, der in den *Expeditionibus Caroli M.* in Sachsen mehrmalen vorkomt, als

1) A. 782. da Kaiser Carl bey Verden an der Aller die am Sintel erlittene Niederlage mit Enthauptung 4500 Sachsen geahndet,
2) A. 804. da er von Lipspring über die Aller nach Hollenstedt Amts Moißburg gangen,
3) A. 810. da er zu Verden an der Aller ein Standlager gehabt, und von der Destruction des Castri Hobuochi die Zeitung bey ihm eingegangen.

Diese Aller ist auch daher merklich, weil nach dem Zeugniß des Annalistae Saxonis die Schiffahrt von Friesland auf der Weser, auf der Aller und Leine noch hinter Hannover bis nach Elz gegangen, die Aller auch in *Praecepto Ludovici Pii de terminis Hildes. Dioeceſ.* genant wird, und die Schnede des Hildesheimischen Dioeceſis von Wester-Zelle über solche Aller continuiret. Sie wird auch in dem *Diplomate Karolino de terminis Verdenſis Dioeceſis* genant, wo die Gränze des Verdenschen Dioeceſis gehet, mit durch Campernbrock über die Aller in *Werraham*, in die Weſer. Die Aller entspringet oberhalb Gersder zwischen Egenstedt und Brensleben, gehet von Walpke ins Märkische aufs Flecken Wefeling unter Lockstedt und Gerendorf auf Vorsfeld, von Vorsfeld auf Warnau, wo sie sich mit der kleinen Aller conjungiret, fleußt bey Weihusen und Oster hart am Barentreich weg, gehet unter Dannenbüttel weg, fleußt weiter an den Pagenstedtsbusche der Sassenberg, unweit dem Gifhornschen Holz der Pocken genant, theilet sich im Gifhornschen Felde der Borstel genant in 2 Stränge, wovon einer nach dem Bremischen Thor, der andere aber den Weg in die Stadt nimt, wo bey der Osterbrück die Aller die Ise einnimt.

Bey der Aller sind noch einige Oerter und einige Pagi, die diesseits und jenseits derselben gelegen, als

1) A. 1275. *Jeſhorne* in Ch. A. 1275. ap. SLOPKE *Hiſtor. Bardov. p. 240.*

Giſſhorne in Ch. A. 1388. ap. PFEFFINGER *Hiſtor. Dom. Brunsv. Vol. I. p. 369.*

2) Nortburg, am Schwarzen Waſſerfluß in der Vogtey Ecklingen im Flotwedel, welcher gegen Offenſen ohnweit Obershauſen in die Aller fält, welches Nortburg, wovon noch Rudera des Schloſſes übrig, in die Schnede von Herzogs Henrici Palatini und Kaiſers Ottonis Erbportionen, die von dieſem Nortburg über die Aller in den Pagum Flotwide läuft, in den brüderlichen Erbtheilungsverträgen benant wird,

3) Boldecken und Beilcken Land an der Aller um Jeimcken. Zwiſchen Dannenbüttel und Giſhorn werden zwey gegen einander über gelegene und von der Aller geſchiedene Oerter gezeiget, wovon der eine Beilckenberg, der andere Saſſenberg genant, HOSEMANN Regenten-Saal *p. 731.* Ich habe allezeit vermuthet, daß der Pagus BELISEM ſo weit wie der Dioeceſis Halberſtadienſis, als dem er beygegeben, und dieſer iſt über die Aller an dem Hildesheimiſchen Diöces hergegangen. Der Pagus Belſem iſt ein Pagus Saxonicus. Daß aber die Slaven auch in dieſem Strich, wo das Belcker Land, ſich gewaget, läſſet ſich aus dem Diplomate Henr. S. A. 1013 urtheilen, nach welchem der Biſchof Berwardus zu Hildesheim das Caſtellum Mundburg an der Aller gebauet, wider die Incurſiones der Slaven:

> caſtellum aedificandi quod *Mundburg* vocatur in ripa Alare fluminis permiſſum fuiſſe *ad munimentum* & *tuitionem contra* perfidorum *incurſionem* & *vaſtationem Slavorum.*

§. 2.

Elmenau.

Elmenau, jetzo die Ilmenau, ihrer wird ſchon gedacht unter dem Kaiſer Ludovico Pio und Henrico Sancto in *Praeceptis de Terminis Hildeſ. Dioeceſis*, und zwar auf den Zug, da die Schnede ans Amt Bodendeich hergehet, ehe ſie noch nach Ueltzen gelanget, dahero denn auch die gemeine Hiſtoriette, die HOSEMANN im Regenten-Saal *p. 709.* auf guten Glauben mit durchgehen laſſen,

> daß die Elmenau bey Ueltzen allererſt von denen eingenommenen Elf-Auen den Namen Elfen-Au erhalten, vor deren Einnehmung ſie die Aue genant worden,

nichts anders als eine ex ingenio ausgebrütete Erfindung. SAGITTARII *Hiſtor.*

Hiſtor. Bardov. §. 43. Derivation der Elvenau von der Elbe, als in welcher ſie eingenommen werde, iſt eben von ſo leichtem Grunde. Wir haben in Sachſen viele Flüſſe, Dörfer und Forſten, welche Ilme, Elme, Alme, genant werden. Ulmus hieß bey den Angel-Sachſen und Engländern Elme, bey den Schweden Alme, v. JUNIUS *Etymol. h. v.* ob ſie daher benant, weiß ich nicht zu ſagen. Sie heißet in Praecepto Ludovici Pii *Elmenan* und in Praecepto Henr. S. A. 1013. Elmenau, und macht die Schnede Dioeceſis Hildeſienſis gegen den Verdiſchen Diöces aus, in dem Schnedezug von Weſten gegen Morgen, da ſie an das Amt Bodendeich zur Linken, nach dem Iſenbrock an der Iſe zugehet, nach der Clauſula *Praecepti Ludovici Pii:*

Inde Elmanam *vsque in* Arumbcke *inde in* Rumeſcap *inde in* Iſundebrock *et illa* Iſunda *in* Eſere *et inde in* Helde.

nach der claus. *Praecepti Henr. S.*

Sic Elmenan, Arbiki *per* Iſinnebroc, Malere & Helde.

Nach Hoſemanns Bericht *p. 709.*

entſpringet die Elmenau unweit Bockel im Kirchſpiel Hanckensbüttel in dem Walde der Maſſel genant, wendet ſich ins Kirchſpiel Bodenteich, alwo ſie ſich an den daſigen See hänget, und reiſet von dannen zwiſchen Lembcke und Nettelncampe an Owe Wiren und Pollenſen weg, geht auf Steterdorf, nimt die Steter-Au, ferner die durch die bey Verſen mit der Hard-au geſtärkten Gerd-au an ſich, läuft unter Halchdorf und Hambruch an der Stadt Uelzen weg, bis die von Oldenſtedt herfallende Wepper-au in ſie gehet, da ſie denn ferner ihren Lauf nach Medingen, Bienenbüttel, Lüneburg continuiret, alwo ſie vormals die Lunau, jetzo gemeiniglich die Aue geheißen, unter Bardovic, Wittorf, St. Dionys, auf Dreckharburg ihren Gang fortſetzet, alda die Barummer-See, einen Arm der Netze, in ſich trinket, durch die im Kirchſpiel Handorf gelegene Dorfſchaften Oldershauſen, Fahrenholz, Mevern an Tohnſen fortläuft, bey Steckede mit der Luhe ſich verbindet, und bald darauf ihren Guß in die Elbe ſchürtet.

In dem Strang, da die Hildesheimiſche Schnede von Weſten ins Oſten an der Elmenau oder an den Gränzen des Amts Bodenteich nach der Iſe gezogen, läuft hingegen die Schnede des Verdiſchen Sprengels nach dem Diplomate Carolino von Oſten ins Weſten

a) von dem Urſprung der Ohre zu Ordorf,

b) nach dem Ursprung der Jse bey Schweimbcke,
c) von dar nach dem Schar-bach, welche mit Arumbecke in Praecepto Ludovici Pii und Arbeke einerley zu seyn scheinet, und in der heutigen Benennung Hardau, Au, oder Becke von einer Bedeutung, so setzet sich die Hardau in Augenmerk.

§. 3.

Seve.

Die rechte SEVE, olim *Sevina*, ist diejenige, die bey Wullenburg in die Elbe fält. Die so genante Seve, die zu Harburg bey der Mühlenbrück in die Elbe fält, ist nur der Seve-Grabe, wodurch mittelst eines unter Horsten vorgelegten Weehrs ein Strang der Seve, um die Harburger Mühle zu treiben, dahin geleitet wird, welche alle Jahr gesäubert und ausgebracht wird. Diese wahre Seve, die zwischen Over und Wullenburg in die Elbe fließet, ist überaus merklich, als

1) Bis dahin die Grafschaft Stade gereichet, Diploma Ottonis IV. A. 1203.
praeter haec provenit sibi Stadium *oppidum & omne praedium nostrum quod* infra comitiam Stade *usque in* Sevinam.
2) Wovon in Henrici Palatini Portion die Gränze gezogen von der Seve, wo sie bey Wullenburg in die Elbe fließet, und wieder die Seve aufwärts, wo sie Danto näher komt:
Incipit itaque loco, in quo fluvius Sevine *influit Albiam --- & Sevinam sursum usque ad locum, ubi ipsa vicinior est Danto.*
3) Wovon Wilhelmi Portion an Henrici Palatini hergangen, nemlich von dem Ort, wo die Seve in die Elbe fließet und diesseits der Elbe von dem Ort, wo sie dem Danto näher ist:
Fratrem nostrum Wilhelmum contigit, Luneborch & tota Provincia Luneburg usque ad fluvium Sevena, *& ab eo loco, ubi Sevena influit Albiam --- & citra Albiam ab eo loco, ubi Sevena propior est Danto, usque Danto.*
4) Welche Seve noch jetzo die Scheidung zwischen den Aemtern Harburg und Winsen macht.

Die Comitia in Staden bis an die Seve, und also Harburg und das Amt Harburg haben Henrico Palatino gehöret, allein es damalen unter der Herzog Wilhelmo zugetheilten Provinz Lüneburg nicht mit gerechnet. Diese Seve entspringet oberhalb Wehlen bey Heimbrug in der Vogtey Pattensen, die Gränze von Henrici Palatini und von Wilhelmi Portion, welche an

an einander hergehen, läuft von dem Ort von der Seve ab, wo die Seve Danto näher ist.

Von Danto hat sich bishero noch keine deutliche Spur hervorgegeben. Aus dem Diplomate Kaisers Ottonis IV und Henrici Palatini ist so viel zu urtheilen:

1) daß von Henrici Palatini Portion die Schnede von der Seve auf Danto, und von Danto nach Nortburg an der Aller gangen, und also Danto zwischen der Seve und Nortburg gewesen;
2) daß von Wilhelmi Portion die Schnede von der Seve nach Danto, und von dar auf Wittingen gangen, und also Danto zwischen der Seve und Wittingen erfindlich gewesen.

Wie nun die Seve an einem Ort dem Danto näher gewesen, so trit in der Vogtey Amelinghusen das Wilferholz, sodann die Raubkammer bey Bispingen und an der Lue in Augenmerk. Der Benennung nach würde DAN-TO ein Dannenholz andeuten.

§. 4.

Wumme.

Die Wumme oder Wimme ist ein merklicher Fluß, welcher in den Diplomatibus Carolinis de terminis Dioeceſis Bremenſis & Verdenſis die beiden Diöceſen scheidet. Sie heißt in dem Diplomate Carolino de terminis Dioeceſis Bremenſis die Wempna, und geht die Schnede von dem Caldenbacher Mohr in die Wempnam, nach Bicinam Farſtinam in die Weſer, in claus.

> ad paludem quae dicitur Caldenbach. Deinde ipſam paludem (Caldenbach) in Wempnam (al. Wemnam) fluvium, a Wempna vero Bicinam Farſtinam usque in Werraham fluvium.

In dem Diplom. Carol. de terminis Verdenſ. da die Schnede im Gegentheil von der Weſer ab nach der Wumme gezogen, geht dieſelbe von der Weſer nach Fareſtinam Bicinam bis in die Wumme, von der Wumme in das Caldenbacher Mohr bis an die Oſte:

> Werraham fluvium Fareſtinam Bicinam usque in Wiemenam, a Wiemena in Paludem, quae dicitur Caldenbach, deinde usque quo perveniatur ad Hoſtam.

Von ihrem Urſprung und Lauf nach der Weſer ſagt ROTH in ſeiner Geographiſchen Beſchreibung:

> Die Wumme entſpringet bey Bart und Fuhrberg in der Oſtlichen Spitze des Herzogthums Verden, fließet, nachdem ſie die Rodau und Wiedau bey Rotenburg eingenommen,

Ottersberg vorbey nach der Burgſchanze, wo ſie den Namen Leſum annimt und in die Weſer fält.

Den Strich, den die Wumme durch hieſige Lande aus dem Verdiſchen in der Vogtey Toſted nimt, hat HOSEMANN im Regentenſaal *p.* 680. noch deutlicher bemerket in cl.

Die Wimme, die in dem Winter-Mohr eine Weile ſich verlieret, ihren Cours durch das Weſſeler-Mohr fortnimt, an der Lauenbrügge unter den Oſtenhornſchen Mohr ſich ins Bremiſche wendet, die Oerter Rotenburg und Ottersberg berühret, unter den Düvels oder Rotten Mohr über Borchfeld und dem Hollerland und Blockland ihre Reiſe nach der Weſer fortſetzet, da ſie unſern St. Magnus bey Bruch erreichet.

Culdenbach oder Caldenbach halte ich der Benennung und Lage nach, eben das Winter Mohr oder kalte Mohr zu ſeyn, unter welchem Namen das Weſſeler und Oſtenhornſche Mohr begriffen zu ſeyn ſcheinet. Eben dies ſind die Mohre, wovon die Schnede, von der Oſte durch das Mohr nach der Wumme, oder umgekehrt, von der Wumme nach der Oſte zugehe.

Der Wumme geſchiehet auch Erwehnung Chron. Radſtedenſe MEIBOM. T. II. p. 89. in Beſchreibung der Gränzen von der Grafſchaft Stade in clauſula:

poſſedit Waltſaciam & partes circa Wimmam, & terram antiquorum Saxonum.

Noch beym Wolter Chron. Wolteri T. II. Meib. p. 37. in vita Henr. S.

Hic diſtinxit terminos Dioeceſis & Udonis Comitis a Winenome *flumine fluente in Weſeram usque in mare Barbarum ad inſulam ſanctarum virginum Urſulae & ſodalium, dictam Hilgelandt.*

§. 5.
Luhe.

Die Luhe, welche mit der Lia oder Luh im Bremiſchen nicht zu confundiren, entſpringet nach HOSEMANNS Beſchreibung im Regenten-Saal *p.* 686. etwas oberhalb Biſpingen und nimt ſodann von der Rechten die Wittenbeck, und von der Linken die Brunau in ſich, läuft unter Hunzel, Steinbeck und Grevenhof ins Kirchſpiel Raven, unfern Swinnebeck, Thianſen und Sersdorf, ſchwinget ſich rechtswärts ins Kirchſpiel Amelinghauſen unter Helenbüttel und Oldendorf, verſchlingt die von der Rechten herſchießende Lopau, und ſtreicht abermals gegen die linke Seite in eine Ecke des Kirchſpiels Raven, nimt einige Bäche an, und richtet ihren Lauf durch die Salzhauſer

hauſer Pfarre, in welcher ſie an Pattenſen und die Lohmühle, wo die Norbeck in ſie fält, weggehet, mit Einnehmung der in die rechte Seite des Ufers einfallenden Brünbeck auf Loop und Gaſtede, weiter im Kirchſpiel Pattenſen auf Baalberg, Ludolf und Rendorf zufließet, ſich auf Winſen wendet, bey Bleckede in die Ilmenau fält, die ſich in die Elbe ergießet. Der Fluß Luhe iſt mir in den älteſten Zeiten noch nicht vorkommen. Die Stadt hat A. 1322 ihre Weichbilds-Gerechtigkeit erhalten. A. 1371 im Kriege Alberti, Herzogs von Sachſen, hat dieſer das Schloß Winſen belagert: Herzog Magnus aber wieder entſetzet, KORNER *h. A.* Es iſt das Schloß Winſen nach der im Theilungsbrief Kaiſer Ottonis und Henrici Palatini A. 1203 über Herzog Wilhelmi Portion von der Seve ab gezogenen Schnede in Wilhelmi Erbtheil: es wird aber Winſen unter denen Urbibus, welches Bürger ſind, nicht gedacht, obgleich die übrigen in dieſem Strich liegenden Henrici Leonis Bürger als Hederackere, Dalenburg im Amt Bleckede, Berge.

§. 6.

Oſte.

Die Oſte entſpringet in der Vogtey Toſtedt, gehet durchs Oſſenhornſche, Biſſenhornſche Mohr, Bremervörde vorbey, und fließet unter Neuhaus in Oſten in die Elbe. Auf die Oſte trift die Schnede des Bremiſchen und Verdiſchen Diöces in zweyen unterſchiedenen Schnedezügen:

1) von dem Caldenbach oder Winter-Mohr in der Vogtey Toſtedt in die Oſte;
2) von der Oſte auf die Otter, die Mede, wieder auf die Oſte, den Steinbach und die Luh.

Diploma Carolinum Dioeceſis Verdenſis:

> Culdenbach *deinde usque quoque perveniatur ad* Hoſtam, *ab* Oſta Uternam, Bivernam, Wiſſenbroc, Aſebroc, Chiſſenmohr, Quiſtinam, Motam, *Paludem quae dicitur Sigerfrides mor, Mulenbach, iterumque Oſtam, Sneidbach, Wimarcam, Haſulam, Steinbach, Liam fluvium.*

In dem Diplomate Carolino Bremenſis Dioeceſis, wo die Schnede inverſo ordine von der Elbe ab nach der Weſer gezogen wird:

> *Albiam fl.* Liam, Steinbach, Haſulam, Wimarcham, Sneidbach, Oſtam, Mulenbach, Motam, Paludem *quae dicitur* Sigefridesmor, Quiſtinam, Cheſenmor, Aſchbroch, Wiſebroch, Biver-

Bivernam, Uternam, iterumque Oſtam, *ab* Hoſta *vero usque que perveniatur ad* Paludem *quae dicitur* Chaldenbach.

Es iſt dieſe *Oſta* ſo viel merklicher, weil nicht nur unter Carolo M. A. 804. ſchon hierunter Pagus HOSTUNGABI an der Oſte benant worden, ſondern auch das Kirchdorf Oſten im Gericht Oſten davon den Namen führet.

§. 7.

Jesne, Jetze.

Die Jesne, jetzo Jetze, welche nach der Gränzbeſchreibung Biſchof Arnulphi zu Halberſtad *Chron. Halberſt.* ap. LEIBNITZ *T. II. p.* 121. die Gränze vom Stift Halberſtadt in dem Schnedezug von dem Urſprung der Rodow, die Rodow hinunter in die Jeſne, und die Jeſne hinunter in die Priſatine, jetzo die Biſe, ausgemacht, in clauſula;

ad ortum fluvii Rodowe, *& per deſcenſum ejus usque in fluvium* Jesne, *& per deſcenſum ejus in fluvium* Priſatine, *& per deſcenſum ejus usque quo ipſe influit* Albiae.

Das Diploma Carolinum A. 786. ziehet die Verdiſche Schnede im Lüneburgiſchen an der Halberſtädſchen Schnede zur Linken her:

a) von der Elbe in *Rivum Aland*, welcher Sehuſen umgiebet, und bey Schnackenburg in die Elbe fält;

b) von dem Rivo Aland in *Rivum Biſe*, woran die Bartenslebenſche Vogtey Mezendorf liegt, und welche bey Oſterburg die Ucht einnimt;

c) von der Biſe in Rodowe bis in den Paludem Rockesford.

Dagegen ziehet das Chron. Halberſt. die Schnede an der Verdiſchen Gränze umgekehrt von der Rodow

1) die Rodow herunter per deſcenſum ejus bis in den Fluß Jeſne (Jetze),

2) die Jeſne herunter bis in den Fluß Priſatine,

3) die Priſatine herunter bis dahin, da die Priſatine in die Elbe fließet.

Die Jetze entſpringet bey Kikernitz und Cuſey im Amt Klötze, gehet auf Salzwedel, auf Wuſtrau, durchs Amt Lüchau, Amt Dannenberg, und fält bey Hitzacker in die Elbe, *Hoſemann* Regenten-Saal p. 792. Die Rodow muß nach dieſer Beſchreibung, worauf von Ordorf der ſo genante Heckerikes-Weg zugegangen, in ſeinem *deſcenſu* in die Jetze gefallen ſeyn.

Die

Die Halberſtädſche Schnede aber iſt nicht ganz die Jetze hinunter gangen, ſondern iſt in deſcenſu auf die Priſatine, und in der Priſatine hinunter, bis ſie in die Elbe gefallen, zugangen.

Die Schnede des Halberſtädſchen Dioeceſis iſt in obiger Clauſul an dem Verdiſchen Sprengel zur Linken liegend von Ordorf und weiter auf der Rodow nach der Elbe zu gezogen. In dem Diplomate Carolino hingegen wird eben dieſe Schnede, aber von der Elbe ab an den zur Linken hergehenden Halberſtädſchen Sprengel gezogen in clauſula:

> *debinc in* Albiam, *inde in rivum* Alend, *inde in Rivum* Beſe, *inde in* Rodowe *usque in Paludem qui dicitur* Rokesford, *inde in* Horam *ſi.* Callenforde.

In Chron. Halberſt. p. 121. wird in der Halberſtädſchen Schnede gegen dem Verdiſchen Diöces die Priſatine und deren Einfluß in die Elbe angegeben in clauſula:

> *verſus* Verden (*Verdenſem Dioeceſim*) *contra Aquilonem*, *ubi* Placine (Priſatine) *fluvius influit* Albiae.

Eigentlich fließt der Aland in die Elbe: die Biſe aber, nachdem ſie ſich bey Oſterburg mit der Ucht conjungiret, fließet in den Aland, und dieſer iſt auch ein *terminus Verdenſis* Dioeceſis. Von der Beſe geht die Verdiſche Schnede in die Rodowe bis in den Paludem *Rokesford*, von Rokesford in die Ohre nach Callenforde. Der Rector WALTHER *Singul. Magd. P. I. §. 13.* erkläret die Oerter in dem Halberſtädſchen Schnedezug in *Chron. Halberſt. p. 121.* und zwar

1) Verden ſey vermuthlich Werben an der Elbe. Dieſe Erklärung iſt ganz irrig, das Chron. Halberſt. ſagt in den Worten verſus Verden contra aquilonem nichts weiter, als die Gränze des Halberſtädſchen Sprengels gehe verſus Verden, das iſt gegen den Verdiſchen Diöces von dem Einfluß der Biſe in die Elbe.
2) Die Priſatine, vermuthet Walther, ſey die Biſe, Diploma Carolinum de terminis Dioeceſ. Verdenſ. nennet auch die Biſe an dieſer Schnede klar und deutlich.
3) Die Ohre ſey vor dieſem bey Wolmerſtedt in die Elbe gefallen.
4) Niendorf ſey an dem Ort, wo die Bever in die Ohre fält, ſey jetzo wüſte.
5) *Bivera* ſey Bever, die bey Bregenſtedt entſpringe, und bey Nienburg in die Ohre fließe.
6) *Alpha*, ein Bach von Drackenſtedt herfließend. In dem A. 1732. dem Geheimten Rath von Alvensleben dedicirten Tractat *de Saxoniae Ori-*

ent. habe ich bemerket, daß die *Alpha* die Alve ſey, wovon Alvensleben als *Manſio ad Alpham* genant.

7) Friederichs Weg zwiſchen Drackenſtedt nach Wandsleben. Dieſer Weg iſt in Chron. Halberſt. p. 121. deutlich bezeichnet, nemlich daß von dem Urſprung der Alphe die Schnede in Friederichs Weg nach Wansleben gehe.

8) Wansleben, wovon Hävecker eine Hiſtorie geſchrieben.

9) *Scera* die Sorre oder Saar, ein Bach, der aus dem Felde bey Dreyleben durch Wansleben gehet, und bey Germersleben in die Bode fält.

10) Bleckendorf, Dorf vor Engeln.

11) Benckenſtein in der Pickelſteiner Heide.

12) Witringen bey Ohrdorf.

13) Jeſne, die Jetze, die von Iſne, Iſe, in Chron. Halberſt. unterſchieden.

§. 8.

Ortze, URSENA.

URSENA, die Ortze, dieſe macht in dem Diplomate Carolino A. 786. de terminis Verdenſis Dioeceſis, in dem Schnedezug, da der Verdiſche Diöces, von Morgen gegen Abend, an dem Hildesheimiſchen Sprengel zur Linken gehet,

a) von dem Urſprung der Iſe bey Schweimbcke in den Scharbach;

b) von dar in den Urſprung der Geltbach;

c) und dieſen Bach hinunter in die Ortze;

d) und die Ortze hinauf in die Wietze;

e) und die Wietze hinauf, da ſie bey Witzendorf entſpringet;

und zwiſchen dem Verdiſchen und Hildesheimiſchen Diöces die Scheidung macht, wovon die Worte in Diplomate Carolino lauten:

a) in ortum *Hirnae.* Hinc in rivum *Scarbach,*

b) inde in *ortum Geltbach,*

c) & ipſum Rivum (Geltbach) *in deſcenſu,* URSENAM,

d) & in *adſcenſu* VRSENAE in *Wizenam,*

e) hinc in *ortum* ejusdem fluminis (*Wizenae*).

Die beyde Bäche Scharbach und Geltbach, die zwiſchen der Iſe und Ortze

ge gemeldet werden, haben dieſe Namen nicht mehr. Die Geltbach aber, da ſie in die Ortze fließen ſoll, ſcheinet die Angerbeck zu ſeyn, als von deren Einfall in die Ortze die Schnede in der Ortze hinauf in die Witze geht.

Die Ortze, nach Hoſemans Recenſion im Regenten-Saal p. 771. entſpringet in der Raub-Kammer unweit Bredelau, gehet auf Münſter, Sutting, Tobing, durchs Kirchſpiel Müden auf Pötzen, nimt zur linken Seite die Hamickenborſteler Beck, welche bey Hamickenborſtel aus dem Zuſammenfluß der Schmarbeck und Sothrinder Beck entſtanden, und fleußt auf Müden zu, nimt daſelbſt die von der Rechten herrinnende Witze ein, fält nach Willegenhuſen, trit ins Caſpel Hermansburg, und verſchlinget bey Lutter die Brunau; ferner aus der kalten Hofſtube durch den Weſenſunder bey Weſen herkommenden Weſelerbeck, eilet nach Hermansburg und Schlupcke, und läſt bey Oſdendorf die aus dem Holze, die Angerbeck geheißen, herſchießende Angerbeck in ihr linkes Ufer fallen, treibt zu Beuſen eine Mühle, läßt Sevelo, Mielen, Rehwinkel etwas zur Linken liegen, fleuſt zwiſchen Sultze und Everſe nach der Amtsvogtey Winſen zu, läuft an Feuerſchützenboſtel her, läſſet zur Linken Wulthauſen, und eilet nach der Aller, wovon ſie zwiſchen Winſen und Steden ihr Forellen reiches Waſſer hineinſchüttet.

§. 9.

Iſe, ISUNDA.

Die Iſe, latine *Iſunda*, iſt ein merklicher Fluß im Fürſtenthum Lüneburg.

1) Sie entſpringet bey Sweimbke im Kirchſpiel Hanckesbüttle;

2) nimt das Waſſer aus dem Stocknerteich mit ein;

3) geht auf alt Iſenhagen und nimt die von Kueſebeck kommende Hochenbeck mit ein;

4) und fließt in den Holzungen Kickenbrock, großen Lew und Eſpen Lew, und wieder zur andern Seite an die Dörfer Kahlſtorf, Gambſen her, und zuletzt unter Gifhorn in die Aller.

Ihren Lauf von ihrem Urſprung an hat *Hoſemann* p. 735. noch genauer bemer-

ket. Es iſt dieſer Fluß um ſo viel merklicher, weil er mit in den Schnedezug, welcher alle daran ſtoßende drey Dioeceſes, den Verdiſchen, den Hildesheimiſchen und Halberſtädſchen, ſcheidet.

In dem Verdiſchen Schnedezug, wie er von dem Alend an der Elbe bey Schnackenburg gezogen, läuft die Verdiſche Schnede nach dem Diplomate Karolino A. 786.

> *inde in* Rivum Alend: *inde in* Rivum Beſe: *inde in* Rodowe *usque in Paludem qui dicitur Rockerford: inde in* ortum Orae (bey Ordorf): *hinc in* ortum Hisnae.

Von dem Urſprung der Iſe läuft die Verdiſche Schnede weiter fort ins Lüneburgiſche nach der Orze. Die Hildesheimiſche Schnede läuft von Weſter Zelle über die Aller in die Ilmenau, von dar durch den Iſebrock, Diploma Henr. II. A. 1022.

> *in occidentem* Weſter Kiella *in* Elere (*Aller*) — *ſic* Elmenan (*Ilmenau*) *per* Iſinnebroc.

Unter den terminis des Halberſtädtſchen Diöces werden in Chron. Halberſtad. T. II. Scriptor. Brunsv. p. 211. angegeben

> *Alera*, Iſunna, *Palus, qui dividit* Bardungaos & Wittingaos, Ora.

In Diplomatibus Henr. Leonis drey Söhnen wird zwar die Iſe nicht namhaft, es laufen aber

1) Wilhelmi Gränzen von Danto auf Wittingen,

2) und Kaiſer Ottonis IV. von Danto auf Hanckesbüttle und auf Sewibke.

Alle ſolche drey Oerter liegen der Orten, wo die Iſe entſpringet. Die Flüſſe in den Lüneburgiſchen Landen ſchifbar anzurichten und nicht die Vorgaſſen in den Wehren zu beengen, iſt in Reverſalibus Bernh. & Henr. A. 1392. ſo viel die Elbe, Elmenau, Netze und Jeſne betrift, denen Lüneburgiſchen Ständen ausdrücklich wohl verwahret, in clauſula:

> Wy ſcholet ock, und willen beden (gebieten), dat me de Vorgate in den Wehren uppe der Elve, Elmenau, Netze und Jeſne

Jetze, alſo wit make, dat de groteſten Luneborger Schepe, und andere Schepe, na der Water Gelegenheit, ſunder Fahre und Schaden dar dor fahren mogen, Schipbrocke und Grundrorunge und ander alſulcke Mißgefälle und Holtforde to der Stadt Lüneborg ſcholle wy yd umme holden und darum holden laten, alß de Brefe uthwiſet, de darup ſind gegeſen.

wobey den Städten in Privil. 1392. nachgelaſſen, mit Willen derer, denen es anrühret, mehr Waſſerwege und Schiffahrten zu machen, in claul.

wen ock de Radmanne und Burghere unſer Stedte und Wigbelde Waterwege und Schipvore vynden und macken konnet, an welcken Jeghenen vnſes Landes dat were, des ſchulle we im ghünnen und dar vorderlyck to weſen, deß mit den willen, du dat anrörende were.

CAP. VII.

Von den Geiſtlichen Diöceſen, als dem Verdenſchen, Mindenſchen, Hildesheimſchen, Halberſtädtſchen, des Fürſtenthums Lüneburg.

Es iſt der Mühe wehrt, die Geiſtlichen Dioeceſes der Bisthümer, wie ſie ſich über das Fürſtenthum **Lüneburg**, Herzogthum **Bremen** und **Verden** erſtrecket, in Licht zu ſetzen; hiernächſt auch zu bemerken, wie weit der **Mindiſche** Diöces, in ſpecie die Archidiaconatus in **Ahlden**; der **Hildesheimiſche** Diöces, in ſpecie der *Archidiaconatus* in **Winhuſen**, und der *Archidiaconatus* im Halberſtädtſchen in das Lüneburgiſche gangen, weil daraus die bey den Kirchen im Lande in den Städten und Archiven liegende Briefe der Biſchöfe, die Officialate, und die Banna der Archidiaconate, und die Competenz der geiſtlichen Gerichte zu entwickeln.

Es haben ſich bis zur Reformation erſtrecket

1) Der Dioeceſis BREMENSIS dieſſeits der Weſer über den Pagum WIMODI als ohngefähr das jetzige Bremiſche, denn dieſen Pagum, wie die Scriptores Carolingici melden, hat Carolus M. dem Stift **Bremen** beygegeben.

2) Der Dioeceſis VERDENSIS über den Pagum STURMI, das jetzige Verdiſche, als welcher Pagus an den Pagum Wimodi hergangen. Es hat ſich aber dieſer Dioeceſis Verdenſis über den **gröſſeſten Theil des Fürſtenthums Lüneburg** erſtrecket, und zwar iſt derſelbe, ſo viel von denen in *Diplomate Caroline de terminis Dioeceſis Verdenſis A. 786.* noch bekant:

a) Von der **Oſte** auf die **Uternam** (Otter), Bivernam (die Bever), auf die **Moram** (Mede), und ſo wieder auf die **Oſte**.

b) Von der **Oſte** auf die **Steinbach**, ein Bach bey Hersfelt, und die Luhe bey Hornburg, welche in die Elbe fält und den Verdiſchen Sprengel von dem Bremiſchen abſchließet und das alte Land in dem **Verdiſchen Sprengel** befänget.

c) Von dieſer Luhe oder Lie gehet der **Verdiſche Sprengel** auf der Elbe über ſelbige bey Hamburg in die **Bille** und komt über die Elbe dieſſeits zurück in den Fluß **Alend** bey Schnackenburg, und iſt alſo al-

les

les von der Luhe ab bis an den Alend bey Schnackenburg Verdiſchen Dioeceſis. Die Luhe, woran Horneburg, nimt SAGITTAR. *Hiſt. Bardev p. 43.* für die Luhe bey Winſen, und meinet, die Elmenau ſelbſt, welche bey Lüneburg und Bardewick einiger Meinung nach die Lunow geheißen, könne darunter gemeinet ſeyn. Es fält aber dies alles auf einmal weg, weil bis an die Lia oder Luhe bey Horneburg, als den terminum Dioeceſis Verdenſis, ſich der Verdenſche Sprengel offenbar erſtrecket; überdies ſich nicht zeiget, daß Elmenau der Endes Lunow genant worden.

d) Von dem Aland Fluß gehet die Schnede von der Dioeceſi Verdenſi nach der Mark zu 1) in die Beſe 2) in die Rodow 3) und aufs Mohr, im Diplomate Carolino *Rorbeford* genant, 4) von dar in der Ore auf Callenforde, 5) von dar, wo die Ore bey Ordorf entſpringet, 6) von dar in ortum Isnae, die Iſe, die bey Schwemcke entſpringet, 7) von dar in die Schardach, 8) weiter in den Ortum Gelebach, 9) die Gelebach hinunter in *Urſenam* (die Ortze) hinunter, die in der Gegend der Raubkammer bey Bredelau entſpringet, und nachdem ſie bey Muden die Witze eingenommen, zwiſchen Winſen und Steden in die Aller fält, HOSEMANN Regenten-Saal *p.* 772. 10) und die Ortze wieder hinauf in die Wieze bis dahin, wo ſie entſpringet, in der Nachbarſchaft Witzendorf.

e) Von dem Urſprung der Witze an dem Mindiſchen Diöces zur Rechten her, worin die Kirchen in der Amtsvogtey Berga, Fallingborſtel und Wolsrote befangen, von Soltau Mindenſis Dioeceſis ab.

1) auf den Schneiderbrock bey Schnavern oder Schneverdingen Amts Rotenburg,
2) in Lernam jetzo die Lere, welche bey Witloh in die Aller flieſſet,
3) mitten durch den Camperebroc im Amt Rethen, wo die Dörfer Süd Campen und Nord Campen.

Und wie alſo auf dieſe Gränze des Verdiſchen Sprengels und des Pagi STURMI der Mindiſche Diöces und in ſpecie der Bannus *Archidiaconatus* in Ahlden geſtoßen, ſo ſind auch in dieſem Strich Soltau, Frilingen, Eldingen, Wittingen, Fallingborſtel, Walsrode und die dieſer Kirche eingepfarrete Dörfer dem Archidiaconat zu Ahlden unterworfen geweſen.

Das Stift Minden in ſpecie der ARCHIDIACONATUS Banni in Ahlden hat im Fürſtenthum Lüneburg nach den Actis Synodalibus Osnabrug. p. 254. befangen die Kirchſpiele des Fürſtenthums Lüneburg

1) Alden Amts Ahlden.
2) Schwarmeſſen Amts Rheden.

3) Nien-

3) Nienſtad Amts Neuſtadt.
4) Baſſen Amts Neuſtadt.
5) Wahlnigen Amts Rheden Gerichts Walingen.
6) Vollingborſteld Amtsvogtey Fallingborſtel.
7) Darpemarck Amts Fallingborſtel.
8) Dushorne Amts Fallingborſtel.
9) Bergen Amtsvogtey Bergen.
10) Winſem Amtsvogtey Winſen an der Aller.
11) Helen in der Burgvogtey Zelle.
12) Wiſtendorp, Witzendorp in der Amtsvogtey Bergen.
13) Meinerding Amtsvogtey Fallingborſtel.
14) Soltau in der Amtsvogtey Soltau.
15) Hermburg in der Amtsvogtey Hermansburg.
16) Huſſen, Huſum Amts Neuſtadt,
17) Walsrode.

Die mehreſten von obigen Oertern des Archidiaconats Ahlden ſind die Walsroder Inſpection. Die Kirchſpiele Wietzendorp und Winſen ſind der Inſpection Zelle beygelegt.

Der Verdiſche Diöces läſſet ſich auch guter maßen abmeſſen aus ſeinen *Praepoſituris* und Archidiaconaten, die in mitler Zeit in Verdenſi Dioeceſi angegeben, und in der *Obſerv. de terminis Hildeſ. Dioeceſis* aufgeführet. VERDENSIS Dioeceſis ſind geweſen

1) Praepoſitura BARDOVICENS.
2) Archidiaconatus Holdenſted Amts Moißburg.
3) Archidiaconatus Bevenſen Amts Medingen.
4) Archidiaconatus in Modeſtorp.
5) Archidiaconatus in Solzhauſen Amts Winſen.
In Diplomate Helenae und Ottonis Pueri A. 1233. Orig. Guelf. T. IV. n. 44. wird der Scholaſticus Verdenſis als Archidiaconus in Paetenhuſen angegeben, welches bey Solzenhuſen.
6) Archidiaconatus in Soltrum Amts Rotenburg.
7) Archidiaconatus in Hitfeld Amts Harburg.
8) Archidiaconatus in Scheſto Amts Rotenburg.
9) Praepoſitura in LUCHOW.
10) Praepoſitura in SNEGEN.
11) Praepoſitura in SOLTWEDEL.
12) Praepoſitura in BUXTEHUDE.
13) Praepoſitura Banni in Colvelde ohnweit Salzwedel Amts Dambeck.

In

In der alten Mark giengen der Verdenſche und Halberſtädtiſche Diöces neben einander her. Nach den Urkunden mitler Zeit waren

DIOECESIS VERDENSIS

a) Boyſter Praepoſiturae in Sehuſen.
b) Biſtet Plebanus.
c) Cobvelde Sedes Archid. prope Salzwedel.
d) Praepoſitura in Salzwedel.
e) Monaſterium Creveſſe.
f) Diſtorf Monaſterium Auguſtini.
g) Monaſterium Dambeck.

DIOECESIS HALBERST.

1) Monaſterium in Niendorf.
2) Stendel.

In *Pago* BELISEM Saleveldele und Steinedal. Da nun Salzwedel *Verdenſis Dioeceſis*, Stendel *Halberſtadienſis Dioeceſis*: ſo läſſet ſich daraus erkennen, wenn ſchon bey der erſten Stiftung der Pagus *Belkesheim* dem *Dioeceſi Halberſtadienſi* untergeben, daß dennoch in dem Verfolg der Zeit auch ein Bezirk in dieſem Pago dem Stifr Verden zugerechnet.

Von dem Urſprung der Jſe von Oſten ins Weſten nach der Ortze iſt der Verdiſche Sprengel zur Linken an dem Hildesheimſchen Diöces hergangen, an der Jlmenau zwiſchen dem Kloſter jetzo herſchaftlichen Vorwerke Bockeln als Hild. Dioeceſ. und Hoſeringen Dioeceſis Verdenſis, und weiter hin nach der Ortze und Witze in der Amtsvogtey Hermansburg und Bergen zur Linken ins Oſten an den Mindiſchen Sprengel.

Woraus denn inſonderheit erſcheinet, daß auch die Stadt Harburg und die *Comitia Stadenſis* bis an der Lüh im Verdiſchen Sprengel behangen. Wie denn auch in ſpecie der Biſchof Conrad zu Verden, wegen der Tracht der Kloſterjungfern in *novo Clauſtro Lüh*, und deſſen Verlegung nach Bredenbeck in ſeinem Briefe A. 1286. ap. VOGT Vol. I. P. IV. p. 372. n. 28. n. 29. ſeine Genehmigung ertheilet, als welches durch die Bever Dioeceſi Verdenſi eingeſchloſſen.

Die Acta Synodalia Osnabrugenſia p. 224. geben die Gränzen des Verdiſchen Sprengels im Fürſtenthum Lüneburg an:

1) von der Aller bis an die Elbe,
2) die Jſe und die Jetze,
3) einen Theil der Grafſchaft Hoye über der Aller.

Die Worte lauten:

In diſtrictu Ducatus Luneburgenſis extendit ſe jurisdictio Dioeceſana Epiſcopatus Verdenſis cis Aleram *fluvium usque ad* Albim, *Iſam & Ietcen fluvios, nec non in aliquam* partem comitatus Hoyenſis.

Der Bremiſche Diöces hat in hieſiges Fürſtenthum Lüneburg allem Anſehen nach nicht wohl treten können, weil der Pagus *Sturmi*, das jetzige Herzogthum Verden, in den Bremiſchen Diöces hergangen; der Verdiſche Diöces über die Grafſchaft Stade ſich bis an die Lü erſtrecket; dabey die Wumme, die Oſte, die Otter, die Bever, der Steinbach und die Lü oder Lie die Scheidung zwiſchen dem Bremiſchen und Verdiſchen Diöces gemacht. Der Dioeceſis Hildeſienſis hat ſich im Fürſtenthum Lüneburg

1) an den Mindiſchen Diöces,
2) an den Verdiſchen Diöces,
3) und an den Halberſtädſchen Diöces angeſchloſſen.

Der Hildesheimiſche Diöces, und insbeſondere der Archidiaconatus in Winhuſen ſtreckte ſich von der Iſe bey Gifhorn zwiſchen der Aller und Ilmenau, und gieng an der Ilmenau zur Rechten an dem Verdiſchen Sprengel auf großen und kleinen Heelen als Dioeceſis *Mindenſis* & Archidiaconatus in *Abiden.* Von kleinen und großen Heelen gieng die Hildesheimiſche Schnede von Süden ins Norden an den zur Linken liegenden Archidiaconat zu Ahlden Mindiſchen Diöces, auf den Verdiſchen Diöces, und an dieſem Verdiſchen Diöces von Weſten nach Oſten, nach dem Diplomate Carolino de terminis Verdenſis Dioeceſis, von dem Urſprung der Witze bey Witzendorf in die Ortze, von dar in den Urſprung der Geltbach, weiter in die Scharbach, von dar in den Urſprung der Iſe. Da ich indeſſen von dem Hildesheimſchen Diöces, wie derſelbe im Fürſtenthum Lüneburg

1) an den Mindiſchen,
2) Verdiſchen
3) und Halberſtädſchen Diöceſen

hergangen, in *Originibus Hildeſienſibus* ausführlicher gehandelt, ſo muß ich mich dahin remittiren.

CAP.

CAP. VIII.

Von den Lüneburgiſchen Klöſtern.

§. 1.

St. Michaelis in Lüneburg.

Das Kloſter St. Michaelis iſt unter Ottone M. dono & autoritate Caeſaris von Herimanno D. in Lüneburg, und wie aus dem Diplom. Ottonis A. 956. beym PFEFFINGER in *Vitriarium T. I. p. 891.* erſcheinet, ſchon vor A. 956. fundiret. Daß die Erbauung des Monaſterii von ihm geſchehen, zeugen ANNAL. SAX. *ad A. 965.* und *ad A. 970.* und DITMARUS.

Ueberhaupt aber meldet von ihm *Annal. Sax. ad A. 937.* daß er, nachdem er von Kaiſer Otten zum Herzog von Sachſen geſetzet, inſonderheit der Bremiſchen und Hamburgiſchen Kirche devotus geweſen, und

in fratres & omnes Saxoniae Congregationes

ſich gütig bewieſen.

§. 2.

Rameslo.

Rameslo im Lüneburgiſchen iſt zwar ſchon nach der Hamburgiſchen Devaſtatione Danica A. 880. von Anſchario fundiret, und haben in Sachſen ſich hin und wieder contubernia und congregationes Monachorum gefunden, wovon die Prieſter, die das Bekehrungswerk getrieben, ſich enthalten. Die oftmalige Abfälle der Sachſen und die invaſiones Normannicae haben, ſonderlich im Lüneburgiſchen und Bremiſchen, noch unter Lothario das Religionswerk in einem kläglichen Zuſtande gehalten, wie Lotharius in ſeinem an den Pabſt Leo geſchriebenen Briefe beym MEGINHARD p. 9. bezeuget:

Eſt enim gens in partibus Regni Saxonum *ſc. &* Friſonum *commiſta in* confinibus Nordmannorum & Obodritorum *ſita, quae Evangelicam doctrinam jam dudum audierat & acceperat, ſed propter vicinitatem paganorum ex parte firma in vera religione conſtat,* ex parte jam pene defecta.

Unter Ottone M. und folgenden Kaiſern hat man mit Erbauung der Klö-

ſter im Lüneburgiſchen den Anfang gemacht. Unter den Cellis aber, die vor der Erbauung der Klöſter geweſen, iſt Rameslo und Cellerfeld, vielleicht auch Celle zu rechnen.

§. 3.

Walsrode.

Das Kloſter Walsrode, wenn gleich daſſelbe nach dem Diplomate Kaiſers Ottonis A. 986. Diplomatarii Amelungsbornenſis ap. FALCK *Trad. Corb. p.* 859. von dem Graf Wal und ſeiner Gemalin Odiline erbauet, und Kaiſer Otto die Curiam in Remming, die der Graf Wal von ihm zu Lehen gehabt, in Pago CIRIMUNDI in *Comitatu Geronis* zu dieſem Kloſter gegeben, ſo iſt dennoch des P. Falkens Angabe, daß dieſer Pagus CIRIMUND bey Wolfenbüttel, wo der Fluß Ciri in die Ocker fließet, gelegen, unrichtig. Cirimunt iſt der PAGUS SLAVICUS *Serimunt*, worin der genante Graf Gero ſeinen Comitatum gehabt. Die Gegend um Wolfenbüttel trift in den Pagum Darlingo, in welchen Environs nie vom Pago *Cirimunt* gehöret, und Remlingen in der Gografſchaft Biwenden Amts Wolfenbüttel, welches für Remminge nimt, liegt ohnweit Wolfenbüttel zwiſchen der Nette und der Biwendenbeck, welche beyde in die Ocker fließen; und ſehe ich in keiner Specialcharte daſelbſt einen Fluß Ciri, der bey Wolfenbüttel in die Ocker gehe. Er ſelbſt hat auch in ſeiner Charte daſelbſt weder einen Pagum *Cirimunt* noch den Fluß Ciri bemerket.

Was Walsrode betrift, haben A. 1237 der Probſt Sifrid und der ganze Convent zu Celle Herzog Ottoni puero als ihrem Herrn ſich gänzlich untergeben, wovon die von Hofmann ſummirte Urkunde lautet:

> *A. 1237. Ind. X.* Sifridus Praepoſitus *in* Walsrode *totus monialium conventus multis malorum inſultibus compulſi Ottonem Ducem Brunsu. & ejus filios Cenobii ſui & omnium bonorum Tutores Dominos & defenſores elegerunt. Actum* TZELLIS *Praeſentibus Balduino de* Blanckenburg, *Henrico de* Oſing, *eiusque filiis Joh.* Winhuſen *eiusque filio*, *Hartmanno* Obernerhuſen, *Winando* Advocato *& aliis.*

§. 4.

Ulzen.

Ulsheim iſt von BRUNONE *conſanguineo Herim. Ducis* DITMAR. *p. 28.*

p. 28. der A. 950 nach den Urkunden Corveyiſchen Archivs ein Münch zu Corvey, A. 962 Biſchof zu Verden geweſen, *An. Sax.* A. 973. Herim. Ducem überlebt, und A. 976 verſtorben, Falke p. 163. hat ſein Erbe Ullisheim zu Gottes Ehren gegeben, und das Kloſter Ultzen in ſeinem Erbe in honorem beatae virginis & Joh. Bapt. unter Confirmation Ottonis M. gebauet, Chron. Verd. T. II. Scriptor. Brunsv. p. 215. In dem Briefe de A. 1289 bey dem Hofmann werden ſehr viele *villae Slavicales* genant, welche das Kloſter Ultze ſchon vierhundert Jahr von den fundatoribus beſeſſen. Die vierhundert Jahr werden von A. 1289 zu weit zurück auf das Jahr 889 gerechnet. Zu der Zeit iſt weder Bruno Biſchof, noch das Kloſter Ultze fundiret geweſen. Es erſcheinet aber aus allen, daß der Biſchof Bruno als conſanguineus Herim. Ducis, Ditmarus p. 337. eius cognatus, Annal. Saxo. A. 972. in Familia Billingiana ein Ullesheim in Pago BARDUNGO in eben den Gegenden, wo Wigmannus junior ſeine Poſſeſſiones und villas Slavicales gehabt, ſeine Güter und Slaviſchen Dörfer, die in groſſer Menge an das Kloſter Ultzen gegeben, beſeſſen. Aus denen Erbgütern Wigmanni junioris, die Kaiſer Otto M. A. 967. als im Jahr, da Wigmannus junior umkommen, in 2 Theile getheilet, und einen Theil an das Kloſter Michaelis in Lüneburg, einen Theil an das Kloſter Kemnade gegeben, Annal. Sax. A. 967.

> Hereditatem Wigmanni *Imperator diviſit in duas partes, & unam ex his tradidit* Monaſterio *quod Herimannus Dux* in Liunéburg *conſtruxerat, alteram conceſſit Abbatiae quae dicitur* Keminade *iuxta* Wiſeram *fluvium. Haec duo Cenobia dono Imperatoris maxime fundata ſunt, & regali autoritate corroborata.*

nicht minder aus denen Gütern Biſchofs Brunonis zu Verden eines Cognati Herimanni ducis, der A. 962 Biſchof zu Verden worden, und ſein Erbe nemlich Ullesheim, welches er gebauet und unter Confirmation Ottonis M. zum Kloſter geſtiftet, an das Kloſter gegeben, läſſet ſich erkennen, wo die Familia Billingiana ihr Erbe gehabt und die Menge von denen Villis Slavicalibus mit bejahen, welches in die Zeiten trift, wovon Annal. Sax. ad A. 960 ſagt:

> *Otto Rex fortiſſimus univerſos* Slavorum *populos ſuo imperio ſubjecit, & quos pater eius uno grandi bello domuerat, ipſe tanta deinceps virtute conſtrinxit, ut tributum --- gratantes ſuſciperent, baptizatusque totus gentilium populus Eccleſiae in Slavonia aedificata Monaſteria --- plurima conſtructa.*

§. 5.

Ebſtorf.

Ebſtorf an ſich iſt ein altes Dorf, das ſchon unter dem Abt Sarrachone zu Corvey, die von A. 1053 bis 1071 dem Kloſter Corvey vorgeſtanden, in ſeinem Regiſtro Corbeienſi p. 11. mit Grimoldeshagen gehöret. Ob das letztere im Amt Medingen, woſelbſt das Grimhager Holz belegen, beruhet auf näherer Kundſchaft. Gerwaſii Praepoſiti in Ebſtorf geſchiehet Erwehnung in Ch. Ottonis D. A. 1226. Orig. Guelf. T. IV. p. 105. Es liegt der Ort, ſowol Ebſtorf als Alden Ebſtorf an der Schwinnau, von welcher die daſigen drey Dörfer, Wittenwater, Stadorf, Suſte, die Schwinnauer genant werden. Vor der Reformation ein Nonnenkloſter Benedictiner Ordens wird in der legenda Ebſtorpienſi, die von wenigem Wehrt und von vielen Unwahrheiten, als eine villa angezogen, worin tempore devaſtationis Danicae A. 880 ſich der Zeit aufgehalten

Religioſi *viri in* Albo habitu.

Canonici Albi hießen Canonici ſecundum Regulam Auguſtini viventes, JO. a VITRIARIO *Hiſt. occid. c. 13. Ordo Albus*, Gallis *Ordre Blanc*, wodurch ſie von den Benedictinern als *Monachis nigris* unterſchieden, von den Ciſtertienſern. Der Ciſtertienſerorden iſt von dem Roberto Abbate Moliſmenſi A. 1098. Ordericus L. VIII. p. 711. ibique Pagius BRIT. *L. VIII. Philip.* nennet daher die Ciſtercienſermönche

Monachos, quos Ciſtertienſis ordo candidat.

So wenig im Fürſtenthum Lüneburg als im Bremiſchen zeiget ſich ein Kloſter, das unter den Carolingiſchen geſtiftet. Die Hoyiſchen Klöſter **Bucken** und **Baſſen**, Diploma Ottonis A. 937. ap. STAPH. *T. I. p. 284. Haſelinge*, Heslingen, Ch. Ottonis III. A. 988. ap. STAPH. *T. II. p.* 312. reichen nicht über die Zeiten der Ottonum. *Anſcharius* ſelbſt hat zu Ramslo ein Kloſter aufgerichtet, Bulla Nicolai Papae in LINDENBR. *N. IV.* ADAMUS BREM. *L. I. c.* 23. und wird von ihm geſagt, daß er 4 aufgerichtet, worunter begriffen a) **Turholt** eine Cella, die ihm in privilegio Ludovici Pii A. 834. gegeben, b) die in **Bremen**, c) in **Ramslo**, d) in **Brixmen** (Baſſen), die von der matrona Ludgardi geſtiftet, ADAMUS BREM. *L. I. c.* 29. 37. ADAMUS BREM. *L. I. c.* 37. meldet von Anſcharii Succeſſore REMBERTO, der von A. 865. drey und zwanzig Jahr geſeſſen, daß zu den vier Klöſtern, die Anſcharius gebauet, er Rembertus das fünfte fundiret, und in ſolitudine **Bukkin** gebauet; zwar nach der Hiſtoria Arch. Bremenſ. p. 72. eine conventualem Eccleſiam cum praepoſitura & canonicis

ſe-

ecularibus, und von ADALGO *L. II. c. VI.* daß er das ſechſte, nemlich Heslingen hinzugethan. Unter LIBENTIO, der von A. 938 geſeſſen, iſt Herſevelde, ſonſt Roraſeldan, fundiret, und zu einer Präpoſitur gerichtet. ADAMUS BREMENS. *L. II. c.* 32. Hiſt. Archiep. Brem. p. 75. *Reperholt* in Pago Aſtringo in C. Bernh. D. A. 983. und 988. unter Confirm. Ottonis III. ap. LINDENBR. in privil. Hamb. N. XII. XIII. *Raſtad* ein Benedictiner Kloſter in Pago Ammer iſt allererſt unter dem Erzbiſchof Adelberto A. 1059 geſtiftet, laut Adelberti Briefes A. 1059. ap. STAPHORST T. I. p. 415.

Die Lüneburgiſchen Klöſter ſind fundiret:

1) Ramslo von Anſcharo.
2) Das Kloſter St. Michaelis von *Hermanno Duce*, unter Kaiſer *Ottone Magno.*
3) Ulzen, unter Kaiſer *Ottone M.*
4) Walsrode unter Kaiſer *Ottone III.* A. 986.

Die übrigen Klöſter, als:

a) Bardowic.
b) Lune fundiret A. 1172.
c) Winhuſen fundiret A. 1233.
d) Iſenhagen fundiret A. 1243.
e) Medingen A. 1242.
f) Scharnbeck A. 1243.
g) Ebſtorf.

werden ſpäter gehöret, und reichen in die Zeiten der Carolingiſchen Könige nicht, noch in die Zeiten der Sächſiſchen Kaiſer.

§. 6.

Bardowic.

Bardowic iſt zwar unter Carolo Magno als ein Handlungsort, und wo Carolus Magnus in ſeinen Expeditionibus bellicis Lager geſchlagen, bekant genug. Allein was beym SLOPKEN *Hiſtoria Bardov. c. X.* von dem daſelbſt zuerſt in loco *Konende* bey Bardowic fundirten und nach Verden transferirten Biſthum c. X. von dem Zuſtand des Stiftes Bardowic unter Widekindo bis auf Ottonem angeführet, ſind unerfindliche Dinge, wovon die Urkunden und Scriptores coaevi ſchweigen. Des Pabſts *Sixti IV.* Zeugniß in *Bullis A.* 1478. *A.* 1485. des Bardeviker Archivs, daß die Bardeviker Kirche *Cathedralis*, welches auf ſo weite Secula zurück gehet, und der Wahr-

Wahrheit ganz und gar zuwiderlaufend, iſt nicht von der allermindeſten Attention, und daß der Pabſt Paulus III. in Bulla A. 1536. Epiſcopum Bardovicenſem auf das Mantuaniſche Concilium berufen wollen, zur Zeit, da von keinem Biſchof von Bardewick gehöret, und die Reformation ſchon vorgangen, iſt abentheurlich, am wenigſten daß zu Anfangs das Bisthum zu Bardovic fundiret, nachhero nach Verden transferiret, welches, und alles, was PFEFFINGER *Hiſt. Domus Br. P. I. p. 63.* aus dem *libello de Fund. Eccl.* aus des ehemaligen Verdiſchen Syndici von der Hude Angeben angezogen, ohne Beweis von ſelbſt erlieget. Wenn nun gleich in Kaiſer Ottonis M. Brief A. 965. ap SLOPKEN *c. XII.* des Bardewicer Zolles gedacht, ſo läſſet ſich dennoch daher auf ein Bardewicer Stift nicht ſchlieſſen. Im zwölften Seculo wird in denen Diplomatibus des Verdiſchen Biſchofs Thitmari ap. SLOPKEN p. 177. gedacht, und zwar in dem erſten, ſine Die & Anno, daß er nach dem Inhalt der erſten inſtitutionis zum Nutzen der fratrum, die in der Kirche Gott dieneten, eine Parochie, cum ſpeciali cura, dabey gelegt:

> *quod, ſecundum tenorem* primitivae inſtitutionis Bardovicenſis Eccleſiae Sancti Petri Parochiam *cum ſpeciali cura aſſignavimus, ad ſolatium fratrum in Eccleſia militantium.*

In dem zweyten, daß der Probſt Hiatho zu Bardovic die *Eccleſiam Beati Petri* in Bardovic in uſus fratrum de ſuo dotiret, auch des Probſtes Anteceſſor Fridericus ſchon die Kirche St. Viti in Bardowic offeriret. Das Diploma Hermanni Biſchofs zu Verden A. 1154. *Originum Guelf. T. III. n. 40. p. 477.* enthält auch, daß der Biſchof nicht nur denen fratribus die Erwählung eines *Diaconi* geſtattet, ſondern auch die Portiones zwiſchen den Praepoſitum und fratres mit mehrerm Temperament verglichen, und denen fratribus beſonders zugetheilet die Zehnten

a) in Vogelſen Amts Winſen,
b) in Mechleſſen in der Börde Sittenſen,
c) in Ludorf Amts Winſen,
d) in Rendorf Amts Winſen,
e) Winſen,
f) Handorf Amts Winſen und Amts Harburg,
g) Heſebeck minori Amts Meding,
h) Rapeldeſtorf,
i) Goldern (Gollere) Amts Meding,
k) Hintberg Amts Meding,
l) Quarrendorf Amts Winſen,

und werden zugleich von Biſchof von Verden am Ende des Diplomatis genant Probſt *Conradus* und der DECANUS *Albertus*, auch die CANONI-

CI

CI und *Comes Conradus* ejusdem ECCLESIAE ADVOCATUS. Es erſcheinet auch aus dieſem Diplomate, daß der Probſt Hiaho ſchon zu Thitmari Zeiten verſtorben geweſen, und vor Hiahonem hat ſchon Fridericus als Probſt geſtanden, wie das Diploma Thiatmari ſecundum bey dem Slopken vermeldet. Der Biſchof zu Verden Thitmarus reichet ſchon in die Zeiten Lotharii, und in den Zeiten Lotharii und Henrici V. Imper. eröfnen ſich auch die Bardovicer Pröbſte, die prima inſtitutio aber, deſſen der Biſchof zu Verden erwähnet, hat ſich noch nicht gezeiget.

§. 7.

Lüne.

Die Nachrichten von der Fundation des Kloſters Lüne; die eine in den Fenſtern des Schlafſaals im Kloſter Lüne:

> *Anno Domini 1172. fundatum eſt monaſterium* LYNE. *Fundator iſtius exſtitit* THEODORICUS Sacerdos & Monachus *de Monaſterio S. Michaelis. Prima Prioriſſa* Hildewich *de* MARCKBOLDESTORP.

die andere aus einem *Libello Memoriarum* in Hannov. Anzeigen A. 1764. St. 61. p. 963.

> *In Altari SS. Mathie celebrabitur omni ebdomade una miſſa, & habeatur memoria fundatoris videlicet Domini* Theodorici de Bützowe *quondam decani in Rameslo. Similiter quondam prepoſiti* Hinrici. Gyſeltrudis *prioriſſe totiusque conventus in Lune.*

Aus beyden erhellet, daß der erſte Fundator Theodoricus geweſen, nach der im Fenſter des Schlafſaals notirten Nachricht ein Mönch aus dem Kloſter S. Michaelis, nach dem Libello Memoriarum decanus in Rameslo: aus keiner Urkunde von beyden aber erhellet, daß die erſte Priorin von Marckboldeſtorp das Kloſter Lüne mit fundiret. Die Nachrichten in den Fenſtern in Hannover in der Marktkirche ſind verſchiedentlich alte und nach der Schrift der Zeit gemäß: zuweilen ſind ſie von neuerer Zeit, und von einem neuern Autor nach eigenen Selbſtbegriffen an die Hand gegeben. Die Libelli Memoriarum ſind zuverläſſiger, und wenn ſie gleich a Seculo poſteriori, ſo ſind ſie dennoch aus ältern Urkunden verſchiedentlich aus der Stiftung ſelbſt gezogen. Was Meibom. Hiſt. Bardev. T. III. opp. p. 59. von dem Luini, worauf Carolus M. in Expedit. A. 795. ſich gefunden, ſich beygehen laſſen, iſt irrig, und das Kloſter Luini nicht, ſondern Lüneburg ſelbſt; über das

iſt der Obotriten König Wizan nicht zu Lüne, ſondern auf der Elbe ums Leben gebracht.

§. 8.

Winhuſen.

Das Kloſter Winhuſen iſt aus der Kirche zu Hugenhuſen, die A. 1233 vulgo Winhuſen, und deſſen Pfarr- und Kirchen-Güter, die ſie gehabt, als:

a) in ipſa villa (Hugenhuſen) XV jugera non decimalia cum dote & tria prata.
b) in Broclete 19 ſolidi pro exemtione.
c) *Nortededha*, Manſus unus ſolvens 4 ſolidos, Kirch-Dorf in der Amtsvogtey Eicklingen, wohin Wienrode eingepfarret.
d) *Bodescampen* decima parva & magna, nach Winhuſen gehörig.
e) *Bennenborſtolt* decima parva & magna in Zelliſcher Burgvogtey.
f) Eccleſia *Weſter Zelle* cum reditibus ſuis, velut ſervia mellis & manſo, qui ſolvit 20 denar.
g) in *Lachtenhuſen* decima parva & magna in der Burgvogtey Zelle.
h) *Osbransbuſen* manſus unus & domus cum decima parva & magna perſolvunt 4 ſol. & Pratum, jetzo Obershuſen, Oppershuſen, nach Winhuſen eingepfarret.

A. 1233. von Henrici Palatini Gemalin AGNES *Duciſſa de Tzelle* mit Conſens des Archidiaconi Sifridi de Baren und des Plebani Conradi auf einen neuen Convent des Ciſtertienſer Ordens fundiret, und von Biſchof Conrado zu Hildesheim beſtätiget, auch zugleich dem Probſt des Kloſters Wenthuſen das bannum Sedis Archidiaconi mit verliehen, laut Fundationsbriefes Biſchofs Conradi A. 1233. ap. LINEFELD *Antiquit. Winhuſ.* p. 724 In dem Autographo nach dem Abdruck in Orig. Guelf. T. III. p. 715. wird geleſen: *Nortededhe*, welches noch auszukundſchaften; wo es nicht North-burg, welches mit Erbauung der Burg den Zunamen von der Burg erlanget haben könte. Herewerdesburſtolt, welches noch nicht erkentlich. *Urna mellis* pro *Jerna* Mellis. Agnes Duciſſa de Schielle, *Weſterſcielle.*

Gegen den Abtrit des Schloſſes Zelle, welchen die Herzogin Agnes an Herzog Ottonem Puerum gethan, hat Herzog Otto puer dem Kloſter Winhuſen von ſeinem Erbe gegeben:

a) unam ſartaginem in *Salina Luneburg.*

b) Mo-

b) Molendinum in *Lachtenhuſen.*
c) 4 domos in *Gakenholte.*

auch die Kirche in **Winhuſen** der Herzogin Agnes Schenkung der Häuſer in **Hovere** und **Scharnhorſt** beſtätiget, laut Briefes Herzog Ottonis Pueri A. 1235. *Orig. Guelf. T. III. p.* 718.

Mit dem Kloſter **Winhuſen** an der **Aller Hildesheimſchen** *Dioeceſis* iſt nicht zu confundiren **Winhuſen** *Verdenſis Dioeceſis* an der Luhe des Archidiaconats zu **Pattenſen.** Dieſes iſt **Winſen** an der Luhe, über deren Kirche das Kloſter St. Michaelis in Lüneburg das jus Patronatus gehabt, und ſolches an Herzog Ottonem Puerum und ſeine Mutter Helenen gegen die Capelle St. Kanuti abgetreten. Dieſes **Winſen** iſt zuvor nach **Pattenſen eingepfarret** geweſen, und von der Pfarre zu Pattenſen eximiret, und mit Conſens Biſchofs Luderi zu Verden Hermanni Archidiaconi in Pattenſen und Adeloldi Kirchherrn in Pattenſen zu **einer Winſer Pfarkirche** gemacht, jedoch daß dem Kirchherrn zu Pattenſen für dieſen Abgang jährlich zwey Mark von **Korrorp** und **Sanckenſtede** beyde Amts Winſen gezahlet werden ſolten, wie alles das Diploma Helenae Duciſſae A. 1233. *Orig. Guelf. T. IV. N.* 44. vermeldet.

§. 9.

Iſenhagen.

Iſenhagen, welches die **Grafen von Dannenberg** von Herzog Ottone Puero zu Lehn gehabt, und laut Briefes A. 1245. *Orig. Guelf. T. IV. p.* 196. demſelben im Kloſter Ultzen ausgelaſſen, hat Herzog Ottoni puero gehöret, welches derſelbe mit den Zehnten, Dörfern und Curien

a) **Windersburle,**
b) **Cluſinge** Amts Iſenhagen,
c) **Danhorſt,** und die Mühle daſelbſt,
d) Rikenhagen,
e) **Wenedorpe Hankesbodler** Pfarre,
f) Dieſſem,
g) Iſenbecke,

an Henrici Palatini Witwe **Agnes** A. 1243 abgetreten, darauf das Mönchenkloſter Ciſtertienſer Ordens zu Iſenhagen geſtiftet, laut beyder Briefe Herzogs Ottonis pueri A. 1243. Orig. Guelf. T. III. p. 719. 720. Dieſe hat hierauf laut ihres Briefes von beſagtem Jahr 1243 d. T. III. p. 721. dem Abt Ar-

Arnold in Riddershauſen Iſenhagen, der daſelbſt ein Mönchenkloſter Ciſtertienſer Ordens anrichten laſſen, reſigniret.

A. 1245 iſt von Riddershauſen mit dem Abt Dethmaro ein Convent nach Iſenhagen abgegangen. Zwölf oder dreyzehn Jahr nach des Kloſters Iſenhagen erſten Stiftung iſt faſt das ganze Kloſter in die Aſche gelegt, BERNTINII *Chron. Marienrod.* c. 2.

A. 1259 iſt der Abt Thetmarus zu Iſenhagen mit ſeinem Convent nach Marienrode, vorhin Backenrode oder Bezingerode genant, verſetzet, Diploma Translationis Ioh. Epiſcopi Hild. A. 1259. ap. LEUCKFELD *Antiq. Poeldenſ.* c. 18. §. 5. 6. p. 107. HEINEC. *Antiq. Goslar.* p. 278. nachdem aus Backenrode oder Bezingenrode die Auguſtiner Mönche und Kloſternonnen wegen übeler Lebensart ausgetrieben v. Orig. Hannov. p. 346. Das vom Abt Thiatmaro und ſeinem Convent verlaſſene und in manus Fundatorum & Epiſcopi reſignirte Kloſter Iſenhagen haben darauf auf beſchehene Anordnung Ciſtertienſer Nonnen wieder eingenommen, BERNTINIUS *Chron. Marienr.* c. 6. die es vom Dorf alten Iſenhagen A. 1345. nach dem jetzigen Iſenhagen verſetzet, und aufgeführet. In *Orig. Guelf. T. III. p.* 244. wird die Verſetzung des Kloſters alt Iſenhagen nach neu Iſenhagen ſo angegeben, daß ſie noch vor dem Brande geſchehen, und neu Iſenhagen es ſey, das im Feuer aufgegangen. Allein hievon finde ich keinen Beweis, vielmehr findet ſich in BERNTIN. *Chr.* c. 3. daß das alte Kloſter etwa zehn oder eilf Jahr nach A. 1245. als ſeiner erſten Fundation, und alſo A. 1255 oder 1256 aufgebrant, und nach dem Brande auf die Ausſuchung eines bequemern Orts bedacht geweſen, A. 1259 die Ciſtertienſer Mönche nach Backenrode verſetzet. Die Angaben von dieſem Kloſter, daß es nach Hankesbüttel geleget, beym Leuckfeld *Antiq. Poeld.* c. XVIII. p. 105. und beym Pfeffinger Hiſtor. Domus Br. T. I. p. 110. daß Herzogin Agnes ſchon alda ein Jungfernkloſter angeordnet, ſind irrig und unerwieſen.

§. 10.

Medingen.

Vom Kloſter Medingen, einem adelichen Nonnenkloſter Ciſtertienſer Ordens hat Hoſeman im Regenten-Saal p. 717. angeführet:

1) daß es zuerſt in Stedekensdorf von einem Laienbruder Ciſtertienſer Ordens A. 1228 geſtiftet,

2) von

2) von denen nach Plate gebracht, ehe der Probſt im Kirchſpiel alten Meding eine Capelle erbauet zu dem Dinze genant,

3) es A. 1261 von Loendorf nach alten Meding transferiret.

Woher dieſe Angaben ausgeholet, und wie ſie mit Urkunden oder Scriptoribus coaevis zu begründen, finde ich bey dem Hoſemann nicht gemeldet. A. 1253 hat Kaiſer Wilhelm, laut Schutzbrieſes Orig. Guelf. T. III. N. 112. Monaſterium Sanctimonialium in *Medinge Ciſtert. Ord.* in ſeine Protection genommen. A. 1264 haben der Biſchof Gerard zu Verden, und das Capittel der Kirche zu Medingen das Eigenthum des Zehntens in Honeſtorpe, welchen die Grafen Bernhard und Adolf von Dannenberg von Verden zu Lehn getragen, geſchenket, laut Briefes Biſchofs Gerardi zu Verden A. 1264 bey dem PFEFFINGER *P. II. p.* 318.

Das Kloſter iſt A. 1333 von alten Medingen wegen Mangel an Waſſer und Mühlen, und wegen der nächtlichen Invaſionen und Verheerungen, die von den Slaven geſchehen, nach dem Dorf Tzellenſe ſonſt Cellenhuſen Archidiaconatus & Parochiae Bevenſenſis an der Elmenow verlegt, und zugleich von Biſchof Johan zu Verden mit Conſens des *Archidiaconi* zu Bevenſen Conradi de *Hemwida* und Thitmari Rectoris Eccleſiae in Bevenſen zur Pfarkirche gemacht, mit der Auflage, daß dagegen der Probſt zu Medingen einen Zins von 2 Pfund bis zu ewigen Zeiten dem Kirchherrn zu Bevenſen geben ſolle, laut Briefes Johannis Biſchofs von Verden Io. Decani und des Capitels A. 1333 beym PFEFFINGER *Hiſt. Domus Brun. L. II. c.* 9. *qu.* 3. Das ganze Dorf Tzellenſen mit der Mühle und der Hölzung Brudzemeholt ſamt dem dominio nemoris oder Holzherſchaft haben die Gebrüder Werner und Everhard Grote dem Probſt, Prioren und Convent zu Medingen verkauft, laut Briefes Herzog Ottonis und ſeiner Söhne Ottonis & Wilhelmi A. 1323. ap. PFEFFING. *Hiſtor. Dom. Brunsv. L. II. c.* 19.

§. 11.

Scharnbeck.

Das Kloſter Scharnbeck, welches auch ſonſt genant Domus St. Mariae, Domus S. Mariae in Rivo, iſt fundiret A. 1244 von Biſchof Ludero zu Verden, der in ſeinem Fundationsbriefe von dieſem Jahre bey dem *Pfeffinger* P. II. p. 36. anführet, daß er den Grund des coenobii, welches genant domus S. Mariae, vorhin Steinbeck genant, gelegt, und auf den Ciſtertienſer nach dem Paderbornſchen Kloſter Hirswith eingerichtet, und es dotiret:

1) Mit dem Zehnten des Orts,

2) Mit dem Zehnten in **Barneding** von der Kirche zu **Uſten** erkauft.

3) Mit dem Zehnten zu **Oſterſtich**, den er von Alverico mit Conſens Hildemari und deſſen Sohns, denen er gehörig, redimiret.

4) Mit einer Hufe in **Honſile**, von Riemaro Seniore redimiret.

5) Mit einer Hufe in **Jezele**, die er von Lippold ſeinem Bruder redimiret. Ein Jeſſel iſt im Amt **Luchow**.

6) Mit der Villa *Bisjoping* und deſſen Zubehörigen; mit der curia Huzelo und Zubehörigen, die er von Henrico milite de Bisjoping gekauft, wofür er ad Menſam Epiſcopalem curiam in Rotersberg gegeben. Im Amt Lüchow findet ſich ein Dorf Biſchop.

7) Mit ſeinen Gütern in Salina und in **Gheldersen**, die er vom Stift Minden gekauft, im Amt Winſen ohnweit Lüneburg.

8) Mit ſeinen Gütern in **Godehus**, von Hartwico erkauft.

9) Mit ſeinen Zehnten in **Waleburre**.

10) Mit ſeinen Gütern in **Wermeburg**, von Herman Burch erkauft, ein Warmeburg im Amt Bleckede Barskamper Pfarre.

11) Wobey er die Güter in Salina, die von Ermengardis de Monte, Thid. Gallo und Hermanno Simode dabey gegeben, beſtätiget.

Hiebey hat Herzog Otto Puer laut Briefes de A. 1252 bey dem PFEFFINGER *P. I. p.* 254.

> was er in villis *Scherenbeck* und **Erbſtorp** an praediis agris und Nutzung gehabt, mit der Advocatie und Exemtion a jure Seculari dem Abt und fratribus de Domo St. Mariae Ciſt. Ord. geſchenket.

In der in *Orig. Guelf. T. IV. N.* 40. edirten Abſchrift ſteht für Erbſtorp Ebſtorf; ich vermuthe aber, daß es **Erbſtorf** ein **Dorf** bey **Schernbeck** ſey, noch jetzo größeſten Theils an das Amt Schwebeck gehörig.

Die Worte, die der Biſchof Luder zu Verden in dem Fundations-Briefe A. 1244 einfließen laſſen:

> Coenobii cujusdam, quod Domus S. Mariae dicitur, quod ante Stenbecke vocabatur, ſe fundamenta jeciſſe.

jet-

zeigen an, daß in dieſem Coenobio, vorhin Stenbeck genant, ein conventus geweſen, er aber es von Grund auf neu gebauet, und wie die Fundation weiter zeiget, auf den Ciſtertienſer Orden fundiret. Das privilegium Ottonis A. 1252 iſt keine fundatio ſecunda, ſondern eine Schenkung ſeiner Güter, mit der Advocatie und Exemtione a poteſtate Seculari. Aus der Fundation des Biſchofs zu Verden A. 1244. und aus dem Schenkungs-Briefe Ottonis de A. 1252 iſt auch nicht zu befinden, daß Domus St. Mariae, vorher Steinbeck genant, an einem andern Orte geſtanden, wie denn nirgends einer Verlegung von Steinbeck nach Scharenbeck gedacht wird. Die Gedanken des Hoſemans im Regenten-Saal p. 718. daß aus Domo Mariae, Marienbeck, Scharenbeck erwachſen, iſt ein luſus ingenii. Scharenbeck iſt A. 1244 ſchon ein Dorf geweſen, mit deſſen Zehnten das Kloſter dotiret, und weiß ich nicht zu faſſen, wie aus Domo St. Mariae das Haus unſer lieben Frauen, oder aus Domo Mariae de Rivo und Marienbeck das Wort Scharenbeck erwachſen ſeyn möge. Scharenbeck liegt an einer kleinen See, der ſich mit der Unze vereiniget. Der Verdiſche Diöces gieng von der Lue im Bremiſchen ab über das alte Land und über die Elbinſeln, dahero es denn auch kommen, daß vom Stift Verden dem Kloſter Scharnbeck

der Zehnte in Brye an der Eſte gegeben.

Von dem Zehnten in Brye an der Eſte im alten Lande enthält der Extract Briefes A. 1486 bey dem Hofm. in Var. Sax. Vol. 3.

> Fridericus de Berge Vogt to Winſen up der Lue famulus (A. 1486. 1489.) Raht Henrici Ottonis D. filii, accepit ab eo in feudum decimam in *Brys ad Eſtam* in *antiqua terra*, quam antea Scarnbeccenſes habuerant. A. 1505. eam reddidit Scarnbeccenſibus.

Von dem Zehnten in Kirchwerder mit der Curia decimali, welche von Biſchof Johan zu Verden dem Abt und Convent zu Scherenbeck A. 1429 verkaufet, handelt der Kaufbrief bey dem SCHEID *Cod. Dipl.* zu Moſers Staats-Recht *n. 104. p. 818.*

§. 12.

Bockeln.

Das Kloſter Bockeln bey Giſhorn iſt A. 1152 von LIEMARO einem *Miniſteriali Henrici Leonis*, mit Einwilligung ſeiner Söhne *Liemari*, *Arnoldi*,

di, *Iſeri*, *Walderi*, zu einem Abteylichen Kloſter fundiret, und ihm beygegeben:

1) Bocla,

2) Wilſtede, Wilſche bey Gifhorn,

3) Kereſtorf, jetzo Käſtorf, nach Gifhorn eingepfarret,

4) Kerdingen,

5) Gellerſen.

Wenn der Ort Bockeln, wie von ihm ausdrücklich geſagt wird, Dioeceſis Hildeſienſis geweſen, ſo muß derſelbe dieſſeits der Iſe gelegen haben, wie in Diplomate Bernh. Ep. Hild. A. 1152 angezeiget wird, als wo nicht nur Bockel ein Herſchaftliches Vorwerk, Bockelberg ein Dorf nahe dabey, und in der Nachbarſchaft Kähſtorf bey Gamenſen, alle im Hildesheimiſchen Diöces belegen. Die Oerter Kerdingen und Gellerſen finde ich nicht, und ſind vielleicht ausgegangen. Von dieſem Kloſter Bockeln und deſſen Aebten aber iſt mir in folgender Zeit nichts vorkommen, v. Obſerv. de Term. Dioeceſ. Hildeſienſis.

CAP.

CAP. IX.

Von den Oertern des Fürſtenthums Lüneburg unter den CAROLINGICIS, OTTONIBUS und HENRICO LEONE.

Die unter Kaiſer Carl dem Groſſen auch unter ſeinem Sohn *Ludovico Pio* bekantlich gewordene und von den Scriptoribus Carolingicis namentlich genante Oerter des Fürſtenthums Lüneburg ſind:

1) Bardovic.
2) Luini oder Lüneburg.
3) Holdenſtedt.
4) Weſter Kiellu.
5) *Geveringa via*, der Jeverſche Weg, von Jewern Amts Winſen genant.
6) Hradobandie, welches in dem Schnedezug des Hildesheimiſchen Diöces auf das jetzige Ribbelo oder Ribbele Amtsvogtey Beſtenborſtel trift.
7) Sturanlo, jetzo Stutlo, Holzung ohnweit Ribbelo.

Die drey erſten treffen in die Zeiten Caroli Magni, als woſelbſt er Lager geſchlagen; die Oerter ſub n. 4. 5. 6. 7. in die Zeiten Ludovici Pii.

8) Ramelo, in die Zeiten Ludovici Germanici und Anſcharii.

Unter den Handlungsorten gegen die Slaven und *Avaros*, als ſo weit die Kauf- und Handelsleute unter Aufſicht der geordneten Miſſorum Regiorum nur kommen dürfen, werden in *L. Salica a Carolo M. emendata* ap. ECCARD *p. 180. in Cap. 2. Karoli M. A. 805. T. I.* BALUTZ *p. 421. Cap. L. III. c. 6. L. VI. c. 273.* genant *Bardenuvic & Schesla. Cap. L. III. c. 6.* iſt *Schesla* ausgelaſſen, jedoch *Capit. L. VI. c. 273.* wieder eingerücket, und Cheſtic genant. Indict. capit. 2. Karoli M. A. 805. lauten die Worte:

De Negotiatoribus, qui partibus Slavorum & Avarorum pergunt, quousque procedere cum ſuis negotiis debeant, id eſt, partibus Saxoniae usque ad BARDENUVICH; *ubi praevideat* Hredi, *& ad* SCHESLA, *ubi praevideat* Madalgoz; *ad* MAGADOBURG *praevideat* Hatto; *ad* Erpirfart *praevideat* Madalgaudus; *ad* FORACHEIM, *ad* BREEMBERG *& ad* RAGENISBURG Audulfus, *& ad* LAURIACUM Warnarius. *Et ut arma & Brunias non ducant ad venundandum, quod ſi inventi fuerint portantes, omnis*

ſubſtantia eorum auferatur ab eis, dimidia quidem pars partibus Palatii, alia vero medietas inter dictos miſſos & inventorem dividatur.

ECCARD *ad Legem Salicam p. 179.* hat dieſe Clauſul erkläret, und *Franciae Orient. T. I. p.* 773. hält er dafür, daß dieſe Capitula in der Expeditione Karoli M. A. 779 zu Medofulli an der Weſer, nach dem in dieſem Jahr zu Deuren gehaltenen Synodo, worin c. 4. der Hungersnoth und des Sterbens gedacht, publiciret. Das *Capitulare A. 779.* das in Decreto *Synodali* zu Deuren ergangen, enthält zwar, daß

de Brunis, ut nullus foras noſtro regno vendere praeſumat,

nichts aber von allen übrigen, was Capit. 2. Karoli Magni A. 805 verordnet, zu Medofolli hat Kaiſer Carl nur einige Tage *ſtationem caſtri* gehabt, und nachdem die Oſtphälinger und Angarier dahin kommen, und dem Kaiſer Geißel gegeben, iſt der Kaiſer in Francien zurückgekehret. In dem Capitulare Saxonum A. 797. beym Biſchof Ferdinand Monum. Paderb. p. 331. und beym BALUZ T. I. iſt zwar enthalten, daß in dem Convent zu Acken die Sachſen von verſchiedenen pagis, ſo wol aus Weſtphalen als Angarien und Oſtphalen das *Capitulare Saxonum* bewilliget und angenommen. Allein auch darin iſt obiger Oerter und der Handlung mit den Slaven nicht gedacht. A. 797 und in folgenden Jahren war es in Pago *Bardungo* in vieler Unruhe, daß auf eine Negotiation wol wenig gedacht worden.

Was Schesla betrift, ſo hat ECCARD *ad L. Salicam* ſich bedünken laſſen, es ſey Celle. Dies heiſt aber in Praecepto Ludovici Pii *Kielli*. Nach der Ordnung, worin die Oerter genant, würde Schesla zwiſchen Bardevic und Magdeburg gegen Slavien zu ſuchen ſeyn. Sonſten liegt ein Schesla im Stift Verden, wo vor der Reformation der Archidiaconus reſidirte. Dieſer Ort aber liegt nicht in confiniis Slavorum, wie Bardovic und Magdeburg.

Den Ort LUINI ap. Monach. ENGOLISM. Vita Karoli Magni ad A. 795. *Hluini* Annal. TILIANIS, *Lunis* Annal. LOISSEL, *Hiluni* Annal. BERTIANI, Annal. Fuldenſibus ſetzen die Scriptores Francici an der Elbe, welches auch Slopken bewogen, in ſeiner der Bardewikſchen Chronik prämittirten Charte noch ein beſonder *Hliuni* bey Artenburg an der Elbe zu ſetzen, welches daſelbſt unerfindlich. Die Scriptores Francici melden von dieſem Ort A. 795.

a) *Rex Carolus in Saxoniam intrans, pervenit ad fl.* Albim *in locum* LUINI, *ubi facto praelio Winuzin Abodritorum Rex a Saxonibus occiſus eſt, Monach.* ENGOLISM. ad A. 795.

b) *Saxoniam ingreſſus eſt, & usque ad fluvium Albiam pervenit ad locum qui dicitur* HLUINI, Annal. TILIANI ad A. 796.

c) *cum*

c) *cum exercitu in Saxoniam ingreſſus eſt, & usque ad fluvium Albim pervenit ad locum qui dicitur* LUNIS, *in quo tunc Wizim Abodritorum Rex a Saxonibus occiſus eſt*, Annal. LOISSEL. A. 795.

d) *cum exercitu in Saxoniam ingreſſus eſt, & usque ad fl.* Albiam *pervenit ad locum qui dicitur* Hiliuni, *in quo tunc Witzin Abodritorum Rex a Saxonibus occiſus eſt*, An. BERTIANI A. 795.

e) *Carolus cum exercitu Saxoniam ingenti populatione vaſtando pervenit ad locum quem vocant* LIUNI, *ubi Wizan Dux Obodritorum ad regem pergere volens a Saxonibus occiſus eſt.* An. FULD. A. 795.

Ich halte, daß es offenbar Lüneburg ſey, und Kaiſer Carl ſein Lager zwiſchen Lüneburg und Bardowick und in ſolcher Gegend geſchlagen habe, und die fränkiſchen Scriptores die Gegend von der Elbe bezeichnet haben, als ohnweit der Elbe belegen, EGINHARDUS *ad A. 795.* als deſſen Recenſion insgemein die accurateſte, ſaget:

> *Cumque in pagum* Bardengau *perveniſſet & iuxta locum, qui* Bardenwig *vocatur, poſitis caſtris, Slavorum, quos ad ſe venire inſſerat, expectaret adventum, ſubito ei nuntiatum eſt, Wiltzan Regem Abotritorum, cum Albim traiiceret, in diſpoſitas a Saxonibus inſidias, in* ipſo flumine incidiſſe. - - - *In hac Expeditione dum* caſtra ſuper Albim haberet, *venerunt ad eum legati de Panonia, unus ex primoribus Hunorum, qui apud ſuos vocabatur Thudum.*

Daß Kaiſer Carl bey Bardenwich ſein Lager geſchlagen, als beynahe an den äußerſten Gränzen Sachſens verſus Slaviam, ſagt auch AN. SAX.

> *Eius in extremo tandem prope limite caſtris*
> *Conſedit poſitis, vicus qua nobilis extat*
> *Nomine* Bardenwich *dictus.*

Damit kan allewege beſtehen, was die übrigen Scriptores Francici ſagen, daß Kaiſer Carl an der Elbe bey Lune kommen.

Was Eginhard ſaget, daß Kaiſer Carl bey Bardewic ſein Lager geſchlagen, das iſt nach der fränkiſchen Autorum Redensart an der Elbe, oder ohnweit der Elbe. Und ſo expliciret ſich Eginhardus ſelbſt, und nimt beydes für eins:

a) ponere caſtra *iuxta locum Bardenwig.*

b) habere caſtra *ſuper Albiam.*

Lüneburg und Bardewig liegen bekantlich bey einander, und obſchon nicht hart an der Elbe, doch ohnweit ſelbiger. Dahero es denn geſchehen, daß die fränkiſchen Geſchichtſchreiber von den Ungeriſchen Geſandten promiſcue ſagen, daß ſie nach Luini kommen, Annal. LOISSEL *ad A.* 795. daß ſie in Kaiſer Carls Lager an der Elbe, welches bey Bardewic, oder bey Luni geſchlagen, angelanget, EGINH. *ad A. 795.*

daß Kaiſer Carl zu Bardewic geſtanden, und von dar mit Nehmung unendlicher Geißel ſeinen Rückmarſch genommen, und daß unter den Sachſen, die an der Elbe und am Bremiſchen als im Pago WIMODI gewohnet, die an der Erſchlagung des Obotritiſchen Königs Wiltzan Theil gehabt, von Bardewic zurückgeblieben. Solches alles meldet das ſchöne Chron. MOISSIAC. welches öfters particularia von Sachſen hat, die bey allen übrigen Schriftſtellern nicht anzutreffen, ad A. 795. in verbis:

> Et ipſe cum exercitu ad *Albiam* perveniſſet, alii circa *paludes Albiae* & in *Vacmodingas* (Wimodinga) ad eum pleniter non venerunt - - - Dominus Rex tamen recedens apud Bardanawil (Bardenwic) tantam multitudinem obſidum inde tulit, quantam nunquam in diebus ſuis, aut in diebus patris ſui, aut in diebus Regum Francorum, inde aliquando tulerant, ſed tunc omnes ad eum venientes, exceptis his, quos iam ſupra commemoravimus.

ECCARD nimt LUINI für das Kloſter Lüne, deſſen A. 1104 Henrici Leonis Sohn gedenket im Briefe beym PFEFFING. *Hiſtor. Domus Br. P. I. p. 360.* Allein das Kloſter Lüne nahe bey Lüneburg hat A. 795. noch nicht exiſtiret, und iſt A. 1172 von THEODORO *Monacho S. Mich.* erſt geſtiftet. Lüneburg iſt eigentlich Lüne, welches cum exſtructione *Burgi*, ſo ſich ſub Ottone M. ſchon zeiget in den Chartis Ottonis Magni A. 956. 959. 960. ap. PFEFFING. *d. P. I. p.* 308. 309. 310. auch beym ANNAL. SAX. A. 970. und wo Hermannus Dux Saxoniae, teſte DITMAR. *p. 337. A. 973.* begraben, den Namen Lüneburg angenommen.

Der ehemalige Senator und Patricius zu Lüneburg Franz Henrich Witzendorf, der A. 1659 eine Diſquiſition *de Etymo & primordio Luneb.* geſchrieben, die von A. B. mit einigen Noten vermehret, und den *parergis Goetzingenſibus* inſeriret, hat ſchon angemerket, daß Luini, wo Carolus Magnus A. 795. Lager geſchlagen, wo Witzan Dux Obotritorum von den Sachſen getödtet, und wohin Thudum einer von den angeſehnſten Magnaten der Hunnen aus Pannonien zu Kaiſer Carl kommen, das jetzige Lüneburg ſey: wie denn dis auch die nachherige Zubenamung von der Burg nicht in Zweifel ſetzet; nachdem auch andere Oerter von ihrer Burg zubenamet, wie Tracia an der Weſer, welches jetzo daſelbſt Drackenburg iſt. Es haben zwar SLOPKE in *Chron. Bardov.* in der Charte vom Pago *Bardungo* ein ander *Hluni* bey dem Caſtro Henrici Leonis Erteneburg, jetzo Atlenburg, gezeichnet, wobey der Autor Notarum ad Witzendorfii Diſquiſitionem §. 5. Lit. B. annoch in Frage ſtellet:

> Ob nicht Liuni poſt confluentes der Lue und Ilmenau, welche hinter

hinter Winſen zwiſchen Stockete und zum Hal zuſammen fließen, wo die Charten einen Ort Namens Lajonam zeigen, zu ſuchen, nachdem Reineccius an dieſen Ort die Linones ſetzet, von welche das caſtrum Linow über der Elbe den Namen bekommen.

Allein fürs erſte, wenn die Annales Francici, als die BERTIANI, TILIANI, LOISSEL. Monachus ENGOLISM. ſagen, daß Kaiſer Carl in Sachſen bis an die Elbe an einen Ort Hluini kommen, in clauſula:

A. 795 *Saxoniam ingreſſus eſt* & usque ad fluvium Albiam *pervenit ad locum, qui dicitur* Hluini (*Lunis*) *in quo* (*Lune*) *Wizin Obodritorum Rex occiſus.*

ſo weiß man erſtlich aus andern Stellen der Scriptorum Carolingicorum, wenn geſagt wird, daß der Kaiſer mit ſeiner Armee an einem Ort oder Fluß geſtanden, daß darunter die Environs, in welche ſich eine Armee ſicher verbreitet, gemeinet; 2) weiß man aus den Annalibus EGINH. welche umſtändlich und genau die Expeditiones Caroli M. recenſiren: a) daß A. 795 Kaiſer Carl in pagum Bardingau kommen b) und bey Bardowic Lager geſchlagen, dies iſt zu Luini jetzo Lüneburg, c) und daſelbſt bey Kaiſer Carl die Zeitung eingelaufen, daß der König Witzan in dem Traject über die Elbe auf dem Elbſtrohm in die Hinterſtellung der Sachſen gefallen und von ihnen getödtet, in clauſula:

Nuntiatum eſt Wiltzan Regem Abotritorum, cum Albim trajiceret, in diſpoſitas a Saxonibus inſidias in ipſo flumine *incidiſſe & ab eis eſſe interfectum.*

Daß dieſe Ermordung des Obotritiſchen Königs nicht in Luni ſelbſt geſchehen, erſcheinet daraus, weil bey Kaiſer Carl nach Lüne die Zeitung allererſt hinterbracht, und hierüber die Annal. Eginh. ausdrücklich melden, daß die Tödtung des Obotritiſchen Königs auf der Elbe bey dem Traject geſchehen; auch aus dem Chronico MOIS. erſcheinet, daß eben diejenigen, welche *in paludibus Albiae*, das iſt, in den Inſeln der Elbe und in den Maſchen daſelbſt gewohnet, mit denen in pago *Wimodi* als im Bremiſchen und über der Elbe Geſeſſenen an dieſer Mordthat Schuld, zu Kaiſer Carl, wie er bey Bardowig geſtanden, zu kommen geſcheuet, Annal. LAMBEC. & Chron. MOISS.

ipſe cum exercitu ſuo ad Albiam pervenit, ſed alii circa paludes Albiae & Whimnodingas *ad eum pleniter non venerunt.*

Was das zweyte ex ingenio poſt confluentes *Luae* & *Ilmenaviae* bey *Lajona* in Frage geſtellete *Luni* betrift, ſo erinnere ich zuförderſt, daß das in der Landcharte gezeichnete *Lajena* in ſolcher Benennung unerfindlich, der Ort Läsrunni heiße und nach Winſen eingepfarret, bey dieſem Ort, wenn er auch Lagana hieße, keine Anzeige ſich hervorgebe, womit daſelbſt ein Ort Luini zu beſtimmen.

Der Ort Hollenſtedt an der Eſte, welche die Oerter 1) Böterſen derer von Weihe, 2) die alte Burgſtadt, 3) Hollenſtedt, 4) Moiſeburg, 5) Buxtehude, Eſtebrück vorbey durchs alte Land als in Pagum ROSOGAVI in die Elbe fließet, iſt der Ort, wo A. 804 Kaiſer Carl ſein Lager geſchlagen und wo er drey Corps von dem Lager ab, in den Pagum *Wimodi*, *Oſtungabi*, an der Oſte, und ROSAGABI im alten Lande, detachiret, um von dar die Sachſen auszuführen.

Es war zu Hollenſtedt vor der Reformation ein Archidiaconus des Verdiſchen Sprengels, jetzo ſteht derſelbe unter Harburgiſcher Inſpection, und ſind der Kirchen viele Dörfer der Harburgiſchen und Moißburgſchen Aemter, auch aus dem Bremiſchen Brickhorſt und Lohe eingepfarret, und liegt der Carls-Stein und das St. Clusholz und Roſengard nicht weit davon.

Bey dieſer Expedition in Sachſen de A. 804. da der Kaiſer ſein Lager zu Holdenſtedt geſchlagen, iſt noch merklich:

a) Daß er in ſolchem Jahr die Ueberelbiſchen Sachſen, und die aus dem Pago WIMODI, HOSTUNGABI, ROSOGAVI mit Frau und Kindern ausgeführet und in Francien verlegt.

b) Daß, wie Kaiſer Carl zu Holdenſtedt geſeſſen, König Gottfried von Dännemark mit ſeiner Flotte nach Sliertorp kommen, um mit Kaiſer Carl ſich zu unterreden, jedoch der König Gottfried davon abgerathen und durch eine Geſandſchaft es auszumachen gut gefunden; Kaiſer Carl auch eine Geſandſchaft an ihn geſandt und die Geflüchteten zurückgefordert.

c) Zu Hollenſtede der Obotriten König Thraſoſuc zu ihm kommen und ihm viele Geſchenke gebracht; in des Kaiſers Lager der Slaven Fürſten gegenwärtig geweſen, und Kaiſer Carl ihnen Traſiconem zum König geſetzt.

Celle, insbeſondere WESTERKIELLU in *Praecepto Ludovici Pii de* terminis Hild. Dioec. *Occidentalis Kiellu* in *Chart. Henr. S.* ſive *Weſter Kiellu.* CHELLE *caſtrum* Henrici Leonis, das A. 1203 in der brüderlichen Erbtheilung ſeinem Sohn Henrico Palatino zugetheilet, reichet, ſeinem Alter nach, in die Carolingiſche Zeiten. Und der Aller, woran Celle liegt, wird unter Carolo M. in Expeditione de A. 782. und des Pagi Bardungo, in deſſen confiniis Celle gelegen, wird namentlich in Expeditione Karoli M. A. 785 gedacht, wiewol der Kaiſer Carl ſchon A. 783. da er über die Weſer nach der Elbe gangen, auch auf die Aller treffen müſſen. Die alte Geographie dieſer Länder, und zwar ſchon unter den Fränkiſchen Carolingiſchen Königen, läſſet ſich aus den expeditionibus *Pipini* und *Caroli M.* in Sachſen, ſo dann aus denen *Diplomatibus Caeſareis* de *terminis Bremenſis*, *Verdenſis*, *Hildeſienſis*, *Halberſtadienſis*, *Magdeburgenſis* Dioeceſis, auch dabey ex actis Sanctorum ziemlicher maßen entwickeln. Die Flüſſe

bey

bey Celle, als die Aller, die Orze, latine *Urſena*, und andere im Fürſtenthum Zelle belegene Flüſſe und Bäche geben ſich aus dem Praecepto Ludovici Pii hervor, als die Wieze, die Iſe, die Elmenau, nicht weniger der Wiezenbrock, das Dorf Gever und der darin benante Geverſche Weg, *Geveringa via*.

Bey Celle unterſcheiden ſich

1) Alten Celle, wovon Hofmann in *notitia eccleſiaſtica Ducat. Luneb.* notiret:

Templum D. Gerdrutis, *Patronus eſt princeps*, *continet* Altencelle 44 Oſterloh 5 Burg 5 Mottenhus 7 *Immenzann* 7 *Dand* 7.

Hofemann im Regenten-Saal *p.* 767. ziehet die Stelle aus Graf Siegfrieds Briefe A. 1236. worin er Herzog Otten verkauft

Miniſteriales ſuos a Tſelle, *usque* Bremam,

auf alten Zelle. Allein es iſt weder Alten Zelle noch die jetzige Stadt neuen Zelle, ſondern das *Caſtrum Celle*, welches aus der Erbſchaft Henrici Leonis Hinrico Palatino A. 1203 zugetheilet.

2) *St. Georgius-Cellenſis ſuburbii Blumlage* und *Marſch*, notante HOFMANNO:

Fundator & Patronus Magnificus Dn. Henricus Langebeck Cancellarius Cellenſis, poſt cuius mortem Princeps ſuburbia Blumenlage & Marſch.

3) Weſter-Zelle iſt noch ein Dorf in der Burgvogtey Zelle, und geht der Weg von Müggenburg dadurch auf Celle. Es iſt dies das Dorf, das in Praecepto Ludovici Pii ſchon unter dem Namen Weſter-Kielle gehöret und vom Biſchof Conrado im Briefe de A. 1233 Weſter-Scielle genant wird. Der Probſt in Wienhauſen war darüber *Patronus* und der Ort *Hildeſienſis Dioeceſis*. Beſchreibung der Pfarkirchen Hildesheimiſchen Sprengels.

4) Neuen-Zelle, welches die jetzige Stadt Celle, die in mitler Zeit genant *Nova Cellis*, Beſchreibung der Hildesheimiſchen Pfarkirchen; niegen Zelle, literae B. v. Rahts to niegen Zelle A. 1451. ap. HOFMAN *Notit. Eccleſ. Ducatus Luneburgenſis*; oder ſimpliciter Celle, in der Umſchrift des an des Raths Briefen hängenden Stadt-Siegels A. 1288. *Orig. Hannov. p.* 156.

Sigillum Burgenſium in Csellis.

Die Kirche in neuen Zelle heißt *Eccleſia St. Mariae Civitatis Novae Cellenſis*, worin Herzog Otto ſchon einen Altar in honorem St. Crucis fundiret, HOFM. *d. Tract.*

5) *Caſtrum Celle*, welches ſchon zu Henrici Leonis Zeiten geweſen, und worin die *Capellani* der Schloßcapelle die oblationes de altaribus an den Pfarherrn in Celle, *Dominicae Gregis Paſtorem in Tzellis*, liefern müſſen,

Ch.

Ch. Annae de Naſſau Duciſſae Br. & Luneb. A. 1503. ap. HOFM. *Notit. Eccleſ. Ducat. Luneb.* Die *Patroni* dieſer Kirchen ſind geweſen

1) in alten Celle von der Eccleſia St. Gertrudias dieſſeits der Aller Dioeceſ. Hild. Banni in Winhuſen *Princeps*, Verzeichniß der Pfarren Hildesheimiſchen Sprengels.
2) in der Vorſtadt Zelle vor der Kirche St. Georgii auf der Blumlage jetzo *Princeps*.
3) in neuen Zelle Nova Cellis Hildeſ. Dioeceſis Banni Winhuſen *Princeps*.
4) in Weſter Zelle Hildeſ. Dioeceſ. Banni Winhuſen der Probſt in Winhuſen.
5) die Schloßcapelle iſt der Zeller Pfarkirchen incorporiret geweſen.

Die andern Zelliſchen Inſpectiones der dieſſeits und jenſeits der Aller belegenen Kirchſpiele und deren eingepfarreten Dörfer haben nach den *Actis Synodalibus Osnabr.* und nach dem *Regiſtro Mindenſi Obedientiarum Synodalium A. 1525* im Mindiſchen Diöces, und zwar im Archidiaconat des Banni in Ahlden gelegen, als

1) Winſen an der Aller, wovon Krukenberg in der Amtsvogtey Winſen ein Filialdorf.
2) Helen, Großenhelen, wovon Garſen ein Filialdorf, wovon Patronus Princeps, wohin kleinen Helen, *Buy*, *Huſtede*, *Schugen* (Scheuen), *Garrer* (Garſten), wo eine Capelle Hornungs Hof des Zelliſchen Raths Ziegelhof, Boſtel die Schäferey oder Sunder, der Entenfang und andere kleine Oerter der Burgvogtey eingepfarret.

Cella iſt denen Lateinern ein *locus recluſus* a celando dicta, wovon Feſtus ſaget:

> Cella, *quod ea* celentur, *quae volumus occulta.*

Beym LIVIO L. XXVII. c. 25. *de rebus geſtis Marcelli*, wird es auch de aede ſacra gebraucht in clauſula:

> Negabant unam CELLAM amplius, quam uni Deo recte dedicari.

deren in Capitolio drey waren: Media Jovis, dextra Minervae, laeva Junoni ſacra. v. SALMAS. *Exerc. Plin.* p. 857. DRACKENB. ad LIV. *L. V. c.* 50. p. 221.

In Celtiſcher Sprache bey den *Cambris* iſt

> CIL *Seceſſus*, *receſſus*, CILIC ſecedere DAVIS *b. v.* KELY *celo* EDUARD LHUYD *b. v.* KELH *cella* connubienſ. ſelda, ED. LHUYD.

Ger-

Germanis KALIDI ſ. KELIDE *discedat*. KERO *c. 61.* i. SCHILTER in *Kalid* & *Kelidi*. So heißen auch abgeſchloſſene Kammern *Cubicula* CELLEN Kilianus h. v. heimlicke Celle, heimlicke Kammer Vetus TEUTONISTA *h. v.*

Und in den alten vocabulariis wird *Cella* überſetzet Eyn Selle Vocab. Io. Hagen, En Celle, en Cammere GEMMA Vocab. edit. Davent. h. v. Denen Gothis Ponticis KELICK *turris* Marc. XII, 1. *coenaculum.* Marc. XIV, 15. Helvetis KILEH überhaupt *Domus dominica*, in ſpecie templum STIERNH. *Gloſſ. Gothico* v. *Kelick*, auf die Maßen wie bey denen Franzoſen CELLE ein Haus, worin die Kinder noch mit Vatern-Haus und Brock, und davon genant werden *Enfants en celle*, und beſonders emancipirte Kinder Enfants hors de celle LAURIER *h. v.* Cymr. notante JUNIO *Etymolog. Angl.* in *v.* Cellar.

CELL cella, repoſitorium, CELLU *occultare, celare*, CEL *occultatio, ſecretum,*

In mitler Zeit ſind

a) CELLAE *loca ſecreta*, ſolitaria, quae ab hominum ſeparata convictu ſunt, ad contemplandum, & Deo vacandum ſpecialiter deputata, BONIF. *VIII. c. III.* de V. S. Du CANGE. *h. v.* unde *Cellarius* incluſus, VITA ELEGII. *L. II. c. 38. Cellana*, Eremita, ACTA SS. *May T. VI. p. 51.*

b) *Congregatiunculae Monachorum*, Concil. Aurel. I. c. 22. *Cellae*, quas habere Abbatibus licebat, in quibus aut Monachi eſſent, aut Canonici Addit. I. ad Capit. Lud. Imp. c. 44.

c) *Abbatiolae* vel OBEDIENTIAE, quae Majoribus ſuberant.

d) *Cella* interior *ambitus* vel *clauſus Monaſterii*, INNOC. III. *L. XIV. Ep. 155.*

Aus denen *Cellis* oder *Abbatiolis* ſind verſchiedentliche ganze Klöſter und Abteyen erwachſen, als

a) Guttencelle auf dem Hartz, jetzo Cellerfeld,

b) L. ABBAYER DE MONTIER LA CELLA,

c) Rameslo, wovon die Bulla Nicolai PP. Privil. Hamb. ap. LINDENBR. von der Matrona IKIA ſagt:

poſſeſſiunculam *ei tradidit in* ſilva Ramesloa *nominata in* Pago Berdungaa *in Epiſcopatu Waldgarii Verdenſis Eccleſiae Epiſcopi, ubi &* Cellam *conſtruxit.*

In denen *Traditionibus* FULDENSIBUS in EBERHARDI *Summariis Tradit. Fuld.* in *Tradit. Corbeienſibus*, bey dem Adamo Bremens. in dem von ihm verſchiedentlich angezogenen *libro Tradit.* und ſonſt in den brieflichen

Urkunden, und Geſchichtſchreibern mitler Zeit eröfnen ſich viele Oerter, die in die Zeiten der *Ottonum*, auch noch weiter in die Zeit der Carolingiſchen Könige reichen. Wohin denn auch die gehören, die in pagis angegeben werden, auch die Klöſter Walsrode, welches A. 986 fundiret, und Ulleshеim, welches der Biſchof Bruno zu Verden, *cognatus Herimanni Ducis*, in ſeinem Patrimonio unter Kaiſer Ottone M. geſtiftet, an welches eine Menge Slaviſcher Dörfer gelegt. Der Pagus LAINGA oder *Lingewe*, worin Solrau, Timbarla, Stubekeshorn angegeben, und worin die Familia Billingiana ihre Poſſeſſiones gehabt; und der Pagus BARDENGO, worin Herimanni Brudern Sohn Wigmannus Junior, der A. 967 im Treffen ums Leben kommen, große Güter beſeſſen, die nach ſeinem Tode von Kaiſer Ottone Magno an die Klöſter St. Michaelis und Kemnade gegeben, ſind merkliche Pagi, aus welchen das graue Alterthum vieler Lüneburgiſchen Oerter olim Patrimonii Billingiani aufzuholen ſtehen.

Die *Curia* WIGMANSBURG an der Ilmenau jetzo Amts Meding iſt zwar jetzo nur ein Dorf von zehn Feuerſtätten, es iſt aber ein Ort, der unter Kaiſer Ottone M. Wigmanno Juniori, Herimanni Ducis Saxoniae Bruders Sohn, gehöret, mit deſſen Abſterben A. 967 deſſen Verlaſſenſchaft ans Kloſter St. Michaelis und Kloſter Kemnaden kommen. Zur Zeit Henrici Leonis, da die Abtiſſin Judith, wie Henricus Leo in ſeinem Briefe A. 1148. ap. MARTEN. *T. II. Collect. p.* 224. dem Pabſt Eugenio zugeſchrieben, ihren Liebhabern mehr denn hundert Hufen zu Lehn gegeben, die der Abt Wibaldus wieder herbeygebracht, in verbis Epiſtolae:

> Juditha *Abbatiſſa adjutoribus &* Amatoribus *ſuis poſt depoſitionem ſui* plusquam ad centum manſos *in* beneficio conceſſerat, (*Wibaldus*) *tanquam vir ſtrenuus Dei* adjutorio & noſtro *fere* ad integrum recollegit, & uſibus Eccleſiae reſtituit.

war Wigmansburg ſeiner Zubehörungen halber von einem groſſen Inbegrif. Die Notitia Stabulenſis Monaſterii von denen von der Abtiſſin Judith verſchleuderten Kloſtergütern ap. MARTEN. *T. II. Collect. p.* 234. eröfnet, daß die Abtiſſin Judith verliehen

a) 29 Hufen,
b) und von der *terra in dominica* 12 Hufen mit drey Häuſern und curtibus,
c) und noch dazu weggegeben 20 *villas Slavicas* an Wigmansburg gehörig.

in clauſula:

> *In* curia Wichmansburg *dedit in Beneficio* 29 manſos & de indominicata *terra* 12 *Manſos cum tribus domibus & curtibus earum,*

rum, dedit inſuper 20 villas Slavicas *ad eandem curtam pertinentes.*

Im 14ten Seculo ſind die von Sverin Beſitzer vom Dorfe Wigmansburg geweſen, welche A. 1332 vor Herzoge Otto und Wilhelm gelobt, um den freyen Waſſergang auf der Ilmenau herzuſtellen, die Mühle in Wigmansburg herunter zu brechen, und die Waſſerfahrt auf der Ilmenau zwiſchen Lund und Cellenhuſen alias Tzellenſen frey zu laſſen, und was ihnen auf der Ilmenau in Waſſer und Waſſergange zugeſtanden, auf das Kloſter St. Michaelis und Medingen völlig zu transferiren, laut Briefes der Herzoge Ottonis und Wilhelmi A. 1332. in *Orig. Guelf. T. II. p.* 563. Nach obgedachtem Tzellenſen oder Cellenhuſen iſt das folgende Jahr A. 1333 das Kloſter Medingen verlegt.

A. 1357 an S. Benedicti Tage d. p. 563. hat *Otto de* SVERIN mit Conſens ſeiner Erben, in ſpecie der von Medingen, denen Gebrüdern Didrich und Joh. *Hogeberten familiae Patritiae Luneb.* v. BUTNER im Anhang der *Lüneb. Patritiorum* ſein Dorf zur Wigmansburg verkauft. Unter den Kemnadiſchen Kloſtergütern des Fürſtenthums Lüneburg werden in Diplomate HENR. II. *A. 1004.* ap. FALCK. *p. 905.* & *A.* 1017. ap. SCHATEN *T. I. p.* 423. und in Diplomate CONRADI *A.* 1024. ap. PAULINUM *Diſſ. XI. de Monaſterio Kemmenadenſi p.* 101. 102. welche die Abtiſſin Frederuna und ihre Schweſter Gräfin Imma an das Kloſter gegeben, namhaft gemacht:

1) Bardewich.
2) Hatmanſen.
3) Wittorp.
4) Brilinges.
5) Biangibudiburg.
6) Aduneſtorp.
7) Bodenhuſen, welches Slopke bey Ulſen gezeiget.
8) Suterburg.
9) Klämkey im Drävon, welches dem Dorf Klannow, nach Wuſtrow eingepfarret, nahe komt.
10) Wigmannesburg.

Von welchen Oertern, deren graues Alterthum in die Zeiten Ottonis M. und Hermanni und Wigmanni Familiae Billingianae reichet. SLOPKE *Hiſt. Bardov. p. 163.* anmerket, daß das Kloſter Kemnade bis A. 1333 und 1337 von dieſen Oertern einen cenſum erhoben.

Unter den Carolingicis ad A. 877 wird auch im Lüneburgiſchen in Trad. Corbeienſ. §. 279. genant Gerwigeshus nach dem Regiſtro Sarrachonis in P. Bardengo, welchem nach heutiger Ausſprache Gerdeshaus oder Gerhaus

haus nach Muden an der Oerte eingepfarret ohnweit Hermansburg nahe komt. Gleichergeſtalt wird des Orts Salshauſen Amts Winſen ſchon ſub Carolingicis in Trad. Corb. §. 303. gedacht:

Tradidit Billingus *pro fratre ſuo Brunhardo unam familiam in* Sashelmeshus *& 30 jugera.*

Wigman war unter den Teutſchen ein gängiger Name, und heiſt bey den Angel-Saxen *Wig-man* und den Gothis Scandicis *Wig-madur* ſo viel als *heros, vir bellicoſus.* BENSON in *Wigman*, VEREL. in Wigmadur. Daher denn auch ſich mehr Oerter finden, die von Wigman benant ſtehen.

Im Lüneburgiſchen Amt Oldenſtadt iſt Wichmansſode ein Intereſſenten Holz, Wigmannes-burſtal im Pago MOSIDE, welches in Charta Henr. II. A. 1004. dem Kloſter Kemnade beſtätiget, iſt zwar Wigmannesburg in Pago *Bardungo* nicht, ob es aber *Burſtal* in der Mark ſey, iſt noch nicht ungezweifelt klar.

Unter Kaiſer Henr. II. in Diplom. A. 1002. *Orig. Hanov. p. 10.* kommen im Lüneburgiſchen zum Vorſchein in Pago GRETHE Muden, und aus dem FLOTWEDEL Alenhuſen, Eddinghuſen, Seelhuſen, Wende, Lingeroth, Hardesheim, Utiſſon, Sirdiſſen, Scelipe, Wadirlagen.

Unter Henrico Leone kommen die Menge Oerter aus dieſen Landen zum Vorſchein, und reichen die Oerter, woraus der Zehnden von Biſchof Tilmaro an Bardowic gegeben, welche c. VIII. namhaft gemacht, als Vogelſen, Meckleſſen, Winſen, Ludolf, Rendorf, Handorf, klein Heſebeck, Rapeldeſtorf, Goleren, Hintbergen, Quarrendorf, noch über die Zeiten *Henrici Leonis.* Diejenigen, worauf die Landſcheidung, die A. 1203 unter ſeinen Söhnen gemacht und in den Schnedezug getroffen, ſind in c. X. erkläret.

Unter Henrico Leone hat inſonderheit das Schloß Erteneburg in großem Ruf geſtanden, woſelbſt er mit den Biſchöfen von Ratzeburg, Lübeck nnd Sverin, mit dem Abt zu St. Michaelis in Lüneburg, mit den Grafen von Sverin, Reinſtein und Schaumburg, auch mit vielen andern mehr, als SCACO *de Erteneburg*, OTTO *Advocato de Erteneburg* geweſen, auch ſeinen Brief ap. Weſtphal T. II. p. 2043. datiret: *datum* ERTENEBURG. Der Ort heißet jetzo Atlenburg.

Das Schloß Erteneburg hat Herzog Bernhard von Sachſen A. 1182 herunter gebrochen, und mit den Steinen der zerbrochenen Mauer zu Erteneburg ſein Schloß Lauenburg, welches Erteneburg gegen über gegen Morgen gelegen, gebauet, HELMOLD *L. III. c. 2.*

Dux Bernhardus in ipſo tempore coepit aedificare Lawenburg *ſuper litus Albiae ad orientalem plagam Erteneburg. Ex deſolato hoc caſtro murum,*

murum, quo cingebatur, deſtruxit & ex lapidibus eius caſtrum formavit.

Nachdem der Herzog die Fehrde von Atlenburg nach Lauenburg verlegt, die Lübecker aber ſich hierüber wegen der dadurch erſchwereten Fuhr beym Kaiſer gemeldet, iſt von dieſem verordnet, daß die Fehre zu Atlenburg bleiben ſolte, HELMOLD *d. c. l.*

Von Herzog Bernhard meldet am angezogenen Orte Helmoldus, daß Herzog Bernhard an dieſem Orte ſich mit ſeinem Bruder eingefunden und daſelbſt die *hominia* oder die Lehnseide einnehmen wollen, der Graf von Razeburg, Graf von Dannenberg, Graf von Luchow und Schwerin ſich auch daſelbſt eingeſtellet.

Dieſe Caſtra ſind zum Theil unter denen, die aus Henr. Leonis patrimonio dem jüngſten Sohn Wilhelmo bey der brüderlichen Erbtheilung zu Paderborn zugetheilet, als Heddisackere, Dalenburg, Berghe, Luchow, Dannenberg, Bremen, Nienwald, laut Briefes Kaiſers *Ottonis IV.* und *Henrici Palatini A. 1203.* ORIG. GUELF. *T. III. n. 351. 352. p. 852. 853.* In charta Lothar. Imp. A. 1137. ap. STAPHORST *P. I. Vol. I. p. 539.* wird genant

Sifridus C. de Ertelenburg.

in Chart. Fundation. Ep. Swirinenſis A. 1170.

Otto de Ertheneburg.

Nach dieſem Erteneburg hat Herzog Heinrich der Löwe den Biſchof Ulrich zu Halberſtadt A. 1181 als einen Kriegesgefangenen führen, welchen jedoch ſeine Gemahlin Mechtildis an dieſem Orte ſehr wohl halten laſſen, KORNER *h. An.* Daſelbſt iſt auch A. 1136 Swynicke Princeps Slavorum, Henrici Enkel und Swentepols Sohn, getödtet, KORNER A. 1136. Es heißet jetzt Atlenburg und iſt ein Flecken von 69 Feuerſtellen, und gehöret mit dem Atlenburger Werder einer Forſt ins Amt Lauenburg.

A. 1182. wie der Kaiſer Friedrich I. bey Lüneburg gegen Weſten Lager geſchlagen und Henricus Leo bey dem Kaiſer angeſuchet, unter ſeinem Geleit zu ihm kommen zu dürfen, hat der Kaiſer Henricum Leonem von Atlenburg bis Lüneburg geleiten laſſen, da er denn bey ſeiner Ankunft im Kaiſerlichen Lager, wie er daſelbſt ſalutiret, die Worte fallen laſſen:

non conſuevimus in his partibus alterius conductum accipere *ſed* magis dare.

Henricus Leo hat, wie der Kaiſer gegen ihn im Anzuge war, das Schloß Erteneburg mit Unmuth verbrant, und iſt zu Schiffe nach Stade gegangen, HELMOLD *L. II. c. 34.* Es iſt übrigens mit Erteneburg nicht zu verwechſeln Ertenebrock, in welchem Ertenebrock Kaiſer Henricus IV. A.

1363. laut ſeines Briefes beym STAPH. *P. I. Vol. I. p. 425.* den Erzbiſchof von Bremen der Forſt in Ertenebrock annoch beygegeben, was belegen

a) inter *Wermonen* i. e. die Wermenau, die bey Liebenau in die Weſer gehet,

b) Aldenaw,

c) Hundam, die in die Hunder-See fält.

Der Graf Albert von Orlamünde Comes Trans-Albinus hat ſeinen Brief *de A. 1211.* ORIG. GUELF. *T. IV. p. 102.* worin er ſeinem Rechte am Herzberge renuntiiret, datiret:

Facta prope *novum Erteneburc ſuper litus Albiae.*

Das Schloß Arlenburg iſt A. 1182. bey Erbauung Lauenburg von Herzog Bernhard deſtruiret, es muß aber nachmals wieder einiger Art reſtauriret worden ſeyn, welches der König Waldemarus A. 1238 von neuen von Grund aus ſchleifen laſſen. Da aber Graf Albert A. 1211. des *novi Erteneburg* gedenket, ſo muß es wieder von neuem gebauet ſeyn. Der ehemalige Sächſiſche Hiſtoriographus KNAUL in ſeinen Anmerkungen über Schneiders *Saxoniam p.* 269. bezeuget, wie er ſich nicht überreden laſſen können, daß Wittichindus zu Attingi in Frankreich getauft, welches die weite und gefährliche Reiſe, da in Sachſen die Elbe, Weſer und andere Flüſſe Waſſer genug dazu gehabt, nicht glauben ließen, daher er denn auch *Attiniacum* für Arlenburg nimt. Allein man hat ſich am wenigſten bey dergleichen ganz leeren und unrichtigen Vorſtellungen aufzuhalten, da die Scriptores Francici rund plat und klar *Attiniacum in Francia* als den Ort, wo Widikindus getauft mit allen Umſtänden, daß Carolus Magnus aus dem Pago Bardungo vorher dahin abgegangen, und Widikindus mit denen ihm zugegebenen Geißeln nach Attigni gefolget, und Kaiſer Carl daſelbſt Weynachten gehalten, bezeugt gemacht, ANNAL. TILIAN. A. 781.

Venit (Rex) ad Bardingaugi *& Widogingus ibi ad eum venit & reverſus in Franciam ad* ATTINIACUM, ibi Witikingus baptizatus eſt, *celebravit ibidem Natale Domini & Paſcha.*

Annal. PETAVIANI. A 785.

Nulloque rebellante, poſtquam Rex rediit domum ſuam, WIDUCHINT, *tot malorum autor & perfidiae inventor, venit cum ſequacibus ſuis ad* ATTINIACUM *Palatium & ibidem baptizatus eſt, & Karolus Rex ſuſcepit eum, & donis magnificis honoravit.*

Annal. LOISSEL. A. 785.

(*Karolus*) *tunc in* Bardengawi *venit, ibique mittens poſt Windothindum & Abbionem utrosque ad ſe conduxit, & firmavit, ut non ſe ſubtraxiſſent, niſi in Francia ad eum perveniſſent, petentibus illis,*

ut

ut credentias *haberent, quod inlaeſi fuiſſent, ſicut & factum eſt. Tunc Dominus Carolus Rex reverſus eſt in Franciam, & mittens ad ſupradictos* Windochindum & Abbionem *obſides per* Miſſum *ſuum* Amalluvionem. *Qui cum recepiſſent* obſides *illos, ſecum ducentes conjunxerunt ſe ad* ATTINIACUM *villam ad Dominum Regem Carolum, & IBI* BABTIZATI *ſunt ſupra nominati* Widochindus & Abbio *una cum ſervis eorum, &* tunc tota Saxonia ſubiugata eſt.

VITA KAROLI M. Bibl. Thuanae A. 785.

Et tunc in Bardungavi *venit (Carolus), inde mittens poſt* Widochindum & Abbionem *utrosque ad ſe conduxit, qui firmiter ei pacti ſunt, quod ſe non ſubtraherent, quin ad eum in Franciam venirent, petentibus illis* ſecuritatem, *ut illaeſi redirent, ſicut & factum eſt. Deinde reverſus in* Franciam miſit Widechindo & Abbioni obſides *per* Miſſum *ſuum* Amawinum, *qui receptis obſidibus ſecum illos deducentes occurrerunt Domino Regi Karolo apud* ATTINIACUM villam, & ibi baptizati *ſunt cum ſervis eorum, ſicque tota Saxonia ſubjugata eſt.*

EGINH. Annales A. 785.

In Pagum nomine Bardengau *proficiſcitur, ibique audiens* Widikindum & Albionem *eſſe in Transalbina Saxonum regione primores, per Saxones, ut omiſſa perfidia ad ſuam fidem venire non ambigerent, ſuadere coepit. Cumque ipſi facinorum ſuorum ſibi conſcii Regis fidei ſe committere dubitarent, tandem accepta ab eo immunitatis ſponſione, atque impetratis, quos ſibi dari precabantur, ſuae ſalutis obſidibus, quos eis Amawinus unus Aulicorum a Rege miſſus adduxerat, cum eodem ad eius praeſentiam in* ATTINIACO *cella venerunt atque ibi baptizati ſunt. ---- Nam Rex poſtquam ad eos accerſendos memoratum Amawinum direxit, in Franciam reverſus eſt.*

CHRON. MOISSIACENSE A. 781.

Poſtea Rex rediit ad regnum ſuum, Guiduchint *tot malorum auctor & perfidiae incentor venit cum ſervis ſuis ad* ATTINIACUM *Palatium & ibidem baptizatus eſt, & Rex ſuſcepit eum a fonte ac donis magnificis honoravit.*

Von welchem Gewichte und vieler Conſideration die Perſon Witichindi in Caroli M. Augen geweſen, iſt daraus zu urtheilen:

1) Daß

1) Daß Kaiſer Carl, wie er in Lüneburg in Pago BARDUNGO, und zwar nach des *Chron.* MOISS. Anführen zu Bardowic geweſen, Witichindum, der ſich über der Elbe in dem Ueberelbiſchen Sachſen aufgehalten, durch Sachſen gütlich zureden laſſen ſich zu ſubmittiren.

2) Ihm nicht nur *ſponſionem immunitatis* geben, ſondern auch zu ſeiner noch mehreren Sicherheit aus Francien durch ſeinen Aulicum und Miſſum Regium Geißel zubringen laſſen, die Widechind mit ſich nach Attigni geführet.

3) Daß Kaiſer Carl ihn zu Attigni ſelbſt von der Taufe gehoben und groß beſchenket.

4) Auch die Submittirung und Taufe Witikind ſo wichtig gehalten, daß er nicht nur ſelbiges mit vieler Freude dem König Offä, Regi Merciorum *T. VII. Concil. Univ. p. 1131.* zugeſchrieben, ſondern auch nach dem Briefe Pabſts Hadriani A. 786. in *Codice Carolino n. 91.* darüber das *Te Deum laudamus* geſungen und feriis ſolemnibus die Litaniae gehalten, vid. ECCARD *Franc. Orient. T. I. p. 711.*

CAP.

CAP. X.

Von Henrici Leonis Patrimonial-Herſchaften und der Paderbornſchen Erbtheilung A. 1203.

Die Patrimonial-Lande Herzogs HENRICI LEONIS und deſſen Allodial-Herſchaften und davon abgehangene *Miniſteriales* erſtreckten ſich

1) durch ganz Sachſen, dieſſeits der Elbe, zwiſchen die Elbe und den Rhein,
2) durch das Ueber-Elbiſche Sachſen, und durch die *Pagos* Stormaren, Ditmarſen und Holſtein,
3) durch *Slaviam Trans Albingicam*,
4) und außer Sachſen in *terras Francorum*.

Als welches alles nach den Reichsſchlüſſen Henrico Leoni als ſein eigen, und von dem Reichs-Heerſchilde und Reichsgurth nicht abhängig, verbleiben ſollen, als wovon ARNOLDI *Lubec. L. II. c.* 36. eigene Worte lauten:

> *Ut* patrimonium *ſuum*, ubicunque terrarum *fuiſſet*, *ſine omni contradictione liberrime poſſideret.*

ALBERICI *ad A.* 1193.

> Dux Saxoniae factus eſt Bernhardus, Ducatum Weſtphaliae recepit Archiep Colon. Allodium ſuum de Brunswic & de Rodenburgh, & ea, quae in Slavia acquiſiverat, retinuit D. Henricus.

Wie denn auch der Kaiſer Friedrich I. ſelbſt nach dem Zeugniß ROGERII HOVEDENI *ad A.* 1182. der Gemalin Henrici Leonis der Königlichen Prinzeſſin Mathildis bey dem Exilio Henrici Leonis ihren *Dotem* frey und ruhig bewahret ſeyn laſſen wollen, in clauſula:

> *Praeterea idem imperator conceſſit* Mathildi *Ducisſae Saxoniae*, *pro amore regis Angliae patris ſui*, *ut ipſa* libere & in pace *remaneret* & totam dotem ſuam liberam & quietam haberet, & *ſi mallet cum Domino ſuo in exilium ire*, *conceſſit ei imperator*, *ut* cuſtodes poneret ad dotem ſuam cuſtodiendam.

Slavia trans Albingica war Henrici Leonis, das er ſuo *clypeo* jure *belli* ihm erworben, HELMOLDUS:

> *In omni terra Slavorum, quam vel* ipſe *vel* progenitores ſui ſubjugaverint in Clypeo *ſuo* & Iure belli.

Diploma fundationis Epiſcopatus Razeb. A. 1158.

> *Gentes paganas noſtro ducatui contiguas* Wenedos *dictas — huc usque a* progenitoribus noſtris in tributum redactas accepimus — *quas quin modo ſuppreſſas diu quiete cum magno noſtrarum opum adjumento poſſidemus.*

Wie denn auch durch Vermittelung des Erzbiſchofs Conradi zu Maynz und Philippi Erzbiſchofs zu Cöln Henrico Leoni Lauenburg unter der Bedingung, deſſen Deſtruction wieder folgen zu laſſen, verſprochen, ARNOLDUS *L. III. c.* 2. aber es nicht gehalten, GERARD STEDERB.

> *Sed* nihil *Henrico D.* de his, quae ſibi promiſſa *erant*, conceſſum *eſt.*

vielmehr blieben Henrici Leonis Lande einer groſſen Rapine, ſonderlich der Biſchöfe von Cöln, Maynz, Paderborn, Hildesheim, Verden, Bremen, Magdeburg, Minden und Halberſtadt, offen ſtehen, welche *Spolia*, wer ſich die Mühe geben will, jetzo, da ſich die Archive je mehr und mehr eröfnen, ſo viel leichter heraus zu bringen, De BUNAU *in Fridr. I. p.* 265. Von dieſem Raub der Patrimonial-Lande Henrici Leonis ſagt GERARD STEDERB.

> *Dux Henricus pollicitum ſibi ab imp. non ſenſit pacem, ſed* bona ipſius omnium expoſita erant direptioni.

In der *Expeditione Saxon.* A. 1180 haben ſich die *Caſtella ducis* dem Kaiſer untergeben, und iſt faſt ganz Sachſen von Henrico Leone abgefallen. GODEFR. A. 1181. In der Expeditione Saxonica wider Herzog Henricum A. 1180 treten auch der Biſchof und diejenigen, die ſich a Servitio Ducis infideliter abſtrahiret, offenbar auf den Plan, und werden in Diplomate Philippi Archiep. Colon. A. 1180. namentlich genant in clauſula:

> *A.* 1180 *data* in Expeditione Saxon. prope Brunſ. *in qua cum Philippo contra Henr. iverunt, fuerunt*

1) ARNOLDUS *Trev. Arch.* 2) ATHEOLOG. *Hild. Ep.* 3) SIFRIDUS *Paderb. Ep.* 4) HERMANNUS *Monaſt. Ep.* 5) ARNOLDUS *Osnabr. Ep.* 6) ANNO *Mind. Ep.* LOTHARIUS *Bannenr. praepoſitus*, 7) ULRICUS *Riſſenſiae praepoſitus*, 8) BERNARDUS *Sacienſis Praepoſit.* 9) THEODORICUS *C. de Hoſtadia*, 10) OTTO *frater ejus*, 11) HERM. *C. de Ravensb.* 12) ALBERTUS *C. de Everſtein*, 13) WIDEKINDUS *de Waldeke*, 14) 15) Fratres de HALLERMUND *Ludolfus & Wilbrandus*, 16) 17) Fratres de DASLE

LE *Ludolfus* & *Adolfus*, 18) HENR. *de Lippia*, 19) HENR. de *Sconenberg*, 20) REINERE *Trotzprecht*, 21) HENR. *de Vore*, 22) RODOLFUS *de Reinvorde*, 23) Fratres de *Voldeſteine*, 24) HEINR. & GERARD. GODESCALCUS de *Padberg*, 25) HERM. *Scultetus Sucacienſis*, GOTWINUS de Altena.

Aus denen Urkunden mitler Zeit giebt ſich hervor, daß Henrici Leonis Söhne Henricus Palatinus und Wilhelmus ſchon vor der Paderbornischen Theilung einige Oerter getheilet haben müſſen. In Diplomate Wilhelmi A. 1200. ap. PFEFFINGER Hiſtor. Domus Brunsv. P. I. p. 91. zeiget ſich, daß Wilhelmus ſchon zu ſolcher Zeit ſich nicht nur Ducem de Luneburg geſchrieben, ſondern auch ſeinen Advocatum, ſein judicium, ſeine Caſtellanos & cives in Luneburg gehabt, in Chartis Henr. Palatini A. 1197. ap. LEUCKFELD *Antiq. Walckenr. c. 19. p. 410. p. 421.* daß dieſer ſchon ſeine eigene Miniſteriales gehabt, und in dem Diplomate Henr. Palatini A. 1197. ap. REHTMEYER. Br. Kirchen-Hiſtor *P. II.* Beyl. *C VI. p.* 57. bezeüget derſelbe, daß die Präpoſitur St. Blaſii in Braunſchweig unter ſeines Vaters und ſeiner Cuſtodia geſtanden.

Ob nun zwar, nach dem Erkentniß der Stände in *curia Wurzb.* und deſſen Vollſtreckung in *Curia Geilenhuſen*, Inhalts des Diplomatis Friderici, Henrico Leoni nichts weiter aberkant, als:

1) der *Ducatus* ANGARIAE & WESTPHALIAE, welcher, ſo weit derſelbe über das Stift Cöln und Paderborn gegangen, mit allen *Iurisdictionibus*, *Comitatibus*, *Advocatiis*, *Conductibus*, *Manſis*, *Curtibus*, *Beneficiis*, *Miniſterialibus*, *Mancipiis*, und der Erzbiſchof von Cöln mit dieſem *Ducatu*, vexillo imperiali, belieben;
2) *reliqua pars Ducatus* aber Herzog Bernhard concediret:

ſo iſt es dennoch nicht weiter gegangen, als daß, *feudali jure*, Diploma Fridrici I. A. 1180. und *feudali Poena*, Otto de St. Blaſio C. 24. ſententia principum verbis Fridr. in Diplom. A. 1180.

> *tam Ducatus* Bavariae *quam* Weſtphaliae & Angariae, *quam etiam univerſa*, *quae* ab imperio tenuerit beneficia

ihm in *Curia Wurtzburg.* aberkant; A. 1181 in *Curia Erfordienſi* dem Biſchof *Athelhoo* Homburg Ch. Fridr. I. ORIG. GUELF. *T. III p.* 548. und Stade dem Erzbiſchof Sifrido zu Bremen zugeſprochen, Ch. Fridr. I. A. 1181. d. *T. III. p.* 572. Nichts deſto weniger haben Herzogs Henrici Leonis Allodial-Herſchaften und die davon abgehangene Miniſteriales ſich durch ganz Sachſen als ins Land Hadeln, Ditmarſen und Slavien auch in *terras Francorum* erſtrecket. Otto puer in Diplomate A. 1239. ap. GUDEN.

T. I. Cod. Diplom. p. 557. gedenket ſeiner *Miniſterialium* zwiſchen dem Rhein und der Weſer, wovon der Erzbiſchof zu Maynz ihrer zehn wehlen ſollen.

Decem quoque miniſterialium noſtrorum quos inter mares & foeminas inter Rhenum & Weſeram *eligendos duxerit.*

Dabey hat derſelbe dem Stift Maynz

1) ſeine Güter, die dem Stift Urbore waren, als frey zugeſtanden,
2) inſonderheit die Vogtgüter zu Heiligenſtadt, Geismar und Northen.

in clauſ. Diplomatis A. 1239. ap. GUDEN. *d. l.*

Bonorum autem illorum ſuorum quae URBORE *vulgariter nominantur* & libere ſibi vacant & *maxime* bonorum Advocatiarum *in* Heiligenſtat, Geismare & Northen advocatiarum *ſuarum* jura *ſibi libere remanebunt.*

URBARE Güter ſind diejenigen, welche ſich ſonſt *Salica dominicata, indominicata* und *Allodia* genant, welche die Stifte ſelbſt in ihrer Nutzung halten, Acta Murium Monaſterii:

Exceptis agris & pratis & ſilvis, quae ad nos *ex* toto quod dicunt URBARA, *vel ad Clericum pertinent.*

HALTHAUS, WACHTER *h. v.*

A. 1233. hat auch Otto puer die Eccleſias proprietati ſuae in *Homburg* dem Erzbiſchof von Maynz Sifrido mit allen Zubehörungen conferret, Chart. Ottonis A. 1233. ap. GUDEN *d. T. I. p.* 528.

Von dem hohen Reichs-Fürſtenſtand, welchen Henricus Leo, nach ſeiner hohen Geburt, in Palatio Imperatoris & Regni comitiis behalten.

Der große Stamvater von dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg hat für ſeine Poſteritat, wie die Paderbornſche Theilungsbriefe de A. 1203 zeigen,

1) in *Saxonia cis & trans Albingica,*
2) in *Slavia,*
3) in Thüringen und Franken,
4) und zwiſchen der Landſtraße von Hanſtein nach Maynz und den Rhein bis zum Einfluß in die See;

auch aus dem Raube derer, die wider das Würzburgiſche an ſich nichtige und partheyliche Erkentniß des Kaiſers in ſeine Patrimonial-Lande gegriffen, dennoch große allodial und erbeigene Herſchaften übrig behalten; wogegen die nach dem Würzburgiſchen Ausſpruch ihm abgegangene *feuda imperii principalia*, wenn es dabey geblieben, ſo groß nicht zu rechnen ſeyn wollen. WOLTHER *Chron. Bremenſ. p.* 51. ſagt hievon:

Im-

Imperator Henricum Leonem privavit clypeo, *gloria*, & *castris*.

Und das Chron. Rastadens. p. 59.

Henricus Leo dividitur a clypeo.

Der Hofrath Scheid hingegen, in seiner Einleitung zum Staats-Recht §. 5. *in not. p.* 11. hält dafür, daß darunter ein Irthum begangen, denn sein Heerschild habe Henrich der Löwe niemalen verloren, oder auch nur erniedriget gesehen. Nach dem *libello de Beneficiis*, nach dem Sächsischen Land- und Lehn-Recht, und nach dem *Iure feudali Alemannico* haben den Reichs-Heerschild, oder den Clypeum Regalem, oder Scutum regale

diejenigen, die *imperiali beneficio investiti*, *Libellus de Benef. c. 1. §. 13. c. 11. §. 4.* die nach dem Ausdruck im Sächsischen Lehn-Recht beliehen, *uped Rickes God*, als welches ex *fisco publico beneficiato* verliehen wurde.

Hievon werden in *Libello de Beneficiis* im Sächsischen und Alemannischen Rechte, als zum Reichs-Heer-Schild gar nicht gehörig, unterschieden

die *beneficia proprietatis up eghen*.

Die Reichs-Lehne und After-Reichs-Lehne des Reichs-Heerschildes sind Henrico Leoni entgangen, nicht seine *beneficia proprietatis* auf eigen Gut, die er von seinen Allodial-Gütern auf seine eigene Vasallen verliehen. Es lieget auch allenthalben im offenen, daß Henricus Leo und seine Söhne, nachdem ihm die feuda imperialia entzogen, dennoch von ihren eigenen Patrimonial-Ländern ihr *corpus vasallitium* und ihre *Ministeriales* behalten, obgleich dieselben von den beneficiis imperialibus des Reichs-Heerschildes, als des exercitus imperialis de bonis imperii beneficiatis, dividiret. Wenn nun gleich Henricus Leo in Clypeo imperiali nicht befangen blieben, so ist er dennoch ein *Princeps summae nobilitatis* inter magnates & proceres imperii, inter viros potentes & potestativos blieben, die, wie alle Stände des Reichs, wenn sie schon im Heerschilde nicht mit beschlossen, ad *solennes curias* mit geladen worden, und als *milites ductores* mit ihrem eigenen Corpore vasallitico in curiis regum erschienen; wie aus dem Exempel BERNHARDI von der Lippe sich hervorziehet, der ad curiam Caesaris mit gefordert, und mit seinem *corpore vasallitico* aufgezogen, und dem Kayser beygetreten, wie er *amplissima allodia* beläße.

Seine Henrici Leonis Geburt bewährete ihm inter principes die Ebenbürtigkeit, und in seiner Patrimonial-Herschaft hatte er, allen Ständen gleich, zu gebieten, so wie Henricus Leo und seine Söhne es allewege in selbigen wirksam gemacht.

Ich habe bereits in der Observation *de Hereschildo regali* bemerket, daß die Dignation eines großen Fürsten

1) *in curia regis*, in *comitiis*, in *Synodo*, und ſein Sitz, den er darin ex ſummo nobilitate zu nehmen,

2) in *vaſatico*, in *corpore vaſallitico imperiali*, im Reichs-Heer-Schilde, die er in der Ordnung des Clypei Regalis gehabt,

unterſchieden. In dem Reichs-Schild konte ein jeder Fürſt, auch in ſo weit ſeinen Heer-Schild erniedrigen, wenn er dem Biſchof ſich in vaſaticum gab: dem ohnachtet aber blieb er extra Hereſchildum regale als ein großer Fürſt des Reichs, als ein Princeps ſummae nobilitatis, der mit Kaiſer und Königen eines Abſtammes, wie Henricus Leo war, in *Palatio & curia Caeſaris*, in *publicis regni comitiis*, jure gentium & provinciarum in ſeiner vorzüglichen großen Dignation ſtehen.

Das iſt, was im Sächſiſchen Lehn- und Land-Recht ausdrücklich verſehen:

a) Wo de Here ſin Schild mit Manſchop nedert (erniedriget) JUS FEUDALE SAX. welches nur die *humiliationem clypei in corpore vaſallitico imperii* betrift;

b) ſeine Bort (Geburt) nah Land-Recht hevet hie nicht gebreecket, ſin Herſchilt hevet aver genedert, JUS PROV. SAX. L. III.

Wie verehrlich Henrici Leonis hohe Geburt gehalten, erſcheinet aus dem Ausdruck der Pfalzgräfin Irmengard, womit ſie Henricum Palatinum Henrici Leonis Sohn

wegen ſeiner hohen Geburt

ſo hoch erhoben,

daß ihn ſein Vater habe auf hohen Aſt gezogen. v. Uxor Theotiſca p. 55.

Wenn Henricus Leo daher, daß ihm die Reichs-Lehne entgangen, eine *Declinationem* im Reichs-Heerſchild erlitten, ſo blieben ihm dennoch als einem der vornehmſten Reichs-Fürſten alle Vorrechte in *Regis Palatio* und *curiis regni*, die ſeine hohe Geburt mit ſich führet. Ich habe dieſes in *Obſerv. de Hereſchildo regali* bereits bemerket, welche Worte um ſo vielmehr anhero ſetze, da dieſe Obſervation noch nicht zum Druck gekommen.

In curia regis *ut in* Synodo *etiam erat* ex nobilitate in conſeſſu ordo, & gradus & ſella prae aliis excelſus, *ut diſpoſitis ſedibus Regis principum conſanguinei* a latere Principis inter primos palatinos *conſiliis intereſſent*, eminentiore loco *conſiderent*, & praeeminerent ſeſſionis ordine, ſubjecto *pedibus* ſuppedaneo, HUGO FLAVIANACENSIS P. II. Chron. Verdun. p. 163. VITA ADALBERONIS p. 674.

Beym HUGONE FLAVIANACENSI *Chron. Verdun. p.* 163. von dem Mo-

na-

nacho Fridrico imperialis ſanguinis und deſſen *ſede eminentiore* in *Regni curia* findet ſich eine merkwürdige Stelle, die verdienet alhier eingerücket zu werden:

> *Henrici curiam Richardus Verdunenſis Abbas adire compulſus venerabilem Fridricum (Monachum) ſecum duxit, qui &* de imperiali ſanguine procreatus, *& Principibus regni erat notiſſimus -- -- cui aliquando, dum eſſet in ſeculo, tota curia parebat. Verum diſpoſitis ſedibus & reſidentibus Pontificibus & Abbatibus, cum longe inferius reſideret, pater mitiſſimus (Richardus) & memorabilis ejus Monachus (Fridricus) ut* Regis & principum conſanguineus inter primos palatinos conſiliis intereſſet, eminentioreque loco ſederet, *ratus non ſibi fore utile, ſi patri, cui parebat, praemineret ſeſſionis ordine, rem fecit memorabilem & poſteris imitandam.* Surgens *namque* a latere Principis & ſuppedaneum ſuum ipſe ferens, *Abbatem ſuum petivit &* poſito ad pedes ejus ſuppedaneo in eo ipſo reſedit.

Noch deraleichen merkliche Stelle findet ſich von dem Sitz der Perſonen hoher Geburt in *vita Adalberonis* Biſchofs von Metz, aus dem Stam Henrici Sancti, *p.* 674.

> *Dominus Adalbero Metenſium venerabilis Praeſul* ſanguinitate & affinitate Regi aſſidenti & *cunctis, qui ex magni Henrici linea deſcenderant adprime conjunctus -- -- ſacrae Synodo interſedebat, ut erat cunctis conſacerdotibus nobilior excelſiorque, ſic* nobiliori celſiorique ſella inter ſuos prominebat.

Von Henrico Aucupe, ehe er noch Kaiſer wurde, wird bey dem DITMARO *L. I. Annal. p.* 325. geſagt, daß er ſeinem Vater Ottoni illuſtri ſuccediret

> in *hereditatem* & beneficia,

ſeine Gemahlin Mathildem herein geführet

> per *civitates egregii Ducis Ottonis,*

im Sachſen-Lande alles, was ihm eigen, eingenommen, und *Bardonem* in ſeinem Lüneburgiſchen Lande, und Burchardum zu paaren getrieben:

> *ut terrae cederent eorumque omnem poſſeſſionem* militibus ſuis (ſeiner Ritterſchaft) divideret

Von der Theilung der Allodial-Herſchaften HENRICI LEONIS unter ſeine Söhne meldet das *Chron. Rhytm. Br.* das zu Alberti I. Zeiten geſchrieben, daß zugefallen

1) HENR CO PAI ATINO die Herſchaft Staden und Zelle,
2) Kaiſer O TTONI IV. Braunſchweig,
3) WIL-

3) WILHELM Lüneburg und die Herſchaft.

BOTHO *Chron. Br.*

1) daß Kaiſer OTTO zugefallen Braunſchweig,
2) HENRICO PALATINO Zelle und Staden,
3) WILHELM Lüneburg, und man ihm dazu gegeben a) Lichtenberg b) Gandersem c) Gieſelwerder d) und Oſen.

Nach denen *Tabulis diviſionis Paderbornenſis A.* 1203. worin die Theilung von Henrici Leonis Patrimonial-Landen aus einer genauen Kundſchaft der mitzugezogenen Fürſten und Miniſterialium gemacht, hat WILHELMS Portion Lichtenberg, Gandersheim, Giſelwerder und Oſen gar nicht begangen. Bey der Theilung Herzogs Ottonis Pueri beyder Söhne Alberti und Johannis, *Orig. Guelf. T. IV. Praef. p. 13.* iſt die Inſel Ehrslenwerder, unter ihnen in Communion geblieben. In dem *novo caſtro* bey dieſer Inſel, zwiſchen Lupoldesberg und Burgfeld, iſt Conrad von Schonenberg *caſtrenſis* von Erzbiſchof Sifrid zu Maynz geweſen, Ch. Conradi d. Schonenberg A. 1241. ap. GUDEN. T. I. *Cod. Diplom. p. 1241.* mit welcher Veſtung Geyſelnwerder Biſchof Gerlach zu Maynz A. 1257 ſich bey Herzog Alberto M. zu Braunſchweig redimiret, Chron. Rhytm. Brunsv. p. 137. A. 1313 hat der Erzbiſchof Petrus von Maynz Herzog Ottoni die cuſtodiam caſtrenſem caſtri & oppidi Giſelwerder verliehen, HOFMAN. *Vol. III. Var. Saxon.* Von dem Verfolg v. *Orig. Guelfic. Praef. in T. IV. p.* 11.

Allhier hat es die Abſicht zu zeigen, wie die drey Gebrüdere ſich ratione des Lüneburgiſchen getheilet. In *Originibus Calenbergicis* werde ich weiter ausführen, wie die Leine von Hannover bis Northeim zwiſchen Kaiſers OTTONIS Lande zur Linken und HENRICI PALATINI Lande zur Rechten die Landſcheidung gemacht.

In Lüneburgiſchen Landen ſind von Herzogs *Henrici Leonis* erb- eigenen Landen nach dem *Diplomate* Kaiſers *Ottonis IV* und *Henrici Palatini* A. 1203 zu Paderborn zugetheilet

I. WILHELMO DUCI

nach der darin wörtlich enthaltenen Clauſul:

> *Convocatis principibus & miniſterialibus noſtris*, qui poſſeſſiones noſtras bene noverunt, *plenam de ipſis poſſeſſionibus faciendi diviſionem contulimus poteſtatem, qui amicabiliter & pacifice inter nos talem fecerunt diviſionem*;
>
> 1) quod LUNEBORCH & TOTA PROVINCIA a LUNEBORCH uſque ad fluvium SEVENA,
> 2) & ab eo loco, ubi SEVENA INFLUIT ALBIAM,
> 3) quie-

3) quicquid eſt ULTRA ALBIAM USQUE AD MARE & USQUE AD SLAVIAM proprietatis,
4) & CITRA ALBIAM ab eo loco, ubi SEVENA PROPIUS EST DANLO,
5) USQUE DANLO,
6) a DANLO USQUE WITENGHE, woſelbſt Iſunda Palus Iſenbrok nach dem Annal. Sax. A. 804. und Chron. Halberſt. p. 111. die Bardengaos und Wittingaos geſchieden,
7) a WITENGHE vero uſque SWIBEKE,
8) a SWIBEKE USQUE WADENBERGHE,
9) a WADENBERGHE USQUE WAGERSLEBEN,
10) a WAGERSLEBEN USQUE in montem qui dicitur HART ad VILLAM REINIBECKE.

II. HENRICO PALATINO.

ex Diplomate Ottonis IV & Wilhelmi A. 1203.
1) incipit itaque loco, in quo fluvius *Sevine* influit ALBIAM,
2) inde *Albiam ſurſum usque in mare*,
3) & *Sevinam ſurſum* uſque *ad locum*, ubi ipſa eſt *vicinior Danlo*,
4) a *Danlo* uſque *Nortberg*,
5) a *Nortberg* uſque in *Flotwide*,
6) a *Flotwide* usque *Honover* oppidum quod Ducis eſt cum omnibus ſibi *attinentibus*.

Wobey Henrico Palatino zu Theil geworden nach eben demſelben Diplomate Kaiſers Ottonis IV. A. 1203.
a) Chelle,
b) *Nortberg* cum omnibus *attinentiis*,
c) *praedia* communia in *Ditmarſia* & in *Hadele*,
d) *Comitia* quoque *Stadii*, welche bis an die Seve nach Wilhelmi Portion ſich geſtrecket,

III. OTTONI IV. Imperatori

ex Diplom. Henr. Palatini & Wilhelmi A. 1203. als deſſen Portion von Braunſchweig nach Nortburg im Lüneburgiſchen zugehet:
1) BRUNSVICK ſuum eſt & omnia inibi *attinentia*, quicquid eſt *in circuitu Brunsvic*, ubi termini portionis decurrunt ad portionem Wilhelmi a) *a Vaeſelde* ad *Wadenberg* b) ad *navigium Wagerslebe* c) in montem *Hart* qui *totus ſuus* & caſtrum *Sommerſcenburg*, quicquid in *hoc circuitu* eſt usque Brunsvic. In *alio latere* usque *Vlotwede* ter-

ra ſua eſt & ipſum *dimidium Flotwede*, a *Flotwede* usque *Honevere* terra ſua eſt,

2) & *terra* usque *Nortburg ſua eſt*,
3) a *Nortburg* usque *Danlo*,
4) a *Danlo* usque *Hunkesbotle*,
5) a *Hunkesbotle* usque *Swibeke*.

Hiebey iſt zuförderſt zu bemerken:

Alle drey Gebrüdere haben in der Theilung einen Theil aus dem Lüneburgiſchen erhalten.

1) WILHELMI Portion hat dieſſeits der Elbe an der Seve, wo ſie bey Wullenburg in die Elbe fließet, gegen Henrici Palatini Grafſchaft Stade, die bis an die Seve gereichet, zugekehret, und jenſeits der Elbe hat dieſelbe in *Saxonia Trans-Albingica* Stormarn und Ditmarſen, und weiter bis ad Slaviam aus Henrici Leonis Erbſchaft deſſen Allodial-Herſchaften befangen, in clauſula:

Quicquid eſt ultra Albiam usque ad mare & usque ad Slaviam *proprietatis*.

Worauf denn auch die Stellen beym Helmoldo einſchlagen L. IV. c. 7. *Dux* (*Henricus Leo*) omnia circa Albiam loca tenebat, *videlicet* Stadium, Lawenburg, Boyceneburg.

und L. IV. c. 17.

Praeter ſpem liberata eſt Lawenburg, *vel quia Bernhardum Ducem coeca fortuna deſeruit*, *vel quia* Duci Henrico aliquas reliquias reſervare voluit.

Dieſſeits der Elbe im Lüneburgiſchen iſt Wilhelmi Portion von der Seve ab, wo ſie dem Danlo näher, und von Danlo im Lüneburgiſchen an Henrici Palatini Portion rechter Seits nach Wittingen auf Kaiſers Ottonis Portion zugegangen, und von dar weiter ans Braunſchweigiſche an Kaiſers Ottonis Lande zur Rechten gelegen, fortgelaufen.

2) HENRICI PALATINI Portion iſt im Lüneburgiſchen an Wilhelmi Portion von dem Einfluß der Seve in die Elbe. Hiebey iſt zu merken, daß *Henrici Palatini* Portion mit befangen, was von dem Einfluß der Seve in die Elbe bis an die See an Elbinſeln ſich gefunden, in clauſula:

inde Albiam ſurſum *usque in mare*.

Wie ich denn in *Obſervat. de Inſulis Albiae* gezeiget, daß die Elbinſeln nicht den Ueber-Elbiſchen Sachſen, ſondern *Saxoniae Cis-Albingicae* gleich dem Lüneburgiſchen zugerechnet, und Henricus Palatinus Elbinſeln beſeſſen.

beſeſſen. Das Wort *ſurſum* iſt allhier offenbar für *deſurſum* zu nehmen; denn was von der Seve ab bis zur See zu rechnen in der Elbe lieget, lieget in *flumine defluente & ſecundo*. Von dem Einfluß der Seve in die Elbe gehet Henrici Palatini Landſcheide an Wilhelmi Portion im Lüneburgiſchen die Seve hinauf bis dahin, wo ſie dem Danlo näher komt, in clauſula:

& Sevenam ſurſum *usque ad locum, ubi illa* vicinior Danlo.

Von dar gehet ſie von der Seve auf den Danlo, und vom Danlo weiter bis nach Nortburg, und von Nortburg an Kaiſers *Ottonis IV* Portion bis in den Flotwedel, und vom Flotwedel an Kaiſers *Ottonis* Lande bis nach Hannover.

3) OTTONIS IV Portion iſt die mittelſte Portion, die in der Mitte zwiſchen Henrici Palatini und Wilhelmi Portionen von der Landſcheide beyder Gebrüder beſchränket wird.

Die Termini portionis OTTONIS im Braunſchweig-Wolfenbüttelſchen Theile, a) in *circuitu Brunswic*, b) & in *terminis Vareſelde, Wadenberg, Wagerslebe, Hard, Sommerſeburg*, & quicquid eſt in hoc *circuitu usque Brunsvic*, gehöret nicht ad origines Luneburgicas, als wovon hier gehandelt. Die Landſcheide von Herzog Ottonis Theil, auf der andern Seite von Braunſchweig, die in die Lüneburgiſche Lande läuft, gehet:

1) dieſſeits der Aller von Braunſchweig und in deſſen circuitu, extra terminos Henrici Palatini; und in terminis Ottonis findet ſich das caſtrum *Asle* bey Burgtorf im Amte Lichtenberg mit der dem Caſtro Asle angehörigen Grafſchaft der Grafen von Asle. Und in dem Strich dieſſeits der Aller
   a) wird das Land von Braunſchweig bis nach Nortburg OTTONI IV zugerechnet, das *Caſtrum Nortburg* ſelbſt aber iſt *Henrico Palatino* blieben;
   b) und hinwiederum der Diſtrict vom Flotwedel, Nortberg über der Aller gegen über, bis Hannover auch *Ottoni IV* zugeeignet.
2) jenſeit der Aller bis zum Danlo, in welchem Strich
   a) zur Linken gegen Abend *Henrici Palatini* Lande am Stift Verden,
   b) zur Rechten Kaiſers *Ottonis* Lande eintreten,
   c) und gegen Norden auf die Schnede Wilhelmi von Danlo nach Wittingen ſtoßen.

In dieſem Strich über der Aller von Nortburg bis zum Danlo iſt OTTONI IV zugetheilet, was auf ſolcher Schnede zur Rechten liegt, und läuft

die Schnede zwiſchen HENRICI PALATINI und Kaiſers OTTONIS Antheil von Northburg

durch die Amtsvogtey Bedenboſtel, Hermannsburg, Amt Ebſtorf, und wenn auf einen Wald zu reflectiren, welcher der Seve näher, durch die Amtsvogtey Amelinghauſen nach dem Garrelsſtorferwald; und iſt vermuthlich, daß, da der Danlo in allen drey Diplomatibus als eine Landſcheide von allen drey Portionen ſo notable gemacht, daß der Danlo eine große Waldung, und die Specialbenennungen, Garrelsſtorferholz, Raubkammer und kalte Hofſtube, Stücke von dem großen Danlo geweſen.

Die *Comitia Stadenſis* bis an die Seve iſt Henrico Palatino namentlich zugetheilet, und von der Seve läuft die Landſcheide bis zum Danlo zwiſchen Wilhelmi Portion nach der Elbſeite zur Rechten, und Henrici Palatini Portion zur Linken. Wilhelmi Landſchnede gehet vom Danlo nicht weiter in gerader Linie auf Northberg, ſondern ſie ſchlägt ſich zur Rechten Nord-Südwerts auf Wittingen, und macht in dieſem Strich die Landſcheidung zwiſchen OTTONIS IV und WILHELMI Antheil. In dieſem Strich fält

1) in OTTONIS IV Antheil alles, was in dem Strich von Hankesbüttel und Wittingen bis Varesfelde hod. Foßvelde dieſſeits des Strichs in den Aemtern Gifhorn und Knesebek liegt. Jenſeits ſolches Strichs gehören die Lande von Wittingen bis Varesfelde zu Wilhelmi Portion.

2) Der Schnedeſtrich, der von Danlo gerade auf Northberg gehet, iſt die Landſcheide zwiſchen *Henrici Palatini* und *Ottonis IV* Antheilen. Was jenſeits des Strichs nach Occident liegt, und bis an das Stift Verden reichet, gehöret zu HENRICI PALATINI Antheil: und was dieſſeits des Strichs liegt und vor Wilhelmi Portion zukehret, gehöret zu OTTONIS IV Antheil.

3) Der Schnedeſtrich dieſſeits der Aller von Florwedel bis nach Hannover iſt die Landſcheidung zwiſchen HENRICI PALATINI und OTTONIS IV Landen.

Dieſer Florwedel, wie Cap. V. gezeiget, hat ſich nach den Oertern, die darin genant werden, erſtrecket

a) in das Amt Meinerſen, und wie anſcheinlich, bis an die Ocker, woſelbſt ſich jenſeits der Ocker bey Meinerſen ein Holz findet, genant im Ouhrwedel,

b) über die Vogtey Utze,

c) über

c) über Winhuſen,
d) und ins Amt Burchdorf.

Jetziger Zeit wird der Flotwedel eingetheilet
1) in großen Flotwedel nach Zelle zu, worin
a) Winhuſen,
b) großen und kleinen Eicklingen,
c) Sandlingen,
d) Schepelſe,
e) Polmans-Havekoſt.
2) in kleinen Flotwedel nach Meinerſen und der Ocker zu, worin
a) Winenrode,
b) Brockel,
c) Fletmer,
d) Hamboſtel,
e) Schelles-Havekoſt.

Der halbe Flotwedel iſt OTTONI IV zugetheilet, worunter inſonderheit die Oerter im kleinen Flotwedel als nach Braunſchweig zu belegen mit begriffen. HENRICO PALATINO iſt die andere Halbſcheid vom Flotwedel nach Zelle zugefallen. Solchemnach ſind in dem Diplomate Henrici Palatini Kaiſer Ottoni auf der andern Seite von Braunſchweig die Lande von der Mitte des Flotwedels zugeſchrieben.

Noch zeigen die Tabulae Diviſionis Paderbornenſis A. 1203. daß WILHELMO die Erblande zwiſchen Kaiſers OTTONIS Portion zur Rechten und der Mark zur linken, zugetheilet, dabey die Landſcheidung zwiſchen Wilhelmi und Kaiſers Ottonis Landen angezeiget, nicht die Gränze von Wilhelmi Landen nach der Mark, wo Wilhelmi Portion einen *partem provinciae Wilhelminae* ausgemacht.

Die Landſcheidung von der dreyen Gebrüder Erblanden ſind von den Gränzörtern, die genant werden, zu beſtimmen: die Oerter aber ſind theils bekantlich, theils jedoch wenige annoch auszumachen.

Inſonderheit trit der DANLO, auf welchen aller dreyer Gebrüdere Portionen zugegangen, in Augenmerk. DAN-LO heißet nach der proprietate vocis ein Dannen-Gehölze, welche im Lüneburgiſchen in der Menge vorfindlich. Diejenigen, die aus Dan-lo Dalle, ein Dorf von 5 Feuerſtellen in der Amtsvogtey Bedenboſtel, machen, treiben nichts weiter als ein gerade-braketes Wortſpiel. Wenn alle drey Diplomata der brüderlichen Theilung zuſammen gehalten werden, ſo iſt der Danlo belegen zwiſchen der Seve, Horneberg, Hankenbüttel und Wittingen, und läuft

1) PORTIO WILHELMI von der Seve, wo ſie dem Danlo näher, auf Danlo, und vom Danlo auf Wettingen,
2) PORTIO HENRICI PALATINI eben ſo von der Seve, wo ſie dem Danlo näher, auf Danlo, von Danlo auf Nortberg.
3) Kaiſers OTTONIS IV Portion von Nortberg auf Danlo.

Und wenn nach dieſen Gränzen die Schnede gezogen wird, ſo wird in ſelbiger befanaen

a) das Garrelſtorfer Holz,
b) die Raubkammer,
c) mit denen Holzungen, die ſpecielle Namen angenommen, als Suwerwalſch-Holz Amts Ebſtorf, kalte Hofſtube Amtsvogtey Hermansburg.

Die großen Waldungen in Teutſchland verlieren guter maßen ihre generale Benennungen und nehmen von den Dörfern, woran ſie liegen, ſpecielle Namen an. Das Wort STUS-TAN-LE in praecepto Ludov. Pii de terminis Hildeſ. Dioeceſis, jetzo *Stut-lo*, komt dem Dan-lo nahe. Dabey ſind im Lüneburgiſchen mehrere Dörfer und Holzungen, die ſich in *Lo* terminiren, als Wolmers-lo, eine Holzung bey Havekoſt, Kipper-lo, Zum-lo, Schelp-lo, Dörfer in der Vogtey Bedenboſtel. Die Seve, lat. Sevena, entſpringet über Wehlen ohnweit Heimbruch aus einem Mohr. Sowol HENRICI PALATINI als WILHELMI Landſchnede

läuft von der Seve an den Ort, wo ſie dem Danlo näher, nach jetzt genantem Danlo.

Daraus erſcheinet, daß die Seve nicht hart am Danlo hergefloſſen, jedoch dem Danlo an einem Ort näher geweſen. Sie fließet an der Gränze der Vogtey Parrenſen, Ramsloh zur Rechten vorbey, bey Wolenberg in die Elbe. In dieſer Vogtey Pattenſen iſt die eine Meile von der Seve liegende große Hauſtädter, Berger und Wilſer Forſt. Die Raubkammer in der Amtsvogtey Amelinghauſen bey Biſpingen, zwiſchen der Luhe und Orze, einige Meilen von der Seve, trit auch in Augenmerk, und macht, wenn ſie zumal mit der Süverwaldiſchen Holzung Amts Ebſtorf, und mit der kalten Hofſtube der Amtsvogtey Hermansburg connectiret, eine große Waldung aus. Auf dieſen Strich von der Seve bis zum Danlo fält zur Linken nach Verdiſcher Seite HENRICI PALATINI Antheil zur Rechten WILHELMI Portion: von dem Danlo nach Nortburg aber fält zur Linken HENRICI PALATINI, und zur Rechten OTTONIS IV Portion.

Nortberg in der Amtsvogtey Eicklingen am Schwarzwaſſer iſt ein verfallenes Schloß an der Aller, wo die alten Merkmaale noch aus

Gra-

Graben, Wall und den Ruinen der Mauren zu erkennen. Die von Schenk ſind mit dem Schloß beliehen, und die Colonen von Nortberg ſind von dem Herrn von Schenk abhängig. Vor nicht gar langen Jahren hat der ehemalige Landſchafts-Director von Spörke aus dem daſigen unter der Erde gefundenen Gewölbe die Steine ausgraben laſſen.

Der ehemalige Pagus FLOTWEDEL, welcher an der Aller Nortberg gegen über lieget, iſt in den großen und kleinen Flotwedel abgetheilet, wovon zum großen Flotwedel gehöret in HENRICI PALATINI Antheil Eicklingen, Sandlingen, Schepelſe, Polmans-Havekoſt; zum kleinen Flotwedel nach Braunſchweig zu in PORTIONE OTTONIS Wienrode, Flettner, Hanboſtel, Bockelſe, Schelles-Havekoſt. Wittingen, olim in pago WITTINGA jetzo im Amte Kneſebeck, iſt der Ort, worauf die Gränze von Wilhelmi Portion von Danlo nach Wittingen zugehet. Der Ort iſt Ulziſcher Inſpection, und ſind nach Wittingen eingepfarret Süderwittingen, Stöcken, und viele Dörfer mehr, alle Amts Kneſebek. Von Wittingen kehret ſich die Schnede *portionis Wilhelminae* nach Swibeke. Hunkesborle jetzo Hanningsbutle ohnweit Iſernhagen iſt im Amt Giſhorn, und gehet Ottonis IV Portion in der Schnede von Danlo nach Hankesbüttel und von Hankesbüttel nach Schwibeck. Schweimbke iſt zwar ein Dorf im Amte Giſhorn, olim im Amt Iſernhagen, über Hankesbüttel, wohin es eingepfarret, liegt auch ohnweit der Iſe, Iſenbrock, Stocken und Wittingen: allein es iſt ſolches das Schwibeke nicht, wovon hier die Rede. Schwibek muß nach dem Schnedezug liegen zwiſchen Hankesbüttel und Varesfeld jetzo Foßveld, und in dieſem interſtitio zeiget ſich Schwibek im Amte Iſernhagen nicht. Wo es nicht der Bach Kniebeck alias Zogenbeck, der Kneſebeck vorbey über Rickenbrock unter Iſernhagen in die Iſe fließet, ſo iſt vermuthlich, daß es unter denen ausgegangenen wüſten Oertern annoch zu ſuchen. Die Lüneburgiſchen Aemter und Vogteyen laſſen ſich nun zwar ganz und gar und ſo genau nicht in eines jeden Erbtheil bringen, indeſſen hat dennoch beariffen

I. WILHELMI PORTION die Lüneburgiſchen Aemter, die von der Seve an gegen Norden den Elbſtrich entlang belegen, als:

a) Winſen an der Luhe,
b) Bleckede,
c) Dannenberg,
d) Muſtrow,
e) Lüchow,
f) Bodenteich,
g) und hat ſich gegen Morgen von der kalten Hofſtube an Kaiſers

Ottonis IV Portion nach Wittingen geſtrecket. In

In dieſem Wilhelms Antheil geben ſich auch die *Caſtra Wilhelmi Ducis* aus beyden Diplomatibus Henrici Palatini und Kaiſers Ottonis IV. die Wilhelmo Duci im Lüneburgiſchen zugetheilet, hervor, als:

a) Hedesackere, b) Dalenburg, c) Berge, d) Lichow, e) Danneberg, f) Brome, g) Nienwalde.

Berge an der Dumme fält nach der Schnede in Wilhelmi Antheil. Nienwalde iſt mir in folgender Zeit nicht vorkommen, und muß alſo bald hernach wüſte geworden ſeyn. Im Amte Bodenteich findet ſich ein klein Dorf Nienwalde von 12 Feuerſtellen, und nicht weit davon im Amte Iſernhagen ein Ort von 3 Feuerſtellen; ob bey dem erſten und andern Ort noch Spuren von einem Caſtro erfindlich, wird eine nähere Unterſuchung eröfnen.

II. HENRICI PALATINI Portion

a) die Vogtey Partenſen,
b) die Vogtey Amelinghuſen,
c) die Vogtey Soltau,
d) die Vogtey Bergen,
e) die Vogtey Fallingboſtel,
f) das Amt Walsrode,
g) die Burgvogtey Zelle mit der Stadt Zelle,
h) ein Theil der Vogtey Bedenboſtel,
i) ein Theil des Amts Winhuſen,
k) über der Aller, da dieſelbe von Kaiſers Ottonis Portion nach Hannover fortgelaufen, den halben Flotwedel, und was über den von der Mitte des Flotwedels nach Hannover gezogenen Strich zur Linken belegen.

Wie nun Henrici Palatini Antheil von der Grafſchaft Stade an bis an die Seve gereichet

1) an der einen Seite an das Stift Verden,
2) an der andern Seite an *Wilhelmi* und weiter an Kaiſers *Ottonis* Antheil hergegangen: alſo iſt

III. Kaiſers OTTONIS Portion über der Aller

a) das Land um Nortberg in der Vogtey Eicklingen,
b) und was in dem Strich von Nordberg durch die Heidmark an Henrici Palatini Portion bis zur kalten Hofſtube und Raubkammer gelegen,
c) und was in dem Strich von Danlo, von der Raubkammer, von der kalten Hofſtube bis nach Hankesbüttel, und weiter nach Varesfelde beſchloſſen, und an Wilhelmi Portion hergehet.

In

In welchen Diſtrict auch das Amt Giſhorn trit, aus welchem Kaiſer Otto IV. in Diplom. A. 1213. *Orig. Guelf. T. III. p. 648.* eine Mühle bey Giſhorn bey Gamenhuſen (Gameſſen) bey Bockeln, was Kaiſer Otto daſelbſt gehabt, an die Kirche in Scheverlingsburg, jetzo Walhe, im Papendieck geſchenket.

In folgender Zeit eröfnen ſich aus dem Ueberweiſungs-Brief Herzog Wilhelms und Heinrichs A. 1428 Dienſtag nach der elfe duſent megede Dage in der Lüneburgiſchen Landeshoheit noch mehrere Caſtra, die an Herzog Berend, dem das Lüneburgiſche Land zugetheilet, überwieſen, worunter folgende mit ihren Beſchloſſen, die ſie vom Landes-Fürſten gehabt, ſpecificiret:

a) Tzelle mit der Herzogin Margarethe zu Braunſchweig,
b) Steellegade mit dem Biſchof Johan zu Verden,
c) Lauenbrugge Erbman Schulten,
d) Hidzacker Hartwig v. Bülow,
e) Dannenberg Ficken von Bülowe,
f) Prices derſelbe Ficke,
g) Schnackenborch derſelbe Ficke,
h) Gartau die Sunte Johannes Herre von Rodiz.

Die mehreſten Stücke des Fürſtenthums Lüneburg haben des Orts die Schlöſſer gehabt, und werden deren zur Zeit, da ſich das Fürſtenthum Lüneburg über Hannover und die Oerter zwiſchen dem Deiſter und der Leine erſtrecket, in Reverſal. Bernh. & Henr. A. 1378. aller Apoſtel genant:

a) Lüneburg, b) Hannover, c) Ulzen, d) Lüchau, e) Dannenberg, f) Zelle, g) Nienſtadt (am Rübenberge), h) Patenſen, i) Münden, k) Eldagſen, l) Winſen, m) Harburg, n) Blekede, o) Dalenborg, p) Hizacker, q) Rethem.

In dem Verfolg der Schnede an die Braunſchweigiſche Lande, woſelbſt auf ſolchen Schnedezug

1) Kaiſers OTTONIS IV. Antheil nach Braunſchweig zu,
2) und WILHELMI D. Antheil nach der Mark zu,

an einander gegränzet, wird auf ſolchen Schnedezug

1) Kaiſers OTTONIS IV. Antheil limitiret
   a) von Hankesbüttel bis Swibeck,
   b) von Swibeck bis Varesfelde,
   c) von Varesfelde nach Wadenberg,
   d) von Wadenberg auf das *navigium* Wagerslebe.
2) WILHELMI D. Antheil beſchrenket

a) von Wittingen auf Swibeck,
b) von Swibeck auf Wadenberg,
c) von Wadenberg auf Wagersleve.

In der Schnede OTTONIS IV. und WILHELMI iſt Swibeck und Wadeberg noch nicht gänzlich im offenen. Da aber der Schnedezug von Kaiſers OTTONIS Antheil gegen Wilhelmi Antheil von Hanckesbüttel und Swibeck auf Varesfelde gangen, und in dieſem Diſtrict von Hanckesbüttel und Swibeke bis Varesfelde das Gerichte Brome eintrit, in welchen das Caſtrum *Brome* in Wilhelmi Portion fält, ſo iſt daraus zu erkennen, daß der Schnedezug OTTONIS IV. nach Varesfelde das Caſtrum Wilhelmi Ducis *Brome* zur Linken Seite liegen läſt, jedoch dieſes ad patrimonium Henrici Leonis gehöret und Wilhelmo Duci zu Theil worden. Die Charta WALTHERI *in Singul. Magd. P. IV.* zeiget an den Gränzen des Braunſchweigiſchen Amts Calvörde und dem Halb-Gericht bey Wendiſch Flechting die Villication Warenberg. Aus dem Schnedezug von Kaiſers OTTONIS IV. Landen wird Wadenberg zwiſchen Varesfelde hod. Foßvelde, und die Fehrde zu Wagersleben, und auf dem Schnedezug von WILHELMI Landen, Wadenberg zwiſchen Swibeck und Wagersleben gezeiget. Es verſchlägt aber nicht groß, wenn man, mit Vorüberlaſſung dieſer beyden Zwiſchenörter Swibeck und Wadenberg, nur die bekantlichen Oerter Hankesbüttel und Wittingen bis an die Fehrde zu Wagersleben im Augenmerk hält, und den Schnedeſtrich von Hankesbüttel oder Wittingen, die nahe bey einander liegen, auf Wagersleben ziehet. Den Ort Wackersleben giebet FALKE in *Tradit. Corbeienſibus* an a) in *Magdeb. Praefecturae Hotenslebienſis p. 51.* b) *Wakersleve* in Ch. Henr. S. A. 1016. p. 453. c) *Wagerslebe* olim vicus bey Schöningen p. 458. Das Watkersleue ohnweit Schöningen finde ich in einer Charte im Halberſtädſchen unter Hamersleben bey Gunsleben nicht gar weit von der Bode gezeichnet, und iſt an eben ſolchem Ort erfindlich, wo die *paludes Wagerslevienſes* angezeiget werden.

Das *Navigium Wagerslebe* zeiget eine Fehrde an, die über den großen Bruch zwiſchen Hornburg und Aſchersleben bey Hamersleben, ein Auguſtiner Kloſter im Halberſtädſchen, Aſchersledtiſchen und Weſerlingiſchen Kreis, gegangen, wo noch eine wüſte Dorfſtätte Wagersleven in der Kundſchaft ſteht; worauf eine mir communicirte *Notitia Traditionis Hamerslebienſis* einſchlägt, die in clauſula lautet:

> *Palatinus Comes Fridricus in* palude Wagersleve *Eilenardum quendam ipſum traducere detrectantem calcaribus & furca cecidit, pro quo delicto manſum in Eikenburdeleve huic eccleſie contulit.*

Von

Von dem *Caſtro Vareſelde* findet ſich in Ottonis Teſtament, *Orig. Guelf. T. III. p.* 365. folgende Clauſul:

> *Caſtrum* Varsfelde *reddatur Gardolpho de Hathemersleve, ſed ſi frater noſter vult habere, dabit pro ipſo centum marcas.*

Der groſſe Bruch, der gegen Nordweſten von Hornburg bey der Ocker anfängt, iſt zu jetziger Zeit mit groſſen und kleinen Graben durchſchnitten, und das Waſſer in die Bode geleitet. An den neuen Dam daſelbſt hat das Kloſter Hamersleve A. 1755 das neue Vorwerk Wagersleben gebauet. Das Chron. brev. ap. LEIBN. *T. III. p.* 426. meldet, daß Henricus Auceps die Ungern bey Wagersleven geſchlagen. Von Wagersleben gehet Herzog WILHELMI und OTTONIS IV Landſcheide nach dem Harz bey der villa *Reinbeke*, welches eine villa deſolata am Harz, deſſen Feldmark von den nächſten gebauet wird, zu ſeyn ſcheinet, und Perſonen, die der Gegend kundig, noch nicht erfindlich geweſen. Aus dem Schnedezug von Wagersleben ab erſcheinet, daß derſelbe nach dem Harz bey Reinbeck zugegangen. Und liegen in dieſer *vicinia* die Caſtra Henrici Leonis, die aus deſſen Erbſchaft Wilhelmo Duci zugetheilet, als:

1) Lewenberg ein Bergſchloß in Ramberg am Harz bey Steckelberg KESNER *Antiq. Quedlinb. p.* 484. der Grafſchaft Reinſtein,
2) Blankenburg auf dem ſo genanten Blankenberg,
3) Reghenſtein ohnweit Blankenburg,
4) Heymenburg im Amt Heimburg Fürſtenthums Blankenburg ohnweit Blankenburg.

Unter welchen Schlöſſern A. 1180 nach den Annal. Boſovienſ. A. 1180.

> *Heinenburc* (Heimburg) *Lewenberc Regenſtein*

dem Kaiſer übergeben, das einzige Blankenburg Henrico Leoni treu verblieben. Bey dieſer villa *Reinebeck* kehrte vor Kaiſer Ottonis IV. Portion, dem der ganze Harz zugetheilet, zu. Wilhelmi Ducis Portion gieng jenſeits Ottonis IV. Schnede nach dem Diplomate Henrici Palatini und Ottonis IV. A. 1203 in die Mark, in clauſula:

> *Inſuper omnis proprietas, quae eſt in* Marchia, *&* tota proprietas Haldensleven, *&* proprietas tota in Nendorf, *&* omnes miniſteriales, *qui intra praefatos terminos commorantur.*

Dies Haldensleben an der Ohr befieng, wie die *Caſtra* Lüneburg und Lauenburg, die dazu gerechnete Provinz. Und da Henricus Leo in ſeinem Teſtament ſeine ganze Lande, HENRICI PALATINI Antheil von Levenburg und Lüneburg, und OTTONIS IV. Antheil von dieſem Haldesleven abhänget, in der brüderlichen Theilung A. 1203 in *marchia* TOTA PROPRIETAS HALDENSLEVE *Wilhelmo Duci* zugetheilet: ſo iſt daraus

der Inbegrif abzunehmen. Und da eben Wilhelmi Antheil jenſeits des Schnedezugs Ottonis IV nach der Mark zugehet, ſo verſtehet ſich leicht, daß er ultra terminos Ottonis, wie ſein Bruder, einen *ambitum provinciae* ex hereditate Henrici Leonis erlanget haben müſſe; zumalen da Haldesleven ſo wol als Niendorf WILHELMO zugefallen. Niendorf oder Neydorf iſt das *Caſtrum*, worin, wie zu Haldesleve, der groſſe General Berent von der Lippe gelegen, welches Erzbiſchof Wichman einmal geſchleifet, GEORG. TORQUATUS ap. MENKEN *T. III. p.* 382.

> *Civitatem* Alden haldesleve *cepit, diruit quoque* caſtrum Nyendorf *A. 1167 quod poſtmodum a Duce Henrico reaedificatur impoſito iſtic* nobili quodam raptore Berent von der Lippe, *qui Archiep. & Eccleſiae plurimas intulit jacturas, quam ob rem Wichmannus hanc arcem iterato ſolo aequavit.*

Allem Anſehen nach iſt es nahe am Drömling gelegen, woſelbſt in dem Revier des Amts Obsfeld noch das Dorf Niendorf vorhanden, und noch Merkmaale von einer alten Burg übrig. Die ganze *Proprietas Nendorf* und alle *Miniſteriales* ſind nach obangeführter Clauſul ex diplomate Henrici Palatini und Kaiſers Ottonis IV. Wilhelmo zugetheilet. In ANNAL. BOSOVIENS. wird von Haldesleve und dem Caſtro *Meindorph* ad A. 1167 in dem Kriege der Sächſiſchen Fürſten, der dero Zeit von 1165. 1166 ſchon 15 Jahre gedauret, gemeldet:

> *A. 1167 caſtrum deteſtandum* Haldesleben *& ſaepius nominandum* Meindorph *etiam a principibus deſtruuntur.*

v. de villis Niendorp FALCK. Tradit. Corbeienſ. p. 611.

Das Teſtamentum Henrici Leonis ex apographo antiquo bibliothecae Electoralis Moguntinae originis Guelficae, lautet *Orig. Guelf. T. III. p.* 160. in clauſula:

> HENRICO *ſeniori* Brunsvic *aſſigno cum patrimonio attinenti,* WILHELMUS *habeat* Lüneburg & Lowenburg. OTTO *habeat* Haldesleve & omnia attinentia.

und CORNERI Recenſion aus ſelbigen:

> *Condito teſtamento* HENRICO SENIORI *dediſſe* Brunsvic *cum attinentiis ſuis.* WILHELMO Luneburg & Lowenburg, & OTTONI *dediſſe* Haldesleve *cum attinentiis ſuis.*

Es ſey das Teſtament vollenzogen oder unvollenzogen geblieben, ſo haben dennoch die Söhne Herzogs Heinrich des Löwen ſich der väterlichen Lande halber eines andern nach freyem Belieben unter einander vergleichen können. Und es ſey ihm auch, wie ihm wolle, ſo iſt das *Dominium Haldesleve* tempore Henrici Leonis für gar beträchtlich angeſehen.

Uebri-

Digitized by Google

Uebrigens iſt nur annoch kürzlich zu berühren, wie die Schnede von Hannover ab zwiſchen Kaiſers *Ottonis* und *Henrici Palatini* Erblande und Dominal-Herſchaften weiter fortgezogen, und zwar

1) von Hannover ab bis nach Hanſtein,
2) und von Hanſtein die Landſtraße nach Maynz, von dar in den Rhein, und weiter den Rhein hinunter bis zum Einfluß des Rheins in die Nord-See.

1) Von der Schnede Kaiſers Ottonis Patrimonial-Lande an HENRICI PALATINI rechterſeits noch Weſtphalen gelegenen Lande, in den Zug von Hannover bis nach Hanſtein, lauten die Worte in Diplomate HENRICI PALATINI A. 1203.

a) a *Hanovere* fluvius *Leina ſuperius* usque *Northeim*,
b) & juxta *Northeim* usque *ad montem Pleſſe* ſuum eſt,
c) & *a Monte Pleſſe* usque *Gotinge*,
d) a *Gotinge* usque *Hanenſtein*.

in Diplomate OTTONIS IV imperatoris:

a) ab *Hanover Leinam ſuum* usque *Northeim*, quod & ſibi ſpectat cum omnibus pertinentibus.
b) *a Northeim* usque in *Montem Pleſſe*.
c) inde usque *Gudingen* & *Gudingun ſuum* eſt cum omnibus quae ſibi attinent.
d) inde usque *Hanenſtein* quod & ſibi eſt cum omnibus ſibi pertinentibus.

Man ſiehet daraus, was Hannover die Leine hinauf nach Northen, von dar nach Pleſſe, Göttingen und Hanenſtein und die Landſtraße nach Maynz, rechterſeits gelegen, Henrico Palatino zugetheilet, in ſpecie Einbeck, Northeim, Pleſſe, Göttingen und Hanſtein, und rechterſeits caſtrum HOMBORG cum ſuis pertinentibus, DINSINBERG cum ſuis appendicibus, ALDINUELS & illi attinentia, & quae praeter praenumerata CESSERUNT PARTI SUAE IN WESTFALIA Deſenberg bey Warburg, jetzo denen von Spiegel zugehörig, und in *Monum. Paderb. ad p.* 155. zu ſehen, und A. 1070 von Henrico IV. berennet, und ſich ihm ergeben, LAMBERTUS SCHAFN. *A.* 1070 hat Henrico Leoni gehöret, wovon er in ſeinem Briefe ap. MARTEN *T. II. Collect. p.* 588. an Kaiſer Friedrich ſchreibet:

> *Caſtrum meum* Daſenberg *remota omni conditione vel verbo gratiae recepi, ſicque is, qui prius beneficia ſua beneficiali jure a me perdidit, hoc quoque a me perdidit.*

und in ſeinem Briefe an WIBALDUM *d. T. II. p.* 596.

Hanc curam caſtellanis *noſtris* Daſenberg *diligenter injungemus.*

Von Hanenſtein, daß dieſes von Henrico IV. deſtruiret, ſchreibt LAMB. SCHAFNAB. *ad A.* 1030.

Caſtellum Hanenſtein, *a quo ad primum ſtatum belli terrorem praeſidium abductum fuerat, funditus everti juſſit.*

Was Hannover ab, die Leine hinauf nach Northen, weiter nach Pleſſe, Göttingen und Hanſtein linker Seits nach dem Harz und Eichsfeld belegen iſt, iſt Kaiſer Ottoni IV. zu Theil worden, in ſpecie Schileberg, Staufenberg, Oſterode, Hertisberge, Skartfeld, Lutterberg, Honſtein, Rodenburg, *Monaſterium Honburg & totum Patrimonium in Thuringia.* Hanſtein iſt das Schloß, wovon die Herren von Hanſtein olim Vicedomini hereditarii in Ruſteberg den Namen führen, v. GUDEN *Cod. Dipl. T. I. p.* 970.

a) Die Schnede von Hanſtein, die Landſtraße von Hanſtein per *Terras Francorum & Haſſorum* nach Maynz, von dar den Rhein hinunter bis an die Nord-See wird in Diplomate HENRICI PALATINI A. 1003 alſo angezogen, daß von Henrico Palatino ſeinem Bruder Kaiſer Ottoni IV. zugeſchrieben wird alles, was von Hanſtein die Landſtraße nach Maynz linkerſeits nach Thüringen liegt, in clauſula:

a Hanenſtein Regia ſtrata usque Moguntiam.

und iſt aus dieſem Schnedezug Kaiſer Ottoni IV zu Theil worden, Inhalts jetzt gedachten Diplomatis:

Honſtein, Rodenburg, Monaſterium Honburg *& totum* Patrimonium in Thuringia, *quod erat Patris noſtri, ſuae ceſſit parti.*

Auf das Monaſterium HOMBURG, welches gleich nach Hanſtein recenſiret wird, triſt das Kloſter Rotenburg an der Unſtrut, welchem Langen-Salz gehöret, v. Büſchings Erdbeſchreibung *P. III. Vol.* 2. *p.* 1929. Das Rotenburg, welches Kaiſer Ottoni IV. zugetheilet, triſt in den Strich zur Linken, wo das caſtrum Rotenburg an der gülden Aue, deſſen Rudera noch bey Kelbra zu ſehen, LAUBER *catalogo comitum*, ap. MENCKEN *T. III. p.* 1930.

Auf

Auf eben dieſer Landſchnede hat Kaiſer Otto IV ſeinem Bruder rechter Seits per terras *Haſſorum* & *Francorum*, und in *Terminis Weſtphaliae* den Rhein hinunter bis an die Nordſee, alle Henrici Leonis Patrimonial-Herſchaften zwiſchen der Landſtraße nach Maynz, und von dar den Rhein hinunter bis in die Nordſee, zugeſchrieben, in clauſula:

> *ab* Hanenſtein *recta via & Regia* ſtrata usque Moguntiam. *Inde per* deſcenſum Rheni *usque* in Mare.

Die letzte Clauſul von Maynz den Rhein hinunter bis an die Nordſee findet ſich nicht in Diplomate HENRICI PALATINI, weil die Landſcheidung an ſeines Bruders Ottonis Portion gegen Thüringen und Franken linker Seits nicht weiter bis an die Landſtraße bis nach Maynz gegangen. Von Maynz den Rhein hinunter bis in die Nordſee werden Henrici Palatini Patrimonial-Lande zwar durch das dieſſeitige Rheinufer beſchloſſen, allein jenſeit des Rheins war *Francia Rhenenſis* und *Ripuaria*, worin keine Patrimonial-Herſchaften Henrici Leonis angegeben werden.

Der große Fürſt und Stamvater dieſes Hauſes hatte, wie im Anfang dieſes Capitels ſchon bemerket, nicht allein

1) Ducatum SAXONIAE CIS & TRANS ALBINGICAE,

2) Ducatum BAVARIAE,

ſondern auch über ſeine *Ducatus* ſeine große und weite Allodial- und Patrimonial-Herſchaften:

a) *Slaviam.*

b) *Dominia* zwiſchen der Straße nach Maynz und dem Rhein bis an die Nordſee, welche *Henrico Palatino* zu Theil worden.

c) *Dominia* jenſeit der Straße nach Maynz, in partibus *Thuringiae* & *Haſſorum*, welche Ottoni IV zugefallen.

Bey Henrici Leonis Achtserklärung haben demſelben ſeine Patrimonial-Herſchaften aller Endes gelaſſen werden ſollen, ARNOLD *L. II. c. 36.*

> *Ut* patrimonium ſuum UBICUNQUE TERRARUM FUISSET *ſine omni contradictione liberrime poſſideret.*

Und von ſeinen Henrici Leonis großen Poſſeſſionibus ſchreibt ROBERTUS de MONTE ad A. 1181.

Nec

Nec eſt aliquis homo, qui tantas habet poſſeſſiones, ſicut iſte, niſi fuerit imperator. Nam 40 urbes habet & 67 caſtra, exceptis pluribus villis.

Aus dieſen und aus denen ſich hervorgebenden Urkunden mitler Zeit iſt zu urtheilen, wie weit und breit, nach Helmoldi Ausdruck *ubicunque terrarum*, ſich des Henrici Leonis Patrimonial-Lande erſtrecket, und wie ſtark allein der große Tractus zwiſchen dem Rhein und der Weſer mit den *Miniſterialibus* mit Ammechts-Leuten und deſſen untergebenen *Curtibus Dominicalibus* Henrici Leonis gefüllet geweſen, da Herzog Otto puer in *Diplomate A. 1239.* ap. GUDENUM *T. I. p. 553.* dem Erzbiſchof Sifrido zu Maynz frey gegeben, ſich daraus zehn ſeiner *Miniſterialium* zwiſchen dem Rhein und der Weſer auszuſuchen, in clauſula:

Decem quoque miniſterialium noſtrorum *quos inter mares & foeminas* inter Rhenum & Wiſeram *eligendos duxerit.*

Von denen Direptionen Henrici Leonis Patrimonial-Landen, und wie der Clerus Clericorum artificio es dahin eingeleitet, daß ein Theil ſolcher Stadt von ihnen zu Lehen empfangen, davon ſind die Scriptores und Urkunden mitter Zeit voll. Es ſtehen dieſelben auch aus ihren Windeln guter maßen zu entwickeln, welches ein Werk von beſonderer Ausführung iſt.

CAP.

CAP. XI.

Von der Lüneburgiſchen Ritterſchaft.

Den Namen BARDO, als einen Namen der Lüneburgiſchen Nation, welche Herzog Magnus *Bardos ſuos* nennet, haben inſonderheit Herren, Standesperſonen, hohen Adels, *nobilis Proſapiae*, die bey den Longobardis, wie bey den Teutſchen, *Adalingi* geheißen, P. DIACONUS *de G. Longob. c. 21.* geführet. In dem Treffen A. 881 mit den Normännern ſind alle drey Grafen Bardones geblieben:

Bardo, alter Bardo, tertius Bardo.

Von einem mächtigen *Bardone*, den Henricus Auceps durch vorfälligen Krieg zu Paaren getrieben und deſſen Land unter ſeine Ritterſchaft vertheilet, ſchreibet WITICHIND. *L. I. p. 636.*

Burchardum quoque & BARDONEM, quorum alter gener Regis erat, in totum afflixit, & bellis frequentibus contrivit, ut terra cederent *eorumque* omnem poſſeſſionem ſuis militibus divideret.

Nach dem Diplomate Kaiſers Ottonis M. A. 937. ap. KEFNER *Antiq. Quedlinb. p. 6.* hat *Adred* Mater *Bardonis* ihr ganzes Erbe mit Soltau im Fürſtenthum Lüneburg Henrico Aucupi zu eigen gegeben:

Quicquid hereditatis Adred *mater* Bardonis *Domino & Genitori noſtro beatae memoriae Henrico ſereniſſimo Regi cum praefato loco in proprietatem donavit.*

BARDA heißet ex vocis proprietate pugnacem Virum, auf gleiche Art, wie bey den Gothen, nach dem Bericht Jornandis p. 109. die Nobilitas Baltuarum von *Baltha*, Audax, genant worden. Der hohe Adel bey allen teutſchen Völkern rechnete ſich zur großen Ehre den Namen ihrer Nation zu führen. So wird beym REMIGIO Clodovaeus SICAMBER genant

Mitis depone colla SICAMBER.

Bey dem VENANTIO FORTUN. *L. IV.*

Cheribertus SICAMBER.

Eben ſo heißen die FRANCI SALII Herrenſtandes SALICI, und Chriſtus ſelbſt, um ſeine Hoheit auszudrücken, wird *Salicus* genant. Bey andern Nationen hießen Könige, Fürſten, Grafen als Herrenſtandes und hohen Adels ANGLI-GENAE, GOTHIGENAE, weil die Herren hohen Adels allenthalben dafür hielten, daß ſie eigentlich Populum ausmachten, nach Art der Patritiorum Romanorum, die allein ihnen GENTEM zueigneten.

Aus dem, was in Annalibus Fuldenſibus von dem Treffen Ducis

Brunonis und der Sächsischen Grafen gegen die Normänner A. 880 angeführet, erscheinet, daß in diesem Treffen geblieben

1) *Dux* Bruno & *XII comites.*
2) *Vaſſi dominici ſ. Satellites Regii XVIII.*
3) *Sequentes* Ducis & Comitum.
4) *Homines Vaſſorum.*

Der *Miles agrarius* war in den Gegenden des platten Landes geſeſſen. Der Miles in urbe ap. WITICH. *L. I. p. 639.* welcher in *libello de Beneficiis* und beym WITICH. L. II. p. 645. auch *miles urbanus* genant wird, waren die in beschloſſenen Schlotern, Milites Caſtrenſes, Burgmann, nicht die jetzo so genante Bürger.

A. 1235. da auf dem Reichstage zu Maynz die Braunschweig-Lüneburgischen Erblande zu einem Herzogthum und Otto puer zum Herzog gemacht, sind die Miniſteriales Ducis auch zu Miniſterialibus imperii aufgenommen, mit selbigen gleiches Rechtes zu genießen.

In Reverſalibus Wenzeslai und Alberti A. 1373. Simonis & Judae, sind nach der Errichtung des Fürſtenthums Lüneburg denen Miniſterialibus ihre Rechte beſtätiget, in clauſula:

> Dck ſcholle wie unde willat Droſten, Marſchalke, Kemmere und Schencke der Herſchog Lüneborg by ohren Ammechten beholden und laten.

In dem Lüneburgiſchen Zate-Brief der Herzoge Bernhard und Hinrich A. 1392. Mathai wird die Lüneburgiſche Ritterſchaft nach denen Gegenden, wo ſie geſeſſen, bezeichnet, als:

1) Manſchop *by Deſter,*
2) Manſchop by der *Aller,*
3) Manſchop by der *Leyne,*
4) Manſchop by *Luneburg,*
5) Manſchop by *Jeſene* (Jetze), welche im Amt Clotze auf Salzredet, weiter aufs Amt Wuſtro, durchs Amt Dannenberg gehet und bey Hitzacker in die Elbe fält.

Von der Lüneburgiſchen Ritterſchaft, die A. 1321 Herzog Magno angehangen, werden in der Achtserklärung Kaiſer Carls IV eine große Anzahl mit genant. Ueberhaupt waren Herzog Magno adhaerentes:

Arneſtus

Arneſtus, frater ipſius Theodoricus de HOHENSTEIN.
Gerhardus & Johannes de HOYE.
-- -- -- d HOMBURG.
-- -- -- & -- -- de WERINGERODE Comites.
Johannes de HOLLEGE.
Syfridus Petrus & Bodo de SALDERN.
Paridamus Ludolphus Senior & Ludolphus de KNYSBEKE.
Ludolphus de VELTHEIM.
Heinricus de SYTTELTE.
Johannes de ESCHERDEN.
Anno de HEYMBURG.
Baſſo de ALVENSLEBEN.
Theodoricus de MONTE.
Conrade de HONSTEDE.
Heinricus KNYGGE.
Wernherus de MEDINGEN.
Syfridus Johannes, Conradus & Rabo de SALDERN.
Boldewinus & Pardamus de KNYSBEKE.
Ott — Rabo de BERENFELDE cum fratribus.
Otto-Rabo de WENDEN.
Rutgherus de GASTEDE.
Rabo WAHLE.
Ottravo & Johannes de WITTORPE.
Heinricus & Segebandus de DANNEMBERGE.
Manegoldus, Ludolphus & Manegoldus de ESTORPE.
Conradus & Walterus de BOLDENSEE.
Ludolphus & Conradus de MELZINGE.
Bedekinus PUSTEKE.
Otto de THUNE.
Ludolphus & Henricus MOLZANE.
Henningus & Anno de BODENDIKE.
Henningus & Eghardus de GYLTENE.
Wernherus de HOLDESTEDE.
Otto & Otto GROTHEN.
Ludolphus Bertoldus & Bertoldus de HEYMBRUKE.
Wernherus & Luderus de BERGE dictus Schilt.
Heyno de BREDE.
Thodoricus de ELLINGE.

Johannes & Arneſtus SPöRCKE.
Segibandus de HODEMBERG.
Heinricus de LANGELEGEN.
Harneyt, Conradus & Everhardus de MARENHOLTE.
Johannes & Arnoldus KNYGGE.
Jordanus de ILTENE.
Conradus, Johannes & Conradus de HAMVORDE.
Ulricus & Wernherus BERE.
Syfridus de BERRUBROKE.
Thitericus, Alvericus Gerhardus, Otgyſies, Roderus, & Geverhardus SLEPEGRELLE.
Hilmarus & Roderus de ERTZENE.
Wolfradus & Johannes de HANE.
Conradus & Wernherus HULSING, cum fratribus.
Gottfridus, Henricus, Johannes & Henricus TORNEY.
Heinricus, Lampertus, Ludolphus, Rudolphus & Heinricus de ALDEN.
Clemens de HATMERE.
Frizzo, Gerhardus & Hermannus de WEDERDEN & KALENFORDE & GONSIFORDE.
Herbordus KLEINKOI.
Hartwicus de NYZZEROW.
Hartwicus SABEL.
Reſtet Bredehaubt FABEL.
Dytlebus GRYMOW.
Heino BASIEL.
Henninglo de HENNINGE.
Heinricus HOSERING.
Bardoldus & Otte KYNT.
Boldewinus & Jardanus de MEDINGE.
Heinricus de DANNEMBERGE dictus de Weynge.

Unter denen Miniſterialibus des großen Stamvaters Henrici Leonis werden in Diplomatibus Henrici Leonis von denen annoch bis jetzo florirenden Adelichen Familien genant in ch. Henrici Leonis A. 1153. ap. HEINECCIUM *Antiquit. Goslar. p.* 150.

de HEIMBURG.
de GUSTIDDE.
Linus de WALMODEN.

in Ch. Henrici Leonis A 1180.

Rotherus de VELTHEIM.

CAP.

CAP. XII.

Von denen Freyen des Fürſtenthums Lüneburg und der benachbarten Oerter.

Die Freyen in Deutſchland ſind mancherley Art.

Die Freyen, *Miniſteriales liberi* im Stift Osnabrück, wie von dortigen Gelehrten bemerket worden, ſind

1) MINISTERIALES *liberi originarii*, NECESSARII.
2) *Miniſteriales* liberi VOLUNTARII.

Die *originarii neceſſarii*, welche für *Malmanne* gehalten werden, ſind freye Perſonen, die ihre Güter von einem Herrn

a) in zwölf jährigen Gewin, die Winhabe genant, haben;
b) oder davon einen jährlichen Pacht oder *Canonem* geben.

Dieſe, wie aus dem Hausgenoſſen-Brief der Wetter-Freyen zu erſehen, ſind ratione ihrer Güter den Eigenbehörigen gleich, wegen ihrer Perſonen aber haben ſie alle Vorrechte eines *liberi*, ſo daß, wenn ſie jährlich auf dem Pflichttage erſcheinen, ſie ſich an alle vier Oerter der Welt kehren, jedoch ſich in keinem andern als der Wetter-Freyen Holde begeben können. Die *Miniſteriales liberi voluntarii* oder Wilkürliche Freyen, die für Mundmannen angeſehen werden wollen, und unter dem Schutze der Abtiſſin zu Herß und des edlen Vogts des Grafen von Ravensberg geſtanden haben, wenn ſie dieſe Freyheit ein oder auskommen wollen,

3 ß. ausgeben müſſen, 1 ß. an den Amts-Meyer 1 ß. an den Vogt 1 ß. an die 12 Eidgeſchworne.

Dabey ein Freyherr, er möge auf Kloſtergütern oder Markgütern ſitzen, jährlich für ſolche Freyheit 1 ß. zu geben ſchuldig.

Woraus erhellet, daß er als ein freywilliger Hausgenoſſe ſich aus der Wetterfreyen Buch ausſchreiben und in eine andere Freyheit einſchreiben laſſen können.

Wie denn im Osnabrückſchen jeder, welcher nicht vom Adel, oder Clero, oder in der Stadt geſeſſen, oder auf Adelichen Grund gewohnet, wenn er nicht als hudelos für Prieſterfrey, *peregrino*, *vagabundo*, geachtet werde, in einer Hode ſich geben müſſen, als:

a) In der Biſchöflichen Hode St. Petri waren die St. Petri Freyen.

b) Hode des Domcapitels.
c) Das Capitel St. Johannis.
d) Abt zu Yburg.
e) Die Stadt Osnabrück wegen des Armenhauſes zum heiligen Geiſt und Sundellack.
f) Des Landdroſten Hode.

Wovon in denen Osnabrückſchen Capitulationen und einer geſchriebenen gelehrten Deduction ſich mehrer Unterricht findet. Dem Wort Hude-los komt das Angel-Saxiſche HLAFORD-LEAS, ſine domino, bey, bey welchen HLAFORD-SCIPE, *dominatio*, BENSON *h. v.*

Der Strich Landes, welcher noch heutiges Tages in Hannoverſcher Nachbarſchaft in den Freyen genant wird, und von den Freyen vor dem Nordwalde, oder vor dem Walde genant wird, welches der ehemalige jetzo ausgerottete Stemwedeler Wald, hat Herzog Heinrich dem Großen vulgo dem Löwen gehöret, aus deſſen Erbſchaft dieſer Tractus in dem Strich von der Mitte des Flotwedels nach Hannover zur Rechten HENRICO PALATINO, zur Linken nach Hildesheim und Braunſchweig, ſeinem Sohn Kaiſer OTTONI IV zugefallen, die *Comitiam minorem* aber hatten die Grafen von Lenentode von Henrico Leone erlanget. Zur Zeit, da dieſe Lande, wie ganz Deutſchland noch nach *Pagis* eingetheilet war, trift der Strich Landes in den Freyen hauptſächlich in 2 *Pagos*, als:

1) den Pagum FLOTWIDE.
2) und den Pagum, der zwiſchen Hannover und Hildesheim ſecundum excellentiam der *Pagus* OSTFALON genant worden.

Der Pagus FLOTWIDE behält noch heutiges Tages ſeinen Namen

a) in dem großen Flotwedel in dem Diſtrict vor Schwaghuſen ohnweit Nortburg nach Celle in der Erbtheilung Henrici Palatini, wozu jetzo gerechnet werden, großen und kleinen Eicklingen, Sandlingen, Schepelß, Polmans-Havekoſt;
b) in dem kleinen Flotwedel, nach der Ocker zu, in Kaiſers Ottonis Erbtheil Flemer, Schelles-Havekoſt, Hamboſtel, Bockelſe, Wientode.

Nach dem Diplomate Kaiſers Ottonis IV. A. 1203 iſt die Landſchnede von Henrici Palatini Erbtheil an des Kaiſers Ottonis Antheil gezogen, von Nortburg bis in den Flotwedel, von Flotwedel bis nach Hannover, in verbis:

Portionem ſupra dicto fratri noſtro Henrico Duci a noſtris ſegregatam & ſibi provenientem, iſtis terminorum certis interſtitiis diſtinximus — — a Nortburg *usque in* Flotwide, *a* Flotwide *usque*

que Honovir *oppidum, quod* ducis *eſt cum omnibus ſibi attinentibus.*

Nach dem *Diplomate* HENRICI PALATINI A. 1203 über die dem Kaiſer Ottoni zugetheilte Erbportion iſt die Gränze von Kaiſers Ottonis Erbtheil gegen Henrici Palatini Lande gegangen, von Braunſchweig bis zum Flotwedel, welcher Kaiſer Ottoni halb zugetheilet, von Flotwedel bis nach Hannover, in verbis:

In alio latere a Bruneswic *usque* Vlotwede *terra ſua eſt, & ipſum* Vlotwede dimidium, *& a* Vlotwede *usque* Hanovere *terra ſua eſt.*

Der Ort Nortburg an der Aller iſt in den Charten gezeichnet und hat ſeine Benennung von dem alten alda geweſenen Schloſſe. Auf dem Platz, wo die Capelle, finden ſich noch Merkmaale von einem durch die Kunſt angelegten Wall, und an den Wall heran gehenden ſo genanten ſchwarzen Waſſer, und in der Tiefe ausgegrabenen Steinen und vorgefundenen gewölbeten Oertern. Die von Schenk ſind daſelbſt mit den Gutsleuten beliehen.

Aus dem *Diplomate Ottonis IV.* erſcheinet, daß die Schnede von Henrici Palatini Portion

a) von dieſem Nortburg über die Aller in den Flotwedel,
b) und von dem Flotwedel nach Hannover gegangen.

und aus *Henrici Palatini* Briefe, daß Kaiſer Ottoni gehöret:

1) Das Land von Braunſchweig ab bis Flotwedel;
2) Der halbe Flotwedel, welches der vorangezogene kleine Flotwedel;
3) und von Flotwedel bis Hannover.

In Ottonis IV Portion iſt terra a Vlotwede uſque Hannovere nicht der Flotwedel, ſondern das Land zwiſchen dem Flotwedel und Hannover. Der Flotwedel hat annoch Uetze im Amt Meinerſen befangen. Wenn man ſupponiret, daß die Landſchnede Kaiſers Ottonis IV etwa von Uetze nach Hannover gegangen, ſo hat ſie von Hannover ab den Pagum ASTFALO und *Praefecturam Bernhardi Ducis*, worin nach der Fundation des Kloſters St. Michaelis in Hildesheim A. 1022. Wiringer im Amt Coldingen, Oſſelße und Holtelem ohnweit davon im Amt Ruthe, und alſo auch die ſo genante Freye vor dem Walde mit befangen. Daher denn auch ganz begreiflich, wie die Freye von Bernhardo Duce Saxoniae und Henrico Leone auf Kaiſer Ottonem IV kommen.

Den Diſtrict in den ſo genanten Freyen vor dem Walde, vor dem Nord-Walde bringet ECCARD *Franc. Orientalis T. II. p. 187.* in den Pagum

gum Saxoniae FIRISAZ, FRIHSAZI (alias Friſaſii), worin A. 823 durch Gewitter *23 villae* in die Aſche gelegt. Annal. EGINH. *ad A. 823.*

Et in Saxonia *in Pago, qui vocatur* FRIHSAZI (*in margine notat du* CHESNE Frihſaſii) *XXIII villae celeſti igne concrematae.*

Annal. FULD. ad An. 823.

Et in Saxonia in Pago FRIHSAZI *villae XXIII igne celeſti concrematae.*

Annal. BERT. ad A. 823.

Et in Saxonia in Pago FIRISAZ *viginti trés villae celeſti igne concrematae.*

Daß es ein Sächſiſcher *Pagus* geweſen, darunter ſind die Schriftſteller verſtanden, wo er geweſen, läſſet ſich nicht beſtimmen, weil er ſonſten nicht vorkomt, noch gehöret wird.

Das *Chron. MS. Corb.* gedenket zwar der Gewitter, die A. 823 in vielen Pagis Schaden gethan, auch des Pagi AUGA, daß darin alles ruhig geblieben, des Pagi FRIHSAZI aber wird nicht erwehnet.

An. 823 in multis pagis *horridae grandines fruges contriverunt, & in multis villis tremenda fulmina tecta domorum accenderunt, divina providentia in Pago* AUGA *omnia tranquilla.*

Der Schluß, den Eccard von *Friſazi* auf die Freyen vor dem Walde gemacht, iſt viel zu leicht, um ſo vielmehr, da der Endes in den Charten keine andere Pagi genant werden, als der Pagus Flotwide und Aſtfalo; hierüber auch an die Weſer geſetzet, auch die *comitia in Steinwide* im Freyen genant worden. Der ehemalige hieſige Geheimte Juſtizrath GRUBER, im Göttingiſchen Vorbericht *P. I. p. 13.* in notis, hält dieſen Eccardſchen Einfall mit Recht für unerfindlich. Und obzwar die Annales EGINH. und FULDENSES auch *Frihſazi* leſen, ſo iſt doch daher nicht auszumachen, daß derſelbe in den Freyen geweſen. Im übrigen iſt Grubern auch darin nicht beyzutreten:

Daß die Freyen allererſt gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts aufgekommen.

Die Benennung der Freyen giebet ſich ſchon aus denen Urkunden des dreyzehnten Jahrhunderts und zwar unter Graf CONRAD von LEWENROD, der zu Henrici Leonis und ſeiner Söhne Zeiten giebt, hervor, und iſt von den ſo genanten Freyen zu verſtehen, was das *Chron. Hild. T. I. Script. Br. p. 752.* NB. von denen LIBERIS MINORIS COMITIAE IUXTA *Nortwolt* anführet:

Videns (Conradus Ep. Hild.) angarias & oppreſſiones liberorum mi-

no-

noris Comitiae juxta Nortwolt, *emit eandem a Comite* Conrado *de* Lewenrod *trecentis octoginta libris monetae Hildenſemenſis.*

woſelbſt ſie alſo genant werden:

Die Freyen der kleinen Grafſchaft bey Nortwolt, welche der Biſchof Conrad von Hildesheim zu dem Ende von dem Graf Conrad von Lewenrod gekauft haben ſoll, weil er die Angarias und oppreſſiones, womit die Freyen belegt werden wollen, wahrgenommen.

Daß dieſe *Comitia minor liberorum*, die von Graf Conrad von Lewenrode verkauft worden, bey Odelem gelegen, und die ſo genante Vrihove daſelbſt zu ſolcher Grafſchaft gehöret, ergiebet JOHANNIS Biſchofs von Hildesheim Brief *d. A. 1258.* ORIG. HANNOV. *p.* 47. in verbis:

Duos alios manſos in eadem villa Odelem *juſtae emtionis titulo comparaſſet, unum videlicet a Rathardo, cuius feudum cum dominus Burchardus de Wulfiebutle a nobis tenuiſſet — — alterum vero manſum, qui vulgariter* Vrihowe *dicitur, ad* comitiam noſtram minorem *pertinentem, a* Comite Conrado *emtam & ab Eccleſia noſtra diu quieta pace poſſeſſam.*

Daß Schwigelde und Eylſtringen, welches nach dem Copiali St. Godchardi eine *villa deſolata* bey Roſenthal ohnweit Peine darin befangen geweſen, eröfnet das *Diploma* CONR. *Epiſc. Hildes. A. 1236.*

In einer vetere Membrana Hildes. ſteht *Conradus de Lewenrod* und ſein Sohn mit unter denen, die vom Pabſt excommuniciret worden:

Excommunicati Domini Papae Conradus de Lewenrod & filius *ſuus, pro multiplici querimonia capituli, invaſione bonorum noſtrorum, & quod manutenerunt malefactores noſtros de* Legede, *& eorum complices.*

Der Biſchof Conrad von Hildesheim hat im Jahr 1235 der *Comitiae minori* auf alle Weiſe nachgetrachtet, dieſelbe an das Stift zu bringen, und daher an Graf Conrad von Lewenrod bezahlet 50 Pfund Hildesheimiſcher Pfennige, unter Verbürgung ſeiner *Miniſterialium*, als der Ritter EBERHARD von ALTEN, HILDEBRAND und OTTO Gebrüdere von HERBERGE, LAMBERT von HANNOVERE, WULFARD de RODEN, verſprochen:

1) Die *Comitiam minorem* niemanden zu verpfänden, zu verkaufen oder zu Lehn zu geben, als dem Biſchof, und wenn er dem entgegen handeln würde, beſagte ſeine Miniſteriales das Einlager halten ſollen.

2) Wenn er binnen Jahrs Zeit dem Biſchof die 50 Pfund nicht wieder zah-

len würde, die *Comitia minor* gegen einen Nachſchuß bis auf 160 Pfund unterpfändlich haften ſolte.

3) Wenn Graf Conrad von Lewenrod die *Comitiam minorem* verkaufen wolte, er ſolche an den Biſchof verkaufen ſolte.

4) Wenn der Graf Conrad aber intra tempus contractus verſterben ſolte, die *Comitia minor* ihm erledigt ſeyn ſolte.

Dabey um ſo viel ehender zum Zweck zu kommen, hat man Graf Conrad von Lewenrode den päbſtlichen Bann zugezogen.

Die ſumma capita dieſer Handlung lauten im Auszuge aus dem Briefe ſelbſt alſo:

A. 1235. IV. Non. Jun. IX. Pontif. Conr. Anno CONRADUS COMES de LEWENRODA, *acceptis a* Conrado Ep. *Hild. 2 libris denariorum Hildenſemenſium, ſub hac forma paciſcitur cum epiſcopo: Comes & quinque milites,* Everardus *de* Alten, Hildebrandus & Otto fratres *de* Herberge, Lambertus *de* Hannovere, Wulfhardus *de* Roden, *data fide promiſerunt in manus Epiſcopi etiamque miniſterialium eius, nempe* Sifridi *de* Borſem, Conradi Marſcalci, Bodonis & Burcardi *de* Saldere & *Caeſarii de* Walede, *quod comes Conradus nemini neque obligaturus nec venditurus, nec in beneficium conceſſurus ſit* comitiam minorem, *niſi Epiſcopo, vel eius ſucceſſori, ſecus ſi fecerit, praenominati eius miniſteriales* obſtagium *ſervent Hildeſiae, donec factum a comite revocetur. Et ſi intra annum pecuniam iſtam Epiſcopo non reddat, Comitia Epiſcopo pignori haereat, & Epiſcopus eidem ſummam usque ad C libras ſolvat. Si comes comitiam vult vendere, Epiſcopo Hildeſienſi vendat. Si vero comes intra contractus tempus decedat, fidejuſſores eo ipſo ſunt ſoluti & vacet comitia Eccleſiae Hildeſ.*

A. 1236 aber hat CONRADUS C. de LEWENROD zu Vorſte die *minorem comitiam* für 400 Pfund weniger 20 Pfund dem Biſchof von Hildesheim Conrad abgetreten, nachdem der Biſchof die *comitiam maiorem* des Grafen *Conradi Senioris* Gemahlin ſeinem Bruder *Conrado Juniori* und Henrico und ihrer Mutter concedirt hatte, wovon der Brief CONRADI Ep. lautet:

1236. In nomine S. & ind. Trinit. CONRADUS *Dei gratia Epiſcop. Hild. quum per oblivionem res vergat in dubium, oportet ea quae fiunt in tempore, ne labantur cum tempore, ſcriptis authenticis roborari, ut hominum deficiente memoria, ſcriptura perhibeat teſtimonium veritati. Hinc eſt, quod notum eſſe volumus tam praeſentibus, quam futuris, quod nos* minorem Comitiam, *quam* comes Conradus ſenior *de* LEWENRODE, *de manu nra tenuit, comparavimus ab eo quadringentis libris, viginti libris minus, ad uſus noſtros & ſucceſſorum noſtrorum, hac conditione*

tione accedente, quod conceſſimus Comiciam maiorem, *& omnia bona, quae ipſe* Comes Conradus ſenior *a nobis tenuit, uxori ſuae, & etiam* fratribus *ſuis* Conrado juniori *ſcilicet*, & Hinrico, & matri *ipſorum. Unde ipſe* Conradus ſenior *jam dictus conſtitutus in praeſentia nra* Vorſethe *reſignavit iam dictam* minorem comiciam *nobis liberam & abſolutam, cum omni iure, quo ipſe eam a nobis tenuerat, ita quod Warandus erit de eo, quod nullus ibi aliquid ſibi iuris addicet, niſi in ſex manſis tantummodo, quos porrigemus, quorum duos habet* Marſcalcus *nr in* Eilſtringe, *& duos Burchardus de* Saldere *in* Schwehlite, *& duos Thidericus de* PROMEN *in* Eilſtringe. *His exceptis nullius aliquod ibi vel poteſtatem aliquam recognovit. De articulis autem, qui ſervari debent, tam ex parte Comitis, quam nra hic eſt dictum, videlicet, quod ſi aliqua mulier de* minori comicia *nupſerit alicui viro* maioris comiciae, *illa pertinebit ad majorem comiciam, & contra, ſi aliqua de* maiori comicia *nupſerit alicui viro de* minori comicia, *illa pertinebit ad minorem ſine dubio comiciam. Item bona habentes in* utraque comicia, *utrique Dno ſervient, niſi voluerint omnino dimittere bona, quae habet in altera comicia; quod ſi fecerint, ad* jus & dominium *pertinebunt illius, in cuius* comitia *retinuerint bona ſua. Item non habentes bona in aliqua iſtarum comitiarum, quae dicuntur in Theutonico* Unghovede, *in quacunque comicia fuerint tempore initi contractus, in ea remanebunt. Si a. aliquis exiſtentium & manentium tempore contractus initi, in aliqua* comicia fugerit in aliam comitiam, *illum ſequi debet Dominus ſuus, & cum de loco illo ad comiciam ſuam propriam revocabit. Sed ſi profugus fuerit tempore contractus initi manens vel* ultra Albiam, *vel alibi extra terram, liberum erit illi in reditu ſuo remanere in* comicia, *ſive in* minori *voluerit vel in* maiori. *Teſtes a.* renuntiationis Comiciae *hujus* minoris *factae a Comite Conrado ſeniore, & omnium etiam quae praeſcripta ſunt, ſunt hi: Theodericus de* Adenoys, *Hermannus de* Paderburna *Canonici majoris Ecclae nrae, Mgr Richardus plebanꝰ in* Alvelte, *Ludolfus Canonicus S. Crucis, Johannes S. Andreae, Bernardus ſacerdos in* Vorſethe, *clerici. Item* comes Conradus de Lawenroth junior, *qui huic renunciationi fratris ſui praedicti interfuit, conſenſit lingua & manu conſenſum ſuum exprimens, licet nihil juris haberet. Item fecit* Comes Henricus frater ſuus. *Item praeſentes erant Ludolphus* Camerarus, *Henricus* Pincerna, *Engelbertus de Dalem, Thidericus de* Holthuſen *& frater ſuus Hugo, Heinricus de* Henberge, *Everardus de* Alten,

Hilbrandus Dapifer *Comitis*, *Bertramus Volcoldus* Clamator *milites*. *Lutbertus de* Hertbere, *Henricus de* Urankeneberg, *Henricus de* Goslaria, *Conradus de* Embrike, *Henricus de* Adenſtede, *Boldewinus filius* Marſcalci. *Hildebrandus de* Sutherem, *Hermannus* Rawenvot, *& alii quamplures de familia nra. Duo a. inde dedimus confecta ſcripta. Quorum unum erit penes Eccleſiam noſtram Hildenſeym, & aliud penes Comitem, ut reciviſus poſſit haberi ad utrumque, ſi poſthac de aliquo articulo dubitatio aliqua forſitan oriatur. Ad majorem igitur huius rei evidentiam duobus ſigillis nro videlicet ac comitis iſta fecimus communiri.* ACTUM *anno ab incarnatione Domini* M°. CC°. XXXVI°. Pontif. *noſtri* anno XV°. DATUM Hildenſem XIIII°. K. L. S. Martii *per Manum Notarii noſtri, Magiſtri Ludolfi Canonici S. Crucis.*

Woraus zugleich erhellet, daß in der *Comitia minori* befangen geweſen Schwiechelde und Eilſtringen bey Roſenthal, und von denen von Adel der Marſchal des Hochſtifts Conradus, die von Salder und Promen darin Güter gehabt. Die Freyherren von Schwiechelde als jetziger Zeit Marſchalle vom Stift tragen auch noch anderthalb Hufen Landes zu Roſenthal bey dem Hof-Marſchal-Amt zu Lehn. Ob dieſe anderthalb Hufen Stücke von den zwey Hufen Landes zu Eilſtringen, einem ausgegangenen Dorfe bey Roſenthal, wird ſich daraus prüfen laſſen, wenn die Feldmark annoch den Namen von Eilſtringen beybehalten.

Daß die Freyen und andere Leute im vierzehnten Jahrhundert zu Herzog Magnus Zeiten zur Herſchaft Lüneburg, und in ſpecie zur Vogtey Lauenrode, und zwar von der Eilenriede an nach dem Stifte werts gerechnet, und in dem Befang von Herzogen Wenzesleve und Albrecht, Berend und Hinrich an Biſchof Gerard in Hildesheim für die 800 Rthl. ledig Hannoverſcher Wichte und Witte, die Herzog Magnus dem Biſchof ſchuldig geworden, verſetzet, ergiebet der Brief Biſchofs Gerard *A.* 1373. ORIG. HANNOV. *p.* 240. in clauſula:

> We Gherd van Godes Gnaden Biſſcop to Hildenſem bekennen openbar vor ums, unde unſe nakomelingen, in düſſem Breue, dat uns de erluchteden Vürſten Wentslave vnde Albrecht, Hertogen to Saſſen vnde Lüneborch Frederik vnde Berend Hertoghen to Br. unde Lüneborch geſat vnde in unſe ware ledich vnde los gheantwerdet hebben, al dat Gut, Hove, Thegeden vnde Dorpe, vrigen vnde anderen Lüden mit gherichte vnde rechte vnde mit allen tobehöringe, in Watern, in Weide, in Holten, dat tho

der

der Voghedie Lauwenrode höerd, van der Eilriede an vor Hannover, to unſen Strichte werd, wor dat belegen is, als de Lantwere to dem Bokholte utwiſed, als dat Herr Dyderik van Alten inne hadde, by Hertoghen Magnus Tiden, dat to der Herſcop to Lüneborg hord, vor 800 thl. ledig Hanoverſche Wichte vnde wirte, de uns Hertogen Magnus ſchuldig was.

Der Brief Biſchofs Conrad von Hildesheim An. 1236. enthält zwar, daß der Biſchof Graf CONRADI *Senioris* von Lewenrode Gemahlin, deſſen Bruder Graf CONRADO *Jun.* und HENRICO die MAJOREM COMITIAM und die Güter, die er vom Biſchof gehabt, concediret. Aus einem andern Briefe *ſub dato Tzellis A. C. 1248. Orig. Hannov. p. 49.* aber erſcheinet, daß Graf Henrich von Lewenrode gegen eine jährliche Revenue von 20 Mark Herzog *Ottoni puero* gegeben

omnem ſuam proprietatem *hereditariam*, miniſteriales, & ſubditos *ſuos* & feuda.

Der Name Conrad iſt in der Familie der Grafen von Lewenrode von mehrern geführet.

1) CONRADUS *Senior* C. de ROTHEN hat unter Henrico Leone gelebt, A. 1199 das Kloſter Marienwerder fundiret, und ſein Sohn Graf CONRADUS *Junior* von Limber und Lauenrode hat A. 1191. 1207. 1208. 1215. 1223. gelebt, und wird von ihm geſagt, daß er A. 1226 geſtorben. Gewiß iſt es, daß er A. 1228 nicht mehr im Leben geweſen. Seine Gemahlin war Heidwig A. 1208. 1223. 1228. Aus dem Briefe des Biſchofs Conrad von Hildesheim erſcheinet auch, daß ſie A. 1236 nicht mehr im Leben geweſen.

2) CONRADUS *Junior* hat drei Söhne hinterlaſſen:

a) CONRADUM *Seniorem*, der in Anſehung ſeines Bruders CONRADI *Jun.* in dem Briefe Conradi Epiſc. Hild. Senior genant wird. Seine Gemahlin heiſt Luitgardis. Dieſer CONRADUS *Senior* iſt es, der A. 1236 die *Comitiam Minorem* mit Conſens ſeines Bruders *Conradi Junioris* und *Henrici* an den Biſchof von Hildesheim abgetreten. Dieſer *Conradus Senior* war auch A. 1238 *patronus* von der Marktkirche in Honover, und werden deſſen Brüder angegeben *Henricus* & *Conradus* in Ch. WARMAN. *Plebani in Hanov.* A. 1238. *Orig. Hanov.* p. 48.

b) HENRICUM de ROTHE. Dieſer iſt es,

a) welcher und deſſen Bruder Conrad A. 1246 dem Abt zu Loccum die Güter in Marsbere verkauft, und laut Briefes Herman-

ni Abbatis Corbeienſis A. 1246. ſolche Güter dem Abt Herman aufgelaſſen;

b) welcher A. 1248 ſeine Güter abgetreten.

c) CONRADUM *Jun.* Dieſer wird für einen Bruder von CONRADO *Seniore* und HENRICO angegeben, ſo wol in *Ch. Conradi Ep. Hild. A.* 1236. als in *Ch. Warmanni Plebani in Hanover A.* 1238. HENRICUS & CONRADUS *fratres* de ROTHEN reſigniren dem Abt Herman zu Corvey ihre Güter an Corvey, laut des Abts Herman zu Corvey datirten Briefs *de A.* 1246.

Im funfzehnten Jahrhundert An. 1442 werden

Die Freyen vor den Nortwolde von Herzog Wilhelm und deſſen Söhnen Friederich und Wilhelm, zur Vergütung des Schloſſes Dachmeſſen Herzog Otten und Herzog Friederich abgetreten.

Hauptvertrag A. 1442. beym ERATH. *p.* 68.

Willen wy Herroge Wilhelm, Wilhelm und Frederick ſine Sone edder unſe erven den genanten unſen leven Veddern, Hertogen Otten, und Hertogen Frederick, und ören Erven tho Wederſtadinge tegen Dachtmiſſen unnſe Fryen vor den Nortwolde mit oren Rechten und Tobehöringen in antworden deſülven inne to hebende und tho beſittende, alle de wile wy de obgenanten Slotet und Stede in Pandeſchen Wehren inne hebben und beſitten. Und wann unſe Veddere vorbenantde Stede und Slote wedder von uns innlöſen, ſo ſollen ſe uns de Fryen wedder in antworten in aller Mathe als wy ohne de ingeantwort hebben, ſunder Argeliſt.

In dem Vergleich *de An.* 1491. ap. ERATH. *p.* 86 & 87. iſt dieſes Freyen vor den Walde verglichen:

So den wy hertoge henrick de older, ock unſe here Vater und Broder den Tollen tho Hitzacker und Schnackenborg itzundt nicht in Weren, vnd ock de duſent Gulden vorgeſchreven, an Reckeſchop vth tho gevende verhindert ſin, hebben wy den genanten unſen Veddern, Hertogen Henricke, Herrn Otten ſeligen Sohnen, itzundt ingeantwordet, und gedain, unſe Vrigen vor dem Wolde, mit allen öhren Rechticheiden, Inwohnere, plicht und vnplicht, nichts darvon uthbeſcheden, unbeſchwert, vnd vnvorpendet, in oller Mathe als de an uns gebracht vnd geervet ſin, in ſtede der vorgeſchreuen Tollen und Duſent Gulden tho bruckende vnd inne tho hebbende, wenter up

up düſſen neiſt kamenden Paſchen, alſe men ſchriuet, na Chriſti unſers Herrn Geborth der wenigern Tall twe und negentich, vnd wanner wy den up denſülven Paſchen edder darnah up Sante Johannes Dage tho Middenſommer, den Paſchen nächſt folgende, den vorgeſchreven Tollen inantworden, vnd darby de Duſend Gulden beralen, ſchall ſine Leue edder ſine Erven, vns, edder unſer Erven, de vrigen vor den Wolde mit aller Rechtigheit vnd Tobehörigen wedder folgen laten vnd overweiſen, dar wy ock vort mit der loſekündige tho donde vnd mit den Tollen tho Hitzacker, Schnackenburg, und den Duſent Gulden, de vrigen wedder an uns tho bringende alle vermacht hebben ſüllen. Worden wy Henrick de Elder dar ſümichlich edder unſe Mede beſchreven in der Betalunge der Duſend Gulden: ſo ſüllen und wollen wy unſem Veddern na dem vorlate dat vor in brukende Were laten de beyden Dorper Lerte und Alten, ſo lange wy de Duſent Gulden ſiner Leue wol tho Dancke vermoigen und beralen. Dat hebbe wy Hertoge Henrick, Herrn Otten ſelige Sohne, von dem genanten unſen Veddern angenohmen, vnd vns darby beredt, dat wy edder vnſe Erven de armen Lüde vnd Inwohnere in dem Frigen, de Tidtlangck wy de, wu vorgeſchreven, inne hebben, buuen olde Gewohnheidt an Schatten, Denſten, vnd vnwontlicken Unplichten nicht beſchweren, ſonder ſe by older Gewohnheit lathen, vnd alſe ander unſe Underſaten tho Rechte vorbidden, vorſchriven und vordedingen.

In dem Briefe Herzog Wilhelm des Jüngern *de A.* 1491. an Dage *decem Millium Martyrum.* ap. ERATH. p. 92. geſchiehet vorgeſchriebenen Vertrages de A. 1491. den Montag nach Miſericord. Domini abermals Erwehnung:

So denn unſe Sone Hertoge Henrick, van unſer wegen mede eine verdracht des Landes to Göttingen halven mit unſen Veddern van Lüneborch ingegangen, vnd verwilligt hebben, vnnd dat darvor de Fryen vor dem Wolde ſiner leve ingeandworret ſin, de wy ſambt vnſen Sönen billicke wedder leddigen, vnd darto wy to bate nemen wolden den Schat im Lande tho Göttingen, vns allererſt overgeven worde, ſcollen wy, mit ſampt den vilbenanten unſen Sönen, mit dem allererſten, dar to den Schatt van Prälaten, Mannen, und ſtäden, uppet flitigeſte fordern, und darinne mit öne tom beſten weſen, denſül-

ſchluen unſen Sonen veer Duſent Gulden to Handen komen mogen, deſſelven Schötte wy uns ock in neine Wyße endermaten ſchullen to verhinderende, effte der wes van to unſer nut und handen keren, ſünder ſe den upnemen, undd armede bewaren laten.

In dem Briefe Herzog Hinrick des Jüngern A. 1491. beym ERATH *p.* 98. 99. in clauſula concernente wird der Freyen vor den Wald wegen wiederholet:

Wy Hinrick de Jüngere — ſeligen Herzog Otton. Sohn ꝛc. So wy mit dem Hochgebornen Fürſten Herrn Wilhelm Herrn Hinricke, und Herrn Ericke uns vereinigt, und verdragen, na Leude Zegele und Breven, darover gegeven, ſo dat de genanten vnnſe veddern tegen unſe Gerechtigheit des Landes to Göttingen und de Frihen vor dem Wolde mit oren Tobehoringen, in Stade des Tollen und Hizacker und Schnackenborch, darto Meinerſen de wereheit mit ſinen Tobehöringen ingeantwordet, und vorlaten hebben, de ſelve unſe Gerechtigheit des Landes to Göttingen vorgenant wy den genanten unſen Veddern wolde hebben laten auerwiſen to twolf jahren.

A. 1512 hat Herzog Hentich der Eltere und Herzog Erich gegen die ihnen erblich verlaſſene Göttingiſche Lande Herzog Hinrich, Herzog Otten Sohns, hinwiederum erblich verlaſſen

de Slote Meinerſen den Kampe de Frien vor den Walde.

In dem COPIALI des Kloſters St. Michaelis in Hildesheim A. 1322. worin die Kloſtergüter nach den Districten der Schlöſſer ſpecificiret, werden in dem Diſtrict von Peine PROPE NEMUS vor dem Walde angegeben, und zwar

1) PROPE NEMUS, a) *Honhamel*, b) *Olem*, c) *Soſſerem*, d) *Berberghe*, e) *Godenſtede*, f) *Solſchem*, g) *Swechelde*, h) *Merem*, i) *Hertber*, k) *Klauwen*, l) *Lobecke*, m) Peine ſuper Ryddershuſen, Millinghe &c. jetzo Amts Colding.

2) *trans nemus Steynwedel*, welches im Amt Burgtorf jenſeit des Heimer und Hameler Waldes gelegen.

Nach den Holzungs-Articuln auf den Heym gehört

1) Die höchſte Gewalt über den Heim dem Hauſe Peine.

2) Für den höchſten Erben des Heimes erkennen die Holze das Haus Peine.

3) Für gemeine Erben ſind erkant die Dorfſchaften:

a) Vorum.

b) Ro-

b) Roſentael.
c) Schwiecheld.
d) Bierbergen.
e) Adenſtede.
f) Stedem.
g) zwey Sadelhofe zu Roſendael und Schwiecheld
h) etliche Höfe zu großen Solſche.

und andere mehr, als die von Oberg wegen ihres Hofes zu Schwichelde, die von Feltheim wegen ihres Hofes zu Roſentael, der Hofmeiſter auf dem Hofe zu Odelem.

Nach der Holzordnung des großen Vorholzes de An. 1605 iſt der oberſte Erbe das Domcapitel: die Erbholzen aber ſind die Dörfer Gerichts Woldenborgs

a) Hackenſtedt,
b) Hevtheimb,
c) Lanzen,
d) Aſtemberg;

die Dörfer Ames Steuerwald

a) Ottbergen,
b) Wohld,
c) Farmeſſen,
d) Wenthuſen,
e) Schelworten,
f) Elve;

die Dörfer Amts Steinbrück

a) Garmeſſe.
b) Garlolzen.
c) Feldtbergen.
d) Molmen.

Wie nun nach dem veteri *copiali Monaſterii St. Michaelis* Steinwedel angegeben wird *trans nemus*, welches denen Hildesheimern ins Norden liegt: ſo ſcheinet es, daß daher die Benennung der Freyen vor dem Walde vor dem Nordewalde entſtanden.

Depenau hat gegränzet an kleinen Steinwedel *Plenarium S. Bernwardi Ep. Hild. in Copiali S. Mich.* n. 122.

> Steinwede minor *noſtra eſt cum omni jure & decima in campis & villa & piſcatura ibidem* usque quaſi in Depenauwe.

Das Schloß Depenowe hat Biſchof Conrad von Hildesheim, der An. 1249 verſtorben, und 27 Jahr geſeſſen, von THIEDERICO de DEPENOW li-

libero um 60 Mark erkauft, von welchen er zugleich die Vogtey in hohen Hamelen um 170 Mark redimiret. CHRON. HILD. *T. I. Script. Br. p.* 751. In folgender Zeit iſt das Schloß Depenowe oder ein Theil deſſelben wieder veräußert, als welchen der Biſchof Johan von Lippold von Eſcherte wieder eingelöſet.

Ein Extract Briefes Herrn Hans von Schwiechelde und ſeiner Söhne de A. 1393 zeiget, daß bemeldete von Schwiechelde der Herzoge Berend und Hinrich Ammechtleute geworden, und ihnen geantwortet ihr neues Schloß Wilckenburg und die Freyen vor dem Walde.

Der Brief Herzog Hinrichs von Braunſchweig-Lüneburg, Herzog Ottens Sohns, *de An.* 1507 Dienſtages in den Paſchen in *copiali Monaſterii Hildeſienſis*, worin Herzog Hinrich Cord von Alten vor 3400 Gfl. de Helfte der Fryen vor den Walde auf einen Wiederkauf verkauft, giebet unter den Gerechtigkeiten und den Einkünften von der Helfte der Freyen, die der Herzog in ſelbigen und daraus zu erheben gehabt an,

1) Schad,
2) Gerichte, Ungerichte,
3) Denſt-Geld.
4) Tegn,
5) Waſſen-Gelth,
6) Konniges-Gelt,
8) Borgh veſtunge,
8) mit allen yarlikene Renthene,
9) Lanth-Volge,

in clauſula:

dey helffte der vryen gheheyten der vryen vore deme wolde, *myt alder nuth unde tobehoryngen alſſ wi genante furſte vane Erffiale daran hebene* Schad, gherichte, ungerichte, Denſtgelth, Tegn, Waſſen-gelth, *myt alle den* yarlikene Renthene, *darvan komen beſocht umbeſocht, uth beſchedene* Lanthvolge *inſgelick anderene unſeme forſtdoeme, na older wonheyt, tho* volghende, *dey wy unſſ daranne beholdene.*

In dem Briefe der Herzoge Otten, Ernſt, Franz von Braunſchweig-Lüneburg *A.* 1526 in *veteri copiali Monaſterii in* SULTA heißen dieſelbe in Rubro

VRYEN vor deme Northwolde.

und im Briefe ſelbſt wird der Einkünfte aus den Freyen mit folgenden Worten gedacht:

Uth unſſen Renthen, tynſen, Schathen-*dede unſſ unſſe lande unde*

de underſatene yn deme vrighen tho Ilten, *unde anderen umme-liggenden dörperen yn denſuluen* vryghen *jarlikes vorplichtigeth ſyn tho gevende.*

Die Freyen zu Ilten und in andern umliegenden Dörfern ſtunden unter dem Vogt zu Ilten, unter welchen er in jetzt gedachtem Briefe A. 1526 genant Balthaſar Segemeygher.

Die Freyen heißen Freye vor dem Nordwalde, oder vor dem Walde, und ſind die Freyen vor dem jetzo ſo genanten Steinwedeler Walde, welcher nach dem Extract des Erb-Regiſters des Hauſes Steinbrück *de A.* 1548 im Fürſtenthum Lüneburg gelegen, und wovon *Duci Luneb.* als *territorii domino* der oberſte Wald (d. i. die höchſte Obrigkeit) zugefunden. In den Holtungs-Articuln zu großen Sölſchen A. 1579 wird dem territorii Domino der Grund und Boden; in den Toſteder Holtings-Regiſtern Herzog Ernſt der Erdboden und das Heißen und Verbiethen zugefunden. Die Herſchaften heißen auch *Dominia*, und wird durch ſolche Ausdrücke: Grund und Boden, Erdboden, *ſuprema poteſtas territorialis* über alle *Dominia privatorum* angedeutet.

In beſagtem Erb-Regiſter de A. 1548 wird den von Rutenberg das höchſte Erbe, das iſt Dominium ſilvae, zugeſtanden, und das höchſte Erbe zugefunden

1) aller Wahre eine,
2) ein Schock Schweine ein Behre zu ihrer Deile-Zucht,
3) die heile (d. i. ganze) Jagt,
4) Bauholz zu ihrem Baue,
5) auf ihren Ziegelhof Werkholz.

Der Extract lautet in paſſu concernente:

Dem von Rutenberge wird zugefunden, daß dieſelbe ſeyn die Hogiſte Erben uffen ſelben Walde und haben aller wahre eine. Item ein ſchock Schweine und einen behren mögen Sie in mehden, zu ihrer Deile-Zucht (d. i. Deel-Zucht). Item die heile Jaget zugefunden. Bauholz zu ihrem Behueſe, uf ihren Ziegelhofe werkholz.

Die gemeinen Erben ſind, die einige Actwaren, uſatien, uſus fructus in ſilva domini jure ſervitutis von den höchſten Erben gehabt.

Ware heiſt in Weſtphalen in ſpecie im Osnabrückſchen eine Erbtheilung. In den Holzungs-Articuln des großen Vorholzes iſt auf die Frage:

Wer hat Gebot und Verbot auf dem großen Vorholz?

eingebracht:

Der Holzgreſe und Warrmeiſtere, geſamt den Geſchwornen.

Aller ware eine (ware).

Dies, wenn nicht aus den Holtings-Articuln über den Steinwedeler Wald, und aus Erb-Regiſtern ſich eine nähere Erläuterung eröfnet, verſtehe ich alſo:

Daß denen von Rutenberg alle Wahre, das iſt aller Intereſſenten Holzmarken auf dem Steinwedeler Walde, eine Wahre, i. e. eine Echtwahre oder Holztheilung zu jeder Dorf-Holzmark habe.

Aller Wahre im generalen Verſtande ſind alle Intereſſenten-Holzungen jeder Commun im Steinwedeler Walde, in welcher Holzmark jedes Dorfes jeder Holzgenoſſe in ſpecie hinwieder ſeine Acrwaren oder *legitimas terminationes*, oder wie ſie in copiali Monaſterii S. Michaelis Hild. n. CXVII. heiſſen, *Holt-nuthe* hatte. Wie nun die von Rutenberg die höchſten Erben oder Domini des Steinwedel Waldes und aller Intereſſenten-Holzunge auf dem Steinwedeler Walde, ſo wurde ihnen auch eine echtware in allen Waren oder Intereſſenten-Holzungen und Dorf-Holzmarken zugeſtanden.

POSSESSIO in *libello de Beneſ.* wird in iure feudali Sax. allemal vertiret Wahre, Gewehre, und wird in Urkunden mitler Zeit genant:

Poſſeſſio pignoris, pandliche Ware.
Poſſeſſio propriorum bonorum, eigentliche Ware.
Poſſeſſio quam manu tenet, handhadende Were.
Poſſeſſio quam uſu tenet, bruckelike Were.

WARNE *cuſtodie* Angl. *Warde* KILIAN *h. v.* alle Poſſeſſiones in ſilvis communibus, wäre rechtmäßig terminiret, und mit einer Wahre-Ruthe zugetheilet, die in Hildesheim zu fünf gemeinen Ruthen gerechnet. Eine landgängige Ruthe aber iſt A. 1449 bey der Hannöverſchen Aegidien Feldmarks-Länderey zu acht Ellen lang angeſchlagen, Origines Hanoverenſ. p. 30.

In den Holzungs-Articuln auf den Heym heißet Wahre in ſenſu ſpecialiori ſo viel als Echtwerde e. g. wenn gefragt wird:

Was die Holzen der Dorfſchaft Heyme den Dorfſchaft Odelem geſtändig? iſt eingebracht.
Wahr nichts.

In den Holzungs-Articuln A. 1574 zu hohen Hamell iſt gefragt:

Was die holten denen von Sieversshauſen vor Gerechtigkeit geſtändig? iſt eingebracht:
Wahr nichts, allein leeßholz.
Was die Holten denen von Arpke am Boſtel und Roerße uf den Walde geſtändig?
iſt eingebracht:

Wahr

Wahr nichts.

Dieſemnächſt iſt merklich, daß Freyen ſowol des Fürſtenthums Lüneburg, insbeſondere zu Billem, Evern, Anencamp bey Bömerode, als des Stifts Hildesheim zu Aſſel, Osleviſſen (Oſſelße), Gledingen, Ammelen, Bolzen, unter einem gemeinen Land- oder Gogericht zu Haſle geſtanden, welches in tribus mallis principalibus zu 3 Echtendingen in A. 1419 in beyden des Biſchofs von Hildesheim und der Herzoge von Lüneburg Namen gehalten, wie der Brief des Gografen Jordens zu Haßle *de An. 1419* Middewecken in den Paſchen zeiget in clauſula initiali:

Eck Jordan Gogreue tho deme Haßle des Stichtes to Hildensheim vnde unſen gnädigen Heren von Lüneb.

Auch der Vogt zu Coldingen Ludeke Sachtelevent A. 1386 bey dem JUDICIO GOHAE to dem Haßle einen Ding-Man mit abgegeben, *Charta A. 1386 Die Corporis Chriſti.*

Traditio facta eſt publice coram Gographio Gohae to dem Haßle hart bi Lülne *Henningo Irteſleleho, & venditor una cum omnibus ſuis heredibus juri ſuo ſolemniter renunciavit, illudque in emtorem valide tranſtulerunt.* Vorſpracke bey der Empfangung war Arthur von Bolzen: Dincklüde *vero erant* Aſchwin von Roden, Didrich und Wilcken von Bolzum, Gerd von Negenborne, Knapen, Ludeke Sachtelevent Vogt zu Coldingen.

Aus dem Briefe *de A. 1419.* iſt merklich:

1) Daß das echte Ding, des Landes Gerichte der Gogreſe gehegt mit den Landſaten, als:
   a) Heneke Remberte vane *Osleveſſen*,
   b) Buſſken Knoken van *Vmmelen*,
   c) Branth Buſſe van *Billen*,
   d) Heneke Serguere vane *Lulwe*,
   e) Cord Darenene vane *Bolthſeme*.
2) Daß der Gogref dies Gerichte nennet unſes Landes Gericht; und das Gerichtsſiegel, unſes Landes Zugeſegele.

Welcher Brief alhier eingerücket:

Eck Jordenn Gogreve *tho deme* haſsle *deſs* Stichteſs *to* Hildenſseme *unde* unſer genedyg heren vane Luneborch, *bekenne yn duſſeme opene breve under unſſeſs landes yngeſegele, dat vor unſe echte gedinck, unde* unſeſs landeſs gerichte, *dat ick gbehegeth hadde, deſs myddeweckens yn deme paſchene, myt unſen* lanthſsathenn, *alſe heneke Rembertеſs vane* OSSLEVESSENN, *buſſekenn knokenn*

vane UMMELEM, *branth buſſe van* BYLLEM, *heneke ſerguere vane* LüLWE, *Cord dareoneme vane* GLEDYNGHE, *dat dare quam* wilckenn *vane* bolthzeme, *myt wilcken ſynem ſone, unde deelen egne* rechte vortycht *vor ſyck unde ore Erven alleſſ rechtes unde aller anſprake de ſey gedaen hadden an eyne Kothoff dey belegen yſt yn deme dorpe tho* bolthzeme by deme pole dene, *dey* heren *vane der* Sulten *uffgehoft hebben dene Reydenn* wonhaftig *to* Wernynghe, *alſo dat ſey noch öre Ervenn an den hoff myt ſynere tobehörynghe nummere meer neyne anſprake doenn en ſchullen, edder yenygherleye recht hebben en ſchullen tho deme hove unde ſynere tobehorynghe, unde dat duſſs vorſcreven* wilckenn *unde* wilckenn ſyn ſone *dene haff myt ſynere tobehorynghe, myt hande unde myt munden dene* heren vane der ſultenn *yn ore hebbendle were gheanthwordeth hebben. Vorth mere ſo hebbet dey heren* vane der Sultenn wilckene *vorbenomt enthfanghenn* to eyneme meygher *unde one, unde hebbet ſynen Ervenn den hoff gedann umme* veer Schillinghe tynſeſs *peynſchere pennynghe, unde* drey honre, *dey hey alle jare redelykenn ghevenn ſchal, up ſunte michaly dach, dareen ſchullet achte daghe edder veerteyn nacht nycht an hynderenn; wan he deſs avere nicht en dede ſo hebbet ſyck dey heven vane der Sulten dey macht beholdenn, dat ſey orenn vorſcreven hoff, myt ſynere tobehorynghe eyneme anderenn* doen mogten umme ſodanen *tynſs, alſe ſe myd deme denne eyne werdenn kunth. dith yſs gheſcheyen na goddeſſ borth* veerteynhunderth yare *darna yn* deme neghenteynden yare *deſs myddeweckenn ynn deme paſchene.*

Landſete iſt iure provinciali Saxonico ein Meyer, Bar-Gilde, Pacht-Mann, eben das, was anderer Orten ein Landſiedeler. Bey den Angel-Saxen hieß

a) *Land-ſete, Land-leod*, provincialis.

b) *Land agend, Land-bigend*, indigena, *Landbuend*, terrae incola, agricola.

c) *Land ſittend man*, terram poſſidens, fructuarius. Dagegen heiſt fundi dominus *Landagend, Land-blaford, land rica.*

b) *Land-man*, terrigena, *Landerman*, terricola, ruricola.

Bey den Gothis Scandicis:

Land-Sete, *colonus*, VEREL. h. v.

Daß auch die Freyen im Hochſtift Hildesheim nicht ſchlechterdings Herrn-Dienſtfrey geweſen, zeiget der Brief Biſchofs *Magni* von Hildesheim A. 1450. Dienſtag nach *Barthol. in vetere Copiali Monaſterii* in *Sulta,*

Sulta, vermöge deſſen die wüſte Hofſtede des Kloſters zu Arbergen, nach Borſte *in exemtione a Regula*, vermöge privilegii von Herrndienſt gefreyet, und wenn auch ein Biſchöflicher Eigenbehöriger darin ſäße, derſelbe dennoch dienſtfrey ſey, jedoch in den gemeinen Landzügen, Gerichte (alias Landſchrey) und in Herfart, gleich ſeinem Nachbar folgen ſolle, in clauſula:

> Frigen — ore woſte hoffſtede, binnen der Dörpe Arbergheim up deme Ende na Borſte — wered ock dey yene de darup ſeten unſe behöringe man were, ſo ſcholde he doch deynſt vry weſen, deywyle he uppe deme ghenanten hove ſete: Doch ſcholde hey mede gane to deme meynen Landethoghe, mit ſinem Nabere, unde in Röchten, unde in hervart den ſchulde hey deme gelick ſynemen Nabere tho volgend, veſt, unßer vogeden edder Ampthlüden.

In was für einem Maße die Freyheit die Freyen vor dem Walde hieſiger Oerter, und die Freyen der Comitiae in Steinwede Fürſtenthums Minden, und ſonſt ander Orten geſtanden, läſſet ſich nicht anders, als aus alten Documentis und dem jetzigen Herkommen ausmachen. Daß die Freyen vor dem Walde Freyheiten gehabt, iſt offenbar, wie denn auch der Biſchof Conrad von Hildesheim ſchon A. 1236 anführet, daß er in Anſehung deſſen, daß ſie mit *Angariis* und *Oppreſſionibus* beſchweret werden wollen, die *Comitiam minorem* an ſich gebracht, hiebey auch unter Herzogen von Braunſchweig und Lüneburg in dem Vertrag de A. 1491 verglichen:

> De Arme Lüde und Inwohner, in den Frygen boven olde Gewohnheit, an Schatte, Dinſte und unwöntlicken unplichten nicht beſchweren, ſunder by older Gewonheit laten.

Indeſſen erhellet doch aus dem Briefe Herzog Hinrichs, Herzog Otten Sohns, *de A. 1507.* daß die Freyen vor dem Nordwalde gegeben: Schodt, Denſt-Geld, Waß-Geld, Künigs-Geld, ſodann Burgveſte und Landfolge geleiſtet.

Nicht weniger erſcheinet von der Comitia Majori & Minori Liberorum der Grafen von Lauenrode aus dem Briefe *Conradi* Biſchofs von Hildesheim *A. 1256.* daß die liberi homines comitiae majoris & minoris im gleichen Verhältniß geſtanden, dergeſtalt:

1) Daß, wenn eine Frau *minoris comitiae* einen Mann *maioris comitiae* geheyrathet, dieſe zur großen *Comitia* gehöret, und ſo eine Frau Majoris Comitiae zur Comitia minori, wenn ſie in ſelbiger einen Mann geheyrathet, gehöret.
2) Wer in beyden *Comitiis* Güter gehabt, beyden Herren ſerviren müſſen.

3) Wenn

3) Wenn jemand aus der einen oder andern Comitia ſeine Güter verlaſſen, dieſelben ad *ius & dominium Comitiae* gezogen, worin ſie belegen.

4) Wenn einer von den unbehöveden Leuten tempore contractus initi aus der kleinen oder großen Grafſchaft geflogen, der Herr ihn wieder ad Comitiam propriam revociren mögen.

Die Freyen im Fürſtenthum Minden zu Bordere ſind in die Miniſterialität des Hochſtifts aufgenommen. Der Fuß, worauf die freyen Landleute ſtehen, differiret nach dem Unterſcheid der Oerter auf unendliche Weiſe.

In der Grafſchaft Ravensberg leiſten die eigenen Leute Span- und Leib-Dienſte, Ravensb. Eigenthums Ordn. *A. 1669. c.* 3. die *villici* aber ſind Meyerſtätiſche Freye Unterthanen, Conſtit. Frid. Reg. v. 15 Jun. A. 1705.

Die Werter-Freyen Epiſcopatus Werterenſis ſcheinen, nach ihrer Hofſprache A. 1590. ap. LUDOLF. Contin. Obſerv. 104. p. 227. *liberis optimi iuris* gleich zu ſeyn.

Im Stift Minden werden nach einer alten Urkunde zweyerley Art Leute angegeben, Ammechts-Leute und freye Stifts-Leute, von den letztern wird geſagt:

> De anderen ſynd de, de vryge ſtichtes-lüde heten, de hebben vulſchuldig eghen geweſen, vnde de Ghnade geghevven, dat ſie na Dode nen Erve ghevet, yt ne ſy, dat ze erveloß ſterven vor den erſten: De erſten ſynd Amachtlüde, welch man under ön ſterft, de ghyft ſyne varende haue halff; ſterft dat Wyff, dat ghift nicht. Sterft aver under ön wyff, eder Mann erveloes, wat de nalatet, dat is des Heeren.

Ammechtslüde ſind *homines villicationum*, wovon die Ch. Volquini A. 1282. ſpricht:

> *villicationum hominum noſtrarum, qui* HYEN *vulgariter appellantur.*

Vetus TEUTONISTA erkläret *Hyen*, *Laten*.

Unſere Meyer (außer den Erbmeyerdings Meyern, deren in Rößing 20 Erbmeyerdings höfe gehabt) ſind allewege für Freye zu achten, wovon der GLOSSATOR *Sec. XIV. ad jus Sax.* Herr von BUCH ſagt:

a) URYE LUDE, dat ſind *Meyere*, *Gl. ad l. I. Art. 2.*

b) hebbet id to *Meyerſchop* alle *Bergbelden*, *Gl. l. I. Art. 43.*

c) *Bergbelden* dat ſint *Pachtlude*. *Gl. l. III. Art. 44.*

Dieſe baueten das Land, als freye Leute, als *Conductores*, wie die Statuta Omlandica L. V. Art. 46. eröfnen:

Als

Als der Meyers Jaer malen ſint ten ende, ſo hehoert hy dat *verburde lant* te verlaeten.

Von den Meyern lauten die Formuln der Meyerbriefe:

1) Daß ſie den Hof befahren, und abfahren, nach Meyer-Rechte. Formula Contractus villicalis A. 1323. *Hiſt. Gandersh.*

eck ſcal ock deßen Hoff bevaren vnde beſetten — dar buwe ſcullen ſe vor erleghen, wen eck afvare na Meyer Rechte.

Und wird von den Meyern als freyen Leuten und Landſaten geſaget:

Andere vrye Lüde de ſie Landſetene gheheren, de komet und varet ghaſtes wieſe in dem Lande, GL. *L. I. Art.* 44. COD. HAMEL.

2) Daß ſie den Meyerhof vor freye Leute gebrauchet. Meyerbrief Probſt Herman v. Wend zu Hamel. A. 1410. in clauſula:

denſelben Meyerhof — vor vryge Lüde to bruckende.

In den alten Hannöverſchen Gödings Articuln, die jährlich öffentlich verleſen wurden, iſt enthalten:

Item vraghet men, wu ho (wie hoch) men den vryen häyhen vnde de Wede Lüde beſetten möghe? Dat vind men, vmme 6 ßl. vnde dar beneden, Es de Schult höghet dat mot men vthrichten dar ſe beſeten ſind.

Es werden indeſſen außer den Freyen der Amtsvogtey Ilten auch in den nächſt, umliegenden Gegenden um der Hufe, um Peyne, Bemer auch zu Syckte im Hildesheimiſchen, zu großen Gieſen, Roßing und Eimmecke mehr dergleichen Art Freyen gehöret, als:

1) Die freye Probſtings Leute zu Olsburg.
2) Die freye Männer des Frey-Gerichts zu Bemer.
3) Die Freye des freyen Gerichts zu Syckte.
4) Die Freye des Freydings-Gerichte zu großen und kleinen Gieſen und Eimmecke des Stifts Hildesheim.

Im Stift Minden iſt auch eine ſo genante

Comitia liberorum in Steinwede.

Nach MEIBOMII Anzeige in notis ad LERBEC. *Chron. Schaumb. opp. T. I. p. 539.* zwiſchen dem Mindenſchen Amt Rade und Diepholz, womit der Kaiſer Wilhelm A. 1254. Herzog Albert von Sachſen beliehen, dieſe aber die Grafen von Schaumburg wieder ſubinfeudiret. Nachdem die Herzoge von Sachſen ſolche *Comitiam liberorum in Steinwede* dem Kaiſer Wilhelm aufgelaſſen, iſt damit der Biſchof von Minden wieder beliehen. Dabey hat Herzog Albert von Sachſen A. 1258 die Grafen von Schaumburg

als ſubvaſallos an den Biſchof von Minden als ihre nunmehrige Lehnsherren verwieſen, wie beyde alte Chartae veteris copialis erörtnen:

N. 1.

Wilhelmus *Dei gratia* romanorum Rex *ſemper Auguſtus univerſis ſacri imperii fidelibus preſentes litteras inſpecturis gratiam ſuam & omne lucrum cum in precelſe dignitatis honore nos protulerit exaltator humilium & ſceptrorum Romani regni, palmamque victorie nobis divina diſpoſitione commiſerit eccleſias & perſonas eccleſiaſticas ad imitationem noſtrorum preceſſorum imperatorum & regum tanto libentius tantoque liberalius debemus proſequi, favore gratie ſpecialis, quanto clariore preſagio dignitatem hujusmodi de celeſti ſuſcepimus voluntate, cum itaque illuſtris vir Albertus Dux Saxonie, cariſſimus princeps & affinis noſter* COMITIAM LIBERORUM *in* Steinwede, Haddenhuſen & Borthere, *quam a nobis & imperio tenebat in feudo ad petitionem venerabilis W. Mindenſis Epiſcopi dilecti principis noſtri per ſuas patentes literas noſtro culmini duxerit reſignandum, nos ejusdem Epiſcopi ſupplicationibus inclinati reſignationem ipſam ratam habentes & gratam, praedictam comitiam eidem Epiſcopo & Eccleſiae Mindenſi ſibi commiſſe liberalitate regalis culminis pure concedimus a nobis & imperio feudi titulo poſſidendum tenere preſentium diſtrictius inhibentis, ne quis eundem Epiſcopum & ejus legitimos ſucceſſores ac eandem eccleſiam moleſtare audeat, ſuper his, vel etiam impedire. Si quis autem contra hanc paginam noſtre conceſſionis ſive inhibitionis & reſignationem predicti Ducis venire preſumpſerit gravem celſitudinis noſtre offenſam ſe noverit incurſurum. Hujus rei teſtes ſunt H.* Spirenſis *princeps & Cancellarius* WERNERUS *de* BOLLANDIA *dapifer & Magiſter* ARNOLDUS PROTHONOTARIUS *regalis Aule A. C. de* WALDEKE, HENRICUS COMES *de* SOLMESE, *& alii quam plures. In cujus rei evidentiam pleniorem preſentes litteras exinde conſcribi & ſigillo majeſtatis noſtre juſſimus communiri. Datum in* CASTRIS *in* DEPOPULATIONE WESTFRISIAE XV KAL. IUNII IND. XII. A. D. M. CCL. QUARTO.

N. 2.

AL. *Dei gratia* DUX SAXONIE WESTPHALIE & ANGARIE, *dilectis amicis ſuis nobilibus viris* JO. & G. COMITIBUS HOLSATIE *ſincere debitum & affectum. Cum nos dudum, in compoſitione inter Eccleſiam Mindenſem & nos ordinata,* Comitiam in Steinwede *cum ſuis attinentiis ipſi Mindenſi Eccleſie reliquerimus, vobis Epiſcopum Mindenſis Eccleſie pro domino feudi predicti comitie aſſignamus, ita ut ab ipſo & ſuis pro tempore ſucceſſoribus*

ribus prenominatam comitiam in feudo recipiatis. Datum HIDZACKERE *A. D. MCCL. VIII. Id. Ian.*

N. 3.

GERARDUS *Dei gratia* Comes Holſatie *& in* Scowenborg *omnibus hanc litteram viſuris notum eſſe volumus, quod nos dominis & militibus Nicolao de Manſengen & Richardo quo ad manus domini noſtri Epiſcopi mindenſis & eccleſie ipſius, fide data, promiſimus, quod nos & dilectus frater noſter, comes* Gerardus *memorato Domino Epiſcopo & ſue eccleſie, cum primo ad ipſum venerimus, aut fideli nuntio quem nobis vice ſua deſtinaverit,* bona noſtra in Steinwede *oppignorabimus pro ſexcentis marcis bremenſis argenti, & pro tantis denariis Weſtphalicis, ſicut pro iisdem marcis contingit. Si vero, quod abſit, dilectum fratrem noſtrum more contigerit, pueri ſui facient vice ſua. Teſtes qui preſentes erant ſunt* COMES HENRICUS *de* ALDENBORG, WALDEMARUS DUX JULIE, LOTHOICUS POST, GERVASIUS NOTARIUS *noſter, & alii quam plures. Datum Reinoldesberg Anno gracie MCCLIII omnium Sanctorum.*

Daß der Biſchof Widekind zu Minden dieſes Lehn, welches die Grafen von Schaumburg an den Grafen von Oldenburg für 600 Mark Bremer Silbers verſetzet gehabt, um 800 Mark, wozu die *liberi in Steinwede* 650 Mark hergegeben, acquiriret, erzehlet LERBECK *Chron. Mindenſ.* ap. LEIBN. *Tom. III. p.* 186.

Hic COMITIAM *in* STEINWEDE, Haddenhuſen *&* Bordere, *quam Comites de Schowenborch Gerardus & Joh. ab Alberto D. praefato in pheodo tenuerant, & eam genero ſuo C. de* Oldenbrock *pro DC Marcis Bremenſis argenti impignoraverant Widekindo pro DCCC Marcis, Wilhelmo Rege Romanorum hoc approbante Eccleſiae & ſedi B. Petri acquiſivit Epiſcopatus ſui anno VI. Pro cujus ſolutione* LIBERI IN STEINWEDE *quingentas & quinquaginta Marcas contulerunt.*

Sie wird in Charta WILH. R. wie bey dem Lerbeck d. l. genant *Comitia liberorum in Steinwede*, *Haddenhuſen* und *Burthere*. Von den liberis hominibus in *Bordere* zeuget das anhero eingerückte Diploma WIDEKINDI *Ep. Mind. A.* 1288. daß ſie der Zeit *ad jus miniſterialium* von ihm aufgenommen.

In Nomine Sancte & individue trinitatis WYDEKINDUS *Dei gratia Mindenſis Epiſcopus vniuerſis Chriſti fidelibus hoc ſcriptum viſuris ſalutem in Domino Quom ea que rationabiliter geſta ſunt proceſſu tem-*

temporis in obliuionem prolapſa calumpnioſis nonnunquam queſtionibus perturbantur ſolent plerumque negocia perpetuari litteris & teſtium nominibus vt omni diſſentionum materia circumſcripta homines pace gaudeant & quiete Proinde ad noticiam tam futurorum quam preſentium volumus peruenire quod nos de communi conſilio & conſenſu tam noſtre maioris eccleſie Capituli quam miniſterialium noſtrorum vrgente eiusdem eccleſie neceſſitate inducti liberis hominibus *de* Bordere *qui ſe cum ſuis vxoribus & liberis bonis quoque vniuerſis que habebant cum heredum ſuorum conſenſu & collaudatione iam dicte eccleſie noſtre vt cum pretaxatis bonis & perſonis ad* jus miniſterialium *reciperentur vnanimiter contulerunt idem jus prefatis tam Capitulo quam Miniſterialibus noſtris conſentientibus Et id fieri cupientibus duximus concedendum conceſſum & recognitum tam a nobis quam ab omnibus memoratis Nichilominus preſentibus confirmantes ac decernentes ipſos fore deinceps* miniſteriales eccleſie *noſtre* noſtrosque *& Epiſcoporum qui pro tempore Mindenſi eccleſie prefuerint* feodatarios *pro ſuis preaiis ſupradictis* que ipſis *erunt ſine omni moleſtia & contradictione* ſuo tempore *a nobis & ab eisdem Epiſcopis* ſicut aliis eccleſie noſtre miniſterialibus concedenda *Vt autem hec premiſſa benigniorem ſortirentur effectum nonaginta marcas ad ſolutionem debitorum eccleſie noſtre recepimus datas liberaliter ab eisdem Rata igitur & inconuulſa cum rite proceſſerunt volentes omnia permanere preſens ſcriptum Sigillo noſtro & Capituli noſtri* & Abbatis *de* Inſula *Capituli ſancti Martini* Conuentus Sancte Marie *Ciuitatis quoque Mindenſis ſigillis fecimus communiri Huius rei teſtes ſunt Wernherus* Decanus *Ludolfus* Archidyaconus *in* Oſen *Henricus* de Slon *Ludolfus* Cellerarius *Wydego Gherardus Cantor Johannes de* bucka *Cono* Scolaſticus *Bruno de* Spenthonia *Conradus de* Wardenberge *Conradus* Decanus Sancti Martini *Jordanus de* Kallendorpe *Reinhardus de* Slon *Gherardus de* Heruordia *Albertus* Sprick *magiſter Arnoldus de* Schymia *Hermannus de* bucka *Bertoldus de* Vrekenhorſt Canonici Mindenſes *Bernardus de* Ilo NOBILIS *lippoldus & Hartbertus de* Mandeslo *fratres Engelbertus* Zadelprene *Engelbertus de* lenthe *Rychardus* Vulpes *Richardus de* Pepiggeſe *Henricus de* Duggerden *Conradus & Thidericus de* Vffen *fratres Thidericus juuenis dictus de* Vffen *Gerhardus de* Baſtorpe *Ceſarius Heinricus de* botelethe *ffredericus de* Steigerden *Gherardus & Conradus de* Lutteren *fratres Ludolphus de* Nigenborch MILITES *Ludolfus & Thidericus de* Mandeslo *fratres Johan-*

hannes de Bruchtorpe *Gerlagus de* Eysberge *Rodolfus Heinricus de* Haddenhuſe *fratres ſſlorentius & Johannes patrueles de* Duggerden *Godefridus* Nagell *Thidericus* Schoeben *magiſter Godefridus* Cocus *& filius ſuus Godefridus Sigebode de* Stiderdorpe *Ludolfus de* Nygenborch FAMULI *ſſridericus de Hasle Ludolfus Wernherus Menko fratres Heinricus De Holthuſen Hermannus Monetarius Wychmannus de Reine Heinricus de Nigenborch Wiscelus & Thethardus de Rabbere fratres Godeſcalcus & Thedolfus de alta platea fratres Arnoldus De alta platea & Volcmannus filius ſuus Hildebrandus Inſtitor Gozwinus & Gerhardus de Aldendorpe fratres* Ciues Mindenſes *Et alii quam plures Datum & actum Minde Anno ab incarnatione Domini* Milleſimo ducenteſimo quinquageſimo octavo *Pontificatus autem noſtri Anno Quinto Sexto Kl. Julij.*

Probſtingsleute zu Olsburg.

Die Probſtingsleute des Probſtings-Gerichts zu Olsburg Amts Lichtenberg, Wolfenbüttelſcher Hoheit, haben ihre Freyheit und ihre von weiland Herzog *Hinrich Julio* confirmirte *ſtatuta* ap. NOLTEN *de conſuet. circa villicos p.* 84. Nach dieſen ſind die Probſtings-Männer

1) dienſtfrey,
2) geben dem Probſt und decano zu Olsburg von ihrem Gut Zinſe von einer Huſe 1 Pfund Goldes, dazu dem Amt Lichtenberg Verdedings Geld von der Huſe Landes 2 Himt. Haber und 2 ßl. neu Braunſchw.
3) entrichten dem Herrn, darunter ſie wohnen, vier Tage Burgveſten zwey Tage in Ruwen (i. e. tempore meſſis) in Blöten (i. e. extra tempus meſſis.)

Und wenn ein Probſtingsmann verſtirbt in Städten oder auf den Dörfern, giebt derſelbe Buleve.

Ob nun zwar nach vorerwehnten ſtatutis ap. NOLTEN *p. 92.* ein Probſtings-Gut auf jemand, der ein Halshuhn an einen andern giebet, nicht vererben können, ſo iſt dennoch die Bauleve alias Baudeling FRISCH *h. v. mortuarium* Angl. MORTUARY eine Anzeige eines Ueberbleibſels ex priſtina ſervitute, welches auch an einigen Oertern die Vaſallen und famuli geben müſſen. Charta A. 1348. ap. KENNET. *Antiq. Ambrosd. p. 470* GILLES JACOB v. *Mortuary*. Die Freyen des Freygerichts zu Bermer, welches von einem Grefen gehalten, den zweymal das Amt Wolfenbuttel, das drute mal das

Amt Peine beſtellet, haben, laut der Nachricht beym NOLTEN p. 150. die Gerechtigkeit:

1) daß ſie von Baulebung, Bedemund, dritten Pfennig Schutz-Geld, und Hembdlacken, Rauchhun frey,

2) ihre Töchter wie Freye in fliegenden Haaren zur Trauung geben,

3) und geben die Freyen von 103¼ Fuß Landes, die in den Feldmarken, Betmar, Lindingen, Kochingen, Wahle, Woltorf, Bodenſtadt, Sauingen, Uffingen, Alveſte, Vierte, Drutte, Leiſſerde, Bordfeld, Rupe, Schmedenſtadt, Dungelbeck, Munſtedt, von deren jeden jährlich 2 gr. an das Amt Wolfenbüttel, und eben ſo viel an das Stift St. Blaſii in Braunſchweig. Zehn freye Männer in Woltorf Hildesheimiſcher Hoheit müſſen ans Amt Wolfenbüttel Mich.

a) vom Morgen Landes mit Winter-Korn beſtellet geweſen 4. Pfen.

b) von 3 Morgen Sommer-Korn 1 gr.

c) von 1 Pferd 4 Pfen.

d) von einer Kuh 4 Pfen.

e) von 1 Schaf 1 gr.

f) von 1 Lam 4 Pfen.

g) von kleinem Vieh 1 Pf.

Pfennige, Land- und Vieh-Schatz entrichten.

Die Freyen des Frey-Dings-Gerichts von großen und kleinen Gießen, Emmercke und Roßing, worin der Biſchof von Hildesheim der obriſte Frey-Grafe, und dem Beamten zum Steuer-Wald neben dem Frey-Grafen das Gerichte zu hegen gebühret,

1) geben freyen Zins 2 Pfen. vom Morgen,

2) ſind frey von Hergewerte, Baulebung, Frauen-Geräth, und andern dergleichen Ausgaben, laut des Freydings Art. 21.

Es iſt kein Freymann ſchuldig, Hergewede, Baulebung, Frauen-Gerähte, und andere dergleichen zu geben, ſondern freyet ſich allein mit dem freyen Zinß.

3) Im

3) Im übrigen aber ſind ſolche freye Leute den oneribus publicis territorialibus unterworfen.

Aus obigen allen erhellet, daß dasjenige, was der Oberappellationsrath PUFFENDORF *de jurisd. german. p.* 349. bemerket:

> Si quae *praedia libera* freye Güter appellamus vel homines liberos freye Männer a praeſtationibus & functionibus publicis ordinariis exemtos intelligimus.

ſteht nach dem, was jetzo ausgeführet, von obiger Art Freyen nicht wohl zu ſouteniren. Wenn im Sachſenlande Freye Güter, Freye, Freyleute, Freymänner angezogen werden, ſo werden dadurch insgemein ſolche Perſonen angedeutet, die entweder ganz und gar, oder in gewiſſer Maße a ſervitute liberi.

1) Daß die Freyen vor dem Walde in der Amtsvogtey Ilten Schatz und Dienſtgeld geben und Burg-Veſte thun müſſen, eröfnet der Brief Herzog Hinrichs *A.* 1507. Der Herr Oberappellationsrath Puſſendorf Vol. II. Obſ. 60. §. 3. bemerket von den Alten Holzgenoſſen aus den Holtings-Articuln, daß das Wort Erben auf die Bauersleute transferiret worden, dabey aber in Attention zu ziehen, daß ſie in den Freyen wohnhaft, woſelbſt ihnen die Jacht, das Recht Bier zu brauen, Krüge und Wirthſchaften anzulegen, und andere vorzügliche Freyheiten zukommen, allein das Wort Erben, Erbholzen, wird den Holzungs-Genoſſen in und außer den Freyen beygelegt, und in den Freyen ſelbſt wird Schatz, Dienſtgeld entrichtet, und werden Burgveſte gethan, auch von dem Gute ein Zins gegeben.

2) Daß die Freyen des Probſtings zu Olsburg dienſtfrey geweſen, und allein dem Probſt zu Olsburg von ihrem Gute die Zinſe gegeben, im übrigen aber dem Amt Lichtenberg Sporen-Geld und vierrägige Burchveſten zu entrichten ſchuldig geweſen, ergeben die Probſtings-Articul bey GOEBEL *Diſſ. de jud. ruſticorum p.* 226.

3) Freye Leute erkläret FRISCH *h. v.* die nur gemeine Landes *onera* tragen, zuweilen von ihren liegenden Gründen Recognitionsgelder entrichten müſſen, und ſonſt von aller Dienſtbarkeit befreyet ſind. Ein Sattelhof heißet eigentlich ein Sedel-Hof, darauf einer ſitzet, Veteri Teutoniſtae

a) SE-

a) SEDELE *op to ſitten* ſedile.

b) eyn *ſedel* of eyn ſedel leven cluſener.

Den Niederländern iſt *Sedele* per Syncopen SELE gleichfals SEDILE. In Gloſſis Pezianis iſt SELIDI *caſula*, und bey dem NOTKERO *Pſalm XXVI, 4.* SELITHA *tabernaculum*, dahero denn auch bey dem NOTKERO *Pſ. CXVIII, 19.* SELDARE *pro inquilino, conductore* genommen, in clauſula:

> inquilinus *ego ſum in terra*, das iſt, der eigen Hus ne hat, und er anders Mannes Seldern iſt.

Denen *Gothis Scandicis* ſind

> SAEL, SAELOHUS, Tiguria *in ſylvis, montibus aut litoribus, quae aeſtivo tempore inhabitant, qui pecorum paſcendorum curam habent, aut iter per invia facientes* VEREL. h. v.

SEL heiſt auch in *lege Alem. Domus T. LXXXI.* domum ejus incendat, vel *Salam* und SALI SUCHEN in *Decr. Taſſilonis Art. XIV.* iſt Haus ſuchen.

CAP.

Familia *Nobilium Dominorum* de DEPENOWE prope Burgtorf.

CONO de DEPENOWE
cum *filio* CONONE in chartis Adelogi A. 1183 & alia ſine anno & alia Adelogi A. 1184.

CONO
in chartis A. 1183. 1184. 1192. & 1211. cum filio *Thiderico*

THIDERICUS
A. 1205. A. 1211. 1212. 1222. 1226. 1227.
A. 1234. 1239. 1241.
A. 1248 iam mortuus
Uxor *Elena de Weſten* A. 1215 ſecundis nuptiis ducta A. 1248 vidua

1
Ex primis nuptiis

Volradus
cum patre *Thiderico* & fratre *Henrico* comparet in chartis Patris A. 1212. 1234.
A. 1257 *Domicellus Vulradus de Depenowe.*
1265 *Volradus nobilis Miles de Depenowe* Ch. Comitum de Waldenberg.
A. 1283 non amplius in vivis Ch. Jo. C. de Wunſt A. 1283 & felicis memoriae A. 1286 in charta Nobilium de Heſſen.
A. 1283 *proprietas Volradi* iure haereditario devoluta ad *Jo. C. de Wunſtorpe* & *Burchardum C. de Vilipa*, a Burchardo tamen Comite de Wolpe Luchardis uxor de Wanberge *propinquior* in cognatione Volradi *agnita.*

Henricus
A. 1212. 1234. cum fratre Vulrado a patre nominatur Filius Thidericus

2
Ex ſecundis nuptiis
cum ELENA.

Thidericus
A. 1219. 1220 in puerili aetate.
A. 1234 in ch. Patris mentio uxoris *Elenae* & *filiorum Volradi* & *Henr.* non Thiderici ex Elena nati.

CAP. XIII.

De Nobilibus Dominis de Depena.

Die erſten Herren von Depenowe, die ſich unter dieſem Namen eröfnen, ſind

I. KONO de DEPENOWE, welcher A. 1183 in *Charta Adelogi Epiſcopi* mit ſeinem Sohn Conone als Zeuge angezogen.

Huic autem facto praeſentes affuerunt — — Laici Beneficiati Fridericus, Albertus, Conradus, KONO *de* DEPENOWE *& ejus* filius CONO.

Nach dem Briefe ADELOGI ohne *dato Copiali St. Mich. p. XIV.*

Ludolphus de Woltengerode, CONO *& filius ejus* CONO *de* DEPENOW.

II. KONO de DEPENOWE *filius* in vorangezogenen Briefen Biſchofs Adelogi, auch im Briefe Biſchofs BERNONIS *A.* 1192. wo er unter den teſtibus laicis mit recenſirt:

Hoc actum hoc teſtibus — — laycis vero by Burchardo de Hepmeſſen KONONE *de* DEPENOVE.

Und auch im Briefe A. 1211. worin des *Kononis* de *Depenowe* und ſeines Sohns *Thiderici* gedacht wird. Unter den Namen der CONONUM kommen auch zu gleicher Zeit, und zwar an eben dem Ort, oder in der Nähe, wo die Conones de Depenov ihre Güter gehabt, andere Dynaſtae vor, als:

a) CONO de HOTTENSEM & frater ejus Witikindus in *Charta* BERNH. *A.* 1133. ap. HEINEC. *Antiq. Goſl. p. 139. Ch. Fund. Monaſterii Derenburg* A. 1143. WIDEKINDUS de HOTTENEM Ch. Bernh. ep. A. 1150. de *Caſtro Homberg.*

b) CONO de ARENBERGE *Charta Adelogi A.* 1174.

auch ohne Zunamen von einem Ort in Charta Fund. Monaſterii S. Godehardi A. 1146. CONO in Charta Bernh. A. 1162. Beringerus & CONO Nobiles.

Welches denn jeder in ſolcher Vorſicht halten muß, wenn gleiche Namen obſchon an einem Ort in Adelichen Familien gehöret werden, ſolche ſo gleich nicht für Herren eines Geſchlechts zu achten und auszugeben.

III. DIEDRICH *Cononis* Sohn.

Daß dieſer *Cono de Depenowe* auch einen Sohn Namens Didrich gehabt, er-

erſcheinet aus dem Briefe A. 1211. welchen HOFMAN *Antiq. Hild. MSS. p.* 680. ſummiret in clauſula:

> *Habebat* KONO *de* DEPENOWE nobilis *advocatiam ſuper tres* curias Hoſpitalis St. Johannis, *in villis* Lammeſtede, Lone, Duttebergen, *Beneficio Ep. Hildeſ. & iterum ab ipſo Leſhardus de Emplede. Quoniam vero advocatiae onus nimis grave videretur Hermanno cuſtodi Hoſpitalis, vendente Leſhardo & conſentiente* CONONE *ejusque* FILIO THIDERICO, *eam pro certa pecuniae ſumma liberavit & penitus abolevit Confirmavit hoc feudi dominus Hartbertus Ep. & collaudarunt ſimul hoc factum Fridericus Halberſtadienſis & Conradus Mindenſis Epiſcopi, in hujus enim dioeceſi bona ſita ſunt Teſtes aderunt Comes* CONRADUS *de* RODEN, BERNARDUS de LEVESTE, HENR *de* STOCKEM, HEINRICUS *de* WINNEGEHUSEN, & frater *ejus* ARNOLDUS, ARNOLDUS DAPIFER, ENGELBERTUS THANE, HENR. *de* HERENBERE & *alii plures A.* 1211.

THEODERICUS LIBER DE DEPENOW hat zwey Söhne gezeuget:

1) VOLRADUM,
2) HENRICUM.

als welche er im Briefe de A. 1234. *Orig. Hanov. p.* 178. worin er zwey Huſen Landes zu Algermiſſen mit der Vogtey daſelbſt in Gegenwart beyder Grafen Conrad und Henrich von Lewenrode in einem öffentlichen *Comitio* oder Goding behuf des Kloſters St. Godehard in Hildesheim aufgelaſſen in clauſula:

> *Inde eſt quod ego* THEODORICUS DE DEPENOWE *cum* uxore *mea* ALENA & *heredibus meis* VOLRADO & HENRICO *duos manſos in* Alegremeſſen *cum Advocatia & omni jure ac proventu eorundem 30 libris ab Eccleſia Godehardi receptis, preſentibus comitibus* Conrado *ſcilicet &* Henrico *de* Lewenroth *eidem Eccleſie in manus jam dicti Abbatis in* comicio *reſignavi.*

nicht weniger in ſeinem Briefe *de A.* 1212 worin er ſich THIDERICUM Dei gratia dictum MILITEM de DEPENOW ſchreibet, anhebet in clauſula:

> *Quod ego* TH. *dictus* MILES *de* DEPENOWE & filii *mei* VOLRADUS & HENRICUS *pro divine ſeveritatis circa nos temperanda* [illegible]*ma manſum unum in* Botbere, *quem juris dictante ratione nobis vindicavimus attinere, ex conſenſu heredum noſtrorum Deo & Beate Marie & Eccleſie lucenſi Ciſtert. ordinis & Mind. Dioceſis cum*

univerſis attinentiis, ſine omni exceptione libere contulimus & abſolute.

Noch in ſeinem Briefe de A. 1239. worin er ſeine Gemahlin Helena und beyde Söhne Volradum & Henricum abermals anzeiget in clauſula:

Vendidi conſentientibus filiis *meis* VOLRADO & HENRICO *nec non ſorore (uxore) mea* HELENA.

In der von HOFMAN ſummirten Clauſul eines Briefes *de A.* 1227 heiſt er THIDERICUS LIBER de DEPENOWE.

A. 1226 vindicirte ſich THEODORICUS *Nobilis de* DEPENOWE das jus Advocatiae in Archidiaconatum *Hohenhameln*, welchem er jedoch mit ſeinem Sohn gegen XI Mark Silber, welche der Archidiaconus loci Johannes gezahlet, entſaget. Die Urkunde hierüber hat HOFMAN *Antiq. Hild. MSS. p.* 740. alſo ſummiret:

Vindicabat ſibi Advocatiae jus in archidiaconatum Hohenhameln, THEODERICUS *nobilis* de DEPENOWE *verum acceptis a Johanne loci Archidiacono XI Marcis argenti tam ipſe quam filius ejus, qui tum non nominatus juri ſuo renuntiavit, confirmante illud Conrado Epiſcopo. Actum hoc eſt* HILDESIAE *in Sacello B. Laurentii.* A. 1226. X Kl. Nov. *Pontif. Conr. VI. Teſtes erant, Sifridus, quondam Epiſcopus, Conradus Major Praepoſitus, Conr. decanus, Hermannus, Bertoldus, Rudolphus, Conradus, Sifridus Sacerdotes, Burchardus praepoſit. Brunſ. Joh. ſchol. praepoſ. Bardvicenſis, Hugo praepoſ. S. crucis, Conradus praepoſ. St. Mauritii, Henricus de Toſſem diaconi, Wieboldus, Johannes Cellerarius, Fredericus Sibodo, Meynardus, Subdiaconi omnes Canonici Hild.* LAICI HETHENRICUS VICE DNUS *de* RUSTENBERCH, VILLICUS *de* ROSENDALE, THIDERICUS *de* HOLFHOSEN, BERTOLDUS *de* GLEIDINGE, JO. *de* ESEBEKE, LUDOLPHUS *de* ADENPEDE, GERARGUS *de* BRUNINGE, VOLEMARUS de SORO *&c.*

A. 1227. verkaufte der Biſchof Conrad in Hildesheim die Vogtey in Hohenhameln, wovon HOFMAN aus einem Briefe ſelbigen Jahrs recenſiret:

Hoc anno Conradus Ep. Advocatiam in Hoenhameln *a Domino* THIDERICO LIBERO DE DEPENOWE *150 marcis examinati argenti & VIII talentis denarior. emtionis titulo ſibi & eccleſie ſue comparavit & omni juri tam venditor quam uxor & filius ejus renuntiarunt. Tales teſtes nominantur Bertoldus de Toſſem, Heinricus de Toſſem,* CANONICI, *Olricus de* BLEDENEM *& filius Olricus,* TIDERICUS *de Prome* MILITES. *Jordanus de* ILTENEN, Con-

Conradus de LATHUSEN, FAMULI. *Actum in* INFERIORE CAMINATA *Episcopi.*

Welchen Ankauf das CHRON. HILD. ap. LEIBN. *T. I. Script. Brunf. p.* 751. in der Maße berühret:

Advocatiam in Hohenhameln *a Domino* THEODERICO LIBERO *centum septuaginta marcis examinati argenti redemit.*

Seine Gemahlin HELENE eine Freye von Westen, Henrici Dynastae de Westen Tochter, muß die zweyte Gemahlin seyn, denn A. 1212 nennet er schon seine beyde Söhne Volrad und Henrich, die schon in den Jahren gewesen, daß ihre Einwilligung in die an das Kloster Loccum gegebene 1 Hufe Landes mit eingetreten, und A. 1215 hat er die Helene von Westen allererst geheyrathet.

Hiebey schließet der Prediger FALCKE *Tradit. Corbeienf. p.* 869. bey seiner neuen Entdeckung, die insgemein verunglücket, gewaltig beyzu, wenn er angiebet:

Daß die Anno 1248 in der angezogenen Urkunde vorkommende Wittwe *Theoderici de Depenowe* eine Tochter *Henrici Leonis* sey.

Von Henrich des Löwen Tochter Alienore, die des Kaisers Ottonis IV leibliche Schwester war, schreibt GERWASIUS TILBER. *p.* 947. an Kaiser Ottonem IV.

Nobiliſſima Comitiſſa Alienora *Germana tua.*

GERWASIUS TILBER. hat seine Otia, wie er selbst bey der Rechnung nach den Indictionen anzeiget, A. 1211 geschrieben, also ist die Gräfin Alienora schon vermählet gewesen. Er nennet sie nobiliſſimam comitiſſam, so aber werden Cono de Depenowe der Großvater, Cono de Depenowe der Vater, und der Sohn Theodericus de Depenowe niemalen genant.

In dem Briefe von IX Kal. Jun. (von 24 May) 1215, worin Theodoricus seiner Gemahlin die Brautgabe bestätiget, schreibt er sich nicht Grafen, sondern

Ego *Theodericus* LIBER de DEPENOWE.

und sagt, daß der Tag vor Urbani, welches der 9 Kal. Junii, die Brautgabe, oder wie er sie nennet, sponſalem dotem, confirmiret, und des Tages IX Kal. Junii, welches der 24 May, 1215, mittelst seines Briefes bestätiget. Hieraus erscheinet nun sonnenklar: fürs erste, daß Herzog Henrici Leonis Tochter, als welche schon A. 1211 eine vermählte Gräfin Nobiliſſima Comitiſſa gewesen, die Helena nicht sey; fürs andere, daß diese Helena nicht an einen Nobiliſſimum Comitem, sondern an einen *liberum de Depenowe* vermählet worden. Hiernächst sind die Umstände zu consideriren:

1) Daß die Vermählung in Weſten vorgegangen.

2) Daß um dieſe Zeit Viri nobiles de *Weſtene* gelebet, wovon in CHRON. VERDENSI T. II. *Scriptor. Brunſv. p. 218.* geſagt wird ſub Iſone Ep.

Hic fatigatur multis dampnis & vexationibus & nobilibus viris Hinrico & Hinrico *dictis de* WESTENE.

3) Und weil der Bräutigam Thiderich de Depenowe im Hildesheimſchen Sprengel, die Braut im Verdiſchen Sprengel, zu Weſten geſeſſen geweſen, auch bey Datirung des Briefes merklich mit angeführet:

Regnante imperatore Ottone ſub Epiſcopo Iſone Verdenſis Eccleſie & *Epiſcopo Heyberto* Hildenſem Eccleſiae.

4) Auch bey der Vermählung kein einziger de *familia Henrici Ducis*, auch nicht einſt ein Graf, ſondern theils der Prieſter von Weſten, einige *Dynaſtae*, als von Veſſe, von Lo und Theſſenholte nebſt andern zugegen geweſen.

Und um der Sache auf einmal ein kurzes Ende zu machen, ſo iſt offenbar andem, daß diese Helena eine Freye von Weſten und Hinrichs Edlen Herrn von Weſten Tochter geweſen, welche zwey Töchter gehabt, die eine *Agliſam*, die *Wernerum de Indagine* zum Gemahl gehabt, und *Elenam*, die an Diedrich von Depenow 1215 vermählet, hinterlaſſen. Welches das CHRON. VERDENS. MS. beym MUSH. *p. 552.* anzeiget, in clauſula:

Praeterea cum Pagum cui Weſten *nomen erat ab* Agliſa *demortui* Henrici de Weſtene filia *mariti Agliſae Wernero de Indagine itemque* Alena ſorore *emtionem approbantibus multo argento redemiſſet.*

Der Biſchof Iſo von Verden, der Weſten und A. 1219 Magelſen von den Freyherren von Weſten gekaufet, war ein gebohrner Graf von Welpe.

In dem kurz herausgekommenen T. *III. Orig. Guelf. p. 672.* und *675.* erſchienen 2 Diplomata ex autopraphis, eines von HENRICO PALATINO *A.* 1209. das andere von den Grafen von Hoye und Aldenborch, wie auch Ludolf von Brochuſen, welche nicht nur dieſes gänzlich beſtätigen, ſondern auch die Familie der Edlen Herren von Weſten mit den beyden letztern Töchtern und deren Gemahle, den Herrn von Depenow und Hagen alſo darſtellen:

Hen-

Henricus Senior de WESTEN.
|
Henricus Junior de WESTEN.
Uxor Oda.

Algisa ux. Werneri de Indagine.	Alena uxor Thiderici de Depenow.
	Thiodericus de Depenow filius primogenitus adhuc puer.

Zugleich eröfnet sich auch

1) aus dem Diplomate Henrici Palatini:

a) daß von Henrici Leonis Sohn Henrico Palatino, nach der ihm von Kaiser Friedrich II. zu Goslar gegebenen Special-Commission, in der Kirche St. Blasii die beyden letztern Erbtöchter Algisa und Alena gebohrne Freyinnen von Westen, mit Consens ihrer Mutter Oda und ihrer beyden Gemahle Werner von Hagen und Diedrich von Depenow die Herschaft Westen, nebst dem Hofe zu Bernstadt mit der ganzen Lehnschaft, Vasallen und Ministerialen, an Bischof Jsonem von Verden gegeben.

b) Und daß für den jungen Diedrich von Depenow, der mit Alena aus zweyter Ehe gezeuget, weil er von den Jahren nicht gewesen, daß er in die Gabe consentiren mögen, gebürget:

THIEDERICUS DEPENOW, WERNERUS de INDAGINE, — — ROBERTUS fratres de BORSUM, ROTHERICUS & VOLEMARUS filius eius de HAMELEN (sohn Hameln) BODO de SALDERE, MINISTERIALES de GUSTEDE, WALFERUS de ALEN, -- -- -- CHRACHTO de EBELENSTEDE, ALBERTUS de INGELENSTEDE, ERNESTUS -- -- --

c) und daß Wernerus de Indagine und Thiderich von Depenow, nebst ihren Gemalinnen, aller Ansprache aufs Lehn, das sie von beyden Herren von Westen wider den Bischof von Verden gehabt, und insonderheit dem Zehnten zu Westen und dem Theil des Zehntens zu Sibudesworthre, welcher Henrich von Westen dem älteren erlediget ge-

geweſen, und zweyen Hufen Landes zu Stedernthorpe, die Bartold von Weneckſterne - - - Advocatus Verdenſis gehabt, entſaget.

2) Und aus dem Diplomate Graf Hinrichs von der Hoye, Graf Hinrichs von Oldenburg, und Ludolf von Brockhuſen:

a) daß Ludolf von Brochuſen in Gegenwart des Grafen von der Hoye und Oldenburg zu Nithe der Herſchaft Weſten, als in ſeiner Grafſchaft belegen, Gerichte geſeſſen. Wobey ich erinnere, daß ſich kein Nithe in dem jetzigen Amt Weſten finde, wohl aber Rithe oder Riede, dahero denn ſcheinet N vitiole für R geleſen oder geſchrieben zu ſeyn;

b) und daſelbſt vor ihm die beyden Freyinnen Alena und Algiſa von Weſten ihr vom Vater Hinrich und Großvater Hinrich edlen Herren von Weſten gehabtes Vermögen, mit Conſens ihrer Mutter Oda und ihrer Gemahle Tiderici de Diepenow & Werneri de Indagine, dem Biſchof Iſoni zu Verden iuxta ritum & morem patriae aufgelaſſen;

c) und daß zu gleicher Zeit Theodericus und Albertus de Ingelenſtede und Chrachto de Ebbelenſtede mit noch andern dreyen und Hildeman für des erſtgebohrnen Sohns, des Thiderici de Depenow, und Alenae Genehmigung, in eben der Form, wie Henrico Palatino geſchehen, das Gelobniß gethan.

Die Herren von Hagen waren viri nobiles des Hochſtifts Hildesheim, und hatten ihre Güter in der Nachbarſchaft bey dem Herrn von Depenow. In ſpecie hatte Ludgerus von Hagen die Vogtey oder die villicationes in Barum und Beddige, wie davon HOFMAN *Antiquit. Hild.* recenſirte und hier eingerückte Urkunde zeuget, welche um ſo merklicher, weil ſie unter den Zeugen einen Theil des ritterlichen Hildesheimiſchen Adels namhaft macht.

A. 1332 REINOLDUS C. *de* DASLE factus eſt Praepoſ. Major menſe oct. Quo ipſo & nobilis vir *Ludegerus* de *Indagine*, exceptis *700 Libr. Hild. den.* Advocatias villicationum *in* Barum & Beddingo *vendidit Capitulo*, *conſenſu fratris ſui Bernhardi*, *quam venditionem* Conr. *Ep. ratam habuit proximo anno 10 Kal. Sept. Teſtes erant* REINOLDUS praepoſitus major, CONR. Decanus, HUGO praepoſitus St. Crucis, GERWIC. Schol. Jo. de BRADO Celler. *Henr. de* TESSEM, CONR. Praepoſit. St. Andreae, MAG. HERM. DE GOSLARIA, CONR. Pleban. in Hild. JO. Verd. Praepoſ. CONR. praepoſ. montis, MAINARDUS cantor, HENR. Decanus Montis. ALBERTUS DE EVERST. THIDER. DE ADENOIS. LAICI COMES HERM. *de* WOLDENBERG, SIFFRIDUS *de* BORSUM, HUGO *de* INSULA, Ti-

TIDERICUS *de* STOCKEM, TIDERICUS & HUGO *de* HOLTHUR, CONR. *de* ELVEDE, LUDOLFUS Camer. & *fratres ejus*. TIDERICUS HOYGERUS & CONR. fratres *de* PISCINA, *frater de* EBELINGEROT, BERTOLDUS *de* Veteri foro, BERNARDUS *de* DORSTAT & filius *ejus* ARNOLDUS, TIDRICUS *de* HOLLE, LUDOLPHUS *de* BORTFELD, CONR. WETESENEDE, HENRICUS Adv. *&c. Acta in villa* Elvede *juxta* Nelebingen.

Von dieſer Familie war

A. 1190 Lindolfus de Hagen liber & nobilis, *Ch. Henr. Leonis* ORIG. GUELF. *T. III. p. 561.*

THIDERUS de DEPENOW, der in der zweyten Ehe Alene eine Freye von Weſten zur Gemahlin gehabt, hatte aus erſter Ehe zwey Söhne:

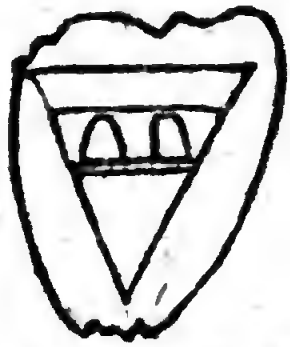
1) VOLRADUM,
2) THIEDERICUM,

die beyde in Chart. Thiderici de Depenow A. 1234. *Orig. Hanov. p. 178.* und *A. 1239. Monaſterii Hildeſ. in Sulta* und A. 1249 Monaſterii Luccenſis über 1 Hufe Landes in Boſdero genant worden; und aus letzterer Ehe einen Sohn Namens Thiderich, der in Charta Henr. Palatini, auch im Briefe des Grafen Hinrichs von der Hoye, und Grafen Hinrichs von Oldenburg, und Ludolfs von Brockhuſen angezogen wird, hinterlaſſen.

VOLRADUS de DEPENNU hat in ſeinem Briefe *ſub dato Odelem A.* 1283. welchen ich alhier inſeriret, wovon ſein Siegel zugleich im Kupferſtich dargeſtellet, dem Kloſter Loccum das Eigenthum ſeiner Güter in Molnem, welche Thidericus de Prome von ſeinem Vater Thidrich zu Lehn gehabt, ihm aber aufgelaſſen, confirmiret.

Volradus de *Depennu* dictus Liber omnibus preſens ſcriptum inſpecturis ſalutem in Domino. Notum eſſe volumus tam preſentibus, quam futuris, quod Rotherus de Olbore vendidit bona ſua, que habuit in Molnem Domino Thi. de Prome militi, ille ſuſcepit in feudo a patre noſtro nomine Thid. de Depenun, & hoc etiam ſubticeri nolumus, quod iſtud contigit, circa illud tempus, dum Dominus Otto Dux ſuis fuit reconciliatus miniſterialibus, & poſtea Thi. dictus de Prome adhuc ſervus a nobis in feudo poſſidebat, tam diu donec vendidit cenobio in Lucken & nobis feudum reſignavit. Nos vero moti pietate bono favore, proprietatem predictorum bonorum contulimus, pro remedio anime noſtre Cenobio jam

predicto, hec proteſtamur & ſigilli noſtri munimine duximus roborandum. Datum Odelem Anno D. MCCLXXXIII.

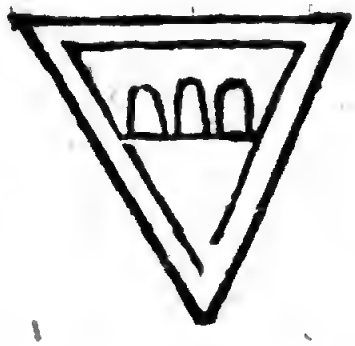


Der Schild iſt völlig zu erkennen, die Umſchrift aber nur zum Theil.

In dieſem Briefe gebraucht Volradus de Depenou ſein eigenes Siegel, in dem Briefe ſub dato Lichtenberg A. 1284. ſeines Vaters Thiderici Siegel, wovon der Brief in clauſula finali lautet:

> in cuius rei evidens teſtimonium preſentem literam Comitis de Woldenberge, & patris noſtri, quo ſemper uſi fuimus, cum proprium non haberemus, fecimus communiri. Acta ſunt hec in Lechtenbe Anno Dni MCCLXXXIIII. V. Kal. Nov.

Das an dieſem Briefe hangende Siegel Thi. de Depenow iſt, wie es mit abgezeichnet communiciret, alhier eingerücket.



Im Briefe Borchard und H. Grafen von Waldenberg A. 1265. ap. Brunsv. wird Volradus nobilis miles de Depennowe als Zeuge mit angezogen.

Univerſis Chriſti fidelibus audituris preſentes literas vel viſuris BORCHARDUS & H. dei gratia nobiles COMITES DE WALDENBERG Salutem in Domino ſempiternam. Cum preteritorum oblivio diſcenſionem generet & rei contradictionem ſoleat immutare. digne duximus facta no-

noſtra ſcripti memorie commendanda. Unum notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris. quod *decimam in Odelem* in honorem virginis marie & matris ipſius qui retributor eſt omnium bonorum. in remedium quoque animarum noſtrarum ac progenitorum noſtrorum cum omni jure quod in eo habebamus de conſenſu heredum noſtrorum ad domini Thiederici abbatis & conventus Luccenſis Ciſtercienſis ordinis Mind. Dioceſ. manus in preſencia Domini Ottonis venerabilis Epiſcopi Hildenſemenſis ore & manu libere reſignavimus & abſolute. duntaxat. ut prefatam decimam jam dicte eccleſie Luccenſi liberaliter in perpetuum conferatis perpetuo poſſidendam. Teſtes hujus rei ſunt Ludolfus major prepoſitus. Volquinus prepoſitus dictus de Swalenberg. Volradus prepoſitus de Monte. Halt prepoſitus. VOLRADUS nobilis miles de DEPENNOWE. H. de HOMBORG. Luppoldus de LUTTERE Andre filius ejusdem miniſterialis de Waldenberg. Ludolfus de Borſem. Ecbertus Camerarius. H. Pinterna. Bernard. pil. miniſteriales & alii quam plures. Ut autem hec firmitatis robore fulciantur preſentem paginam ſigillorum noſtrorum munimine fecimus roborari. Acta ſunt hec apud Brunſwig. Anno Domini MCCLXV.

FALCKE giebet *Tradit. Corbeienſ. p.* 240. an, daß der letzte Volradus A. 1276 verſtorben. Leyſ Hiſtor. Comitum p. 47. aus welcher Falcke dieſes heraeholet zu haben ſcheinet, ſaget nicht, daß er A. 1276. ſondern vor A. 1276 verſtorben.

Der Brief der Edlen Herren von Heſſen, worauf Leyſer d. l. ſich bezogen, iſt nicht A. 1276. ſondern in Autographo zu Halverſtadt. A. Dn. MCCLXXXVI datiret, zu welcher Zeit Volrad von Depenow längſt abgeſchieden, und verfängt dieſer Brief dazu nichts, daß Volrad von Depenow vor A. 1276. oder im Jahr 1276 verſchieden.

Der alhier ex autographo cum Sigillo eingerückete Brief ſub dato Odelem A. 1283. welchen der Herr Abt Ebel zu Loccum mir zu communiciren die Gewogenheit gehabt, eröfnet, daß er A. 1283 annoch im Leben geweſen. Der Brief des Johan Grafen von Wunſtorf de A. 1283. *Orig. Hanov. p.* 117. eröfnet zugleich, daß er in dieſem Jahr Todes verfahren, und deſſen erbeigene Güter ihm Grafen Johan von Wunſtorf erblich angefallen. Nachdem Volradus de Depenow verſtorben, ſo gaben ſich hauptſächlich drey Erben an, die an der Erbſchaft deſſelben Anſprache machten, als:

1) *Henrici* de *Waneberge* Gemahlin Lutchardis.
2) Johan Graf von Wunſtorf.
3) Die edlen Herren von Heſſen.

1) Von *Henrici* de *Waneberge* Gemahlin Lutchardis zeugt der Brief

Graf Burchards von Wolpe A. 1283. *Orig. Hanov. p.* 118. daß dieſe näher in der Verwandſchaft ſey, in clauſula:

Noverint univerſi, quod Dna Lutchardis uxor dni Henrici de Waneberge in noſtra preſentia conſtituta conſenſit & ratificavit venditionem cujusdam proprietatis in Molne -- -- quam Dn. VOLRADUS *de* DEPENOW *Dno Abbati & conventui de Lucka vendiderat -- -- eo quod dicta Lutchardis propinquior erat in cognatione Volradi ſupra dicti -- -- Datum in nova civitate A. Dn. MCCLXXXIII.*

2) Von Johan Grafen von Wunſtorf ſagt deſſelben eigener Brief de A. 1283. *Origin. Hanov. p.* 117.

Cum per mortem VOLRADI viri nobilis *dicti de* DEPENOW *omnis proprietas ipſius ad nos jure hereditario devoluta fuerit.*

und Graf Burchards von Wolpe Brief *Orig. Hanov. p.* 118.

Certum eſt enim jam dictam proprietatem & aliam, quam poſſedit predictus Volradus, ad nepotem *noſtrum* Comitem de Wunſtorf & ad nos jure hereditario *deveniſſe.*

3) Von denen edlen Herren von Heſſen ſpricht der Brief der edlen Herren von Heſſen, als Theoderici Domherrn zu Halberſtadt, Johans und Ludolphs Gebrüder edlen Herren von Heſſen ſub dato Halberſtadt, daß auch ſie als Volradi de Depenow Anverwandte an deſſen Erbe Anſprache gehabt, in clauſula:

quos Theodericus de Prome beate memorie eis vendidit & Dn. Volradus de Depenow conſanguineus noſter felicis memorie in proprium ipſis contulit dicentes eosdem manſos ad nos jure hereditario devolutos.

Die von Wanberg, welches ein Dorf im Amt Weſten, gehören zum Verdiſchen Adel, und wird unter ſelbigen im Briefe Biſchofs Gerhard von Verden A. 1267 genant Henricus miles de Wanenberge. Die edlen Herren von Heſſen werden in denen Briefen der Biſchöfe von Halberſtad häufig genant. Im Briefe Kaiſers Ottonis IV A. 1204. ORIG. GUELF. *T. III. p.* 774. ſteht Thidericus de Heſſenem inter Laicos Nobiles.

So viel ihre Güter anlanget, ſo eröfnen die Urkunden, daß ſie gehabt:

1) KONO de DEPENOWE die Vogtey über Lamerte, Lone und Dotebergen Amts Blumenau, welche Leffhard von Empelde von ihnen zu Lehn getragen.

2) Die Vogtey in Orem, welche A. 1273 Burchard Ecbert und Herman Gebrüder von Wolfenbüttel von VOLRAD von DEPENOW zu Lehne ge-

gehabt, solche aber demselben aufgelassen, laut Bischof *Ottonis* von Hildesheim Brief, *A. 1273. III. Non. Jan.*

3) Hof in Hotlen, welche A. 1215 Thiedrich von Depenow seiner Gemahlin Helene, einer gebohrnen Freyen von Westen, zur Brautgabe geschenket.

4) Noch sein Erbe in Hetteln mit dem Kirchlehn daselbst, welches Thidrich von Depenow mit Consens seiner Söhne Volrad und Hinrich und seiner Gemahlin Helene A. 1239 an das Kloster Sulte vor Hildesheim für 319 Pfund Hildesheimscher Münze verkauft.

5) Eine Hufe Landes zu Botbere, sonst und insgemein Botbere jetzo Bobber im Amt Lauenau nahe am Süntel, ein klein Dorf, eine Meile von Lauenau, zum Loccumschen Gut Hamelspring gehörig, welche THIDERICH Miles de DEPENOW mit Consens seiner Söhne Volrad und Henrich dem Kloster Loccum conferiret.

6) Die Vogtey in Hohenhameln, welche Bischof Conrad von Hildesheim von THIDERICO LIBERO de DEPENOWE für 150 Mark und 80 A 1227 erkauft.

7) Noch Güter in Molnen, welche Thid. Prome von Thid. von Depenow zu Lehn getragen, bis er sie aufgelassen, und mit lehnsherrlichen Consens an das Kloster Loccum verkauft.

8) Noch den so genanten Zehenten Ochemund in Hannover, welchen Conrad von Winninghusen von Volrad von Depenow und Frau von Schönenbergen zu Lehn getragen, wovon er A. 1257 die Wort des Hospitals St. Spiritus frey gelassen.

9) Güter in Algermissen, woselbst THIDR. *de* DEPENOW dem Kloster St. Godehard in Hildesheim zwey Husen Landes mit der Vogtey daselbst A. 1234 resigniret.

10) In Arbergen die Insel Rossenwerder, wovon jedoch Thidrich von Depenow in seinem von sich gestelleten Briefe dem Kloster Sulte vor Hildesheim den zehnten Theil zugestanden.

11) Zu Mehrdorf hinter Peine ohnweit Ruhber und Dutrenstad, woselbst Volradus von Depenow den Zehnten von Hildesheim zu Lehn getragen. VOLRADUS de DEPENOW aber solchen halb an den Herrn von Wolferbuttle, halb an den Herrn von Bortfelde wieder verliehen gehabt.

Aus obigen Oertern, die theils im Amt Blumenau, theils in Hannover, grösstentheils aber in Hildesheim und dem Pago *Valen* oder *Astfale* in der engern Bedeutung, worin er von andern Pagis specialibus separiret wird, gelegen, erscheinet noch nicht, daß die Herren von Depenow an und unter de-

nen Oertern, worauf ſich der Pagus *Flotwede* und deſſen Befang beſtimmet, Güter beſeſſen, wie denn noch nicht klar, daß der Pagus FLOTWEDE Burchdorf und Depenow begriffen. Allein wenn es auch andem wäre, daß ſie oder andere ein Stück in Pago Flotwede beſeſſen, ſo kan dennoch, wie bald gezeiget werden ſoll, ein Mann Nameus Diedrich, der nach dem §. 298. Tradit. Corbeienſ. einen kahlen Katen an dem ausgegangenen Orte Rinoldinghuſen im FLOTWEDE beſeſſen und an Corvey gegeben, durch den Beſitz ſolches Katens in Pago FLOTWEDE nicht als ein Stamvater einer Familie hohen Adels, und insbeſondere der edlen Herren von DEPENOW legitimiret werden.

Von dieſem Schloß Depenow ſagt das CHRON. St. MICH. *T. II. Scriptor. Brunsv. p. 400.*

Epiſcopus Conradus comparavit caſtra Depenow, Roſenthal, Peina *&c.*

Vom Schloſſe Depenow, wie daſſelbe eingetheilet geweſen in die obere und niedere Burg, und wie Lippold von Eſcherte ſeinen vom Biſchof von Hildesheim in der obern Burg zu Lehn gehabten Antheil für 70 Mark Bremer Silbers A. 1258 an den Biſchof verkauft, ſpricht die von Hofman extrahirte Clauſul des Briefes *de An. 1258. II. Kal. Febr.*

Eodem anno & die idem Lippoldus dictus de Eſcherte miniſterialis Hildenſem. Jo. Ep. pro 70 Marcis Bremenſis argenti vendidit omne illud, quod ab Eccl. & Ep. Hild. tenuit in feudo & poſſedit in ſuperiore parte caſtri Depenow, *ubi & dimidiam partem ſuam i. e. quartam partem* inferioris caſtri, *qui a ponte porrigitur usque ad manſionem Dni Burchardi dicti de Goslaria & terminum habet ibidem & non debeant Luppoldus & heredes ſui ab Ep. ſucceſſoribus aut Capitulo ſuo de* Caſtro *iſto repelli autem bonis ſuis aliquatenus moleſtari. Et ſi Luppoldus ſuique heredes partem ſuam caſtri iſtius voluerint vendere, nemini quam Johanni Epiſcopo venumdentur.*

Welche das *Chron. Hild.* auch daher anzeiget:

a Lippoldo de Eſcherte partem caſtri Depenowe *pro 70 Marcis Bremenſis argenti.*

In folgender Zeit, da Ludolf von Eſcherte das Schloß Depenowe an Biſchof Magnum verkauft haben ſoll, wovon ſeine Vorfahren nur einen Theil gehabt haben wollen, wird das Schloß und Veſte Dachtmiſſen und Depenow conjungiret, und die Abtiſſin von Gandersheim als Domina angegeben in nachgeſetzter Clauſul eines extrahirten Briefes:

Anno 1430 Ludolfus ab Eſcherte famulus Magni Epiſcopi Capitulo & Eccleſiae Hild. caſtrum & munimentum Dachtmeſſen & Depeno-

penowe dem Stod und Veste Dachtmissen und Depenowe *cum omni iure prout majores ipsius possederunt iudicio utilitate quaesita & quaerenda pretio 3500 Rhenensium plane devendidit, & ut fieret illud tanto firmius fecit id consentiente feudi Domina Adelheide Isenburgica Abbatissa Quedlinburgica a qua bona illa in beneficio habebat, quae & ipsa statim jure suo renuntians directum dominium in Ecclesiam transtulit, ac liberrime donavit. Excepta sunt ab hac venditione duo pagi Schildesla & Obershagen, quos Ducum Luneb. beneficio Ludolfus venditor possidebat.*

Das Schloß Depenow ist gewesen bey Burgdorf an der Aue, wovon die Depenower Mühle daselbst noch den Namen übrig behalten hat. Nach Burchtorf sind auch eingepfarret Schillersla, Dachtmissen und Hulpedingsen, welches der Ort, wovon A. 1215 Henricus de Hulsinge, der zu Westen mit bey Thioderici de Depenowe Vermählung gewesen, den Namen geführet zu haben scheinen könte, wenn nicht die von Hulsinge in specie Gerold von Hulsinge unter den Verdischen Adel im Briefe Gerhards von Verden A. 1267 mit gerechnet. Daß die kleine Steinwedeler Zehend-Fluhr und Fischerey fast bis nach Depenowe gegangen, will aus Plenario Berwardi erscheinen, in clausula:

STEINWEDE MINOR *nostra est cum omni iure & decimae in campis & villae & piscaturae ibidem usque quasi in Depenave.*

In Steinwedel sind auch noch Landleute, die den Namen Depenow führen, welches eine Anzeige, daß sie an dem Ort entweder frey gelassen, oder nachdem sie von dannen gegangen, von solchem Orte genant worden.

Indessen ist der ganze Zusammenhang mit dem zerstörten Schloß Depenau noch so klar nicht, und scheinet es, daß bey der Lehnsherrschaft, und bey dem Dominio utili mehrere interessiret gewesen; nachdem in Chron. Hild. p. 751. angeführet wird, daß der Bischof Conrad von Hildesheim das Eigenthum oder Dominium directum castri von Thidrich Freyherrn von Depenowe acquiriret:

a quo (Thiderico libero) etiam sexaginta marcis ponderatorum denariorum proprietatem castri Depenowe *comparavit.*

in der extrahirten Urkunde von A. 1430 die Lehnsherrschaft von dem Schloß und Veste Dachtmissen und Depenow der Abtissin von Quedlinburg zugeschrieben wird; und ratione dominii utilis nach der Urkunde von A. 1258 die Vasalli Lippold von Eschern und Borchard von Goslar einen gewissen Antheil vom Burglehn in der ober- und unter Burg gehabt.

Das Schloß Depenowe im Hoyischen ist nicht das Depnow, wovon

von die Edlen Herren von Depenow abſtammen. Von dem Hoyiſchen Depenow ſagt das CHRON. MINDENS. *Corbeceii p. 194.*

> *Ericus (Comes de Hoya) intelligens Epiſcopum auxilio deſtitutum aeſtimans audacior ex eo factus* caſtrum Depenowe *in fundo eccleſiae ipſo die XI millium virginum in Epiſcopi odium erexit, ſed qui iſtud non tantum Epiſcopum, ſed etiam cives preſſit, comparante Gerardo Ep. Hildenſemenſi & Ottone C. de Schowenborch in die ſeptem fratrum, cum per quindenam obſiderant, ceperunt & igni tradiderunt.*

Welches die Chronica Osnabrugenſ. ap. MEIBOM. *T. II. p. 237.* auch vermelden:

> *Iſtis temporibus fuit Epiſcopus Wedekindus in Minda, de nobilibus de Monte —— Et licet inter eundem Epiſcopum & cives Mindenſes quaedam controverſia fuiſſet exorta de quodam telonio, quod Epiſcopus ab Imperatore impetraverat, extunc Ericus Comes de Hoja ſuſpicans Epiſcopum auxilio deſtitutum,* caſtrum Depenow *ipſo die undecim millium virginum erexit: illud tamen cum auxilio Gerhardi Epiſcopi Hildeſienſis, Ottone Comite in Schowenberg, & civibus Mindenſibus in die ſeptem fratrum per quindenam obſediſſent, cepit & igni tradidit.*

v. CHRON. MIND. *Meibom. T. I. p. 572.*

Das Falckiſche Schema von dem erſten Stamvater der Herren von Depenow, welches Falcke ſich in leere Ideen geſetzet, wenn es auch als richtig ſupponiret wird:

Thiadricus I.

|

Thiadricus II. uxor Fretheruna.

Altmannus C. in Alsburg.	Sibertus Com. Palat. 995. Burch. 399. 993.	Thiadricus III. C. Palatinus, uxor filia Athelberonis.

Sibertus ſator Nobil. de Depenow.	Berwardus Tamino Ep. Hild.

ſo kan man dennoch noch zur Zeit bey den Herren von Depenow nicht höher hinauf ſteigen, als auf Cononem ſeniorem, Cononis junioris Vater. Cono ſenior lebte vor A. 1183. und Berwardus Epiſcop. hat unter Otto III und Henrich V gelebt, alſo werden die adſcendentes Cononis ſenioris, wovon man keinen

keinen einzigen weiß, bis auf Ottonis Zeit, und dazu die Verwandschaft mit Berwardo auszumachen seyn. Es hält ohnedies schwer, bey denen Dynastis die Majores bis auf Henrici IV Zeit aufzufinden, und noch schwerer, über die Zeiten Henrichs IV zu adscendiren, weil sie nur mit einem Namen, als Conrad, Adalbertus, benant stehen, und als Comites pagorum nicht erscheinen.

Der von Falcken als Stamvater der edlen Herren von Depenow angegebene Sibertus soll derjenige seyn, von welchem Henricus Sanctus in Praecepto A. 1013 zu Werla datirt sagt, daß vorhin, nemlich vor A. 1013. sein Vater Thidericus Palatinus Comes, und nachher sein Sohn Sirus, oder wie Falcke in dem Diplomate, das er ex Membrana produciret, lieset Sibrus, den um das Schloß Mundburg gelegenen comitatum besessen, in clausula:

> Comitatum circumjacentem illud Castellum in PAGO ASTVALA, quod olim Thidericus Palatinus Comes postea quoque filius eius Sirus habuerat.

Diesen Thidericum comitem Palatinum macht er zuförderst zum Vater vom Bischof Berwardo p. 237. in verbis:

> *probabilissime ille fuit pater Berwardi Episcopi Hildesheimensis.*

Ob wir gleich bisher von Berwardi und seines Bruders Tammonis Vorfahren nichts weiter wissen, als daß seine Mutter eine Tochter von Athelberone comite Palatino gewesen, vita Berw. c. 1. und daß zu des Probsts Gerard zu Steterburg Zeiten die Sage gegangen, daß Bischof Berward von der Frederuna, des Grafen Altmanni von Olsburg Tochter, die das Kloster Steterburg fundiret, ein cognatus gewesen. Chron. Stederb. p. 850. in verbis;

> Glorioſa virgo Friderundis cum cognato ſuo venerabili Domino Berwardo Hildenſemenſi Epiſcopo -- -- qui, ut putatur, de eiusdem generoſitatis proſapia oriundus, haç conſanguinitatis familiaritate, conſuluit.

Dabey macht er eben diesen Thidericum comitem Palatinum zu des Grafen Altmanni von Olsburg Bruder. Und obzwar von Tammone Berwardi Bruder in vita Berwardi p. 456. gesagt wird:

> ad Regis imperium de Sommerſchenburg paternum munitum valde caſtellum inſedit;

dieses auch in der Sächsischen Uebersetzung also wiederholet: so urgiret er doch, was von Leibniz schon d. l. und in Praef. notiret, daß in Cod. Guelf. MS. die Worte de Sommerschenburg nicht gelesen werden, und glossiret dabey ex suo ingenio ohne Grund und Beweis, daß die neuern aus Olsburg Sommerschenburg gemacht.

Bey allen dieſen bleibt vor wie nach noch zur Zeit unerfindlich: daß Thidericus Comes Palatinus ein Vater von Biſchof Berwardo, und ein Bruder von Graf Altman von Olsburg geweſen. Als welches kein Geſchichtſchreiber, noch eine Urkunde, ſo viel davon ans Licht getreten, bezeuget. Und wenn Biſchof Berwardus gleich ein cognatus von der Gräfin Frideruna geweſen, ſo folget dennoch daraus nicht, daß der Pfalzgraf Diederich ein Bruder von Graf Altman von Olsburg und ein Vater von Biſchof Berward geweſen. Was Berwardus A. 1015 für Güter gehabt, die er in ſelbigem Jahre an das Sacellum St. Michaelis, das er außer der Stadt gebauet, gegeben, eröfnet die Epiſtola Berwardi die Mich. A. 1015. Ind. XV. in clauſula:

ad quam diſpono & trado in ſtipendium ibidem militantium

a) Villam meam Lutwilla, d. i. Luttingeſſen vor Hildesheim.

b) *Stemnum* (Stemmen Amts Poppenb.) quoque quantum nunc inveſtitura eccleſiae poſſidetur.

c) *Ekihem*, quantum ibi poſſidemus, welches dem Ort Egenheim in Pago Oſtfalahum, *Summ. Trad. Fuld. c. V. n. 73.* gleichlautend, und vermuthe ich, der Ort ſey in folgender Zeit contrahiret in Egnem, welches zur Hildesheimiſchen Domprobſtlichen Villication in Micklingen vorher gerechnet worden.

d) *Silſtide*, quantum ibi habemus in Praec. Henr. II. Selzſtidi in Pago Dermingon in praefectura Luidgeri C.

e) *Sianſtidi*, quantum ibi noſtrum eſt, Seinſtide in P. Dermingon in Praef. Ekberti comitis cum centum familiis Litonum.

Von welchen Gütern er ſagt: Haec meae proprietatis ſunt non aliunde ſublata, ſed meo ſtudio acquiſita.

Des *Tammonis Comitatus* aber ſind gegangen

I. In Pago Aſtfalo über

a) Asheim, b) Nicolenn, c) Laffordi, d) Gudenſtide, e) Smithenſtide, f) Wingen, g) Hedelinthorp, h) Heridesheim, i) Duſſinheim, k) Denniſthorp, l) Verden, m) Winithuſen, n) Edmhuſen, o) Alem, p) Kiereshem, q) Linnithe, r) Thornithe.

Es bleibt aber dennoch die Frage übrig, ob TAMMO *Comes in Pago Aſtfalo*, und in *Pago Flutwide* eben der Tammo Comes, den BERWARDUS für ſeinen Bruder und Erben angiebet. Es hat dieſes zwar einen Anſchein, allein

allein es hat dennoch keine volle Gewißheit. Denn a) da er den Tammonem nennet, der die Praefecturas in pago ASTFALO und FLUTWIDE geführet, nennet er an beyden Orten ihn nicht seinen Bruder, und b) in *vita Meinwerci p. 537.* da A. 1017. in publico placito in Mulinhusen zugegen gewesen die Grafen *Sifridus*, *Amulungus*, *Ekkiko*, Thidericus, *Tanemarus*, item *Tamma* Liudolfus, Hamuke, Wiza Comitibus — *Tamma* Advocat. de Hildinesheim erscheinen 2 *Ekikones* und 2 *Tammiones*. Den Advocatum Hildesiensem, der in vita Meinwerci *Tammo* heißet, nennet Berwardus in Ch. A. 1022. *Thiatmarum* advocatum, zum offenbaren Zeugniß, daß nicht Tanemarus, den Eccard und Leibniz angeben, sondern *Thiatmarus* und *Tammo* ein Name. Bey allen diesen Umständen bleibt doch noch ein Nachdenken zurück, ob man Tammonem Berwardi fratrem mit Tammone Comite in Pago Flotwide & Astfalo für eine Person nehmen könne.

II. in *Pago* FLUTWIDE in Praefectura Thammonis waren nach dem Fundationsbriefe Bischofs Berwardi A. 1022.

a) Alenhusen, villa desolata bey Fletmer,
b) Eddinkhusen, jetzo Eddesse,
c) Scelhusen, jetzo Scelles-Havekost,
d) Wendelingerorh, Wienrode,
e) Hardesheim, Harse,
f) Uetisson, Utze,
g) Sirdissen, Serhusen,
h) Sceplice, Schepelse,
i) Wadielagon, Watlingen.

Die Abtissin Rothgardis zu Hildewardeshusen war, nach den Nierol. St. Mich. MS. *matertera St.* Berwardi. Die Schwestern Berwardi werden angegeben:

1) *Judith* Abbat. Ringelh. Nierol. St. Mich.
2) *Thietburg* Privil. Ottonis A. 997.

Er selbst erwehnet allein seines Bruders Tammonis, daß dieser sein legitimus heres, und daß er mit dessen Consens das Kloster St. Michaelis dotiret:

Dotavi illud pro paupertecula mea, consensu & collaudatione legitimi heredis mei, videlicet dulcissimi Germani mei Tammonis *comitis.*

Der Brief Berwardi A. 1015. lässet auch aus der darin enthaltenen Clausul:

trado eam in Ministerium Deo ibi militanti ob memoriam mei patris quoque & matris & Germani mei *meorum omnium.*

nicht anders urtheilen, als daß er nur einen einzigen Bruder gehabt, als dessen er alhier in A. 1015. wie in A. 1022. allemal allein gedenket.

Des *Siri* oder Siberti, der ein Sohn von *Thiderico comite Palatino* geweſen, gedenket er nirgends, deſſen Conſens auch dazu allenfals erforderlich geweſen, und welchen Berwardus nicht würde vorüber gelaſſen haben. Ueber das, da Henrich II. A. 1013 Biſchof Berwardo einen Comitatum gab, den Diedrich der Pfalzgraf und ſein Sohn *Sirus* oder *Sibertus* gehabt, und nicht mit einem Worte erwehnet, daß dieſer Thidericus Berwardi Vater geweſen, oder ihm verwandt, welcher die praecepta caeſarea fleißig zu berühren gewohnet, ſo kan man um ſo viel weniger dieſen Pfalzgrafen für *Berwardi* Vater anſehen.

Wenn man inzwiſchen auch dem Falcken alhier zugeben wolte, daß Sirus oder Sibertus, der und vorhin ſein Vater Thidrich die Grafſchaft um Mundburg gehabt, ein Bruder von Berwardo und Tammone ſey, ſo komt es ſo denn allererſt noch auf das Haupt-Probandum an:

> Wie Paſtor Falcke von Siberto und Tammone ab die Deſcendenz der Herren Depenowe durch zwey Jahrhunderte herdurch bis auf Cononem, der ſich A. 1183 mit ſeinem Sohn gleiches Namens produciret, von Generation zu Generation zu beweiſen vermögend ſeyn könne.

Wie *Sibertus* aber oder *Tammo* für einen Stamvater von Conone Seniore, der faſt nach zwey hundert Jahren unter dem Namen von Depenow erſcheinet, die in vorhergehender Zeit nicht gehöret, ausgegeben werden könne, da die Deſcendenz Siberti und Tammonis vor zwey hundert Jahren im verborgen lieget, und keine perſonae intermediae bisher erfindlich geworden, bleibt mir ganz unbegreiflich. Wil aber Falcke ſein gewöhnliches Argument vor die Spitze ſtellen, weil Sibertus in der Gegend um Mundburg und Tammo auch in vicinia in Pago Aſtfalo ihre Comitatus gehabt; ſo wären ſie auch Stamväter von den Herren von Depenow: ſo wird eadem conſequentia folgen, daß ſie Stamväter von allen den Grafen und Viris nobilibus, die in eben dem tractu comitatus und poſſeſſiones gehabt, als:

1) von *Bernhardo Duce.*
2) von den Grafen von Wernigerode.
3) von den Grafen von Lauenrode.
4) von den Grafen von Wolpe.
5) von den Grafen von Aſle.
6) von den *viris nobilibus*:
   a) Herren von Saldes.
   b) Herren von Himſtadt.
   c) Herren von Horlen.

d) die

d) die edlen Herren von Ahrbergen, welche die Vogtey auch über den Ort Salte gehabt.

e) die edlen Herren von Meinerſen.

Solchemnach wird die Deſcendenz Thiderici Comitis Palatini und ſeines Sohns Siri bis auf Cononem I. Seniorem edlen Herrn von Depenow nicht leicht abzuführen ſtehen. Des Pfalzgrafen Dietrichs Majores macht Falcke aus den Corveyiſchen Zeugen aus, und ſetzet einen Namens Diedrich, der eines Namens Gamer Bruder ſeyn ſol, zum Stamvater von *Thiderico C. Palatino* in der Gegend von Mundburg und ſeinen Sohn Sirus folglich auch zum Stamvater von den Herren von Depenow. Sein Schema, welches er in den dabey allegirten Sphis Traditionum Corbeienſium gründet bis auf Thidericum Comitem Palatinum, iſt dieſes:

BENNITH, welches der Bennith ſeyn ſol, der in Diplomate Carol. A. 812. ap. SCHAN. *Corp. Tradit. Fuld. n.* 239. den Sohn Amelunge angegeben, und den Falcke eine neugeſchaffene Tochter von *Duce Haſſione* Oſtphalorum beygelegt.

Thiadricus I. §. 104. 201. 211. a) — *Gamer* §. 104. 201. b)

Thiadricus II. c)
§. 298.
uxor *Frideruna* §. 399.

Thiadricus III. Comes Palatinus *comitatus circa* Mundburg ux. filia Athelberonis comitis Palatini † 995. d)
Sirus ſ. Sibertus, SATOR *nobilium de* DEPENOW.

Sibertus Comes frater Theod. Com. Palat. † 995. §. 399. 993.
Burchardus C. Pal. † 1016. §. 441. e)

Seine Beweiſe nimt er a) wegen THIADRICI aus folgenden von ihm allegirten clauſulis Tradit.

a) §. 104. teſtes: *Thiadric. Bardo Ragembole Cambro, Billing Gamer.*

b) *Thiadricus* & *Sibodo* & *Gamer fratres* quidquid habuerunt in villa *Up-*

Upmain (in Pago *Saltga* quod Falckio Uppen) pro remedio matris eorum.

c) §. III. teſtes Wiric Ailbert Thiadric.

Daraus erſcheinet alſo, daß Thiadric bey den Schenkungen an Corvey einen Zeugen abgegeben, und daß er mit ſeinen beyden Brüdern Sibodo und Gamer für ſeiner Mutter Seelen Seligkeit, was er in Upmain gehabt, an Corvey gegeben habe.

Was dieſer Thiadric für ein Mann geweſen, ein nobilis oder ein liber homo, wie ſein Vater und Mutter geheißen, eröfnen obige Clauſuln gar nicht, am wenigſten aber,

a) daß ſein Vater derjenige Bennith geweſen, welcher in Diplomate Carolino A. 812 als ein Sohn Amelunge angegeben,

b) und daß ſeine Mutter eine Tochter von Duce Oſtfalorum *Haſſione*, und noch dazu an den Bennith vermählet geweſen.

Was den Beweis b) von Gamers Generation betrift, ſo erſcheinet aus dem §. 104. daß er daſelbſt mit Thiadric einen Zeugen abgegeben, und aus dem §. 201. daß er mit ſeinen beyden Brüdern Sibodo und Thiadric Güter in Upmain gehabt und für ſeiner Mutter Seele an Corvey gegeben. Die Antwort iſt bey ſeinem Bruder Thiadric ſchon avanciret.

Der Beweis c) von der Generation des Theoderici II. iſt von Falcken genommen

a) *ex §. 298. Tradidit Theodericus duas familias in Rainaldinghuſen (in pago Flothwita Reg. Sarrach.) & in Gellithi (in pago Saltga, Regiſtrum Sarrach.) Falkio Gielde in praef. Sladem pro ſe & pro conjuge Fritheruna.*

b) *ex §. 399. Tradidit Sibertus pro patre ſuo Thiadrico unam familiam in Othdereshus (in pago Fahlen Regiſtrum Sarrach.) Falkio* Ochterſen im Amt Marienburg.

Daß nun d) Thiadricus III. Com. Palat. und Sibertus Söhne von Theoderico II. geweſen, desfals bringet Falcke Tradit. Corb. p. 236. anderwärts aufgeholte Gründe mit an; und zwar dieſe:

Der

Der Thiedoricus Comes Palatinus, von dem das Diploma Henr. II. A. 1013. d. l. ſagt, daß er und nach ihm ſein Sohn Sibertus oder Sirus zuvor den an Bernwardum geſchenkten Comitatum in Pago Aſtfala und Mundburg beſeſſen habe, nach dem Diplomate An. 993. ap. Eccard Hiſt. Geneal. p. 187. und nach dem Ditmaro p. 352. noch einen Bruder Namens Sibertum gehabt, als von welchem Ditmarus d. l. ſagte:

> Eodem anno (995. Annal. Saxo) Thidericus Comes Palatinus & Sibertus frater ejus de hoc ſeculo tranſierunt.

Dieſes Siberti und alſo auch des Thiderici Comitis Palatini Vater ſey geweſen Theodericus II. als welches die clauſula tradit. § 399. vermeldete. Hierauf iſt die kurze Antwort:

a) Was der Sibertus, der ein mancipium zu Othdereshus in Pago Falen an Corvey gegeben, für ein Mann geweſen, hohen Adels, oder eine Perſon väterlichen Adels, oder ſonſt ein freyer Mann, wird nicht gemeldet. Aus dem angeführten läſſet ſich auch auf keinen hohen Adelſtand ſchließen.

b) Daß alle Siberti, welcher Name ohnendlich gehöret wird und ganz üblich und gewöhnlich war, wenn ſie ſchon in Hildesheim und in Pago Falen Güter gehabt, dem Pfalzgrafen angehöret und von ihm Brüder geweſen ſeyn ſollen, kan man ſich ohne Grund und Beweis nicht beytreten laſſen.

Alſo erſcheinet aus obigen beyden Clauſuln weiter nichts, als daß nach dem §. 298. ein Didrich in der Welt gelebt, der eine Frau Namens Fritheruna gehabt, und zu Rainaldinghuſen im Flotwedel und zu Gelluhi im Hildesheimſchen Soltgo zwey Güter gehabt, davon eines Sibertus in Othdereshus in Pago Fahlen für ſeinen Vater an Corvey gegeben. Zu welchem Geſchlecht der Thiderich in §. 298. und der andere Diedrich mit ſeinem Sohn Sibert in §. 399. gehöret, davon weiß man nichts, auch nicht einſt dieſes, ob der Didrich, Siberts Vater, in §. 399. mit dem Thiderich, der eine Frau Namens Fritheruna gehabt, in §. 298. eine Perſon ausmachen.

Bishero alſo wiſſen wir von dem Thiderico III. Comite Palatino gar nichts. Wir wiſſen auch eben wenig, ob der Theodericus Comes Palatinus Ber-

Berwardi Epiſcopi Vater ſey, der die Tochter des Pfalzgrafen Athelberonis zur Gemahlin gehabt. Und wenn gleich der Sächſiſche Ueberſetzer des Lebens Berwardi, des Biſchofs Berwardi Vater mit Namen Didrich Grafen von der Sommerſchenburg angiebet, ſo wiſſen wir doch eben wenig, ob der Graf Diedrich der Pfalzgraf Thidericus in Praecepto Henr. II. A. 1013. ſey.

ATHELBERO iſt allerdings Berwardi Epiſcopi Großvater, deſſen Tochter Berwardi Vater, er habe geheißen, wie er wolle, zur Gemahlin gehabt: allein daß dieſer Athelbero einer von den Stamvätern der Grafen von der Sommerſchenburg ſey, iſt noch lange nicht ausgemacht.

Die Familia Athelberonis iſt in einer geſchriebenen Hiſtorie von Göttingen aufgeführet in folgendem Schemate:

ATHELBERO Comes Palatin. vita Berw. C. 1. & 2. in compendio vitae Berw. p. 481. additur Saxoniae ſilente Tangmaro.

DIDRICUS *C. de Sommerſchburg*, vetus interpres Saxon. vitae Berwardi.	FILIA *Athelberonis*, nupta Berwardi Patri.	FOLIMAR *Ep. Traject.* vita Berw. C. 11. affirmant Bockenbergio Friſius.	ROTGARDIS Abbat. Hildewardh † 1006. vita *Berw.* c. 35.

BERNWARDUS n. 993. Ep. 1022.

TAMMO.

a) Frater Berwardi ejusque heres, vita Berwardi & Charta Berw. Ep. A. 1022.

b) inſedit *paternum caſtellum*, vita Berw. C. 32.

c) *Comitatus* Tammonis A. 1022. in pago FLODWIDE & ASTPHALA, ſi idem Tammo, qui fuit frater Berwardi.

Es ist hiebey aus Linnomori vita Berwardi C. II. hauptsächlich der Umstand zu merken, daß Athelbero gar nicht in Ostphalen, sondern nicht gar weit von Utrecht Comes Palat. gewesen sey, und daselbst bey dem Großvater Athelbero bis an sein Ableben sich aufgehalten habe, und zwischen Vater und Sohn Bischof Folemarum zu Utrecht oft ab- und zugegangen sey, VITA BERWARDI in verbis:

> *inter* patrem *quoque & filium Dn. videlicet* Folemarum internuntius *saepe discurrebat.*

Welches häufige ab- und zugehen zwischen dem Vater und dem Bischof zu Utrecht und der ganzen Familie von Hildesheim ab nach Utrecht so häufig nicht vorgehen können. Ein mehrers hievon ist in der Historie von Göttingen angeführet.

e) Endlich daß SIBERTUS einen Sohn Namens *Burchardum* hinterlassen, und zwar eben denjenigen, von welchem Annalista Saxo sagt, daß BURCHARDUS *Comes Palatinus* A. 1016 verstorben, sucht er durch den §. 445. *Trad. Corb.* zu erweisen, woselbst die Clausul lautet:

> Tradidit *Burchardus* comes pro patre suo *Siberto* familiam in *Hrothuvardeshus* (in *Pago Flotwida* Registrum Sarrachonis) welches Falcke für Roddensen oder Rohrsen ohnweit Burgtorf halten wollen.

Von dem SIBERTO *in* §. 399. der für seinen Vater *Thiadricum* Mancipium in Pago FAHLEN zu Othdereshus an Corvey gegeben, ist gesagt, daß der Sibertus in §. 445. mit dem Siberto in §. 399. eine Person, sey noch nicht klar gemacht. Und von dem *Borchardo Comite* in §. 445. ist eben wenig erwiesen, daß er Burchardus C. Palatinus sey,

a) welcher A. 1009. Wirinarium Lutharii Sohn Marchionem Marchiae Septentrionalis beym Kaiser vertreten,

b) welchem der Kaiſer A. 1015. gegen Bolislaum das Nöthige aufgetragen,

c) und A. 1016. am Schlage verſtorben.

wie Annal. Sax. in angezogenen Jahren von ihm bemerket. Und von Burchardo comite in Tradit. Corb. §. 445. ſo wenig als von Burchardo comite Palatino iſt klar, daß ſelbige mit Thidrico Comite Palatino und ſeinem Bruder Siberto, die im Jahr 995 beyde verſtorben, einerley Geſchlechts geweſen.

OBSER-

OBSERVATIO V.

DE

NORDO-SUAVIS

ET

CASTRO SA-OCSEBURG.

Digitized by Google

Digitized by Google

Es wird der Mühe wehrt seyn, die Origines *Nordo-Suevorum* sive *Suevorum* in Pago Suevon, das ius Suavorum s. legem Suaveam in iure provinciali Saxonico & Alemannico und die darüber von dem alten Glossatore gestellete Glossas zu einer nähern Untersuchung zu ziehen. Es wird sich daraus ergeben:

1) daß der Compilator Alemannicus Clausuln von den Schwaben aufgesamlet, die gar auf *Suevos Alemannicos* nicht weisen;

2) daß in vicinia Suavorum der *Dux Theodericus* in terminis Walkenridensibus in seinem Castro SA-OCSEBURG gesessen, und in der Gegend bey Lebzeiten des Bonifacii die Bekehrung der Sachsen vorgegangen;

3) und bey der Unachtsamkeit der neuern Schriftsteller, wo die Nordo-

Suavi aeſſen, nicht nur die *expeditiones bellicae* der Fränkiſchen Könige, die aus Südthüringen *in Saxoniam orientalem* vorgegangen, aus Irthum in Weſtphalen verſetzet, und aus Saacſeburg Olſiburg Osnabrüg concipiret worden.

Der gelehrte GUNDLING, ein Mann von einer hellen Einſicht, bezeugt in ſeiner Reichshiſtorie p. 98.

daß er Willens geweſen, de *iure Suabeae* zu ſchreiben, und zu zeigen, woher bey dem Lege Suabeae als ein opprobrium Suevorum das von den Sachſen gefaſſete Odium entſtanden.

Dabey hat der ehemalige Profeſſor Jo. Gotlieb Krauſe in ſeiner mit vielem Fleiß wohl ausgearbeiteten *Diſſ.* de *Speculi Suevici vocabulo* WIBHAIT die hiſtoriam Suevorum und das ius Suevorum von dem Fabelwerk, worin es verworren geweſen, geſäubert. Da ich aber in allen mit Gundling, Krauſen und andern mehr nicht einſtimmig, ſo habe ich nicht angeſtanden alhier auszuführen, was für unrichtige Begriffe von dieſen Schwaven und ihrem *Jure Suaveorum* gefaſſet werden wollen, welches ich in nachgeſetzten Capitibus abgehandelt.

Cap. I. de *Nordo-Suavis.*

Cap. II. de *iure Suaveae* vulgo SUAVEY.

Cap. III. de *iure Suabearum* a *plaſte Alemannico non intellecto* & male cum iure Alemannorum commixto.

Cap. IV. de *Saxonibus ortu Suevis* in pago Saxoniae SUEVON eiusque confiniis in praef. von der Herren Geburt *notatis.*

CAP.

Digitized by Google

CAP. I.

De

Nordo-Suavis, Suevis Saxonibus Pagi Svevon.

Die NORDO-SUAVI, welches eben diejenigen, welche die Fränkischen Könige in die Gegend gesetzet, woraus die Sachsen mit *Albuino A.* 568 in Italien gegangen, werden zum ersten mal gehöret in dem Briefe des Königs THEODBERTI I. Theoderici Sohns an den Kaiser Justinianum, worin er schreibt, daß subactis Thuringis, welche sein Vater unter das Joch gebracht, er auch die *Nordo-Suavos* ihm unterwürfig gemacht, wovon seine Worte im Briefe beym Du CHESNE *T. I* lauten:

> *Subactis Thuringis* Nord-Suavorum *gentes nobis placata Majestas colla subdidit.*

Unter seinem Vater THEODERICO ist A. 528 mit Hülfe der Sachsen dem Thüringischen Reich ein Ende gemacht, und ist den Sachsen für ihre Hülfleistung der Theil von Thüringen bis an die Unstrut gegeben, das übrige Thüringen, welches der Harz und die Laube oder der Thüringer Wald beschlossen, hat der König Theodericus ihm vorbehalten. Wenn nun sein Sohn Theodbertus in seinen Regierungs-Jahren von A. 534 bis ad A. 547 auch die *Nordo-Suavos* ihm unterthänig gemacht, so erhellet dennoch aus solchem Briefe noch nicht, wo die Nordo Suavi gesessen. So viel lässet sich dennoch erkennen, fürs erste, daß sie nicht in *Thuringia Saxonica* sich finden können, als welches den Sachsen zu Theil worden; fürs andere auch nicht in Thuringia Francica vorfindlich seyn können, als welches Theodericus mit dem Excidio Regni Thuringorum A. 528 schon sub imperium Francorum gebracht. Zur Zeit, da Theodbertus in seinen Regierungs-Jahren zwischen den Jahren 534 und 547 die Nordo-Suavos ihm subigiret, auch nachhero bis ad A. 568. da die Sachsen allererst ihren Strich Landes verlassen, haben die Nordo Suavi noch nicht im Sachsenlande in denen von den Sachsen verlassenen Theilen sich setzen können: weil sie allererst nach A. 568 als nach dem Ausgang der Sachsen von den Königen Chlotario und Sigiberto darin nebst andern Völkern gesetzet worden. Da nun kurz zuvor schon bemerket, daß die Nordo-Suavi vor ihrer um A. 568 geschehenen Immigration in Saxoniam Suaveam weder in dem Sächsischen noch Fränkischen Thüringen gesessen gewesen seyn können, so bleibet zum weitern Bedenken, ob sie ex *Slavia Sorabica* eingerücket seyn können, als wohin LEIBNIZ und das

Chron.

Chron. Godwicenſe in Pago Suevon gegangen, wovon ich aber, ohne näheren Grund vor mich zu haben, nichts zu beſtimmen weiß.

WITICHINDUS *L. I. Hiſtor.* nennet dieſe Suavos *Suabos Transalbinos*, oder vielmehr, wie in Codice *Corbeienſi*, *Dresdenſi* und *Caſſinenſi* geleſen wird, *Transbodanos*. Wenn die erſte Leſeart beym Witichindo Editionis Meibom. richtig, ſo würde dadurch die Gedanke, daß ſie ex Slavia *Sorabica* über die Elbe getreten, adminiculiret: wenn aber nach der Gleichſtimmigkeit der übrigen 3 Codicum *Transbodani* zu leſen, ſo würde Witichindus Corbeienſis dieſelbe nach ihren damaligen ſedibus, da dieſe den Corbeienſibus wie dem Pago Hartgo *trans Bodam* gelegen, dieſe Suavos Saxoniae Sueviae bezeichnet haben. Ich zweifle auch, ob Witichindus ſilentibus Scriptoribus coaevis gewuſt oder wiſſen können, wo die Schwaben vor A. 568. als ihren Eingang in die von den Sachſen verlaſſene Lande geſeſſen, als welches auf eine Zeit von 400 Jahren zurück ſchläget, und ohne Scriptores coaevos vor ſich zu haben, aus eigner Kundſchaft, nicht leicht bezeugt zu machen geſtanden.

Daß die aus Sachſen A. 568 nach Italien ausgegangene Sachſen aus *Saxonia Suevia* oder aus dem pago *Suevon* ausgegangen, lieget im offenen. Daß A. 568 die Nordo-Suavi in die von den Sachſen verlaſſene Gegend eingerücket, bezeuget Gregorius Turonenſis und Paulus Diaconus. Daß die Nordo-Suavi noch bey der Sachſen Zurückkunſt daſelbſt geſeſſen, und ſich durch ihre ſieghafte Treffen daſelbſt gegen die zurückgekommene Sachſen ſouteniret, bezeuget gleichermaßen Gregorius Turonenſis und Paulus Diaconus dd. ll. Daß aber die Nordo-Suavi oder *Suevi* in pago *Suevon*, deſſen Oerter in diplomatibus an der Bode, Seleke, Wipper, Saſe angegeben und an den Pagum Hartgo, Horgo und Northuringon gegränzet, eröfnen die in Chron. Godw. in Pago Suevon ex Diplomatibus angezogene Oerter. A. 748 unter PIPINO Karoli M. Vater ſind ſie von neuen von Pipino unter das Joch, und zu dieſer Zeit zum chriſtlichen Glauben gebracht, und erhellet aus der Expeditione Pipini dieſes Jahrs, nach den Annal. Metenſ.

1) daß ſie als Sachſen, die in confiniis Saxoniae & Thuringiae geſeſſen, angegeben,
2) und in *Vicinia* das Caſtrum SAOCSEBURG *Theoderici Saxonis*, welches an dem Harz bey Walkenried gelegen, ſich gefunden.

Wovon die Clauſuln in Annal. METENS. *ad A.* 748 lauten:

a) *Pipinus vero adunato exercitu* per Thuringiam in Saxoniam *veniens* fines Saxonum *quos* NORDO-SQUAVOS *vocant cum valida manu intravit.*

b) SAXONES *vero qui* NORD-SQUAVI *vocantur* ſub ſuam ditionem ſub-

ſubactos *contritosque ſubegit, ex quibus plurimi per manus Sacerdotum* baptizati ad fidem chriſtianam *converſi ſunt.*

c) in eodem *vero* itinere cepit caſtrum *quod vocatur* HOISEBURG *& perfidum* THEODERICUM Saxonem *tertia jam vice a Francis captum comprehendit.*

d) inde proficiſcens *pervenit ad fluvium quod dicitur* Ovdere.

Unter Carolo M. und Ludovico Pio iſt laut Ludovici Pii Brieſes de A. 814. ap. LEUCKFELD *antiq. Quedlinb. p.* 614. der pagus Suaviae dem Halberſtädtiſchen Diöces beygelegt:

cuius Parochia -- -- patris noſtri Caroli -- -- ſtatuta & determinata eſt tuis pagis Derlingowe, Northuringowe, Belinesheim, Hartingowe, SUAVIA *& Haſſigowe.*

und die expeditio Ludovici Germanici A. 852. in Annal. Fuld. h. A. von der Weſer per ANGROS (Angariae Orientalis) per HARUDES (in pago Hartgo) per SUABOS (in pago *Suabia*) & HOLSINGOS (in pago Hosgo) zeiget dieſe *Suabos*, zu welchen Ludovicus ex pago Hartgo über die Bode in Pagum Suaba kommen, hell und klar. In folgender Zeit unter den Kaiſern Ottone I. II. III. Henrico II. Henrico IV. continuiret dieſe Benennung des Pagi SUAVA, SUABE, SUEVI, SWEWA, SWABENGOW, SUEVEN. Die Brieſe und die in dieſem pago angegebene Oerter ſind in Chron. Godw. p. 787 ſqq. angezeiget. Unter Kaiſer Henrico S. heißet dieſe Region beym Annal. Saxone A. 1012. SAXONIA SUEVIA, und wird darin *Cockſted* als eine Villa *Saxoniae Sueviae* angegeben.

Im dreyzehnten Jahrhundert

1) Unter Kaiſer Ottone IV. im Sächſiſchen Landrecht geſchiehet
   a) dieſer SUAVORUM *Saxoniae Suaviae,*
   b) des JURIS SUAVEI in *exheredatione uxorum & Appellationibus*, a Saxonum iure in diverſa abeuntis, Meldung.
2) in *praefatione Rythm:* von der Herren Geburt im Lande Saſſen, die im dreyzehnten Seculo geſchrieben und auf die Oerter in Pago *Suevon*, wovon die Fürſten, Grafen und Dynaſtae ihre Abkunft führen und als Originis Saxoniae Sueviae geachtet, weiſet.
3) der Autor Chron. Brunsv. welcher ſein Chron. mit 1288 ſchließt, in ſelbiger aber Meldung thut
   a) de *mulieribus Saxoniae patribus* in hereditatem *totaliter non ſuccedentibus,*
   b) de *mulieribus* SUAVEI, ſecundum JUS SUAVEY exheredatis.

über welche Artikel der vetus Gloſſator nicht nur an mehreren Stellen gloſſiret, ſondern auch im Richteſteg Formalia proceſſus darauf geſtellet.

Nach obigem allen, was die Scriptores und Urkunden mittler Zeit von den Suevis bezeugt gemacht, fallen des ehemaligen Wittenbergiſchen Profeſſ. Krauſens Gedanken, die in *Diſſert. de Speculi Suevici Vocabulo Wiphait p.* 196. 197. derſelbe ihm beyfallen laſſen, ganz weg. In ſpecie iſt unerfindlich und der Geſchichte der Zeit zuwider laufend,

1) daß der Pagus SUABINGO ſchon *ſub excidio Thuringorum* den Namen gehabt,
2) daß die Sachſen, die nach Italien gegangen, an der Weſer gewohnet und daſelbſt bey der Zurückkunft der Sachſen ihre Händel mit den Schwaben vorgefallen,
3) daß die Schwaben nach ihrem Kriege mit den Sachſen noch einige Zeit in Weſtphalen wohnen blieben, endlich aber dieſelben mit Hülfe der Sachſen, die nicht mit nach Italien gegangen, ausgetrieben, und ſich endlich *trans Bodam* am Bodemer See niedergelaſſen.

Das große Aufhebelſe, da aus HOESEBURC *Osnabrug* gemacht werden wollen, erliegt nunmehro auch ganz und gar, da man nunmehro weiß, daß *Ocſieburg*, welches in Annalibus Tilianis mit ſeinem vollen Namen SA-OCSIBURG, in Annal. Loiſſel. Edit. Can. *Hochſerburg*, in Annal. Eginh. *Hocſiburg*, in Annal. Metenſ. *Hocſeburc* genant, nach der Marſchruthe in ANNAL. METENS. ad A. 748.

a) da Pipinus aus Thüringen in Sachſen in *fines Saxonum, quos Nordoſuavos* vocant, gegangen,
b) in ſolchem Marſch Hocſeburc ein, und *Theodericum Saxonem* gefangen genommen,
c) und von Hocſeburg an die Ocker marſchirt,

im Sächſiſchen Thüringen bey Walkenried in pago ZORGO gelegen, und die *Rudera* der Orten davon noch übrig. Gleichermaßen fallen SCHATENS Suppoſitiones, da er die Expeditiones Carolomanni und Pipini in A. 743. 744. 748. wider Theodericum einen Sächſiſchen Fürſten in caſtro SA-OCSEBURG, daß Saocſiburg Osnabrug ſey, in Weſtphalen mit Figurirung einer nichtigen Marſchruthe vorgebildet, auch gänzlich hinweg. Und ſind dabey alle übrige Gedanken des Profeſſoris KRAUSENS, darin er nach ſeinen Selbſtbegriffen, die er pag. 196. 197. in einer Fülle geäußert, deren er jedoch am Ende ſelbſt ſich nicht theilhaftig machen wollen, von keiner Attention.

Thüringen und Sachſen wurden durch den Harz geſchieden, Chron. Halberſtad. ap. LEIBN. *T. II. p.* 321.

Ad *ſeparationem Saxoniae* a *Thuringia* verſus MONTANA quae dicuntur HART.

Vita Walburgis C. I.

in ſaltu, qui vocatur HARZS, *qui dividit Saxoniam & Thuringiam.*

und

und iſt nach dem Chron. Quedlinb. ap. LEIBNIT. *T. II. p.* 247. dasjenige Thüringen, welches Theodericus Rex Francorum ihm vorbehalten, an einer Seite von dem Harz und ins Süden, von der andern Seite von der Laube jetzo dem Thüringer Walde eingeſchloſſen.

Theodericus -- -- victoribus tradit Saxonibus omnem terram Thuringorum excepta quam LOUVIA & HART *ſilva concludunt.*

MEGINHARDUS *d. Transl. Alexand. C. I.* CHRON. QUEDL. ap. MENCK. *T. III. p.* 171. fügen noch hiebey, welches aus andern Urkunden mehr erſcheinet, daß die Franken ihnen den Theil *a meridie* reſerviret, nemlich Süd-Thüringen, den die Unſtrut von dem Theil, der den Sachſen gegeben, geſchieden. Alſo haben *Montana Harzica* und die Unſtrut gegen Süden Südthüringen von dem Sächſiſchen Thüringen geſchieden. SAOCHSEBURG *ad Montana Harzica*, wie auch die *Nordo-Suavi* in pago Suavo ſind in Sachſen befangen in dem Theil, der in Anſehung Süd-Thüringen in generali ſignificatione Nord-Thüringen geheißen.

THURINGEN, in ſpecie die *Germara Marca* provinciae Thuringiae, und in ſelbiger Eſchwege und Fride hat gegränzet an der Werre an Heſſen, und ſtrecket ſich von der Werre ab mitten in Thüringen, welches die in Diplomate Gandersheimenſi A. 773. in GERMARA MARCA genante Oerter Eskimwag, Frioda, Mulenhuſa, Tubinſode, Glethem, erkennen laſſen. Die Werre iſt mit der Weſer ein Fluß, der auch unter Carolo M. *Wiſura* genant und in provincia Haſſorum & Thuringorum Werre, in Sachſen Weſer ausgeſprochen wird. Dieſer Fluß in confiniis Saxonum, Haſſorum in Thuringorum iſt allem Anſehen nach derjenige, worin der Biſchof Gerwilius zu Maynz den aufgefoderten Sachſen in expeditione Carolomanni *A.* 744 gegen die Sachſen durchſtochen.

CAP. II.

De

Jure vulgo Suavey.

Das Schwabeſche Recht a) in Cod. Picturato Oldenb. Art. XVIII. in Cod. Oldenb. Gloſſato Art. XI. Swaviſch Recht, in Cod. Hamel. gloſſato Art. XII. b) in verſione latina Cod. Jen. A. 1410. Cod. Salzwedel. Art. 18. Cod. Gr. Art. 18. *Jus Suaviae* in edit. Zotel. Art. 19. *Suevica iura* in editione Gaertn. *ius Sueviae*, iſt nicht von den Schwaben oder *Alemannis*, ſondern, wie BECKMANN *Hiſtoria Anhaltina*, CRANZ *in Saxon. L. I. c. 30.* und andere erkant, von den SUAVIS in *Suavia Saxoniae* alſo genant; deren weibliches Geſchlecht geheißen Suaveen, wovon der GLOSSATOR Marchicus ad *L. I. art.* 10. ſagt:

> *Wive Kinder de mid den Suaven to lande tôghen, de het men* SWAVEE -- -- *dat de wif ervelos ſind, dat mened he*, we indiſſen Slechten *ſind ſe* ervelos *und* andern nergen.

Das *ius* ſo wol welches die Weiber erblos gemacht, als die Svaben, welche in die von den Sachſen verlaſſene Lande eingerücket, heißt die Chron. Brunsv. Duc. SUAVEY.

Von dieſem *Jure Suaviae* ſagt WITICHINDUS *d. l. I.* nur in genere:

> *& ideo* aliis legibus *quam Saxones utuntur.*

Welches Ecco vom Repchow auch ſagt, aber mit der Erklärung, daß es nur in 2 Articuln, in der Erbloſigkeit der Weiber, und in dem Urthel ſchelten, zu ſeiner Zeit ſich in dem Sachſen-Recht gezeiget. Die *Chron. Ducum Brunsv.* ap. MADERUM p. 19. macht auf dieſes *ius Suaviae* occaſione Henrici Palatini Tochter auf die Ducissam Bavariae & Marchioniſſam de Baden, welche in hereditate Brunsw. ſuccediret und ſolche dem Reich verkauft, eine Digreſſion in clauſula:

> *Mulieres autem quaedam Saxoniae* patribus in hereditate totaliter non ſuccedunt *propter* opprobrium iuris *quod* SUAVEY *dicitur.*

und holet den angeblichen Urſprung eines ſolchen Geſetzes daher auf, daß die von den Sachſen bey ihrem Hingang in Britannien daheim gelaſſene Weiber, die mit denen in Sachſen eingerückten Schwaben concumbirer, und bey der Wiederkunft der Sachſen nicht zu ihren Männern zurückge-

gekehret, für ſich und ihre Töchter nach dem *jure*, welches SUAVEY genant, erblos erkläret in clauſula:

> *Aliae Suevis adulteris adhaeſerunt, unde ſtatuerunt, quod* mulieres ad viros priſtinos non redeuntes *tam* IN SE *quam in* FILIABUS *ſuis ſecundum* JUS *quod* SUAVEY *dicitur exheredarentur.*

Jo CLENCOC hat in ſeinem *Decadicon* unter einigen Artikeln, die er im Sächſiſchen Land-Recht als verwerflich angefochten, den XVI Artikel mit aufgeführet:

> *Propter* odium mulierum *Saxones habent* JUS SUEVORUM, *videlicet quod* mulieribus hereditas denegetur.

und dieſem darauf gleich mit beygefüget:

> *Propter* odium mulierum *Saxones habent* ius Suevorum, *& quia* ius Suevorum univerſaliter mulieres privat hereditate.

In der Deduction gehet er noch weiter:

> *In Speculo Saxonum dicitur, quod frater hereditatem habeat &* non ſoror *niſi ſola filia ſit, h. e. ſi non ſint ſorores, quod adhuc legi Dei repugnat.*

und fechtet dabey überhaupt die Vorzüglichkeit des männlichen Geſchlechts vor dem weiblichen in ſucceſſione hereditaria an.

CRANZ *in Saxonia L. I. c.* 30. ſtehet in der irrigen Suppoſition, die Sachſen hätten am Ende die Schwaben ausgetrieben, und zu der Schwaben Smach ein Geſetze gemacht:

> *Mulieres Saxonici generis, quotque Suevis denupſerant*, alienas a ſucceſſione paterna *haberi.*

Aus dem GREGORIO TURONENSI und PAULO DIACONO erſcheinet klar und deutlich, daß die Schwaben ſich gegen die Sachſen ſouteniret, und AIMOINUS *L. III. c.* 7. ſetzet noch hinzu, nachdem die Sveven in einem dreymaligen Treffen obgeſieget, ſo hätten die Sachſen ſich denen Conditionen, die ihnen von den Sveven gemacht, wiewol ungern, unterwerfen müſſen:

> *A Suevis aliisque nationibus, quae patriam eorum pervaſerant, terna acie ſuperati ad 20 millia ſuorum ferme ſuperatis reliqui*, conditionibus hoſtium *licet inviti* paruerunt.

Der Urſprung, woher das Sächſiſche Recht ſich mit dem Recht der Sveven in 2 Stücken, in ein Urthel ſchelten und in der Erbloſigkeit der Weiber, zweye, ſo wie er von Ecco von Repchov und dem Gloſſatore und den Scriptoribus Sec. XIII. & Sec. XIV. und in folgender Zeit nach gemeiner Sage, angegeben wird, iſt offenbar ungegründet, und giebet zu erken-

nen, daß man in der Barbarie temporum, nach Scriptoribus coaevis, die jeden ſo gleich eines beſſern unterrichten, ſich wenig umgeſehen.

Zur Zeit, da die Sachſen A. 449 in Britannien übergegangen, haben in Saxonia Thuringiae orientali die Thüringer geſeſſen. A. 528 iſt ſub *excidio Regni Thuringorum* erſt den Sachſen das thüringiſche Sachſen zu Theil worden. A. 568 iſt ein Theil der Sachſen *Saxoniae orientalis* mit Weib und Kindern mit *Albuino* nach Italien gegangen, und ſind die NORDO-SUAVI wieder in die von den Sachſen verlaſſene Lande eingerücket. PAULUS DIACONUS *L. II. c.* 6.

> *Ad quem Saxones plus quam viginti millia virorum cum* uxoribus *ſimul & parvulis, ut cum eo ad* Italiam *pergerent, ad eius voluntatem venerunt. Hoc audientes Chlotarius & Sigisbertus Reges Francorum* Suavos *aliasque gentes* in locis, de quibus iidem Saxones exierant, poſuerunt.

Unter dem König *Sigiberto I.* der A. 575 ums Leben kam, ſind die Sachſen aus Italien zurückgekommen, und ihr Land, wovon ſie ausgegangen, von Sigiberto zugelaſſen. Nachdem ſie bey ihrer Zurückkunft in ihren hiebevorigen Sitzen die Suavos und andere Völker gefunden, haben die Sachſen dieſe zu vertilgen geſuchet: und obzwar die Schwaben ſich erboten, den dritten Theil, ja die Helfte und noch darüber zwey Drittheile des Landes einzuräumen, ſo haben dennoch die Sachſen es zum Treffen kommen laſſen wollen, und mit voller Zuverläſſigkeit, als ob ſie ſchon den Sieg in Händen hätten, unter ſich ausgemacht, wie der Schwaben ihre Weiber nach erfochtenem Siege unter ihnen vertheilet werden ſolten. In dem Treffen ſelbſt aber ſind der Sachſen an die 20000 Mann erſchlagen, und nur 6000 von ihnen übrig geblieben, welches die Sachſen dahin gebracht, daß ſie Gelübde gethan, den Bart und die Haare bis dahin wachſen zu laſſen, bis ſie ſich an den Schwaben gerächet. Nachdem alſo die Sachſen von neuen ein Treffen gewaget, ſind ſie ſchachmat geworden, und haben von weiterm Streit abgeſtanden. Die Worte PAULI DIACONI L. III. c. 7. ſind merklich und geben die Urſachen des großen Haſſes der Sachſen gegen die Schwaben mit allen Umſtänden zu erkennen, und lauten alſo:

> *Qui (Saxones) cum ad ſuam patriam veniſſent, invenerunt eam a* Suavis *& aliis gentibus -- -- retineri: contra quos inſurgentes conati ſunt eos deſtruere ac delere. At illi obtulerunt eis* tertiam partem *Regionis, dicentes: Simul poſſumus vivere & ſine colliſione communiter habitare. Cumque illi nullo modo acquieſcerent, dehinc obtulerunt eis* medietatem; *poſthaec* duas partes *ſibi tantum tertiam reſervantes; nolentibus autem illis, obtulerunt cum terra etiam*

etiam omnia pecora, tantum ut a bello ceſſarent, ſed nec iis Saxones adquieſcentes certamen expetunt, atque inter ſe ante certamen qualiter uxores Suavorum dividerent, ſtatuunt -- -- *ſed non eis, ut putabant, evenit. Nam commiſſo proelio* viginti millia *ex eis* interempti *ſunt: Suavorum quadringenti octuaginta occciderunt, reliqui vero victoriam capiunt. Sex millia quoque Saxonum, qui bello ſuperfuerant, devoverunt ſe* neque barbam neque capillos inciſuros, *niſi de hoſtibus Suavis ulciſcerentur. Qui iterum pugnam aggredientes vehementer* attriti *ſunt, & ſic a bello quieverunt.*

Eben dies erzehlet GREGORIUS TURONENSIS *L. V. c.* 15.

Et quia tempore illo, quo Alboinus *in Italiam ingreſſus eſt*, Clotharius & Sygibertus Suavos & *alias gentes* in loco illo poſuerunt, *bi qui tempore* Sygiberti *regreſſi ſunt, id eſt, qui cum Alboino fuerant, contra hos conſurgunt, volentes eos a regione illa extrudere ac delere. At illi obtulerunt eis* tertiam partem terrae, *dicentes: Simul vivere ſine colliſione poſſumus. Sed illi contra eos irati, eo quod ipſi hoc antea tenuiſſent, nullatenus pacificare voluerunt. Dehinc obtulerunt eis iterum iſti* medietatem; *poſt haec* duas partes, *ſibi tertiam relinquentes. Nolentibus autem illis, obtulerunt cum terra omnia pecora, tantum ut a bello ceſſarent. Sed nec hoc illi adquieſcentes certamen expetunt. Et* inter ſe ante certamen, qualiter uxores Suavorum dividerent, & *qui quam poſt eorum exitum acciperet*, tractant, *putantes eos jam quaſi interfectos habere. Sed Domini miſeratio, quae iuſtitiam facit, in aliam partem voluntatem eorum retorſit. Nam conſligentibus illis, erant autem viginti ſex millia Saxonum, ex quibus* viginti millia ceciderunt. *Suavorum quoque ſex millia, ex quibus quadringenti & octoginta tantum proſtrati ſunt, reliqui vero victoriam obtinuerunt. Illi quoque, qui ex Saxonibus remanſerant*, deteſtati *ſunt*, nullum *ſe eorum* barbam *neque* capillos inciſurum, *niſi prius ſe de adverſariis ulciſcerentur. Quibus iterum decertantibus*, in majore excidio corruerunt, & *ſic a bello ceſſatum eſt.*

LEIBNIZ T. *I. Scriptor. Brunsv.* p. 65. notiret bey dieſem Orte, daß unter den SUAVIS die Alemannier, als die zu der Zeit von den Sachſen zu weit entfernet, nicht gemeinet ſeyn können, und da Witikindus dieſe *Suavos Transalbinos* nennet, ſo meinet derſelbe, daß für Suavos zu leſen *Slavos*. Allein es werden dieſelben an mehrern Orten NORD-SUAVI und in den älteſten Codd.

Codd. MSS. *Transbodani* genant. Nach obigen allen finden alle Angaben des Gloſſatoris veteris:

1) daß die Sachſen ihre Weiber zurück gelaſſen, die ihren Männern ehebrüchig worden,
2) die Sachſen bey ihrer Zurückkunft die Schwaben mit den Weibern weggeſchlagen, Schlüſſel zum Landrecht,
3) daß die Mütrer von denen unehelichen mit den Schwaben gezeugten Kindern aus dem Lande gefahren, Schlüſſel zum Landrecht,
4) daß die Schwäbiſchen Weiber, die Sächſiſch wären, zu unecht bey den Schwaben gelegen, Gloſſ. ad L. I. Art. 18. Cod. Arch. Günther.
5) daß man der Weiber Kinder, die mit den Schwaben zu Lande gezogen, Swaveen genant, Gl. ad l. I. Art. 11. Cod. Hamel.

In der Hiſtorie der Zeit keinen Beyfall.

Der ſo genante LEX SUAVEA aber, ſo wie ſich ſelbigen der autor anonymus Chron. Ducum Brunsv. ap. MADER. *p.* 19. beygehen laſſen:

> Statuiſſe Saxones de mulieribus, qui *Suevis adulteris adhaeſerunt*: quod mulieres *ad vivos priſtinos non redeuntes*, tam IN SE quam in FILIABUS ſuis exheredarentur,

iſt abgeſchmackt und abentheurlich, und wenn die Hiſtoriette, daß der Sachſen heimgelaſſene Weiber in Abweſenheit ihrer Männer mit den Schwaben Kinder gezeuget, wahr, wie ſie grundfalſch iſt, am wenigſten glaublich, daß ſie ihre ehebrecheriſche Weiber mit ihren im Ehebruch gezeugten Kindern wieder zurück verlanget, und dahin das Geſetz der ſo *genanten Suavey* gerichtet, daß ſo dann, wenn ſie nicht wieder zu ihren erſten Sächſiſchen Männern zurück kehren würden, ſie für ſich und ihre Kinder erblos ſeyn ſolten.

In Britannien ſind keine Thüringer übergegangen, die in Britannien gegangene Sachſen ſind nicht zurück kommen, vielmehr ſind ihnen von Zeit zu Zeit als A. 477. 491. A. 501. 514. noch mehrere gefolget, *Obſ. VI.* von der Sachſen Uebergang in Britannien *p.* 93. Die nach Italien A. 568 übergegangene Sachſen haben ihre Weiber und Kinder mit ſich genommen. Nach ihrer Zurückkunft haben dieſelben die Schwaben und deren angebliche Sächſiſche Weiber nicht aus dem Lande geſchlagen, ſondern die Schwaben haben ſich ſouteniret, und der Sachſen im Treffen an die 20000 erlegt, daß ihrer nur 6000 übrig geblieben.

Was der Profeſſor KRAUS *p.* 198. beym WITICHINDO *Annal. L. I. in clauſula:*

> *Saxones igitur poſſeſſa terra ſumma pace quieverunt, ſocietate Fran-*

Francorum & amicitia uſi. Parte quoque agrorum cum amicis auxiliariis vel manumiſſis diſtributis reliquias pulſae gentis tributis condemnavere.

angeführet, zu Beweiſung des Satzes, daß die Schwaben unter den Sachſen als *Coloni* gehalten, als auf welchen Fuß ſie geſetzet, da die Sachſen ihren Theil von Thüringen erhalten, desgleichen was beym ADAMO BREMENSI *L. I.* und MEGINHARDO *L. I.* in clauſula angeführet:

Terram (Thuringorum vaſtatis indigenis & ad internecionem pene deletis) iuxta pollicitationem victoribus delegavit. Qui eam ſorte dividentes, cum multi ex eis in bello cecidiſſent & pro varitate eorum tota ab eis occupari non potuit ea maxime, quae reſpicit orientem colonis *tradebant ſingulis pro ſua ſorte* ſub tributo *exercendam, cetera vero loca ipſi poſſiderunt.*

Das findet auf die *Suavos*, die A. 568 in die von den Sachſen mit Frau und Kindern Sack und Pack verlaſſene Oerter *autoritate Regum* CLOTARII & SIGIBERTI eingerücket, und bey der Zurückkunft der Sachſen ſich gegen dieſelben durch victorieuſe Treffen ſouteniret, gar keine Anwendung. Zur Zeit des Untergangs des Thüringiſchen Reichs A. 728 haben die *Nordo-Suavi* noch nicht in *Suavia Saxoniae* geſeſſen, auch noch nicht zu der Zeit, da *Theodbertus* unter ſeiner Regierung zwiſchen A. 534 und 547 ihm ſolche unterwürfig gemacht, als zu welcher Zeit die Sachſen bis ad A. 568. da ſie nach Italien gegangen, der Orten geſeſſen, wo die Suaven unter Autorität der Fränkiſchen Könige eingerücket. Gegen die Sachſen haben dieſelben ſich nicht nur ſouteniret, ſondern auch A. 748 gegen *Pipinum* rebelliret; und nachdem ſie von dieſem überwunden, haben dieſelben die chriſtliche Religion angenommen. Des Witikindi Erzählung,

a) daß die Sachſen partem agrorum cum *amicis auxiliariis* vel manumiſſis diſtribuiret,

b) *reliquias pulſae gentis* aber zum Tribut condemniret,

kan mit den Traditis Einhardi beſtehen: allein daß unter den *amicis auxiliaribus* die *Nordo-Suavi* geweſen, und die Sachſen dieſe bey der Diſtribution ihrer neu eroberten Länder auf den Fuß der *Colonorum* ſive *ſervilium* ſive *cenſualium* geſetzet, und die *Amici auxiliares* und unter dieſen die Nordo-Suavi, um ſich ex conditione colonaria zu ſetzen, und das Eigenthum der von den Sachſen verlaſſenen Lande zu verſchaffen, in ſelbige eingedrungen, davon geſchiehet weder beym Einhardo noch Witichindo einige Meldung; und die *ſuppoſitiones*, womit KRAUS ſolche unterſtützet, fallen ſo weg, und finden in der Hiſtorie ſolcher Zeiten Widerſpruch. Von den *Suevis Transhodanis* aber ſpricht WITICHINDUS *L. I. Annal. p.* 634.

daß ſie in die Regionem, die ſie zu Witichindi Zeit bewohnet, welches *Suevia Saxonia* oder Pagus SUEVON, zu der Zeit, da die Sachſen A. 568 nach Italien gegangen, einacfallen, und dahero andere Geſetze als die Sachſen hatten, verb. Witichindi:

& ideo aliis legibus quam Saxones utuntur.

welches die Auslegung Krauſens p. 195. nicht haben kan, wie deſſen Worte lauten:

Es könne beym Witichindo die Redensart: *aliis legibus utuntur quam Saxones*, nichts anders heißen, als ſie hätten die *privilegia iuris* nicht zu genießen, welche den Sachſen zukommen, ſondern die Geſetze hätten ihnen eine andere Regel vorgeſchrieben, darnach ſie ſich richten müſſen, und zwar aus der Urſach, weil ſie einen feindlichen Einfal gethan, als ſie mit den Longobarden einen Zug nach Italien unternommen.

Die Schwaben, die unter Theodberto vor ihrer Immigration in pagum Suevon und unter Chlotario und Sigiberto, da ſie autoritate regia in die von den Sachſen verlaſſene Lande geſetzet, und nach der Sachſen Zurückkunft, da ſie gegen die Sachſen ſich ſouteniret, auch unter Pipino, von dem ſie A. 748 zum chriſtlichen Glauben gebracht, als ein eigen Volk, wie die Sachſen, ihre *autonomiam* ſive libertatem ſuis utendi legibus gehabt, wie die populi Slavici und unter dieſen die Sorben-Wenden auch hatten, von welchen die *Annal. Fuldenſ. ad A.* 849 ſagen, daß ſie dem Duci Sorabici limitis vor andern geglaubt

quaſi ſcienti *L. L. & conſuetudines Slavicae gentis.*

Nachdem indeſſen die Suaven ſchon ſub Pipino als *unus cum Saxonibus populus* geachtet, und guter maßen *in conſuetudines & leges Saxonum* mitgetreten, ſo ſagt Ecco von Repchov von ſeiner Zeit, daß das Schwaben Recht ſich nur in 2 Artikeln von dem Sachſen-Recht geſchweyet, dergleichen Zweyungen in uno Saxonum populo in Capitularibus bey den *Weſtfalabis*, *Angrariis* & *Ooſtfalabis* bemerket. Die Sachſen konten den Nordo-Suavis keine Geſetze geben, ſie konten aber in ihren Landen *in odium Nordo-Suavorum* wohl einführen, daß die Suaven in ihren Landen erblos ſeyn, und ad hereditarias ſucceſſiones nicht zugelaſſen werden ſolten, welches eine ſolche Folge nicht haben konte, daß die Suaveae in Saxonia Suavea unter den Schwaven ſelbſt nicht zur Succeſſion zugelaſſen werden ſolten.

Im Sachſenlande muſte jeder einkommender Mann Erbe empfangen nach des Landes Recht, er ſey Bayer, Schwabe oder Franke, Jus Provinc. Sax. *L. I. Art. 30 Cod* OLDENB. *Pictur.*

Iewelich *incomen man entfeyd erve* in den lande to Saſſen *na*

des

des landes rechte, nicht na des mannes, he ſi *Beyer*, *Svave*, eder *Francke*.

Da ſich nun in ſucceſſione hereditaria das Sachſen-Recht und das Schwaben-Recht zweyete, ſo konten die SUAVEE in Sachſen keine Erbe empfahen nach des Landes Recht, jedoch *in Saxonia Suevia inter Suevos* nach dortigen Landes Recht, der im Sächſiſchen Landrecht anerkanten Regel gemäß:

Daß ein einkommender nach des Landes Recht Erbe empfahe.

Wie denn auch die Zweyung in den Urthel ſchelten nicht weiter gieng, als wenn der Sachſe des Schwaben, und der Schwabe des Sachſen Urthel ſchelten wolte, daß ſo dann die Urthel an den König zu ziehen, nicht aber, wenn die Schwaben unter ſich Urthel ſchelten wolten. Wenn der Schwabe den Sachſen ein Urthel gefunden, ſo wurde nach den Land-Rechts Richte-Stich cap. 5. die Urthel von Sachſen in der maßen das Urthel geſcholten und um Urthel gefraget:

Vant yt aver ein Schwave, ſo vrage: na deme dat he dy unrecht vand, nich dorch den alden Had, eſt he deſe dy icht met Campe bewieſen ſchol? dat vind me.

Woraus erſcheinen wil, daß man bey dem Urthel ſchelten die Suevos Saxoniae Sueviae überhaupt unter den alten Haß gezogen und des Geſchlechts zu ſeyn gehalten, deren Stammütter A. 568 denen Schwaben beygelegen.

Wer die *Amici auxiliares* geweſen, denen die Sachſen einen Theil ihrer conquerirten Lande mit zugetheilet, da dieſe von Witichindo nicht genant, weiß ich mit einer Gewißheit nicht zu ſagen. Die DARLINGI aber, die bey den Sachſen in pago DARLINGO gewohnet, konten nach der *proprietate vocis* Darlingi als *Amici* genommen werden.

Den Angel-Sachſen heiſt DARLING *dilectus* Matth. XII, 18. *derling min*, mein Liebſter, in ſoliloquiis AUGUSTINI *Deorlingas thaes Kinges* i. e. die theuerſten des Königs, intimi Regis amici, JUNIUS v. *Dear*. Den Engländern Darling, dearling, Amiculus unice dilectus, JUNIUS h. v. SEREN. h. v. von *Dür* theuer.

Was im Sächſiſchen Landrecht *L. I. Art.* 12. Cod. Old. gemeldet wird:

Suaveſch Recht ne twiget an den Saſſeſchen Rechte nicht, wenn an erwe to nemende, *un* ordel to ſcheldende.

und in veteri lat. überſetzet:

Suevica iura *a iuribus Saxoniae nihil diſcrepant niſi in* appellationibus *& in* hereditatum ſucceſſionibus.

Das iſt im Schwäbiſche Landrecht *c. 19. Edit. Schilter.* in eben der maſſe eingenommen:

> *Swaebiſchez recht zwiit ſich nit den Sachſen*, wan *an* erb zu nemen *und* urtail ze geben.

Das Sächſiſche urthel ſchelten aber iſt in urthel zu geben corrumpiret. Der Gloſſator Marchicus macht bey dem Anfang des Art. XXI. ad clauſ.

> *De* Swave *nimpt* wo Herwede *unde* Erve-boven de Sevenden Sibde *alſe verne alſo he um rekenen kan, dat em de man tho, van ſuert halven, gheboren is, eder alſo verne alſo he tughen mach dat en ſin vorvarene jener vorvarne* Herwerde ghevordert hebbe vor gerichte *eder* ghenomen.

Dieſe Anmerkung: daß in dieſer Clauſul der SUABE *Suevus natus*, nicht die SUAVEE gemeinet, welche letztere von dem Geſchlecht der Sächſiſchen Weiber, die in Abweſenheit ihrer Männer denen in pagum Suevon immigrirten Suaven beygelegen, verba Gloſſatoris:

> *de* Suave] itlicke boke hebbet Suavee, dat is unrecht, wente Suaven *ſint* geboren unde SUAVEE ſint ghevorden, alſe hir vorgheſecht.

Woraus erſcheinet, daß er damit ſo viel ſagen wollen, daß das opprobrium einer Wahnbürtigkeit vulgo *Suavey* aus einem *adulterino concubitu* mit den Schwaben und denen daraus gezeugten Töchtern als *Suaven* zugezogen. Im Schlüſſel zum Land-Recht v Swave:

> de *Swave* mach ock vom Wives halben nen erve nemen, wenn de wyf in örem Geſchlechte alle erveloſ ſind gemaket dorch oren vorwarn unſtedad *Spec. primo XVII. B.*

nimt die Gloſſa mit ſeinen Zuſätzen und Erklärung der Schwaven in der maße auf:

> dit ſind de, der modere uth dem lande vören mit den Swaven, do *Heſternus* wedder quam mit den Saſſen von Engeland, do he dat bedwungen hadde. De wyle he dar was, wunnen de Swaven Saſſenland und nehmen der Saſſen wyf mit ſik hen, do ſchloghen ſe de Swaven mit den wyven wech, und der wyven Kinder, de mit den Swaven to lande roghen, de heten SWAVEEN *alias* Swaveyen.

Alle dieſe Angaben aber ſind in facto falſch, in ſpecie der Umſtand, daß die Sachſen Schwaven weggeſchlagen und die Sächſiſchen ehebrüchigen Weiber mit denen im Ehebruch gezeugten Kindern aus dem Lande ge-

gezogen. Ohne dies ist nicht zu fassen, wie im vierzehnten Jahrhundert, da der Glossator gelebt, erfindlich werden können:

Daß SUAVEEN vom Geschlecht derer Mütter, die um und nach A. 568 ehebrüchig worden, herrühre.

Welches einen Beweis eines Schematis Genealogici fast von 800 Jahren erfodert. Wenn auch wider alle Töchter, die in Saxonia Suevia 800 Jahre herdurch gebohren, eine Vermuthung gefasset werden wollen, daß sie um A. 568 von ehebrüchigen Stammüttern gebohren, so würde dieses den unschuldigsten Theil, nemlich die Descendenz der Sachsen, die bey ihrer Zurückkunft aus Italien sich wieder in pago *Suevon* gesetzet, auch Familien, die alle Jahrhunderte herdurch sich in Suevia Saxonia gesetzet, denen possessiones angeerbet, mit treffen: am Ende auch sich in eine Chimere resolviren, von 800 Jahren her es vermuthen zu wollen, was nach Ablauf so vieler Seculorum in tiefster Vergessenheit erlieget.

Von der Erblosigkeit der so genanten SUAVEEN wird im Sächsischen Landrecht gehandelt in dem *Cod. Archiepisc.* GUNTHER.

a) *Lib. I. Art. 17. in cl. fin.* Der Schwabe en mag auch niche Wiebes halben auch nicht Erbe geneme, welches in Cod. Gloss. HAMEL. *L. I. Art.* 10 in Edit. *Gaertn. L. I. Art.* 17.

b) *L. I. Art.* 18. drier hande Recht, in Cod. HAMEL. Art. 11.

Der *Art.* 10. Cod. HAMEL. Ed. *Gaertn.* Art. 17. lautet in Cod. HAMEL.

De Swave *en magh* van wif halven *nen erve nemen*, *wente* de wif in örme Schlechte *alle* ervelos *gemaket dor orer Vorvaren Missedad.*

in versione latina Cod. Jenens. A. 1410. L. I. Art. 18.

Swave *etiam* de feminea cognatione *hereditatem non accipiunt*, *eo quod* in eorum cognacione *omnes femine propter feminarum vitia sunt* exheredate.

in Cod. Salzwedel L. I. Art. 17.

SUAVE *eciam* de feminea cognatione *hereditatem non accipiunt*, *eo quod in* eorum generacione *omnes femine*, *propter feminarum vitia*, *sunt* exheredate.

In dem Cod. GUNTHER. ist ad h. *Art.* 17. die Glosse zu lesen:

das weren de Wib die von Schwäbischer Bort waren, die nu nicht en sie alz hir na steit, darumme en durffen dumme lüte nicht glouben, das die Tochtere kein Erbe neme, wene in den Texte maniger Weg steit, das Wib Erbe nemen.

Diese Clausel des 17 Artikels finde ich nicht eingetragen ins Jus Alemannicum,

vielleicht weil er ihn ſo angeſehen, daß der Vorfahren Miſſethat ihrer Poſteritât keine Ehre machte, wie er denn auch der Wive hat in der Maße nicht eingenommen, und aus Wiſe hat Wiebheit gemacht.

Die *Gloſſa Cod.* OLDENB. GLOSSATI *ad L. I. Art. X.* ad verba: de *Swave*, lautet:

Dit ſint der, *de* modere ut den lande voren mit den Swaven, *do Heſternus weder quam mit den Saſſen ut Enghelant*, *do he dar bedwunghen hadde*, *de wile he dar was*. *Do quemen de Suaven unde wunnen Saſſenland und* nemen der Saſſen wif, *do ſe do weder quemen*, der wive Kinder de mit den Suaven to lande toghen *de het men* SUAVEE. *Suſtu wat in den olden boken ſteit*, dat de wif ervelos ſin, *dat menet he jo* in deſſem Slechte, *wente hir* in deſſeme Slechte *ſin ſe ervelos*, unde anders nerghen, *unde wor he ſecht dat* vrowenerve moghen *nemen*, *dar menet he* andere lude *mede* de des Slechtes nicht en ſin. *Alſus ent were duſſe rechtes ewidracht.* We deſſes geſlechts ſin, *dat ſe in der* Vorrede.

Die Gloſſa Codicis ARCHIEP. MAGD. *ad d. Art. 18.*

Das ſint die ſchwebiſchen Wib die Sechſiſis waren unde laghen zu unechte bi den Schwaben, die wile we menne buß zu landes waren, vnde hernetten, dis iſt wol billich, das man ſie durch Miſſedat erblos gemacht hat, alſe die propheten ſagt in dem Saltere *iniquos odio habui*, aller andere Sachſiſchen vrouwen, die von düſſer ſchwebiſchen Art *nicht en ſin*, die nemen Erbe alz hir vor in dem dritten Capitel, in deme 5. in deme 13 unde 17 ſteit.

Die Gloſſa Cod. HAMEL.

Dit ſin de, der Moder ut deme lande vorent mit den Swaven, de Eſternus weder kam (quam) mit den Saſſen van Engheland, do he dat bewunghen hadde, de wile dat he dar was, do kämen (quamen) de Swaven und wunnen Saſſenland und nemen der Saſſen wif, do ſe do weder kamen (quamen), der wife kinder de mit den Swaven to lande toghen de her man Swavee. Suſs de wat men in den olden Boken vind, dat menet he, we in diſſen Slegten, ſind ſe ervelos und anders nerghen. vnde wor he ſeghr dat vrowen Erve nemen moghen do menet ander lüde mede, de diſſes Sleghter nicht en ſin. Aldus entwere dis

Rech-

Rechtes twidracht. We diſſes Geſchlechts ſi dat ſe in der Vorrede.

In *Jure provinc. Sax. L. I. Art. XI.* COD. HAMEL. wird weiter angeführet, daß ſchon vor Caroli M. Zeit dies Recht gegen die Weiber üblich geweſen, die Sachſen auch wider Kaiſer Carls Willen ſolches beybehalten, in clauſula:

Drier hande recht behelden die Saſſen weder *Karles* Willen dat Schwebiſche Recht, dor der Wive hat.

Dies war Rechtens, nicht ex iure Alemannico, ſondern ex iure Saxonum, ex odio in uxores Suavorum adulteras contra *Sueveas* exercito, & Carolo invito, ſervato. Ob nun zwar dieſes Jus Saxonum *Suaveum* kein Stück vom jure Alemannico, quod ſibi Alemanni habebant, ſo hat dennoch der Plaſtes Alemannicus ſolches Recht in *ius provinciale Aleman. C. 381.* Edit. SCHILT. aus dem Sächſiſchen Landrecht, ob es ſchon non Alemannos ſed *Suevos Saxones* angetreten, mit aufgenommen; aus Ecconis de Repchov Worten aber, Wive hat i. e. uxorum odium aber WIPHEIT gemacht in clauſula:

Drier Hande recht behielten die Sachſen wider Königs Carls Willen
das Schwäbiſche Recht durch die Wibheit.

HEIT in Gloſſ. Raban. *Sexus*, Wipheit in Gl. Pezianis *idem*.

Nach allen hiebey zuſammen tretenden Umſtänden will ECCO dieſes ſagen:

Die Sachſen haben das Recht bewahret, das ihre Vorfahren lange vor Carolum M. bey ihrer Zurückkunft aus Italien geſetzet, durch der Weiber Haß, die in Abweſenheit der Sachſen die in Sachſen eingedrungene Schwaben zu Männern genommen, und deren Kinder mit den Schwaben zu Lande gezogen, daß die dieſes Geſchlechts erblos ſeyn ſolten.

Dies war nicht iuris provincialis Alemannici, ſondern iuris a Saxonibus in odium harum uxorum ſtatuti, welches bey ihnen Schwäbiſch Recht Jus SUAVEUM oder SUAVEY genant worden: in welchem Wort *ey* nicht, wie ECCARD *Fr. Orient. T. I.* p. 84. es ausgelegt, EWAM *legem* bedeutet, ſondern aus der Endigung SUAVEE erwachſen. Das alte *Chron. Ducum Brunſv.* bey Madero, welches mit dem Jahre 1288 ſchließet, thut von dieſem Schwaben-Recht in der Maße Erwehnung:

Mulieres autem quaedam Saxoniae patribus in hereditate totaliter non ſuccedunt *propter* opprobrium iuris *quod* Suavey *dicitur, quod incurrunt ex eo, quod dum Saxones 12 annis ad expugnandum*

An-

Angliam deſuiſſent, Suavi Saxoniam intraverunt & quibusdam uxoribus ſunt abuſi. Saxonibus poſt XII annos redeuntibus quaedam mulieres ad Saxones viros priſtinos redierunt, aliae Suevis *adulteris adhaeſerunt, unde ſtatuerunt, quod* mulieres *ad* viros priſtinos non redeuntes *tam* in ſe *quam* in filiabus *ſuis ſecundum ius quod* Suavey *dicitur exheredarentur.*

Der Autor Chronici Ducum Br. und Gloſſator vetus verirren auf die Immigration der Sachſen in Britannien de A. 449. zu welcher Zeit in dem Thüringiſchen Sachſen noch kein Sachſe geſeſſen. Von denen in Britannien gewanderten Sachſen iſt auch nicht gehöret, daß dieſe zurückgekommen. Dieſer Vorgang, da die Suevi in das Thüringiſche Sachſen eingerücket, trift auf die Zeit, da die Sachſen A. 568 mit Albuino nach Italien gegangen und wieder zurückgekommen, wovon Witikindus L. I. ſagt:

Suevi *vero* transalbini *illam quam incolunt regionem eo tempore invaſerunt, quo Saxones cum Longobardis* Italiam *adiere, ut eorum narrat hiſtoria, & ideo* aliis legibus *quam Saxones utuntur.*

und vom SIGIBERTO R. Auſtraſiae, der A. 575 ums Leben gebracht, wieder ihre vorigen Oerter erhalten, GREGOR. TURON.

Das Sächſiſche Landrecht L. II. Art. 12. enthält unter andern 2 capita:

1) wie bey den Urthel ſchelten dieſe an den König zu ziehen,
2) daß in caſu, da der Schwabe das Sachſen Urthel ſchilt oder der Sachſe das Schaben Urthel, ſie ſolches vor den König beſcheiden müſten.

Die erſte Clauſel lautet in Cod. OLD. PICTURATO *L. II. Art.* 13.

wanne ſe de (den) Coningh erſt ESCHET binnen Saſſeſcher art, *ſo ſolen ſe to hoven varen und darna ouer ſes weken dat ordel weder bringhen.* (*Cod. Quedl. male, über ſex wochen daz urthel* vinden).

in verſione latina *Cod.* JENENS. A. 1410.

cum ipſi adventum Romani in Saxonia nacione intellexerint *& infra ſemeſtre tempus confirmatam ab Imperio ſententiam reportare ſolent.*

Der Compilator iuris Alem. *c. 97. Edit.* SCHILT. hat die Clauſel von Ziehung der geſcholtenen Urthel an den König, wenn derſelbe erſt in Sachſen vernommen wurde, auf Schwaben dahin gerichtet:

Iſt die Urthel wieder worfen auf Swäbiſcher Erde, ſo der König denn kome zu Schwaben, da ſulen die zu komen,

und

und ſulen der urtail zu ende komen von den Tag übet ſechs wochen.

Eben dieſe Clauſel findet ſich in *libello de Benef.* §. *63. p. 116.* und ſpricht von der Ziehung der Urthel ad Superiorem, in caſu, quo ſuperior defuerit Teutoniae:

Si autem ſuperior Dominus defuerit Teutoniae tempore terminandae ſententiae, cum primo Teutoniam intraſſe cognoſcitur, *& illo die ſententia reducatur infra ſex hebdomadas.*

welches ausgedrückt im Sächſiſchen Lehnrecht Cod. Old. picturati:

Is aver de Herre an den man des ordeles tud, ſwan he erſt weder cumpt an dudeſche Ard *de römiſchen rike underdan is, un he ſinen come* vreſchet, *ſo ſal men dat ordel weder bringen over ſes weken van deme daghe.*

in iure feudali Alem. c. 130. §. 6. Edit. Schilt.

Iſt aber der uſſier land an den die urteil iſt gezogen, ſo men dem ſin kumen des erſten erhort, *ſo ſollen ſie zu ihm varen und die urteil widerbringen in ſechs wochen von dem tage, als der her zu land komen is.*

in iure feud. Alem. Cod. Oldenb.

Iſt aber uzzer lande an den man daz urteil gezogen iſt, als er danne erſte wider kumet zu lande, un ſi daz bevindent, *ſo ſoln ſi zu in komen, und ſoln daz urtheil wider bringen, inner ſex wochen von den tage, daz de Here zu lande quam.*

Um das Wort: Eſchen, Voreſche, Belgis EYSCHEN, Germanis Super. HEISCHEN, Sax. inf. & Suevis Eſchen, Anglo Sax. ASCIAN, *interrogare*, Anglis TO ASKE, *quaero*, *exquiro*, gehet der Compilator iuris provincialis & feudalis Alemannici umweg.

Cognoſcitur in lib. de Benef. d. §. 63. iſt im Sächſiſchen Lehnrecht zu teutſch überſetzet *vreſchet*, und die verſio latina hat *vreſchet* vertiret *intellexerint.* In BEDA *Hiſtor. Eccl. L. V. c.* 12. hat der interpres Regius das Wort *comperit* überſetzet: *gebyrde and geacſade.* Im Sächſiſchen Landrecht L. II. Art. 40. Edit. Gaertn. wird in Cod. Brem. MSS. A. 1342 geleſen: na deme dat he das erſte vreſchede, in Cod. Old. picturato: na des dat het it eſchet. Mein Codex membranaceus, der Codex *Lüneb.* und die *Edit. Col.* A. 1480. haben auch vreſchet, der Codex Moguntinus non gloſſatus hat irveret, Cod. Hamelenſ. vereymt, der Codex Moguntinus gloſſatus erſt heiſchet, die verſio latina *reſciverit*, Codex JEN A. 1410 *ſciens*, welches alles darlegt, daß man in Sachſen vreſchen, eſchen, heiſchen für *ſcire*, *reſcire*, *cognoſcere*, erfahren, vernehmen, genommen. Den Frieſen hieß AIS-

GA *Judex qui inquirit & cognoſcit.* ASKINIA Gothis Scand. *Cognitio, diſcretio*, VEREL. *h. v.* vid. JUN. in *Aſck*, FRITSCH in *Haiſchen*, SEREN. & AINSWORTH in *Aſk*. In den Codicibus iuris prov. Saxonici wird promiscue geleſen *eſchen*, *vereſchen*, contracte *vreſchen*.

Die Clauſul: wen ſe den Koningh erſt eſchet (al. vereſchet, vreſchet) binne ſalliſcher Ard, i. e. cum Regem infra Saxoniam cognoverunt, hat der Compilator Alemannicus in einen andern ſenſum dahin verändert:

wen das urteil wider worfen uf Swabiſcher erde.

Bey der Clauſul in *Lib. de Benef. d.* §. 63.

Cum primo Teutoniam intraſſe cognoſcitur *&c.*

hat der Compilator Juris Feud. Saxon. die Worte *Teutoniam intraſſe* überſetzet:

Weder cumpt an dudesce Ard.

welche der Compilator Alemannicus in der Ueberſetzung vorüber gelaſſen, welches denn eine Anzeige, daß der Compilator Saxonicus ſeine Clauſeln nicht ex iure feudali Alemannico, ſondern immediate ex fonte ex libello de Beneficiis eingeſchaltet. Der Ausdruck, teutſche Ard, Sachſiſche Ard, iſt im Sächſiſchen Land- und Lehnrecht und in der alten Gloſſe an mehrern Orten befindlich. Der Compilator Juris feudalis Saxonici überſetzet *Teutoniam* Teutſche Art, die alte lateiniſche Ueberſetzung des Sächſiſchen Landrechts *L. II. Art. 13.* vertiret Saxiſche Art *Saxonicam nationem.* Ob nun gleich binnen teutſcher Art im gleichen Verſtande geſagt wird, binnen teutſcher Zunge, *infra terram Saxoniae*, ſo ſind dennoch ex *vocum proprietate* ARD, Angl. Sax. ARE, *Conditio*, BENSON *h. v.* Belgis AERD, *Indoles*, *Natura*, *Genius*, KILIAN *h. v.* und *Erde*, *Terra*, von einander unterſchieden, obgleich unter Sächſiſcher oder teutſcher Art als unius ſtatus conditionis homines, gentes & nationes angedeutet v. FRISCH h. v.

Von den Urthel ſchelten, da der Schwabe das Sachſen Urthel, und hinwiederum der Sachſe das Schwaben Urthel ſchilt, um die Sache an den König zu ziehen, ſagt das Sächſiſche Land-Recht L. II. Art. 12. Cod. Hamel.

Schilt de Swave des Saſſen ordel, eder de Saſſe des Sveven, dat moten ſe vor deme Koninghe bringen.

& vetus interpretatio latina:

Increpat Suavo Saxonis ſententiam vel Saxo Suavonis, hoc ipſi coram imperio determinant.

Welches auch in *ius provinc. Alem.* Edit. Schilt. c. 100. eingenommen:

Verwurfet der SWAB *dez* Saxen urtail *und de* SAHS *dez* Swa-

Swaben urtail, *di ſullen ſie fur den Kunig ziehen*, alſo tu ain *jeglik* landman den andern.

Der alte Gloſſator March. ad d. Art. 12. will dieſes abermals von dem alten Huß der Sachſen gegen die Schwaben herleiten in clauſula:

dut is dor den alden hat, *dat de* Suaven *der* Saſſen wif beſlepen, *do ſe Engeland bekreftigden unde dar weren bi Heſternoſe ut ſupr. L. I. Art. 8.*

In regula, wenn eine Urthel geſcholten, wurde nach Sächſiſchem Landrecht *L. II. Art. 12.* die Urthel *gradatim* an den höhern Richter, und zuletzt an den König gezogen:

Schelt men en ordel, des ſal man ten in den hogheren Richtere te leſten vor den Coninch.

Bey den Schwäbiſchen und Sächſiſchen Urthel ſchelten hatte dieſe Regel darin einen Abfall, daß die geſcholtene Urthel mit Vorbeygehung des höhern Richters gleich unmittelbar an den König gezogen werden konte.

Wenn die Schwaben unter ihnen ſelbſt binnen Sächſiſcher Art (vetus interpres latinus in *Suavia*) Urtel ſcholten, ſo muſten ſie dieſelben ziehen an den Elteren Schwaven und an die mehrere Menge zu echten Dinge an die höchſte Dingſtat, Cod. OLDENB. *L. I. c. 12.*

De Suaven ſcheldet wol ordel under en ſulven, *binnen* Suaveſcher Ard, *un then des an den* Eldern Suaf, *den mothen ſe aver benomen und an den* meren Menge then, to echteme dinghe *an de hogheſten Dinghſtat.*

Dies iſt ins Jus Alem. prov. eingeſchaltet, welches in Cod. Oldenb. ſub Rubro von der Schwaven Urthel lautet:

Die Schwab ſetzent wol ir urteil unter in ſelber uf Schwebiſche Rede die recht iſt und ziehent ſie wol an ein höher Gerichte, das Gerichte müſſen ſe nemen und hant ſie doch de minner Volge.

Welches in der alten lateiniſchen Ueberſetzung Cod. Jen. A. 1410. L. I. c. 20. lautet:

Suavi eciam inter ſemet ipſos, in Suavia *a ſententia licite appellabit & ipſam non eſſe admittendam, in* antiquiorem *arbitrabit quam tenetur nominare, & ad pluriores ſententiae conſentientes & ad ſuperiorem judicialem locum.*

in Cod. SALZWEDEL L. I. Art. 19.

Swavi *etiam* inter ſemet ipſos in Swavia *a ſententia licite appellabunt & ipſam non eſſe admittendam Suavus* in antiquiorem *arbi-*

trabitur quem tenebitur nominare & ad pluriores ſententiae conſentientes & ad ſuperiorem judicialem locum derelinquet.

in Edit. SCHILT. *c.* 19.

die Swabe ſetzent wol ir Urtail under in ſelbe uf Swabiſcher Erde diu rehr iſt, und ziehet ſie wol an ein höher Gericht, das Gericht müzzen ſie nemen und habent ſie auch minre Folge.

Der Codex *Wurmbrand* und *Hortleder* ſetzen poſt verba an ein höher Gericht noch hinzu:

gen Rotwile oder gen Gienge.

Der Compilator Alemannicus verkehret Schwäbiſche Art in Schwäbiſche Erde; urthel ſchelten in urthel ſetzen; und benemen in nemen. Man ſiehet aber aus allen, daß der Compilator den Sinn des Sächſiſchen Landrechts nicht recht eingenommen, und dieſen Artikel, den Ecco von Repchov von den Swaven *in Saxonia Suavia* verſtanden, auf die *Suevos Alemannicos* zu paſſen Bedacht genommen. Ecco von Repchov handelt in dieſem §. 12. nicht von denen *Suevis Alemannicis*, ſondern von den *Suavis Saxonicis* in pago SUEVON, worin unter Kaiſer Ottone M. GERO MARCHIO, und unter Henrico IV. ADALBERTUS Comes ihre Comitatus gehabt, v. *Chron.* Godwic. in pago *Suevon*, & tract. de Saxonia Orient. Dieſe Pagenſes Saxoniae Sueviae, wie ſie in Saxonia Orientali mit den Sachſen behangen, hatten mit Sachſen ein gleich landläufiges Recht, welches ſich nur in 2 Stücken, als in Urthel ſchelten und in der Erbloſigkeit der Weiber, zweyet. Das *ius provinciale Alemannicum* aber, wie das Alemanniſche Landrecht beweiſet, gieng in unzähligen Stücken vom Sächſiſchen Landrecht ab.

Solchemnach hat es ratione der Suavorum in pago Suevon und ihrer comprovincialium Saxoniae orientalis nach der Angabe des Ecco von Repchov die Meynung:

1) wenn eigen beſprochen wurden, ſo muſte nach des Landes Recht, darin es gelegen, gerichtet werden, Jus prov. Sax. III. 31. Ed. Gaertn.

2) in Cauſa Appellationis *Saxonis* contra *Suavum*, & *Suavi contra Saxonem*

nem konte die Appellation gleich unmittelbar an den König gezogen werden.

3) in causa *Suavi contra Suavum* Pagi Suevon wurde die gescholtene Urthel an den ältern Swafen, der zu benennen, und an die mehrere Menge zum echten Ding an die höchste Dingstat gezogen, Jus prov. Sax. L. I. c. 12. Cod. Old.

Die Artikel des iuris Suaviae, als:

a) daß der Suabe Herwede und Erbe nehmen, auch nach der 7 Sibbe, womit die Cognatio sich sonst ex iure provinciali Sax. L. I. Art. 3. und Jure Alem. Art. 31. Edit. Schilter. endiget,

b) daß die Schwaben auch unter sich urthel schelten mögen nach der in Sachsen Landrecht gesetzten Maße L. I. Art. 12.

ist nicht iuris Alemannici Suevici, sondern *iuris Suaviae Saxonicae*. Den ersten von den Erbe und Herwede nehmen nach der 7 Sibbe hat der Compilator Alemannicus nicht mit eingenommen. Daß aber das ius provinciale Sax. d. Art. von den Suavis Saxoniae Suaviae rede, hat der Glossator in der Glosse zu erkennen gegeben, wenn er notiret, daß dieser Artikel nicht von den SUAVEEN, als die erblos, sondern von den Suaven *Saxoniae Sueviae*, als wovon bey dem *iure Suavey* einzig und allein die Rede, zu verstehen. Den Artikel von der Schwaben Urthel schelten unter sich, welchen das Sächsische Landrecht von den Suavis Saxoniae genommen, hat der Compilator Alemannicus eingetragen, und haben die Architecti posteriorum Codicum, um es auf die Alemannier zu passen, von dem höhern Gericht Rotweil hinzugesetzet.

Von der Schwaben Vorstreit im Treffen hat das Sächsische Recht nichts. Den Artikel L. I. Art. 29. Edit. Gaertnerianae: daß das Reich und der Schwabe sich an Erbe nicht verschweigen könne, hat das Sächsische Landrecht bey dem Kaiserrecht mit gerühret. Diese Vorrechte haben die Alemannier ihnen zugeignet unter der Angabe, daß Kaiser Carl dieses Recht, daß der Schwabe sich nimmer an seinem Erbe versäume, den Schwaben zu Rom gegeben, wie Herzog Gerold Rom erobert, auch zugleich demselben den Vorzug im Streit verliehen.

Die Scriptores Carolingici melden so wenig von Geroldo, daß er

Rom erobert, als von *Carolo M.* daß er ihm ſolche Vorrechte verliehen. Daß man aber dem Schwäbiſchen Duci dergleichen vorzüglichen Vorſtreit zugeſtanden, bezeuget LAMBERT. SCHAFN. und darauf ſcheinet, wie Scherz ad ius prov. Alem. Art. 31. STRICKER *Rhytmus de Caroli M. Exped. Hiſpan.* die iuxta Fabularum Romanenſium morem geſchrieben, Cap. X. Sect. 19. mit einzuſchlagen, und in dem üblichen Herkommen gegründet zu ſeyn, wie es im KÖNIGSHOF *Chron. c. V. §.* 142. angezogen:

> Der Biſchof von Conſtenz, ſprach er, und ſein Volk wären Swaben, ſo ſolten ſie den Vorſtrit haben, und miſtrit anwohne als es von alten Herkommen were; do ſprach der Herzog. Er wolte den Strit mit ſeinem Bauer und mit ſeinen Volke anwohnen.

GASSER *Annal. Augſp. ad A.* 787. giebet an, daß Carolus M. A. 778. *Geroldo* Comiti Augiens. und den *Suevis* das privilegium primi ordinis gegeben, wie er die Franken und Thüringer gegen Taſſilonem zuſammen gezogen, auch ſein Sohn Pipinus aus Italien mit ſeinem Corps zu Hülfe gekommen, allein die Scriptores coaevi, Chron. Moiſ. Annales Metenſes melden bey ſolchem Vorgang von Geroldo nichts, noch weniger von ſolchem privilegio.

CAP.

CAP. III.

De

Jure Suavey a Plaſte Alemannico non intellecto.

In interpretatione legum Germanicarum in ſpecie Alemannicarum & Saxonicarum, hat es vielen Nutzen zu wiſſen, ob das Sächſiſche Landrecht aus dem Schwaben-Spiegel oder dieſer aus dem Sachſen-Spiegel aufgeholet. SCHILTER war ein Mann, der ſich um die teutſchen Rechte groſſen Verdienſt gemacht, ich habe aber bey deſſen Erläuterungen, insbeſondere bey dem Jure feudali Alemannico, wahrgenommen, daß er weder auf die primos fontes in libello de Beneficiis, noch auf die ſecundarios iuris feudalis Saxonici geſehen, ſondern in verkehrter Ordnung das Sächſiſche Lehnrecht aus dem Compilatore iuris feudalis Alemannici zu rectificiren geſuchet, er in ſeinem Commentario nicht nur des rechten Sinnes verfehlet, ſondern auch Stücke in einer Verworrenheit geſetzet. Der Compilator iuris provincialis Alemannici hat auch in Samlung der dortigen landläufigen Gebräuche ſeine Verdienſte. Ich hoffe auch, wenn die beſten und älteſten Codices iuris Alemannici erſt ans Licht treten, man werde auch von den Anecdotis ſuccedaneis, wie weit ſie von einem Beſtand, ſo viel zuverläſſiger urtheilen können.

Bey den Compilatoribus Jurium Germanicorum und Gloſſatoribus in ſpecie der Land- und Lehnrechte und Weichbildes iſt zu bemerken:

1) Wenn dieſe in die Hiſtorie der weiteſten ältern Zeiten zurück gehen, und von den Privilegiis Conſtantini M. Caroli M. und Ottonum ein Aufhebelſe machen, auch wol gar erdichtete Privilegia auf den Plan bringen, die in der Hiſtorie mittler Zeit und bey den gleichzeitigen Schriftſtellern Widerſpruch finden, daß alles ſolches klägliche Gezimmer von der Seite zu weiſen.
2) Und eben ſo, wenn ſie mit *illativis* nach ihren Selbſtbegriffen, oder mit den Römiſchen Rechten einrücken, das publicum literarium, das *ius in facto* und die Schlüſſigkeit und Unſchlüſſigkeit zu ermeſſen.

So viel nun allhier das ius Saxoniae Sueviae vulgo *Suavey* und die ſo genanten *Suaveen* betrift, da dieſes der Compilator Alemannicus auch *in ius Alemannicum* eingenommen, und auf das Jus *Alemannicum Suevicum* zu paſſen geſucht, ob es ſchon dahin ganz und gar nicht gehörig, den eigentlichen Sinn des Juris Saxoniae Sueviae verändert und verkehret, den Verſtand der Niederſächſiſchen Wörter unrecht eingenommen, insbeſondere die Wörter Wieve-hat, welches Weiber Haß, in Wievheid ver-

verkehret, hierüber die iura Marchica, welche der alte Gloſſator als ein Marchicus und iuridicus gentis erkläret, in ius Alemannicum eingeſchaltet, ſo habe ich nicht angeſtanden, dieſe Umſtände dem gelehrten Publico zu deren weitern Bedenken zu unterwerfen.

Wenn im Sächſiſchen und Schwäbiſchen Landrecht übereinſtimmige Rechte anzutreffen, das wäre nichts beſonders. In allen Geſetzen der teutſchen Völker, ex communibus populorum moribus, wie vom THOMASIO *Diſſ. ad Libr. de Benef.* §. 13. wohl bemerket, auch in den Angel-Sachſiſchen und Schottiſchen Geſetzen iſt in mehrern Artikeln eine Uebereinſtimmung. Dieſe findet ſich auch bey den *Juribus* der Städtſchen Communen in Teutſchland, Frankreich und den Niederlanden: und bey denen Städten, die nach der Form anderer Städte gebildet, oder von einem Oberhof abgehangen, trift es um ſo viel ehender zu. Allein da der Compilator iuris provincialis Alemannici, wie THOMASIUS *d. l.* ſchon angeführet,

1) *ex iuribus peregrinis in ſpecie* aus dem Sächſiſchen Landrecht eingeſchaltet, welches dem Sachſenlande allein eigen und peculiair,
2) und die *Idiotica* der Niederſächſiſchen Sprache nicht allewege verſtanden, und den Sinn des Sächſiſchen Landrechts nicht allewege genau eingenommen.

So hat auch die Compilatio Alem. vor ſich kein Alemanniſches landläufiges Landrecht geſchaffet, vielmehr das ius Alemannicum in eine Verworrenheit geſetzet, und erſcheinet aus ſolchen allen um ſo vielmehr, daß er viele Stücke aus dem Sächſiſchen Landrecht aufgeholet, jedoch nach dem Sinn des Sachſen-Rechts und deſſen eigentlichen Verſtande davon keinen rechten Gebrauch gemacht.

Dieſes dürfte ſich aus unzähligen Stellen zeigen laſſen, dermalen aber kan genug ſeyn,

1) ſolches beym Schwaben Recht
2) und bey dem, was er von dem *Jure Marchico Saxonico* eingeſchaltet, darzulegen.

Bey dem *Jure Suavey* iſt ſolches bereits gezeiget, und will ich alſo nur bey dem *Jure Marchico* dieſes kürzlich berühren. Von dem *iure Marchico* und *iure publico provinciae* und der ſpecialen Verfaſſung der Mark, die der Gloſſator Marchicus als ein Juridicus Gentis aus ſeiner Gerichts-Kundſchaft erläutert, und in regula bey einer andern Provinz weder bey den Sachſen noch Schwaben plazgreiflich, finden ſich im Sächſiſchen Land-Recht und in Gloſſis mehrere Stellen. Von der Verfaſſung der Markgräflichen beyden Kammern Arneburg und Tangermünde, als der höchſten Markgräf-

gräflichen Gerichte, und wie darin keiner eine Urthel finden mögen, der nicht zum Heerſchilde gebohren, ſchreibt der GLOSSATOR Marchicus ad *L. III. Art. 57. Cod. Ham.* gar merklich:

> To des Markgreven Dingh mot nemand ordel vinden, he en ſi to deme Herſchilde geboren und ock in des Markgreven Kameren alſe in den rechten Vorſtendome to Tangermunde und to Arnaburg, deſſen twey ſind des Markgreven Kammern.

Dieſe Stelle zeiget an, daß die Mark allein die Sächſiſche Mark andeute, und der Herr von Buch von dieſem Artikel genaue Kundſchaft gehabt.

In iure prov. Sax. L. II. Art. 12. Cod. Hamel. worin von dem Artikel gehandelt wird, wenn der Schwabe i. e. Suavo Saxoniae Suaviae des Sachſen Urthel ſchilt, und hinwiederum der Sachſe des Schwaben Urthel, daß ſo dann ſolches vor den König zu ziehen, ſetzet Ecco von Repchov kurz vorher, daß man kein geſcholten Urthel aus einer Grafſchaft in eine Mark ziehen müſte, wenn ſchon der Greve die Greveſchaft von dem Markgrafen habe, und dies darum, weil in der Mark kein Königs-Bann, in clauſula;

> *Neues geſchuldenen ordels mot men ten ut ener Greveschap in ene Marcke* AL *hebbe de Greve de Greveschap van deme Marckgreven, dit is darumme, dat in der Marcke nen Koninghes ban is.*

Dies iſt im Schwäbiſchen Landrecht Edit. Schilter, c. 97. §. 11. eingeſchaltet, woſelbſt es in Codice Oldenb. lautet;

> *de keyne wider worpen urteile die vor eynen graven wider worpen werdent, die en mae man nit geziehen an den Marcgraven,* ez habe *danne der grave die Graveſchaft.*

Dieſer Artikel gehöret ſpecialiter in die Mark *Slaviae ſeptentrionalis*, und iſt ohne dies in clauſula finali, worin der Compilator Alemannicus das Wort AL, welches den Belgis & Saxonibus inferioribus obgleich, wenn gleich, Kilian v. AL SI, *quamvis, licet*, nicht verſtanden und verkehrt dahin aufgenommen:

> Die Urthel ſey aus der Grafſchaft nicht an den Markgrafen zu ziehen, es ſey denn, daß der Graf die Grafſchaft vom Markgrafen habe.

Die Urſach, warum die Urthel nicht an den Markgrafen zu ziehen, daß in der Mark kein Königs-Bann, als auf Alemanniam nicht zutreffend, hat der Compilator vorbeygelaſſen. Was unter der Mark verſtanden werde, erkläret der Herr von Buch ad d. Art 12. und führet zugleich die Urſach an, warum im Sächſiſchen Landrecht der Mark halber diſponiret, und darunter

Meißen, Brandenburg und Lausnitz verſtanden werde, weil ſie Sächſiſches Recht halten, jedoch daß es ſich in ſechs Stücken zweye:

a) is dat aver in ene Marcke) alſe to Mißen oder to Brandenborch, eder to Luſitze, diſſe halden Saſſeſch Recht und ſin Saſſen und Doringhe.

b) und ore recht tweiet) woran tweiet uſe Recht mid ön? Seghe an 6 Stücken,

dat erſte is, dat hir nen Köninghes Ban is.

dat andere, dat (in der Mark) nen Schepenbare vrig ammeght is.

dat dridde, dat hir ſo dene Schultheten nicht ne ſin.

dat verde, dat hir ſunderliken Gherichte vorleghen ſin.

dat veſt, dat hir Buren Erve an Ghude hebben dar ſe nicht to horen.

dat ſeſte, dat neman to des Markgreven gherichte kumpt wenn de guder handen lüde.

Dieſer Artikel der Zweyung der Sächſiſchen Marke von dem Sächſiſchen Landrecht verdienet eine beſondere Ausführung, als woraus vor Augen treten wird, wie ſehr der Compilator Marchicus ſein beſchriebenes Landrecht mit dem iure peculiari Marchico Saxonico, als dahin gar nicht gehörig, ohne Unterſcheid vermenget, wovon zu anderer Zeit ausführlich zu handeln.

CAP.

Digitized by Google

CAP. IV.

De

SAXONIBUS ortu SUEVIS ex pago Suevon in Praef. iuris provinc. Saxonici: von der Herren Geburt.

Die Vorrede von der Herren Geburt im Lande Sachsen enthält Fürsten, Grafen und Herren-Standes-Personen von Sachsen. In dem Befang, da Sachsen zu des Ecco von Repchov Zeiten bezeichnet, werden namhaft gemacht

1) die von Geburt Schwaben,
2) die von Geburt Franken,
3) die von Geburt Sachsen,

jedoch im Lande Sachsen befindlich. Die Schwaben von Geburt im Lande Sachsen werden specifice angezogen, die Franken von Geburt auch specifice: unter den Sachsen von Geburt aber

a) wird nur besonders genant, der Herzog von Lüneburg und sein Geschlecht als gebohrne Sachsen,
b) und *in genere* alle Freyherren und Schöpfen im Lande Sachsen wohnhaftig, ausbenommen diejenigen, die vorher als Schwaben und Franken von Geburt specificiret.

Es werden in dieser Vorrede sonst weder in *Oſtphalia*, noch in *Angaria*, noch in Weſtphalen, noch in den Ueberelbischen Sachsen, noch sonst im Lande Sachsen, Fürsten, Grafen und Herren-Standes-Personen, keine andere Schwaben von Geburt angegeben, als die, welche *ex Suavia Saxoniæ* ihren Ursprung haben. Auf *Suavos Alemannos* hat hauptsächlich kein Gedanke gerichtet werden können, weil der Autor praefat. Rithm. nur die Herren Geburt im Lande Sachsen anzeigen wollen.

Die von Anhalt und Aschersleben oder Ascanien, die von Brandenburg des Ascanischen Abstammes und die von Orlamünde sind *Principes ortu Aſcanii*, und die Oerter, wovon die Ascanii genant, als Anhalt, Ballenstedt, Aschersleben, liegen im pago SUEVON *eiusque confinitis*. Weil aber zu der Zeit, da Ecco von Repchov das Sächsische Landrecht, und der Autor Praef. von der Herren Geburt im Lande Sachsen geschrieben, die *Appellationes pagorum* sich mit ihren limitibus, die den pagum befangen, verloren, und die *Dominia* der teutschen Stände mit ihren herschaftli-

chen Diſtricten ſich hervor gegeben, ſo hat ſich auch Saxonia Suevia, wie Sachſen ſelbſt, in partes *Slaviae Sorabicae* erſtrecket, und ſind ad Suaviam Saxoniam *Gibichenſtein* in pago minori NETELICI *Sinsli* in pago SERIMUNT auch dahin gerechnet, wo nicht der Autor praeſ. noch einen andern Grund gehabt, woher er den Burggrafen von Giebichenſtein und den von Suſeliz Originis Suaviae Saxoniae zu ſeyn gehalten.

Die Oerter derer Freyherren *originis Saxoniae Sueviae*, wovon dieſe genant, liegen gröſtentheils in pago SUEVON *Saxoniae orientalis* oder *in Confinits* pagi SUEVON. Bey einigen, als denen von Poppenburg und Hohenbüchen hieſiger und Stift Hildesheimiſcher Hoheit giebt ſich hervor, daß dieſelben dennoch von denen von Meringen Dynaſtis Saxoniae Sueviae abſtammen, wie in folgenden gezeiget.

1) Hackeborn bey Kroppenſtadt liegt in pago SUEVON.

2) Schnerlingen in dem Halberſtädtſchen Amt des Dohmkapitels Sneidlingen, welches vor Alters zur Grafſchaft Aſcanien gehöret, wovon die edlen Herren Alveric und Conrad von Sneidlingen den Namen geführet, unter welchen genant im Briefe Fridr. Arch. Magd. A. 1147. ap. Beckm. Hiſtor. Anhalt. P. IV. p. 474.

Fridricus nobilis de Snettingen
Schultetus Rudolphus de Snetlingen.

3) Winningen in pago SUEVON hodie Amts Winningen, ein Stück von der Grafſchaft Aſcanien, wovon Herman von Winningen genant.

4) Jersleven jetzo Gerslebe in P. Suevon.

5) Arnſtein bey Welpeslevo, welches in Chron. Henr. IV. A. 1073 in Pago Suevon angegeben, Chron. Godw. p. 789.

6) Snisli in pago Sinsli, wovon genant A. 1216 Warnerus de Sinsli h. Suſeliz Chr. Balduini Ep. Brand. A. 1216. ap. Becman. P. III. p. 314. & P. IV. p. 353.

7) Mochile in Ch. Wichmanni Archiep. Mog. A. 1162. ap. Becm. P. IV. p 455. Otto de Mochile.

8) Biſenrode in Ch. Bernhardi D. Saxon. A. 1194. ap. Becman Hiſtor. Anhalt P. IV. p. 441. in liberos teſtes Albero de Biſenrode.

9) Meringen liegt im Anhalt-Deſſauiſchen Amt Freckenleben. Das Caſtrum Vrackenleve cum liberis & miniſterialibus hat der Kaiſer Fridricus Barbaroſſa A. 1166 an Erzbiſchof Wigman von Magdeburg überlaſſen, BECM. *Hiſtor. Anhaltina. Oda* de MERINGEN. A. 1225. nach dem Briefe *Sophiae* ab *Altaſago* liegen ihr Vater und Vorfahren zu Meringen begraben.

Aus

Aus denen Briefen, die BECKM. *Hiſtoria Anhalt. P. III. Lib. 3. c. 3. p. 440. ſqq.* beygebracht, eröfnet ſich folgendes Schema

Oda de MERINGEN

SOPHIA ab ALTA FAGO 1262.	Volradus frater Ep. Halberſt. 1262.

1. Hojerus. 2. Oricus. 3. Mecht. 4. Sophia. 5. Cunig. 6. Oda Comitiſſa de POPENBORG 1267.

Woraus denn erſcheinet, daß die Grafen von Poppenburg, welche aus Schwaben angegeben, von Oda einer von Meringen abſtammen. Walpech eine *Curtis Regia* in pago SUEVON, imgleichen Welpesholz liegen bey Sandersleben in pago SUEVON.

In dieſer Vorrede werden zuerſt der von Brunswig, und der von Lüneborg, und der von Poppenborg, und der von Oſterborg, und die von Aldenhuſen den Suaven zugerechnet in clauſ. Cod. Mogunt. gloſſati;

> der von Brunswig unde der von Lüneborg unde der von Poppenborg unde der von Oſterborg unde der von Aldenhuſen dat ſint alles Swaven.

Dieſes ſind Grafen und Herren-Standes-Perſonen. Die Fürſten Swaven ſind gleich anfangs genant in clauſula:

> der von Annhalt, und der von Brandenborg und der von Orlamünde unde der Markgreve von Miſne unde Greve von Brenen, diſſe Fürſten ſind alle Swaven.

Von dem Herzog von Lüneburg ſagt er in folgenden:

> Die Herzoge von Lünenborg unde ſin Geſchlechte ſint geboren Sachſen.

Daraus erſcheinet, daß die von Lüneburg und die von Brunswig, die

er als Sweven genant, zu dem Geſchlechte der Herzoge von Lüneburg gar nicht gerechnet.

Ob nun zwar Herzog OTTO *Puer*, ehe noch derſelbe mit Braunſchweig und Lüneburg zu einem Reichs Fahnlehn beliehen, ſich geſchrieben und genant:

A. 1224 OTTO *Dominus de Lüneberg*, Ch. Ottonis Orig. Guelf. T. IV. n. 7. 8.

A. 1215. OTTO *de Lüneborch*, Orig. Guelf. T. IV. n. 1.

auch eben zu ſolcher Zeit ſchon genant

1) A. 1225 OTTO *Dux de Lüneb.* Orig. Guelf. T. IV. n. 9,

2) ad A. 1223 OTTO *Dux de Brunsv.* Orig. Guelf. T. IV. n. 2. 3.

3) A. 1231. OTTO *D. de Brunsv.* Orig. Guelf. T. IV. n. 27. 28.

ſo zeiget ſich dennoch, und iſt bereits von SCHEID *in notis ad Orig. Guelf. T. IV. p. 10. nota f.* bemerket, daß andere Herren-Standes-Perſonen und *viri militares* den Namen von Lüneburg und Braunsweig geführet.

Der groſſe Herzog Henricus Leo hat HENRICO *de* LüNEBORG ſeine Gemahlin Mathildis ad obſequium & miniſteria empfohlen, Arnold. Lubec. L. III. c. 2. In 3 Diplomatibus erſcheinet auch unter den Zeugen

A. 1225 Dominus OTTO DE LüNEB. Orig. Guelf. T. IV. p. 88. welchen Scheid für Ottonem magnum de Lüneb. in A. 1245. angeſetzet.

A. 1236 GEVEHARDUS de LUNEBORG Orig. Guelf. T. IV. n. 70.

A. 1245. OTTO MAGNUS de LUNEBORG Orig. Guelf. T. IV. n. 91.

A. 1251 *Henericus* de LüNEBORG Orig. Guelf. T. IV. n. 110.

So viel iſt gewiß, daß der in Praef. angegebene von Lüneborg und von Braunſchweig von dem *Autore Praef.* zu dem Herzoglichen Geſchlecht der Herzoge von Lüneburg nicht gerechnet, als welche als gebohrne Sachſen, jene aber als Schwaben angegeben. Alſo muſten der von Lüneburg und

der

Digitized by Google

der von Braunſchweig andere, und zwar Schwaben ſeyn. Ob die Praefatio auf *Dominos alienos*, die ſich in Henrici Palatini Portion eingedrungen, oder auf die *Miniſteriales*, die bey Ottonis pueri Gefangenſchaft um A. 1228 mit Braunſchweig gekrieget, abgezielet, v. *Chron. Ritbm. Orig. Guelf. T. IV. p.* 27. *p.* 48. iſt von weiterm Bedenken. Mit HENRICI PALATINI Allodial-Gütern iſt ſchon bey Henrici Palatini Leben gekramet, wovon der Brief König Henrici Kaiſers Fridrici II Sohns A. 1226. Orig. Guelf. T. III. n. 213. enthält:

> *Nos nomine noſtro & Seren. Patris noſtri Fridrici* -- -- portionem eiusdem hereditatis, *quae nos* titulo emtionis factae a Marchione de Baden & ſua coniuge, ſpe *vel* re *per ſucceſſionem hereditariam contingit vel contingere poterit.*

Wie denn auch Kaiſer Friedrich II. in literis inveſtiturae A. 1235 bezeuget, daß er die Helfte von Braunſchweig vom Herzogr von Bayern, und die andere Helfte vom Markgrafen von Baden gekauft.

Mit Henrici Palatini Tode A. 1227 haben die *Domini alieni* ſich in Henrici Palatini hinterlaſſene Erblande eingedrungen, und hat Kaiſer Friedrich *II.* Braunſchweig eingenommen, welches jedoch Otto puer ſogleich A. 1227 manu forti wieder erobert, ALBERTUS STADENSIS *A.* 1227. Daß ſie Göttingen und Hannover auch occupiret, läſſet, ſo viel Göttingen betrift, ſich urtheilen aus Herzog Ottonis pueri Briefe A. 1229. Orig. Guelf. T. IV. p. 130. in clauſula:

> *Quoniam autem* oppreſſi *eſtis* a Dominis alienis & *coacti ad eis ſerviendum, vobis non debemus nec volumus imputare, nec unquam inde ultionem vel vindictam aliquam faciemus, dummodo fidem noſtram & affectum ad praeſens efficaciter oſtendatis & vos & civitatem nunciis noſtris, cum ad vos venerint, praeſentetis.*

ſo viel Hannover belanget, aus beyden privilegiis A. 1241. worin in dem einen enthalten die Clauſel:

> ex quo *civitas Hanovere dominum ſuum verum nos* videlicet *recognoſcens ad manus noſtras* ſe reddidit.

in dem andern:

> Civitas in Hanovere poſtquam *praeſentata* eſt nobis.

Wie nun dieſer Streit ſich bis *ad A. 1235.* verzogen, zu der Zeit ſich der drey-

dreyjährige Krieg der *Miniſterialium* mit Braunſchweig ſich gelegt, ſo bleibt zu weiterer Erwegung, ob der Autor praef. nicht auf *alienos Dominos Suavos* von ſolcher Zeit abgezielet, die jedoch in folgender Zeit ſich nicht hervor gegeben. Lüneburg iſt in der Paderbornischen Erbtheilung A. 1203 *Wilhelmo* Ottonis pueri Vater zugefallen, woran Henrici Palatini Tochter keinen Anſpruch machen mögen. Ob aber ALBERTUS *Comes Orlamundanus & Trans-albing.* des Anhaltiſchen Geſchlechts, Saxoniae Sueviae, unter Henrico Palatino und Ottone puero gelebt, und Harburg inne gehabt, auch Güter in Hethbergen, die er pro remedio animarum PATRIS *Sifridi*, MATRIS *Sophiae*, FRATRIS *Ottonis* jam defunctorum & vivorum ſeiner und ſeiner Gemahlin HEIDWIGIS und Bruders HERMANNI, an das Kloſter Michaelis in Lüneburg gegeben, beſeſſen, auch von Lüneburg genant, davon habe ich noch keinen Beweis. Bey dem Schenkungsbriefe A. 1211. Orig. Guelf. T. IV. n. 6. iſt merklich, daß er datirt prope *Novum Erteneburg* ſuper *littus Albiae*, und unter den Zeugen genant *Gevehardus de* LUNEBURG.

Ende des zweyten Theils.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google